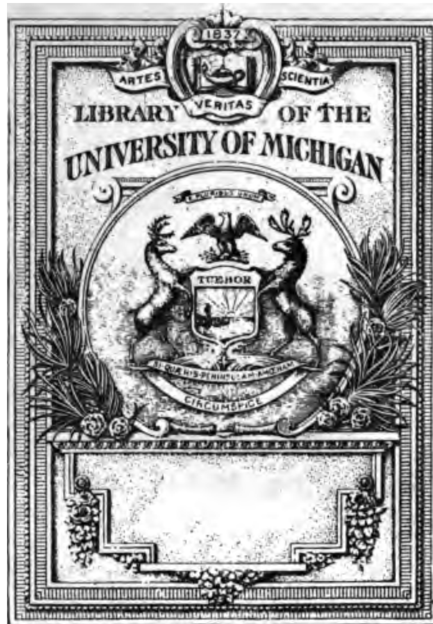



1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

8
V
C
1:

M. N. Lawton
Ann Arbor
Mich.

Francis Lawton



[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Römische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen,

herausgegeben

von

C. N. Osiander, Prälaten zu Stuttgart,

und

G. Schwab, Ober-Consistorial- und Studienrath zu Stuttgart.

Erstes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1855.

Vergilius

Virgil's Werke.

Erstes Bändchen.

Aeneis,

im Versmaaß der Urschrift übersetzt

von

Christian

D. Ludwig Neuffer.

Dritte Auflage.

Erstes Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1855.



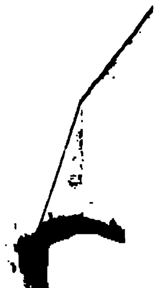
Heyne's Manen.

Wen grüßt mit keuschen Lippen Kalliope?
Wem tönt ihr Loblied? Weiht sie den Ehrenkranz
Dem wilden Krieger, der verheerend
Bebende Länder durchstürmt, und trotzend

Auf blut'ger Laufbahn Siegestrophä'n erhöht?
Naht sie dem Prunksaal mächtiger Könige,
Wo goldne Sclaven vor des Thrones
Stufen den Sprößling des Glücks vergöttern?

Sie flieht des Helden grause Verwüstungen,
Wo ihre Stimm' im Donner der Schlacht verhallt,
Sie meidet Purpur und Paläste,
Und die betäubende Luft des Hofes.

Sie sucht des Weisen einsamen Pfad, und krönt,
Mit ew'gem Lorbeer ihres Vertrauten Haupt,
Sie gibt die Charis ihm zur Freundin,
Himmlischer Liebe das Herz eröffnend,



Daß, wenn die Zeitenwoge mit Sturmesmacht
Die Tempel umstürzt, welche das Glück gebaut,
Er eine schön're Welt bewahre,
Innen in heiliger Brust gerettet.

O Heyne, dich auch liebte Kalliope,
Zu ihrem Priester früh dich weihend, und
Von Aganippens Zauberquelle
Seelebegeisternden Trank dir bietend!

Sie hat mit Mutterliebe dich eingeführt
In ihrer Vorwelt großen Heroenkreis,
Dir unter Göttern dort und Helden
Ihren verborgendsten Sinn gedeutet.

Da schautest du in hoher Verklärung Licht
Mit hellerm Blick die Wunder der Heldenzeit,
Die Tage, die nicht wieder kommen,
Hast du noch einmal durchlebt, o Heyne,

Hast froh begrüßt die Männer des Alterthums,
Wo einst in Hellas Städten zum Barbitos
Der Mäonide sang, hast ihrer
Thaten erlöschenden Glanz verherrlicht!

Jetzt kämpft noch einmal Hektor der göttliche
Um Trojas Mauern blutigen Kampf, und stürzt,
Den Fall der Stadt nicht überlebend,
Glücklich im Tod durch Achilleus Hände.

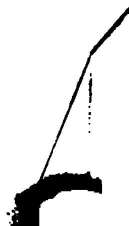
Jetzt kehrt zum Heimathland der Ithaker
Aus langer Irrfahrt freudig zurück, und straft
Noch einmal seines Hauses Frevel,
Späte doch schreckliche Rache nehmend.

Jetzt eilt, geführt vom Schicksal, der fromme Held
Durch Brand und Schutt mit Iliums Göttern fort,
Und kommt, die neue Heimath suchend,
Sicher an Latiums ferne Küste.

Drum zieh'n die Musen wieder in frohen Reih'n
Nach Pindus Lorbeerwäldern, Apollo grüßt
Sein treues Delos, und beseligt
Ruhen die Götter an Nektartischen.

Dir hat der Musen schönste, Kalliope,
Mit unverwelkten Ehren das Haupt umkränzt,
Nie duldend, daß verwegne Selbstsucht
Dir die errungene Palm' entreiße;

Denn lange, wenn die Stimme der Streitenden
Verhallt, und Kampf und Name vergessen ist,
Wirst du, o Greis, noch hochgefeiert
Neben Homeros und Maro prangen!



Einleitung.

Publius Virgilius Maro wurde zu Andes, einem Flecken in der Nähe von Mantua den 15. Oktober unter dem Konsulat des Marcus Licinus Crassus und Cnejus Pompejus, siebenzig Jahre vor unserer christlichen Zeitrechnung, geboren. Seine Eltern waren ehrsame Landsleute, die vom Ertrag ihrer Felder zwar kein glänzendes, aber doch ein genügendes Auskommen hatten. Der Vater hieß Virgilius Maro, die Mutter aber ist blos unter dem Namen Maja bekannt.

Der Vater sparte keine Kosten, die glücklichen Anlagen des Sohnes, die zu großen Erwartungen berechtigten, ausbilden zu lassen, indem er ihn schon im siebenten Jahre nach Cremona schickte, um in der dortigen Lehranstalt die Elemente des Unterrichts zu empfangen. Der heranwachsende Jüngling kam dort mit manchen gelehrten und feinen Männern in Verbiudung, und hatte Gelegenheit und Veranlassung genug, die frühen Blüthen seines Dichtergenies zu entfalten.

Schon als Kuabe übte er sich in poetischen Versuchen. Die kleinen Gedichte, die unter seinem Namen gesammelt sind, tragen zwar nicht insgesammt gleiche Zeichen der Aechtheit, mögen aber, so viel deren sein Werk sind, schon vor seinem sechzehnten Jahre von ihm gefertigt worden seyn.

Nachdem er die Schule in Cremona verlassen hatte, begab er sich nach Mailand, und bald nachher nach Neapel, wo er mit großem Fleiß sich auf griechische und römische Literatur legte, auch in der Rechts-

gelehrsamkeit sich umsah, die ihm übrigens nicht sonderlich behagen mochte, weil er in seinem Leben nur Einmal einen Prozeß geführt haben soll.

Die erste Zeit seines Mannesalters fiel noch in die Zeit der letzten Bürgerkriege. Er war neun und zwanzig Jahre alt, als in der Schlacht bei Philippi die letzten Zuckungen der Republik fruchtlos hinstarben. Dieser Wechsel der Dinge hatte auf die Lebensverhältnisse und Vermögensumstände des Dichters einen vielseitigen Einfluß. Als nämlich Cassius und Brutus gefallen waren, wurde von dem Triumvir Oktavianus Cäsar den siegreichen Veteranen der versprochene Besitz von Gütern der republikanischen Partei zugetheilt. Unter den Städten, welche der Rachgier und dem Uebermuth der Sieger Preis gegeben waren, befand sich auch das unglückliche Cremona. Der rohe Schwarm habgieriger Krieger brach tobend in die neuen Besitzungen ein, und verjagte, zum Theil unter schweren Mißhandlungen, die rechtmäßigen Eigenthümer. Weil aber die Güter der Geächteten nicht hinreichten, die Habgier der wilden Rotten zu befriedigen, warfen sie sich in das Gebiet von Mantua, nnd bedrohten zu Andes auch Virgil's Erbgut. Der Dichter aber hatte sich bereits bei dem Befehlshaber des cisalpinischen Galliens Asinius Pollio in Gunst zu setzen gewußt, wurde, wahrscheinlich auf dessen Empfehlung hin, in Rom von dem mächtigen Mäcenas gut aufgenommen, und erhielt leicht bei Oktavian die Zurückgabe seines Eigenthums.

Mit seinen Idyllen machte er ein außerordentliches Glück, denn sie fanden in Rom eine Aufnahme, die nicht ehrenvoller hätte seyn können. Man drängte sich, sie zum Lesen zu bekommen; sie wurden sogar im Theater recitirt. Als einst Virgil selbst unter den Zuschauern sich befand nnd erkannt wurde, stand die anwesende Menge ehrerbietig vor ihm auf, wie man vor August zu thun pflegte.

Das Lehrgedicht vom Landbau, das er dem Mäcenas weihte, ist ein vollendetes Kunstwerk, indem es von Virgil ganz geglättet und ausgefeilt worden ist. Er soll es auf des Mäcenas Antrieb entworfen und in sieben Jahren gemächlich ausgearbeitet haben, meistens in Neapel, und zwar zu einer Zeit, wo viele gelehrte und berühmte Männer daselbst lebten, und darunter Roms größte Dichter, welche sich dort in einem freundschaftlichen, literarischen Verkehr befanden.

Die Aeneis hatte schon bei ihrem Entstehen einen solchen Ruf, daß Sertus Propertius in seinen Elegien ausrief:

Weichet ihr römischen Dichter zurück, ihr griechischen weichet,
Größeres seh' ich entsteh'n als die Ilias ist.

August war so begierig darauf, daß er theils bittend, theils scherzhaft drohend ihm schrieb: „Sende mir von der Aeneis sogar die ersten Entwürfe, ja sogleich jeden fertigen Abschnitt." Darauf erwiederte Virgil: „Ich empfange häufige Briefe von dir rc. Was aber meinen Aeneas betrifft, so würde ich ihn mit Vergnügen senden, hielte ich ihn für würdig, dir vorgelesen zu werden. Ich habe ein so großes Werk übernommen, daß ich zu glauben geneigt bin, ich habe meine Kräfte überschätzt, besonders da ich, wie du weißest, noch manche andere höchst wichtige Studien auf dieß Werk verwenden muß."

Er soll innerhalb zwölf Jahren, theils in Sicilien, theils in Campanien die Aeneis zu Ende gebracht haben, ohne jedoch das Glück zu erleben, die letzte Hand noch an sie legen zu können. Er hatte im Sinne, in Griechenland und Asien sie zu vollenden, und reiste nach Athen, wo er, wie Donatus versichert, den Augustus traf, der eben aus dem Orient nach Rom zurückkehrte und ihn zur Rückreise überredete. Auf einem kleinen Streifzuge nach Megara, wohin er aus Neugierde sich begab, überfiel ihn eine Unpäßlichkeit, die nachher durch die Seereise immer zunahm, und bei seiner Ankunft in Brundusium so rettungslos

wurde, daß er wenige Tage nachher starb, und zwar den 6. Oktober in seinem zwei und fünfzigsten Jahre.

Als er die Nähe seines Todes fühlte, verlangte er öfters und mit großem Nachdruck, man möchte ihm den Schrank mit seinen schriftlichen Sachen bringen, denn er hatte die Absicht, die Aeneis den Flammen zu übergeben. Als seine anwesenden Freunde es nicht zugaben, vermachte er ihnen die Handschrift unter der Bedingung, daß sie Nichts beisetzten, was nicht von ihm selbst wäre, und daß sie auch die unvollendeten Verse nicht ergänzen sollten.

Er wünschte, daß seine Gebeine nach Neapel gebracht würden, wo er so lange und so glücklich gelebt hatte. August erfüllte seinen Wunsch gerne, und ließ ihm ein Grabmal errichten. Noch steht es nicht fern von Puteoli, seit Jahrhunderten von unzähligen Verehrern seiner Muse, denen vergönnt war, seinem Staube nahe zu kommen, mit heiliger Ehrfurcht besucht.

Unter den epischen Dichtern des Alterthums ist, den Homer allein ausgenommen, dem Virgil entschieden der erste Rang angewiesen worden, und die Aeneis behauptet seit einer Zeit von bald zweitausend Jahren den unbestrittenen Ruhm eines der schätzbarsten klassischen Werke. Unverkennbar ist das Vorbild, nach welchem Virgil arbeitete. Die Aeneis ist Nachahmung der homerischen Gesänge, indem die erste Hälfte der Odyssee, die zweite mehr der Ilias nachgebildet ist. Allein Virgil ist kein Knecht in der Nachahmung; wenn er auch an die griechische Form schulgerecht sich anschließt, so ist er doch in Absicht auf Inhalt und Geist einzig und groß. Der Held seines Gedichtes, der Trojer Aeneas, war nach alten Sagen Roms erster Stifter, allein mit welcher Kunst hat Virgil diese Sagen für das Interesse seines Zeitalters benützt, und mit welcher lebendigen Darstellung die Schicksale, Abenteuer und Thaten seines Helden bearbeitet! Eben die Kunst

durch welche sich Virgil in so hohem Grade als Meister zeigte, ihm nicht nur den Ruhm eines Nationaldichters, sondern machte i Lieblingsdichter aller gebildeten Völker. Wenn Homer an Org und Kraft über ihm steht, so übertrifft Er denselben in der Mal menschlichen Herzens; Homer ist mehr heroisch, Virgil mehr rom Jener gehört einer rauhen Heldenzeit, Dieser einem verfeinerten Z Seine Sprache hat die höchste Politur, und die Verse einen N und Wohlklang, der nichts zu wünschen übrig läßt. Ist gleich V zu frühe gestorben, um der Aeneis diejenige Vollendung zu geb er ihr zugedacht hatte, so gewährt doch das Ganze den herr Genuß.

Uebrigens wird nur Derjenige ein gerechtes Urtheil über den der Aeneis fällen können, welcher zugleich bedenkt, in welchem Z unter welchem Volk, und unter welchen Menschen und Verhä Virgil gelebt hatte.

Die Handlung der Aeneis umfaßt einen Zeitraum von Jahren, allein die Darstellung fängt erst mit dem Sommer des si Jahrs an und endet noch in demselben Jahre. Die erzählten B heiten beginnen mit der Ankunft des Aeneas in Sicilien, der Auftritt ist in Karthago, wo er seine früheren Schicksale und teuer als Episode erzählt, sodann wieder in Sicilien, und zu Latium, dem Ziele seiner Wanderung.

In Betreff der Dedikation erlaube ich mir zu bemerken, die Uebersetzung „Heyne's Manen" geweiht habe, weil ich darin Auftrag des edeln Mannes folge. In dem letzten Briefe, den ihm erhielt, ermunterte er mich selbst dazu, indem er schrieb:

„Ehren Sie damit einmal mein Andenken. Meinen M weihen Sie Ihr Kunstwerk. Vielleicht wird ihm mein das, was das Grabmal des Oedipus den Athenern, eine

> wehr gegen die Thebaner, aber auch mir wird wieder Ihr Gedicht als Denkmal zum Schutz gereichen, denn u. s. w."

Das Gedicht, welches er meint, ist das, welches der Dedikation beigefügt ist, und dessen Werth von dem humanen, väterlichen Manne weit überschätzt worden ist. Weil es ihm aber einmal Freude gemacht hat, mag es auch hier als Huldigung hinter seinem ruhmvollen Namen stehen.

Aeneis.

Erster Gesang.

Inhalt.

Aeneas, ein Sohn des Anchises und der Venus, gelangt nach Tr
Zerstörung im siebenten Jahre seiner Irrfahrten nach Sicilien, und is
Willens, das vom Schicksal ihm verheißene Land aufzusuchen, als Jun
ihn verfolgende Gottheit, ihm neue Gefahr und Hinderniß schafft. Au
Veranstaltung wird seine Flotte an die lybische Küste verschlagen, in
Nähe damals Dido die Stadt Karthago erbaute. Venus erschei
Jupiter, das Trauergeschick ihres Aeneas bejammernd. Jupiter tröst
enthüllt ihr eine glänzende Zukunft für die Nachkommenschaft des Aenea
schickt den Merkur nach Karthago, dem Aeneas und seinen Gefährte
gute Aufnahme zu bereiten. Dido heißt sie freundlich willkommen; V
aber, die in die Bewirthung derselben kein Vertrauen setzt, sucht mit Hül
Amor die Königin durch heftige Liebe an Aeneas zu fesseln. Dieser
reift schnell zur Vollendung. In voller Liebesgluth fordert Dido den A
auf, ihr seine Abenteuer und Schicksale zu erzählen.

Waffen sind mein Gesang, und der Mann, der von Trojas Gefil
Schicksalsflüchtig zuerst in Italia und an Lavinus
Ufern erschien. Viel jagte durch Länder ihn fort und Gewässer
Göttermacht, denn Juno die schreckliche grollte gedenksam;
Viel auch erlitt er im Krieg, bis die Stadt er gründet' und seine
Götter an Latium gab. Daher die latinische Sippschaft,
Albas Väter von da, und die Mauern der mächtigen Roma.

Meld', o Muse, was kränkte der Götterkönigin Hoheit,
Oder betrübte sie so, daß den frömmsten Mann sie genöthigt,
Durchzukämpfen so manches Geschick, und entgegen so vieler
Drangsal zu gehn? So groß ist in himmlischen Herzen die Rachgier!

Alt war die Stadt, Karthago, bewohnt von tyrischen Pflanzern,
Gegenüber dem Italerland, und weit von des Thybris
Mündungen, reich an Macht, und zu Werken des Krieges gehärtet.
Juno, so sagt man, erkor vor allen Ländern sie einzig,
Selbst vor Samos mit Huld; dort war die Rüstung der Göttin,
Dort ihr Wagen bewahrt; ein Weltreich hier zu begründen,
Gäben's die Schickungen zu, war längst ihr Wunsch und Bestreben.
Aber sie hatte gehört, ein Geschlecht aus trojischem Blute
Würd' aufsteh'n, und dereinst die tyrischen Schlösser zerstören.
Dorther würde das Volk, weitherrschend und trotzig im Kriege,
Kommen zum Sturze der Libyermacht, so spännen's die Parzen.
Drob war Juno besorgt, und gedachte des neulichen Krieges,
Den sie zuerst bei Troja geführt für die lieben Argiver
Auch entfielen des Groll's Ursachen, die brennenden Schmerzen
Ihrem Gemüthe noch nicht; in tiefer Seele begraben
Haftet der Spruch des Paris, die Schmach der verachteten Schönheit,
Und das verhaßte Geschlecht, und der Rang Ganymeds, des entführten.
Deßhalb mehr noch entflammt, zerstreute sie weit auf dem Meere
Jenen vom wilden Achill und den Danaern übrig gelass'nen
Trojerrest, und hielt sie von Latium fern, und sie irrten
Viele Jahre, vom Schicksal verfolgt, durch alle Gewässer.
Solch ein riesiges Werk war die Schöpfung des römischen Volkes.

Kaum entsegelten sie vom Gesichte des Sikulerlandes
Froh auf die Höhe des Meers, und furchten mit Erze die Schaumfluth,
Da sprach Juno, die ewige Wund' im Herzen bewahrend,

Also bei sich: Ich sollte besiegt dem Beginnen entstehen,
Und von Italia nicht abtreiben den König der Teukrer?
Freilich, mich hemmt das Geschick! Und konnte nicht Pallas den G
Tilgen mit Feuer die Flott' und die Männer im Meere versenken,
Wegen der Schuld und Wuth des einzigen Ajas Oileus?
Selber warf sie des Zeus hinstürmenden Strahl aus den Wolken,
Schlug auseinander die Flott' und durchwühlte das Meer mit Or
Ihn dann, als er die Flamm' aus durchschmettertem Busen geath
Rafft' im Wirbel sie fort, und spießt' ihn an zackiger Klippe.
Aber Ich, die einher als Götterkönigin wandelt,
Schwester und Gattin des Zeus, so viele Jahre bekämpf' ich
Schon dieß einzige Volk? Wer wird noch ferner der Juno
Macht ansleh'n? Wer knieend ein Opfer noch weih'n den Altären?
Solches wälzend in glühender Brust, enteilte die Göttin
In der Stürme Gebiet, gen Aeolia, rasender Süde
Wimmelnden Sitz. Dort zähmt in weitem Geklüfte der König
Aeolus kämpfende Wind' und lautaufbrausende Wetter,
Machtvoll herrschend, und bändiget sie mit Fessel und Kerker.
Jene lärmen darin mit großem Getöse des Berges
Unmuthsvoll um's Verschloß. Hoch sitzt auf der Zinne der Köni
Hält das Zepter, und mildert den Trotz, und besänftigt den Aufru
Thät' er's nicht, das Meer und die Erd' und die Tiefe des Himme
Rissen im Sturme sie fort, und verstäubten sie ganz durch die Lüft
Doch der allmächtige Vater verbarg sie in schwarze Geklüfte,
Dessen besorgt, und legte die Masse der hohen Gebirge
Drüber, und gab den König, der stets nach festem Gesetze
Jetzt anzöge die Zügel, und jetzt nach Geheiß sie verhängte.
Diesen begrüßte die Göttin sofort mit flehenden Worten:
Aeolus! — denn der Göttervater und Menschengebieter

Gab dir Macht, zu stillen die Fluth und im Sturm zu empören —
Mir ein verhaßtes Geschlecht, das Ilios und die besiegten
Götter gen Latium trägt, durchschifft das Tyrrhenergewässer.
Waffne die Winde mit Kraft, und senk' und verderbe die Schiffe,
Oder wirf sie umher, und verschleudre die Leichen im Meere.
Vierzehn Nymphen sind mein von unvergleichlicher Bildung;
Sie, die an Schönheit sie Alle besiegt, die Deiopea,
Will ich, durch dauernde Ehe vereint, zu eigen dir geben,
Daß sie für solche Verdienste mit dir die künftigen Jahre
Leben mög', und zum Vater der schönsten Kinder dich mache.
Aeolus sagte darauf: du magst, was du wünschest, bedenken,
Königin, mir ist's Pflicht, Befehle von dir zu empfangen!
Du hast all' mein Reich mir verschafft, dieß Zepter, die Gnade
Jupiters, du vergönnst mir, zum Schmaus der Götter zu liegen,
Und erhebst mich zum Herrscher der Witterungen und Stürme.
Also sprach er und stieß die gewendete Spitz' in des Berges
Hohle Seite; da stürzen die Winde, wie Heere zur Feldschlacht,
Wo sich öffnet ein Thor, und durchblasen im Wirbel die Lande,
Legen sich über das Meer, und ganz von der untersten Tiefe
Wühlen's der Eurus und Notus zugleich, und der Wellendurchstürmer
Afrikus auf, und wälzen gewaltige Wogen zum Ufer.
Jammergeschrei der Männer erfolgt und Rasseln der Taue,
Plötzliche Wolkenhüllen entreißen den Tag und den Himmel
Aus der Teukrer Gesicht, schwarz lagert sich Nacht auf dem Meere,
Donner durchrollen den Pol, es zuckt der Aether von vielen
Feuern, und Alles bedroht mit nahem Verderben die Männer.
Plötzlich lähmt dem Aeneas ein kalter Schauder die Glieder,
Bang erseufzt er, und reckt die beiden Hände gen Himmel,
Also klagend und ruft: O, vielmal glücklich ihr Alle,

[illegible] steht von der
[illegible] ein gräßlicher Anblick.
[illegible]
[illegible] Meer.
[illegible] von Felsen [illegible]
[illegible] Fluth dreimal das Schiff in die
[illegible] im Meere verschling[illegible]
[illegible] unermeßlichen Strudel.
[illegible] und Schätze von Troja.
[illegible] und des tapfern Achates,
[illegible] und den treuen Aletes,
[illegible] gelockerte Fugen der Planken
[illegible] Fluth und zerfahren durch Spalten.

Indeß merkte Neptunus des Meers lautbrausenden Aufruhr,
Und den losgelassnen Ockan, und die aus dem tiefsten
Abgrund brandende Fluth, sich heftig ereifernd, und schaute
Hoch hervor, und erhub sein ruhiges Haupt aus den Wogen.
Rings erblickt er im Meere zerstreut des Aeneas Geschwader,
Und die Trojer von Wogen b.deckt und dem Sturze des Himmels.
Gleich erkannte der Bruder den Groll und die Ränke der Juno,
Rief den Eurus und Zephyrus her, und sagte die Worte:
Hat auf euer Geschlecht so mächtiger Trotz euch ergriffen?
Ohne meinen Befehl die Erd' und den Himmel zu mischen,
Winde, das waget ihr jetzt, und so furchtbare Massen zu thürmen?
Ha, euch soll! Doch besser, ich zähme das Toben der Wellen.
Künftig büßt ihr den Frevel mir nicht mit ähnlicher Strafe.
Fort, in beschleunigter Flucht, und sagt dieß euerm Beherrscher,
Nicht Ihm gab des Meeres Gewalt und den schrecklichen Dreizack,
Sondern Mir das Geschick. Sein Theil sind grausende Felsen,
Eurus, euer Gemach! Dort brüst' in dem Königspalaste
Aeolus sich, und herrsch' im verschlossenen Kerker der Winde.
Sprichts und besänftiget, eh er noch schwieg, die schwellenden Wogen,
Scheucht die versammelten Wolken, und bringt die Sonne zurücke.
Cymothoe und Triton der stemmende drängen die Schiffe
Weg von dem zackigen Fels; selbst hebet er sie mit dem Dreizack,
Oeffnet der Syrten entsetzlichen Damm und besänftigt die Wasser,
Ueber den Saum der Fluth hingleitend mit fliegenden Rädern.
Wie bei einem gewaltigen Volk, wenn zuweilen ein Aufruhr
Anhebt, und voll Trotzes der niedrige Pöbel umhertobt,
Fackeln fliegen und Steine bereits, Wuth reichet die Waffen;
Wenn jetzt nahet ein Mann, durch Verdienst und Tugend geachtet,
Jen' ihn sehen und schweigen und steh'n, die Ohren gespitzet.

Dieser mit Worten die Geister beherrscht und die Herzen besänftigt;
So schwand alles Getöse des Meers, sobald in die Wasser
Schaute der Gott, und fahrend im heiteren Himmel die Rosse
Lenkt', und fliegend auf raschem Gespann die Zügel verhängte.
Müde richten nunmehr die Aeneaden zum nächsten
Ufer den ringenden Lauf, und gelangen an Libyens Küste.
Dort ist in langer Vertiefung ein Ort; ihn bildet ein Eiland
Durch vorliegende Seiten zum Port, wo die Welle des Meeres (1
Brandend sich bricht, und hinein in den inneren Busen sich spaltet.
Rechts und links, da droh'n zween mächtige Felsen gen Himmel,
Zwillingsklippen, und weit von ihrer Scheitel bedecket
Schweigt das sichere Meer. Ein Schauplatz sonniger Wälder
Senkt sich herab, und ein schwarzes Gehölz voll schauriger Schatten;
Aber im Grunde der Bucht die Grott' in hangenden Felsen,
Ein süßquellender Born und Bänke von lebendem Steine,
Sind der Nymphen Gemach; hier hält die ermüdeten Schiffe
Keinerlei Band, es fesselt kein Anker mit hackigem Bisse.
Dorthin fuhr Aeneas mit sieben Schiffen, dem ganzen (1
Ueberreste der Flott', und mit großer Begierde zum Lande
Steigen die Trojer heraus, das ersehnte Gestade gewinnend,
Lagern am Strande sodann die von Meerfluth triefenden Glieder.
Aber dem Kiesel entschlug zuvörderst Achates den Funken,
Fing in trockene Blätter die Gluth, und legte zur Nahrung
Dürres Reisig umher, und schwang den Zunder zur Flamm' auf.
Hierauf laden sie auch das vom Wasser verderbte Getreid' aus,
Sammt dem Bäckergeräth, die Ermüdeten, rösten am Feuer
Ihr noch gerettetes Korn, und malmen es wohl mit dem Mühlstein.
Unterdessen erklimmt Aeneas den Fels und betrachtet (
Weit und breit das offene Meer, ob er etwa den Antheus

Schaue, den sturmverschlag'nen, ob Phrygierschiff' und den Kapys,
Oder auf ragendem Hinterverdeck die Flagge Kaikus.
Keines der Schiffe begegnet dem Blick; drei irrende Hirsche
Siehet er unten am Strand, auch folgt die sämmtliche Heerde
Hinten nach, und lang durchs Thal hin weidet der Nachzug.
Jetzo stand er und griff mit der Hand die gefiederten Pfeile,
Und den Bogen; ihm trug sein treuer Achates die Waffen.
Erstlich streckt er die Führer dahin, die mit äst'gem Geweihe
Hochher trugen das Haupt, hierauf den Pöbel und scheuchet
Unter einander den Schwarm mit Geschoß durch die laubigen Büsche,
Steht auch eher nicht ab, bis er sieben gewaltige Thiere
Siegreich niedergestreckt, und die Zahl der Barken erreicht hat.
Jetzo kehrt er zur Bucht und vertheilt den Freunden die Beute.
Auch des Weins, in Krüge gefüllt von dem edeln Acestes
Am trinakrischen Strand, den der Held den Scheidenden mitgab,
Reichet er dar, und beruhigt durch Trost die bekümmerten Herzen:
Freunde wir sind ja fürwahr schon lange vertraut mit der Trübsal,
Größerer noch; auch dieser wird Gott ein Ende gewähren.
Selbst der scylläischen Wuth und den tiefaufhallenden Klippen
Seyd ihr genaht, habt selbst die cyklopischen Felsen bestanden.
Rufet den Muth zurück und laßt den verzagenden Kummer;
Künftig ergötzt es vielleicht, anch dieser Leiden zu denken.
Hin durch mancherlei Noth, durch so viele Gefahren und Wechsel
Streben gen Latium wir, wo das Schicksal ruhige Sitze
Endlich uns zeigt. Dort darf ein neues Troja emporblüh'n.
Harret aus und sparet euch auf für bessere Zeiten!
Also spricht er, und heuchelt, wie sehr ihn der Kummer verwundet,
Hoffnung im Blick; er preßt den tiefen Schmerz in die Seele.
Jene gürten sich stracks, die Beute zum Schmaus zu bereiten,

Reißen die Haut von den [illegible]
Theile zerhauen sie in Stücke, und [illegible] an Spieße:
Andere stellen die Kessel am Strand und [illegible] sie mit Feuer.
Darauf erneun sie mit Nahrung die Kraft, und im Grase gelagert
[illegible] mit [illegible] Wild und mit altem Wein sie gesättigt.
Als gestillt der Hunger nun war und die Tische geräumet,
Forschen und jammern sie viel um ihre verlorenen Genossen,
Zwischen Furcht und Hoffnung getheilt, ob sie etwa noch lebten,
Oder erlagen im Tod, und die Rufenden fürder nicht hörten:
Meistens Aeneas der fromme, der bald des raschen Orontes
Bald des Amykus Schicksal beseufzt, und den grausamen Unfall
Seines Lykus, den tapfern Kloanth und den tapferen Gyas.
Eben endeten sie, als Zeus vom obersten Aether
Schaute das segelbeflügelte Meer und die liegenden Lande,
Auch die Küsten und Völker umher; er blieb auf des Himmels
Zinne steh'n, nach Libya's Reiche die Blicke geheftet.
Aber indem in der Brust er solche Gedanken bewegte,
Redete trauernd, von Thränen benetzt die glänzenden Augen,
Venus ihn an: O, der du der Menschen und Götter Verhängniß
Lenkst mit ewiger Macht, und mit deinem Blitze sie schreckest!
Wie doch konnte so sehr mein Aeneas an dir sich vergehen,
Wie die Troer, daß jetzt, nach so viel erduldetem Unheil,
Ihnen, Italias halb, der Erdkreis gänzlich gesperrt ist?
Daher würden die Römer dereinst im Laufe der Jahre,
Daher Fürsten ersteh'n aus erneutem Blute des Teukrus,
Die mit Gesammtherrschaft das Meer und die Erde besäßen,
Solches verhießest du mir. Was hat den Sinn dir verändert?
Dadurch sühnt' ich allein mit dem Fall und den traurigen Trümme[rn]
Troja's mich aus, wenn ihr Elend ich wog mit besseren Zeiten.

Jetzt noch verfolgt die Männer, die so viel Jammer erduldet,
Gleiches Geschick. Wann endest du, großer Beherrscher, die Mühsal?
Konnt' Antenor doch einst, umzingelnden Griechen entronnen,
In die illyrische Bucht und das innerste Reich der Liburner
Ohne Gefahr einzieh'n, und den Quell des Timavus umsteuern,
Welcher mit grausem Getöse des Bergs ein entfesseltes Meer sich
Aus neun Mündungen gießt, und die Felder mit brausender See deckt.
Dieser erbaute jedoch Pataviums Stadt und den Teukrern
Sitze daselbst, und benamte das Volk, und heftete Trojas
Rüstungen auf. Nun ruht er in sanftem Frieden am Ziele.
Wir, dein Geschlecht, dem du selber die Burg des Himmels verheißen
Werden, o Greuel, der Schiffe beraubt, und dem Zorne der Einen
Aufgeopfert, und weit von den Italerküsten geschieden.
Dieß der Frömmigkeit Dank? So schenkst du das Zepter uns wieder?
Huldvoll lächelt sie an der Vater der Götter und Menschen,
Mit dem Blicke, womit er Himmel und Erde erheitert,
Herzte die Tochter mit zärtlichem Kuß, und sagte die Worte:
Laß, Cytherea, die Furcht, dir bleibt der Deinigen Schicksal
Unverrückt! Die Stadt und verheißene Mauern Lavinums
Wirst du schau'n, wirst heben den großgesinnten Aeneas
Hoch zu des Himmels Gestirn, nichts hat den Sinn mir geändert.
Jener (ich thu' es dir kund, weil diese Sorge dich peinigt,
Und enthülle dir weit die verborgenen Tiefen des Schicksals)
Führt einst mächtigen Krieg in Italia, trotzige Völker
Bändigend, ordnet Gesetz und gründet Mauern den Männern,
Bis drei Sommer ihn sah'n in Latium herrschen, und dreimal
Nach der Rutuler Fall der Winter vorüber gefloh'n ist.
Aber der Knab' Askan, der sonst auch Julus genannt wird,
(Ilus hieß er, so lange geblüht die ilische Herrschaft)

:e Haut von den Rippen und decken das innere Fleisch auf;
hauen's in Stück', und heften's noch zuckend an Spieße;
ellen die Kessel am Strand und verseh'n sie mit Feuer.
neu'n sie mit Nahrung die Kraft, und im Grase gelagert
nit saftigem Wild und mit altem Wein sie gesättigt.
lt der Hunger nun war und die Tische geräumet,
und jammern sie viel um ihre verlornen Genossen,
Furcht und Hoffnung getheilt, ob sie etwa noch lebten,
ıgen im Tod, und die Rufenden fürder nicht hörten;
Aeneas der fromme, der bald des raschen Orontes
Amykus Schicksal beseufzt, und den grausamen Unfall
ykus, den tapfern Kloanth und den tapferen Gyas.
:ndeten sie, als Zeus vom obersten Aether
das segelbeflügelte Meer und die liegenden Lande,
Küsten und Völker umher; er blieb auf des Himmels
ı'n, nach Libya's Reiche die Blicke geheftet.

'gt die Männer, die so viel Jammer erduldet,
Wann endest du, großer Beherrscher, die Mühsal?
ch einst, umzingelnden Griechen entronnen,
cht und das innerste Reich der Liburner
'n, und den Quell des Timavus umsteuern,
Getöse des Bergs ein entfesseltes Meer sich
gießt, und die Felder mit brausender See deckt.
taviums Stadt und den Teukrern
'e das Volk, und heftete Trojas
er in sanftem Frieden am Ziele.
selber die Burg des Himmels verheißen
e beraubt, und dem Zorne der Einen
Italerfüßen geschieden.
So schenkst du das Zepter uns wieder?
er der Götter und Menschen,
l und Erde erheitert,
uß, und sagte die Worte:
der Deinigen Schicksal
vinums

geändert.

als)

Dreißig Sonnenkreis' in der rollenden Monden Vollendung
Wird er herrschend erfüllen, das Reich vom Sitze Lavinums
Hin nach Albalonga, mit Kraft sie rüstend, verlegen.
Jetzt wird drei Jahrhunderte lang dort bleiben die Herrschaft
Unter dem Hektorgeschlecht, bis die königliche Vestalin
Ilia Zwillingsknaben gebiert aus Mavors Umarmung.
Drauf wird prangend im gelblichen Vließ der säugenden Wölfin,
Romulus erben das Reich, die mavortischen Mauern erbauen,
Und wird Römer das Volk nach dem eigenen Namen benennen.
Diesen setz' ich weder ein Ziel, noch Zeiten der Herrschaft,
Endlos sey das beschiedene Reich. Ja die zürnende Juno,
Welche Meer und Erd' und den Himmel mit Schrecken zerquälet
Wird zum Besseren wenden den Sinn, und mit mir sich vereinend
Pflegen die Römer, die Herren der Welt, das Volk in der Toga.
Dieß mein Beschluß! Einst kommt nach rollenden Jahren der Zeit,
Daß des Assarakus Stamm, das berühmte Mycene und Phthia
Unter die Dienstbarkeit beugt, und siegreich herrschet in Argos.
Aus dem erlauchten Geschlecht entspringt der trojanische Cäsar,
Der mit dem Meere das Reich, den Ruhm mit den Sternen begrer
Julius heißt er, ein Name, vom großem Julus ererbet.
Ihn, mit der Beute beladen des Morgenlandes, empfängst du
Sicher im Himmel dereinst, zu ihm auch flehen Gelübde.
Dann wird sanfter die rauhere Zeit nach beendigten Fehden;
Vesta, die biedere Treu, und Quirin mit Remus dem Bruder
Geben Gesetz. Durch Eisen versperrt und verkerkernde Riegel
die Schauerportale des Kriegs. Auf gräulichen Waffen
inwendig die Wuth, und rücklings gebunden an hundert
von Erz, wird schrecklich mit blutendem Munde sie knirsc
spricht er, und sendet den Sohn der Maia vom Himme

Daß sich das Land und die Schlösser der neuen Karthago den Teukrern
Oeffnen zur Gastherberg', und nicht unkundig des Schicksals
Dido die Grenzen versag'. Er schwebt durch den mächtigen Luftraum
Auf dem Ruder des Flugs, steht plötzlich auf Libyas Küste,
Und vollbringt das Gebot. Die Punier legen die Wildheit,
Auf das Gottes Geheiß; vor allen die Königin fasset
Gegen die Teukrer ein sanftes Gemüth und milde Gesinnung.
Aber Aeneas der fromme, die Nacht durch vieles erwägend,
Machte sich auf, wie das freundliche Licht anbrach, um die neuen
Gegenden auszuforschen, an welch ein Gestad' ihn der Sturm warf,
Wer es bewohn', ob Menschen, ob Thiere, (denn ödes nur sieht er)
Das beschleußt er zu späh'n, und den Freunden die Kunde zu bringen.
Also verbarg er die Flott' in überhangenden Wäldern
Unter wölbendem Fels, von Bäumen und schaurigen Schatten
Rings umschlossen, und ging, allein von Achates begleitet,
Zween Wurfspieß' in der Hand mit breitem Beschläge bewegend.
Siehe, da trat in der Mitte des Walds die Mutter entgegen,
Wie ein Mädchen an Tracht und Gesicht, und bewaffnet wie Spartas
Jungfrau'n; oder wie oft Harpalike, Thracias Heldin,
Rosse tummelt im Lauf, und dem flüchtigen Eurus zuvoreilt.
Denn als Jägerin hing sie nach Brauch den schmeidigen Bogen
Ueber die Schulter und ließ sich das Haar von Winden zerstreuen.
Nackendes Knie's, und im Knoten geschürzt die fließenden Falten.
Höret, rief sie zuerst, ihr Jünglinge, sagt, wenn ihr etwa
Meiner Gespielinnen Eine, die hier umschweifte, gesehn' habt,
Mit dem Köcher umhängt und dem Vließ des fleckigen Luchses,
Oder die mit Geschrei den schäumenden Eber verfolgte.
Venus sprach's, und der Sohn der Venus sagte dagegen:
Deiner Gespielinnen hab' ich keine gehört und gesehen.

Dreißig Sonnenkreis' in der rollenden Monden Vollendung
Wird er herrschend erfüllen, das Reich vom Sitze Lavinums
Hin nach Albalonga, mit Kraft sie rüstend, verlegen.
Jetzt wird drei Jahrhunderte lang dort bleiben die Herrschaft
Unter dem Hektorgeschlecht, bis die königliche Vestalin
Ilia Zwillingsknaben gebiert aus Mavors Umarmung.
Drauf wird prangend im gelblichen Vließ der säugenden Wölfin,
Romulus erben das Reich, die mavortischen Mauern erbauen,
Und wird Römer das Volk nach dem eigenen Namen benennen.
Diesen setz' ich weder ein Ziel, noch Zeiten der Herrschaft,
Endlos sey das beschiedene Reich. Ja die zürnende Juno,
Welche Meer und Erd' und den Himmel mit Schrecken zerquälet
Wird zum Besseren wenden den Sinn, und mit mir sich vereinend
Pflegen die Römer, die Herren der Welt, das Volk in der Toga.
Dieß mein Beschluß! Einst kommt nach rollenden Jahren der Zeitp
Daß des Assarakus Stamm, das berühmte Mycene und Phthia
Unter die Dienstbarkeit beugt, und siegreich herrschet in Argos.
Aus dem erlauchten Geschlecht entspringt der trojanische Cäsar,
Der mit dem Meere das Reich, den Ruhm mit den Sternen begren
Julius heißt er, ein Name, vom großem Julus ererbet.
Ihn, mit der Beute beladen des Morgenlandes, empfängst du
Sicher im Himmel dereinst, zu ihm auch flehen Gelübde.
Dann wird sanfter die rauhere Zeit nach beendigten Fehden;
Vesta, die biedere Treu, und Quirin mit Remus dem Bruder
Geben Gesetz. Durch Eisen versperrt und verkerkernde Riegel
Sind die Schauerportale des Kriegs. Auf gräulichen Waffen
Sitzt inwendig die Wuth, und rücklings gebunden an hundert
Bande von Erz, wird schrecklich mit blutendem Munde sie knirschen.
Also spricht er, und sendet den Sohn der Maia vom Himmel,

Daß sich das Land und die Schlösser der neuen Karthago den Teukrern
Oeffnen zur Gastherberg', und nicht unkundig des Schicksals
Dido die Grenzen versag'. Er schwebt durch den mächtigen Luftraum
Auf dem Ruder des Flugs, steht plötzlich auf Libyas Küste,
Und vollbringt das Gebot. Die Punier legen die Wildheit,
Auf das Gottes Geheiß; vor allen die Königin fasset
Gegen die Teukrer ein sanftes Gemüth und milde Gesinnung.
Aber Aeneas der fromme, die Nacht durch vieles erwägend,
Machte sich auf, wie das freundliche Licht anbrach, um die neuen
Gegenden auszuforschen, an welch ein Gestad' ihn der Sturm warf,
Wer es bewohn', ob Menschen, ob Thiere, (denn ödes nur sieht er)
Das beschleußt er zu späh'n, und den Freunden die Kunde zu bringen.
Also verbarg er die Flott' in überhangenden Wäldern
Unter wölbendem Fels, von Bäumen und schaurigen Schatten
Rings umschlossen, und ging, allein von Achates begleitet,
Zween Wurfspieß' in der Hand mit breitem Beschläge bewegend.
Siehe, da trat in der Mitte des Walds die Mutter entgegen,
Wie ein Mädchen an Tracht und Gesicht, und bewaffnet wie Spartas
Jungfrau'n; oder wie oft Harpalike, Thracias Heldin,
Rosse tummelt im Lauf, und dem flüchtigen Eurus zuvoreilt.
Denn als Jägerin hing sie nach Brauch den schmeidigen Bogen
Ueber die Schulter und ließ sich das Haar von Winden zerstreuen.
Nackendes Knie's, und im Knoten geschürzt die fließenden Falten.
Höret, rief sie zuerst, ihr Jünglinge, sagt, wenn ihr etwa
Meiner Gespielinnen Eine, die hier umschweifte, gesehn' habt,
Mit dem Köcher umhängt und dem Vließ des fleckigen Luchses,
Oder die mit Geschrei den schäumenden Eber verfolgte.
Venus sprach's, und der Sohn der Venus sagte dagegen:
Deiner Gespielinnen hab' ich keine gehört und gesehen.

O, wie red' ich dich an? Jungfrau? Kein sterbliches Antlitz
Zeigst du, die Stimm' ertönet nicht menschlich, Göttin in Wahrheit,
Eine der Nymphen vielleicht, wie, oder die Schwester des Phöbus
Sey uns gnädig, und, Wer du auch seyst, erleichtre die Noth uns!
Welch ein Himmel ist das, und in welchen Zonen der Erde
Treiben wir endlich, o sag'! Unkundig der Menschen und Orte
Irren wir, her vom Orkan und gräulichen Wogen verschlagen.
Manches Thier wird von unserer Hand an Altären dir fallen.
Venus darauf: Nicht acht' ich so großer Ehre mich würdig;
Ist es doch tyrischer Mädchen Gebrauch, den Köcher zu tragen,
Und den purpurnen Stiefel hinauf an der Wade zu schnüren.
Tyrier schaust du, ein punisches Reich und die Stadt des Agenor;
Aber das Land ist libysch, das Volk unbändig im Kriege.
Dido übt die Gewalt, die ausgewandert von Tyrus,
Weil vor dem Bruder sie floh. Lang ist die Beleidigung, lange
Ihre Verwicklung; doch nur das Wichtigste will ich berühren.
Ihr war Sychäus vermählt, der flurenreichste Phöniker,
Und unsäglich geliebt von der unglückseligen Gattin,
Die er als ganz jungfräuliche Braut zur Feier der ersten
Ehe vom Vater empfing. Doch ihr Bruder Pygmalion herrschte
Eben im tyrischen Reich, an Bosheit Alle besiegend.
Zwischen sie trat der erbittert'ste Grimm. Da erschlug den Sychäus
Jener verrucht am Altar, von Goldbegierde geblendet,
Heimlich den Sichern mit mordendem Stahl, um die Liebe der Schwester
Wenig besorgt. Lang hehlt' er die That und, vieles mit Arglist
Heuchelnd, betrog er die Liebeskranke mit nichtiger Hoffnung.
Doch es erschien ihr im Traume des unbeerdigten Gatten
Eigne Gestalt, und erhub das blasse, das grausende Antlitz,

Zeigte den Blutaltar, und die Brust durchstochen vom Schwerte,
Und entschleierte ganz das geheime Verbrechen des Hauses,
Rieth in schleuniger Flucht vom Vaterlande zu scheiden,
Und enthüllte, zur Hülfe der Fahrt, ihr unter der Erde
Schätze von Silber und Gold, den alten verborgenen Reichthum.
Dido befolgte den Wink und rüstete Flucht und Gefährten.
Viele versammeln sich jetzt aus grimmigem Haß zum Tyrannen,
Oder aus peinlicher Furcht. Man erhascht, was von Schiffen bereit lag,
Füllt mit Golde sie an. Des kargen Pygmalion Schätze
Schwimmen im Meere dahin. Ein Weib war Seele des Werkes.
Und sie erreichten den Ort wo jetzo gewaltige Mauern
Schauen du wirst, und das steigende Schloß der neuen Karthago.
Dort erkauften sie Land, von der That einst Birsa genennet,
Was mit der Haut des Stiers sie einzuschließen vermöchten.
Doch Wer seyd denn ihr, und aus welchen Gegenden kommt ihr?
Oder wo wandert ihr hin? — So fragte sie. Aber erseufzend
Redete jener, und holt aus tiefem Busen die Antwort:
Wollt' ich, o Göttin, vom ersten Beginn nach einander erzählen
Unserer Leiden Geschicht' und du hättest Muse zu hören,
Eher schlöße den Tag am gedunkelten Himmel der Abend.
Uns, die von Troja, der alten, wenn je der Name von Troja
Euren Ohren erscholl, durch verschiedene Meere geirrt sind,
Hat zufällig ein Sturm an die lybysche Küste geworfen.
Ich, Aeneas der fromme, vom Ruf bis zum Aether genennet,
Führ' auf der Flotte mit mir dem Feind entriss'ne Penaten,
Such' Italia auf, mein Stammhaus, Jupiters Abkunft.
Phriegiens Wasser bestieg ich mit zwanzig Schiffen, und folgte,
Von der göttlichen Mutter geführt, dem Wink des Geschickes;
Kaum sind sieben mir übrig, von Wind und Wellen zerschmettert.

Nun, ein darbender Fremdling, durchkreuz' ich die libyschen Wüsten,
Aus Europa geworfen und Asia. — Länger ertrug nicht
Venus die Klag', und unterbrach ihn mitten im Jammer:
  Wer du auch seyst, nicht, glaub' ich, gehaßt von den Himmlischen ath
Du die Lüfte des Lebens, dieweil du zur tyrischen Stadt kamst.
Wandle nur fort, und zur Schwelle der Königin eile von dannen.
Denn ich verkünde der Freund' Umkehr und die Rettung der Flotte,
Die der gewendete Nord in sicheren Hafen getrieben,
Wenn nicht täuschende Eltern umsonst Flugdeutung mich lehrten.
Sieh, in freudigem Zug zwölf Schwän am offenen Himmel,
Die der Vogel des Zeus, aus Aetherhöhen sich stürzend,
Erst aus einander gescheucht. In langer Reihe gewinnen
Theils sie das Land, theils schau'n sie darauf als gewonnen herunter.
So wie jen' umkehrend mit tönenden Fittigen spielen,
Wie sie im Schwarm umkreisen die Luft und Gesänge beginnen:
So auch erreichten die Schiffe sowohl als deine Genossen
Theils den Port, theils nah'n sie mit vollen Segeln dem Eingang.
Wandle nur fort, und richte den Schritt nach dem leitenden Pfade.
  Sprach's und wandte sich um. Da erglänzte der rosige Nacken,
Göttlichen Wohlgeruch verhauchten ambrosische Locken
Ihr von der Scheitel, das Kleid floß wallend hinab zu den Fersen,
Und sie erschien ganz Göttin im Weggang. — Jener erkannte
Plötzlich die Mutter, und lief der Fliehenden nach mit dem Rufe:
Ach, was betrügst auch du Grausame den Sohn mit dem Spiele
Falscher Erscheinung so oft? Warum darf nimmer ich legen
Hand in Hand, nie hören und reden die Sprache der Wahrheit? —
Also beschuldigt er sie, und richtet den Schritt zu den Mauern.
  Venus aber umzog mit verbergenden Lüften die Wandrer,
Und umhüllte sie rings mit dichtem Gewande von Nebel,

Daß Niemand sie zu schau'n, Niemand zu betasten vermöchte,
Oder Zögerung schaff' und die Absicht forsche der Ankunft.
Sie entschwebt hoch weg nach Paphos, und grüßt mit Vergnügen
Ihren Sitz, wo ein Tempel ihr steht, und von sabischem Weihrauch
Hundert Altär' ihr glühn, von frischen Kränzen umduftet.
Jene durchzogen in Eile den Weg, wohin sie der Pfad weist,
Und erklimmen den Hügel bereits, der weit um die Stadt her
Niederhängt, und gegen die Burg hochragend herabschaut.
Staunend sah Aeneas den Bau, einst Hütten des Landvolks,
Staunend die Thore, den Lärm und die schon gepflasterten Gassen.
Glühend betreiben die Tyrer das Werk; theils führen sie Mauern,
Thürmen die Burg, und wälzen die Steine dahin mit den Händen;
Theils erseh'n sie zum Hause den Platz, mit der Furch' ihn umziehend,
Wählen den heil'gen Senat, die Gesetze des Volks und die Richter.
Andere graben die Häfen bereits, und andere legen
Tief den Grund des Theaters, und unermeßliche Säulen
Hau'n sie aus Felsen, zu herrlichem Schmuck der werdenden Bühne.
Wie in des Sommers Beginn auf blumigen Auen die Arbeit
Unter der Sonne die Bienen umhertreibt, wenn sie des Volkes
Mannbare Brut ausführen, und wenn sie den flüssigen Honig
Häufen, und rings mit der Süße des Nektars dehnen die Zellen,
Oder die Lasten emphah'n von den kommenden, oder mit Heerskraft
Aus den Körben das träge Geschlecht der Dronen verjagen.
Heiß ist das Werk, und Thymian haucht der duftende Honig.
O ihr Glücklichen, welchen bereits die Mauern sich heben!
Spricht Aeneas, und blickt zu den hohen Zinnen der Stadt auf,
Treibt sich, verborgen im Nebelgewand, ein Wunder zu sagen,
Mitten durch, und mischt sich in's Volk, und Keiner bemerkt ihn.
Innen war in der Stadt ein lieblich schattender Lusthain,

Wo die Pöner zuerst, nach langen Stürmen und Fahrten,
Ausgegraben ein Zeichen des Glücks, das die Königin Juno
Sandte, das Haupt des muthigen Pferds: So würd' in dem Krieg
Streitbar das Volk und gesegnet an Gut Jahrhunderte blühen.
Herrlich erbaute der Juno daselbst die sidonische Dido
Einen Tempel, durch Pracht und den Schutz der Göttin verherrlich
Ehern erhub sich auf Stufen das Thor, und eherne Klammern
Fügten die Pfosten, es knarrt an ehernen Flügeln die Angel.
Hier zuerst in dem Hain beschwichtigt' ein neues Erscheinen
Alle Furcht, hier wagte der Held erst Rettung zu hoffen,
Und in verzweifelter Lag' ein besseres Loos zu erwarten.
Denn dieweil er der Königin harrt in dem herrlichen Tempel,
Alles indessen beschaut, und der Stadt so seltsames Schicksal,
Auch der Künstler geschäftige Hand und die Mühe der Werke
Anstaunt, sieht nach der Ordnung er auch die ilischen Kämpfe
Jenes Kriegs, den die Sage der ganzen Erde genannt hat,
Priamus, Atreus Söhn' und Achilles, der beiden ergrimmt war.
Weinend steht er und spricht: Wo ist noch ein Ort, o Achates,
Wo ein Land auf Erden nicht voll von unserer Mühsal?
Schau den Priamus! Hier auch erwirbt das Verdienst sich Belohn
Thränen die Noth, und menschliches Unheil rührt die Gemüther.
Zage nicht, dir auch gewährt noch einiges Heil die Berühmtheit.
Also spricht er und weidet das Herz an den stummen Gemälden,
Oft aufseufzend, und netzt das Gesicht mit thränendem Flusse;
Denn er gewahrte, wie rings um Pergamos kämpften die Heere,
Dort auf der Flucht die Grajer, gedrängt von der trojischen Jugen
Phrygier hier, im Gespanne verfolgt vom bemähnten Achilles.
Nicht gar ferne von dort erkennt er an blendender Leinwand
Weinend Rhesus Gezelt, das, im ersten Schlummer verrathen,

Tydeus blutiger Sohn mit mordendem Stahle verheerte;
Drauf entführt' er die brausenden Roß' in's Lager, bevor sie
Futter von Troja geschmeckt und Wasser des Xanthus getrunken.
Dort ist Troilus auch, nach verlorener Rüstung entfliehend,
Mitleidswürdiger Knab', ungleich im Kampf dem Achilles,
Wie er von Pferden geschleift, und rücklings am ledigen Wagen
Hängt und die Hügel noch hält; er schleppt das Genick und die Haare
Hin am Boden, und furcht den Staub mit gewendeter Lanze.
Dort auch gingen die ilischen Frau'n zu der zürnenden Pallas
Tempel, mit fliegendem Haar; in tiefer Verehrung und Trauer
Brachten sie ihr das Gewand, und schlugen die Brust mit den Händen.
Erdwärts heftet den Blick die abgewendete Göttin.
Dreimal hatt' Achilles um Ilios Mauern den Hektor
Reißend geschleift, und um Geld die Leiche des Todten verhandelt.
Aber anjetzt erst ächzt aus der Tiefe des Busens Aeneas,
Als er die Beute, den Wagen, und selbst die Leiche des Freundes,
Als er den Priamus sah wehrlos ausstrecken die Arme.
Auch sich selber erkannt' er im Kampf mit achäischen Fürsten,
Schaaren des Morgenlands und die Wehr des schwärzlichen Memnon.
Dort führt Penthesilea voll Wuth ein Heer Amazonen,
Mondgesichelt die Schild', und glüht in der Tausenden Mitte,
Unter der offenen Brust mit goldener Spange gegürtet,
Eine Heldin, und wagt mit Männern zu kämpfen, die Jungfrau.
Während Aeneas der Dardaner dieß mit Verwunderung anschaut,
Während er staunt, und in Ein hinstarrendes Sehen vertieft steht,
Tritt die Königin selbst, im höchsten Glanze der Schönheit,
Dido zum Tempel, umringt von der Jünglinge großem Gefolge.
Wie an Eurotas Gestad' und umher auf Hügeln des Cynthus
Festliche Tänze Diana betreibt, wenn rings Oreaden

Dichtgedrängt sie umschwärmen, zu tausenden, jene den Köcher
Trägt auf der Schulter, im Gang den Göttinnen allen entragend;
Innige Freude durchzückt die stille Brust der Latona:
So war Dido zu seh'n, so ging sie mit heiterer Miene
Mitten hindurch, den Bau des künftigen Reiches betreibend.
Jetzt an der Göttin Portal, bedeckt von der Wölbung des Tempels,
Satzte sie sich, von Waffen umschirmt, auf den ragenden Thronsitz,
Gab Gesetz' und Rechte dem Volk, und theilte die Arbeit
Dort nach Billigkeit aus, und hier nach gezogenen Loosen:
Als urplötzlich im großen Gewühl' Aeneas den Antheus
Kommen sah, den Sergestus mit ihm und den tapfern Kloanthus,
Und der Teukrer noch mehr, die im Meere die düstere Windsbraut
Hatte verstürmt, und fern an andere Küsten geworfen.
Höchlich erstaunt Er selbst, und zugleich Achates, erschüttert
Beide von Freud' und Angst. Voll Gier nach traulichem Handschlag
Glüheten sie, doch das Dunkle der Sache verwirrt die Gemüther.
Darum halten sie an und lauern im hohlen Gewölke,
Was der Männer Geschick und Begehr, und wo sie die Flotte
Ließen am Strand; denn es kamen Erwählte von jeglichem Schiffe,
Huld zu erfleh'n, und zogen mit lautem Rufe zum Tempel.
Als sie hereingeschritten und ihnen zu sprechen erlaubt war,
Hub ihr Führer Ilioneus an mit ruhigem Herzen:
Königin, welcher von Zeus die neue Stadt zu erbauen,
Und die trotzigen Völker durch Recht zu zähmen verlieh'n ward,
Arme Trojer, vom Sturm durch alle Meere geschleudert,
Flehen dich an, ach, wende den gräulichen Brand von den Schiffen,
Schone des frommen Geschlechts, schau näher unser Geschick an!
Nicht mit dem Stahl zu verheeren des libyschen Volkes Penaten,
Kamen wir, oder erplünderten Raub an's Ufer zu schleppen,

Nicht so trotzen von Muth, nicht so von Stolz die Besiegten.
Fernhin lieget ein Land, Hesperia nennen's die Grajer,
Uralt, mächtig durch Waffen, und reich durch den Segen des Bodens,
Einst von önotrischen Männern bewohnt; jetzt, sagt man, die Jüngern
Nennen's das Italerland, nach Italus Namen des Königs.
Dorthin richteten schon wir den Lauf, als aus dem Gewässer
Unvermuthet sich hub der wetterumwölkte Orion,
Hin auf heimliche Watten uns trieb, und mit rasenden Süden
Wogen hindurch, und, vom Meere besiegt, pfadloses Geklipp durch
Schleuderte. Wenige nur erschwammen wir eure Gestade.
Was für Menschen sind das? Und welch ein Land der Barbaren
Duldet solchen Gebrauch? Man verwehrt uns das gastliche Ufer,
Droht uns mit Krieg, und versagt des äußersten Strandes Betretung:
Wenn die Menschlichkeit ihr und sterbliche Waffen verachtet,
O, so fürchtet, die Götter gedenken des Rechts und des Unrechts!
Unser Herr war Aeneas, nie ihm an Rechtlichkeit Einer,
Oder an Frömmigkeit gleich, nie größer im Krieg und in Waffen.
Wenn das Schicksal den Mann uns erhielt, wenn Lüfte des Aethers
Er noch athmet, noch nicht zu den grausamen Schatten hinabsank,
Dann getrost, und auch dich wird der Dienst, der mit Huld uns zuvorkam,
Niemals reu'n; es blühen auch Städt' in sikulischen Gauen,
Felder sind dort, und Acestes der Held aus trojischem Blute.
Gönn' uns, die sturmzerschmetterte Flott' an's Ufer zu ziehen,
Balken zu zimmern in Wäldern umher und Ruder zu glätten,
Wenn gen Italia uns, im Geleite der Freund' und des Königs,
Glücket die Fahrt, daß wir Latium froh und Italia finden.
Aber verschwand uns das Heil, hat, bester Vater der Teukrer!
Libyas Fluth dich verschlungen, und ist die Hoffnung auf Julus
Ganz uns dahin, laß mindestens uns zum Sikulersunde,

Zu dem bereiteten Sitz, von wannen hieher wir gekommen,
Hin zu Acestes dem Könige ziehn. — Ilioneus also,
Und von den Dardanern allen erscholl einstimmender Beifall.
Kurz, den Blick zur Erde gesenkt, antwortete Dido:
Löset vom Herzen die Angst und verbannt, ihr Teukrer, die Sorgen!
Hartes Geschick und die Kindheit des Reichs zwingt, das zu verfügen,
Dringend mir ab, und die Grenzen umher mit Wachen zu sichern.
Wer soll Troja die Stadt und das Volk des Aeneas nicht kennen,
Helden und Waffenruhm, und den Brand des schrecklichen Krieges?
Nicht doch tragen wir Pöner so unempfindliche Herzen,
Nicht so getrennt von der tyrischen Stadt schirrt Phöbus die Rosse.
Ob ihr die große Hesperia sucht, die saturnischen Gauen,
Ob ihr des Eryx Gebiet euch erwählt und den König Acestes,
Hülfreich laß ich und sicher euch zieh'n und versorgt mit der Nothdurft
Wollt ihr mit mir gleichfalls auch hier ansiedeln im Lande,
Euer sey, die ich gründe, die Stadt. Zum Strand mit den Schiffen!
Trojer und Rutuler wandle vor mir nach gleichen Gesetzen.
Wäre der König doch selbst, vom nämlichen Winde verschlagen,
Wär' Aeneas doch hier! Gleich send' an die Ufer ich sich're
Männer umher, und die äußerste Libya sollen sie ausspäh'n,
Ob er gestrandet nicht irr' in Waldungen oder in Städten.
Aufgerichteten Muths durch solche Reden, entbrannten
Längst Aeneas der Held und der tapfre Achates, die Wolke
Durchzubrechen. Achates begann nun zuerst zum Aeneas:
Göttinsohn, was steigt aus der Seele dir jetzt für ein Vorsatz?
Alles siehst du gesichert, die Flott' und die Freunde gerettet;
Einer nur fehlt, den wir selbst in der Mitte verschlingender Well
Sinken geseh'n, sonst alles entspricht den Worten der Mutter.
Kaum war dieses gesagt, als schon die umfließende Wolke

Schnell aus einander sich theilt und in offenen Aether verschwebet.
Siehe, da stand Aeneas, und glänzt' in heiterem Lichte,
Schön wie ein Gott an Schultern und Haupt; denn es hatte die Mutter
Zierliche Locken dem Sohn und den Purpurschimmer der Jugend,
Und die Reize der Lieb' auf's freundliche Auge geathmet:
So wie das Elfenbein sich verschönt durch Hände der Künstler,
Oder Silber und parischer Stein in goldener Fassung.
Drauf sich zur Königin wendend und schnell, wie ein Wunder, erscheinend,
Stand er vor Allen und sprach: Da bin ich, den ihr verlanget,
Ich der Troer Aeneas, den libyschen Wellen entrissen.
Einzige, die sich erbarmt der unsäglichen Leiden von Troja,
Die du uns Reste vom Danaerkampf, die zu Land und im Meere
Längst durch alle Bedrängniß erschöpft sind, darbend an allem,
Nimmst in Wohnung und Stadt, dir würdigen Dank zu bezahlen,
Nein, o Dido, das können wir nicht, und keiner von Allen,
Die aus dem Dardanervolk auf der ganzen Erde zerstreut sind!
Himmlische nur, wenn je sie des Frommen noch achten, wenn irgend
Ihnen Gerechtigkeit gilt, und ein Herz, das sich Gutes bewußt ist,
Reichen dir würdigen Lohn! O welch ein seliges Alter,
Das dich gebar! Wie groß, die solche Tochter erzeugten!
Weil in das Meer forteilen die Flüß', und die Schatten der Berge
Ueber die Thäler noch zieh'n, und Gestirne weidet der Himmel,
Wird dein Name bei uns, und Preis und Ehre dir bleiben,
Welch ein Land mich auch ruft. — So spricht er, und bietet die Rechte
Seinem Freund Ilioneus dar, dem Serestus die Linke,
Andern sodann, auch Gyas dem Held und dem tapfern Kloanthus.
Hoch war Dido erstaunt die Sidonerin, schon bei dem Anblick,
Mehr ob dem großen Geschicke des Mannes; drauf sagte sie also:
Göttinsohn, welch Schicksal verfolgt dich durch solche Gefahren?

Welche Gewalt verschlug dich an solch' unmenschliche Küsten?
Du bist jener Aeneas, den einst dem Troer Anchises
Venus die Hohe gebar an des phrygischen Simois Wellen?
Wohl entsinn' ich mich noch, wie Teukrus gen Sidon gekommen,
Aus den Grenzen der Väter verjagt, mit der Hülfe des Belus
Wieder zu suchen ein Reich. Mein Vater Belus verheerte
Eben die fruchtbare Cyprus, und hielt als Sieger die Herrschaft.
Schon seit selbiger Zeit ist das Loos der trojischen Stadt mir,
Und dein Name bekannt, und der Königsverein der Pelasger.
Selbst als Feind erhub er die Teukrer mit herrlichem Lobe,
Rühmt' auch sich entsprossen vom alten Geschlechte der Teukrer.
Drum, frischauf, ihr Männer, und geht in unsere Häuser!
Mich auch trieb ein gleiches Geschick durch mancherlei Mühsal,
Und vergönnte mir erst in diesem Lande die Ruhe.
Selbst mit dem Jammer vertraut, lernt' Unglücksduldern ich beisteh'n.
Also spricht sie, und führt im Augenblick den Aeneas
In den Pallast, und im Augenblick bestellt sie ein Dankfest
In den Tempeln umher. Auch schickt sie nicht minder indessen
Zwanzig Stiere den Freunden zum Strand, und die borstigen Rücke
Hundert gewaltiger Schwein', auch hundert gefeistete Lämmer
Sammt den Müttern zur Gab', und Freudengeschenke des Bacchus.
Aber die innere Burg wird glänzend mit fürstlichem Prunke
Ausgeschmückt, und ein Mahl in den mittleren Zimmern gerüstet.
Teppiche künstlich gewirkt und prangend von Purpur, erscheinen,
Schweres Silber auf Tischen umher, und in Golde gegraben
Tapferer Väter Verdienst, ein langes Gefolge von Thaten,
Fort durch Reihen von Helden geführt von des Stammes Beginn an
Doch Aeneas — denn ihm läßt Vaterliebe nicht länger
Ruhig das Herz — entsendet zur Flotte den raschen Achates,

Das dem Askan zu melden, und selbst in die Stadt ihn zu führen;
Ganz auf Askanius ruht die Sorge des liebenden Vaters.
Ferner zum Ehrengeschenk, aus Troja's Schutte gerissen,
Heißt den Mantel er bringen, der starr von Bildern und Golde
Schimmerte, sammt dem Schleier, umbrämt mit gelbem Akanthus,
Einst der argivischen Helena Schmuck, den sie dort in Mycene,
Als sie gen Pergames zog und zur unstatthaften Vermählung,
Mit sich nahm, ein Wundergeschenk von Leda der Mutter;
Ferner den Herrscherstab, den des Priamus älteste Tochter
Einst, die Ilione, trug, und ein Halsgeschmeide von Perlen,
Und die Krone, von Gold und Edelsteinen erglänzend.
Solches beschleunigend, richtet den Weg zu den Schiffen Achates.
  Aber Cythere bewegt im Herzen neue Beschlüsse,
Neue Ränke, daß Amor, an Mien' und Bildung verändert,
Statt des süßen Askanius käm', und die rasende Fürstin
Mit den Gaben entflamm' und Feuer ihr gieß' in die Adern.
Denn das betrügliche Haus und die doppelzüngigen Tyrer
Fürchtet sie; Juno die schreckliche quält; es erwacht mit dem Abend
Sorg' aufs neu; drum redet sie so zum geflügelten Amor:
Sohn, du meine Gewalt, mein mächtiger Hort, der du einzig
Selbst den typhöischen Blitz des höchsten Vaters verachtest!
Zuflucht nehm' ich zu dir, und flehe gebeugt dich um Hülfe.
Wie dein Bruder Aeneas, von Küst' an Küste geworfen,
Irret im Meere, durch Groll der unversöhnlichen Juno,
Weißest du ja, und betrübtest dich oft ob meiner Betrübniß.
Ihn hält Dido zurück, die Phönisserin, welche mit süßer
Red' ihn verweilt, und ich fürchte, wohin die Bewirthung der Juno
Wenden sich kann, nicht säumt sie in solchem entscheidenden Zeitpunkt.
Deßhalb sinn' ich, mit Listen zuvor die Fürstin zu fesseln,

Und zu umzingeln mit Gluth, daß sie keiner Gewalt sich verändre,
Innig mit mir durch mächtige Lieb' an Aeneas gebunden.
Wie das richten du kannst, vernimm jetzt meine Gedanken.
Schau, zur sidonischen Stadt, auf den Ruf des liebenden Vaters,
Rüstet der Königssohn sich zu geh'n, mein theuerster Schützling,
Gaben zu bringen, vom Meer und aus Trojas Brande noch übrig.
Diesen will ich, in Schlummer versenkt, auf der steilen Cythera
Oder Idaliums Höh'n an heiliger Stätte verbergen,
Daß er nicht merke den Trug, nicht störend zu nahen vermöge.
Nur die einzige Nacht nimm täuschend seine Gestalt an,
Und erschein' als Knab' in des Knaben bekannter Geberde,
Daß, wenn im Schooß dich empfängt die überselige Dido,
Unter dem königlich prangenden Schmaus und dem Trank des Lyäus;
Wenn sie heiß dich umarmt, und süße Küsse dir aufdrückt,
Daß du bethörendes Gift und heimliches Feuer ihr einhauchst.
Amor gehorcht dem Gebot der lieben Mutter, entledigt
Schnell sich der Flügel, und wandelt vergnügt im Gange des Julus.
Aber Venus durchströmt mit sanftem Schlummer die Glieder
Ihres Askan, und hegt ihn im Schooß, und hebet und trägt ihn
Hoch in Idalias Hain, wo Maioran ihn umduftet,
Blühend und weich, und in süßanwehendem Schatten ihn aufnimmt.
Amor, dem Worte getreu, ging schon mit den Königsgeschenken
Froh in Achates Geleit zu den Tyriern. Als er dahin kam,
Hatte die Königin schon, auf prangenden Teppichen ruhend,
Ueber dem goldnen Gestell sich mitten im Saale gelagert.
Schon Aeneas der Vater und schon die trojanische Jugend
Kommen herbei, und legen sich rings auf verspreiteten Purpur.
Diener bieten der Hand das Reinigungswasser, und bringen
Glattgeschorene Quehlen, und heben das Brod aus den Körben.

Fünfzig Mägd' in der Küche bemüh'n sich den Schmaus zu bereiten.
Lang in Ordnung gereiht, und die Flamm' auf den Heerden zu schüren.
Andere hundert und eben so viel gleichblühende Diener
Thürmen die Kost' auf Tischen umher und stellen die Becher.
Auch die Tyrier kommen geschaart zu den Schwellen der Freude,
Und empfah'n das Gebot, auf gestickte Polster zu liegen.
Alle bewundern Aeneas Geschenk, sie bewundern den Julus,
Und die geähnlichte Red', und die Flammenblicke des Gottes,
Mantel zugleich und Schleier, umbrämt mit gelbem Akanthus.
Dido die arme zumeist, dem nahen Verderben geweihet,
Ach, sie kann ihr Gemüth nicht ersättigen, glühet im Anschau'n
Heftiger, und wird vom Knaben zugleich und den Gaben bezaubert.
Jener, sobald er am Hals des umarmten Aeneas gehangen,
Und die mächtige Liebe gestillt dem beheuchelten Vater,
Eilt zu der Königin hin. Sie hängt mit den Augen und ganzem
Herzen an ihm, und hegt ihn zuweilen im Schooße, die Arme
Weiß nicht, welch ein Gott sich ihr anschmiegt. Dieser gedachte
Seiner Mutter Cithere, beginnt das Bild des Sychäus
Mählig zu tilgen, und sucht zu lebendiger Liebe zu reizen
Ihr längst lasses Gemüth und der Brust erstorb'ne Gefühle.

Jetzo, nachdem sie ruhten vom Schmaus und die Tafeln entfernt sind,
Werden gewaltige Krüge gestellt und die Weine begränzet.
Rauschen entsteht im Pallast, und durch die geräumigen Hallen
Wälzen die Stimmen sich fort. Dem goldnen Getäfel enthangen
Flammende Leuchter; die Nacht wird verdrängt von strahlenden Fackeln.
Jetzt heischt Dido die Schaale, von Gold und Edelgestein schwer,
Und erfüllt sie mit Wein; aus ihr pflog Belus und alle
Herrscher zu trinken nach ihm; da verstummten die lauten Gemächer:

Jupiter, dich ja rühmt man den mächtigen Schirmer des Gastrechts!

Diesen Tag, o laß ihn den Tyriern freudig und Trojas
Reisenden seyn, und dessen auch unsere Enkel noch denken!
Bacchus mit uns der Geber der Freud', und die gnädige Juno!
Ihr auch, Tyrier, feiert das Mahl wohlwollenden Herzens!
Sprachs und goß auf den Tisch die Götterehrende Sprenge,
Rührte zuerst nach der Sprenge den Trank mit nippendem Munde,
Bot ihn sodann auffordernd dem Bitias. Dieser entschlürfet
Rüstig die schäumende Schaal', ausleerend die Fülle des Goldes,
Andere der Obersten dann. Nun tönt auf goldener Zyther
Jopas der hauptumlockte, gelehrt von dem mächtigen Atlas.
Dieser besingt den irrenden Mond und die Kämpfe der Sonne,
Auch der Menschen und Thier' Ursprung, des Regens, der Blitze,
Auch der Arktur, die nasse Hyad' und beide Trionen,
Weßhalb Wintersonnen so schnell in den Ocean tauchen,
Oder welch ein Verzug die langsamen Nächte verweile,
Vielfach klatschen die Tyrier ihm, und es folgen die Teukrer.
Auch durch manches Gespräch vollbrachte die jammerbestimmte
Dido die Nacht, und schlürft in langem Zuge die Liebe,
Vieles um Priamus ihn, und Vieles um Hektor befragend,
Jetzt in welcherlei Rüstung der Sohn der Aurora genaht sey,
Wie Diomedes Gespann, wie groß Achilles gewesen:
Aber wohlan, nnd erzähl' uns, o Gast, vom ersten Beginne,
Sprach sie, der Danaer heimliche List, dein eigenes Irrsal,
Und der Deinen Geschick; denn bereits der siebente Sommer
Führt in der Irre dich um durch alle Gewässer und Lande.

Zweiter Gesang.

Inhalt.

Aeneas beschreibt den Untergang von Troja, womit eigentlich die Geschichte, die der Aeneis zum Grunde liegt, den Anfang nimmt. Das zehnte Jahr der Belagerung hat begonnen. Die Griechen, geschwächt und erschöpft durch den langen Krieg, verzweifeln am Glück ihrer Waffen, und nehmen die Zuflucht zur List. Troja wird mit Feuer und Schwert verheert. Nachdem Alles verloren ist, entschließt sich Aeneas, mit seiner Familie uud anderen Leidensgefährten über's Meer zu fliehen, um eine neue Heimath zu suchen.

Alle verstummten, erwartungsvoll hinrichtend ihr Antlitz.
Jetzo begann vom erhabenen Sitz der Vater Aeneas:
Unaussprechlichen Schmerz zu erneu'n, o Fürstin, gebeutst du,
Wie die trojische Macht und die klagenwertheste Herrschaft
Danaer niedergestürzt, wieviel ich schaute des Elends,
Und wieviel selbst dessen ich litt. Wer, solches erzählend,
Myrmidon, Dóloper, oder Soldat des wilden Ulysses,
Hielte die Thränen zurück? Auch eilt vom Himmel die Nacht schon
Thauend herab, und Schlummer empfehlen die sinkenden Sterne.
Aber verlangst du so sehr, mein Jammergeschick zu vernehmen,
Und von Ilios kurz die letzten Leiden zu hören, —
Ob auch mein Herz der Erinn'rung sich sträubt und in Trauer zurückbebt —
Fang' ich an. Vom Kriege gelähmt und vom Schicksal bezwungen,
Bauen der Danaer Fürsten, da schon der Jahre so viele

Schwanden, ein Roß, bergähnlich, durch göttliche Kunst der Mine-
Spünden die Rippen sodann mit tannenen Balken, und heucheln,
Also schweifte die Sag', es sey ein Gelübd' um die Heimkehr.
Und sie werfen das Loos, und schließen erkorene Männer
Heimlich in's dunkle Gewölb', und füllen die Tiefe der Höhle
Und den gewaltigen Bauch mit wohlbewaffneten Kriegern.
  Tenedos liegt im Gesicht, ein weitberüchtigtes Eiland,
Vielgesegnet an Gut, als Priamus Reiche noch blühten,
Jetzt nur ein Golf und ein tückischer Ankerplatz für die Schiffe.
Dorthin steuerten sie, am öden Gestade sich bergend.
Wir gedachten, sie seyen entfloh'n, nach Mycene gesegelt.
Also löst ganz Teukria sich von der langen Betrübniß.
Auf mit den Thoren! Hinaus in das Feld! das dorische Lager,
Und die verlassenen Plätze zu schau'n und das einsame Ufer!
Hier war der Doloper Schaar, hier lag der wilde Achilles,
Hier war die Rhede der Flott', hier pflegten die Heere zu schlagen.
Andere bewundern das Todesgeschenk der keuschen Minerva,
Hocherstaunt ob der Größe des Pferds. Doch Thymötes vor Allen
Mahnt, hinein in die Stadt es zu ziehn und im Schlosse zu stellen;
War es Verrath, war Troja vielleicht schon reif zum Verderben.
Aber Kapys, und Wem noch ein beß'rer Gedank' im Gemüth war,
Heißen der Danaer Trug und ihre verdächtige Gabe
Niederstürzen in's Meer, mit Flammen darunter verbrennen,
Oder die winklichte Höhle des Bauchs anbohren und durchspäh'n.
In verschiedne Partei'n zertheilt sich die schwankende Menge.
Da nun rennt vor Allen zuerst vom obersten Schlosse
Glühend Laokoon her, von großem Haufen begleitet:
...e, so ruft er von fern, welch tolle Verblendung ihr Bürger!
...t ihr an Flucht des Feindes, und wähnt ihr, von Danaern komm

Je ein Geschenk truglos? So habt ihr erkannt den Ulysses?
Hier in dem Holz sind entweder verschloss'ne Achiver verborgen,
Oder es ist zu feindlichem Zeug für die Mauern gezimmert,
Daß es die Häuser beschau' und die Stadt von oben bestürme.
Irgend droht ein Verrath. Dem Pferd mißtrauet, o Teukrer!
Was es auch sey, ich fürchte die Danaer, selbst wenn sie schenken.
Sprachs und schwang mit kräftiger Hand die gewaltige Lanze
In die Seite des Thiers, in des Bauches gebogene Fügung,
Machtvoll hin. Sie stack nachbebend, und tief erschollen
Im erschütterten Schooß und dröhnten die hohen Gewölbe.
Hätte nicht Göttergeschick und verkehrter Sinn uns bethöret,
Hätt' er gewiß uns entflammt, die argolische Schlucht zu zerspalten,
Troja, du stündest, o Priamsburg, du wärest noch jetzo!
Siehe, da schleppten mit lautem Geschrei dardanische Hirten
Einen Jüngling zum König, die Händ' auf den Rücken gebunden,
Welcher den kommenden selbst als unbekannt sich geliefert,
Anzuzetteln die List und Troja den Griechen zu öffnen,
Festentschlossenes Muths, und schon auf beides gerüstet,
Trug zu vollenden, wo nicht, unrettbaren Todes zu fallen.
Ringsher stürzt schaugierig herbei die trojanische Jugend,
Ihn umströmend, und höhnt den gefangenen Mann um die Wette.
Jetzo vernimm der Danaer List, und am Frevel des Einen
Lern' erkennen das Volk. Denn wie er im schauenden Kreise
Waffenlos und bestürzt dastand, und die Phrygierschaaren
Mit umrollenden Augen besah, da begann er zu jammern:
Wehe mir, welches Gefild und welche Gewässer verleihen
Zuflucht? Oder was bleibt mir Unglückseligen endlich,
Welchen geächtet das Danaervolk? Und über das alles
Fordern mein Blut zur Strafe die bittergrollenden Troer.

Schwanden, ein Roß, bergähnlich, durch göttliche Kunst der Minerv
Spünden die Rippen sodann mit tannenen Balken, und heucheln,
Also schweifte die Sag', es sey ein Gelübd' um die Heimkehr.
Und sie werfen das Loos, und schließen erkorene Männer
Heimlich in's dunkle Gewölb', und füllen die Tiefe der Höhle
Und den gewaltigen Bauch mit wohlbewaffneten Kriegern.
  Tenedos liegt im Gesicht, ein weitberüchtigtes Eiland,
Vielgesegnet an Gut, als Priamus Reiche noch blühten,
Jetzt nur ein Golf und ein tückischer Ankerplatz für die Schiffe.
Dorthin steuerten sie, am öden Gestade sich bergend.
Wir gedachten, sie seyen entfloh'n, nach Mycene gesegelt.
Also löst ganz Teukria sich von der langen Betrübniß.
Auf mit den Thoren! Hinaus in das Feld! das dorische Lager,
Und die verlassenen Plätze zu schau'n und das einsame Ufer!
Hier war der Doloper Schaar, hier lag der wilde Achilles,
Hier war die Rhede der Flott', hier pflegten die Heere zu schlagen.
Andere bewundern das Todesgeschenk der keuschen Minerva,
Hocherstaunt ob der Größe des Pferds. Doch Thymötes vor Allen
Mahnt, hinein in die Stadt es zu ziehn und im Schlosse zu stellen;
War es Verrath, war Troja vielleicht schon reif zum Verderben.
Aber Kapys, und Wem noch ein beß'rer Gedank' im Gemüth war,
Heißen der Danaer Trug und ihre verdächtige Gabe
Niederstürzen in's Meer, mit Flammen darunter verbrennen,
Oder die winklichte Höhle des Bauchs anbohren und durchspäh'n.
In verschiedne Partei'n zertheilt sich die schwankende Menge.
Da nun rennt vor Allen zuerst vom obersten Schlosse
Glühend Laokoon her, von großem Haufen begleitet:
Arme, so ruft er von fern, welch tolle Verblendung ihr Bürger!
Glaubt ihr an Flucht des Feindes, und wähnt ihr, von Danaern for

Je ein Geschenk truglos? So habt ihr erkannt den Ulysses?
Hier in dem Holz sind entweder verschloss'ne Achiver verborgen,
Oder es ist zu feindlichem Zeug für die Mauern gezimmert,
Daß es die Häuser beschau' und die Stadt von oben bestürme.
Irgend droht ein Verrath. Dem Pferd mißtrauet, o Teukrer!
Was es auch sey, ich fürchte die Danaer, selbst wenn sie schenken.
Sprachs und schwang mit kräftiger Hand die gewaltige Lanze
In die Seite des Thiers, in des Bauches gebogene Fügung,
Machtvoll hin. Sie stack nachbebend, und tief erschollen
Im erschütterten Schooß und dröhnten die hohen Gewölbe.
Hätte nicht Göttergeschick und verkehrter Sinn uns bethöret,
Hätt' er gewiß uns entflammt, die argolische Schlucht zu zerspalten,
Troja, du stündest, o Priamsburg, du wärest noch jetzo!
  Siehe, da schleppten mit lautem Geschrei dardanische Hirten
Einen Jüngling zum König, die Händ' auf den Rücken gebunden,
Welcher den kommenden selbst als unbekannt sich geliefert,
Anzuzetteln die List und Troja den Griechen zu öffnen,
Festentschlossenes Muths, und schon auf beides gerüstet,
Trug zu vollenden, wo nicht, unrettbaren Todes zu fallen.
Ringsher stürzt schaugierig herbei die trojanische Jugend,
Ihn umströmend, und höhnt den gefangenen Mann um die Wette.
Jetzo vernimm der Danaer List, und am Frevel des Einen
Lern' erkennen das Volk. Denn wie er im schauenden Kreise
Waffenlos und bestürzt dastand, und die Phrygierschaaren
Mit umrollenden Augen besah, da begann er zu jammern:
Wehe mir, welches Gefild und welche Gewässer verleihen
Zuflucht? Oder was bleibt mir Unglückseligen endlich,
Welchen geächtet das Danaervolk? Und über das alles
Fordern mein Blut zur Strafe die bittergrollenden Troier.

Also klagt er und wandt' aus den Sinn, und es legte sich aller
Ungestüm. Wir heißen ihn sprechen, von wannen er stamme,
Was er bring', und wodurch ein Gefang'ner auf Gnad' er noch hoffe!
Jener entschlug sich allmählig der Furcht, und redete also:
Alles, und was auch erfolge, bekenn' ich dir, Herr, nach der Wahrh
Selbst mein argolisch Geschlecht, dieß sey das erste Geständniß.
Denn obgleich Fortuna zum Elend den Sinon erschaffen,
Soll ihn die grausame doch zum Trüger und Lügner nicht schaffen.
Ist durch Erzählung vielleicht zu deinen Ohren der Name
Und der verherrlichte Ruhm Palameds des Beliden gekommen,
Den, ohn' alles Vergeh'n, des Verraths die Pelasger beschuldigt,
Und auf arge Verläumdung dieweil vom Kriegen er abrieth,
Hingewürgt, nun trauern sie sein, da des Lichts er beraubt ist.
Diesem sendete mich als blutsverwandt zum Gefährten
Gleich im Beginne des Krieges daher mein dürftiger Vater.
Als er noch galt im Rathe der Könige, und in der Würde
Sicher stand, da schmückte mich selbst auch Namen und Anseh'n.
Aber nachdem, durch den Haß des ränkevollen Ulysses,
Er, wie Jeder es weiß, aus der Oberwelt er hinwegschied,
Schleppt' ich gebeugt mein Leben in Dunkelheit hin und Betrübniß
Ueber den Fall entrüstet des schuldlos sterbenden Freundes.
Thöricht schwieg ich da nicht, nein, wenn es das Schicksal verstatte,
Wenn obsiegend ich je zur heimischen Argos gelange,
Schwur ich ihm Rach', und erweckte mir bitteren Haß durch die Re
Dieß war der Quell des Verderbens für mich. Jetzt ängstigt Ulyss
Stets mich mit neuer Beschuldung, er streut zweideutige Reden
Unter das Volk, und sinnt mit bösen Gesellen auf Arglist.
Ja, er rastete nicht, bevor er mit Hülfe des Kalchas —
Aber warum enthüll' ich umsonst die widrige Mähre?

Oder was halt' ich euch auf? Wenn ihr gleichnehmt alle Achiver,
Blos euch der Name bestimmt, so durftet ihr längst mich bestrafen;
Dieß wird der Ithaker wollen, und groß die Atriden es lohnen.
Jetzt erst glüh'n wir zu forschen und tiefere Gründe zu suchen,
Unbekannt mit pelasgischer Kunst und so großen Verbrechen.
Zagend verfolgt er die Red' und spricht mit tückischer Seele:
Oft verlangten die Danaer schon von Troja zum Rückzug
Aufzubrechen, und, müde des langen Krieges, zu scheiden.
Hätten sie doch es gethan! Oft hielt ein tobender Seesturm
Sie am Ufer zurück, und die gehenden schreckte der Südwind.
Sonderlich als hier eben aus Ahornbalken gebauet
Stand das Roß, da erbrauste der ganze Himmel von Wettern.
Rathlos senden Eurypylus wir, den Willen des Phöbus
Drob zu befragen. Der bringt aus dem Tempel die traurige Antwort:
Blut und der Opfertod der Jungfrau sühnte die Winde,
Als zu den ilischen Küsten zuerst ihr Danaer kamet.
Blut auch verschafft euch die Wiederkehr, ein argolisches Leben
Falle zum Opfer. — Sobald zu des Volkes Ohren das Wort kam,
Staunten sie tief im Gemüth, und kalt durch Mark und Gebeine
Lief der Schreck, Wem gelte der Spruch, Wen Phöbus verlange.
Aber der Ithaker zog mit großem Gelärme den Kalchas
Mitten in's Volk, den Seher, und drang auf des Göttergebotes
Näheren Sinn. Und schon weissagten mir Viele des Täuschers
Grausames Weik, und sah'n mit Schweigen das Werden der Zukunft.
Jener verstummt zeh'n Tag', und verweigert es, lang sich verstellend,
Einen zu nennen durch eigenen Spruch, und dem Tode zu liefern.
Kaum noch endlich vom großen Geschrei des Ulysses getrieben,
Gab er den abgeredeten Spruch, und bestimmt zum Altar mich.
Alle nun fielen ihm bei, und was selbst sich Jeder gefürchtet,

Ließen sie gern zum Verderben des Einen Verlornen sich wenden.
Schon war er da, der entsetzliche Tag, mir wurde das Opfer,
Mir das gesalzene Mehl und die Bind' um die Schläfen bereitet.
Da, ich gesteh's, entzog ich dem Tode mich, sprengte die Fesseln,
Und versteckte die Nacht mich im schlammigen Sumpfe, verborgen
Zwischen dem Schilf, bis die Segel sie spannten, wofern sie es thäte
Hin ist jetzt mir die Hoffnung, zu schau'n die vorige Heimath,
Und die theuersten Söhn' und den oft ersehneten Vater.
Jene nun fordern vielleicht für mein Entflieh'n sie zur Strafe,
Diese Schuld mit dem Tod der Unheilvollen zu sühnen. (
Drum bei den Himmlischen dort, bei den Göttern, die wissen, was wahr
Und, wenn Redlichkeit irgend noch unentweiht bei den Menschen
Uebrig blieb, auch bei ihr, erbarme dich solcher Bedrängniß,
Ach, ich fleh', erbarme du dich der leidenden Unschuld.
Solchen Thränen gewähren wir Gnad' und erbarmen uns gerne.
Priamus selber gebietet zuerst, die Fesseln zu lösen
Und engschließenden Band, und spricht mit freundlicher Rede:
Wer du auch bist, vergiß der verlorenen Grajer in Zukunft,
Unser wirst du nun seyn. Doch erwiedre die Fragen mit Wahrheit.
Weßhalb thürmten so hoch sie das Roß? Wer ist der Erfinder? (
Welcher Zweck? Ein Göttergelübd'? Ein krieg'risches Werkzeug?
Sprachs. Doch Jener mit Trug und pelasgischen Künsten gerüst
Hub zu den Sternen empor die losgefesselten Hände:
Ihr, o ewige Lichter mit unverletzbarer Gottheit,
Zeugt mir's, sprach er, und ihr, Altär' und gräuliche Dolche,
Die ich gefloh'n! Ihr Binden, die dort ich als Opfer getragen!
Brechen darf ich sie nun die heiligen Rechte der Grajer,
Darf es hassen, das Volk, und öffentlich alles verkünden,
Was es verdeckt! Mich bindet nicht Vaterland noch Vertrag mehr

u nur bleibe getreu den Versprechungen, halt', o erhalt'ne
roja, mir Wort, wenn ich Wahres verkünd' und groß es dir lohne! —
mmer ruhte der Griechen Vertrau'n und die Hoffnung des Krieges
uf dem Schutze der Pallas. Doch seit der verruchte Tydide,
nd Ulysses, der Stifter des Gräu'ls, aus dem heiligen Tempel
nes verhängnißvolle Palladium frech zu entwenden
agten, und als sie die Wächter des obersten Schlosses gemordet,
eggeschleppt das göttliche Bild, und mit blutigen Händen
hne Scheu anrührten den Jungfrau'nschleier der Göttin,
either floß und rollte zurück der Danaer Hoffnung,
hre Macht ist gebrochen, das Herz der Göttin gewendet.
uch bezeugte Tritonia das mit deutlichen Zeichen.
aum war gestellt im Lager das Bild, da leuchteten Flammen
ell aus gehobenen Augen hervor, da lief von den Gliedern
alziger Schweiß, und sie selbst sprang dreimal empor von dem Boden,
undervoll! den Schild in der Hand und die bebende Lanze.
chnell gibt Kalchas den Rath, die Flucht durch's Meer zu versuchen:
ergamus falle nicht mehr durch Waffen der Griechen, wofern sie
ichen in Argos nicht hohlten, und heim entführten die Göttin,
elche mit ihnen durch's Meer auf gebogenen Schiffen gekommen.
tzo, dieweil mit dem Wind gen Mycene sie steuern der Heimath,
ohlen sie Waffen und Göttergeleit, und sind auf durchzog'nem
eer urplötzlich zurück. So ordnete Kalchas die Zeichen.
tatt des Palladium nun, für die hochbeleidigte Göttin,
tellten gewarnt sie dieses Gebild zur Sühne des Frevels.
ber so ganz unmäßig gebot aus verbundenen Eichen
alchas die Last zu erhöh'n, und empor gen Himmel zu thürmen,
aß kein Thor sie empfah'n, in die Stadt nicht dringen sie könnte,
der schirmen das Volk bei der altherkömmlichen Andacht.

Denn so ihr der Minerva Geschenk mit den Händen verletztet,
Würd' ein schrecklicher Sturz (o, möchten die Götter auf jenen
Wenden den Fluch!) des Priamus Reich und den Phrygern bevorsteh'
Doch wenn mit eigener Hand in die eigene Stadt ihr es brächtet,
Dann zög' Asia gar zu Pelops Mauern mit Heersmacht
Furchtbar heran, und dieses Geschick träf' unsere Enkel.
Solchem gekünstelten Trug des eidschwurbrüchigen Sinon
Glaubeten wir, durch List und Heuchelthränen gefangen,
Da uns nicht der Tydid' und der Larissäer Achilles,
Nicht zeh'n blutige Jahr' und tausend Schiffe bezwangen.
Aber ein größeres noch und viel schreckvolleres Wunder
Stellt uns Armen sich dar, und verwirrt die sicheren Herzen.
Denn Laokoon, Priester Neptuns, durch's Loos ihm gezogen,
Schlachtet' eben am Festaltar den gewaltigen Farren;
Siehe, da ziehen von Tenedos her durch stilles Gewässer
(Schaudernd erzähl' ich es dir) zwo Schlangen, mit gräßlichen Ringen
Ueber die Wellen gestreckt, und streben zugleich an's Gestade.
Gradauf bäumt sich in Wellen die Brust, und die blutigen Kämme
Ragen über die Wogen empor, der übrige Leib streift
Hinten die See, und es krümmt sich in Kreise der gräßliche Rücken.
Schäumend erbraust die Fluth, schon sind sie an's Ufer geschwommen
Und, die funkelnden Augen mit Blut und Feuer durchloffen,
Lecken sie den zischenden Schlund mit regsamen Zungen.
Schreckenblaß dieß schauend zerfliehen wir. Aber sie schießen
Sicheren Zugs auf Laokoon los, und zuerst um die Söhnlein
Legt sich das Drachenpaar, um die beiden kindlichen Leiber,
Wickelt sie ein, und zernagt elendig die Glieder mit Bissen.
Ihn dann ergreifen sie selbst, da zur Hülf' er naht mit Geschoßen,
Knüpfen um ihn die Gewinde, die übergewaltigen, und schon

Zweimal den Leib umringelnd, am Hals die schuppigen Rücken
Zweimal geschlungen, entragen mit Haupt und Nacken sie hochauf.
Jener strebt mit den Händen zugleich die Knoten zu trennen,
An der Binde mit Eiter beströmt und schwärzlichem Gifte,
Und zugleich auch erhebt er ein gräßlich Geschrei zu den Sternen,
Gleich dem Gebrüll, wenn blutend ein Stier vom Altar hinwegrennt,
Und das fehlgeschwungene Beil dem Nacken entschüttelt.
Aber die Zwillingsdrachen entflieh'n zum obersten Tempel
Schlüpfend, und eilen in's Heiligthum der erzürnten Tritonis,
Hinter dem Kreise des Schilds zu den Füßen der Göttin sich bergend.
Aber nunmehr durchzittert des Volks erschütterte Herzen
Neue Angst, laut ruft man, Laokoon büße der Sünde
Eigene Schuld, dieweil er das heilige Holz mit dem Wurfspieß
Hätte verletzt und den frevelnden Schaft in die Seite geschleudert.
Hinzuführen das Bild nach dem Heiligthume, verlangen
Alle mit lautem Geschrei, und den Schutz zu erflehen der Göttin.
Wir durchbrechen die Mauern der Stadt und eröffnen die Wälle.
Alle schürzen sich stracks zu dem Werk, hinrollende Walzen
Schieben sie unter die Füß', und spannen hänfene Fesseln
Vorn an den Hals. Nun steigt das Unglückroß zu den Mauern,
Waffenschwanger. Die Knaben umher und züchtige Jungfrau'n
Singen ihm Hymnen, und freu'n sich, das Seil mit der Hand zu berühren.
Jenes naht, hochdrohend, und fällt in die Mitte der Stadt ein.
Wehe, mein Vaterland! ach, Ilios, Wohnung der Götter!
Dardanermauern, durch Schlachten berühmt! An den Schwellen des Thores
Stand es viermal, und viermal im Bauch erklangen die Waffen;
Doch arbeiten wir fort, achtlos und verblendet von Wahnsinn,
Stellen sogar in die heilige Burg das verderbliche Scheusal.
Damals eröffnet Kassandra uns noch das kommende Schicksal.

Aber, so fügt es der Gott, es glaubten ihr nimmer die Teukrer.
Wir bekränzen annoch, wie arme, für welche der letzte
Tag anbrach, durch die Stadt mit festlichem Laube die Tempel.
Indeß dreht sich der Himmel, es steigt vom Meere die Nacht auf,
Pol und Erd' einhüllend in ihren gewaltigen Schatten,
Wie auch der Griechen Betrug. Umher in den Mauern gelagert
Schweigen die Teukrer, der Schlummer umfängt die ermüdeten Gli
Und schon zog das argivische Heer auf gerüsteten Schiffen
Wieder von Tenedos her durch die freundliche Stille der Luna,
Zum bekannten Gestad'. Hier steckte die Königsgaleere
Fackeln aus, und, geschützt vom feindlichen Götterverhängniß,
Oeffnet Sinon das fichtene Thor, und erlöst aus dem Bauche
Eingesperrte Achaier geheim. Das erschlossene Roß gibt
All' an die Luft; froh kommen hervor aus dem eichenen Kerker
Sthenelus und Thessandrus der Held, und der wilde Ulysses,
Niedergleitend am hangenden Seil', auch Akamas, Thoas,
Neoptolemus auch der Pelid', und vor allen Machaon,
Auch Menelaus, und selbst des Betrugs Baumeister Epeos,
Fallen über die Stadt, die in Wein und Schlummer versenkt liegt,
Hau'n die Wachen zusammen, empfah'n durch geöffnete Thore
Alle Genossen, und ziehen an sich mitwissende Schaaren.

Schon war die Zeit, wo zuerst bei ermüdeten Menschen die Ruhe
Anhebt, und durch Göttergeschenk willkommen sich einschleicht.
Siehe, da schien im Traume der unglückvolleste Hektor
Mir vor Augen zu steh'n und Ströme der Thränen zu gießen,
Ganz wie voreinst, da die Roß ihn geschleift und von blutigem Sta
Schwarz er war, und mit Riemen durchschnürt die geschwollenen Fü
Wehe, wie war er gestaltet, wie ganz verschieden von jenem
Hektor, der einst mit der Rüstung Achills umkleidet zurückkam,

Der auch den phrygischen Brand hinwarf in der Danaer Schiffe,
Schmutzig der Bart, die Haare von Blut an einander geklebet,
Noch mit den Wunden benarbt, die umher bei den heimischen Mauern
Zahllos einst er empfing! da wähnt' ich zuerst und mit Thränen
Anzureden den Mann und die wenigen Worte zu stöhnen:
O Dardanias Licht! O sicherste Hoffnung der Teukrer!
Welch ein so langer Verzug? aus welchen Gefilden, o Hektor,
Kommst du, Erwarteter, an? Wie müssen wir dich nach so vielen
Leichen der Deinen, so mancherlei Noth der Stadt und der Menschen,
Wie wir Müden dich schau'n! Welch herbes Begegnen entstellte
Dein so heitres Gesicht, und warum erblick' ich die Wunden? —
Schweigend stand er und hielt mich nicht hin bei so eitelen Fragen,
Sondern, schwer aus der Tiefe der Brust aufseufzend, begann er:
Fleuch, o du Sohn der Göttin, entreiß dich schleunig den Flammen!
Feinde besitzen die Stadt; vom hohen Gipfel herab stürzt
Troja. Genug ist gescheh'n für Priamus und für die Heimath;
Konnt' ein Arm sie retten, es hätte sie dieser gerettet.
Troja empfiehlt dir die Heiligthümer und seine Penaten;
Diese nimm zu Begleitern in Prüfungen, diesen erspähe
Mauern, die groß nach Irren durchs Meer du endlich erbau'n wirst. —
Also sprach er, und trug in Händen die waltende Vesta,
Schleier auch, und das heiligste Feu'r aus der innersten Halle.
Jetzt durchbrauset die Stadt von allen Seiten der Jammer,
Und schon heller und heller, wiewohl des Vaters Anchises
Wohnung in einsamer Fern' und beschützt von Bäumen zurückstand
Scholl das Getös', und drohender wuchs der Schrecken der Waffen.
Da entfahr' ich dem Schlaf, und empor zu des obersten Hauses
Zinnen erheb' ich den Lauf, und stehe mit horchenden Ohren.
Wie wenn ein Brand beim Toben des Süds einfällt in die Kornflur.

Oder ein reißender Bach im Sturz vom Gebirge die Aecker
Fortschwemmt, lachende Saat fortschwemmt und die Werke der Stiere,
Auch umtaumelnde Wälder verschleift; unkundig erstaunet,
Hoch vom Haupt des Felsen den Lärm vernehmend, ein Hirte.
Jetzo fürwahr ist offen der Glaub', und der Danaer Arglist
Schleiert sich auf. Schon stürzt des Deiphobos weiter Palast ein,
Durch die Flammen besiegt, schon lobert Ukalegons Wohnung
Nachbarlich mit, breit leuchten vom Brand die sigeischen Wasser.
Jammergeschrei der Männer entsteht und Hall der Posaunen.
Waffen ergreif' ich betäubt, und weiß nicht Rath in den Waffen.
Aber Volk zu sammeln zum Kampf, und zur Burg mit den Freunden
Hinzueilen das brennt in der Seele mir. Wuth und Erbitt'rung
Spornen den Geist, und herrlich erscheint mir der Tod in den Waffen.
  Aber siehe da, Panthus, entfloh'n dem Geschoß der Achiver,
Panthus, der Othryad', ein Priester der Burg und des Phöbus,
Schleppt in der Hand das heil'ge Geräth die fliehenden Götter,
Und den kindlichen Enkel, und rennt sinnlos zu der Schwelle.
Panthus, wie steht das Schicksal der Stadt? In welches der Schlösser
Werfen wir uns? Ich sprachs. Da erwiedert er seufzend: Gekommen
Ist der endende Tag, unabwendbar dem Dardanerlande.
Trojer sind wir gewesen, und Ilium war, und der große
Teukrerglanz. Der grimmige Zeus hat alles nach Argos
Hingewandt; in der brennenden Stadt obwalten die Grajer.
Mitten steht in den Mauern das Roß hochthürmend und schüttet
Krieger aus, und Sinon der Sieger verbreitet den Mordbrand
Hohnvoll; Andere zieh'n durch die zwiefach offenen Thore,
Tausende, so viel je von der großen Mycene gekommen;
Andere halten entgegengerückt mit Waffen die engen
Gassen besetzt; die Schärfe des Schwerts mit schimmernder Klinge

Starret gezückt, zum Morde bereit; kaum wagen die ersten
Wachen der Thore den Kampf, im blinden Gefechte sich wehrend.
Jetzt durch die Worte des Panthus geweckt und göttlichen Antrieb,
Stürz' ich in Flammen und Waffen hinein, wo die grause Erinnys,
Wo das Getöse mich ruft, und Geschrei, das zum Aether emporschlägt.
Bald auch gesellen sich mir Rhipeus und der waffenbelobte
Epytus; Hypanis auch und Dymas begegnen im Mondlicht,
Und sie rotten sich uns an die Seit'; auch der Jüngling Koröbus,
Mygdons Sohn. Er war erst neulich gen Troja gekommen
Durch sein Geschick, von rasender Lieb' entflammt zu Kassandra,
Hülf' als Eidam dem Priamus noch und den Phrygiern bringend,
Unglückselig, dieweil er die warnende Stimme nicht hörte
Seiner begeisterten Braut. — Jetzt, als ich geschaart sie erblickte,
Und voll Muthes zum Kampf, da begann ich also zu ihnen:
Jünglinge, ach, umsonst so tapfere Herzen, wenn irgend
Feststeht euer Beschluß, dem Mann in die Kämpfe zu folgen,
Der noch das Letzte versucht! Wie das Glück nun walte, das seht ihr.
Aus den Tempeln gefloh'n und von ihren Altären gewichen
Sind die Götter, die Schirmer des Reichs; der verlodernden Troja
Springet ihr bei. Drum lass't in die Waffen uns stürzen und — sterben.
Gar kein Heil mehr hoffen, nur das ist Heil für Besiegte.
Das entflammte zur Wuth die Jünglinge. Drauf, wie die Wölfe
Geh'n im dunkelen Nebel auf Raub, wenn rasender Hunger
Blind aus den Höhlen sie treibt, indeß die verlassenen Jungen
Harren mit lechzendem Schlund: so wandeln durch Waffen und Feinde
Wir in unbezweifelten Tod, und richten durch Trojas
Mitte die Bahn; schwarz hüllet in hohlen Schatten die Nacht uns.
Wer doch könnte das Morden und all' die Leichen beschreiben
Jener Nacht, wer könnte mit Thränen erreichen das Elend?

Troja, die alte, sie stürzt, die so viele der Jahre geherrscht hat!
Zahllos werden auf Gassen umher wehrlose Bewohner,
In den Häusern umher und auf heiligen Schwellen der Götter
Niedergehau'n. Doch büßen nicht nur die Teukrer mit Blute,
Wohl auch kehrt noch zuweilen der Muth ins Herz der Besiegten,
Auch der siegende Danaer fällt. Rings grausamer Jammer,
Rings Entsetzen und Angst, und der Tod in tausend Gestalten
Erstlich stößt uns, begleitet von mächtigen Danaerhaufen,
Jetzt Androgeos auf, für Waffengenossen uns haltend,
Deß unkundig, und grüßt uns sogar mit traulichen Worten:
Eilet, Männer! Was hält euch für ein so säumiges Zaudern?
Andere plündern und schleppen hinweg die brennende Troja,
Ihr da kommt erst jetzo daher von den ragenden Schiffen. —
Sprachs und merkt' urplötzlich, denn gar nicht sichernde Antwort
Ward ihm ertheilt, er sei hier mitten in Feinde gefallen.
Staunend prallt' er zurück und hemmte die Red' und die Schritte.
Wie, wer die unvermuthete Schlang' in stachlichten Dornen
Drückte mit tretendem Fuß und zitternd plötzlich zurückflieht,
Wenn sie zornig sich bäumt und den bläulichen Nacken emporschwellt:
Also entwich Androgeos auch, durchbebt von dem Anblick.
Wir, anrennend und mitten in dichtem Waffengewühle,
Schlagen des Orts unkund'ge, von Angst ergriffene Feinde
Weitumher. Hold lächelt das Glück der beginnenden Arbeit.
Jetzt frohlockt des Erfolgs und der tapferen Seelen Koröbus:
Wo, ihr Freunde, so sprach er, den Weg zur Rettung das erste
Glück uns weist, und sich günstig uns zeigt, da lasset uns folgen!
Tauschen laßt uns die Schild und der Danaer Rüstungen anzieh'n.
Tapferkeit oder Betrug, wer mag's vorschreiben dem Feinde?
Mögen sie selbst uns die Waffen verleih'n! — So spricht er, und alsbald

Legt er den buschigen Helm des Androgeos an, und des Schildes
Herrlichen Schmuck, und schnallt das Argiverschwert an die Seite.
Dieß thut Dymas, mit ihm Rhipeus und die sämmtliche Jugend,
Freudenvoll; es bewaffnet mit frischem Raube sich Jeder.
Also zieh'n wir vermischt mit den Danaern, nicht zum Gewinn uns,
Schlagen in finsterer Nacht zusammen getroffen, noch manchen
Blutigen Kampf, und schicken der Danaer viele zum Orkus.
Andere flieh'n zu den Schiffen zurück, zum sichern Gestade
Rennen sie fort; ein Theil auch ersteigt in schändlichem Schrecken
Wieder das thürmende Roß, im bekannten Bauch sich verkriechend.
Ach, es vertraue doch Keiner sein Heil ungnädigen Göttern!
  Siehe, da ward aus dem Tempel und Heiligthum der Minerva
Priamus Tochter Kassandra geschleppt an fliegenden Haaren.
Ach, vergebens erhub sie die brennenden Augen gen Himmel,
Augen nur, denn es hemmeten Fesseln die zärtlichen Hände.
Diese Erscheinung ertrug in wüthender Seele Koröbus
Nicht, und warf sich ein Sterbender selbst in die Mitte der Heerschaar.
Alle wir folgen ihm nach und rennen in Saaten von Schwertern.
Hier nun bedecken zuerst von der hohen Zinne des Tempels
Uns die Geschoße der Freund', und das kläglichste Metzeln beginnet,
Durch der Rüstung Gestalt und die Täuschung grajischer Mähnen.
Denn auch die Danaer, zürnend und schmerzvoll ob der entriß'nen
Jungfrau, stürzen geschaart ringsher, der wüthende Ajax,
Beide Atriden zugleich, und der Doloper ganzes Geschwader:
Wie, wenn ein Wirbel zerfährt, sich Gegenwinde bekämpfen,
Zophyrus, Notus zugleich, und, eoischer Rosse sich freuend,
Eurus; es krachen die Wälder, es rast Nereus mit dem Dreizack
Fluthenumschäumt, und erregt aus dem tiefsten Grund das Gewässer.
Jene sogar, die wir schon in finsterer Nacht durch die Schatten

Weggeschlagen durch List, nnd ganz durch Troja getrieben,
Eilen zurück, und erkennen den Trug der Waffen und Schilde
Achtsam zuerst, und bemerken der Sprach' abweichende Mundart:
Wehe, nun wirft uns die Uebergewalt! Vor allen Koröbus
Stürzt durch Peneleos Hand an der waffenmächtigen Göttin
Festaltar: Rhipeus auch erliegt, der gerechtesten Einer
Unter den Teukrern, und stets der treuste Verehrer des Rechtes.
Anders gefiel es den Göttern. Auch Dymas und Hypanis fallen,
Selbst von Genossen durchbohrt. Auch dich, hinsinkender Panthus,
Schirmte die redliche Frömmigkeit nicht und die Inful Apollos!
Iliums Aschenhaufen, ihr Leichenflammen der Meinen,
Zeugt, daß bei euerem Sturz ich weder Geschoße, noch irgend
Kämpfe der Danaer mied, daß, hätte den Tod mir das Schicksal
Zugedacht, mein Arm ihn verdient! Jetzt reißen von dort wir
Fort uns, Iphitus mit und Pelias, (langsam durch Alter
Pelias schon, und Iphitus matt durch Ulysses Verwundung)
Schnell durch großes Geschrei zu Priamus Wohnung gerufen.
Hier erst schau'n wir unmäßigen Kampf, als wüthete nirgend
Weiter der Krieg, als stürb' in der ganzen Ilios Niemand,
So unbändige Wuth uud zum Haus anstürmende Grajer
Schauen wir dort, und die Schwell' umlagert vom nahenden Schilddach.
Leitern hangen an Wänden umher, selbst unter den Pfosten
Klimmt man die Sprossen empor, die schützenden Schild' in der Linken,
Gegen die Pfeile gedeckt, mit der Rechten die Giebel ergreifend.
Aber die Dardaner brechen die Thürm' und die ragenden Dächer
Selbst an den Wohnungen ein, und trachten mit diesen Geschoßen,
Weil sie das Aeußerste sah'n, sich am Rande des Todes zu wehren.
Goldumglänztes Gebälk, erhabene Zierden der Ahnherrn,
Wälzt man herab, doch Andre, mit blinkenden Dolchen, besetzen

Unten die Thor' und vertheidigen sie in geschlossener Heerschaar.
Das erfrischt uns den Muth, des Königes Schlösser zu schützen,
Hülfe dem Volk zu verleih'n und die Kraft den Besiegten zu mehren.

Eine Schwelle war da, ein verborgenes Thor und ein Durchgang,
Welcher des Priamus Häuser verband, noch einsame Pfosten
Hinter der Burg, wo zuvor, so lange das Reich noch bestanden,
Oft zu den Schwiegereltern die arme Andromache wallte,
Ohne Geleit, und zum Ahn den Knaben Astyanax hinzog.
Hier erstieg ich den Kulm des obersten Gipfels, von wannen
Eitles Geschoß mit der Hand elendig die Teukrer versandten.
Jählings stand hochoben ein Thurm vom obersten Dache
Bis zu den Sternen geführt, von wo man die sämmtliche Troja
Schauen mocht', und der Danaer Schiff und achaische Lager.
Diesen bestürmen mit Eisen wir rings, wo der oberste Stock uns
Weichende Fugen versprach, und los vom erhabenen Standort
Rütteln und drängen wir ihn. Da sinkt er mit plötzlichem Umsturz
Krachend hinab, und fällt weit über der Danaer Schaaren
Berstend umher. Doch Andere rücken voran, und indessen
Rasten weder die Steine, noch andere Todesgeschoße.

Schon an dem Vorgemach und vorn an der Schwelle des Hauses
Brüstet sich Pyrrhus, von Waffen umstrahlt und ehernem Lichte:
So wie die Schlang' erscheint, von giftigen Kräutern genähret,
Welche geschwollen im Winterfrost von der Erde bedeckt lag,
Wenn sie die Haut abstreift und neu in glänzender Jugend
Sich mit steigender Brust den schlüpfrigen Rücken verflechtend,
Sonnenan bäumt, und im Mund dreispaltig die Zunge beweget.
Periphas naht wie ein Ries', Automedon auch, des Achilles
Rosselenker und Knapp', und die sämmtliche Jugend von Skyros,
Rücken gegen die Burg, und schleudern Brände zum Giebel.

Er, mit den ersten voran, durchbricht die starrenden Schwellen
Schnell mit ergriffener Art, und reißt die ehernen Pfosten
Aus der Angel, zerhaut das Gebälk, und höhlet der Pforte
Eichene Bohlen, und spaltet ein weitaufgähnendes Fenster.
Offen erscheint nun das Inn're der Burg und die langen Gemächer,
Offen des Priamus dort und der älteren Könige Zimmer,
Und man erblickt an der Schwelle des Thors die stehenden Krieger.
Aber der inn're Pallast wird durch Aechzen und kläglichen Aufruhr
Ganz durchwühlt, tief heult in den hohlen Wohnungen einwärts
Weiblicher Wehausruf, und schlägt zu den goldenen Sternen.
Angstvoll irren die Mütter umher in den mächtigen Hallen,
Halten die Säulen umfaßt und küssen sie. Pirrhus indessen
Stürmt heran in des Vaters Gewalt. Es hemmen nicht Riegel,
Hemmen nicht Wachen ihn mehr. Von häufigen Stößen des Widders
Wankt das Portal, aus der Angel gesprengt zerfallen die Pfosten.
Macht bricht Bahn; eindringende Danaer stürmen den Zugang,
Morden die ersten, und füllen umher mit Kriegern die Plätze.
Nicht so stürzet der schäumende Strom, der, die Dämme durchbrechend,
Austrat und mit dem Strudel des Wehrbaus Hemmung besiegte,
Wüthend im Schwall durch die Ebnen, und schleppt durch alle Gefilde
Ställe zugleich und Heerden hinweg. Selbst sah ich den Pyrrhus,
Wie er tobte mit Mord, und die beiden Atriden am Eingang;
Auch mit den hundert Schnüren die Hekuba, und am Altare
Priamus blutend entweih'n die selbst geheiligten Feuer.
Fünfzig Hochzeitkammern, die glänzende Hoffnung der Enkel,
Pfosten mit Auslandsgold und Siegesbeute verherrlicht
Sanken dahin. Was die Flamme verschont, das besetzen die Griechen.
Doch du möchtest vielleicht auch des Priamus Schicksal erfahren.
Als er den Sturz der eroberten Stadt und erbrochen des Hauses

Pforten erblickt, und den Feind schon mitten in seinen Gemächern,
Legt die Waffen der Greis um Schultern, die beben von Alter,
Ach, um die längstentwöhnten umsonst, und gürtet das Eisen
Unnütz um, und rennet zum Tod in die dichtesten Feinde.
Dort im Hofe der Burg, im freien Gewölbe des Aethers,
War ein großer Altar, und neben ihm hing ein bejahrter
Lorbeer über ihn hin, und umgab die Penaten mit Schatten.
Hekuba hier mit den Töchtern umringt umsonst die Altäre;
Gleich den Tauben, vom schwarzen Orkan zur Erde gescheuchet,
Saßen sie dicht bei einander, die Bilder der Götter umarmend.
Als sie ihn selbst nun den Priamus sah in Waffen der Jugend,
Sprach sie: O welch ein Gräuelgedank', nnglücklichster Gatte!
Hat dich zu solcher Bewaffnung verführt? Wo rasest du hin doch?
Solcher Hülfe bedarf nnd solcher Beschützer die Zeit nicht,
Nein, und wäre sogar mein Hektor selber zugegen,
Hieher weiche nunmehr, der Altar wird alle beschirmen,
Oder du stirbst mit uns. — Dieß ausgesprochen, empfing sie
Dort ihn bei sich, und setzte den Greis auf die heilige Stätte.
Aber siehe, Polites, dem mordenden Pyrrhus entronnen,
Einer von Priamus Söhnen, entfloh durch Geschoße durch Feinde,
Längs in den Säulengängen, und schweift, in den leeren Gewölben
Blutend umher. Ihm folgt zu der tödtenden Wunde mit Ingrimm
Pyrrhus, und hält ihn schon mit der Hand, schon trifft ihn die Lanze
Als zuletzt er entrann vor der Eltern Augen und Antlitz,
Stürzt er hin, und vergoß mit vielem Blute das Leben.
Priamus aber, wiewohl von Todesnoth schon umfangen.
Konnte sich doch nicht halten, noch Zorn und Rede beherrschen;
Ha, für solch ein Verbrechen, so rief er, für solche Gewaltthat
Mögen, ist anders im Himmel noch Huld, die dessen besorgt ist,

Würdigen Dank dir die Götter verleih'n, den Lohn dir erstatten,
Den du verdienst, dir, der mich so nahe des Sohnes Ermordung
Schauen ließ, und mit Blut das Gesicht des Vaters entweihte!
War doch jener nicht so, deß Sohn du dich lügest, Achilles,
Gegen Priamus einst, den Feind, denn Recht und Vertrauen
Eines Flehenden scheut' er, und gab dem verbluteten Leichnam
Hektors mir zur Bestattung, und sandte mich heim in die Herrschaft. —
Also sagte der Greis, und schleuderte sonder Verletzung
Sein unkrieg'risch Geschoß, das vom dumpfen Erze zurückprallt,
Und am erhabensten Buckel des Schilds unkräftig herabhängt.
Pyrrhus versetzt: So melde denn dieß, und geh' ein Verkünder
Zum Peliden hinab, und vergiß nicht, die traurigen Thaten
Seines Pyrrhus ihm dort, des entarteten, treu zu berichten.
Jetzo stirb! — Sprach's, zog den bebenden, der in des Sohnes
Vielvergossenem Blut oft gleitete, selbst zum Altar hin,
Flocht um die Linke das Haar, erhub mit der Rechten das blanke
Todesschwert, und verbarg's in der Seit' ihm bis zu dem Griffe.
So war das Ende von Priam's Geschick, so raffte der Ausgang
Durch Verhängniß ihn weg, der Troja gestürzt und in Flammen
Pergamum sah, den Beherrscher von Asia, stolz auf so viele
Völker und Länder voreinst. Groß liegt am Gestade der Rumpf nun,
Und das entschulterte Haupt und ohne Namen der Leichnam.

Aber anjetzt umgab mich zuerst grau'nvolles Entsetzen;
Staunend stand ich; das Bild des geliebten Vaters erscheint mir,
Als ich den König, an Alter ihm gleich, durch die grausame Wunde
Sah aushauchen den Geist, mir erscheint die verlass'ne Kreusa,
Mir das geplünderte Haus, und des kleinen Askanius Schicksal.
Rückwärts schau ich, die Macht der Genossen um mich zu erspähen;
Da war alles ermüdet gefloh'n, theils kläglich im Sprunge

Nieder zu Erd, und theils erschöpft in die Flammen sich werfend,
Jetzo war ich allein noch der übrige, als auf der Vesta
Schwell' ich die Tochter des Tyndarus sah, die an heimlicher Stelle
Dort verborgen sich hielt. Die hellen Gluthen des Brandes
Geben mir Irrenden Licht, da ich rings hinwende die Augen.
Sie, ob Pergamus Fall die erbitterten Teukrer befürchtend,
Auch der Danaar Straf' und den Zorn des verlaßnen Gemahles,
Eine Verderberin sie für ihr Vaterland und für Troja,
Hatte sich hingeflüchtet und saß versteckt am Altare.
Flammen durchloderten schnell mir das Herz, Zorn faßt mich, zu rächen
Unsere sinkende Stadt, und das frevelnde Weib zu bestrafen:
Sie soll Sparta noch schau'n und die heimathliche Mycene?
Ganz verschont im errung'nen Triumph als Königin heimzieh'n?
Soll den Gatten, das Haus, soll Eltern sehen und Kinder,
Von trojanischen Frau'n und phrygischen Dienern begleitet?
Priamus wäre durch's Schwert und Troja durch Feuer gefallen,
Und das dardanische Ufer so oft im Blute geschwommen?
Nimmermehr! Denn obwohl es den mindesten Ruhm nicht gewähret,
Abzustrafen ein Weib, und der Sieg des Lobes ermangelt,
Dennoch bringt es mir Dank, vertilgt zu haben den Gräuel,
Strafend sie nach Verdienst. Die Flamme der Rache zu kühlen
Soll ein Labsal mir seyn, und der Meinigen Asche zu sühnen.
Also rief ich, und stürmte dahin mit wüthender Seele;
Als in solcher Klarheit, wie nie sie mein Auge gesehen,
Mir die erhabene Mutter erschien, und im reinesten Lichtglanz
Schimmerte, hin durch die Nacht, als Göttin, so groß und so herrlich,
Als nur Himmelsbewohner sie schau'n. Die Rechte mir fassend,
Hielt sie mich auf, und sagte dazu mit rosigem Munde:
Sohn, welch heftiger Schmerz erweckt dir das rasende Zürnen?

Weßhalb tobst du? Wohin ist die Sorg für uns dir entwichen?
Solltest du eher nicht schau'n, wo der alterschwache Anchises,
Wo dein Vater verblieb? Ob noch die Gemahlin Kreusa,
Oder Askanius lebt? Denn alle Geschwader der Griechen
Schwärmen rings um sie her, und hätt' es mein Schutz nicht verwehret
Hätte der Brand sie entrafft und feindliches Eisen getödtet.
Nicht die Lakänerin, dir so verhaßt, des Tyndarus Tochter,
Nicht der beschuldigte Paris, o nein, Ungnade der Götter,
Götter zerbrachen die Macht und schleuderten Troja vom Gipfel.
Schau, denn alles Gewölke, das nun dein Auge verdunkelt,
Das die sterblichen Blicke dir schwächt und in duftigen Nebel
Einhüllt, zieh' ich hinweg. Doch scheue du keine Befehle
Deiner Mutter, und weigre dich nicht, dem Gebot zu gehorchen.
Dort, wo zertrümmerte Lasten du siehst, uud Steine von Steinen
Losgesprengt, und im wogenden Rauch auffahrenden Schuttstaub,
Schüttert Neptunus die Mauern, und wiegt mit mächtigem Dreizack
Grundesvesten empor, und wühlt aus den Tiefen die ganze
Ilios auf. Dort stellt sich voran auf dem skäischen Thore
Juno die unversöhnte, sie ruft den verbündeteten Schaaren
Wüthend herbei von den Schiffen, sie selbst mit dem Schwerte gegürtet
Sieh, dort sitzt auf der Zinne der Burg Tritonia Pallas,
Schimmernd im Strahlengewölk' und mit schreckenverbreitender Aegis.
Selbst der Vater verleiht den Danaern Muth und des Sieges
Freudige Kraft, selbst spornt er zum Kampf mit Troja die Götter.
Schleunig, o Sohn, auf die Flucht, und schaff' ein Ende der Arbeit!
Nirgends bin ich dir fern, und bringe zur Schwelle des Vaters
Sicher dich hin. — So endete sie, und schwand in die dichten
Schatten der Nacht. — Da sah ich deutlich die Schreckengestalten,
Trojas feindliche Mächte, die hocherhabenen Götter.

Jetzt schien wahrlich mir Ilios ganz in Gluth zu versinken,
Und aus dem untersten Grunde gewühlt die neptunische Troja:
Und gleichwie die gealtete Esch' auf hohen Gebirgen,
Wenn sie die Pflüger mit Eisen umhau'n und häufigen Aexten,
Eifrig sie auszuwühlen bemüht, sie drohet beständig,
Wankt mit bebendem Haar und nickt mit erschüttertem Wipfel,
Bis sie zum letztenmal allmählig besiegt von den Wunden,
Aufstöhnt, und von der Höhe gestürzt den schmetternden Fall thut.
Nieder steig' ich, in göttlichem Schutz, durch Flammen und Feinde
Glücklich geführt; mir weichen die Flammen, mir beugt das Geschoß aus.

Als ich zur Schwelle nunmehr des Vaterhauses gekommen,
Hin zum alten Palast, und zuerst den Vater zu flüchten
Wünscht in's hohe Gebirg, und zuerst sehnsüchtig ihn suchte,
Weigert er ferner nach Troja's Verderb im Leben zu bleiben,
Und in Verbannung zu geh'n: Ihr, welchen in blühender Jugend
Frisch noch strömet das Blut, ihr, welchen auf eigener Stärke
Fest die Kräfte noch ruh'n, ihr, sprach er, betreibet die Flucht jetzt
Hätten die Götter gewollt, daß länger ich lebte, sie hätten
Mir auch erhalten den Sitz. O genug und zuviel, daß ich einmal
Ueberlebte die Stadt, und Eroberung sah und Verwüstung.
So, so lasset mich liegen, und geht, und sprecht mir den Abschied!
Eine Hand wird den Tod mir verleih'n, es erbarmet ein Feind sich,
Meine Rüstung verlangend, und leicht entbehr' ich des Grabes.
Längst schon bin ich den Göttern verhaßt, und friste die Jahre
Unnütz, seit mich der Vater der Götter und König der Menschen
Angeweht mit dem Winde des Strahls und mit Feuer gerührt hat. —
Sprach's und beharrte darauf, und blieb an die Stelle geheftet.
Wir zerfließen in Thränen um ihn, die Gattin Kreusa,
Julus zugleich und das sämmtliche Haus, nicht möchte der Vater

Alle verderben mit sich und das drängende Schicksal beflügeln.
Er versagt, und besteht auf demselbigen Platz und Entschlusse.
Wieder stürm' ich zum Kampf, ich Aermster wünsche den Tod mir,
Denn welch andrer Entschluß, welch Schicksal blieb mir noch übrig?
Weichen soll ich von hier? soll dich, mein Vater, verlassen?
Meintest du das? Solch Böses entfiel dem Munde des Vaters?
Wollen die Götter, daß nichts von der alten Herrlichkeit bleibe,
Hast du's beschlossen und lüstet es dich, in Trojas Verderben
Dich und die Deinen zu zieh'n, das Thor zum Tod ist geöffnet,
Bald naht Pyrrhus heran, von Priamus Blute noch triefend,
Der vor dem Vater den Sohn, am Altar hinmordet den Vater.
Dieß war's, göttliche Mutter, warum durch Waffen und Feuer
Du mich gerettet, damit ich den Feind in der Mitte der Hallen,
Und den Askan, und den Vater zugleich, und meine Kreusa,
Eines niedergewürgt im Blute des Andern erblickte?
Waffen, o Waffen, es ruft der letzte Tag den Besiegten!
Gebt mich den Danaern wieder, und laßt mich die Schlachten erneuen!
Nicht doch werden wir all' heut rachlos sterben, ihr Männer! —
Drauf umgürt' ich mir wieder das Schwert, und strecke die Linke
In die Bande des Schilds, und will fortrennen vom Hause.
Aber, o siehe, mein Weib umschlang mir die Füß' auf der Schwelle,
Schmiegte sich an, und hielt mir den kleinen Julus entgegen:
Gehest du fort in den Tod, so reiß auch uns in's Verderben,
Hoffst du jedoch ein Erfahrner noch einiges Heil von den Waffen,
Schütze zuerst dieß Haus! Wem lässest du Julus den Knaben,
Wem den Vater und Mich, die du vormals Gattin geheißen? —
Also rief sie und füllte mit Jammer die ganze Behausung,
Als uns plötzlich ein Zeichen erschien, erstaunlich zu sagen.
Denn uns zwischen der Hand und im Anblick trauernder Eltern

Schien ein Flämmlein, o siehe, gespitzt von der Scheitel des Julus
Licht zu ergießen umher, mit sanfter Berührung und schadlos:
Leckte die Flamme das Haar, und weidete rings um die Schläfen.
Wir erschrecken und beben vor Angst, und die brennenden Locken
Schütteln wir ab, und löschen mit Wasser das heilige Feuer.
Aber der Vater Anchises erhub zu den Sternen die Augen,
Hoch erfreut, und reckte die Händ' und flehte gen Himmel:
Allgewaltiger Zeus, wenn je dich Gebete bewegen,
Schau uns an, nur dieß! Und sind wir durch Frömmigkeit würdig,
Vater, so leist' auch ferner uns Hülf' und bestärke das Zeichen.
Kaum hat solches gesprochen der Greis, und mit plötzlichem Krachen
Donnert zur Linken es schon, und ein Stern, dem Himmel entfallend,
Eilete flammenbeschweift durch die Nacht mit strahlendem Lichte.
Ihn, der über das oberste Dach des Hauses hinwegglitt,
Sehen wir hellumstrahlt im Idäerwald sich verbergend
Weithin zeichnen die Bahn; ein langwegstreifendes Lichtgleis
Schimmert' ihm nach, und weitum dampfte die Gegend von Schwefel.
Aber besiegt erhebt sich anjetzt mein Vater vom Lager,
Fleht zu den Göttern hinauf, und betet den heiligen Stern an:
Jetzo zaudr' ich nicht mehr, ich folge, wohin ihr mich führet,
Heimische Götter! erhaltet das Haus, erhaltet den Enkel!
Dieß ist ein Zeichen von euch, und so weit ihr waltet ist Troja.
Nun, ich ergebe mich, Sohn, und weigre dir nicht die Begleitung!
Jener sprach's, und wir hören das hellere Brausen des Feuers
Schon in den Mauern umher, und der Brand wälzt näher die Hitze:
Auf denn, geliebtester Vater, und hebe dich mir auf den Nacken!
Schon sind die Schultern gebückt, nicht wird mich beschweren die Arbeit.
Wie auch falle das Loos, gleich ist und gemein die Gefahr uns,
Gleich auch beiden das Heil. Mein kleiner Askanius wandle

Mir an der Hand, und der Gehenden achte von ferne die Gattin.
Ihr nun, Knechte, beherziget aufmerksam, was ich sage!
Außer der Stadt ist ein Hügel und alter Tempel der Ceres,
Lange verwaist, und dabei steht eine bejahrte Cypresse,
Viele Jahre durch heiligen Dienst der Väter erhalten.
Dort nun treffen wir All' auf verschiedenen Wegen zusammen.
Nimm du, Vater, das heil'ge Geräth und der Heimath Penaten;
Mir, der aus schrecklicher Schlacht und frischem Gemetzel daher kam,
Ist die Berührung versagt, bevor in lebendigem Strome
Abgewaschen ich bin. — So sprech' ich und senke die breiten
Schultern herab und den Hals, mit einem Gewande darüber,
Und mit dem Vließe bedeckt des gelblichen Löwen, und schreite
Duckend unter die Last. Der kleine Askanius schmiegt sich
Mir an die Hand, und begleitet mit kürzeren Schritten den Vater,
Hinter mir wandelt das Weib. Wir durcheilen die finsteren Gassen,
Und mich, welchen zuvor kein Lanzenregen erschüttert,
Keine begegnenden Grajer in dichtgeschlossenen Schlachtreih'n,
Schreckt nun jegliche Luft, mich reget jedes Geräusch auf,
Angstvoll bin ich, und fürchte für Bürde zugleich und Begleitung.
Und schon war ich den Thoren genaht, und allen Gefahren
Wähnt' ich entronnen zu seyn, als schnell annahender Tritte
Wachsenden Schall zu vernehmen ich glaubt', und der Vater, im Dunkel
Vor sich schauend, nun rief: Sohn, spude dich, Sohn, sie kommen!
Hellauf blinkendes Erz' und flammende Schilde bemerk' ich. —
Jetzo entriß mir, ich weiß nicht welche mich hassende Gottheit,
Unter der Angst und Bestürzung den Sinn. Denn als ich in Eile
Abwegs geh' und dem Raum der bekannteren Gassen entweiche,
Weh, da verlier' ich Armer Kreusa mein Weib, ob das Schicksal
Sie mir entriß, ob des Wegs sie verfehlt', ob sie müde sich setzte,

Weiß ich nicht, und nimmer erschien sie vor Augen mir wieder.
Aber ich schaut' auch früher nicht um, die Verlor'ne beachtend,
Bis wir den Hügel erreicht, und der altehrwürdigen Ceres
Heiligen Sitz. Hier endlich, da Alle sich sammelten, fehlte
Einzig nur sie, die Gefährten, den Sohn und den Gatten betrübend.
Sinnlos, ach, wen klagt' ich nicht an von Göttern und Menschen,
Oder was konnt' ich noch grausamers seh'n bei Trojas Zerstörung?
Meinen Askan und Anchises den Greis und der Teukrer Penaten
Berg' ich im Bogen des Thals, sie der Hut der Genossen empfehlend.
Selbst dann kehr' ich zur Stadt, mit blitzenden Waffen umgürtet;
Jede Gefahr zu erneu'n, ganz Troja auf's neu zu durchlaufen,
Ist mein Entschluß, und wieder mein Haupt Unfällen zu bieten.
Erstlich richt' ich den Schritt zu den Mauern, woher ich gekommen,
Und zu den finsteren Schwellen des Thors, und verfolge nun rückwärts
Jede beachtete Spur durch die Nacht mit forschendem Blicke.
Rings faßt Grauen mein Herz, mich ängstiget selber die Stille.
Drauf auch zum Haus, ob sie etwa, ob dorthin sich etwa geflüchtet,
Wend' ich mich. Danaer hatten's erstürmt und erfüllten die Wohnung
Alles ist hin, der Wind treibt fressendes Feuer zum Giebel,
Hochauf schlagen die Flammen, der Gluthstrom rast in die Lüfte.
Weiter nun geh' ich und komme zur Burg und zu Priamus Häusern.
Schon in dem Tempel der Juno daselbst, in den leeren Gewölben
Waren zu Wächtern bestellt Phönix und der wilde Ulysses,
Um zu hüten des Raubs. Hier werden die Schätze von Troja,
Rings aus brennenden Tempeln geschleppt, hier Tische der Götter,
Becher aus lauterem Gold, und erbeutete Feiergewande
Aufgehäuft. Auch Knaben umher und bebende Mütter
Stehen im langgezogenen Kreis. Noch wagt' ich es tollkühn
Durch die Schatten der Nacht weithallende Laute zu senden,

Füllte die Gassen mit meinem Geschrei, und in tiefer Betrübniß
Rief ich umsonst und wieder umsonst den Namen Kreusa.
Während rasend ich nun durch die Stadt ohn' Ende sie suche,
Schien das traurige Bild und selbst der Schatte Kreusas
Mir vor Augen zu steh'n in mehr als gewöhnlicher Größe.
Ich erstarrte, mir standen die Haar', es stockte die Stimme;
Drauf hub also sie an, und sagte die tröstenden Worte:
Wie doch magst du so sehr wahnsinnigem Gram dich ergeben,
O, mein süßer Gemahl! Nicht ohne den Willen der Götter
Kam dieß Loos. Nicht durft' als Gefährtin Kreusa dir folgen,
Nein, denn jener verbeut es, des höchsten Olympus Beherrscher.
Lang im Elend umher durchpflügest du weite Gewässer,
Aber du kommst in's hesperische Land, wo der lydische Thybris
Fruchtbare Heldengefilde durchströmt mit sanftem Gewoge.
Glänzendes Glück, Herrschaft, und die königliche Gemahlin
Findest du dort. O, beweine nicht mehr die geliebte Kreusa!
Nicht der Myrmidonen und Doloper stolze Paläste
Muß ich seh'n, noch den grajischen Frau'n zu dienen hinweggeh'n,
Ich, des Dardanus Tochter und Schnur der göttlichen Venus,
Sondern es hält mich zurück die erhabene Mutter der Götter.
Lebe denn wohl, und erhalte dein Herz dem gemeinsamen Sohne. —
Als sie die Worte gesagt, und ich weinend noch Vieles zu sprechen
Trachtete, schwand sie hinweg, und entwich in die nichtigen Lüfte.
Dreimal versucht' ich es noch, um den Hals ihr die Arme zu schlingen,
Dreimal entfloh mir, vergebens erhascht, die Gestalt aus den Händen,
Wie leichtwehende Wind', und dem flüchtigen Traume vergleichbar.
Also vollbring' ich die Nacht und suche dann wieder die Freunde,
Und ich finde daselbst mit Verwunderung neue Gefährten,
Hergeströmt in gewaltiger Anzahl, Mütter und Männer,

Jugend auch, versammelt zur Flucht, unglückliche Menschen.
Ringsher kommen sie an, mit Muth und Gut sich erbietend,
Welche Länder es seyn, in die ich führen sie wollte.
Schon stieg Luzifer auf am Gipfel des ragenden Ida,
Ein Verkünder des Tags. Die Danaer hielten der Thore
Schwellen besetzt, und es schwand uns jegliche Hoffnung zur Hülfe.
Also schied ich und zog in's Gebirg, auf der Schulter den Vater.

Dritter Gesang.

Inhalt.

In diesem Gesang erzählt Aeneas die Schicksale und Abenteuer seiner Flucht. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, eine Stadt zu gründen, erfährt er, daß Italien der Ort seiner Bestimmung sey, und steuert ihm entgegen. Aber so leicht soll es ihm nicht werden. Da er sich nach tausend überstandenen Gefahren und Mühseligkeiten nahe am Ziele seiner Wünsche sieht, wird er, (womit der erste Gesang begonnen hat) vom Sturm nach Afrika verschlagen.

Seit es den Göttern gefiel, dort Asias Macht zu verderben,
Und unschuldiges Priamusvolk, da gefallen die stolze
Ilios war, und im Schutt die ganze neptunische Stadt dampft,
Trieben in ferne Verbannungen uns und verödete Lande
Sprüche der Götter hinweg. Wir fertigten unter Atandros,
Unter des phrygischen Ida Gebirg die Flotte, nicht wissend,
Wo das Geschick hinführ' und wo es uns Ruhe vergönne,
Und versammeln das Volk. Kaum hatte der Sommer begonnen,
Und Anchises verlangt, dem Geschick die Segel zu geben,
Als ich mit Weinen die Heimathküst' und den Hafen verlasse,
Und das Gebiet, wo Ilium stand. Landflüchtig entfleu'r ich
Mit den Genossen, dem Sohn, den Penaten und waltenden Göttern.
Fernhin liegt ein mavortisches Land mit weiten Gefilden,
Thracier baun's, vor Zeiten beherrscht vom wilden Lykurgus,
Längst uns verbunden durch Gastfreundschaft und gleiche Penaten,

Als noch blühte das Glück. Hier land' ich und gründe die ersten
Mauern am krummen Gestad', im Zorn des Schicksals gekommen;
Und ich benenne die Stadt Aenos nach dem eigenen Namen.
Opfer bracht' ich sodann der Mutter Dione und allen
Himmlischen Schützern des werdenden Baus und weiht' am Gestade
Einen schimmernden Stier dem erhabenen Göttergebieter.
Nahe dabei war eben ein Bühl, Kornellengesträuche
Wucherten drauf, und Myrthen mit dichtaufstarrenden Schäften.
Ich geh' hin. Doch indem ich des grünen Gewälds aus der Erde
Ziehen will, die Altäre mit laubigen Zweigen zu decken,
Sah ich ein grausendes dort, ein entsetzlich lautendes Wunder;
Denn sobald ich den Strauch aus zerrissenen Wurzeln vom Boden
Reiße, da fließen von ihm schwarzquellende Tropfen des Blutes,
Und besudeln mit Eiter das Land. Ein frostiger Schauder
Schlägt mir die Glieder, und kalt erstarrt mir das Blut von Entsetzen.
Wieder schick' ich mich an, ein andres der schwankenden Sprößlein
Auszuraufen, um ganz den verborgenen Grund zu erforschen;
Auch aus der Rinde des anderen fleußt schwarztröpfelndes Blut ab.
Voll von Sorgen und Angst verehr' ich die ländlichen Nymphen,
Und den Beherrscher der getischen Flur, den Vater Gradivus,
Mir das Gesicht zu beglücken durch Heil, und die Ahnung zu mildern.
Aber nachdem ich mit stärkerer Kraft das dritte der Bäumlein
Anfall', und mit den Knieen dem Sand entgegen mich stemme,
(Sag' ichs', oder verstumm' ich?) da schallt aus der Tiefe des Hügels
Weinerliches Gestöhn', und es kommt mir die Stimme zu Ohren:
Was zerfleischest du mich Unglücklichen? Schon', o Aeneas,
Reiner im Grab und befrevle die Hand nicht! Keinen dir Fremden
Hat mich Troja erzeugt, auch strömt aus dem Holze das Blut nicht.
Fleuch dieß grausame Land, ach, fleuch dieß Ufer der Habsucht;

Denn Polydorus bin Ich. Hier deckt die eiserne Speersaat
Mich Durchbohrten, und wuchs aus spitzigen Schäften zum Wald auf. —
Jetzt von doppelter Angst im zagenden Herzen beklommen,
War ich erstarrt, mir standen die Haar', es stockte die Stimme.
Sieh, es sandte mit Lasten des Golds den Sohn Polydorus
Priamus einst, der arme, geheim dem thracischen König,
Ihn bei sich zu erzieh'n, als schon den Dardanerwaffen
Wenig er traut', und die Stadt von belagernden Feinden umringt sah.
Doch da gebrochen die Teukrermacht und gewichen das Glück war,
Huldigte dieser den Waffen des Siegs und der Macht Agamemnons;
Alles Recht zerreißend erschlägt er den Jüngling, gewaltsam
Raubend sein Gold. Wozu nicht nöthigst du sterbliche Herzen,
Gräulicher Hunger nach Gold! — Sobald mich der Schrecken verlassen,
Meld' ich das Göttergesicht den erkorenen Häuptern des Volkes,
Aber dem Vater zuerst, und forsche nach ihren Gedanken.
Alle nun stimmen mir bei, das verruchte Gebiet, des entweihten
Gastrechts Stätte zu flieh'n, und den Winden die Flotte zu geben.
Also erneu'n wir das Leichenfest Polydorus, und thürmen
Hoch ihm zum Hügel die Erd'; es steh'n Altäre den Manen,
Traurig mit graulichen Binden umhüllt und schwarzen Cypressen,
Rings auch ilische Frau'n, das Haar nach der Sitte gelöset.
Lauliche Milch nun bringen wir dar in schäumenden Näpfen,
Auch die Schaalen mit heiligem Blut, und schaffen der Seele
Ruh im Grab, und rufen mit lauter Stimme den Abschied.
Drauf, sobald wir trauten der See, und die Winde den Meeren
Ruhe verlieh'n, und die säuselnde Luft auf die Höhe hinausrief,
Schieben die Freunde die Schiffe vom Strand und füllen das Ufer.
Wir entfahren dem Port, zurückflieh'n Länder und Städte.
Mitten erhebt sich im Meer ein wunderliebliches Eiland,

Werth dem Aegäer Neptun und der nereidischen Mutter,
Welches der Fernhintreffer, da einst es um Küsten und Ufer
Schweifete, dankbar an Gyaros band und an Mykonos Hügel,
Daß es nun fest den Bewohnenden steh' und trotze den Stürmen.
Dorthin steur' ich, es nimmt im sicheren Hafen die Müden
Freundlich auf, wir landen und ehren die Stadt des Apollo.
Anius, König der Menschen zugleich und Priester des Phöbus,
Um die Schläfen gewunden den Bund und den heiligen Lorbeer,
Wandelt entgegen und kennt den alten Freund in Anchises.
Gastlich schlagen wir Hand in Hand und geh'n in die Mauern,
Wo ich den Tempel Apolls, den alterthümlichen, ehre:
Gib uns, Thymbräer, ein eigenes Haus, gib Mauern den Müden,
Enkel und bleibende Stadt! Erhalte für Troja ein andres
Pergamum, und was den Griechen entfloh und dem wilden Achilles.
Wer sey Führer? Wo schickst du uns hin? wo gründen wir Häuser?
Gib ein Zeichen, o Vater, und senke dich uns in die Seelen! —
Kaum war Solches gesagt, als sichtbar die Gegend erbebte,
Schwelle des Gottes und Lorbeerhain, und das ganze Gebirg stand
Zitternd umher, und aus offenen Hallen erscholl es vom Dreifuß:
Demuthsvoll stürzt Jeder zur Erd', und wir hören den Ausspruch:
Hartes Dardanervolk, ein Land, das vom Stamme der Ahnherrn
Schon ursprünglich euch trug, es empfängt die Kehrenden wieder
In dem fruchtbaren Schooß. Die alte Mutter — nun sucht sie;
Dort wird das Haupt des Aeneas die Länder der Erde beherrschen,
Auch die Söhne der Söhn', und die spätnachsprossenden Enkel. —
Also der Gott. Da entstand vermischtes Getümmel und große
Freude, da fragten sie Alle, von welchen Mauern Apollo
Ihnen verkünd', und wohin er die Irrenden rufe zur Heimkehr.
Jetzo begann mein Vater, der Vorwelt Kunden durchsinnend:

… Ich. Hier den … [Er]wartungen kennen?
… und wuchs aus … Jupiters Insel,
… Angst im zagen… Geschlechtes;
… erstarrt, mir standen die Haa[r]… …bare Fluren.
… mit Lasten des … …des Gehörten,
… der arme, geheim der … Rhöteums,
… zu erzieh'n, als schon … …en pergamische Schlösser,
… und die Stadt … unten in Thälern.
… die Teukermacht. … der Kureten
… den Waffen des … Opf rgeheimniß,
… zerreißend erschlägt … …der Göttin sich anschmiegt.
… Gold. Wozu … …befehl uns hinführt!
… nach Gold! … …schen Reiche besuchen!
… das Göttergesicht des … uns Jupiter beisteht,
Aber dem Vater zuerst, und … Morgen die Flotte. —
… stimmen mir bei, das … …m schuldigen Opfer
… Stätte zu flieh'n, … dem schönen Apollo,
Also … wir das Leichenfe… …ücklichen Zephyrn ein weißes.
Hoch ihm zum Hügel die Erd… Reiche der Väter vertrieben,
Traurig mit graulichen Binde… …reta verödet,
Rings auch ilische Frau'n, … Wohnungen stehen verwaist da.
Lauliche Milch nun bringen … durchfliegen die Wellen,
Auch die Schaalen mit heili… und der grünen Donysa,
Ruh im Grab, … …areos, durch der Cykladen
Drauf, … …ter … wimmelnden Landen.
Ruhe … mit verschiedenem Wettstreit,
Schieben … Kreta gesucht und die Väter!
Wir … der Wind, die Reise beflügelnd,
… alten Strand der Kureten.

...ig gründ' ich sofort die ersehnten Mauern der Pflanzstadt,
Pergamea sie, und das Volk, das des Namens sich freuet,
... zu lieben den Heerd, und die Burg den Häusern zu thürmen.
...ar meistens die Flott' an's trockene Ufer gezogen,
...schäftigten schon und Ackervertheilung die Jugend,
... Haus und Gesetz, als schnell, die Glieder verzehrend,
...verpestetem Raume der Luft die Seuche daherkam,
...en verderblich und Saaten sogar, ein schreckliches Sterbjahr.
...ele verhauchten bereits die süßen Seelen, und Andre
...chleppten den flechenden Leib, und der Sirius brannte das Feld aus;
Kräuter verdorrten und kränkelnde Saat versagte die Nahrung.
Wieder zurück auf der Meeresbahn zum Orakel des Phöbus
Heißt der Vater gen Delos uns geh'n, um Gnade zu flehen,
Welch ein Ziel er bestimme der Noth, wo Hülf' in dem Elend
Auszuspäh'n er gebiet', und wohin zu richten die Schiffahrt.
Nacht war's, und der Schlummer umfing, was lebet auf Erden,
Als ich die heiligen Göttergebild' und Phrygerpenaten,
Die aus Troja ich trug, aus der Stadt rings wüthenden Feuern,
Wähnte zu schaun, schlaflos, dann hart vor des Liegenden Augen
Standen sichtbar sie da in vieler Beleuchtung, woselbst sich
Durch die gegitterte Wand des Vollmonds Schimmer hereingoß,
Und sie begannen zu mir und sprachen die tröstenden Worte:
Was Apollo dir sagte, wenn du gen Ortygia schiffest,
Kündet er hier, und sendet uns selbst in deine Behausung.
Wir, die nach Iliums Brand dir folgten und deinem Gebote,
Und auf der Flotte mit dir die stürmischen Meere durchzogen,
Werden die kommenden Enkel dir auch zu den Sternen erheben,
Und Weltherrschaft verleihen der Stadt. Du rüste den Großen
Groß den Sitz, und scheue die langen Beschwerden der Flucht nicht.

Aendern mußt du den Ort. Nicht hat der delische Phöbus
Dir dies Ufer gemeint, noch hieß er in Kreta dich anbau'n.
Fernhin lieget ein Land, Hesperia nennen's die Grajer,
Uralt, mächtig durch Waffen, und reich durch den Segen des Boden
Einst von önotrischen Männern bewohnt, jetzt nennen's die Jüngern
Sagt man, das Italerland, nach Italus Namen, des Königs.
Das ist der uns eigene Sitz, wo Dardanus herstammt,
Vater Jasius auch, der Ahnherr unsers Geschlechtes.
Mache dich auf, und künde dem alten Vater mit Freuden
Dieß untrügliche Wort. Ausonia soll er sich suchen,
Und des Korythus Stadt; Zeus weigert dir Diktes Gefilde. —
Angedonnert von solchem Gesicht und der Rede der Götter,
(Denn nicht war es ein Traum, ihr Antlitz glaubt' ich zu kennen,
Und das umschleierte Haar, und die deutlich sichtbaren Mienen,
Auch entströmte mir kalt aus dem ganzen Leibe der Angstschweiß)
Raff' ich plötzlich vom Lager mich auf, und strecke die Hände
Hochgefaltet zum Himmel mit Fleh'n, und sprenge des Weines
Lautere Gab' auf den Heerd. Nach frohvollendetem Opfer
Mach' ich Meldung dem Vater, genau die Sach' ihm eröffnend.
Da erkannt' er das Doppelgeschlecht zweifaltiger Ahnherrn,
Und wie jüngst er geirrt durch alter Länder Verwechslung.
Drauf beginnt er: O Sohn, durch Iliums Leiden Geübter,
Nur Kassandra allein hat dieses Geschick mir geweissagt!
Jetzo gedenk' ich, wie unserm Geschlecht dieß Loos sie verkündet,
Oft Hesperia nannt' und oft die italischen Reiche;
Doch wer dachte, daß je nach hesperischen Küsten die Teukrer
Wanderten, und Wen rührte Kassandra die Seherin damals?
Weicht nun dem Phöbus, und folget gewarnt dem besseren Glücke. —
Sprach's, und wir Alle gehorchten sofort mit Jauchzen dem Worte.

Diesen Sitz auch verlassen wir jetzt, — nur Wenige blieben,
Richten die Segel, und laufen im hohlen Gebälk durch die Meerfluth.
Als auf der Höhe nun steu'rte die Flott', und nirgends ein Land mehr
Sichtbar uns ward, nur Himmel umher und umher das Gewässer,
Stand ein graues Gewölk mir alsbald über dem Haupte,
Nacht ausbreitend und Sturm, und vom Dunkel erschau'rte die Woge.
Plötzlich wälzen Orkane das Meer, es steigen die Fluthen
Machtvoll auf, und wir treiben zerstreut auf dem strudelnden Abgrund.
Wetter umhüllten den Tag, und die Nacht des Regens entraffte
Rings uns den Pol, Blitz schoß auf Blitz aus zerrissenen Wolken.
Weggestürmt von der Bahn durchirren wir blinde Gewässer.
Selbst Palinurus erklärt, nun könn' er am Himmel nicht länger
Nacht erkennen und Tag, noch des Wegs auf der Fluth sich besinnen.
Drei unsichere Tag', in blindem Dunkel befangen,
Irren im Meere wir um, und drei sternmangelnde Nächte.
Endlich seh'n wir am vierten der Tag' erst Land sich erheben,
Fernes Gebirg sich zeigen und Staub aufwirbeln. Die Segel
Fallen herab, wir werfen uns über die Ruder, verzuglos
Wühlen gestemmt die Schiffer im Schaum und peitschen die Wellen.
Jetzt aus den Fluthen erlöst empfängt mich strophadisches Ufer.
Inseln sind die Strophaden, mit grajischem Namen genennet,
In dem großen jonischen Meer, wo die grause Celäno
Wohnt, und andre Harpy'n, seitdem die Wohnung des Phineus
Ihnen sich schloß, und aus Furcht sie die vorigen Tische verließen.
Grausender ist kein Scheusal als sie, und wüthender niemals
Eine Pest und ein Götterfluch aus den stygischen Wellen
Aufgestiegen, ein Vogelgezücht, jungfräulich das Antlitz,
Aber beständig von Hunger gebleicht, mit Klauen bewaffnet
Ihre Händ', und abscheulich die ekle Entladung des Bauches.

Als wir nun angelangt in den Port einsegelten, siehe,
Da erblicken wir rings ohn' einigen Hüter im Felde
Fröhliche Rinderheerden und Ziegenvolk auf der Weide.
Alsbald hauen wir ein mit dem Schwert, und laden die Götter,
Selber den Zeus zum Theil' an der Beut', und am krummen Ge
Häufen Polster wir uns und schmausen des leckeren Mahles.
Aber plötzlich mit grausendem Schwung von den Bergen sich hel
Nah'n die Harpy'n, und schlagen mit großem Geräusche die Flüg
Zerren die Speisen herum, und besudeln mit garstiger Tastung
Alles; dazu noch die gräßliche Stimm' und der scheußliche Pesth
Wieder, in ferner Vertiefung, und unter dem Felsengewölbe,
Rings von Bäumen umher und schaurigen Schatten umschlossen
Richten die Tische wir zu und legen Gluth auf die Heerde.
Wieder aus andern Bezirken der Luft, aus heimlichen Winkeln,
Fleugt mit den Krallenfüßen der sausende Schwarm um die Be
Und befleckt mit dem Munde das Mahl. Jetzt heiß' ich die Fre
Waffen ergreifen, und Krieg mit dem gräulichen Volke beginnen
Willig verrichten sie, was ich gebot, und legen bedeckte
Schwerter im Gras umher, und verbergen heimliche Schilde.
Drauf, da sie niedergesenkt die gebogenen Ufer umrauschten,
Gab Misenus das Zeichen mit hohlem Erz' auf der Warte;
Los dann brechen die Freund' und versuchen die seltsamen Kämpf
Mit dem Stahl zu zerhau'n die garstigen Vögel des Meeres.
Aber keine Gewalt durchdringt das Gefieder, und keine
Wunde den Rücken; mit eilender Flucht zu den Sternen enteilen
Lassen sie halb zerfressen die Beut' und häßliche Spuren.
Eine nur setzte sich dort auf den steilen Felsen, Celäno,
Eine Prophetin des Fluchs, und stieß aus dem Busen die Wort
Krieg noch für die geschlachteten Stier' und gemordeten Rinder

Krieg noch wollet ihr uns, Laomedons Enkel, bereiten?
Wollt schuldlose Harpy'n aus dem Heimathlande vertreiben?
Höret mich dann, und präget mein Wort euch tief in die Seele!
Was dem Phöbus der waltende Zeus, mir Phöbus Apollo
Offenbarte, das meld' ich nun euch, der Furien erste.
Hin gen Italia lenkt ihr die Fahrt, mit erbeteten Winden
Kommt gen Italia ihr und dürft einzieh'n in den Hafen;
Doch die verheißene Stadt umschließt ihr nicht eher mit Mauern,
Als bis rasender Hunger, das Unrecht unsrer Verletzung,
Zwingen euch wird, zu zernagen die Tisch' und hinunter zu schlingen. —
Sprach's und floh in die Waldung zurück auf entführenden Flügeln.
Doch den Genossen erstarrt das Blut von plötzlichem Schrecken
Nieder sank nun der Muth, sie wollen nicht fürder mit Waffen,
Sondern allein mit Gelübd' und Gebet den Frieden erflehen,
Ob es Göttinnen sey'n, ob Vögel des Fluchs und Entsetzens.
Aber der Vater Anchises, die Händ' aufhebend am Ufer,
Ruft die himmlischen Mächt' und verheißt die schuldigen Opfer:
Götter, o wendet die Drohung, entfernt, ihr Götter, das Unheil
Und erhaltet die Frommen mit Huld! — Drauf heißt er vom Ufer
Reißen die Seil', und lösen das aufgewickelte Tauwerk.
Südwind schwellt die Segel, wir fliegen durch schäumende Wellen,
Wo der Wind und der Steuermann hinriefen die Schiffe.
Schon erscheint uns im Meer die wälderreiche Zakynthus,
Same, Dulichion auch, und Neritos ragende Felsen.
Ithakas Klippen entflieh'n wir sodann, dem Reich des Laertes,
Und verfluchen das Heimathland des wilden Ulysses.
Auch das umnebelte Haupt des Leukategebirges enthüllt sich,
Und der Tempel Apolls, den die Schiffer fürchten. Ermüdet
Steuern wir hin und erreichen das kleine Städtchen. Der Anker

Fällt von den Schnäbeln, den Strand umlehnen die Hinterverdecke.
Also da unverhofft wir endlich zu Lande gekommen,
Reinigen wir uns dem Zeus, dem Gelübd' Altäre beflammend,
Und beehren den aktischen Strand durch ilische Spiele.
Nackt und mit Oele gesalbt wetteifern in Kämpfen der Heimath
Unsre Genossen, erfreut, so vielen argolischen Städten
Glücklich entfloh'n und gerettet zu seyn aus umringenden Feinden.
Unterdessen durchrollte den Kreis des Jahres die Sonne,
Und der eisige Winter empört mit dem Norde die Wellen.
Einen ehernen Schild, den der mächtige Abas getragen,
Heft' ich vorn an das Thor, und bezeichne die That mit der Aufschrift
„Diese Wehr von den siegenden Danaern stiftet Aeneas."
Jetzo heiß ich scheiden vom Port und die Bänke besetzen.
Eifernd peitschen die Freunde das Meer und durchfurchen die Wogen.
Schnell versinken vor uns der Phäakier luftige Hügel,
Und wir gleiten vorbei an Epirus Gestaden, und laufen
In den chaonischen Port, und betreten das hohe Buthrotum.
Hier erfüllt ein Gerücht' unglaublicher Ding' uns die Ohren.
Helenus, Priamus Sohn, sey Herrscher in grajischen Städten,
Szepter besitzend und Weib des äakidischen Pyrrhus,
Und Andromache sey dem heimischen Gatten vermählet.
Hoch erstaunt' ich, mir braunte das Herz von gewaltiger Sehnsucht,
Anzureden den Mann und so großes Geschick zu erkunden.
Also wandl' ich vom Hafen, die Flott' und das Ufer verlassend:
Als so eben ein festliches Mahl und Trauergeschenke
Außer der Stadt in dem Hain, an des Aftersimois Wellen,
Opfernd Andromache weihte der Asch', und die Manen herbeirief
Zum hektorischen Grab; sie hatt' es aus grünenden Rasen
Ihm, nebst zween Altären, geweiht, dort weinen zu können.

Als sie kommen mich sah, und umher die troischen Waffen
Schauete, halb entseelt und bestürzt von der Wundererscheinung,
Starrte sie mitten im Schau'n, die Wärme verließ die Gebeine,
Und sie sank, und begann kaum endlich nach später Erholung:
Zeigst du dich mir in wahrer Gestalt, ein wahrer Verkünder?
Lebest du, Göttinsohn? Schwand aber das heitere Licht dir,
Wo ist Hektor? — Sie sprach's und zerfloß in Thränen, und füllte
Rings mit Jammern den Ort. Kaum Weniges kann der Bethörten
Drauf ich erwiedern, und stammle verwirrt mit stotternder Rede:
Ja, ich leb', und schleppe mein Leben durch äußerstes Elend,
Zweifle du nicht, wahr ist, was du schaust. Ha, welchem Geschicke
Fielst du anheim, vom Besitz solch eines Gemahles gesunken?
Oder was hat für ein Glück, dein würdig genug, dich gefunden?
Theilst du, Hektors Andromache, noch mit Pyrrhus das Bette? —
Erdwärts senkt sie den Blick, und beginnt mit fallender Stimme:
Ach, wie ist sie vor Allen beglückt, des Priamus Tochter,
Die an dem feindlichen Grab, vor Ilios ragenden Mauern,
Sterben durfte, nicht weiter den Wurf des Looses erduldend,
Und kein Bette des siegenden Herrn als Sklavin berührt hat!
Nach dem Brande der Stadt verschiedene Meere durchfahrend,
Trug ich den Stolz des achillischen Stamms, den trotzigen Jüngling,
Und ich gebar in der Dienstbarkeit ihm. Drauf ging er nach Sparta,
Sich um Hermione dort, die Enkelin Ledas, bewerbend,
Und verschenkte dem Helenus mich, dem Sklaven die Sklavin.
Aber von rasender Lieb' entbrannt zur entrissenen Gattin,
Lauert' Orestes, verfolgt von den Furien seiner Verbrechen,
Dem Unsorgsamen auf, und erschlug an des Vaters Altar ihn.
Nach Neoptolemus Tod fiel einiger Theil des Gebietes
Endlich dem Helenus zu, der die Felder chaonische nannte,

Und Chaonia allen Bezirk, nach dem trojischen Chaon,
Auch hier Pergamus baut', und ein ilisches Schloß auf den Anhöh'n.
Aber was leitete dich für ein Wind und welches Verhängniß?
Oder was trieb für ein Gott dich ohne dein Wissen an unsre
Küsten? Was macht dein Askan? Ist übrig er noch und am Leben,
Er, den deine Kreusa gebar, als Troja noch blühte?
Ob der Knabe noch wohl der verlorenen Mutter gedenk ist?
Ob zu männlichem Muth und zur Heldentugend der Ahnen
Auch Aeneas der Vater ihn spornt, und Hektor sein Oheim? —
Sprach's in Thränen zerfließend, und setzt' in vergeblichem Harme
Lange das Weinen noch fort. Da wandelte her von den Mauern
Helenus, Priamus Sohn, der Held in großer Begleitung,
Kannte die Seinigen gleich, und führte sie freudig zur Wohnung,
Und vergoß viel Thränen bei jeglichem einzelnen Worte.
Vorwärts geh' und erkenn' ich die kleinere Troja, der großen
Pergamus nachgebildet, das seicht fortrinnende Bächlein,
Xanthus genannt, und umarme die Schwellen des skäischen Thores.
Auch den Teukrern vergönnt' er, der Schwesterstadt zu genießen;
In den geräumigen Hallen empfing sie gastlich der König.
Mitten im Hofe nun sprengeten sie aus Pokalen des Bacchus,
Schmausten aus Schüsseln von Gold, und hielten die heiligen Schaalen.
Schon war der Tag uns entfloh'n und wieder ein Tag, und die Lüfte
Riefen den Segeln, und schwellender Südwind blies in die Leinwand.
Jetzo rede den Seher ich an, ihn solches befragend:
Enkel des Tros, Dollmetscher der Himmlischen, welcher den Dreifuß,
Welcher den Wink des Apollo, die Stern' und klarischen Lorbeer,
Auch die Zungen der Vögel versteht und des Fluges Bedeutung,
Sprich, (denn ein Götterwink versprach mir günstige Meerfahrt,
Ja, mich hießen die Himmlischen all mit mahnenden Sprüchen

Steuern in's Italerland, und entlegene Länder erkunden,
Nur die Harpye Celäno allein weissagt mir Verderben,
Neues, unnennbares Graus, und kündiget traurige Strafen,
Scheuèlichen Hunger uns an;) welch' erste Gefahren vermeid' ich?
Oder was muß ich befolgen, so mächtige Noth zu besiegen?
  Helenus, als er nach Sitte zuvor die Farren geschlachtet,
Fleht um der Götter erbarmende Huld, und löset die Binden
Vom geheiligten Haupt, und zu deinem Tempel, o Phöbus,
Führt er mich selbst an der Hand, da vom Schauer des Gottes ich zage!
Drauf weissagte der Priester aus göttlichem Munde mir also:
Göttinsohn! (denn daß du in höherer Leitung durch Meere
Gehst, ist deutlich genug;) so ordnet der König der Götter
Menschliches Loos, und verhängt das Geschick, so dreht sich die Ordnung.
Weniges nur von Vielem vermag ich dir jetzt zu enthüllen,
Daß du gesicherter ziehst durch wirthliche Wogen, und landest
Im Ausonierport, denn das übrige wollen die Parzen
Melden dir nicht, und den Helenus hemmt Saturnia Juno.
Erstlich das Italerland, das bereits ganz nahe du wähnest,
Und im benachbarten Port zu betreten dich rüstest, — betrogner!
Ferne noch trennt es unwegsamer Weg durch entlegene Lande:
Vorher muß in trinaktischer See das Ruder sich biegen,
Mußt du die Fluth des Ausoniermeers mit den Schiffen durchschweifen,
Auch den avernischen Teich, und die Insel der kolchischen Circe,
Ehe die Stadt erbauen du kannst auf sicherer Erde.
Zeichen verkünd' ich dir nun, du halte sie fest in der Seele.
Wenn dir bekümmerten einst am einsamströmenden Flusse
Unter den Ufereichen erscheint ein gewaltiges Waldschwein,
Welches der Frischlinge dreißig gebar, im Schatten gelagert,
Weiß, am Boden gestreckt, mit der weißen Zucht um die Euter,

Dort ist die Stätte der Stadt, dort sichere Rast nach der Mühsal.
Auch erschaure du nicht vor dem künftigen Schmause der Tische;
Ausweg zeigt das Geschick, und gerufen erscheint dir Apollo.
Aber die Gegenden dort und den Saum der Italerküste,
Welchen zunächst auswühlen die Brandungen unsers Gewässers,
Fleuch sie, die Städte sind alle bewohnt von tückischen Grajern.
Burgen haben sich dort die narykischen Lokrer gegründet,
Auch besetzte mit Kriegern Idomeneus, Herrscher von Lyktus,
Sallentinas Gefild, und die kleine Petilia liegt hier,
Philoktets Bergfeste, des meliböischen Helden.
Ja, wenn über dem Meer die gelandete Flotte dir ankert,
Und auf erhöhten Altären am Strand die Gelübde du zahlest,
Hülle dich ein, und bedecke das Haupt mit purpurner Binde,
Daß ja unter den heiligen Feu'rn der Götterverehrung
Dir kein feindliches Antlitz erschein', und die Ahnungen störe.
Dieß sey Opfergebrauch bei dir und deinen Genossen,
Dieser heilige Dienst soll frommen Enkeln verbleiben.
Wenn dich scheidenden dann der Wind zur Sikulerküste
Hinführt, und sich das Thor des engen Pelorum eröffnet,
Trachte dann links an dem Land, und links in weiter Umkreisung
Fortzusegeln im Meer, rechts meide den Strand und die Welle.
Einst, wie man sagt, durch Gewalt, und grause Verwüstung zerrissen
(So viel kann umwandeln der Zeit fortschreitendes Alter)
Barsten die Ort' aus einander, da vormals beiderlei Erdreich
Eines noch war; mit Macht drang Meer in die Mitt', und die Ströme
Schnitt von der Sikulerseit' Hesperien, Länder und Städte,
Jetzt durch Gestade getrennt, mit geengter Brandung durchfluthend.
Rechts wohnt Scylla und links die unversöhnte Charybdis.
Diese verschluckt dreimal in des Abgrunds untersten Strudel

schießende Massen der Fluth, und speiet sie wieder
lsweis in die Luft, und peitscht mit der Woge die Sterne.
ie Scylla umschließt ein Geklüft voll heimlicher Winkel,
die Köpf' ausstreckt und die Schiffe zu Klippen heranzieht.
ist Menschengestalt, mit schönem Busen die Jungfrau,
m Schooß, doch unten ein gräßlichleibiges Meerthier,
on Delphinenschwänzen, mit Seehundsbäuchen verwachsen.
ist's, du umfährst das trinakrische Haupt des Pachynus,
mit Verzug, und wendest die Bahn in längerem Umkreis,
schauest im grausen Geklüft die gräßliche Scylla
l nur, und die Felsen, durchhallt von bläulichen Hunden.
, wenn je Weisheit in Helenus wohnt, und der Seher
en verdient, und Apollo sein Herz erfüllet mit Wahrheit,
h das Eine dir, Göttinsohn, vor allem das Eine
zen, will nachdrücklich dich wieder und wieder ermahnen,
erhabene Macht verehre zuerst mit Gebete,
rufe du williglich an, die gewaltige Herrin
inde mit Gaben und Fleh'n, so wirst du als Sieger
vom Sikulerland die Italergrenzen erreichen.
du nun dort anlangst und Kumä's Mauern genaht bist,
em göttlichen See, dem waldumrauschten Avernus,
u die Seherin schau'n, die begeisterte, die in der Felskluft
al kündet, doch Zeichen und Namen den Blättern vertrauet:
e Orakel sodann auf Blätter geschrieben die Jungfrau,
sie alle nach Zahl und läßt sie verschlossen im Felsen.
ückt ruh'n jen' auf dem Platz, aus der Reihe nicht weichend.
bald die Angel sich dreht, wenn nur leise der Zugwind
sie fährt, und das Thor die zarten Blätter verwirrt hat,
sie nicht mehr im Geklüft die flatternden wieder zu haschen,

Herzustellen die Lag' und die Sprüch' an einander zu fügen:
Rathlos zeucht man hinweg und verwünscht den Sitz der Sibylla.
Hier laß keinen Verzug, kein Säumniß zu kostbar dir dünken;
Ob dich auch oft anmurren die Freund' und hinaus auf die Höhe
Dringend rufe der Wind und günstig die Segel du schwellest,
Bis du zur Seherin gingst und mit Fleh'n um Orakel sie batest.
Huldvoll singe sie selbst, und öffne dir Lippen und Stimme.
Sie wird die Völker Italias dir und die kommenden Kriege,
Und, wie du jegliche Mühe besteh'n kannst oder vermeiden,
Kündigen, sie wird glückliche Fahrt dem verehrenden schenken.
Das ist's, was dich zu mahnen durch meine Meldung vergönnt ist.
Geh' dann, und hebe durch Thaten die mächtige Troja zum Aether.
Als nun der Seher den Spruch mit freundlichem Munde geendet
Jetzo heißt er, von Gold und elfenbeinernem Schnitzwerk
Schwere Geschenk' hertragen zur Flott' und häuft in den Böden
Lasten des Silbers empor nebst dodonäischen Schaalen,
Auch den Ringelpanzer, von Gold dreidrähtig geflochten,
Auch den Kegel des prächtigen Helms und den wehenden Hauptbusch
Einst Neoptolemus Wehr. Dann gibt er noch eigne Geschenke
Meinem Vater, und Rosse dazu, und Lenker der Rosse.
Auch ergänzt er die Ruder und rüstet die Freunde mit Waffen.
Jetzo gebot Anchises, die Segel der Flotte zu richten,
Um nicht längern Verzug dem führenden Winde zu schaffen,
Als hochehrend annoch der Seher des Phöbus ihr anspricht:
O Anchises, der stolzen Umarmung der Venus gewürdigt,
Liebling der Götter, dem Schutt von Pergamus zweimal entrissen!
Schau, dort liegt das Ausonierland, dort lenke die Fahrt hin!
Und doch mußt du ihm noch vorüber gleiten im Meere.
Fern ist jener ausonische Theil, den Phöbus eröffnet.

Gehe du nun, o beglückt durch die Liebe des Sohnes! Was red' ich
Mehreres doch, und verzög're mit Reden die steigenden Süde? —
Auch Andromache, schmerzlich betrübt von der Stunde des Abschieds,
Bringt noch gestickte Gewande daher mit goldenem Eintrag,
Und dem Julus ein phrygisches Kleid, wetteifernd in Ehre,
Ueberhäuft ihn mit Webegeschenk und redet die Worte:
Nimm auch dieses, für dich von meinen Händen ein Denkmal,
Das, o Knabe, dir zeuge, wie lang Andromache liebe,
Hektors Weib. Empfange der Deinigen letzte Geschenke,
Du, ach, meines Astyanax mir noch einziges Abbild!
So trug jener die Augen; und so die Händ' und das Antlitz,
Und nun würd' er mit dir in gleichem Alter heranblühn.
Jetzo schied' ich von ihnen, und sprach mit rinnenden Thränen:
Lebt glückselig, o, die ihr bereits das Verhängniß erfüllt habt!
Wir noch werden von einem Geschick in das andre gerufen.
Euch ward Ruhe zu Theil, ihr dürft nicht Meere durchpflügen,
Kein Ausonierland, das immer und immer zurückweicht,
Dürft ihr suchen, ihr schaut des Xanthus Bildniß und Troja,
Das ihr durch eigene Händ' euch erschuft, mit besseren Zeichen,
Hoff' ich, und daß die Wuth der Grajer sie minder erreiche.
Komm' ich zum Thybris einmal und den Nachbarfeldern des Thybris,
Und erblicke die Mauern, die meinem Geschlechte bestimmt sind,
Laßt die verbrüderten Städt' und die blutsbefreundeten Völker,
Latium so wie Epirus, da beide von Dardanus stammen,
Beiden gleiches geschah, durch Eine Gesinnung zu Einer
Troja bilden. Es bleibe der That Vollbringung den Enkeln.
Jetzo segeln wir fort, an den nahen Ceraunien seitwärts,
Wo der Weg gen Italia führt auf kürzester Meerbahn.
Indeß sinket die Sonn', und Schatten umdunkeln die Berge.

Hart am Wasser, im Schooß des ersehnten Landes uns lagernd,
Pflegen wir, nach Verloosung der Ruderwach', auf dem trocknen
Ufer des Leibs; der Schlummer erquickt die ermüdeten Glieder.
Noch nicht hatte die Nacht, von den Horen geführet, des Bogens
Mitt' erreicht, da erhebt sich nicht faul Palinurus vom Lager,
Forscht nach jeglichem Wind, und erfaßt mit den Ohren den Luftzug.
Alle Gestirne bemerkt er, die still den Himmel durchlaufen,
Merkt den Arktur, die nasse Hyad' und beide Trionen,
Auch umschaut er genau den goldumstrahlten Orion.
Wie er in Ruhe nun alles am heitern Himmel erblickte,
Gibt er ein schmetterndes Zeichen vom Bord. Wir räumen das Lager,
Schicken zur Fahrt uns an, und öffnen die Flügel der Segel.
Schon erröthet Aurora und scheucht die Sterne vom Himmel,
Als wir Italias niedrige Küst' und die dämmernden Hügel
Fernhin schau'n. — Italia! ruft vor allen Achates,
Und, Italia! grüßen mit Freudengeschrei die Gefährten.
Aber Vater Anchises bekränzt den gewaltigen Becher,
Und erfüllt ihn mit Wein. Auf dem ragenden Hinterverdecke
Stand er, und flehte den Himmel um Huld: Ihr Götter des Meeres,
Ihr, o gewaltige Herrscher der Erd' und der Wetter, verleihet
Uns durch den Wind leichtfahrbaren Weg und wehet uns günstig! —
Kräftiger weht die erbetene Luft, der Hafen erschleußt sich
Näher bereits, und der Tempel erscheint auf den Höhn der Minerva.
Strandwärts drängt man die Schnäbel und rollt die Segel zusammen.
  Wie ein Bogen gehöhlt ist der Port von östlicher Brandung,
Vorgelagerte Klippen umschäumt aufspritzende Meerfluth,
Er ist geheim. Hoch senken zu doppelter Mauer gethürmte
Felsen die Arme herab, und es flieht vom Gestade der Tempel.
Hier erblick' ich, als Vorverkündigung, vier in dem Grase

Weidende Rosse, durch's Feld zerstreut, in schneeigem Schimmer.
Vater Anchises hierauf: Krieg bringst du, o gastliches Land uns,
Kriegsdienst waffnet das Roß, Krieg droht die weidende Heerde;
Aber dennoch gewöhnen derreinst sich die nämlichen Renner,
Wagen zu zieh'n und im Joch einträchtige Zügel zu dulden.
Hofft auch Frieden! — Er sprach's. Dann fleh'n wir der waffenumrauschten
Pallas heilige Macht, die zuerst die Jauchzenden aufnahm,
Hüllen vor den Altären das Haupt in phrygische Schleier,
Und nach Helenus Wort, dem so hochgebietenden, zünden
Pflichtlich die Opfer wir an, der argivischen Juno zu Ehren.
Ohne Verzug, und sobald die Gelübd' in der Ordnung vollbracht sind,
Drehen die Hörner wir um der segelumflatterten Rehen,
Und verlassen die Au'n und verdächtigen Häuser der Grajer.
Jetzt erscheint uns der Busen Tarents, das, lügt nicht die Sage,
Herkules baut', es erhebt sich die hehre Lacinia vorwärts,
Kaulons Burg, und das schiffbruchdrohende Scylaceum,
Dann auch fern aus der Fluth erscheint der trinakrische Aetna,
Und ein gewaltiges Tosen des Meers und brandende Felsen
Hören von Weitem wir schon, und gebrochnes Getön am Gestade.
Abgrundsfluth springt auf und Meersand kocht in dem Strudel.
Vater Anchises hierauf: Dieß, wahrlich, ist jene Charybdis,
Dieß die Klippen, die Helenus meint', und das gräßliche Felsriff.
Reißt uns heraus, o Gefährten, und werft euch zumal auf die Ruder! —
Eiferig thun sie, wie er gebot, und links in die Meerfluth
Drehte mit Macht Palinurus zuerst den krachenden Schnabel;
Linkwärts strebte mit Ruder und Wind die sämmtliche Mannschaft.
Himmelan fliegen wir jetzt auf wölbendem Strudel, und wieder,
Wenn die Woge verrollt, versinken wir tief zu den Manen.

Dreimal zwischen dem hohlen Gestein erbrüllten die Felsen,
Dreimal sah'n wir den spritzenden Schaum und die thauenden Sterne.
Indeß hat uns Müde der Wind und die Sonne verlassen,
Und wir gerathen, der Bahn unkundig, zum Strand der Cyklopen.
Sicher gegen das Nahen der Stürm' und groß ist der Hafen,
Aber daneben erdonnert mit grauser Verwüstung der Aetna.
Manchmal bricht in den Aether er nur ein schwarzes Gewölk aus,
Das pechartigen Qualm und glühende Asch' aufwirbelt,
Wirft auch Feuerklumpen empor und beleckt die Gestirne;
Manchmal speit er Gestein und entriß'nes Geweide des Berges
Gährend empor, und schleudert geschmolzene Felsen mit Krachen
Wirbelnd hinauf in die Luft, und siedet vom untersten Grund aus.
Dort liegt, sagt man, Enceladus Leib, vom Blitze gesenget,
Unter der drückenden Last, und über denselben geworfen
Athmet der mächtige Aetna die Gluth aus durchbrochenen Essen;
Und wenn jener ermattet die Seit' umwechselt, da bebet
Ganz Trinakria dumpf, und Rauch umschleiert den Himmel.
Wir, von Wäldern gedeckt, erdulden das gräuliche Wunder
Jene Nacht, nicht sehend, woher das Tosen entstehe;
Denn kein funkelnder Stern erschien, kein heiterer Aether
Leuchtete, sondern Gewölk' umzog den verfinsterten Himmel,
Und die sinkende Nacht verbarg im Nebel die Luna.
Jetzo erhub mit dem Morgenstern der folgende Tag sich,
Und Aurora entfernte vom Pol den thauenden Schatten:
Siehe, da tritt aus den Wäldern ein Bild der äußersten Schwindsucht,
Ein uns fremder und seltsamer Mann, in erbärmlicher Kleidung,
Plötzlich hervor, und streckt mit Flehen die Hände zum Ufer.
Wir schau'n hin. Abscheulicher Schmutz, wildhangendes Barthaar,
Und das Gewand mit Dornen gestopft, sonst war er ein Grajer,

Der in heimischer Rüstung voreinst gen Troja geschickt ward.
Als er nunmehr dardanische Tracht und trojische Rüstung
Fernher sah, da stutzt er zuerst, und, geschüchtert vom Anblick,
Hemmt' er ein wenig den Schritt, doch bald, in stürzendem Laufe,
Rannt' er zum Ufer mit Weinen und Anfleh'n: Bei den Gestirnen,
Bei den Göttern, und diesem belebenden Lichte des Himmels,
Nehmt, ihr Teukrer, mich fort, entführt mich, wohin es auch gehe!
Alles genügt, ich weiß es, ich bin von der Danaerflotte
Einer, und hab', ich gesteh's, die Trojerpenaten befehdet.
Dafür, ist sie so groß die Beleidigung meines Verbrechens,
Werft mich zerstückt in die Fluth, und versenkt mich im tiefsten Gewässer.
Sterb' ich, so tröstet es mich durch Menschenhände zu sterben. —
Sprach's, und die Knie umfassend, und mir vor den Knieen sich wälzend,
Schmiegt' er sich an. Da mahnen wir ihn, sein Geschlecht uns zu nennen,
Auch den Namen, und, welch ein Geschick ihn verfolge, zu melden.
Sonder langen Verzug reicht Vater Anchises dem Jüngling
Selber die Hand, und stärkt ihm den Muth mit sicherem Pfande,
Jener darauf, von der Furcht sich endlich erholend, begann so:
Stammend von Ithaka, war ich Genoß des Dulders Ulysses,
Achemenides heißend: und weil Adamastus mein Vater
Arm war, zog ich, — o wäre mein Loos mir geblieben! — gen Troja.
Hier, da in Angst und Eile die grausamen Schwellen sie räumten,
Ließen die Freund' achtlos in der schrecklichen Kluft des Cyklopen
Jüngst mich zurück. Sein Haus voll Jauch' und blutiges Fraßes,
Innen dunkel und groß; er selbst ein Riese, berühret
Hohes Gestirn, — vertilgt von der Erd', ihr Götter das Scheusal! —
Nie holdselig zu schau'n und Keinem freundlich in Worten,
Nährt er vom Fleisch der Gemordeten sich und schwärzlichem Blute.
Selber hab' ich geseh'n, wie er zween von unsern Gefährten

Packte mit mächtiger Faust, und zurück im Geklüfte sich biegend
Felsenan schmettert', und rings von verspritztem Blute der Boden
Schwamm; ich sah, wie er Glieder, die schwarz abtropfen von Jauche,
Fraß, und unter den Zähnen die warmen Gelenke noch zuckten.
Doch nicht that er's umsonst, nicht duldet' Ulysses den Frevel,
Ithakas Held vergaß sein selbst in so großer Gefahr nicht;
Denn als Jener mit Speise gefüllt und im Weine begraben
Senkte den Hals, den gebognen, und riesenhaft durch die Kluft hin
Da lag, eiternden Schleim im Schlaf ausbrechend, und Stücke
Fleisches mit blutigem Weine vermischt, da fleh'n wir den Göttern,
Theilen die Rollen durch's Loos, und strömen zugleich mit einander
Rings um ihn her, und zerboren mit spitzigen Schäften das Aug' ihm,
Welches einsam und groß sich an borstiger Stirne versteckte,
Einem argolischen Schild' und der Scheibe des Phöbus vergleichbar;
Und so rächten wir endlich vergnügt die Schatten der Freunde.
Aber, o flieht, Unglückliche, flieht, und reißet die Seile
Stracks vom Strand, denn so groß und grauenhaft Polyphemus
Wolletragendes Vieh einsperrt in hohle Geklüfte,
Und die strotzenden Euter sich melkt, so wohnen bei hundert
Andere Cyklopen umher an diesem gebogenen Ufer,
Ein abscheuliches Volk, und irren auf hohen Gebirgen,
Dreimal füllten mit Lichte sich schon die Hörner der Luna,
Seit ich das Leben in Waldungen schlepp', und zwischen den öden
Lagern und Höhlen des Wilds, und das Riesengeschlecht der Cyklopen
Schaue vom Fels, und dem Tosen der Schritt' und Stimmen erbebe.
Aermliche Kost, Waldbeeren und steingefüllte Kornellen
Beut das Gezweig, auch nähren mich ausgewurzelte Kräuter.
Wie ich nun stets auf der Lauer mich hielt, da sah ich dem Ufer
Diese Flotte zuerst annah'n. Ihr, weß sie auch wäre,

Sagt' ich mich zu. O genug, dem verruchten Geschlecht zu entrinnen!
Mögt ihr lieber durch jeglichen Tod dieß Leben mir nehmen!
Kaum war dieses gesagt, da wir schon auf der Höhe des Berges
Zwischen den Heerden ihn sah'n, in gräulicher Last sich bewegend,
Ihn, Polyphemus den Hirten. Er ging zum gewohnten Gestade,
Gräßlich zu schau'n, unformlich und groß, mit geblendetem Auge.
Eine behauene Fichte regiert ihm die Hand und befestigt
Seinen Tritt, ihn begleiten die wolletragenden Schaafe,
Seine noch einzige Lust, sein einziger Trost in dem Unglück.
Als er das tiefe Gewässer erreicht, ankommend am Meere,
Wusch er das fließende Blut von dem ausgestochenen Auge,
Stöhnend und zähneknirschend; er ging schon mitten im Meere,
Und die Welle benetzt' ihm noch nicht die erhabene Hüfte.
Hastig betreiben die Flucht in's Weite wir, nehmen den Fleher,
Der's verdiente, mit uns, und hau'n stillschweigend das Seil ab;
Vorwärts gebeugt durchwühlen das Meer wir mit kämpfenden Rudern.
Jener vernahm's und wandte den Schritt nach dem Schall des Geräusches,
Aber dieweil er uns nicht mit der Hand zu erhaschen vermochte,
Noch der jonischen Fluth gleichschreiten konnt' im Verfolgen
Hub er ein ungeheures Gebrüll, daß der Pontus mit allen
Wellen umher aufbebt', und das Italerland in dem tiefsten
Herzen erschrack, und in krummen Geklüften der Aetna erbrüllte.
Doch das Cyklopengeschlecht, aus Wäldern und hohen Gebirgen
Aufgestört, rennt nieder zum Port und erfüllt das Gestade.
Dort nun sahen wir sie mit vergebens drohenden Blicken
Steh'n die ätnäischen Brüder, das Haupt zum Himmel erhebend,
Eine gräuliche Schaar, wie luftige Eichen umhersteh'n,
Mit hochragendem Haupt und nußumhängte Cypressen,
Jene des Jupiters Wald, ein Hain der Proserpina diese.

Da treibt Angst uns zur Eile, wohin es auch gehe, die Taue
Aufzuwickeln, und günstigem Wind die Segel zu spannen.
Aber es mahnt auch des Helenus Wort, die Charybdis und Scylla,
Weil bei beiden die Straß' am Rande des Todes hindurchführt,
Wohl zu vermeiden im Lauf. Rückwärts nun zu segeln beschloß ich:
Aber siehe, nun kommt, von dem engen Sitz des Pelorus,
Boreas an. Ich gleit' an Pantagias felsenumstarrter
Mündung vorbei, an Megaras Bucht und der liegenden Thapsus.
Diese Gestade beschrieb, da er jüngst sie umfuhr, auf dem Rückweg
Achemenides uns, der Gefährte des Dulders Ulysses,
Gegen die Brandungen hin bei Plemmyrium lieget ein Eiland,
Vorn am sikanischen Golf, Ortygia nannten's die Väter.
Hieher hat, wie man sagt, sich verborgene Wege gebrochen
Unter dem Meer Alpheos, der elische Strom und vermischt sich
Jetzt mit dem Sikulermeer durch deinen Mund, Arethusa!
Treu dem Gebote verehr ich die waltenden Götter des Ortes,
Lenke sodann um das fette Gefild, das Helorus bewässert;
Auch um die Felsenhöh'n und das Vorgebirg des Pachynus
Streifen wir, auch Kamerina erscheint von fern, wo das Schicksal
Streng vor Veränderung warnt, hierauf die geloischen Felder,
Und die furchtbare Gela, genannt nach dem Namen des Stromes.
Fernher zeiget sodann die hochummauerten Schlösser
Akragas, welcher vordem großmuthige Rosse gezeuget.
Dich auch verlaß' ich mit günstigem Wind, palmreiche Selinus!
Und umsteure den Felsengrund lilybeischer Watten.
Jetzo empfängt mich die unerfreuliche Küst' und der Hafen
Drepanums. Hier, so viel Meerstürmen entronnen, verlier' ich.
Wehe, den Vater Anchises, den Tröster in jeglicher Sorge,
Jedem Geschick. Hier lässest du, bester Vater, mich Müden

Endlich zurück, ach, umsonst so grossen Gefahren Entriß'ner!
Helenus nicht, der Seher, so viel er auch Schrecken geweissagt,
Er nicht hat dieß Leid mir genannt, noch die grause Celäno.
Dieß war das Ende der Müh'n, das Ziel langdauernder Reisen.
Dorther trieb mich ein Gott, da ich schied, an eure Gestade.
So sprach Vater Aeneas, da All' aufhorchten dem Einen,
Durcherzählend die Irren der Fahrt und der Götter Verhängniß.
Endlich schwieg und schloß er die Red', und begab sich zur Ruhe.

Vierter Gesang.

Inhalt.

Dido, glühend von Liebe zu Aeneas, entdeckt sich ihrer Schwester Ann
Diese weiß alle Bedenklichkeiten der Liebenden zu heben, und sie für eine Ver
mählung mit Aeneas zu gewinnen. Selbst Juno unterhandelt deßhalb mi
Venus, in der Absicht, den Aeneas dadurch von Italien abzuhalten, un
entwirft einen Plan zur Ausführung. Aber Aeneas muß den Schluß des Schic
sales erfüllen. Wie er eben daran ist, ganz an Dido und die libysche Küst
gefesselt zu werden, erhält er von Jupiter den Befehl, Karthago zu verlassen un
nach Italien zu schiffen. Nach hartem Kampfe reißt er sich los und entflieh
Dido, von Wahnsinn und Schmerz ergriffen, nimmt sich selbst das Leben.

Aber die Königin längst von Qualen der Liebe verwundet,
Nährt in den Adern das Gift, und die heimliche Flamme verzehrt sie.
Immer umschwebt sie die Tugend des Manns, und immer des Stamm
Herrlicher Glanz. Tief eingegraben sind Mienen und Worte
Ihr im Gemüth, und die Sorge vergönnt nicht Ruhe den Gliedern.
Jetzo bestrahlt' Aurora mit Phöbus Fackel die Länder
Wieder, und hatte vom Pol den thauenden Schatten vertrieben,
Als wahnsinnig sie also begann zur liebenden Schwester:
Schwester Anna, was ängsten mich furchterfüllte für Träume?
Welch ein seltener Gast, der zu uns in die Wohnungen eintrat! (1
Welchen verheißt ihn sein Blick! Wie stark an Muth und in Waffen!
Trau'n, ich glaub', und mein Glaub' ist nicht leer, er stamme von Götter

rräth den entarteten Mann. Ha, welch ein Geschick warf
nher! Von wie vielen durchkämpften Kriegen erzählt' er!
Im Herzen nicht fest und unabwendbar mir säße,
Lanne mich mehr durch's ehliche Band zu gesellen,
Getäuschte der Tod um die Erstlingsliebe gebracht hat;
nicht Brautbett und Hymens-Fackel zuwider,
zigen Schwäche vielleicht noch könnt' ich erliegen.
will ich's gesteh'n, nachdem mein Gatte Sychäus
lel, und der Brudermord die Penaten bespritzte,
ıur Dieser gewendet den Sinn und die wankende Seele
zerührt: ich merke die Spuren der vorigen Liebe.
verschlinge mich eher der Erd' aufgähnender Abgrund,
e der Blitz des allmächtigen Zeus mich hinab zu den Schatten,
e Tiefe der Nacht, zu den blassen Schatten des Orkus,
o Schaam, dich entweih' und deine Pflichten verletze!
erster Gemahl hat ganz die Liebe der Gattin
nmen, er hab' und behalte sie auch in dem Grabe. —
ch sie, und füllte mit rinnenden Thränen den Busen.
setzt: O Schwester, die mehr denn das Leben ich liebe,
in Gram als Wittwe nun ganz die Jugend versammern,
ıber nicht mehr, und Freuden der Liebe nicht kennen?
u, es kümm're sich dessen der Staub und Manen des Todten?
Dir Trauernden beugte voreinst kein Freier die Seele,
Libya hier, noch in Tyrus zuvor, du verschmähtest
nd andere Fürsten, die Afrika, reich an Triumphen,
willst du nun auch die erwünschtere Liebe bekämpfen?
ir's nicht in den Sinn, in welcher Männer Gebiet du
Gätulische Städt' und ein Volk unbezwingbar im Kriege,
ändige Numiderstämm' und ungastliche Syrten

Schließen dich hier, dort Wüsten dich ein, im Durste verödet,
Und die wilden Barkäer umher. Was nenn' ich die Kriege,
Die von Tyrus dir nah'n, und das Droh'n des zürnenden Bruders?
Durch der Götter Geschick und Gunst der Juno, so glaub' ich,
Hielten die ilischen Schiffe den Lauf hieher mit dem Winde.
Schwester, wie wirst du so mächtig die Stadt, wie durch solche Vermähl
Wachsen sehen das Reich! Von Teukrerwaffen begleitet,
Ha, wie wird so gewaltig der punische Ruhm sich erheben!
Flehe du nur die Götter um Gnad' und nach sühnenden Opfern (
Pflege des Gastgebots, und umstrick' ihn mit Gründen des Zögerns,
Bis der Orkan auf dem Meere vertobt und der Regner Orion,
Weil noch zerschellt ist die Flott', und Schiffenden widrig der Himmel.
Solches redend entflammt sie die glühende Seele mit Liebe,
Nährt mit Hoffnung das zweifelnde Herz und schläfert die Schaam e
Erstlich geh'n in die Tempel sie hin, um bei den Altären
Huld zu erfleh'n. Sie schlachten der satzungstiftenden Ceres,
Auch dem Phöbus erkorene Schaaf', und dem Vater Lyäus,
Aber der Juno zuerst, der Pflegerin ehlicher Bande.
Dido selbst, die schönste der Frau'n, die Schaal' in der Rechten, (
Geußt sie zwischen die Hörner der schneeweiß glänzenden Kuh aus,
Oder besucht vor den Augen der Götter die fetten Altäre,
Heiligt mit Opfern den Tag, und spürt hinstarrend im offnen
Busen der Thier', und befragt die noch athmenden Eingeweide.
Ach, unwissende Seher, was können Gelübde, was Tempel
Frommen dem rasenden Weib? Es frißt die schleichende Flamme
Schon im Mark, und unter der Brust lebt heimlich die Wunde.
Dido, die arme, sie brennt, und durch alle Gassen Karthagos
Schweift sie in Wuth, wie die Hindin vom abgesendeten Pfeile,
Welche von fern der verfolgende Hirt in kretischen Wäldern (7

Unverseh'ns anschoß, und das fliegende Eisen zurückließ,
Deß nicht bewußt; sie durchrennt die Triften und Wälder von Dicte.
Fliehendes Laufs, es haftet das tödtliche Rohr in der Seite.
Jetzo führt sie den Helden mit sich durch die Mitte der Mauern,
Zeigt den sidonischen Glanz und die zubereitete Stadt ihm,
Unternimmt ein Gespräch, und stockt in der Mitte des Wortes.
Drauf mit der Neige des Tages besorgt sie ein ähnliches Gastmahl,
Und verlangt unsinnig die Kunde von Iliums Leiden
Wieder zu hören, und wiederum hängt sie am Mund des Erzählers.
Wenn sie hernach sich getrennt, und sein Licht der erblassende Mond schon
Wieder verbirgt, und zum Schlaf einladen die sinkende Sterne,
Grämt sie sich einsam im leeren Gemach, und wirft sich auf's Polster,
Das er verließ; sie hört, sie sieht entfernt den Entfernten,
Oder sie hegt den Askan, vom Bilde des Vaters bezaubert,
Freudig im Schooß, um zu täuschen die unaussprechliche Liebe.
Nicht mehr steigen die Thürm' empor, nicht übt sich die Jugend
Fürder in Waffen, noch baut man den Port und sichernde Schanzen
Gegen den Krieg; da bangen die unterbrochenen Werke,
Trotzende Zinnen der Mau'r, und himmelhohe Gerüste.

Als nun die liebe Gemahlin des Zeus das Verderben gewahrte,
Welches die Fürstin umwand, und daß nicht Sorge des Rufs mehr
Hemme die Wuth, da naht sie mit diesen Worten der Venus:
Wahrlich, trefflichen Ruhm und stattliche Beute gewinnt ihr,
Du und dein Knabe mit dir! Der erhabenen, preislichen Großthat,
Wenn Ein Weib durch Betrug zwei göttlicher Mächte besiegt wird!
Auch nicht blieb mir geheim, daß unsere Mauern du scheutest,
Daß im Verdacht du hieltest die Häuser der hohen Karthago.
Doch, wann endigen wir? Und wozu noch so mächtigen Hader?
Laß uns ewigen Frieden vielmehr und ein ehliches Bündniß

Schließen. Siehe, du hast, was mit ganzer Seele du suchtest;
Dido glühet von Lieb' und sog in's Mark sich den Wahnsinn.
Drum so sey uns das Volk mit gleicher Gewalt und gemeinsam
Künftig beherrscht. So mag dann dem phrygischen Gatten sie dienen,
Und die Hochzeitgabe dir überlassen, die Tyrer, —
Ihr (denn sie merkete leicht der Heuchlerin heimliche Absicht,
Jetzt das italische Reich nach der libyschen Küste zu wenden)
Fiel Cythere in's Wort: Wer möchte das thöricht verweigern,
Oder lieber mit dir endlos im Kampfe sich messen?
Wenn nur, wie du verkündest, das Glück dem Geschehenen nachfolgt!
Aber mich setzt das Schicksal in Sorg', ob tyrischem Volke
Zeus dieselbige Stadt mit den Flüchtlingen Trojas vergönne,
Ob er der Völker Verein, ob Bundesschlüsse gestatte;
Du bist Gattin; dir ziemt's, sein Herz durch Bitten zu prüfen.
Fahre du fort, ich folge. — Nun sprach die Königin Juno:
Mein sey dieses Geschäft. Jetzt will ich dich kürzlich belehren,
Wie am leichtesten unser Entwurf zur Vollendung gedeihe.
Morgen will mit Aeneas die unheilvolleste Dido
Jagen geh'n in's Gehölz, sobald mit dem tagenden Aufgang
Titan sich wieder erhebt und strahlend entnachtet den Erdkreis.
Siehe, dann will ich ein schwarzes Gewölk mit Regen und Hagel,
Während die Treiber sich müh'n und mit Garn die Hügel umzingeln,
Niedergießen, und rings mit Donner den Himmel erschüttern.
Alle Begleiter entflieh'n, und nächtliches Dunkel bedeckt sie.
Dido geräth mit dem Trojer zugleich in die nämliche Grotte.
Selbst dann komm' ich herbei, und, bleibt dein Wille mir sicher,
Geb' ich zu eigen mich ihm, und knüpf' ein beständiges Ehband,
Dort sey das Hochzeitfest. — Nicht abhold nickte Cythere
Ihrem Gesuch, und lachte des wohlerdachten Betruges.

Unterdessen verließ aufsteigend Aurora das Weltmeer:
Schon entwallt den Thoren erlesene Jugend im Frühlicht,
Schlingen und maschiges Garn und Spieße mit breitem Beschlage
Zieh'n mit massylischen Reitern daher, und kräftigen Spürern.
Noch verzeucht im Gemache die Königin, und an der Pforte
Harren die Punierfürsten; mit Gold und Purpur behangen
Steht ihr Zelter, und käut muthvoll am beschäumten Gebisse.
Endlich tritt sie heraus, im drängenden, dichten Gefolge,
Angethan mit dem buntumstickten, sidonischen Jagdkleid.
Gold ist ihr Köchergeräth, in Gold geschlungen das Hauptstaar
Aufgeschürzt der purpurne Rock mit goldener Schnalle.
Auch die Phrygerbegleitung zugleich und der muntere Julus
Ziehen einher. Er selbst, der schönste von allen, Aeneas
Reiht als Gefährte dem Zuge sich bei und schließet sein Volk an.
Wie wenn vom winternden Lycien her und vom strömenden Xanthus,
Nun sein Delos Apollo besucht, und im Muttergefilde
Wettgesänge beginnt, wenn gemischt um die heil'gen Altäre
Kreter und Dryoper schwärmt und buntbemalt Agathyrser,
Er dann die Höhen des Cynthus durchwallt, die fließenden Locken
Eingeflochten in laubigem Kranz und umwunden mit Golde,
Auf der Schulter ertönt das Geschoß: nicht weniger stattlich
Wandelt Aeneas, nicht minder umstrahlt Anmuth das Gesicht ihm.
Als sie, das hohe Gebirg nun erreicht und unwegsame Wildbahn,
Siehe, da springen vom Felsenhaupt abstürzende Gemsen
Ueber die Hügel einher; von der andern Seite durchrennen
Hirsche die offenen Felder im Lauf, und drängen in Haufen
Bang sich zusammen in stäubender Flucht, und verlassen die Berge.
Aber Julus der Knab' erfreut sich des muthigen Pferdes
Mitten im Thal, eilt diesen im Lauf, eilt jenen vorüber,

Wünscht, daß zugleich mit dem schüchternen Wild ein schäumender Eber
Anlauf', oder ein gelblicher Leu dem Hügel entschreite.
Unterdessen beginnt mit lautem Gebrause der Himmel
Sich zu verdunkeln, dann folgt dichtfallender Regen und Hagel.
Aber die Tyrerbegleitung und Cyprias Dardanerenkel,
Auch die trojanische Schaar, sie suchen in Angst durch die Felder
Sich verschiedenen Schutz. Es stürzen Ströme von Bergen.
Dido geräth mit dem Trojer zugleich in die nämliche Grotte.
Tellus zuerst und Juno, die Pflegerin ehlicher Bande,
Geben ein Zeichen; die Blitz' und des Brautfests Zeuge der Aether
Leuchteten, und auf dem obersten Felshaupt heulten die Nymphen.
Jener Tag war des Todes und alles treffenden Unheils
Erster Quell; jetzt sorgt sie der Ehre nicht mehr und des Anstands,
Dido sinnet nicht mehr auf verstohlene Freuden der Liebe,
Nennt sie Ehe, die Schuld mit diesem Namen bedeckend.
Alsbald wandelte Fama durch Libyas mächtige Städte,
Fama, ein Uebel, dem nie ein anders an Schnelle zuvorkam.
Durch Beweglichkeit lebt sie und wächst an Kräften im Fortschritt.
Klein anfänglich aus Furcht, erhebt sie sich bald in die Lüfte,
Schreitet am Boden daher, und verbirgt in Gewölken die Scheitel.
Mutter Terra gebar, durch den Zorn der Götter entrüstet,
Jene, so wie man erzählt, des Enceladus und des Cöus
Letzte Schwester, an Füßen behend und eilenden Flügeln,
Gräßlich und groß an Gestalt. Soviel Flaumfedern sie decken,
Eben so viel ruh'n wachsame Augen darunter, so viele
Zungen und Mäuler ertönen, so viele der Ohren erhebt sie.
Nachts durchfleugt sie den Raum inmitten der Erd' und des Himmels,
Rauscht durch die Schatten, und neigt nie labendem Schlummer die Blicke.
[illegible] sitzt lauernd sie da, bald oben am Giebel der Häuser,

Bald auf der Höhe der Thürm' und schreckt die gewaltigen Städte,
Haltend so fest an Lug und Betrug, wie sie Wahres verkündet.
Diese füllten nunmehr mit mancherlei Sagen die Völker,
Schadenfroh, was geschah, und was nicht, mit einander erzählend:
Ein Aeneas sey kommen, entstammt aus trojischem Blute,
Den zum Gemahl zu erkiesen die reizende Dido gewürdigt;
Jetzt durchschwelgen sie Beide mit Pracht die Länge des Winters,
Nimmer der Reiche gedenk, und von schändlichen Lüsten befangen.
Solches strömt in die Mäuler des Volks die garstige Göttin.

Plötzlich richtet nunmehr sie den Lauf zum Könige Jarbas,
Bringt durch Reden in Flammen sein Herz und mehret den Ingrimm.
Hammons Sohn von einer entführeten lybischen Nymphe,
Hatt' er im weiten Gebiet dem Jupiter hundert Altäre,
Hundert gewaltige Tempel erbaut, ein ewiges Feuer,
Dauernde Tempelwachen geweiht, der vom Blute der Opfer
Triefenden Grund, und Schwellen von bunten Kränzen erblühend.
Dieser, in rasender Wuth, und entflammt von der schmerzenden Kunde,
Warf sich vor den Altären, im Kreis der göttlichen Mächte,
Nieder vor Zeus, und flehte mit rücklingserhobenen Händen:
Allgewaltiger Zeus, dem jetzt die maurischen Völker
Sprengen des Opferweins, auf farbigen Teppichen schmausend,
Siehest du das? Ha, Vater, vor dir, wenn Blitze du schleuderst,
Schaudern vergebens wir dann? Nur blindes Feuer in Wolken
Setzt die Gemüther in Schreck, und erregt ein leeres Gemurre?
Ha, ein Weib, das für Geld ein winziges Städtlein gegründet,
Irrend in unserm Gebiet, sie, der ich das Ufer zum pflügen,
Der ich den Ort zu beherrschen verlieh, hat unsere Vermählung
Trotzig verschmäht, und empfängt als Herrscher im Reich den Aeneas?
Jener Paris nunmehr mit seinem entmannten Gefolge,

Kinn und triefendes Haar in mäonische Mützen gebunden,
Soll genießen des Raubs? Wir freilich bringen Geschenke
Deinen Tempeln noch stets, und hegen die nichtige Meinung!
Also betet' er dort und hielt den Altar. Es erhörte
Jupiter ihn, und wandte den Blick zu der Königin Mauern,
Nach den Liebenden hin, die des besseren Rufes vergaßen,
Sprach mit Merkurius dann, und ertheilt' ihm diese Befehle:
Auf, berufe die Zephyr', o Sohn, und gleit' auf den Schwingen
Hin zu dem Dardanermann, der noch stets in der Tyrer Karthago
Harrend verzeucht und der Städte nicht denkt, die das Schicksal ihm anbeut!
Rede mit ihm und trage mein Wort durch die flüchtigen Lüfte.
Einen Solchen verhieß mir ihn nicht die schönste der Mütter,
Nicht deßwegen entriß sie den Grajerwaffen ihn zweimal,
Sondern damit er dem reichgebährenden, kriegentbrannten
Italerland obwalte, den Stamm fortpflanze des alten
Teukrerbluts, und die Völker der Erd' in Dienstbarkeit joche.
Wenn nicht ferner der Glanz ihn entflammt so hohen Berufes,
Wenn für den eigenen Ruhm er das mühsame Werk nicht besteh'n will,
Soll dem Askan der Vater die römischen Burgen mißgönnen?
Was denn betreibt, was hofft er, im feindlichen Lande verweilend?
Achtet er nicht des Ausonierstamms und lavinischen Auen?
Kurz, fort schiff' er, ich wills, das sollst du von mir ihm verkünden. —
Sprach's. Da rüstete jener sich stracks, des mächtigen Vaters
Hohem Gebot zu gehorchen, und schnallte zuerst an die Füße
Goldene Flügelschuhe, die hoch ihn über die Meere,
Ueber das Land hintragen, im Hauch des reißenden Windes.
Drauf auch ergreift er den Stab, womit er vom Orkus den blassen
Schatten winkt, doch andre zum traurigen Tartarus hinschickt,
Schlummer nimmt und verleiht, und die Augen im Tode verschließet.

sen fassend zertheilt er die Wind' und schwimmt durch die trüben
bel, und sieht schon im Fluge die Spitz' und die ragenden Seiten
as des vielbeschwerten, der stützt mit der Scheitel den Himmel,
es Atlas, dem stets das fichtenbewachsne, mit schwarzen
lken umgürtete Haupt von Wind und Wetter gepeitscht wird.
hnee umhäuft ihm die Schultern, herab vom Kinne des Greises
ürzen Bäch' und von Eis erstarrt der struppige Bart ihm.
r erst hemmt der Cyllener, auf gleichem Gefieder sich wiegend,
inen Flug, drauf schwingt er mit ganzem Leibe sich jählings
gen das Meer, wie ein Vogel, der um fischwimmelnde Klippen
um Küsten in niedrigem Flug am Wasser dahinschwebt:
schwebt jener dahin, inmitten der Erd' und des Himmels,
durchschnitt er die Luft an Lybias sandiger Küste,
mmend vom Mutterahn, der eilende Zögling Cyllenes.
Als er die Hütten sofort mit geflügelten Sohlen erreichte,
eht den Aeneas er schon, wie er Häuser und neue Paläste
ündete. Sternenglanz von grünlichfunkelndem Jaspis
rf sein Schwert, und es glühte von tyrischem Purpur der Mantel,
lcher den Schultern enthing, ein Geschenk, das Dido, die reiche,
lber gefertigt, mit goldenem Lahn das Gewebe durchziehend.
sbald zankt er ihn an: Du gründest die hohe Karthago
tzt, und erbaust die prächtige Stadt, ein Sklave des Weibes,
ines eigenen Reichs und deiner Bestimmung vergessend?
lber der Götterbeherrscher, der Himmel und Erde mit Allmacht
nwälzt, sendet mich dir vom klaren Olympus herunter,
lber hieß er mich tragen sein Wort durch die flüchtigen Lüfte.
as denn betreibst, was hoffst du da müßig in libyschen Landen?
enn nicht ferner der Glanz dich entflammt so hohen Berufes,
für den eigenen Ruhm das mühsame Werk nicht besteh'n willst.

O so schau den Askanius doch, den wachsenden Erben
Großer Hoffnungen an, dem die Italerlande gebühren,
Und das romanische Reich! — Als dieß der Cyllener gesprochen,
Schied er, mitten im Wort sich sterblichen Blicken entziehend,
Und fernhin aus den Augen verschwand er in nichtige Lüfte.
Aber Aeneas verstummte betäubt bei dieser Erscheinung,
Schauer sträubte das Haar ihm empor, und es stockte die Stimme.
Gleich entbrannt' er zu flieh'n und die süßen Gefilde zu lassen,
Angedonnert von solchem Gebot und Willen der Götter.
Ha, was thun, wie jetzt an die rasende Königin kommen?
Wir den Antrag wagen, und wo nur finden den Eingang?
Rasch nun eilet sein Geist von einem Entschlusse zum andern,
Wäget alles und prüft von verschiedenen Seiten den Vorsatz.
Dieser Gedanke nun däuchte dem Zweifelnden endlich der beste:
Mnestheus ruft er herbei, den Sergest und den tapfern Kloanthus,
Still zu ordnen die Flott', am Strand die Genossen zu sammeln,
Waffen zu rüsten, doch klug der Neuerung Grund zu verschleiern.
Er indessen, dieweil die redlich denkende Juno
Das nicht wiß' und den Bruch so großer Liebe nicht ahne,
Wolle die Stimmung erspäh'n, die mildeste Stunde zum Antrag,
Und wie das Werk am besten sich endige. — Alle gehorchen
Stracks und freudenvoll dem Befehl und vollzieh'n die Gebote.
Aber der Königin Herz — wer könnte die Liebe betrügen? —
Merkte Verrath, und erlauschte zuerst den nahenden Aufbruch,
Selbst vor dem Sichern in Angst. Der Wüthenden meldet es Fama,
Jene verruchte, man rüste die Flott' und betreibe die Abfahrt.
Rathlos tobt sie umher, und durch alle Gassen Karthagos
Schwärmt sie entbrannt, wie die Thyas beim Anschau'n heil'ger Geräthschaft,

Wenn mit dem Bacchusruf dreijährige Orgien reizen,
Und mit nächtlichem Jubelgeschrei der Cythäron herbeiruft.
Endlich redet von selbst die Königin so zu Aeneas:
Auch zu hehlen sogar ein solches Verbrechen, o Frevler!
Hast du gehofft, und heimlich aus meinem Lande zu schleichen?
Hält nicht unsere Lieb' und die einst verheißene Treue,
Hält nicht Dido dich auf, die sterben wird, sterben so schrecklich?
Selber im Wintergestirne betreibst du die Rüstung der Flotte?
Eilest, mitten in Stürmen des Nords die See zu befahren?
Grausamer! Wie, wenn du nicht nach fremden Ländern und Häusern
Trachtetest, die du nicht kennst, wenn Troja die alte noch stünde,
Würde durch stürmisches Meer nun Troja gesucht mit der Flotte?
Fliehest du Mich? Bei den Thränen, bei deiner verheißenen Treue,
Weil mir Armen doch nichts anderes übrig gelassen,
Ach, bei unsrer Vermählung und kaum anfangenden Ehe,
Wenn ich Gutes verdient' um dich, wenn etwas an Dido
Süß dir war, so erbarme dich meines nun sinkenden Hauses.
Ach, wenn Bitte noch gilt, entschlage dich dieser Gesinnung!
Deinethalb sind Libyerstämm' und Nomadengebieter,
Sind die Tyrer mir gram, ja, deinethalb ist vernichtet
Schaam und Zucht, und, durch den ich allein zu den Sternen emporstieg,
Voriger Ruhm! Wem willst du mich Sterbende lassen, o Gastfreund!
Weil ja statt des Gemahls nur dieser Name zurückbleibt?
Soll ich harren vielleicht, bis Bruder Pygmalion unsre
Mauern zerstört, bis Jarbas gefangen mich schleppt der Gätule?
Hätt' ich mindstens von dir ein Pfand der Liebe geboren,
Ehe du fliehst, und spielte vor mir ein kleiner Aeneas
Hier im Palast, in dessen Gestalt dein Bild sich erneute,
O, dann würd' ich gefangen nicht ganz und verlassen mich dünken. —

Sprach's. Doch Jener durch Warnung des Zeus hielt ohne Bewegu
Seinen Blick, und preßte den Gram schwerkämpfend in's Herz ein.
Endlich erwiedert er kurz: Nie werd' ich, soviel du auch immer
Gutes zu rühmen vermagst, o Königin, deine Verdienste
Läugnen wollen, noch wird es mich reu'n, an Elissa zu denken,
Weil ich mein noch gedenk' und der Geist mir die Glieder beweget.
Weniges red' ich für mich. Nie wollt' ich, wähne du das nicht,
Diebisch hehlen die Flucht, nie hab' ich die Rechte des Gatten
Angesprochen, noch bin ich zu solcher Verbindung gekommen.
Hätt' es mir das Verhängniß erlaubt, mein Leben zu führen
Nach dem eigenen Sinn, und frei nach Wunsche zu schalten,
Würd' ich der trojischen Stadt und der theuern Reste der Meinen
Pflegen zuerst, es dauerten Priamus ragende Schlösser,
Pergamus würd' aus Trümmern durch mich den Besiegten emporblüh
Doch in das große Italia heißt Gryneys Apollo,
Hin gen Italia heißen die lycischen Sprüche mich steuern,
Dort ist mein Herz und das Vaterland. Wenn Schlösser Karthagos
Wenn der libyschen Stadt Anblick dich Pönerin fesselt,
Weshalb siehest du scheel, wenn dort im Ausonierlande
Teukrer sich setzen? Auch Ich muß Reiche mir suchen im Ausland.
Mich ermahnet und schreckt, so oft in thauende Schatten
Nacht die Länder verhüllt und die feurigen Sterne sich heben,
Immer im Traume das zürnende Bild des Vaters Anchises;
Mich auch mahnet Askan und des Lieblings grausame Kränkung,
Den ich betrüg' um Hesperias Reich, um die Lande des Schicksals.
Auch der Bote der Götter, — bei unserem Haupte beschwör' ich's, —
Hat, von Jupiter selber gesandt, durch die flüchtigen Lüfte
Jetzt mir Befehle gebracht. Selbst sah ich den Gott in die Mauern
Treten mit sichtbarem Glanz, und vernahm vollkommen die Rede.

re denn auf, und quäle nicht länger durch Klagen
d dich; ich folge nicht frei dem Italerlande. —
den Redenden schon in gewendeter Stellung betrachtend,
die Augen umher, und mißt mit schweigenden Blicken
der Sohle zur Scheitel, und bricht in die Worte der Wuth aus:
h gebar die Göttliche nicht! Der Ahn des Geschlechtes,
ist Dardanus nicht! Der grausende Kaukasus zeugte
starrendem Fels! Dich säugten hikranische Tiger!
is heuchl' ich, wie kann ich noch größerem Leid mich versparen?
ein Weinen beseufzt, hat nur das Aug' er verwendet,
iebe bedau'rt, und Thränen der Rührung vergossen?
n ärger noch seyn? Jetzt, jetzt kann Juno, die hohe,
jt der Vater Kronion es seh'n mit gelassenen Augen.
s sichernde Treu': Entblößt, an's Ufer geworfen
h ihn auf, und erhub ihn bethört zu des Thrones Gemeinschaft,
hm vom Verderben die Flott' und die Freunde vom Tode!
ergreifen die Furien! Was, der Seher Apollo,
e lycischen Sprüch', und nun gar der Bote der Götter,
idet von Zeus, bringt Schreckengebot durch die Lüfte?
, das ist ein Göttergeschäft! Die Seligen kümmert
n Werk! Ich halte dich nicht, ich bestreite dein Wort nicht,
Sturm gen Italia, suche dein Reich durch die Fluthen!
hoffe, dich wird, wenn gütige Götter noch walten,
n Klippen ereilen die Rach'! Oft wirst du dann Dido,
fen! Ich folg' abwesend mit Furienfackeln,
nn der frostige Tod die Glieder gelöst von der Seele,
ein Schatte dir nach, wo du weilst. Du büßest, Verräther!
d's hören, mir kommt zu den untersten Manen die Kunde. —
cht plötzlich die Rede sie ab, und zieht aus den Lüften

Krank sich zurück, und wendet und hebet sich ihm aus den Augen,
Wie er in Angst viel stottert und viel noch zu sagen sich rüstet.
Zofen fassen sie auf, und bringen die brechenden Glieder
In das Marmorgemach, und legen sie hin auf die Polster.
Aber Aeneas der fromme, wie gern den Kummer der Dido
Lindern er möchte durch Trost, und den Gram abwenden durch Zuspruch,
Oft aufseufzend, und wankend im Geist von gewaltiger Liebe,
Huldigt dennoch dem Göttergebot und wandelt zur Flotte.
Jetzt erst strengen die Teukrer sich an, vom ganzen Gestade
Zieh'n sie die ragenden Schiff' es schwimmt die betheerte Galere,
Ja sie schleppen vom Walde daher noch laubige Ruder,
Und im Eifer der Flucht noch ungezimmerte Balken.
Wegzieh'n sah man sie jetzt, aus der ganzen Karthago sich stürzen:
Wie wenn ein Schwarm Ameisen den großen Haufen des Weizens
Plündernd verschleift, des Winters gedenk, und in Zellen verwahret;
Schwarz geht über die Felder der Zug, und auf drängendem Stege
Schleppen den Raub im Grase sie fort; Die schieben der Körner
Größere Last, mit den Schultern gestemmt; Die schließen den Heerzug,
Und bestrafen die Rast, rings wimmelt der Pfad vom Geschäfte.
Dido, wie war anjetzt dir zu Muth, da solches du ansahst?
Ach, wie stöhntest du auf, da du weithin wimmeln die Ufer
Sahst von der Zinne der Burg, und das ganze Gewässer in Aufruhr,
Vor den Augen sogar von solchem Getümmel erblicktest!
Gräuliche Liebe, wozu nicht vermagst du die Herzen der Menschen!
Wieder zu Thränen zu kehren, ihn wieder durch Flehen zu bestürmen,
Wird sie gedrängt, und den Stolz demüthig der Liebe zu opfern,
Daß sie keinen Versuch, umsonst hinsterbend, versäume:
Anna, du siehst das Getümmel der Eil am ganzen Gestade,
Rings versammelt man sich, schon ruft das Segel den Lüften,

Schon umkränzen die freudigen Schiffer die Hinterverdecke.
Wenn ich dieses so mächtige Leid zu ahnen vermochte,
Dann, o Schwester, durchduld ich es auch. Dieß Eine nur, Anna!
Thue mir Armen zu lieb, (denn dich hat jener Verräther
Einzig geehrt, dir hat er vertraut die geheimsten Gefühle,
Du nur kanntest die Zeiten des Manns und den mildesten Zutritt)
Geh', o Schwester, und sprich demüthig zum trotzigen Feinde:
Nicht hab' Ich den Trojern Vertilgung zu Aulis geschworen,
Mit Achaiern im Bund, noch sandt' ich gen Pergamus Flotten;
Nicht entweiht' ich die Asch' und die Manen des Vaters Anchises.
Wie denn verhärtet dem Fleh'n er das Ohr? Was eilt er zu fliehen!
Dieses letzte Geschenk vergönn' er der leidenden Liebe,
Daß er die leichtere Flucht abwart' und günstige Winde.
Nicht ersleh' ich den alten Verein, den hat er gebrochen,
Nicht, daß des Reiches er miss' und das herrliche Latium lasse;
Leere Frist nur wünsch' ich, und Raum und Ruhe dem Wahnsinn,
Bis einmal mich Gebeugte das Schicksal trauern gelehrt hat.
Diesen Dienst nur ersleh' ich mir noch, erbarme dich meiner!
Reichlich, gewährst du ihn mir, vergelt' ich ihn dir noch im Tode.
  Also fleht sie, und also trägt die geängstete Schwester
Wieder und wieder die Thränen ihm vor. Doch Thränen und Bitten
Rühren ihn nicht, ihn vermag kein Wort zu erweichen, das Schicksal
Hemmt, und ein Gott verschleußt dem fühlenden Manne die Ohren.
Wie wenn den alterthümlichen Stamm der gewaltigen Eiche
Nördliche Alpenstürm', hieher ansausend und dorther,
Auszuwühlen sich kämpfend bemüh'n, es brausen die Wipfel,
Bebet der Stamm, und fallende Blätter bedecken den Boden;
Aber sie haftet im Fels, und soweit mit dem Haupt in des Aethers
Lüfte sie ragt, so tief zum Tartarus strebet die Wurzel:

So auch wurde der Held mit dringenden Bitten auf allen
Seiten bestürmt, und er fühlte das Leid in dem großen Gemüthe,
Doch der Entschluß bleibt fest, und vergebens fließen die Thränen.

Siehe die jammerbeladne, vom Schicksal erschütterte Dido
Wünscht sich den Tod, ihr graut, den wölbenden Himmel zu schauen.
Aber damit um so rascher den Todesentschluß sie vollbringe,
Sah sie am Opferaltar, wo sie Weihrauchgaben verbrannte,
(Unheilschwangeres Wort!) die heilige Sprenge sich schwärzen,
Und in gräßliches Blut den gegossenen Wein sich verwandeln.
Nie erzählte sie dieses Gesicht, auch selbst nicht der Schwester.
Auch war ein Marmortempel, geweiht dem vorigen Gatten,
Dort im Palast, den sie stets mit frommer Verehrung besuchte,
Mit weißwolligten Bließen behängt und festlichem Blumwerk.
Dorther, däucht' es ihr oft, erschalle des rufenden Gatten
Stimm' und Wort, wenn dunkele Nacht die Länder umhüllte.
Oft auch klage die einsame Eul' auf der Zinne des Daches
Leichengesang, und ziehe die schleppenden Tön' in Gewimmer.
Viele Verkündungen auch der heiligen Seher durchschauern
Ihr mit schrecklichen Sprüchen das Herz; Aeneas der Unmensch
Jagt in Träumen die Wüthende selbst, und immer verlassen
Scheint sie einsam zu seyn, und den langen Weg zu durchwandern,
Ohne Geleit, und in Wüsten umher die Tyrer zu suchen.
Wie wenn die Schaar der Furien sieht der rasende Pentheus,
Doppelt ihm sich die Sonn', und zwiefach Thebe sich darstellt;
Oder wie, auf der Bühne verfolgt, Agamemnons Orestes,
Wenn vor der Mutter er flieht, die mit schwarzen Schlangen und Fa
Gegen ihn tobt, und die rächenden Diren die Schwelle besetzen.

Jetzo, nachdem voll Furienwuth vom Schmerze bezwungen
Sie zu sterben beschloß, da bedachte sie Zeit und Weise

Bei sich selber, und trat mit Worten zur trauernden Schwester,
Hoffnung auf heiterer Stirn, den Beschluß mit der Miene verbergend:
Preise mich glücklich, o Schwester, ich hab' ein Mittel gefunden,
Das ihn wieder mir gibt, wo nicht, von der Liebe mich löset.
An des Oceanus Grenz' und nahe der sinkenden Sonne
Liegt der Aethioper äußerstes Land, wo der mächtige Atlas
Auf der Schulter den Pol, den sternumschimmerten, drehet.
Dorther bot man die Priesterin mir des massylischen Volkes,
Welche des Tempels gepflegt der Hesperiden, dem Drachen
Futter gab und am Baum die heiligen Aeste bewahrte,
Schlummerbringenden Mohn mit flüssigem Honig ihm reichend.
Diese verspricht durch Zaubergesang die Herzen zu lösen,
Welche sie will, und andre mit Liebesqual zu beladen,
Flüsse zu hemmen im Lauf, und zurück die Sterne zu wenden,
Auch beschwört sie die Manen der Nacht. Ihr unter den Füßen
Sieht man brüllen die Erd' und Eschen den Bergen entsteigen.
Liebe, bei Göttern beschwör' ich's, bei dir, o Schwester, und deinem
Theuern Haupt, ich schreite nicht gern zu magischen Künsten.
Thürme du heimlich ein Scheitergerüst' im inneren Schloßhof
Himmelwärts, und lege darauf die Waffen des Frevlers,
Die im Gemach er ließ, auch seine Gewand', und das Ehbett,
Wo mein Verderben ich fand. Die Denkmal' alle vertilgen
Möcht' ich, jenes verworfenen Manns, und die Priesterin will es. —
Sprach's und verstummte. Zugleich umzog ihr Bläffe das Antlitz.
Anna jedoch muthmaßet noch nicht, daß unter dem neuen
Opfergebrauch die Schwester den Mord verhülle, sie ahnet
Kein so wuthergriffnes Gemüth, nichts Schlimmeres fürchtend,
Als beim Tod des Sychäus, darum vollbringt sie den Auftrag.
Aber sobald im inneren Hof der gewaltige Holzstoß

Hoch in die Luft sich erhob von Kien und gespaltener Eiche,
Kränzt die Königin ihn mit Cypressenzweigen, und ziehet
Blumenketten umher, dann legt sie das Schwert und die Kleider,
Und das Bildniß des Mannes darauf, wohlkundig der Zukunft.
Ringsum stehen Altär', und die Seherin, fliegendes Haares,
Rief dreihundert Unsterbliche an, dich, Erebus! Chaos!
Dreifache Hekate! dich, dreihauptige, keusche Diana!
Goß auch der Fluth, vorgeblich geschöpft aus dem Quell des Avernus
Kräuter auch werden gesucht, mit ehernen Sicheln im Mondschein
Abgemäht, zartsprossende, schwarz von giftigem Milchsaft;
Auch das Liebesgewächs, dem kaum geborenen Füllen
Von der Stirne gepflückt, und der lüstenden Mutter entwendet.
Sie, mit dem Opfermehl am Altar und betenden Händen,
Einen der Füß' entschnürt, im losgegürteten Kleide,
Ruft, dem Tode geweiht, die Götter und sie, des Geschickes
Kundige Stern', und flehet um Recht und Rache, wenn irgend
Einer der Götter annoch für ungleich Liebende sorget.

Nacht war's und die ermatteten Leiber umher auf der Erde
Pflegten erquicklichen Schlafs, die Wälder und stürmenden Meere
Ruhten, da schon auf der Mitte der Bahn die Sterne sich wälzten;
Rings verstummte die Flur, die Heerden, die farbigen Vögel,
Auch die Bewohner der spiegelnden Teich' und bebuschter Gefilde
Weitumher, in schweigender Nacht, in Schlummer gesunken,
Lagen sie alle, von Sorgen befreit, und vergaßen der Arbeit.
Nur nicht die Pönerin so, die gemüthsunglückliche, nimmer
Löst sie in Schlummer sich auf, nicht Auge noch Busen empfängt mehr
Frieden der Nacht; die Qualen verdoppeln sich, wieder erwachend
Wüthet die Lieb' und fluthet im tobenden Strudel der Rachgier.
Endlich faßt sie Gedanken und wälzet sie also im Herzen:

thun? Zum Spotte nun selbst um der vorigen Freier
bemüh'n? Demüthig der Nomader Ehe verlangen.
oft als mein unwürdige Gatten zurückwieß?
er Ilierflott' und den Sklavenbefehlen der Teukrer
ı, weil es sie etwa noch freut, wie treu ich geholfen,
r alten Verdienste vielleicht sich dankbar erinnern?
es auch, wer ließe das zu, wer nähm in die stolzen
ich auf, die gehaßte? Das weißt du noch nicht, du Verlorne,
hlest noch nicht der Laomedontier Meineid?
, soll ich allein nachflieh'n den jauchzenden Schiffern,
haart und umringt von meinen Tyriern allen
uf sie? mein Volk, das ich kaum von Tyrus hinwegzog,
eiben auf's Meer, und den Stürmen die Segel vertrauen?
b wie du verdienst, und tilge die Qual mit dem Schwerte!
hwester, zuerst von meinen Thränen bezwungen,
Leid der Rasenden auf, und verräthst mich dem Feinde.
denn nicht schuldlos der Eh' entbehrend ein Leben
leich dem Gewild, und solcher Schmerzen enthoben?
Treu' ist gebrochen, dem Staub des Sychäus geschworen! —
waltige Klagen entschüttete Dido dem Busen.
uf ragendem Hinterverdeck, nach beschlossener Abfahrt,
neas des Schlafs, nachdem schon alles bereit war.
n ihm des Gottes Gestalt, mit der nämlichen Miene
rend im Traum, dem Merkurius ähnlich in allem,
rb' als Stimm', an reizenden Gliedern der Jugend
oldenen Haar, und schien auf's neu ihn zu mahnen:
Göttin, du kannst in so mißlicher Lage noch schlummern?
nicht, was rings dich hinfort für Gefahren umlagern?
hörest auch nicht die günstigen Zephyre wehen?

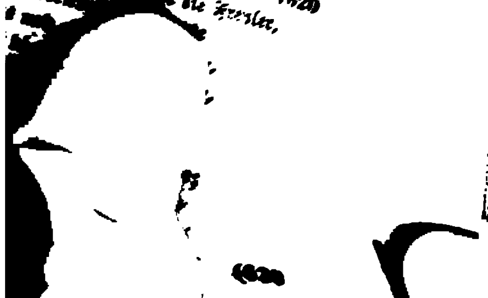
Jene wälzet Betrug und gräulichen Frevel im Herzen,
Fest im Todesentschluß, und fluthet in Wogen der Rachgier.
Fliehst du nicht schleunig von hier, da schleunig zu fliehen vergönnt ist?
Bald, bald wirst du das Meer von Schiffen durchwühlt, und das Leuchten
Schrecklicher Fackeln, und bald von Flammen die Ufer erhellt seh'n,
Wenn Aurora dich Zögernden hier im Lande noch antrifft.
Ohne Verzug brich auf, der Name des Weibs ist Verändrung! —
Also spricht er und schlüpft' in der Nacht umhüllendes Dunkel.
Aber Aeneas, dem Schlaf entschreckt durch die plötzlichen Schatten,
Rafft urplötzlich vom Lager sich auf und treibt die Genossen:
Schleunig, ihr Männer, erwacht, und setzet euch all' an die Ruder,
Hurtig, die Segel gespannt! Ein Gott, vom Aether gesendet,
Spornt schon wieder uns an, vom Strande zu hauen die Seile,
Und zu betreiben die Flucht. Wir folgen dir, heilige Gottheit!
Wer du auch bist, und gehorchen mit Jauchzen dem zweiten Gebote.
Bleibe mit Schutz und Segen bei uns, und führ' an dem Himmel
Glückliche Sterne! So sprach er, das blitzende Schwert aus der Scheide
Machtvoll ziehend, und hieb mit geschwungenem Stahle die Seil' ab.
Alle beseelt Ein Eifer und Ernst, sie rennen, sie stürzen,
Haben die Ufer verlassen; das Meer ist von Schiffen bedecket;
Stemmend wühlen sie all' im Schaum und peitschen die Fluthen.
Und schon streut' ihr tagendes Licht die junge Aurora
Ueber die Welt, und verließ des Tithonus goldenes Lager.
Als die Königin jetzt vom Söller das nahende Frühlicht
Falben sah, und die Flotte mit gleichen Segeln hinwegzieh'n,
Leer den Strand, und von Ruderern leer den Hafen erblickte,
Schlug sie öfters im Schmerz mit der Hand an den reizenden Busen,
Raufte die goldenen Locken und sprach: „Ach, Jupiter, fliehen
Darf mich Dieser, im eigenen Reich ein Fremdling mich höhnen?

Waffnen die Leute sich nicht, aus allen Thoren ihm folgend?
Reißen nicht Andre die Schiff' hinweg von den Werften? So geht doch!
Fackeln herbei! Die Segel gespannt! Die Ruder getrieben!
Ach, was red' ich, wo bin ich, was ändert mein Herz für ein Wahnsinn?
Arme Dido, nun erst empören dich gräuliche Thaten?
Da galts, als du das Zepter vergabst. O Glauben und Treue!
Das der Mann, der, sagt man, die Heimathgötter daherführt,
Der mit der Schulter enttrug den alterentkräfteten Vater?
Konnt' ich greifen ihn nicht, und in Stücke zerhau'n, und in Wellen
Ausstreu'n? Nicht die Gefährten und selbst den Askanius morden?
Nicht auf den Tisch des Vaters den Sohn aufstellen zum Schmause? . .
Aber zweifelhaft war der Erfolg des Kampfes. . . Und war er's,
Wem erbebt die Geweihte des Tods? Gluth hätt' ich in's Lager,
Gluth in die Gänge der Schiffe gebracht, den Sohn und den Vater
Sammt dem Geschlechte vertilgt, und mich selbst darüber geworfen.
Sol, der die Werke der Welt mit Flammenaugen betrachtet!
Du auch, vermittelnde Juno und kundige dieser Betrübniß!
Du auf den Scheidewegen bei Nacht mit Heulen verehrte
Hekate, rächende Diren, und ihr, der sterbenden Dido
Götter, vernehmt es, und straft mit verdientem Gerichte die Frevler,
Und erhört mein Gebet!! Bleibt jenem verworfenen Haupte
Festbestimmt die Erreichung des Ports und glückliche Landung,
Heischt es der Wille des Zeus, und ist dieß Ziel ihm beschieden,
Ha, so müß' er im Kriege, gedrängt von streitbarem Volke,
Aus dem Lande verjagt, den Armen des Julus entrissen,
Betteln um Hülf', und der Freund' unwürdige Leichen erblicken;
Dann auch, wenn er sich beugt entehrender Friedensbedingung,
Nicht genießen des Reichs und des süßen Lebens, er falle
Vor der Zeit, und lieg' unbeerdiget mitten im Sande.

Jene wälzet Betrug und gräulichen Frevel im He
Fest im Todesentschluß, und fluthet in Wogen der
Fliehst du nicht schleunig von hier, da schleunig z
Bald, bald wirst du das Meer von Schiffen durchw
Schrecklicher Fackeln, und bald von Flammen die
Wenn Aurora dich Zögernden hier im Lande noch
Ohne Verzug brich auf, der Name des Weibs ist
Also spricht er und schlüpft' in der Nacht umhüllen
Aber Aeneas, dem Schlaf entschreckt durch die plöt
Rafft urplötzlich vom Lager sich auf und treibt die
Schleunig, ihr Männer, erwacht, und setzet euch al
Hurtig, die Segel gespannt! Ein Gott, vom Aeth
Spornt schon wieder uns an, vom Strande zu hau
Und zu betreiben die Flucht. Wir folgen dir, heili
Wer du auch bist, und gehorchen mit Jauchzen dem
Bleibe mit Schutz und Segen bei uns, und führ' a
Glückliche Sterne! So sprach er, das blitzende Sch
Machtvoll ziehend, und hieb mit geschwungenem Sta
Alle beseelt Ein Eifer und Ernst, sie rennen, sie stü
Haben die Ufer verlassen; das Meer ist von Schiffe
Stemmend wühlen sie all' im Schaum und zerische

Und schon streut' ihr tagendes Licht die junge Au
Ueber die Welt, und verließ des Tithonus goldenes
Als die Königin jetzt vom Söller das nahende Fr
Falben sah, und die Flotte mit gleichen Segeln
Leer den Strand, und von Ruderern leer den Hafe
Schlug sie öfters im Schmerz
Raufte die goldenen Locken
Darf mich Dieser, im

...ch nicht, aus allen Thoren ihm folgend?
...ie Schiff' hinweg von den Werften? So geht doch!
Segel gespannt! Die Ruder getrieben!
...bin ich, was ändert mein Herz für ein Wahnsinn?
...npören dich gräuliche Thaten?
...pter vergabst. O Glauben und Treue!
...! man, die Heimathgötter daherführt,
...rug den alterentkräfteten Vater?
..., und in Stücke zerhau'n, und in Wellen
...ihrten und selbst den Askanius morden?
...ers den Sohn aufstellen zum Schmause? . .
...olg des Kampfes. . . Und war er's,
Tod?? Gluth hätt' ich in s Lager,
...e gebracht, den Sohn und den Vater
...t, und mich selbst darüber geworfen.
...t Flammenaugen betrachtet!
... dieser Betrübniß!
... mit Heulen verehrte
... [illegible] Troß
...[illegible] Gesichte die Frevler,



Dieses fleh' ich und ströme mit diesem Seufzer mein Blut hin.
Dann, o ihr Tyrer, verfolget den Stamm und des ganzen Geschlechtes
Künftige Brut mit Haß, und bringt dieß Opfer der Sühnung
Meinem Staub. Nicht Liebe, noch Bund sey zwischen den Völkern.
Auferstehn'n soll irgend aus meinen Gebeinen ein Rächer,
Der mit Feuer und Schwert die dardanischen Pflanzer verfolge,
Jetzo und einst, zu welcherlei Zeit die Kräfte sich geben.
Ufer sey stets dem Ufer, Fluth den Fluthen entgegen,
Waffen den Waffen, und ewig sie selbst und die Enkel im Kampfe.
Sprach's und jagte den Geist von einem Entschlusse zum andern,
Suchend, wie sie auf's schnellste der Lebensqual sich entlade.
Jetzo redet sie kurz mit Barce, der Amme Sychäus,
Denn die ihrige lag längst modernder Staub in der Heimath;
Auf, o geliebteste Amm', und bringe mir Anna die Schwester!
Sag' ihr, sie soll sich in Eile mit fließendem Wasser besprengen,
Soll herführen die Schaaf' und verordnete Sühnung, und also
Komme sie. Du verhülle mit frommem Schleier die Schläfen,
Weil ich dem stygischen Zeus die ziemend begonnenen Opfer
Gern jetzt endigen möcht' und von diesem Leib mich erlösen,
Und das Scheitergerüst mit des Trojers Bilde verbrennen. —
Sprach es. Jene beschleunigt den Schritt mit der Eile des Alters.
Aber die hastige Dido, durchtobt von dem gräulichen Vorsatz,
Rollt umher den blutigen Blick, mit Flecken bestriemet
Ueber den zitternden Wangen, und blaß von der Nähe des Todes,
Stürmt in die inneren Höfe der Burg, steigt wuthergriffen
Auf das hohe Gerüst', und entblößt das Schwert des Aeneas,
Nicht zu solchem Gebrauch als Angedenken erbeten.
Hier, da die ilischen Kleider sie sah und jenes bekannte
Ruhebett' ein wenig gehemmt durch Thränen und Tiefsinn,

Barf sie auf's Polster sich hin, und sprach die Worte des Abschieds:
Selige Ueberrest', als Gott und Geschick es vergönnten,
lehmt dieß Leben von mir, und löst mich von dieser Betrübniß;
)ido hat ausgelebt und die Bahn des Schicksals vollendet,
.nd nun sinkt mein erhabenes Bild in die Tiefe der Erde.
luhmvoll baut' ich die Stadt, erblickte die eigenen Mauern,
)abe den Gatten gerächt und den grausamen Bruder gezüchtigt,
Glücklich, zu glücklich vielleicht, hätt' unsre Gestade nur niemals
Eines der Danaerschiffe berührt. — So sprach sie und drückte
Auf den Pfühl ihr Gesicht: Soll ungerochen ich sterben?
Ja, ich sterb', auch so, so will zu den Schatten ich wandern.
Schau' er dann hoch vom Meere noch dieses Feuer der harte
Trojer, und trage mit sich die Ahnungen unseres Todes. —
Sprach's, und unter der Rede zusammensinken vom Schwertstoß
Sah'n die Gefährtinnen sie, den Stahl umschäumet vom Blute,
.nd die Hände bespritzt. Da scholl zu den hohen Gemächern
autes Geschrei, da tobte der Ruf die erschütterte Stadt durch.
Rings von Jammergetön, von Weibergeheul und Gewinsel
Brausen die Häuser, vom Wehausruf tönt wider der Aether.
Bie wenn ganz Karthago durch eingedrungene Feinde
)der Tyrus die alte versänk', und wüthende Flammen
lleber die Giebel der Menschen dahin und der Götter sich wälzten.
Halbentseelt und erschreckt in bebendem Laufe vernahm es
Anna, entstellte mit Fäusten die Brust, mit Nägeln das Antlitz,
Stürzte durch's drängende Volk und rief der Sterbenden Namen:
)ieß, dieß war es, o Schwester? Mit Trug hast du mich umgangen?
)ieß hat jenes Gerüst, dieß Flamm' und Altar mir bereitet?
Ach, was klag' ich Verwaiste zuerst? Als Todesgefährtin
Hast du die Schwester verschmäht? Zu gleichem Schicksal gerufen,

Hätte mit dir Ein Schmerz, Ein Augenblick mich getödtet.
Selbst erthürmt' ich den Stoß, selbst rief ich die heimischen Götter,
Daß, wenn also du lägst, ich Grausame ferne dir wäre?
Mich und dich, das Volk und die Stadt, und die Väter von Sidon
Mordetest du! O laßt mich die Wunde mit Wasser ihr waschen,
Und, wenn er irgend noch über ihr schwebt, einsaugen den letzten
Lebenshauch! — So sprechend erstieg sie die ragenden Stufen,
Faßte mit sanfter Umarmung die kaum noch athmende Schwester,
Seufzete laut, und entwischte das schwarze Blut mit dem Kleide.
Jene bemüht sich, den schweren Blick zu erheben, und wieder
Bricht er, und unter der Brust zischt tiefgestoßen die Wunde.
Dreimal bäumt sie sich auf, mit stemmendem Arme sich hebend,
Dreimal sinkt sie auf's Lager, und sucht mit irrenden Augen
Oben am Himmel das Licht, und seufzt, sobald sie es findet.
Doch die allmächtige Juno, der Todesnoth sich erbarmend
Und der dauernden Qual, entsandte die Iris vom Himmel,
Um die ringende Seel' und das Band der Glieder zu lösen.
Denn weil nicht durch Geschick, noch schuldigen Todes die Arme,
Sondern zu früh hinstarb, und entbrannt von plötzlichem Wahnsinn,
Hatte Proserpina noch von der Scheitel die goldene Locke
Ihr nicht entwandt und das Haupt dem stygischen Orkus verurtheilt.
Also flog durch den Himmel auf gelben Schwingen die Iris,
Bunt der Sonn' entgegen in tausend Farben erglänzend,
Kam und stand ihr über dem Haupt: Ich bringe dem Pluto
Dieses Opfer, und lös' auf Befehl die Seele vom Leibe. —
Sprach's und schnitt mit der Rechten das Haar ab. Plötzlich dahin w
Alle Wärme gefloh'n, und das Leben schwand in die Lüfte.

Druck der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei in Stuttgart.

Römische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen,

herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, Professor zu Tübingen,
C. N. Osiander und G. Schwab,
Professoren zu Stuttgart.

Zweites Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1830.

Virgil

Virgil's Werke.

Zweites Bändchen.

Aeneis,

im Versmaaß der Urschrift übersetzt

von

D. Ludwig Neuffer,
evangel. Stadtpfarrer an der Münsterkirche zu Ulm.

Zweite durchaus verbesserte Ausgabe.

Zweites Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1850.





Fünfter Gesang.

Inhalt.

Aeneas wird durch einen Sturm wieder nach Sicilien verschlagen. In Drepanum stellt er seinem Vater zu Ehren eine Todtenfeier an. Unterdeß schleudern die trojanischen Frauen auf Antrieb der Juno, und weil sie der langen Irrfahrt müde waren, Feuerbrände in die Schiffe, die aber durch einen von Jupiter schnell geschickten Platzregen größtentheils gerettet werden. Da wird Aeneas ermahnt, alle diejenige seiner Gefährten, die durch Alter oder Feigheit für weitere Beschwerden nicht stark genug wären, in Sicilien zurückzulassen. Aeneas gehorcht, legt die Stadt Acesta in Sicilien an, läßt dort Weiber und Greise zurück, zieht mit kraftvollen Männern dem Ort seiner Bestimmung entgegen, und landet endlich an Italiens Küste.

Schon war Aeneas indeß auf die Höhe des Meeres gesegelt,
Festen Sinns, und durchschnitt die erdunkelnden Fluthen im Winde,
Oft nach den Mauern gekehrt, die bereits von der armen Elissa
Brand zusammenleuchten. Was solch ein Feuer entzündet,
Weiß er nicht, doch die Qual so großer, verrathener Liebe,
Und der Betracht, wozu ein rasendes Weib sich entschließe,
Führt zu traurigen Deutungen hin die Herzen der Teukrer.

Als auf der Höhe nun steu'rte die Flott', und nirgend ein La
Sichtbar ward, nur Himmel umher, und umher das Ge
Stand ein graues Gewölk' ihm alsbald über dem Haupt
Nacht ausbreitend und Sturm, und vom Dunkel erschau
Woge.
Selbst Palinurus der Steurer begann auf dem hohen V
Wehe, warum doch umzieh'n so schwere Gewitter den H
Vater Neptun, was bereitest du uns? — Und plötzlich g
Kräftig die Ruder zu treiben, und einzuziehen die Sege
Richtet schräg sie gegen den Wind, und spricht zu Aene
Nie, du erhabener Held, und verbürgte sich Jupiter selb
Hofft' ich in's Italerland bei solchem Himmel zu kommen
Querhin sauset der Wind und steigt umlaufend vom fin
Abend herauf, und in Ein Gewölk verdichtet die Luft s
Weder zu halten die Bahn, noch fortzuringen im Stur
Reichen wir aus, drum laß dem gebietenden Schicksal uns
Und, wo es hinruft, lenken den Lauf; nicht ferne verm
Eryx gastliches Brudergestad' und den Port der Sikane
Wenn ich recht mich entsinne der jüngst betrachteten Ste
Drauf Aeneas der Held: Längst merkt' ich es selbst, daß di
Solches heischen, und du vergebens dagegen dich stemme
Wend' und segle du immer dahin. Ist theurer ein Land
Oder je so erwünscht, mit den müden Schiffen, zu anker
Als das Gebiet, das den Dardanerheld Acestes mir aufsp
Und des Vaters Anchises Gebein im Schooße bewahret?
Also sprach er. Sie lenken zum Port, und günstige Win
Wölben die Segel, geflügelt durchfährt die Flotte den S
Endlich landen sie freudig am wohlbekannten Gestade.

Aber noch fern auf erhabenem Felshaupt wundert' Acestes
Sich der kehrenden Schiff', und ging den Freunden entgegen,
Rauh von Lanzen umstarrt und im Vließ der libyschen Bärin,
Einer Trojanerin Sohn, doch erzeugt vom Strome Krinisus.
Jener gedachte der Väter noch wohl aus Tagen der Vorzeit,
Grüßte die kommenden Freund' und nahm bei ländlichem Vorrath
Fröhlich sie auf, und erquickte die Müden mit freundlicher Hülfe.

Als nun der folgende Tag, aufstrahlend mit tagendem Lichte,
Hatte die Sterne verscheucht, da berief Aeneas die Freunde
Rings am Strand zur Versammlung, und sprach vom gehügelten Damme:
Mächtige Dardaniden, Geschlecht aus dem Blute der Götter!
Sehet, erfüllt ist der jährige Kreis in der Monde Vollendung,
Seit wir die Ueberrest' und Gebeine des göttlichen Vaters
Hier in die Erde versenkt und den Traueraltar ihm geweihet.
Heut', wie ich denk', erschien uns der Tag, der immer mir traurig,
Immer gefeiert wird seyn, so habt ihr's, Götter, beschlossen!
Ihn, erlebt' ich ihn auch nach gätulischen Syrten verwiesen,
Oder verstürmt im argolischen Meer, und selbst in Mycene,
Würd' ich doch mit Gelübden nach Pflicht und festlichem Prachtzug
Jährlich begeh'n, und Altäre mit ziemenden Opfern beladen.
er so sind wir nun selbst beim Gebein und der Asche des Vaters,
d, ich glaube, nicht ohne den Wink und Willen der Götter
gelangt, in den Freundesport durch Winde getrieben.
denn, und laßt uns alle die ziemende Feier begehen,
n erst flehen um Wind, und einst, wenn die Stadt ich erbauet,
er in heiligen Tempeln das Fest sich jährlich gefallen.
ween Stiere verehrt der Trojersprößling Acestes

Jedem Schiffe. Nun bringt des Vaterlandes Penaten,
Und auch jene zum Schmaus, die Acestes ehret, der Gastfreund
Ueberdieß, wenn zum neuntenmal Aurora den Erdkreis
Strahlend enthüllt, und das freudige Licht den Menschen zurückbringt,
Ordn' ich ein Schifferrennen der hurtigen Flotte der Teukrer;
Wer auch der Stärke vertraut und im Laufe der Füße behend ist,
Oder ein Meister im Werfen der Lanz' und im Schnellen der Pfeile,
Oder mit rauhem Geflecht des Cästus den Kampf zu besteh'n wagt,
Jeder erschein' und erwarte den Preis des errungenen Sieges.
Stimmt theilnehmend mit ein, und kränzt mit Gezweige die Schläfen. —
Sprach's und umflocht sich das Haar mit der Myrte, der Mutter geheiligt;
Dieß thut Helymus, dieß der hochbejahrte Acestes,
Dieß Askanius auch, und zugleich die übrige Mannschaft.

Jetzo verließ die Versammlung der Held und wallte zum Grabe,
Tausende mit; ihn umringte die Schaar des begleitenden Volkes.
Pflichtlich sprengt' er daselbst zwo Schaalen mit lauterem Weine,
Zwo mit Milch, zwo heiliges Bluts, auf den Boden sie gießend,
Streut' auch purpurne Blumen darauf und sagte die Worte:
Friede, du heiliger Vater, mit dir, und Friede, du Asche,
Die ich umsonst hier wieder gewann, und, o Seele des Vaters,
Sey mir gegrüßt! Nicht durft' ich mit dir das Land der Verheißung,
Nicht Italia suchen, noch dort den ausonischen Thybris. —
Also sprach er. Da schlüpft', aus der untersten Tiefe sich ziehend,
Eine gewaltige Schlange mit sieben sich rollenden Ringen,
Schmiegte sich sanft um das Grab, und umkroch die Opferaltäre,
Himmelblau am Rücken gestriemt, und fleckigter Goldglanz

t' auf den Schuppen umher, wie bunt im Gewölke der Bogen,
die Sonne gekehrt, mit tausend Farben sich hinzieht.
end sieht die Erscheinung der Held. Sie aber umschlüpfte
Zugs die Schaalen und hellgeglätteten Becher,
ein wenig des Mahls, und zog unschädlich sich wieder
Tiefe des Grabs, die benaschten Altäre verlassend.
m so froher erneut er des Vaters begonnene Feier,
ind, ob er in ihr den Genius ehre des Vaters,
es Orts. Er schlachtet ein Paar zweijährige Schaafe,
er Schweine so viel, und so viel schwarzrückige Stiere,
zte des Weins aus den Schaalen, und rief des großen Anchises
erbei, die aus Acherons Nacht entlassenen Manen.
ich bringen die Freund', ein Jeder nach seinem Vermögen,
daher, sie beladen Altär' und weihen die Stiere;
stellen die Kessel herum, und, auf Rasen gelagert,
Kohlen sie unter die Spieß', und braten des Fleisches.
ich erschien der erwartete Tag, und die Rosse des Titan
n in heiterem Glanze daher die neunte Aurora.
hat Ruf und Name des edeln Acestes die Nachbarn
ckt, und sie füllten in froher Versammlung das Ufer,
die Trojaner zu schau'n, theils mitgerüstet zum Kampfe.
werden die Preis' in der Mitte des Cirkus den Augen
egt, die Kronen von Laub' und heilige Dreifüß',
ie Palmen, der Siegenden Lohn, auch Waffen und Kleider,
n Purpur getränkt, und Talente des Goldes und Silbers.
ertönt die Trompete vom Wall zur Feier der Spiele.
eröffnen den Kampf, sich gleich an kräftigen Rudern,
us der sämtlichen Flotte mit Fleiß erlesene Schiffe.

Mnestheus führt den behenden, den ruderbeflügelten Wallfi
Er, der Memmier Ahn, nun bald der italische Mnestheus
Gyas den lästigen Bau der ungeheuern Chimära,
Eine schwimmende Stadt, wo auf drei Stockwerken die R
Ueber einander sich reih'n, von der Dardanerjugend getrieben;
Aber Sergestus, von welchem die Sergier erbten den Na
Fährt auf dem großen Centaur, auf der bläulichen Scylla Kloan
Er, von welchem das Römergeschlecht der Kluentier absta

Fern im Meer ist ein Fels, dem schäumenden Ufer entg
Manchmal untergetaucht und von schwellenden Fluthen gesch
Wenn vom winternden Nordwestwind die Gestirne bewölkt
Ruhen die Stürme, dann schweigt er und hebt aus dem gl
Gewässer
Oben ein Feld, wo sich gerne die sonnenden Taucher versam
Dort nun erhöht den grünenden Ast der laubigen Eiche
Vater Aeneas, den Schiffern zum Ziel, von wannen zurück sie
Kämen, und wo sie herum in langem Laufe sich zögen.
Drauf bestimmen die Loose den Platz, und es schimmern die F
Prangend in Purpur und Gold fernher auf den Hinterdec
Aber mit Zweigen der Pappel bekränzt sich die übrige Mannsch
Und entblößt die Schultern, mit glänzendem Oehle gesalbe
Sitzt auf die Bänke sodann, die Arme gestrengt an den Ru
Und erwartet gestrengt das Signal; die hüpfenden Herzen
Preßt die schlagende Angst und gespanntes Verlangen nach E
Drauf wie die helle Trompet' hinschmetterte, stürmten verz
Alle von ihren Bezirken hervor: den Aether erschüttert
Schiffergeschrei, und zerwühlt durch den Armschwung sch
das Gewässer.
Alle zumal zieh'n Furchen dahin, und ganz aus einander

Klafft von Rudern zerrissen und zahnigen Schnäbeln die Meerfluth.
Nicht so rennen in stürzendem Lauf zweispännige Wagen
Kämpfend hinaus in's Feld, den offenen Schranken entstürmend;
Nicht so schütteln die Lenker der angetriebenen Rosse
Wallende Zügel mit Macht, vorwärts zum Schlage sich beugend.
Aber vom Klatschen und Jauchzen des Volks, und vom Eifer der Gönner
Hallt das ganze Gehölz, und die eingeschlossenen Ufer
Wälzen den Schall, es beben vom Lerm die geschlagenen Hügel.

Rasch vor den andern entflieht und schlüpfet voraus auf der Meerbahn
Gyas, bejauchzt vom Männergewühl; ihm folget Kloanthus
Besser am Ruderwerk, doch hemmt ihn des trägeren Schiffes
Lästiger Bau; nach diesen bemüht sich in gleicher Entfernung,
Abzugewinnen die vordere Bahn, der Centaur und der Wallfisch,
Bald der große Centaurus voran, bald eilet der Wallfisch
Siegend vorbei, bald laufen mit gleichhinschwebender Stirne
Beide zugleich, und furchen mit langem Kiele die Fluthen.
Und schon schwammen sie nahe dem Fels und erreichten die Grenze,
Als der siegende Gyas, der all' auf dem Pfade des Meeres
Hinter sich ließ, zu Menötes begann, dem Lenker des Schiffes:
Halt, was schweifst du soweit rechtsab? Hier richte den Lauf hin!
Bleib' am Gestad' und streife den linken Fels mit dem Ruder!
Such' ein Andrer die See! — Er sprach's. Doch Menötes befürchtet
Heimliche Klippen, und dreht nach dem offenen Meere den Schnabel. —
Wie doch entlenkst du der Bahn? Schon wieder! Zum Fels, o Menötes!
So rief Gyas ihn schreiend zurück, und schau, den Kloanthus

Sieht er im Rücken mit Macht nachsteuern und näher sich halten.
Jener, zwischen der brandenden Klipp' und dem Schiffe des Gyas,
Streicht mehr innen und links auf der Bahn, eilt plötzlich vorüber,
Und gewinnt nach umfahrenem Ziel die sichere Meerfluth.
Jetzt entbrannte gewaltiger Schmerz in des Mannes Gebeinen,
Thränen benetzten die Wangen sogar, und den trägen Menötes
Stieß er, der eigenen Würd' und des Heils der Genossen vergessend,
Köpflings hinab in das Meer vom ragenden Hinterverdecke.
Selbst nun tritt er zum Steuer, er selbst ein Meister der Schiffahrt,
Muntert die Ruderer auf, und dreht die Schaufel zum Strande.
Aber der schwere Menötes, bejahrt schon, als er dem Abgrund
Kaum sich endlich enthub, und im triefenden Kleid' hervorschwamm,
Klomm am Felsen hinauf, und saß auf der trockenen Klippe.
Lachend sah'n ihn die Teukrer, da nieder er sank und einherschwamm,
Lachend sah'n sie die salzige Fluth der Brust ihn entspeien.

Freudig in Hoffnung entbrannten nunmehr Sergestus und Mnestheus,
Sie, die letzten der Bahn, des verzögerten Gyas zu siegen.
Früher gewinnt Sergestus das Ziel und nahet dem Felsen,
Doch nicht ist er der Erste mit ganz vorlaufendem Kiele,
Theils nur, ihn drängt mit dem Schnabel zum Theil der eifern Wallfisch.
Aber, mitten im Schiffe die Reih'n der Gefährten durchwandeln
Muntert sie Mnestheus auf: Jetzt werfet euch, jetzt auf die Rud
Hektors Genossen, die ich bei Trojas letztem Verhängniß
Mir zu Gefährten erlas, jetzt laßt kund werden die Stärke,
Jetzt den Muth, den ihr jüngst in gätulischen Syrten erprob
Auf dem jonischen Meer, und im Fluthengewühl bei Malea

Nicht das Erste verlangt Mnestheus, nicht Sieg zu erkämpfen;
Zwar, o gelängs! doch es siege, wem du es verleihst, o Neptunus!
Aber die Letzten zu seyn schämt euch! Da sieget, ihr Männer,
Wendet die Schmach! — Nun strengen sich alle mit äußerster Kraft an,
Von den gewaltigen Stößen erbebt der eherne Schiffskiel,
Weichet unten die Fluth. An Glieder und trockenen Gaumen
Schlägt schnellathmendes Keichen, und Schweiß entrieselt in Bächen.
Endlich gewährt den Männern den Wunsch des Preises ein Zufall.
Denn da mit rasendem Muth zum Fels Sergestus den Schnabel
Hindrängt, und mehr innen der fährlichen Enge sich nähert,
Blieb er auf weitvorlaufender Bank elendiglich sitzen.
Schütternd hallt das Gestein, die stemmenden Ruder zerkrachen
Am scharfzackigten Riff, und der prallende Schnabel hängt sich.
Auf nun fahren die Schiffer mit großem Geschrei bei dem Aufschub,
Schaffen Stangen mit spitzigem Zahn und eisenbeschlag'ne
Hebel herbei, und sammeln im Strom die zerbrochenen Ruder.
Mnestheus, höchlich erfreut und muthiger durch das Gelingen,
Lenkt, mit hurtiger Ruderer Hülf' und erbeteten Winden,
Schon auf der fluthenden See und durchläuft die offene Meerbahn.
So wie die Taube, die, aufgescheucht aus ihrem Geklüfte,
Wo sie ein freundliches Nest sich gebaut im gelöcherten Bimsstein,
Rasch in die Felder entfliegt; die erschrockene macht mit den Flügeln
Großes Geräusch am Fels, dann, sinkend im ruhigen Aether,
Streicht sie auf heiterer Bahn, und regt nicht die eilenden Schwingen:
So Mnestheus, so schneidet die äußersten Wogen der Wallfisch,
Flüchtiges Laufs, so treibt den fliegenden selber die Schwungkraft.

Erstlich läßt den Sergest er zurück, der am ragenden Felsri
Kämpft auf seichterer Bank, und umsonst ausrufet nach
Und nun mühsam versucht mit zerbrochenen Rudern zu lau
Drauf auch ereilt er den Gyas, der ungeheuern Chimära
Lästigen Bau; sie weicht, dieweil sie des Steurers beraub
Bald nun am Ende der Bahn ist einzig Kloanthus noch ü
Ihn auch verfolgt und drängt er, mit äußerster Kraft arb
Jetzt verdoppelt sich erst das Geschrei, den folgenden m
Alle mit Vorgunst auf, und vom Lerm tönt wider der Ae
Jene voll Schaam und Verdruß, die erworbene Ehr' u
Kampfpreis
Nicht zu behaupten, sie setzen das Leben daran, um zu siegen
Diese belebt der Erfolg, sie sind stark, da sie Stärke sich zut
Beide vielleicht erlangten mit gleichen Schnäbeln die Pre
Hätte nicht gegen das Meer die Hände Kloanthus erhoben
Angerufen die Götter mit Fleh'n und Gelübde gezollet:
Götter, Beherrscher des Meers, ihr, deren Gebiet ich durch
Dankbar stell' ich vor euern Altar an diesem Gestad' euch
Einen glänzenden Stier, des Wunsches erfreut, und versi
Eingeweid' in die Fluth, und sprenge des funkelnden Weine
Sprach's. Ihn höreten tief in der Fluth die Töchter des Ne
Phorkys versammeltes Chor, und Panopea, die Jungfrau.
Selbst mit mächtiger Hand stieß Vater Portumnus das Mee
Schwingend fort, und schneller denn Wind' und gefiederte P
Floh es zum Land und verbarg sich im tiefeingehenden Hafe

Aber der Sohn des Anchises, nach Brauch sie Alle versamm
Ließ durch Heroldsruf den Kloanth als Sieger erklären,
Und umhüllt' ihm die Schläfen mit grünendem Lorbeerkran
Auch in die Schiffe beschert drei Stiere der Held zur Belohn

zu und ein Silbertalent, den Männern zum Antheil,
t besonderes Ehrengeschenk verleiht er den Führern.
dem Sieger ein Kleid, mit Golde durchwirkt, und mit reichem
n Purpur verbrämt in mäandrischem, doppeltem Umlauf.
ar der Königsknabe gestickt in den Wäldern des Ida,
die flüchtigen Hirsch' im Lauf und mit Lanzen ermüdet,
em schweraufathmenden gleich, den stürmend vom Ida
Waffenträger mit Krallenfüßen entrückte.
s recken zum Himmel die alten Hüter die Hände,
ast der Hunde Gebell hoch gegen die Lüfte.
odann, der muthig den zweiten der Preise gewonnen,
zum Eigenthum, als Zier und Schutz in den Schlachten,
ringelten Panzer, von Gold dreidräthig geflochten,
er selbst als Sieger voreinst dem Demoleos auszog,
reißenden Simois Fluth an der ragenden Troja.
tschleppten das schwere Geflecht mit stemmenden Schultern
und Sagaris jetzt, die Knechte, doch einst in der Rüstung
emoleos laufend umher die zerstreuten Trojaner.
theilt' er zum dritten Geschenk zween eherne Kessel,
hnförmige, silberne Näpf' in getriebener Arbeit.
hon gingen sie Alle beschenkt und prangend mit Schätzen,
Schläfen in Laub und purpurne Binden gehüllet,
gräßlichen Fels kunstvoll noch kaum sich entwindend,
: Ruder beraubt, und an einem der Borde zerrüttet,
hmloses, verspottetes Schiff Sergestus dahertrieb.
zuweilen die Schlang', ereilt auf der Höhe der Straße,
ner über sie weg das Rad lief, oder der Wandrer

Schwer mit dem Steine sie traf, halbtodt und gequetscht
verlassend;
Fruchtlos krümmt sie, zu fliehen, den Leib in lange Geflechte,
Trotzig zum Theil, es funkeln die Blick', und mit zischendem Hals
Hebt und bäumt sie sich auf, doch es hemmt sie die lähmende Wunde,
Knoten zu winden und sich in ihre Gelenke zu wickeln:
Also trieb sich das Schiff langsam mit zerbrochenen Rudern,
Dennoch richtet es Segel, die hoch sich wölben, und gleitet
Endlich zum Port. Da verehrt das versproch'ne Geschenk dem
Sergestus
Freudig der Held, weil jener das Schiff und die Freunde gerettet.
Ihm wird die Sklavin ertheilt, im Werk der Pallas erfahren,
Pholoe, kretischen Stamms, mit den Zwillingsknaben am Busen.

Als nun Aeneas der Held dieß Kampfspiel hatte geendet,
Ging er zum Wiesengrund, den rings ein Bogen von Hügeln
Und von Wäldern umschloß, und mitten war des Theaters
Cirkus im Thal, wo der Held mit vielen Tausenden hinzog,
Und im versammelten Kreis sich niederließ auf den Thronsitz.
Hier, wer etwa zu kämpfen verlangt im reißenden Wettlauf,
Jedem reizt er durch Preise den Muth und bestimmt die Belohnung.
Ringsher kommen die Teukrer und Sikuler unter einander.
Nisus stellte zuerst mit Euryalus sich in die Schranken,
Dieser sich holdauszeichnend durch frische Jugend und Schönheit,
Jener durch zärtliche Liebe zum Jünglinge; drauf auch erschien der
Königssprößling Diores, aus Priamus glänzendem Stamme;
Patron und Salius dann, ein Akarnaner der Eine,
Aber aus Arkaderblut des tegeischen Volkes der Andre;
Zween trinakrische Jünglinge dann, in Wäldern erwachsen,
Helymus und Panopes, des alten Acestes Gefährten;

) noch Viele, die dunkel die Sag' in Vergessenheit einhüllt.
ı unter sie tretend begann der Vater Aeneas:
mein Wort zu Gemüth und merkt mit freudiger Seele;
Geschenk soll Keiner aus dieser Versammlung hinweggeh'n.
:etensische Lanzen mit hellgeglättetem Stahle
ı doppeltschneidiges Schwert mit gemeiseltem Silber
h Allen zum Ehrengeschenk. Drei Sieger empfangen
dazu und umflechten das Haupt mit gelblichem Oehlzweig.
prächtig gesattelten Gaul soll haben der Erste;
en Zweiten belohn' ein amazonischer Köcher,
on Thrakergeschoß, mit goldenem, breitem Gehenke,
n länglichter Edelstein als Schnalle verherrlicht;
h wandle der Dritt' in diesem argolischen Helme. —
rach er. Da stellen sie sich, und hinaus in die Rennbahn
:n sie schnell, wie das Zeichen erscholl, und verlassen den Standort,
sich aus, wie ein Sturm, und halten den Blick nach dem Ziele.
ich entspringt und eilt weithin vor den übrigen Kämpfern
m Laufe, geschwinder denn Wind' und die Flügel des Blitzes.
zunächst, doch nur in weitabstehendem Raume,
Salius nach. Drauf, später die Schwelle verlassend,
: der dritt' Euryalus fort; dem Euryalus eilet
ıs nach; doch hinter demselbigen flieget, o siehe!
Diores einher, und streift mit der Ferse die Ferse,
h der Schulter gebückt, und, zöge sich weiter die Laufbahn,
g' er, wo nicht voraus, doch ließ' er in Zweifel den Sieger.
st nahten sie schon dem äußersten Raum, und ermüdet
dem Ende der Bahn, da strauchelte unglückselig

Nisus auf schlüpfrigem Blut, das dort von geschlachteten Stier
Ueber den Boden geströmt den grünenden Rasen benetzte.
Jauchzender Sieger bereits hielt jetzo der Jüngling nicht läng
Dort auf dem Boden den wankenden Fußtritt, sondern er stürz
Vorwärts auf unfläthigen Mist und heiliges Blut hin.
Doch auch jetzt des Euryalus nicht und der Liebe vergessend,
Wirft er dem Salius sich, vom Koth aufstehend, entgegen.
Jener fiel umtaumelnd zurück in die klumpige Sandbahn.
Aber Euryalus springt, siegreich durch die Hülfe des Freund
Plötzlich an's Ziel, und entfleugt im Geklatsch und Jubel d Beifalls;
Drauf naht Helymus, drauf zum dritten Preise Diores.
Aber Salius füllt den großen Bezirk der Versammlung
Und den vorderen Sitz der Väter mit lautem Geschrei an,
Und verlangt die Erstattung der trüglich entrissenen Ehre.
Doch den Euryalus schützt Vorgunst und reizende Thränen,
Und das Verdienst, das holder am schönen Körper hervorstrahl
Auch vertheidigt und ruft mit gewaltiger Stimme Diores,
Welcher zum Siege noch kam, doch umsonst um den letzten de Preise
Buhlte, wenn Salius jetzt die erste der Ehren bekäme.
Drauf Aeneas der Held: Euch bleiben, o Jünglinge, sicher
Eure Geschenk', und Keiner verrückt die Ordnung der Preise.
Mir sey erlaubt, den Fall des unschuldigen Freund's zu b dauern. —
Sprichts, die unermeßliche Haut des gätulischen Löwen,
Schwer von Zotten und goldenen Klau'n, dem Salius gebend
Aber Nisus begann: Wenn Besiegten so herrlicher Lohn wir
Wenn du Gefallene also bedau'rst, welch würdige Gabe

Reichest du mir, der mit Ruhm die erste der Kronen verdiente,
Hätt' ein Geschick, wie den Salius, mich nicht feindlich entrissen?—
Also sprach er und zeigte das Angesicht und die Glieder,
Garstig vom feuchtenden Mist. Ihm lächelte gütig der Vater,
Und ließ bringen den Schild, das künstliche Werk Didymaons,
Welchen die Grajer geraubt von der heiligen Pforte Neptunus,
Dieß hochwerthe Geschenk ertheilt er dem trefflichen Jüngling.

Nun war geendet der Lauf und ausgetheilt die Belohnung:
Jetzt erscheine, wer Stärke besitzt und Muth in dem Busen,
Und erhebe die Arme mit riemenumgürteten Fäusten.—
Also sprach er und setzte dem Kampf ein Doppelgeschenk aus,
Einen Stier dem Sieger, mit Gold und Bändern gezieret,
Einen prächtigen Helm und ein Schwert, dem Besiegten zum Troste.
Ohne Verzug tritt plötzlich mit übergewaltigen Kräften
Dares hervor und bäumt sich im großen Gemurre der Männer,
Er, der allein den Paris im Kampf zu bestehen gewohnt war,
Und an dem Grabeshügel, wo ruht der erhabene Hektor,
Einst den siegenden Butes von übermenschlicher Größe,
Der vom bebrycischen Stamm des Amykus rühmte zu kommen,
Niederschlug, und wie todt im gelblichen Sand hinstreckte,
Solch ein Mann erhebt er das Haupt zum Beginne des Kampfes,
Zeigt die Breite der Schultern, und schwingt die wechselnden Arme,
Weithin ausgestreckt, und peitscht mit den Streichen die Lüfte.
Ihm wird ein Gegner gesucht, doch Keiner des mächtigen Heeres
Wagt es, den Mann zu besteh'n und die Hand mit dem Cästus zu waffnen.
Also stellt er im Wahn, daß All' auf die Palme verzichten,
Froh vor die Füße des Helden sich hin, und, länger nicht harrend,
Faßt er den Stier mit der Linken am Horn und redet die Worte:

Nisus auf schlüpfrigem Blut, das dort von geschlachteten
Ueber den Boden geströmt den grünenden Rasen benetzt
Jauchzender Sieger bereits hielt jetzo der Jüngling nich
Dort auf dem Boden den wankenden Fußtritt, sondern
Vorwärts auf unfläthigen Mist und heiliges Blut hin.
Doch auch jetzt des Euryalus nicht und der Liebe verg
Wirft er dem Salius sich, vom Koth aufstehend, ent
Jener fiel umtaumelnd zurück in die klumpige Sand
Aber Euryalus springt, siegreich durch die Hülfe de
Plötzlich an's Ziel, und entfleugt im Geklatsch un
Beifalls;
Drauf naht Helymus, drauf zum dritten Preise D
Aber Salius füllt den großen Bezirk der Versamm
Und den vorderen Sitz der Väter mit lautem Ge
Und verlangt die Erstattung der trüglich entrissen
Doch den Euryalus schützt Vorgunst und reizen
Und das Verdienst, das holder am schönen Körp
Auch vertheidigt und ruft mit gewaltiger Stimm
Welcher zum Siege noch kam, doch umsonst u
Preise
Buhlte, wenn Salius jetzt die erste der Ehren
Drauf Aeneas der Held: Euch bleiben, o J
Eure Geschenk', und Keiner
Mir sey erlaubt, den Fall
Sprichts,
Schwer

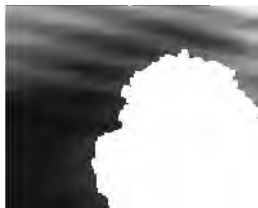
die Rüstung (410
ade!

ne;
Ich,

stes,
s Eryx,
. — (420
chultern,
echen und

es Sandes.

s,
Hände.
chtet,
aften.
gende Haupt ab,
nen den Zweikampf,
d der Jugend ver-
(430
h die langsamen Kniee
er erbebt vom Gekeiche.
en einander,
, und viele die Brüste,
wirrt um Schläfen und Ohren
Kreise



Göttinsohn, wenn Keiner dem Kampfe sich anzuvertrau'n wag
Weßhalb steh' ich noch hier, wie lange noch soll ich verweilen'
Heiß mich den Preis abführen! — Da riefen die Dardaner all
Beifall ihm, und geboten den Preis dem Manne zu geben.

Jetzo bestraft den Entellus mit herben Worten Acestes,
Welcher neben ihm saß auf grünendem Polster des Rasens:
O Entellus, umsonst der muthigste einst der Heroen,
Kannst du solche Geschenk' ohn' einigen Kampf so geduldig
Nehmen seh'n? Wo bleibt uns hinfort der göttliche Eryx,
Den du vergebens als Lehrer gerühmt? Dein Ruf in dem ganz
Sikulerland, und die Beute, die dir an den Pfosten umherhängt?
Jener versetzt: Noch hat mir den Ruhm und die Liebe zur Eh
Furcht nicht geraubt, nein, kälter vom unbehülflichen Alter
Stockt mein Blut, und erschöpft ist die Kraft in dem frostig
Körper.
Wenn, wie vor Zeiten sie war, und worauf der vermessene Prahl
Dort so trotzt, wenn jetzo noch jene Jugend mir blühte,
Trau'n, nicht erst vom Preise gelockt und dem reizenden Farren
Wär' ich genaht, nicht acht' ich des Lohns. — Sobald er gespr
chen,
Warf in den Raum zween Cästus er hin von unmäßiger Größ
Welche der streitbare Eryx im Kampf zu tragen gewohnt war,
Eingeflochten die Arm' in die ungeschmeidige Stierhaut.
Hoch erstaunten sie Alle, da so von gewaltigen Farren
Sieben Häut' aufstarrten, mit Blei und Eisen durchflochten.
Dares selbst vor Allen erstaunt, sie gänzlich verwerfend.
Doch der erhabene Anchisiad' umtastet und wäget
Ihre Last, und dreht des Geflechts unermeßliche Schlangen.
Jetzo begann der Greis und sprach die gemüthlichen Worte:

Ha, wenn Einer die Cästus des Herkules erst und die Rüstung
Hätte geseh'n, und den traurigen Kampf an diesem Gestade!
Diese Waffen hat Eryx voreinst, dein Bruder, getragen.
Noch erblickst du Flecken von Blut und zerschmettertem Hirne;
Diese schwang er im Kampfe mit Herkules, diese gebraucht' Ich,
Als noch frischeres Blut mir Kraft gab, und um die beiden
Schläfen gestreuet noch nicht das neidische Alter ergraute.
Doch wenn unsere Waffe verwirft der trojische Dares,
Will es Aeneas der Held, und gefällt es dem Rather Acestes,
Laßt uns gleichen den Kampf. Ich entsage den Waffen des Eryx,
Banne die Furcht, und auch du zeuch ab die trojischen Cästus. —
Also sprach er und warf das Doppelgewand von den Schultern,
Blößte der stattlichen Glieder Gelenk, und der Knochen und Muskeln
Kräftigen Wuchs, und stand ein Ries' in der Mitte des Sandes.

Jetzo bracht' Aeneas der Held gleichartige Cästus,
Und umwickelte Beiden mit ähnlichen Waffen die Hände.
Alsbald stellen sie sich, auf den Zehen empor gerichtet,
Und erheben die Arm' angstlos zu den oberen Lüften.
Rückwärts biegen vom Schlage sie weit das ragende Haupt ab,
Hand mit Hand in raschem Gemeng', und beginnen den Zweikampf,
Jener gewandt durch Schnelle der Füß' und der Jugend vertrauend,
Dieser gewaltig an Größ' und Gewicht; doch die langsamen Kniee
Schlottern dem Greis, und der Riesenkörper erbebt vom Gekeiche.
Viele vergebliche Hiebe versetzen sie gegen einander,
Viele treffen die Höhlung der Seit', und viele die Brüste,
Schmetternden Schlags, auch schwirrt um Schläfen und Ohren im Kreise

Immer die Hand, und unter dem Machthieb dröhnen die Backen.
Lästig steht und gestemmt in gleicher Richtung Entellus,
Nur mit dem Leibe den Schlag und mit wachsamen Augen vermeidend.
Jener, wie Einer die thürmende Stadt anrennet mit Sturmwehr,
Und mit Waffengewalt die Hügelfestung umlagert,
Schwenkt sich mit Kunst, bald hier, bald dort Zugang zu gewinnen,
Spähend umher, und drängt ihn mit manchem vergeblichen Anlauf.
Siehe, da hebt sich Entellus, da zeigt er die Rechte, da holt er
Weitaus. Jener versieht sich des hoch von der Scheitel gedrohten
Schlages behend, und entweicht ausbeugend mit rüstigem Leibe.
Aber Entellus verströmte die Kraft in den Wind, und stürzte
Schwer auf den Grund, selbst schwer, in überschwenglicher Last hin:
So wie zuweilen die Fichte, die hohl und von Wurzeln gelöst ist,
Auf Erymanthus dahin, und auf Idas Höhen dahin stürzt.
Plötzlich ersteh'n voll Efers Sikaner und Trojer vom Sitze,
Himmelan tönt das Geschrei, und vor Allen rennet Acestes
Mitleidsvoll, und erhebt den an Alter gleichen Genossen.
Aber der Held, nicht läßig noch schreckenerfüllt von dem Unfall,
Eilt in den Kampf muthvoller, und weckt mit dem Zorne die Stärke;
Schaam entzündet die Kraft und der Tapferkeit edles Bewußtseyn.
Glühend jagt den entstürzenden Dares er ganz im Gefild um,
Jetzt mit der Rechten die Streich', und jetzt mit der Linken verdoppelnd.
Rast ist nicht, noch Verzug; wie Wetter mit schüttendem Hagel
Rasseln über dem Dach, mit so dichten Streichen, mit beiden
Wechselnden Händen zerpeitscht nun der Held und tummelt den Dares.

Aber der Vater Aeneas gestattete nicht der Entrüstung
Längeren Lauf, noch die grimmige Wuth des gereizten Entellus,

n er setzte dem Kampf ein Ziel, den ermatteten Dares
), und redete freundlich ihn an mit tröstenden Worten:
'ssohn, was ergriff dein Herz für ein mächtiger Wahnsinn?
du nicht andere Kraft und umgewandelte Götter?
dem Gott! — So sprach er, und trennte den Kampf mit dem Abruf.
:ener, der kaum die schlotternden Knie' hinschleppte,
und links umneigte das Haupt, und Klumpen des Blutes
us dem Mund mit Zähnen vermischt, ihn führen die Freunde
ch fort zu den Schiffen, die Hergerufnen empfangen
und Schwert, und lassen den Sieg und Stier dem Entellus.
:r Sieger, im Uebermuth und stolz auf den Farren:
'ohn, so sprach er, und ihr, o Teukrer, erkennet,
Kraft ich vordem in blühender Jugend besessen,
m Tode nun Dares durch eure Vermittlung entfloh'n sey. —
's, und stellte gerade sich hin vor die Stirne des Farren,
r zum Preise des Kampfs dastand, und schwang mit der Rechten,
shohlend und hochgebäumt, den starrenden Cästus
n die Hörner, erbrach das Gehirn und zerschellte das Stirnbein.
da stürzt und plumpt entseelt der bebende Stier um.
agte darob und ergoß aus dem Herzen die Worte:
Seele sey dir für den Tod des Dares, o Eryx,
bezahlt! Als Sieger entsag' ich der Kunst und dem Cästus.

ald ladet Aeneas, mit eilendem Pfeile zu kämpfen,
herzu, der etwa verlangt, und bestimmt die Belohnung,
urch kräftige Hände den Mast vom Schiff des Serestus

Stellen, und hängt die flatternde Taub' in der Schlinge des Seiles,
Hoch dem Eisen zum Zweck, an der Spitze des Mastes herunter.
Schützen treten herzu, die hinein geworfenen Loose
Sammelt ein eherner Helm, und, begrüßt von günstigem Zuruf,
Springt vor Allen heraus Hippokoon, Hyrtakus Sprößling.
Auf ihn folget sodann Mnestheus, der eben im Schiffskampf
Sieger war, Mnestheus, bekränzt mit dem grünenden Oehlzweig;
Drauf Eurytion auch, des berühmten Pandarus Bruder,
Jenes, welcher vordem, das Bündniß zu trennen befehligt,
Unter die Reih'n der Achiver den Pfeil der erste geschnellt hat;
Aber der letzte verblieb am Boden des Helmes Acestes,
Er auch wagt's, mit der Hand der Jünglinge Kampf zu versuchen.
Kraftvoll krümmen sie schon die angezogene Armbrust,
Jeder so stark er vermag, und holen Geschoß aus den Köchern.
Erstlich entschwirrt durch den Himmel des hyrtacidischen Jünglings
Pfeil von tönender Senn', und durchpeitscht die flüchtigen Lüfte,
Kommt und spießt sich am Stamm des entgegen gerichteten Mastes;
Da erbebte der Mast, und es schlug der erschrockene Vogel
Scheu das Gefieder, und alles erscholl von gewaltigem Klatschen.
Mnestheus stellt sich der kühne sodann mit gezogener Armbrust,
Aufwärts zielend, und strengt das Geschoß und die Augen zugleich an.
Doch der arme vermag die Taube nicht ganz zu erreichen,
Sondern die Knoten allein und die hänfenen Bande zerreißt er,
Wo sie, am Fuße geschnürt, vom ragenden Mast herabhing.
Jene nun schwebt' in die Luft und entfloh zu den düsteren Wolken.
Aber der rasche Eurytion hielt am gerüsteten Bogen
Längst das gespannte Geschoß, und rief mit Gelübden den Bruder,
Als er die frohe bereits am offenen Himmel mit Flügeln

Klatschen sah, und durchbohrte sie unter der düsteren Wolke.
Leblos fiel sie herab, und verließ bei den Sternen des Aethers
Ihre Seel' und brachte den steckenden Pfeil auf die Erde.
Jetzt, der Palme beraubt, war nur noch übrig Acestes,
Welcher jedoch das Geschoß abschnellt' in die Lüfte des Himmels,
Daß der Vater die Kunst und den tönenden Bogen noch zeige.
Plötzlich erscheint den Augen ein überraschendes Wunder,
Großer Bedeutungen voll, das zeigt' ein erschütternder Ausgang,
Aber zu spät erklärten die Schreckenpropheten das Zeichen.
Denn das fliegende Rohr entbrannt' in den schimmernden Wolken,
Zeichnete sich mit Flammen den Pfad, und löste verlodernd
Sich in wehende Luft: wie oftmals fallende Sterne
Laufen den Himmel hindurch und im Fluge die Locke sich nachzieh'n.
Wie vom Donner gerührt erstaunten Sikaner und Teukrer,
Zu den Himmlischen flehend; auch selbst Aeneas der Heros
Wies das Zeichen nicht ab; er umarmte den frohen Acestes,
Ueberhäuft' ihn mit stattlicher Gab' und redete solches:
Vater, nimm, denn es wollte der waltende König des Himmels
Durch dieß Wunder auch außer dem Loos dir Ehre verleihen.
Habe du dieß als Gabe sein selbst, des alten Anchises,
Diesen von Bildern getriebenen Krug, den der thracische Cisseus
Einst dem Vater Anchises verlieh zu großer Bescherung,
Mitzunehmen ein Pfand und Angedenken der Freundschaft. —
Sprach's, umflocht ihm die Schläfen mit grünem Zweige des Lorbeers,
Und erklärt' als Sieger vor Allen zuerst den Acestes.
Edel mißgönnt ihm Eurytion nicht die Ehre des Vorzugs,
Da er allein doch den Vogel vom hohen Himmel herabschoß.

Nächst ihm ging mit Geschenken einher, der die Bande zerrissen,
Jener zuletzt, der den Mast mit befiedertem Pfeile bespießet.

Aber der Vater Aeneas, bevor er die Spiele geendet,
Rief den Begleiter und Hüter des noch unmännlichen Julus,
Epytus Sohn, und raunt' in das Ohr des Treuen den Auftrag:
Gehe dem Julus zu melden, wofern er das Knabengeschwader
Schon gerüstet bei sich und den Lauf der Rosse geordnet,
Daß er dem Ahn zu Ehren sie führ' und in Waffen sich zeige. —
Also sprach er und hieß den hereingedrungenen Volksstrom
Räumen den langen Bezirk, und offen erhalten die Felder.
Auf nun zieh'n die Knaben und schimmern im Auge der Väter
Gleich auf gezäumeten Rossen heran; dem nahenden Zuge
Jauchzen erstaunt die Trinakrier all' und die trojische Jugend.
Allen umflicht ein geschorener Kranz nach Sitte das Haupthaar,
Jeglicher schwingt zwo eisenbeschlag'ne, kornellene Lanzen;
Einigen hängt um die Schultern ein glänzender Köcher, vom Halse
Fließt auf die Brust ein beugsamer Ring von gewundenem Golde.
Jetzt ziehen sie auf in drei Geschwader getheilet,
Und mit jedem die Führer zugleich; zwölf Knaben begleiten
Jeden voll Glanz in gesondertem Trupp und zugleich mit den Meistern.
Eine jauchzende Schaar der Jünglinge führet der kleine
Priamus an, mit dem Namen des Ahns, dein herrlicher Sprößling,
O Polites! bestimmt die Italerkraft zu vermehren.
Sieh, ihn trägt ein Thrazierscheck' an den vorderen Füßen
Weiß die Tritt', und sich bäumend mit prahlendem Weiß auf der Stirne.
Atys hierauf, von dem die latinischen Atier stammen,
Atys der kleine, der Lieblingsknabe des Knaben Julus.

ritt, an Gestalt der schönste vor allen, Julus (570
m Sidonierpferd, das jüngst ihm die glänzende Dido
verlich'n, ein Pfand und Angedenken der Liebe.
uf trinakrischen Rossen des alten Helden Acestes
it die übrige Jugend heran. Mit ermunterndem Klatschen
n die Trojer die schüchternen auf, und freu'n sich des Anblicks,
kennen verjüngt der greisenden Väter Gestalten.
r den Augen der Ihren sie nun um die ganze Versammlung
g zu Rosse getrabt, da gibt den gerüsteten fernhin
s Sohn ein Zeichen mit Ruf und klatscht mit der Geißel.
un ziehen sich gleichgereiht auseinander, und stellen (580
i Chöre gesondert sich auf, und wieder gerufen
iken sie sich, und bedrohen einander mit feindlichen Waffen.
eginnen sie anderen Lauf und anderen Rücklauf,
einander gewandt, und in immer wechselnden Kreisen
n sie sich, und erschaffen der Schlacht nachahmende Scene,
uf der Flucht den Rücken geblößt, bald feindlich die Speere
ehrt, bald wieder vereint nach geschlossenem Frieden.
if der bergigen Kreta das Labyrinth durch geheime
den Weg hinzieht, und durch tausend betrügliche Gänge
die Täuschung des Zweifels erhält, wo die Zeichen dem
Wandler (590
indbar die Irr' und unrückgänglich verwirret:
erflechten in kreuzendem Lauf die Söhne der Teukrer
die Spur, und verweben im Spiel die Fluchten und Kämpfe,
h dem Zug der Delphine, die, schwimmend in libyschem
Wasser
arpathischer Fluth, die fließenden Meere durchscherzen.
Gebrauch, dieß Rennen, und diese Spiele des Kampfes hat

Julus zuerst, da mit Mauern er Albalonga umschlossen,
Wieder erneut, und sie feiern gelehrt die alten Latiner,
Wie er sie selbst als Knabe beging mit der trojischen Jugend;
Alba belehrte die Enkel sodann; von diesen ererbte (fen
Roma die große den Brauch, und bewahrte die heimische Ehr.
Noch heißt Troja das Spiel, die Knaben das Trojergeschwader.
So weit wurden die Kämpfe dem göttlichen Vater gefeiert.

Jetzo zuerst brach wieder das wechselnde Schicksal die Treue:
Während dem Grab noch die Feier sie weih'n mit mancherlei Spielen,
Sendet vom Himmel herab Saturnia Juno die Iris,
Hin zur Ilierflott' im beflügelnden Hauche des Windes,
Voll von Entwürfen und noch mit dem alten Schmerz nicht versöhnet.
Jene beschleunigt den Weg auf tausendfarbigem Bogen,
Unbemerkt läuft über die Brücke die eilende Jungfrau,
Schaut das gewaltige Volksgewühl, umwandert das Ufer,
Und erblickt den Hafen verwaist und verlassen die Flotte.
Aber fern und gesondert am einsamen Ufer beweinen
Trojas Frau'n des Anchises Verlust, und weinend betrachten
Alle die Tiefe des Meers: Weh', daß noch so viel des Gewässers,
Viel noch des Meers der Ermatteten harrt! — So rufen sie Alle,
Wünschen die Stadt, es verdreußt sie der See Mühsale zu dulden.
Also schwinget sie rasch, wohlkundig zu schaden, sich mitten
Unter die Schaar, und legt der Göttin Gestalt und Gewand ab.
Beroe wird sie, Dorykłus, des Imariers, greisende Gattin, (sie
Die durch Geschlecht und Namen einmal und Söhne berühmt war,
Und so mischet sie sich in den Kreis dardanischer Mütter:
Ach, unglückliche, sprach sie, daß dort die Hand der Achaier

icht im Kriege zum Tod euch geschleppt bei den Mauern der Heimath!
me Schaar, zu welchem Verderben erhält euch das Schicksal?
hon nach Trojas Zerstörung entrollt der siebente Sommer,
eit wir die Meer' und Länder der Erd', unwirthliche Klippen,
ich den Zorn der Gestirne besteh'n, und, ein Spiel der Gewässer,
rch die unendliche See das fliehende Latium suchen.
er ist des Eryx Brudergefild und Acestes der Gastfreund,
er doch verbeut, hier Mauern und Stadt für Bürger zu gründen?
aterland, ach, vergebens dem Feind' entriß'ne Penaten!
immer spricht man hinfort von Trojas Mauern, und nirgends
oll ich hektorische Ströme, den Xanthus und Simois, schauen?
rum wohlan, und verbrennet mit mir die leidigen Schiffe,
enn mir schien im Traume der Geist der Prophetin Kassandra
bernden Brand zu verleih'n! Hier, sagte sie, suchet euch Troja,
er ist ein Haus euch bestimmt, und jetzt die Zeit zur Vollbringung!
inen Verzug erlaubt das Gesicht. Hier steh'n dem Neptunus
er Altäre; der Gott reicht selbst uns den Muth und die Fackeln. —
prach's und gewaltsam entreißt sie zuerst das verderbliche Feuer,
d mit erhabener Rechte von fern es wirbelnd im Schwunge
chleudert sie. Staunen ergriff und starre Betäubung die Herzen
ischer Frau'n. Doch Eine, die älteste unter dem Schwarme,
yrgo, die Wärterin einst bei so vielen Priamuskindern:
ieß ist Beroe nicht, die Rhöteerin, nicht des Doryklus
eib, o Mütter, bemerkt die Zeichen der göttlichen Anmuth,
d den flammenden Blick! Wie ist der Geist ihr lebendig,
elche Geberd' und Stimm', und der wandelnden Gang wie erhaben!

Selber verließ ich die Beroe kaum, da ich eben hinwegging,
Kränklich und mürrisch daheim, dieweil sie des Opfers allei
Missete, und dem Anchises die schuldige Ehre nicht brächt
Also redete sie. Doch die Mütter, zweifelnd im Anfang,
Sah'n mit schielenden Augen und unentschlossen hinüber
Zu den Schiffen, getheilt in die unglückselige Sehnsucht
Nach dem hiesigen Land' und dem winkenden Reich der Verhei
Als gleichschwebenden Flugs durch den Himmel die Götti aufschwang,
Unter den Wolken im Flieh'n den gewaltigen Bogen durchschnei
Donnergerührt von dem Wundergesicht und getrieben von Wa
Schreien sie All', und rauben die Gluth aus den Heerde Häuser,
Plündern sogar die Altär', und Laub und Reisig und Fack
Schleudern sie fort. Da rast die ungebändigte Flamme
Stracks durch Ruder und Bänk' und bemahltete Hinterver

Doch zu Anchises Grab und dem ringsumsetzten Theater
Rennt mit der Meldung der brennenden Schiff' Eumelus, und
Seh'n sie zurück, wie die Asche mit Gluth schwarzwir emporfliegt.
Aber Askan, wie er freudig den Lauf der Reisigen führte,
Also begab er zu Rosse sich stracks in's zerrüttete Lager,
Und es vermögen ihn nicht die entathmeten Meister zu hal
Beispiellosester Wuth! Unselige Weiber! so sprach er,
Wo, wo denket ihr hin? Nicht feindliche Schiffe der Graj
Nein, die eigene Hoffnung verbrennet ihr! Sehet, da bin
Euer Askan! — Nun warf er den leeren Helm vor die Füß
Der ihm die Scheitel gedeckt bei dem schlachtnachahme Kampfspiel.

Schnell auch erscheint Aeneas und schnell die Schaaren der Teukrer.
Jene nun flieh'n aus einander in Angst und verstreuen am Ufer
Weit sich umher, in Wälder und wo nur geheim ein Geklüft ist,
Eilen sie weg, sie verwünschen die That und das Licht, sie erkennen
Reuig wieder die Freund', und der Brust ist Juno entschüttelt.
Deßhalb legen jedoch die tobenden Flammen des Brandes
Nicht die unbändige Wuth. Tief unter dem feuchten Gebälke
Lebt das langsamqualmende Werg, die glimmende Lohe
Frißt am Kiel, und den sämtlichen Körper durchwühlt die Verwüstung;
Nichts vermag der Helden Gewalt, noch Güsse des Wassers.
Jetzo riß Aeneas der fromme das Kleid von der Schulter,
Reckte die Händ' empor und rief die Götter um Hülfe:
Alleswaltender Zeus, sind noch die Trojer nicht alle
Ganz dir verhaßt, und schaut ein wenig auf menschliches Elend
Noch die vorige Huld, laß, Vater, den Flammen entrinnen
Unsere Flott', und rette der Danaer arme Geräthschaft,
Oder schleudre den Rest mit feindlichem Strahl in's Verderben,
Hab' ich's verdient, und zerschmettr' ihn hier mit eigener Rechte! —
Kaum war dieses gefleht, da mit schüttenden Güssen ein schwarzes,
Ganz unbändiges Wetter dahertobt, Hügel und Felder
Beben vom Donner umher, dem ganzen Aether entstürzet
Stürmischer Regen, von Wasser geschwärzt und dichten Gewölken.
Voll steh'n alle Verdeck', und die halbversengten Gebälke
Triefen von Fluth, bis erloschen der Brand war gänzlich, und gänzlich
(Vier nur loderten hin) vom Verderben die Schiffe gerettet.
Aber der Vater Aeneas, zerknirscht durch den traurigen Zufall,

Warf unschlüssig im Busen umher den gewaltigen Kummer,
Ob er, uneingedenk des Geschicks, in sikulischen Feldern
Wohnungen gründ', ob fürder nach Italerküsten er strebe.
Jetzo redete Nautes der Greis, den Tritonia Pallas
Selber gelehrt und verherrlicht ihn hat mit höherer Weisheit
Diese gab ihm Bescheid, was je androhe der Götter
Mächtiger Zorn, und was sich der Gang des Schicksals erheisch
Er nun begann zu Aeneas ein Tröstender: Göttingeborner,
Wo das Geschick uns hin und zurückzieht, müßen wir folgen!
Wie es auch sey, mit Geduld ist jegliches Loos zu durchkämpfen.
Dein ist der Dardanerfürst, der Göttersprößling Acestes,
Zieh' ihn zu Rath, den redlichen dir als Genossen verbinden
Diesem gib, was zuviel nach der Schiffe Verlust und verdroß
Deiner Bestimmungen ist und deines großen Beginnens,
Alterbelastete Greis' und die meerentkräfteten Mütter,
Und was immer gebrechlich bei dir und bang vor Gefahr ist,
Sondre die Müden, und laß hier Mauern im Lande sie haben
Nennen sie dann Acesta die Stadt mit gestattetem Namen.
Ganz durchflammt von solchem Begehr des greisenden Freundes
Fühlt er nun erst sein Gemüth in alle Sorgen gerissen,
Und die finstere Nacht durchfuhr den Pol auf dem Wagen.
Alsbald schien vom Himmel das Bild des Vaters Anchises
Niederzuschweben, und ihn mit diesen Worten zu grüßen:
Sohn, du mehr, denn das Leben, so lange das Leben mir dau'rte
Lieb mir und werth, o Sohn, durch Iliums Leiden geübter!
Schau, ich komm' auf Jovis Befehl, der die Flotte vom Feue
Rettete, und sich zuletzt vom erhabenen Himmel erbarmte!
Folge dem trefflichen Rath, den Nautes der Greis dir gegeben
Auserlesene Jünglinge nur, die tapfersten Herzen

in's Italerland; ein Volk, das gehärtet und wild ist,
du in Latium zwingen durch Krieg. Doch gehe zuvor noch
: untern Behausung des Dis, durch den tiefen Avernus
du meine Begrüßung, o Sohn! Es umringen des grausen
us traurige Schatten mich nicht, in Elysiums Lustau'n
ich, mit seligen Frommen vereint. Die keusche Sibylla
dich hin, wenn das Blut der schwarzen Stiere geströmt ist,
rfährst du dein ganzes Geschlecht und die Stadt der Verheißung.
in wohl! Die thauende Nacht dreht mitten die Laufbahn,
t schnaubenden Rossen beweht mich der grausame Morgen. —
rach er und schwand wie ein Rauch in die dünneren Lüfte.
leneas: Wo stürzest du hin? was enteilest du? sprach er,
entfliehst du? Wer reißt dich hinweg aus meiner Umarmung? —
s gesagt erweckt er die Asch' und die schlummernden Gluthen,
en pergamischen Lar und die Halle der grauen Vesta,
tsvoll mit heiligem Mehl und dampfendem Rauchfaß.
lich beruft er die Freunde zu sich, und zuerst den Acestes,
rs Machtgebot und des lieben Vaters Befehle
nden, und welchen Entschluß im Herzen er hege.
l ist entschieden der Rath, und Acestes genehmigt den Antrag.
estimmt man die Mütter der Stadt, und den willigen Haufen
sie ab, die Seelen, die großen Ruhm nicht bedürfen.
dann erneu'n sie die Bänk' und ergänzen das flammenumleckte
gebälk', und rüsten zur Abfahrt Ruder und Tauwerk,
an Zahl nur gering, doch tapfer und muthig zum Kriege.
essen umgrenzt mit dem Pflug Aeneas den Stadtraum,

Loost die Wohnungen zu, und heißt ein erneuertes Troja
Aufblüh'n. Herzlich erfreut sich des Reichs der Trojer Acef
Hält das Gericht, und ertheilt den berufenen Vätern die R
Dann wird der Venus Idalia dort auf dem Gipfel des Er
Hoch zu den Sternen ein Tempel geführt, und dem Gra
Anchises
Ringsumher ein heiliger Hain und ein Priester geweihet.

Und schon hatte das Volk neun Tage geschmaust, den Al
Ehre gebracht, und es ebneten freundliche Winde die Waf
Kräftig und günstigen Hauchs ruft wieder der Süd an
Meerbahn,
Da erhub sich am krummen Gestad' ein gewaltiges Weinen
Unter Umarmungen bringen sie noch den Tag und die Nacht
Selbst die Mütter nunmehr, selbst sie auch, welchen so her
Schien des Meeres Gestalt und unerträglich das Schicksal
Wünschen zu geh'n, und alle Beschwerden der Flucht zu ertr
Liebreich tröstet sie noch mit freundlichen Worten Aeneas,
Und empfiehlt sie weinend dem blutsverwandten Acestes.
Drauf gebot er, den Stürmen ein Lamm, drei Rinder dem
Abzuschlachten, und schnell nach einander die Seile zu löse
Er, den beschornen Olivenkranz um die Scheitel gewunden,
Stehet fern auf dem Hinterverdeck mit der Schaal', und st
Eingeweid' in die Fluth, und geußt des funkelnden Weine
Günstig erhebt sich im Rücken der Wind, die Reise beflügel
Eifernd peitschen die Freunde das Meer und durchfurchen die Wo

Aber Venus indeß, auf's neue von Sorgen geängstet,
Wendet sich an Neptun und ergeußt aus dem Busen die Klage:
Junos grausamer Zorn und unersättliche Rachgier
Zwingen mich, o Neptun, zur Erniedrigung jeglicher Bitt

Weil nicht Länge der Zeit noch Frömmigkeit irgend sie mildert,
Weil kein Schicksal sie bricht, noch Jupiters Wille sie bändigt.
Ihrem gräulichen Grolle genügt nicht, daß sie die Hauptstadt
Tilgt' aus der Mitte des Phrygiervolks, und die Reste durch alle
Qualen schleppte, sie wüthet auch gegen die Asch' und Gebeine
Iliums noch. Nur Sie weiß Gründe des rasenden Grimmes.
Selbst ja warst du mir neulich ein Zeug' in den libyschen Wogen,
Welchen Sturm sie plötzlich erschuf. Das Meer und den Himmel
Warf sie unter einander, des Aeolus Wettern vertrauend,
Fruchtlos zwar, doch wagte sie das in deinem Gebiete.
Siehe, nun hat sie, die trojischen Frau'n zu Frevel empörend,
Schändlich die Schiffe verbrannt, und wegen verminderter Flotte
Abzusetzen die Freund' im fremden Land' ihn genöthigt.
Schließlich dieses mein Flehn. Laß dir ihn sichere Segel
Richten durch's Meer, laß ihn den laurentischen Thybris erreichen,
Wenn ich Erlaubtes begehr' und die Stadt ihm geben die Parzen. —
Drauf der Sohn des Saturn, des hohen Meeres Bezähmer:
Billig fürwahr, Cytherea, vertraust du meinem Gebiete,
Welchem du selber entstammst, auch verdient' ich es. Oft ja bezähmt' ich
Rasendes Ungestüm, und die Wuth des Meeres und Himmels.
Doch nicht minder zu Land, beim Xanthus und Simois zeug' ich,
War ich für deinen Aeneas besorgt. Da drängend Achilles
Gegen die Stadt hinwarf die entathmeten Schaaren der Trojer,
Tausende niederschlug, und leichenvoll die Gewässer
Seufzten, und Xanthus den Weg nicht finden konnt' und hinaus sich
Wälzen in's Meer, da entrückt ich im hohlen Gewölk den Aeneas,

[illegible] und weiht ein erneuertes Tro[illegible]
[illegible] den Resten der Trojer [illegible]
[illegible] den [illegible] Vätern die
[illegible] auf dem Gipfel des
[illegible] und dem [illegible]
[illegible] Anchises
[illegible] Priester geweih[illegible]
[illegible] de[illegible]
[illegible] Winde die
[illegible] wieder der Sü[illegible]
[illegible]
[illegible] und die
[illegible] welchen
[illegible] das S[illegible]
[illegible] Fluch[illegible]
[illegible] der Herren [illegible]
[illegible]
[illegible] drei [illegible]
[illegible] die [illegible]
[illegible]

eil nicht Länge der Zeit noch Frömmigkeit irgend sie mildert,
eil kein Schicksal sie bricht, noch Jupiters Wille sie bändigt.
em gräulichen Grolle genügt nicht, daß sie die Hauptstadt
t' aus der Mitte des Phrygiervolks, und die Reste durch alle
len schleppte, sie wüthet auch gegen die Asch' und Gebeine
ms noch. Nur Sie weiß Gründe des rasenden Grimmes.
ist ja warst du mir neulich ein Zeug' in den libyschen Wogen,
en Sturm sie plötzlich erschuf. Das Meer und den Himmel
e unter einander, des Aeolus Wettern vertrauend,
os zwar, doch wagte sie das in deinem Gebiete.
nun hat sie, die trojischen Frau'n zu Frevel empörend,
ch die Schiffe verbrannt, und wegen verminderter Flotte
n die Freund' im fremden Land' ihn genöthigt.
) dieses mein Flehn. Laß dir ihn sichere Segel
rch's Meer, laß ihn den laurentischen Thybris erreichen,
rlaubtes begehr' und die Stadt ihm geben die Parzen. —
Sohn des Saturn, des hohen Meeres Bezähmer:
hr, Cytherea, vertraust du meinem
selber entstammst, auch verdient te,
zähmt' ich
stüm, und die Wuth des ja be-
er zu Land,

gen.
ethe
iden
ägen.
t,
deckes
Wellen
f;
sten.
eerpfad,
ßen.

Der mit dem tapfern Peliden an Götterschutz und an Kräften
Ungleich einging in den Kampf, ob ich schon grundaus zu zerstören
Wünschte die selbsterbaute, die eidschwurbrüchige Troja.
Jetzt noch beseelt die alte Gesinnung mich, banne die Sorge;
Sicher, wie du verlangst, erreicht er den Port des Avernus.
Einer wird es nur seyn, ein verlorener, den er im Meere
Missen wird, ein einziges Haupt wird für Viele gegeben.

Also, nachdem er das freudige Herz der Göttin besänftigt,
Schirrt er die Ross' an's goldene Joch, und legt an die raschen
Schäumend Gebiß, und es strömen verhängt aus den Händen die Zügel.
Leicht entfliegt er am Saume des Meers auf dem bläulichen Wagen.
Nieder legt sich die Fluth, und unter der donnernden Achse
Ebnet sich schwellendes Meer, es flieh'n aus dem Aether die Stürme.
Mannigfaltig erscheint sein Gefolg, unermeßliche Robben,
Glaukus alternder Chor, und Inos Sprößling Palämon,
Hurtige Tritonen zugleich, und die sämtlichen Schaaren des Phorkus;
Links schwimmen Thetis und Melita hin, Panopea die Jungfrau,
Spio zugleich und Nesäa, Cymodoke auch und Thalia.

Jetzt durchwallt das beklommne Gemüth des Vaters Aeneas
Wieder der schmeichelnden Freude Gefühl. Schnell heißet er alle
Masten erhöh'n und spannen das Segeltuch an den Rahen.
Alle nun rühren die Winkel zugleich, und lassen die Leinwand
Links, dann rechts sich schwellen, sie dreh'n die ragenden Hörner
Vor und zurück; der gefangene Wind entführt das Geschwader.
Vorn vor allen regiert den dichten Zug Palinurus,
Hinter sich her die Andern den Lauf zu richten befehligt.
Und schon hatte beinah die thauende Nacht an dem Himmel

Halb durchmessen die Bahn, und in sanfte Ruhe gesunken
Rasteten unter den Rudern auf harten Bänken die Schiffer,
Als von den Aethergestirnen herab der schwebende Schlafgott
Niedersank durch die finstere Luft und die Schatten zertheilte,
Dir, Palinurus, zu nah'n, und Träume des Todes zu bringen,
Dir Schuldlosen! — Es setzte der Gott auf's hohe Verdeck sich,
Gleich an Gestalt dem Phorbas, und goß aus dem Munde die Worte:
Jasius Sohn, Palinurus, das Meer treibt selber die Flotte,
Gradaus wehet die Luft und vergönnt zum Ruhen ein Stündlein!
Lege das Haupt und entzeuch die ermatteten Augen der Arbeit,
Ich will selber für dich dein Amt ein wenig versehen. —
Kaum noch den Blick aufrichtend begann Palinurus dagegen:
Nicht die ruhige See und stilles Gewoge zu kennen,
Das verlangst du von Mir, und dem Ungethüm zu vertrauen?
Ich soll überlassen dem täuschenden Süd den Aeneas,
Ich, den so oft die Lüge des heiteren Himmels betrogen? —
Also sprach er, und klammerte sich an's ergriffene Steuer,
Nirgends davon ablassend, und hielt zu den Sternen die Augen.
Siehe, da schüttelt der Gott den Zweig, der vom Thaue der Lethe
Trof, einschläfernd durch stygische Kraft, ihm schnell um die beiden
Schläfen, und schloß dem sträubenden dann die schwimmenden Augen.
Kaum nun hatt' unvermuthete Ruh' ihm die Glieder gelöset,
Als er sich über ihn warf, mit dem brechenden Theil des Verdeckes
Samt dem Steuer ihn köpflings hinab in die strömenden Wellen
Stürzend, indeß vergebens noch oft den Genossen er zurief;
Jener erhub sich ein Vogel im Flug zu den wehenden Lüften.
Sicheren Laufes durchfleugt nicht minder die Flotte den Meerpfad,
Unerschreckt fortschwebend, wie Vater Neptunus verheißen.

Jetzo naht anfahrend den Klippen sie schon der Sirenen,
Jenen gefährlichen einst, noch weiß von Vieler Gebeine.
Rauh vom ewigen Branden der Fluth erschollen die Felsen,
Als nach des Steurers Verlust der Vater das Schwanken des Schiffes
Merkt', und nun selber es lenkt' in nachtumdunkelten Wogen,
Schwer aufseufzend und tief vom Geschick des Freundes erschüttert:
Du, der dem Himmel zu viel und dem freundlichen Meere vertraute,
Grablos wirst du liegen am Fremdlingsstrand, Palinurus!

Sechster Gesang.

Inhalt.

Italien ist nun von Aeneas endlich erreicht, und er landet bei Kumä. Sogleich begibt er sich in die Grotte der Sibylla. Das Orakel belehrt ihn über die ihm drohenden Gefahren und Kriege, unterrichtet ihn über Mittel und Weg in die Unterwelt zu gelangen, und meldet ihm den Tod eines seiner Gefährten. Von Sibylla geleitet dringt er durch die Schlünde des Avernus in's Gebiet der Schatten. Er erblickt viele bekannte Abgeschiedene, unter Anderen seinen Steuermann Palinurus, der, weil er nicht beerdigt ist, noch an den Ufern des stygischen Stromes herumirrt. In dem Bezirk derjenigen, die aus Liebesgram sich selbst gemordet, erblickt er die Dido, die, als er sich vor ihr zu entschuldigen strebt, mit zürnendem Unmuth und schweigend entweicht. Endlich gelangt er nach Elysium, wo er den Vater Anchises findet, der ihm die Seelen seiner Nachkommen zeigt, die Könige von Alba und Rom, auch mehrere berühmte Römer, unter denen er verherrlichend den Cäsar Augustus auftreten läßt, bis er zuletzt den frühen Tod des Marcellus mit schmeichelndem Lobe feiert. Nach diesen Erscheinungen führt Anchises den Sohn und die Sibylla zu einem elfenbeinernen Thor, und entläßt sie zur Oberwelt. Aeneas geht zu seinen Gefährten zurück, fährt von Kumä ab, und segelt nach Kajeta.

Also spricht er mit Thränen und läßt der Flotte die Zügel,
Und entgleitet zuletzt zur euböischen Küste von Kumä.
Siehe, da dreht man die Schnäbel zur See, mit packendem Zahn

Fesselt der Anker die Schiff', und die bauchigen Hinterverdecke
Liegen am Ufer hinab. Der glühenden Jünglinge Schaar springt
An den hesperischen Strand; ein Theil sucht Saamen der Flamme
Innen im Kieselgeäder, ein Theil durchrennt des Gewildes
Dichte Behausung, die Först', und zeigt die gefundenen Flüsse.
Aber Aeneas der fromme besucht des waltenden Phöbus
Tempelburg, und die Riesenkluft, der grausen Sibylla
Einsam entfernteren Sitz. Der delische Seher begeistert
Sie mit höherem Sinn und Verstand, und enthüllt ihr die Zukunft.
Schon betreten sie Trivias Hain und die goldenen Tempel.
Dädalus, meldet die Sag', aus den Reichen des Minos entfliehend,
Wagte dem Himmel sich anzuvertrau'n auf eilenden Flügeln,
Schwamm durch die ungewöhnliche Bahn zu den frostigen Bären,
Bis er schwebend zuletzt auf Chalcis Burg sich herabließ.
Hier, sobald er dem Lande geschenkt war, weiht' er, o Phöbus,
Dir die rudernden Flügel, und baute den stattlichen Tempel.
Dort am Portal ist Androgeos Tod, und wie zur Bestrafung
Jährlich die Cekropiden die sieben Töchter und Söhne
Liefern mußten, o Schmerz! Auch steht die Urne der Loose.
Gegenüber ist Gnosus zu seh'n, vorragend im Meere;
Hier die gräuliche Liebe zum Stier, und Pasiphae, heimlich
Dargebracht, und das Bastardgeschlecht, und der doppeltgestalt'ge
Sprößling, der Minotaur, ein Denkmal scheuslicher Buhlschaft;
Hier auch das mühsame Haus und der unausfindbare Irrgang;
Aber, gerührt von der mächtigen Liebe der Königin, löste
Dädalus selbst die Täuschungen auf und des Baues Gewinde,
Lenkend den dunkelen Schritt mit dem Knäu'l. Nicht minderen Antheil,
Icarus, hättest auch du, vergönnt' es der Schmerz, an dem Kunstwerk

Zweimal hatt' er versucht, in Golde zu bilden den Unfall,
Zweimal entsank dem Vater die Hand. — Noch hätten sie Alles
Schärfer mit Augen beschaut, da kam der entsandte Achates
Mit Deiphobe schon, des Glaukus Tochter, des Phöbus
Und der Trivia Priesterin an, die zum König sich wandte:
Nicht ist dieses die Zeit, die solche Beschauungen heischet,
Besser, du schlachtest nunmehr aus der nie arbeitenden Heerde
Sieben Stier', und nach Sitte so viel der erlesenen Schaafe.—
Also sprach zu Aeneas die Priesterin, und, da die Männer
Schleunig geopfert, berief sie zum hohen Tempel die Teukrer.

Ausgehau'n ist die Wand des euböischen Felsen zur Höhle,
Wo man durch hundert geräumige Gäng' und Mündungen eingeht,
Wo gleich oft auch ertönend der Spruch der Sibylla hervorbricht.
Angelangt an der Schwelle, begann sie: Fordre das Schicksal
Jetzo! der Gott, o siehe, der Gott! — Und als sie am Eingang
Solches gesagt, da ändern sich plötzlich Mienen und Farbe,
Bleibt das Haar nicht gelockt, keicht schwerer die Brust, und von Wahnsinn
Schwillt das wildere Herz; sie scheint ein höheres Wesen,
Sterbliches tönt nicht ihr Mund, da die Kraft des näheren Gottes
Sie mit dem Hauche berührt... Du säumst mit Gebet und Gelübden,
Sprach sie, o Trojer Aeneas, du säumst? Doch werden zuvor nicht
Aufgesprengt die gewaltigen Pforten des grausenden Hauses.

Sprach's und verstummte. Da lief durch die harten Gebeine der Teukrer
Kalter Schreck, und es flehte der König aus innerstem Herzen:
Phöbus, der stets sich erbarmte der grausam leidenden Troja,
Der auf den Leib des Peliden die Hand des Paris gelenket

Und den Dardanerpfeil! Der länderumgürtenden Meere
Hab' ich so viele besucht, in deinem Geleite, die fernsten
Au'n des Massyliervolks und die syrtenumlagerten Felder,
Und nun haschen wir endlich Italias fliehende Küsten.
Möcht' uns bis hieher doch nur trojanisches Schicksal gefolgt seyn!
Ihr auch dürftet hinfort des pergamischen Volkes verschonen,
Götter und Göttinnen all', ihr, die einst Troja beleidigt
Und der Dardanerglanz! Und du, hochheil'ge Prophetin,
Zukunftseherin, gib, (ich fleh' um kein vom Verhängniß
Mir verweigertes Reich) daß Teukrer in Latium siedeln,
Samt umirrenden Göttern und wandernden Laren von Troja!
Siehe, dem Phöbus und Trivien sey ein Tempel von Marmor
Künftig geweiht, und Feste, genannt nach dem Namen des Phöbus.
Eine prächtige Halle bestimm' ich auch dir in dem Reiche,
Denn ich werde die Sprüche daselbst und des Schicksals Geheimniß,
Das du kündest dem Volk, hinlegen, und heilige Männer,
Hohe, dir weih'n! Nur Blättern vertraue du nicht die Gesänge,
Daß sie verwirrt nicht zerflattern, ein Spiel der reißenden Winde.
Sing', ich bitte, sie selbst! — Er hatte zu reden geendet.

Aber noch nicht dem Phöbus geschmiegt, durchrast die Prophetin
Wild das Geklüft, ob den mächtigen Gott sie etwa entschütteln
Möchte der Brust; um so mehr nur ermüdet den brausenden Mund er,
Bändigt das tobende Herz, und zähmt sie und zwingt zum Gehorsam.
Und nun springen sie auf die Riesenthore des Hauses,
Alle von selbst, und tragen der Seherin Spruch durch die Lüfte:

O, der du endlich bestanden die großen Gefahren des Meeres,
Schwerere harren zu Lande noch dein! In die Reiche Lavinums
Kommen die Dardaner zwar, wirf diese Sorge vom Herzen,
Aber sie werden's verwünschen einmal. Krieg, schreckliche Kriege
Seh' ich zuvor, und schäumen von vielem Blute den Thybris.
Nicht den Xanthus, den Simois nicht und das dorische Lager
Missest du, auch für Latium ist ein Achilles geboren,
Auch ein Göttinsohn, und, mit Rache die Teukrer verfolgend,
Ist nie Juno dir fern. Wie wirst du, schmachtend im Elend,
Welch ein Italervolk, und welche Städte nicht anflehn!
Quelle so mächtiger Noth ist ein Weib, Gastfreundin der Teukrer
Wieder auch sie, ist wieder das Hochzeitlager des Fremdlings.
Weiche dem Uebel du nicht, nein, schreite beherzter entgegen,
Wo es dein Schicksal erlaubt. Der erste Weg zur Errettung
Wird, was du nimmer geahnt, aus der Grajerstadt sich eröffnen.

Also sang im Innern der Kluft die kumäische Jungfrau
Schauderhaftige Räthsel, und brüllt' in dem Felsengewölbe,
Wahrheit hüllend in dunkeln Bericht. So schüttelte Phöbus
Ihr in der Wuth die Zügel, und dreht' im Herzen die Stachel.
Aber sobald die Wuth sie verließ und der brausende Mund schwieg,
Nahm der Held Aeneas das Wort: Nicht Eine der Mühen,
Jungfrau, stellt sich mir neu und unerwartet vor Augen!
Alles nahm ich voraus und erwogs im prüfenden Herzen.
Eins nur fleh' ich, — da hier, wie man sagt, des avernischen Königs
Pforte sich zeigt, und der nächtliche Sumpf von des Acheron Ausfluß —
Daß mir's gelinge, dem Blick und Munde des Vaters zu nahen.
Lehre du selbst mich den Weg, und öffne die schaurigen Pforten.
Ihn hab' Ich durch Flammen und tausend verfolgende Lanzen,

Selbst aus der Mitte des Feinds auf diesen Schultern gerettet.
Er, ein treuer Begleiter des Wegs, hat alle Gewässer,
Alle Schrecken des Meeres mit mir und des Himmels ertragen,
Ein so Gebrechlicher, über das Loos und die Kräfte des Alters.
Ja, daß mit Flehen ich käm' und deine Behausung beträte,
Gab er bittend mir noch den Befehl. Des Sohnes und Vaters,
Göttin, erbarme dich jetzt, du kannst ja alles, vergebens
Setzte dich Hekate nicht den avernischen Hainen zur Vorhut!
Wenn Orpheus es vermocht, zu entlocken die Manen der Gattin,
Seiner thracischen Harf' und melodischen Saiten vertrauend;
Wenn mit wechselndem Tod Pollux den Bruder erlöste,
Hin des Wegs oft wandernd und her, was nenn' ich den Theseus,
Oder den Herkules noch? Ich selbst auch stamme von Zeus ab.

Also fleht' er zu ihr, und faßte den heil'gen Altar an.
Jetzo begann die Prophetin: Aus göttlichem Saamen gezeugter
Trojer, anchisischer Sohn, leicht wallst du hinab zum Avernus,
Tag und Nacht steht offen das Thor zum nächtlichen Pluto,
Aber zu wenden den Tritt, und zur Oberwelt zu entrinnen,
Da ist Arbeit und Noth! Nur wenigen Lieblingen Jovis,
Oder, welche zum Aether die glühende Tugend emporhub,
Göttersöhnen gelangs. Weit schließen Wälder den Raum ein,
Und mit düsterer Bucht umfängt ihn die Fluth des Kocytus.
Doch wenn so groß die Liebe dir ist, so groß das Verlangen,
Zweimal den stygischen See zu durchschwimmen, des Tartarus Nächte
Zweimal zu seh'n, und du gern die rasende Mühe besteh'n willst,
Lerne, was erst noch zu thun dir gebührt. An einem der Bäume
Birgt sich umschattet ein Zweig, die Ruthe von Gold und die Blätter,

:ilig gesprochen der Juno des Tartarus. Diesen versteckt
änzlich der Wald, und die Nacht der finsteren Thäler umringt ihn;
)er Keiner vermag in die Tiefe der Erde zu steigen,
is er vom Baume gepflückt den goldbeblätterten Sprößling.
iesen bestimmt die schöne Proserpina sich als ein eignes
)fergeschenk. Ist der erste gelöst, nie fehlet ein andrer,
olden, wie er, und es schlägt die Ruthe von gleichem Metall aus.
so richt' in die Höhe den Blick, und brich den gefund'nen
emend ab. Selbst wird er dir leicht und williglich folgen,
enn das Schicksal dich ruft, wo nicht, wird keine Gewalt ihn
berwinden, noch selbst dein harter Stahl ihn herabhau'n.
ber das noch lieget entseelt der Körper des Freundes,
ehe, das weißest du nicht, und befleckt als Todter die Flotte,
ährend Rath du verlangst, und hier auf der Schwelle verweilest!
:esen bestatte zuvor, und bring' ihn zur Ruhe des Grabes,
ihre, das sey der Sühne Beginn, schwarzvließige Schaafe,
ann erst magst du die stygischen Hain' und die Reiche beschauen,
ie unwegsam den Lebenden sind. — Sie sprach's und verstummte.
Aber mit trauriger Mien' und niedergehefteten Augen
ing aus der Kluft Aeneas, und warf den dunkelen Ausgang
n und her im Gemüth. Es wallte der treue Achates
eben ihm, und bewegte mit ähnlichen Sorgen die Schritte.
iel rathschlagten sie nun im Wechsel der Rede zusammen,
elchen entseelten Genossen die Seherin, wessen Bestattung
igezeigt. Da sah'n sie am trockenen Strand den Misenus,
s sie kamen, entrafft von unverschuldetem Tode,
n, des Aeolus Sohn, dem's nie ein Andrer zuvorthat,
änner zu schaaren durch Erz, und die Schlacht zu entflammen
durch Blasen.

Hektors Gefährte war Er, des gewaltigen, Hektorn zur Seit'
Ging er zum Kampf, mit der Tuba zugleich und der Lanze gerüstet.
Als nun jenen des Lebens beraubt der Sieger Achilles,
Hatte der tapfere Held sich dem Dardaniden Aeneas
Als Gefährten gesellt, nicht einem Geringeren folgend.
Doch da er jetzo das Meer mit hohler Muschel durchhallte,
Thor! und mit Blasen die Götter sogar anreizte zum Wettstreit,
Lau'rte der eifernde Triton ihm auf, — wenn's Glauben verdienet, —
Zwischen Gestein, und versenkte den Mann in schäumenden Fluthen.
Also beklagten ihn all' umher mit lautem Gejammer,
Aber Aeneas zumeist. Drauf wird das Gebot der Sibylla
Ohne Verzug und mit Weinen vollbracht; zum Leichengerüste
Schleppt man Bäume daher, wetteifernd gen Himmel sie thürmend.
Siehe, sie geh'n in das alte Gehölz, Hochlager des Wildes;
Fichten stürzen zusammen, es hallt von Aexten die Steineich',
Auch das Eschengebälk' und schnellzerfahrendes Kernholz
Spalten die Keil'; auch rollt man gewaltige Ornen von Bergen.
Selbst Aeneas nicht minder, voran bei solchem Geschäfte,
Mahnt die Genossen, und gürtet sich selbst mit ähnlichem Werkzeug.
Aber jetzt, da die unermeßliche Waldung er ansah,
Wälzt er dieses in trauernder Brust und betete lautauf:
Zeigte doch jetzo sich mir der goldene Zweig an dem Baume,
Hier in dem großen Gehölz, dieweil doch alles nach Wahrheit,
Ach, zu wahr, o Misenus, von dir die Prophetin gesprochen! —
Kaum war dieses gesagt, als schon zwo fliegende Tauben
Nahe zum Angesichte des Manns vom Himmel entschwebten,
Und sich setzten auf grünender Au. Der erhabene Heros
Kannte die Vögel der Mutter sofort, und betete freudig:
Leitet mich Ihr, führt irgend ein Weg, und lenkt in die Wälder

Durch die Lüfte den Flug, wo dem fetten Boden der Goldzweig
Schatten wirft! Du aber, o göttliche Mutter, verlaß mich
Nicht in so schwieriger Zeit! — So rief er, und hemmte die Schritte,
Achtsam die Zeichen des Flugs und die weitere Richtung bemerkend.
Jene weiden und flattern dann wieder so weit in die Ferne,
Als zu reichen vermochte der Folgenden spähender Hinblick.
Drauf da den Schlund sie erreicht und das scharfe Gedünst des Avernus,
Huben sie schnell sich empor, und den flüssigen Lüften entsinkend,
Satzten sich beid' auf den Wipfel des hochwillkommenen Baumes,
Wo durch die Zweige das goldene Licht abstechend hervorschien.
Wie zuweilen die Mistel bei Winterfrost in den Wäldern
Grünt mit neuem Gesproß, doch nicht aus dem Saamen des Baumes,
Und mit dem gelben Gewächs um die runden Aeste sich anschmiegt,
So war des goldenen Sprößlings Gestalt an der schattigen Eiche,
Und so rauscht' im Gesäusel des Winds das beblätterte Goldblech.
Plötzlich ergreift Aeneas den Zweig, und bricht, da er zögert,
Gierig ihn ab, und trägt ihn zum Haus der Prophetin Sibylla.

Doch es beweinen die Teukrer indeß den Misenus am Ufer,
Und entrichten das Letzte dem nimmer dankenden Staube.
Erstlich erbau'n sie von harzigem Kien und gespaltenen Eichen
Ein gewaltiges Trauergerüst; mit düsterem Laubwerk
Flechten die Seiten sie ein, und richten die Leichencypressen
Vorn empor, und verzieren es oben mit blitzenden Waffen.
Auch das siedende Naß und von Flammen wallende Kessel
Rüsten sie jetzt, und waschen und salben den Körper des Todten.
Klag' ertönt, und man legt mit Thränen auf's Polster den Leichnam,

Ihn mit dem Purpurgewand, der gewöhnlichen Kleidung, bedeckend.
Andere ducken sodann sich unter die mächtige Bahre,
Trauriger Dienst, und halten die untergeschobenen Fackeln,
Abgewandt nach der Väter Gebrauch. Dann häuft und verbrennt man
Speisen und Weihrauchopfer, und geußt das Oehl aus den Krügen.
Als nun zusammen gefallen die Asch' und die Flamme gestillt war,
Wurde der Rest und die schluckende Gluth mit Weine gewaschen.
Sammelnd birgt das Gebein Korynäus in eherner Urne,
Trägt den Reinigungsquell, dreimal die Genossen umwandelnd,
Sprengt mit stäubendem Naß und dem Zweig des beglückenden Oehlbaums,
Und entsündigt die Männer, und spricht die Worte des Abschieds.
Aber Aeneas der fromm' errichtet ein stattliches Grabmal
Ueber dem Mann, und die eigene Wehr, die Trompet' und das Ruder,
Unten am luftigen Berg, der jetzt Misenus genannt wird,
Und den unsterblichen Namen von ihm Jahrhunderte forterbt.

Dieses gethan, vollendet er stracks der Sibylla Gebote.
Dort war ein tiefes Geklüft mit furchtbar gähnendem Rachen,
Schroffig, geschirmt vom gedunkelten See und der Nacht der Gehölze,
Ueber welches noch nie straflos ein Vogel im Fluge
Fortzuschweben vermocht, ein solch Ausdünsten ergoß sich
Aus den finsteren Schlünden, und stieg zum wölbenden Himmel,
Darum nannten die Grajer den Ort — unwegsam den Vögeln.
Hier nun stellte zuerst die vier schwarzrückigen Stiere
Weihend die Priesterin hin, und träufelte Wein auf die Stirnen,
Raufte das oberste Haar aus der Mitte der Hörner, und legte

s heilige Feuer es hin, zum Beginne des Opfers,
: Hekate dann, die im Himmel und Erebus Macht hat.
zücken von unten den Stahl, und empfangen in Schaalen
h das Blut. Er selber Aeneas schlachtet ein schwarzes
er Furienmutter und ihrer gewaltigen Schwester,
ıfruchtbare Kuh, Proserpina, dir mit dem Schwerte!
auch erbaut er die Nachtaltäre dem stygischen König,
s unzerschnittene Fleisch der Stier' auf die Flammen,
ıßt nährendes Oehl auf die brennenden Eingeweide.
:he, beim Leuchten der ersten Sonn' und des Aufgangs
der Boden ihm unter dem Fuß, die Hügel der Wälder
ten rings, und Hündinnen schienen die Nacht zu durchheulen,
Göttin erschien. Fort, fort, Unheilige! rufet
e Seherin aus, und entfernet euch ganz aus dem Haine!
u wage den Weg, und reiß dein Schwert aus der Scheide,
Keckheit dir noth und ein eisernes Herz, o Aeneas! —
sprach sie, und stürzte mit Wuth in den offenen Felsschlund;
er wandelnden Führerin nach, gleich muthiges Schrittes.
:r, die ihr die Seelen beherrscht, und schweigende Schatten,
ınd Phlegethon, weitum in Nacht verstummende Orte,
as ich hörte, mich singen, o laßt mich durch eure Begeist'rung
ren, was tief in die Erd' und in Finstre versenkt ist!
:el wandelten sie in einsamer Nacht durch den Schatten,
:ch die leere Behausung des Dis und die öden Gebiete,
: kärglichem Scheine des Monds, in trüglichem Lichte
urch Wälder der Weg, wenn Zeus mit dem Schatten den Himmel
illt, und finstere Nacht die Gestalten entfärbt hat.

Schon vor dem Eingang selbst, bei den ersten Schlünden des Orku
Haben ihr Lager der Gram und rächende Sorgen genommen,
Wohnen auch blaß Krankheiten umher, und das traurige Alte
Uebelrathender Hunger und Angst, und garstiger Mangel,
Schreckengestalten, entsetzlich zu schau'n, der Tod und die Mühs
Dann der Bruder des Todes, der Schlaf, boshaftige Freude
Und der mordende Krieg am entgegen schauenden Eingang,
Eiserne Lager der Furien auch, und die rasende Zwietracht, (
Schlangenwimmelndes Haar mit blutigen Binden durchflochten
Mitten im Raume verbreitet die Aest' und bejahreten Arme
Eine Ulme, beschattend und groß, wo die nichtigen Träume,
Sagt man, haben den Sitz, wohl allen Blättern enthangend
Ferner wohnen allda viel Ungethüme verschiedner
Thiere, Centauren am Thor und doppeltgestaltige Scyllen,
Hundertarmig auch Briareus dort und der Drache von Lern
Mit grau'nvollem Gezisch, und die flammenbewehrte Chimära
Auch Gorgonen, Harpy'n, und der dreifachbekörperte Unhold
Hastig nun greift in plötzlichem Schreck Aeneas zum Eisen, (
Stracks die gezogene Schärf' entgegen den kommenden haltend
Und, belehrt' ihn nicht kundig die Führerin, nichtige Leben
Flattern entkörpert in hohler Gestalt nachahmender Bildung,
Stürzt' er auf sie, und zerschlüge mit Stahl die Schatten vergeben

Dort ist der Weg, der zur Fluth des tartarischen Acheron leit
Dieser, vom Schlamme getrübt und grundlos gährendem Strud
Brauset einher, und rollt den sämtlichen Sand zum Kocytus.
Diese Gewässer und Strömungen schirmt der gräuliche Fährma
Charon, in furchtbarem Schmutz; um das Kinn liegt dick u
verwildert
Ihm der ergrauende Bart, es steh'n in Flammen die Blicke, C

Garstig hängt von der Schulter im Knoten der Mantel herunter.
Selber treibt er das Boot mit der Stang' und bedient es mit Segeln,
Führt stromüber die Todten auf eisenfarbigem Fahrzeug,
Schon ein Greis, doch grünet noch frisch das Alter des Gottes.
Dorthin stürzt an's Gestade gedrängt der sämtliche Haufe,
Mütter und Männer zumal, und der hochgesinnten Heroen
Abgelebte Gestalt, auch Knaben und bräutliche Jungfrau'n,
Jüngling' auch, auf die Stöße gelegt vor den Augen der Aeltern,
Zahllos, gleichwie in Wäldern, wenn Frost des Herbstes beginnet,
Welkendes Laub abfällt, wie zum Land von der Höhe des Meeres
Zahllos fleugt der Vögel Gewühl, wenn die winternde Jahrszeit
Ueber den Pontus sie scheucht, und in wärmere Gegenden sendet.
Bittend standen sie da, um zuerst hinüber zu schiffen,
Und erhuben die Händ' in Liebe zum anderen Ufer.
Doch bald Die empfängt, bald Jene der mürrische Fährmann,
Andere drängt er zurück, und hält sie weit vom Gestad' ab

Aber Aeneas, erstaunt und mächtig bewegt von dem Aufruhr:
Jungfrau, sprach er, o sage, was will zum Strome der Zulauf?
Oder was heischen die Seelen? Durch welch Absondern verlassen
Diese den Strand, da Jene die finstern Gewässer durchrudern? —
Ihm antwortete kurz die hochbejahrte Prophetin:
Sohn des Anchises, o du, unläugbarer Sprößling der Götter,
Tiefe See'n des Kocyts und den stygischen Sumpf erblickst du,
Dessen Heiligkeit Götter sich scheu'n zu entweihen durch Meineid.
All dieß Volk, das du siehst, ist unbeerdigt und hülflos,
Jener Schiffer ist Charon, die Fluth trägt nur die Begrabnen

Und nicht über das Schreckengestad und die tosenden Flüsse
Darf er sie führen, bis daß in den Gräbern ruh'n die Gebeine.
Hundert Jahre nun irren und schweben sie dort um die Ufer,
Dann erst schau'n sie erhört die langersehnten Gewässer. —
Da blieb stehen der Anchisiad' und hemmte die Schritte,
Ganz vertieft und im Geist das herbe Verhängniß bejammernd.
Dort erblickt er, betrübt und der Ehre des Todes entbehrend,
Den Leukasp und den Führer der Lycierflott' Orontes,
Welche, da eben von Troja durch stürmische Meere sie fuhren,
Packte der Sturm, so Schiff als Volk einwirbelnd in Wasser.
Siehe, da hub sich einher der Steuermann Palinurus,
Welcher jüngst auf der libyschen Fahrt, bei Betrachtung der Sterne,
Stürzte vom Hinterverdeck, in die Mitte der Wellen geworfen.
Als er nun kaum des Betrübten im tiefen Schatten gewahrte,
Spricht er also zuerst: Palinurus, welcher der Götter
Hat entrissen dich uns, und mitten im Meere versenket?
Sag' es, denn Er, den zuvor ich niemals täuschend erfunden,
Nur durch diese Verkündung betrog das Herz mir Apollo,
Welcher verhieß, du würdest dem Pontus entrinnen und kommen
In's Ausonierland. Ist das die versprochene Treue? —
Jener darauf: Es täuschte dich weder des Phöbus Orakel,
Anchisiadischer Held, noch versenkt' ein Gott mich im Meere;
Denn das Steuer, vielleicht durch die Kraft des Druckes gelöset,
Dem ich zum Hüter bestellt anhing, zu lenken die Schiffahrt,
Riß ich im Sturze mir nach. Ich schwörs bei den stürmischen Meeren,
Daß ich nie für das eigene Heil so vieles gefürchtet,
Als es möchte, des Steuers beraubt und des Meisters verlustigt,
Endlich erliegen das Schiff bei so hochaufsteigenden Wogen.

Siehe, mich trug drei stürmische Nächt' im unendlichen Meer' hin
Ueber der Fluth der gewaltsame Süd; am vierten der Tage
Sah ich Italia kaum, hochschwebend auf oberster Welle.
Mählig schwamm ich zum Ufer hinan; schon war ich gerettet,
Hätte nicht grausames Volk, da vom nassen Kleid ich beschwert war,
Und den zackigen Fels mit klammernden Händen erfaßte,
Mich mit dem Schwerte berannt, und für Beut unkundig gehalten.
Jetzo besitzt mich die Fluth, mich wälzen am Ufer die Winde.
Drum so fleh' ich beim freundlichen Licht und den Lüften des Himmels,
Und beim Vater dich an, und der Hoffnung des wachsenden Julus,
Reiß mich, du Unbesiegter, aus diesem Jammer, und streue
Erd' auf mich, du vermagst's, und steure nach Velias Hafen,
Oder ergibt sich ein Weg, wenn etwa die göttliche Mutter
Einen dir wies, (denn ich achte, nicht ohne die Leitung der Götter
Strebst du, so mächtige Flüß' und den stygischen Sumpf zu durchschwimmen)
Beut mir Armen die Hand, und zeuch mich mit dir durch die Fluthen,
Daß ich mind'stens im Tod in Wohnungen ruhe des Friedens. —
Als er die Rede geendet, begann die Seherin also:
O Palinurus, woher dir ein solch unselig Verlangen?
Kannst du denn unbeerdigt die stygischen Sümpf' und das strenge
Wasser der Furien schau'n, und geheislos nahen dem Ufer?
Ende die Hoffnung, der Götter Geschick durch Bitte zu wenden!
Aber behalte mein Wort, zum Trost im harten Verhängniß;
Denn das benachbarte Volk, von Schreckenzeichen der Götter
Weit und breit durch Städte geführt, wird deine Gebeine
Sühnen, den Hügel erhöh'n, und Opfer senden dem Hügel.

ıe, mich trug drei stürmische Nächt' im unendlichen Meer' hin
r der Fluth der gewaltsame Süd; am vierten der Tage
ich Italia kaum, hochschwebend auf oberster Welle.
ılig schwamm ich zum Ufer hinan; schon war ich gerettet,
e nicht grausames Volk, da vom nassen Kleid ich beschwert war,
den zackigen Fels mit klammernden Händen erfaßte,
) mit dem Schwerte berannt, und für Beut unkundig gehalten.
ı besitzt mich die Fluth, mich wälzen am Ufer die Winde.
m so fleh' ich beim freundlichen Licht und den Lüften des Himmels,
beim Vater dich an, und der Hoffnung des wachsenden Julus,
: mich, du Unbesiegter, aus diesem Jammer, und streue
auf mich, du vermagst's, und steure nach Velias Hafen,
: ergibt sich ein Weg, wenn etwa die göttliche Mutter
:n dir wies, (denn ich achte, nicht ohne die Leitung der Götter
ıhst du, so mächtige Flüß' und den stygischen Sumpf zu durchschwimmen)
: mir Armen die Hand, und [illegible] h mit dir durch die Fluth [illegible]
ich mind'stens im Tod in [illegible] e des Friedens. —
er die Rede geendet, begar [illegible] also:
[illegible] nurus, [illegible] langen?
[illegible] du denn [illegible] und das strenge
[illegible] der [illegible] em Ufer?
[illegible] Hoff [illegible] te zu wenden!
[illegible] Verhängniß;
[illegible] n der Götter
[illegible]
[illegible] gel,

Und die Stätte gewinnt Palinurus Namen auf ewig. —
Solche Reden verscheuchten den Gram, und im trauernden Herzen
Schwand ein wenig das Leid, da des Orts Beinam' ihn erfreute.

Also wandern sie weiter des Wegs und nahen dem Flusse.
Als auf der stygischen Welle nunmehr von Ferne der Schiffer
Wandeln sie sah durch den schweigenden Wald und zum Ufer sich wenden,
Rief er zuerst unwillig sie an mit scheltenden Worten:
Wer du auch bist, der bewaffnet zu unsern Gewässern daherkommt,
Rede, warum du erscheinst! Steh dort, und halte den Schritt an!
Hier ist der Schatten Gebiet, der betäubenden Nacht und des Schlafes.
Lebende darf der stygische Kahn nicht führen, und wahrlich,
Mich hats wenig gefreut, daß ich einst den genahten Alciden
Aufgenommen im See, den Pirithous auch und den Theseus,
Söhne der Himmlischen zwar, und unbesiegbar an Kräften;
Jener schlug mit der Hand des Tartarus Hüter in Fesseln,
Selber vom Thron des Königs hinweg den bebenden schleppend,
Diese wagten's, der Kammer des Dis zu entführen die Fürstin. —
Ihm erwiederte kurz die amphrysische Seherin also:
Hier kein solcher Verrath, nicht droh'n, verbanne die Sorge,
Diese Waffen Gewalt; mag doch der gewaltige Hüter
Ewig entbellen der Kluft und die blassen Schatten erschrecken,
Mag Proserpina rein des Oheims Schwelle bewahren.
Siehe, der Trojer Aeneas, durch Frömmigkeit groß und durch Waffen,
Steigt zum Vater hinab in des Erebus unterste Schatten.
Wenn dich jedoch der Gedanke nicht rührt so frommer Gesinnung,
Nun so erkenne (sie zog den verheimlichten Zweig aus dem Kleide)

esen Zweig! — Da legt sich der schwellende Zorn in dem Herzen,
:d sie schwieg. — Er aber, die herrliche Gabe bestaunend
nes verhängnißvollen, so lang nicht gesehenen Zweiges,
endet den bläulichen Kahn herwärts und naht dem Gestade.
rauf verjagt er die Seelen, die längs dem Gebänke gesessen,
:ffnet den Raum, und empfängt zugleich den gewalt'gen Aeneas
ınen im bauchigen Kahn, der unter der Last erseufzte,
ichtgeflochten, und viel des Sumpfs mit den Ritzen verschluckte.
ıdlich setzt er den Mann und die Seherin über dem Strome
ohlbehalten im garstigen Schlamm und grünlichen Schilf aus.
Diese Gefilde durchhallt dreischlündig bellend der große
rberus, furchtbar gestreckt in entgegen stehender Felskluft.
esem wirft, denn sie sieht schon starren die Hälse von Schlangen,
nen Kloß, durch Honig und Zauberkräuter betäubend,
ırtig die Seherin vor: In rasendem Hunger den Dreischlund
:ffnend, schnappt er ihn weg, und löst den gräulichen Rücken
:edergestreckt, und dehnt sich gewaltig im ganzen Geklüft aus.
So gewinnt, da der Wächter entschlief, Aeneas den Zugang,
lends dem Strand entrinnend der unrückschiffbaren Woge.
Alsbald wurden da Stimmen gehört und ein großes Gewinsel,
ıd im ersten Bezirk die wimmernden Seelen der Kinder,
e dem erfreulichen Leben noch fremd und dem Busen entrissen
ıffte der finstere Tag und im frühen Grabe versenkte.
ıhe da sind, die ein falscher Verdacht zum Tode verdammt hat,
ıch sind hier auch die Orte nicht ohne Richter und Loose.
inos verhört und schüttelt die Urn', und berufet der Schatten
:ille Schaar, und erforscht ihr Leben und ihre Verschuldung.

Drauf in benachbarten Au'n sind die Trauernden, welche den Tod sich
Schuldlos gaben mit eigener Hand, und, müde des Lebens,
Von sich warfen den Geist. Wie möchten sie oben im Aether
Jetzt den Mangel so gern und harte Beschwerden erdulden!
Göttergesetz verbeut's, sie fesselt des widrigen Sumpfes
Traurige Fluth, und die Styx, die neunfach umströmende bannt sie.
Nicht gar ferne von hier und nach allen Seiten verbreitet
Stellen die klagenden Felder sich dar, so lautet ihr Name.
Hier, die das grausame Gift unglücklicher Liebe verzehrte,
Einsame Steige verbergen sie dort und ein Myrtengehölz schließt
Ringsum sie ein, die Qualen verlassen sie selbst nicht im Tode.
Hier erblickt er die Phädra, die Prokris, und hier Eriphyle,
Welche trauernd noch zeigt die Wunde des grausamen Sohnes;
Auch die Evadne, Pasiphae auch; zu ihnen gesellt sich
Laodamia und Cänis, die, einst zum Jüngling verwandelt,
Hier in die erste Gestalt durch's Schicksal wieder gekehrt ist.

Unter denselbigen irrt, noch frisch von der Wund', in dem großen
Walde die Pönerin Dido umher. Da der trojische Heros
Ihr an der Seite nun stand, und jetzt durch den finsteren Schatten
Kaum sie erkannte, wie, wer in des Monats Beginn aufgehen
Siehet, oder zu sehen nur wähnt durch Wolken die Luna,
Fallen ihm Thränen vom Aug', und mit schmeichelnder Liebe begann er:
Unglückselige Dido, so log sie mir nicht die Verkündung,
Daß gestorben du seyst, mit dem Schwert dein Ende bereitend?
Ha, war Ich dein Mörder? Ich schwör's bei'm Gestirn, bei den Göttern,

d, wenn irgend ein Glaube noch gilt in der Tiefe der Erde,
gern, Königin, ging ich hinweg von deinem Gestade,
ndern der Götter Gebot, das hier durch die Schatten zu wandern,
is durch Wildniß und Wust und der Nacht Abgründe mich nöthigt,
ieb mich fort mit gebietrischer Macht; auch konnt' ich nicht glauben,
iß ich dir so gewaltigen Schmerz durch Trennung bereite.
mme den Schritt, und entzeuch dich nicht meinem Beschau'n? Wen fliehst du?
eses letztemal gönnt noch dich anzureden das Schicksal. —
so strebt' Aeneas der glühenden, welche mit scheelem
ick hinschaute, zu mildern das Herz, und erweckte sich Thränen.
arr hält jene die Augen und abgewandt auf den Boden,
d verändert die Miene nicht mehr beim Beginne der Rede,
s ob stünd' ein harter Granit und marpessischer Marmor.
dlich rafft sie sich auf und flieht feindselig von hinnen
die Schatten des Walds, wo ihr voriger Gatte Sichäus
rtlich theilet den Gram, und mit Liebe der Liebenden lohnet.
ch nicht minder Aeneas, durchbebt von dem schmerzlichen Zufall,
lgt mit Weinen ihr lang, und beklagt die wandelnde schmerzvoll.

Weiter nun zieht man des Wegs, des gestatteten, und sie erreichten
chon die äußersten Au'n, den Bezirk ruhmstrahlender Krieger.
er begegneten ihm Tydeus und der waffenbelobte
arthenopäus, und hier der Schatte des blassen Adrastus,
er die in Schlachten gefall'nen, so oft auf Erden beweinten
ardaner. Seufzend erblickt er in langer Ordnung sie alle,
laukus hier und Medon, zusamt drei Antenoriden,
ich den Thersilochus hier, und, der Ceres geweiht, Polypötes,
ich den Idäus, der immer noch Wehr und Wagen behauptet.

Ihn umstehen die Seelen geschaart zur Rechten und Linken,
Nicht zufrieden, ihn einmal zu schau'n; zu verweilen erfreut sie,
Näher zu wenden den Schritt, und die Gründe zu hören der
Ankunft.
Doch Agamemnons Phalangen daselbst und der Danaer Fürsten,
Als sie sahen den Mann und die schattendurchblitzenden Waffen,
Zitterten sie in gewaltiger Angst; Die wandten den Rücken,
So wie sie einst zu den Schiffen geeilt, Die huben die schwache
Stimme; beginnend versagt der Schrei, da den Mund sie eröffnen.
Auch den Deiphobus dort, den am ganzen Leibe zerfleischten
Priamiden erblickt er, wie grausam zerfetzt ihm das Antlitz,
Antlitz war und die Hände zumal, und die ohrenberaubten
Schläfen verheert, und die Nase von gräßlicher Wunde verstümmelt,
Kaum erkannt' er annoch den geängsteten, welcher des Mordes
Gräuel bedeckt, und spricht mit bekannter Stimm' ihn zuerst an:
Waffengewaltiger Held, o Deiphobus, Enkel des Teukrus!
Wer doch hat es gewünscht, so grausame Rache zu nehmen?
Ha, wer durfte so Uebels dir thun? In der Nacht des Verderbens
Kam mir die Sage, du seyst nach gräulichem Mord der Pelasger
Endlich erschöpft auf den Haufen vermischter Leichen gesunken.
Drauf erthürmt' am rhöteischen Strand ich selber ein leeres
Grabmal dir, und beschwur mit Ausruf dreimal die Manen.
Wehr und Name bezeichnen den Ort. Dich, Freund, zu erblicken,
War mir versagt, da ich schied, und in heimische Erde zu legen! —
Drauf sprach Priamus Sohn: O Freund, nichts hast du verabsäumt,
Alles hast du bezahlt, des Deiphobus Geist zu erlösen!
Nein, mich hat mein Geschick und Helenas blutiger Frevel
In dieß Elend versenkt, dieß Denkmal ließ sie zurück mir.
[illegible] wir unter bethörender Lust die letzte der Nächte

Hingeschwärmt, das weißt du, und zuoft mahnt die Erinnrung.
Als das verderbliche Roß sich über die thürmende Troja
Hub, und im schwangeren Bauch die bewaffneten Krieger dahertrug,
Heuchelte sie Tanzfreuden, und führte zur Orgienfeier
Jauchzende Frauen umher; selbst hielt sie im Kreis hochflammend
Eine der Fackeln, und gab den Grajern die Losung vom Schlosse.
Damals lag ich, von Sorgen erschöpft und vom Schlafe belastet,
Auf unseligem Lager gestreckt, mich Liegenden drückte
Süß der Schlummer und tief, dem friedlichen Tode vergleichbar.
Aber das treffliche Weib schafft alles Gewehr aus dem Hause,
Hatte mir unter dem Haupt den treuen Degen entwendet,
Ruft in's Haus Menelaus herein, und eröffnet die Thüre,
Weil sie davon ein großes Verdienst um den Liebenden hoffte,
Und so tilgen zu können den Ruf der vorigen Frevel.
Kurz, sie stürmen zur Kammer herein! Zu ihnen gesellt naht
Aeolus Sohn, der zur Grausamkeit rieth. O Götter, den Griechen
Bringet es ein, wenn ich Rache mit frommem Munde mir fordre!
Aber nun meld' auch mir, was Dich für ein Schicksal lebendig
Hergeführt? Erscheinst du von Irren des Meeres verschlagen,
Oder auf Götterbefehl? Welch Unheil drängt dich, das trübe,
Sonnenlose Gebiet, die Orte des Grau'ns zu besuchen?

Unter dem Wechselgespräch hat schon mit rosigem Wagen
Mitten den Kreis auf ätherischer Bahn Aurora durchloffen,
Und sie verschwelgten vielleicht die gestattete Zeit mit Geschwätze,
Aber die Führerin mahnt, und kürzlich redet Sibylla:
Held, es enteilet die Nacht, wir vergeuden mit Weinen die Stunden:
Hier ist der Ort, wo die Straße sich theilt in zweierlei Wege.

Rechts, da ziehet sie sich zu den Mauern des mächtigen Pluto,
Hier geh'n wir nach Elysium hin; doch jene zur Linken
Straft die Bösen mit Qual, und führt zu des Tartarus Schrecken. —
Drauf Deiphobus: Zürne mir nicht, erhabne Prophetin,
Weichen will ich, zurück in die Nacht, die Zahl zu ergänzen.
Geh dann, unsere Zier, und geneuß ein besseres Schicksal! —
Sprach's, und wendete noch in der Rede den scheidenden Fußtritt.

Alsbald schaut Aeneas sich um, und links an dem Felsen
Sieht er den weiten Palast, dreifach mit der Mauer umgeben,
Den der Phlegethon reißend umfließt mit sprudelnden Flammen,
Er, des Tartarus Strom, und donnernde Felsen dahinwälzt.
Drüben die Pfort' ist gewaltig, die Säulen gediegener Demant,
Daß nicht menschliche Kraft, ja selbst der Himmlischen Stahl nicht
Sie zu durchhauen vermag. Auch ragt ein eiserner Thurm hoch,
Und Tisiphone sitzend, geschürzt den blutigen Mantel,
Hütet die Schwelle daselbst schlaflos bei Nacht und am Tage.
Dorther höreten sie Wehklag', und wüthender Schläge
Schwirrenden Klang, und Eisengeklirr und Kettengeschleppe.

Stehen blieb nun Aeneas, den Lerm mit Schrecken vernehmend:
Welche Verbrecher sind dort, und von welchen Strafen, o Jungfrau,
Werden sie, sag' es, gequält? Was steigt für ein Jammern zum Himmel? —
Spricht die Prophetin zu ihm: Erhabener Führer der Teukrer,
Kein Unschuldiger darf die Schwelle der Frevler betreten!
Doch da mich Hekate setzte zur Hut der avernischen Haine,
Führte sie selbst mich umher, und lehrte die Strafen der Götter.
Diese furchtbaren Reiche beherrscht Rhadamanthus aus Gnosos,
Straft und verhört bösartigen Trug, und zwingt zum Geständniß,

Wenn auf Erden ein Mensch, der vergeblichen Hehlung sich tröstend,
Aufgeschoben bis spät in den Tod der Sünden Versöhnung.
Plötzlich schlägt mit der Geißel bewehrt Tisiphone rächend
Auf die Verbrecher mit Hohn, mit der Linken gewundene Schlangen
Gegen sie schüttelnd, und ruft dem wüthenden Heere der Schwestern.
Dann eröffnen sich erst, auf schauriger Angel erknarrend,
Ihm die Pforten des Fluchs: Du siehst, welch gräuliche Wache
Hüte den Hof, und welche Gestalt die Schwellen bewahre!
Ein' unmäßige Hyder mit fünfzig finsteren Rachen
Haust inwendig, noch toller an Wuth. Der Tartarus selber
Klafft nun zweimal so tief zu des Abgrunds Schatten hinunter,
Als zu den Aetherhöh'n des Olympus reichet der Aufblick.
Hier ist der Terra vergangnes Geschlecht, die Brut der Titanen,
Niedergeschmettert vom Blitz, und wälzt sich am untersten Grunde.
uch die zween Aloiden, die Ungeheuer an Größe,
ab' ich geseh'n, die den Himmel mit stürmender Hand zu durchbrechen
achteten, und aus dem oberen Reich den Zeus zu verstoßen;
ch den Salmoneus daselbst, von grausamen Strafen gepeinigt,
il er die Flammen des Zeus nachschuf und den Donner des Himmels,
hochfahrend im Viergespann und Fackeln erschütternd,
ten durch Elis Stadt und die Völkerschaften der Grajer,
im Triumph er zog und Götterverehrung sich heischte,
, der mit ehernen Rädern und hufiger Rosse Galoppschlag
chahmliche Blitz' und tosende Wetter geähnlicht!
es schwang sein Geschoß der allmächtige Vater aus dichten
n hervor, nicht Fackeln auch er und des rauchenden Kienes –

Feuer, und warf ihn köpflings in reißendem Wirbel zu Boden.
Tityon auch, den Zögling der allesgebärenden Terra,
Sah ich; sein Riesenleib dehnt durch neun Hufen sich langaus,
Und der entsetzliche Geier zerhackt mit gebogenem Schnabel
Ihm die unsterbliche Leber und sein zur ewigen Strafe
Wachsendes Fleisch, und wühlet nach Fraß, und wohnt in des Busens
Hohem Gewölb', und vergönnt neusprossenden Fibern nicht Ruhe.
Nenn' ich noch die Lapithen, Pirithous und den Ixion?
Ueber sie her, jetzt sinkend und jetzt, und dem fallenden ähnlich,
Droht ein düsterer Fels; an schwellenden Lagern der Freude
Glänzt ein goldnes Gestell, und ein fertiges Mahl vor dem Munde
Winkt mit fürstlicher Pracht. Die größte der Furien lieget
Nahe dabei, und verwehrt den Händen der Tische Berührung,
Schwingt die Fackel, und richtet sich auf, und donnert sie scharf an.
Hier sind, welche den Brüdern gegrollt in Tagen des Lebens,
Oder den Vater verjagt, und mit Trug umwunden den Schützling,
Oder welche für sich auf erworbenen Schätzen gelegen,
Und kein Theil den Ihren gereicht, was der größeste Hauf ist;
Männer, erschlagen im Ehebruch, Wer funkelnden Waffen
Nachzog, und sich nicht scheute dem Herrn die Treue zu brechen:
Alle sie harren verkerkert der Straf'; erlaß mir die Kunde,
Welcher Straf', und wie das Geschick in Jammer sie stürze.
Der wälzt großes Gestein; Der hängt in Speichen der Räder
Auseinander gezerrt; da sitzt, um ewig zu sitzen,
Theseus jammererfüllt; da mahnt im äußersten Elend
Phlegyas all' und bezeugt mit lautem Ruf durch die Schatten:
Lernet gewarnt recht handeln, und nicht verachten die Götter!

Dieser verkaufte für Gold sein Vaterland, und den Zwingherrn
Setzt' er darein, er gab und tilgte Gesetze nach Spenden,
Jener drang in der Tochter Gemach zu verbotner Umarmung;
Alle wagten abscheuliche That und vollbrachten die Wagniß.
Nein, wenn hundert der Zeugen und hundert Mäuler ich hätte,
Eisern die Stimm', ich könnte nicht all die Gestalten der Laster
Fassen, ich könnte nicht all die Namen der Strafen durchlaufen. —
Sprach's, und wieder begann die alte Prophetin des Phöbus:
Aber wohlan, vorwärts nun des Wegs, und erfülle den Auftrag,
Auf, laß schneller uns gehn! Ich sehe die Mauern, geschmiedet
In cyklopischer Ess', und die vorn sich wölbenden Pforten,
Wo das Geschenk ablegen uns heißt der Wille des Schicksals. —
Sprach's. Da durchwandelten sie den finsteren Weg mit einander,
Legten den Raum in der Mitte zurück, und nahten den Pforten.
Eilends gewinnt Aeneas den Zugang, sprengt sich mit frischem
Wasser den Leib, und heftet den Zweig auf die vordere Schwelle.
Erst, als dieses gethan und das Opfer der Göttin gebracht war,
Kamen sie hin zu den Orten der Freud', in glücklicher Wälder
ieblich grünende Au'n, zu den seligen Sitzen der Frommen.
achender hüllt der Aether in Purpurlicht die Gefilde,
ine eigene Sonn' erkennen sie, eigene Sterne.
inige üben im Kampf auf blumigen Rasen die Glieder,
fern im Spiel mit einander, und ringen im gelblichten Sande,
dere hüpfen in Reigen umher und singen Gedichte.
ch der thracische Priester, gehüllt in den wallenden Mantel,
ielt zum Gesang in Akkorden auf siebenstimmiger Leier,
hselsweis mit dem Elfenbein und mit Fingern sie schlagend.
ist das alte Geschlecht, die glänzenden Enkel des Teukros,
gesinnte Heroen, gezeugt in besseren Jahren.

Ilus, Assarakus hier, und Dardanus, Trojas Erbauer.
Fern schon staunt er der Waffen und leeren Wagen der Helden,
Lanzen steh'n in die Erde gesteckt, und ledige Rosse
Weiden zerstreut auf den Au'n. Die Lust an Wagen und Waffen,
Die sie im Leben gehegt, und die Sorge für glänzender Rosse
Weid' und Pflege, sie folgt den Bestatteten unter die Erde.
Siehe, noch Andre bemerkt er, die links und rechts auf dem Rasen
Schmäuse begeh'n, und singen im Chor den freudigen Päan,
Zwischen dem duftenden Lorbeerhain, wo oben herunter
Durch den Wald sich die Fluth des vollen Eridanus wälzet.
Hier die Schaar, die fürs Vaterland sich Wunden erkämpfte,
Hier die Priester, die unbefleckt ihr Leben vollbrachten,
Auch die heiligen Dichter, die werth des Phöbus gesungen,
Auch die Erfinder, die einst durch Künste das Leben verherrlicht,
Und wer sich durch Verdienst Nachruhm bei Andern erworben,
Allen sind die Schläfen mit weißen Binden umwunden.
Jetzo redet Sibylla die rings zuströmende Schaar an,
Doch den Musäus vor allen, der, hoch mit der Schulter entragend,
Mitten im drängenden Volk, das zu ihm aufblickte, verehrt stand:
Nennt, ihr glücklichen Seelen, und du ruhmwürdigster Seher,
Gegend und Platz, den Anchises bewohnt! Nur ihn zu begrüßen,
Kamen wir her, und durchschwammen des Erebus mächtige Flüsse. —
Ihr antwortete drauf mit wenigen Worten der Heros:
Keinem ist eigen ein Haus, wir wohnen in schattigen Hainen,
Auf den Wiesen, von Bächen erfrischt, und an schwellenden Ufern
Lagern wir uns. Doch ihr, wohnt solcher Wunsch euch im Herzen,
Geht hier über den Berg, selbst führ' ich den leichtesten Pfad euch. —
Sprach es, bewegte die Schritte voraus, und zeigte von oben
Ihnen die lachenden Au'n. Jetzt steigen vom Hügel sie nieder.

Aber der Vater Anchises im Grund des grünenden Thales
Musterte wohlbedächtlich die rings umschlossenen Seelen,
Schon Bestimmte dem oberen Licht, und betrachtete eben
All die Sprößlinge seines Geschlechts, die geliebeten Enkel,
Auch ihr Glück und Geschick, auch Sitten und Thaten der Männer.
Als er nun über die Au herwandeln sah den Aeneas,
Streckt' er die Hände nach ihm, die beiden, in freudiger Eile.
Thränen entrollten den Wangen, die Red' entstürzte dem Munde:
Kamst du endlich, und hat die längst dem Vater erprobte
Liebe die mühsame Reise besiegt? Ach, darf ich dein Antlitz
Schauen, o Sohn, und hören die theure Stimm' und erwiedern?
Ja, so dacht' ich es immer, so glaubt' ich, würd' es geschehen,
Zählte Stunden und Tag', und nicht betrog mich die Sehnsucht!
Wie nach so mancher bestandnen Gefahr und vollendeter Wandrung
Ueber Länder und mächtige Meer' empfang' ich, o Sohn, dich!
Ach, wie sorgt' ich, es möchten die libyschen Reiche dir schaden! —
Jener darauf: dein Bild, dein trauerndes Bildniß, o Vater,
Trieb mich, öfter erscheinend, in diese Gefilde! Die Flotte
Ruht mir indeß im tyrrhenischen Meer. Nun gönne den Handschlag,
Gönn', o Vater, mir ihn, und entzeuch dich nicht meiner Umarmung! —
Sprach's und netzte zugleich mit rollenden Thränen das Antlitz.
Dreimal versucht' er es jetzt, um den Hals ihm die Arme zu schlingen,
Dreimal entfloh ihm, vergebens erhascht, die Gestalt aus den Händen,
Wie leichtwehende Wind', und dem flüchtigen Traume vergleichbar.

Unterdessen erblickt in der Krümme des Thales Aeneas
Einen gesonderten Hain und tönende Wäldergesträuche,

Und den lethäischen Strom, der an friedsamen Häusern vorbeifließt.
Diesen umschwebt zahllos ein Gewühl von Geschlechtern und Völkern:
Wie auf blumiger Au, wenn im lachenden Sommer die Bienen
Sich auf den Schmelz der Wiesen gesetzt, und um Lilienblüthen
Häufen den Schwarm, das ganze Gefild' ertönt vom Gesumme.
Schaudernd und überrascht von dem Anblick forscht nach den Gründen
Noch unkundig der Held, was hier für Flüsse sich fortzieh'n,
Welche Männer in solchem Gedräng um die Ufer sich sammeln? —
Vater Anchises darauf: Die Seelen, für welche das Schicksal
Andere Leiber bestimmt, am Strand des lethäischen Stromes
Trinken sie kummerstillende Fluth und langes Vergessen.
Diese bekannt dir zu machen und selbst vor Augen zu stellen,
Sehnt' ich mich längst, und den Stamm der Meinigen dir zu beschreiben,
Daß du dich mehr noch mit mir der gefundnen Italia freuest. —
Ist's denn glaublich, o Vater, daß einige Seelen zur Höhe
Wieder entschweben von hier, und in träge Körper zurückgeh'n?
Welch ein so grausames Schmachten nach Licht durchlodert die Armen!

Sohn, ich will es dir sagen, und nicht im Zweifel dich lassen,
Nimmt Anchises das Wort, nach der Ordnung ihm alles erklärend.
Anfangs nährt der Himmel, die Erd' und die Wassergefilde,
Auch die leuchtende Kugel des Monds, und titanische Sterne
Innen ein Geist, und bewegt als Seele die sämtliche Masse,
Durch die Glieder geströmt und dem großen Körper vereinigt.
Dorther stammt das Menschengeschlecht, die Thiere, die Vögel,

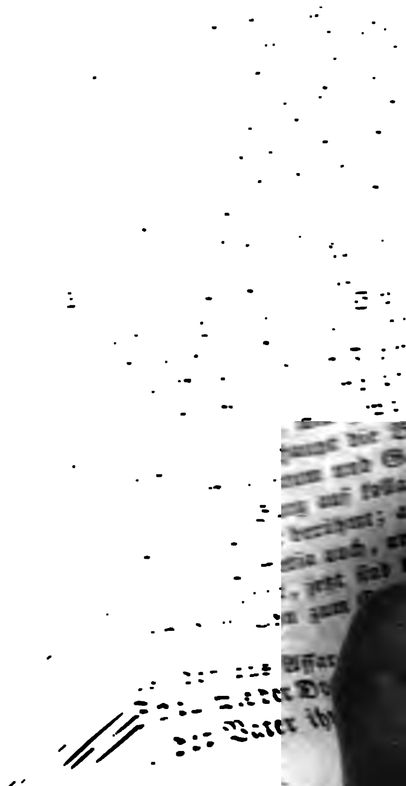
ter auch unter des Meers hellglänzender Fläche.
durchdringt sie die Lebenskraft und der himmlische Ursprung,
:e entsteh'n, so weit nicht schädliche Leiber sie drücken,
ie irdische Hülle sie schwächt und sterbliche Glieder.
Quelle der Furcht und Begier, des Grams und der Freude,
nehr schau'n sie zum Himmel, von Nacht und Kerker umschlossen,
nn sogar das Leben sie flieht mit dem Brechen des Auges,
verläßt die Armen nicht ganz das Uebel, nicht grundaus
:rpestung des Leibs, denn fest in der langen Verbindung
der Seel' einwachsen die vielen Gebrechen des Körpers.
ntert die Strafe sie erst, und das alte Verderben
urch Qualen gebüßt. Die schweben in wehenden Winden
annt, Die müßen im tiefen Strudel des Wassers
der Sünd' abwaschen, und Die ausbrennen durch Feuer.
: dulden der Manen Geschick. Nach Elysiums Auen
1 wir dann, doch nur Wenige ruh'n in den Wonnegefilden,
endlich erscheinende Tag im vollendeten Zeitkreis
eßne Verderbnisse tilgt, und geläutert hinwieder
1 ätherischen Sinn, und das reine Feuer des Geistes.
1achdem durch den Ring sich tausend Jahre gewälzet,
großer Versammlung ein Gott zum Strome der Lethe,
erinnerungslos aufs neu das Gewölbe des Himmels
, und wieder zurück in Leiber zu wandern verlangen. —
hises, und zieht den Sohn und mit ihm die Sibylla
hinein in die rauschende Schaar, in den Kreis der Versammlung,

Steigt auf den Hügel sodann, wo in langem Zug er sie alle
Schauen konnte von vorn, und erkennen der Nahenden Antlitz.
Jetzo vernimm, was für Glanz nachfolge dem Dardanerstamme,
Welche Enkel erwarten du darfst von italischer Abkunft,
Seelen, umleuchtet von Ruhm, einst unsern Namen beerbend,
Alles meld' ich, und künde zugleich dein eigenes Schicksal.
Jener Jüngling, er stützt sich am unbeschlagenen Speere,
Steht durch's Loos der nächste dem Licht; er wird in des Aethers
Lüfte zuerst aufsteigen, vermischt mit italischem Blute,
Silvius, Albas Geschlecht, dein nachgeborener Sprößling,
Welchen im Alter dir spät Lavinia, deine Gemahlin,
Dort in Wäldern erzieht, den König und Königserzeuger.
Er bringt unser Geschlecht in Albalonga zur Herrschaft. —
Ihm der nächst' ist Prokas, der Stolz des trojanischen Volkes,
Kapys und Numitor auch, und Aeneas Silvius, der dich
Wieder gibt im Namen, durch Frömmigkeit auch und in Waffen
Gleich verherrlicht, wenn je er empfängt in Alba die Herrschaft.
Welche Jünglinge, sieh, wie gewaltige Kräfte sie zeigen!
Und es umschattet ihr Haupt die Bürgerkrone von Eichlaub.
Diese bau'n dir Nomentum und Gabii einst und Fidena,
Und erthürmen die Burg auf kollatinischen Hügeln,
Hoch durch Keuschheit berühmt; auch gründen sie Inuus Veste,
Dann die stolze Pometia auch, und Bola und Kora,
Künftig also genannt, jetzt sind die Lande noch namlos. —
Selbst noch dem Ahn zum Genossen erhebt sich der Sprößling des Mavors,
Romulus, den aus Assarakus Blut die Mutter erziehet,
Ilia. Schau, wie der Doppelbusch auf der Scheitel emporwallt,
Und wie der Vater ihn schon mit göttlicher Ehre bezeichnet!

Sohn, durch Diesen gegrüudet erhebt sich die glänzende Roma,
Welche die Macht mit der Erde begrenzt, den Muth mit dem Himmel,
Sieben Hügel umschließend mit Einer Mauer, und freudig
Ihres Heldengeschlechts. So fährt durch die phrygischen Städte
Thurmbekrönt auf dem Wagen die berecynthische Mutter,
Selig der Göttersöhn', und hundert Enkel umarmend,
Himmelsbürger sie all' und olympischer Höhen Bewohner. —

Dorthin wende die Blicke nunmehr, schau deine Romaner,
Dieß erlauchte Geschlecht, den Cäsar dort und des Julus
Ganzen Stamm, der zum großen Gewölbe des Aethers emporsteigt!
Dieß, ja dieß ist der Mann, der so oft vom Schicksal verheiß'ne
Cäsar Augustus, des Göttlichen Sohn, der das goldene Alter
Wieder in Latium schafft, dort, wo vor Zeiten Saturnus
König war. Jenseits der Garamanter und Inder
Dehnt er die Grenze des Reichs, das Land liegt außer dem Sternkreis,
Außer den Bahnen der Sonn' und des Jahrs, wo der Träger des Himmels
Atlas drehet die Achs', an brennende Sterne geheftet.
Jetzo beben dem Kommenden schon die kaspischen Reiche,
Fürchtend der Himmlischen Sprüch', und das Land des Mäotis entgegen,
Und die Mündungen zittern des siebenarmigen Nilus.
Selbst der Alcide durchwanderte nicht so viele der Länder,
Ob Erymanthus Gehölz er sicherte, ob mit dem Bogen
Schreckte die Hyder, und schoß die ehernfüßige Hindin;
Bacchus nicht, der die Tiger von Nisas erhabenem Gipfel
Treibt, und mit Rebenzügeln das Joch ein Sieger umwindet.





Sohn, durch Diesen gegründet erhebt sich die glänzende Roma,
Welche die Macht mit der Erde begrenzt, den Muth mit dem Himmel,
Sieben Hügel umschließend mit Einer Mauer, und freudig
Ihres Heldengeschlechts. So fährt durch die phrygischen Städte
Thurmbekrönt auf dem Wagen die berecynthische Mutter,
Selig der Göttersöhn', und hundert Enkel umarmend,
Himmelsbürger sie all' und olympischer Höhen Bewohner. —

Dorthin wende die Blicke nunmehr, schau deine Romaner,
Dieß erlauchte Geschlecht, den Cäsar dort und des Julus
Ganzen Stamm, der zum großen Gewölbe des Aethers emporsteigt!
Dieß, ja dieß ist der Mann, der so oft vom Schicksal verheiß'ne
Cäsar Augustus, des Göttlichen Sohn, der das goldene Alter
Wieder in Latium schafft, dort, wo vor Zeiten Saturnus
König war. Jenseits der Garamanter und Inder
Dehnt er die Grenze des Reichs, das Land liegt außer dem Sternkreis,
Außer den Bahnen der Sonn' und des Jahrs, wo der Träger des Himmels
Atlas drehet die Achs', an brennende [illegible]t.
Jetzo beben dem Kommenden schon [illegible]che,
Fürchtend der himmlischen Sprüch' [illegible]des Mäotis
[illegible]
Und die Mündungen zittern [illegible]s.
Selbst der [illegible]änder,
[illegible]gen
[illegible]in;
[illegible] Gipfel umwindet.

Und wir zögern annoch, durch Thaten den Ruhm zu erweitern?
Oder verbietet die Furcht, im Ausonierlande zu lagern?

Doch wer trägt dort ferne, bekränzt mit dem Zweig der Olive,
Opfergeräth? Ich kenne das Haar des römischen Königs,
Und das grauende Kinn, der zuerst die Stadt durch Gesetze
Gründen wird, von Kures, der kleinen, aus dürftigem Lande
Hergeschickt in das mächtige Reich. — Nach diesem erhebt sich
Tullus, ein Störer der heimischen Ruh, der die läßigen Männer
Wieder zu Schlachten erregt, und die des Triumphes entwöhnte
Kriegerschaar. — Ihm folget der übermüthige Ankus,
Der schon jetzo zuviel sich erfreut der windigen Volksgunst. —
Willst du die Könige nun, die Tarquinier, schau'n und des Brutus
Stolzen Geist, des Rächers, und übernommene Faszen?
Konsulsmacht wird dieser zuerst, und die furchtbaren Beile
Wird er empfah'n, und die Söhne, die Stifter neuer Empörung,
Wird der Vater zur Strafe für's Heil der Freiheit berufen.
Armer, wie immer die That Nachlebende deuten, so siegt doch
Liebe zum Vaterland und die überschwengliche Ruhmgier! —
Druser und Decier auch, den Torquatus mit richtendem Beile
Schau in der Fern', und Kamillus, den Wiederbringer der Fahnen. —
Aber Jene, die glänzen du siehst in ähnlicher Rüstung,
Friedsame Seelen anjetzt, und so lange von Nacht sie bedeckt sind,
Ha, welch schrecklichen Krieg, wenn zum Lebenslicht sie gelangen,
Werden sie unter sich einst, welch mördrische Schlachten erregen!
Nieder zeucht von den Alpen, vom Fels des Monökus, der Schwäher,
Ihm entgegen der Eidam mit feindlichen Schaaren des Morgens.
Nicht doch, ihr Kinder, gewöhnet euch nicht an so gräuliche Kriege,

Wendet nicht gegen das Herz des Vaterlandes die starken
Kräfte! Doch du, o schone zuerst, du, der vom Olympus
Leitet den Stamm, o wirf, mein Blut, aus der Hand die Geschoße! —
Der dort lenkt ein Besieger Korinths im Triumphe den Wagen
Zum Kapitol empor, durch erschlagne Achiver verherrlicht. —
Jener zerstört Agamemnons Mycen' und Argos, vertilgt selbst
Aeakus Enkel, den Spross des gewaltigen Kämpfers Achilles,
Trojas Ahnen zu rächen, und Pallas entheiligte Tempel. —
Wer verschwiege den Kossus und dich, o erhabener Kato!
Wer des Gracchus Geschlecht? Die Donner in Schlachten, die beiden
Scipiaden, der Libyer Sturz? Dich, reich in der Armuth,
O Fabrizius? Dich auch, du Ackerbesteller, Serranus?
Wohin reißt ihr mich Müden, ihr Fabier? Maximus, du bist
Jener, der einzig das Vaterland durch Zaudern uns rettet! —
Andere mögen das athmende Erz in weicherem Guſſe
Bilden, ich glaub's, und lebend'ge Geberden dem Marmor enthauen,
Besser mit Reden verfechten das Recht, und die Bahnen des Himmels
Zeichnen mit messendem Stab, und der Stern' Aufgänge verkünden;
Du, Romaner, gedenke mit Macht der Völker zu walten,
(Da sey du der Künstler!) des Friedens Gesetze zu ordnen,
Unterworf'ner zu schonen, und niederzukämpfen die Trotzer.

Also der Vater Anchises und sprach zu den Staunenden ferner:
Schau, wie Marcellus, geschmückt mit erbeuteter Königsrüstung,
Wandelt und über die Männer umher siegprangend hervorragt!
Er wird halten die römische Macht im Sturm des Tumultes,
Wird zu Roß die Pöner zerstreu'n und des Galliers Aufruhr,
Und die dritten Trophä'n aufhängen dem Vater Quirinus. —

Aber Aeneas versetzt, denn er sah mit dem Helden einhergeh'n
Einen Jüngling von hoher Gestalt und mit blitzenden Waffen,
Doch mit düsterer Stirn, und den Blick zu Boden geheftet:
Vater, wer ist es, der so den wandelnden Helden begleitet?
Etwa der Sohn? Ist's irgend ein Enkel des großen Geschlechtes?
Welch ein Geräusch der Gefährten um ihn! Welch königlich Anseh'n!
Aber Nacht umschwebet sein Haupt mit traurigen Schatten. —
Drauf der Vater Anchises im Geh'n mit quellenden Thränen:
Forsche du nicht, mein Sohn, nach dem großen Jammer der Deinen!
Zeigen nur der Erde wird Ihn das Verhängniß, doch länger
Ihn nicht verleih'n. Erschien', o ihr Götter, der römische Stamm euch
Allzu mächtig, wenn dieses Geschenk ihm eigen verbliebe?
Welch ein Männergeheul wird vom Kampus ertönen zur großen
Mavorsstadt! Und welch ein Leichengepräng, Tiberinus,
Wirst du schau'n, wenn am frischgehügelten Grabe du hinströmst!
Nein, kein Knabe vom ilischen Stamm wird Latiums Ahnherrn
Je zu so glänzender Hoffnung erhöh'n, die romulische Erde
Künftig nimmer so stolz sich solches Zöglings erfreuen!
Ach, der Tugend, der biederen Treu, und seiner im Kampfe
Nimmer bezwungenen Hand! Nie hätt' ein Gegner sich straflos
Ihm in Waffen gestellt, er zöge zu Fuß in die Feldschlacht,
Oder er grübe die Sporen dem schäumenden Roß in die Lenden.
Mitleidswerthester Knabe, du wärst uns, besiegst du dein hartes
Schicksal, ein andrer Marcell. Bringt Lilien ihm mit gefüllten
Händen herbei! Selbst streu' ich ihm Purpurblüthen, und ehre
Mindstens mit diesem Geschenke den Geist des Enkels, und weih' ihm
Diese nichtige Pflicht. — So schweiften sie rings durch die Gegend,
Weit in den luftigen Fluren umher, und betrachteten alles.



Als nun alles und jedes dem Sohn Anchises gezeiget,
Und die Seel' ihm entflammt mit Liebe des kommenden Ruhmes,
Gibt er von Kriegen Bericht, die ihm durchzukämpfen bestimmt sind,
Schildert laurentische Völker sodann, und die Stadt des Latinus,
Und wie er jede Gefahr besteh'n soll oder vermeiden.
Siehe, da sind zwei Thore des Traums, von Horne das eine,
Sagt man, wo leicht hindurch die wahren Erscheinungen schweben;
Niedlich von glänzendem Elfenbein das andre gebildet,
Aber die Manen versenden zur Welt hier falsche Gesichte.
Dorthin führt Anchises den Sohn und zugleich die Sibylla,
Redend stets, und läßt sie durchs elfenbeinerne Thor aus. —
Dieser nimmt zu den Schiffen den Weg, und grüßt die Gefährten,
Fährt dann längs am Gestad' in den Port der Kajeta. Der Anker
Fällt vom Schnabel, es liegen am Strand die Hinterverdecke.

Siebenter Gesang.

Inhalt.

Von Kajeta am circäischen Berg vorüber erreicht A die Mündung der Tiber. Stromaufwärts fahrend gelangt Gebiet der Laurenter, und schickt Gesandte an Latinus König jener Gegend, um ihm Ehrengeschenke zu bringen Erlaubniß zum Bau einer Stadt zu erhalten. Latinus die Gesandte sehr huldreich auf, und beut dem Aeneas soga einzige Tochter Lavinia zur Gattin an. Gegen dieses Vo eifert des Latinus Gattin Amata, welche die Tochter sch Turnus, dem Sohn des Rutulerkönigs, versprochen. Auch Juno tritt feindselig gegen Aeneas auf, und sucht mi der Furie Alecto das Verlöbniß zu trennen und den La mit Aeneas zu verfeinden. Ein unbedeutender Umstand a Jagd der Trojaner veranlaßt Streit und Kampf zwischen und den Landeseingebornen. Amata und Turnus, von A mit Muth erfüllt, beschwören den König, den Trojanern den anzukündigen. Weil er aber, eingedenk der Göttersprüche u nes kaum mit den Trojern geschlossenen Bundes, nicht da wogen werden konnte, öffnet Juno selbst die Pforten des Nun stürmen von allen Seiten Hülfsvölker für den Turnus die Trojer herbei, und ganz Italien wird in einen furch Krieg verflochten.

Du hast unsern Gestaden, auch du, äneische Amme,
Unvergänglichen Ruhm im Tod, o Kajeta, gegeben!
Noch schützt deine Verehrung den Platz, und der Name bezei

Ist es ein Ruhm, in der großen Hesperia deine Gebeine.
Als nun Aeneas der Fromme nach Brauch die Bestattung entrichtet,
Und den Hügel erthürmt, weil jetzt die wogenden Meere
Ruhten, verfolgt er mit Segeln den Lauf und scheidet vom Hafen.
Förderud weht in die Nacht ihm der Wind, und die silberne Luna
Sichert die Fahrt, in zitterndem Licht erglänzet die Fläche.
Nahe schon werden die Ufer bestreift des circäischen Landes,
Wo mit stetem Gesang die unzugänglichen Haine
Helios prunkende Tochter durchtönt, und in stolzen Gemächern
Brennt zur Beleuchtung der Nächt die lieblich duftende Ceder,
Wenn sie das zarte Gewebe durchläuft mit dem rauschenden Schifflein.
Dorther wurde das Stöhnen gehört und das Zürnen der Löwen,
Welche spät noch brüllen bei Nacht und der Fessel sich sträuben,
Auch die borstigen Schwein', und wie in Ställen die Bären
Wütheten, und das Wehegeheul großleibiger Wölfe,
Welche Circe aus Menschengestalt, die grausame Göttin,
Umgeschaffen durch Kräutermacht in thierische Körper.
Daß nun die frommen Trojaner so grause Verwandlung nicht litten,
Hingeführt in die Bucht, noch die Schreckenufer beträten,
Füllte mit günstigem Wind Neptunus die Segel, und führte
Sie auf schleuniger Flucht den brandenden Ufern vorüber.
Schon erglänzte das Meer in rothem Licht, und Aurora
Strahlt' auf rosigem Wagen im Goldglanz hoch von dem Aether,
Als die Winde sich legten und alles Wehen auf Einmal
Nachließ; mühsam nur kämpften im trägen Spiegel die Ruder.
Hier nun sah Aeneas ein großes Gehölze vom Meer aus,
Zwischen demselbigen bricht mit lieblicher Fluth Tiberinus

Unter reißenden Wirbeln und gelb von reichlichem Sande
Sich die Bahn in die See. Buntfarbige Vögel, umher dort
Und in der Höh', an die Ufer gewöhnt und das Bette des Flusses,
Mildern den Aether mit ihrem Gesang und schweben im Haine.
Wenden heißt er die Freunde den Lauf und die Schnäbel zum Lande
Seitwärts lenken, und kehret vergnügt im beschatteten Fluß ein.

Auf nun, o Mus', ich künde, was einst für Gebieter im alten
Latium, welcherlei Zeit und welche Verfassung gewesen,
Als an ausonischen Küsten zuerst der Fremdlinge Schiffsmacht
Landet' und rufe zurück des ersten Kampfes Beginnen!
Göttin, belehre den Dichter du selbst! Entsetzliche Kriege
Sind mein Gesang, Schlachtheer' und Könige, stürmend in Mordlust,
Und die tyrrhenische Schaar, und das ganze, zu Schlachten vereinte
Italerland. Es entspinnt sich mir größere Folge von Thaten,
Größeres Werk wird versucht. — Der König Latinus beherrschte,
Aeltlich bereits, die ruhigen Städt' und Felder in langem
Frieden, ein Sohn des Faunus, erzeugt, wie man sagt, mit Marika,
Einer Nymphe Laurents. Den Faunus erzeugete Pikus,
Der nennt dich als Zeuger, Saturn, Erzvater des Stammes!
Keinen Sohn mehr gönnte der Götter Geschick dem Latinus,
Keinen männlichen Sproß, in der Jugend Blüth' ihm entrissen.
Einzig die Tochter erhielt das Haus und so mächtige Güter,
Mannbar schon, und gereift zu vollen Jahren der Brautschaft.
Viel' aus Latiums Gau'n und dem ganzen Ausonierlande
Warben um sie, es warb vor allen der Jünglinge schönster,
Turnus, durch Väter und Ahnen berühmt, den die Gattin des Königs

lit besonderer Huld als Eidam strebte zu binden;
ber mit mancherlei Schrecken verhindern es Zeichen der Götter.
Mitten stand im Palast, in den hohen Höfen, ein Laurus,
eiliges Laubs, und durch Scheu seit langen Jahren erhalten,
welchen der Vater Latinus zur Zeit, da die Burg er gegründet,
elber fand, wie man sagt, und sofort dem Phöbus ihn weihte,
nd Laurenter nach ihm die verpflanzten Völker benamte.
inst besetzte den Gipfel des Baums, ein Wunder zu sagen,
ichter Bienen Geschwärm, das mit lautem Gesumme daherkam
urch die heitere Luft, und, die Füß' in einander gekettet,
ing urplötzlich die Traub' am laubigen Ast' herunter.
lsbald sprach ein Prophet: Vom Ausland seh' ich daherzieh'n
inen Mann und ein Heer, aus gleicher Gegend nach gleicher
egend richten den Zug, und herrschen im obersten Schlosse.
berdieß, da der Vater mit heiligem Kien die Altäre
nflammt, und zur Seite sie steht die lavinische Jungfrau,
eucht' ihr's, o Graun! sie fasse mit langen Locken das Feuer,
nd es verlodre der sämtliche Schmuck in prasselnder Flamme,
nd es brenn' ihr königlich Haar, es brenne die Krone,
leich mit Steinen geziert, und, in Rauch und gelbliche Flamme
ingehüllt, verstreue sie Gluth im ganzen Palaste.
as nun ward ein grauses, bedeutsames Wunder geachtet,
enn verherrlicht durch Ruhm und Schicksal, sangen die Seher,
Würde sie einst, doch dem Volk weissag' es furchtbare Kriege.
lber der König, erschreckt von den Zeichen, besucht das Orakel
Seines prophetischen Vaters, des Faun, und forscht in den Hainen
bei der Albunea Schlucht, die, groß vor den Nymphen der Wälder,
lauscht mit heiliger Fluth, und im Schatten mephitischen Duft
haucht.

Juli
Wie
Wie
Alb
Ro
Noch
So

J
Wä
Sen
Hin
Vo

Jen
Unb
Sch
Und
Abe
Tro
All
Vie
Wi
Als
Un
Be
Di
Un
A

nderer Huld als Eidam strebte zu binden,
mancherlei Schrecken verhindern die Zeichen der Götter
stand im Palast, in den hohen Höfen, ein Lorbeer,
aubs, und durch Scheu seit langen Jahren erhalten, zu
r Vater Latinus zur Zeit, da die Burg er gegründet,
, wie man sagt, und selbst dem Phöbus ihn weihte,
er nach ihm die Anpflanzer Laurenter benannte.
der Gipfel des Baumes, ein Wunder zu sagen,
er Bienenschwarm, und mit lautem Gesumme [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]



Siehe, die Italerstämm' und umher die önotrischen Lande
Holen sich Sprüche daselbst in der Noth. Wenn der P
die Opfer
Hergeführt, und in schweigender Nacht auf geschlachteter S
Hingespreitete Vließe sich legt und um Träume gefleht ha
Sieht er um sich ein Gemisch von Wundererscheinungen schw
Hört verschiedene Stimmen sofort, und genießet der Gött
Unterredung, und spricht zum Acheron tief im Avernus.
Hier auch suchte nunmehr sich Bescheid der Vater Latinus
Hundert wollige Schaafe nach Brauch abschlachtend, und
Hochgebettet sich dann auf die hingeschichteten Felle.
Plötzlich ward aus der Tiefe des Hains der Spruch ihm ge
Trachte die Tochter du nicht mit latinischen Freiern zu ga
O mein Sohn, noch traue dem schon bereiteten Brautbett
Fremde Eidame nah'n, die mit ihrem Blut zu den Stern
Unsern Namen erhöh'n, und von deren Stamme die Enk
Alles unter den Füßen, so weit die kreisende Sonne
Schaut des Oceanus Rand, sich schmiegend und fügend erblic
Diesen Bescheid vom Vater, dem Faun, die Warnung in
Nacht ihm ertheilt, verschloß nicht in schweigendem Herzen La
Sondern es trug ihn bereits die weitumflatternde Fama
Durch die ausonischen Städt', als eben die trojische Jugen
Angebunden die Flott' am grasigen Rande des Ufers.

Aber Aeneas, die Fürsten des Heers, und Julus der sc
Strecken unter'm Gezweig des erhabenen Baumes sich nie
Und bereiten ein Mahl, und legen unter die Speisen
Weizenkuchen in's Gras, (so mahnte sie Jupiter selber)
Und bethürmen mit ländlicher Frucht den Boden der Cere
Als verzehrt das andre nun war, und Mangel der Speise

as geringere Brot die Bisse zu setzen sie antrieb,
mit der Hand und verwegenem Zahn der bedeutsamen Rinde
s zu entweih'n, und selbst nicht der flachen Teller zu schonen,
prach Julus: O weh, wir verzehren sogar nun die Tische! —
rnicht sprach er im Scherz. Dieß Wort, sobald es gehört ward,
hte das Ende der Noth, und zuerst aus des Redenden Munde
n der Vater es weg, erstaunt ob dem Gange des Schicksals:
dir, sprach er sofort, du bringst vom Geschick mir verheißnes
! Und Heil nun auch euch, o treue Penaten von Troja!
ist Heimath und Haus; so hat mir der Vater Anchises,
denk' ich daran, des Schicksals Geheimniß eröffnet.
n dich, o Sohn, der Hunger an unbekannten Gestaden
igen wird, nach genommener Kost zu verzehren die Tische,
n erst magst du erschöpft dir Wohnungen hoffen, und dort auch
de du dir mit der Hand und umschanze die ersten Gebäude.
r Hunger war das, der unser am Ende gewartet,
em Verderben zu setzen ein Ziel. Wohlan dann und laßt uns
denvoll mit dem Strahl der kaum aufgehenden Sonne,
he Gefild' und Bewohner da sey'n, wo Städte des Volkes,
undschaften, vom Port nach verschiedenen Richtungen wandernd.
weiht Opferschaalen dem Zeus, und den Vater Anchises
t an mit Gebet, und schaffet uns Wein auf die Tische. —
spricht er, umflicht sich mit grünendem Zweige die Schläfen,
zum Genius dann des Gefilds, und zur ersten der Götter,
s, den Nymphen umher, und den Flüssen, deren er seither
ig nicht war, zu der Nacht und der Nacht aufgehenden Zeichen,
zum idäischen Zeus, und sofort zu der phrygischen Mutter,

Endlich zum Aelternpaar im Erebus und im Olympus.
Dreimal donnerte jetzt der allmächtige Vater aus heitrer
Himmelshöh', und ein Strahlengewölk, das in goldenem Lichte
Schimmerte, wies aufregend er selbst mit der Hand an dem Aether.
Plötzlich verbreitet sich jetzt das Gerücht durch die trojischen Schaaren,
Angenaht sey der Tag, die Stadt der Verheißung zu gründen.
Eifernd erneu'n sie den Schmaus, und, froh des mächtigen Zeichens,
Stellen sie Trinkgefässe nun auf und bekränzen die Weine.
Drauf da der folgende Tag mit dem ersten Strahle die Länder
Wieder beschien, wird Gegend und Stadt und Ufer des Volkes
Ringsum bespäht, dort, meldet man, riesle der Quell des Numikus,
Dort sey Thybris der Strom, dort wohnen die tapfern Latiner.
Jetzo erwählt aus allen Geschwadern der Sohn des Anchises
Hundert Redner, damit sie zur herrlichen Stadt des Beherrschers
Wandelten, alle die Hand mit Zweigen der Pallas umwunden,
Gaben zu bringen dem Mann, und Friede zu fleh'n für die Teukrer.
Plötzlich, wie er gebot, enteilen sie reißendes Laufes.
Selbst begrenzt er nunmehr mit niedrigem Graben die Mauern
Und befestigt den Ort, und die ersten Häuser am Strande
Werden nach Art der Lager mit Wall und Zinnen umschlossen.

Schon ist durchmessen der Weg, und die Jünglinge sah'n der Latiner
Ragende Häuser und Thürme vor sich, und nahten der Mauer.
Knaben außer der Stadt und frischaufblühende Jugend
Ueben zu Rosse sich dort und tummeln im Staube die Wagen,
Oder spannen die Bogen mit Kraft, und andere schleudern
Schlanke Speer', und fordern einander auf Rennen und Faustkampf,

Als zu Roß voreilend ein Bote zum Ohre des alten
Königs die Kund' hintrug, es sey'n in seltsamem Anzug
Männer wie Riesen genaht. — Er heißt in die Wohnung sie rufen,
Und erhebt auf den Ahnenthron sich im Kreise der Seinen.
  Herrlich und groß war das Haus, von hundert Säulen getragen,
Hoch in der obersten Stadt, die Burg des laurentischen Pikus,
Ehrfurchtsvoll durch den Hain und Gottesdienste der Väter.
Hier den Stab zu empfah'n und die ersten Faszen zu heben,
War der Könige Brauch, hier war zur Berathung der Tempel,
Hier zu festlichen Mahlen der Ort, hier pflegten die Väter
Nach dem geschlachteten Schöps an gereihten Tafeln zu sitzen.
Hier auch waren gestellt Abbildungen voriger Väter,
Alten Zedern entschnitzt, samt Italus Vater Sabinus,
Pflanzer des Weins, der die Hipp' am Brustbild unten bewahret,
Auch Saturnus der Greis, und der doppelstirnige Janus
Standen am Voreingang, und andere Fürsten vom Urstamm,
Und, die mit Heldenwunden bedeckt für die Heimath gestritten.
Viele Gewehr' auch hingen daselbst an den heiligen Pfosten,
Auch die eroberten Wagen herab und gebogene Aexte,
Auch die Mähnen der Helm' und gewaltige Schlösser der Thore,
Lanzen zugleich und Schild', und von Schiffen erbeutete Schnäbel.
Er auch saß, mit dem quirinalischen Stabe, das kurze
Prachtkleid aufgeschürzet, und trug an der Linken die Tartsche,
Pikus, der Rossebezähmer, den glühend von Gier die Genossin
Circe mit goldener Ruthe gerührt, durch Gifte verwandelt,
Und zum Vogel gemacht, und mit Farben die Flügel bestreut hat.
  Innen in solchem Gebäude der Himmlischen und auf der Väter
Sitze saß nun Latinus, und rief in die Halle die Teukrer.

Und, da herein sie getreten, begann er mit freundlichem Antlitz:
Saget, ihr Dardaniden, (denn fremd blieb weder die Stadt uns,
Noch das Geschlecht, und verkündiget lenkt ihr im Meere den Lauf her)
Was doch verlangt ihr? Was trieb für ein Schicksal oder Bedürfniß
Durch so viele Gewässer die Flott' an's ausonische Ufer?
Ob durch Irrthum des Wegs, ob herverschlagen durch Stürme,
(Welcherlei Manches in offener See die Schiffer erdulden)
Ihr in die Ufer des Stroms einfuhrt und im Hafen euch setztet,
Fliehet die Gastlichkeit nicht, mißkennt auch in den Latinern
Nicht des Saturnus Geschlecht, das, weder durch Zwang noch Gesetze
Billigkeit übend, sich frei an des alten Gottes Gebrauch hält.
Auch entsinn' ich mich noch, (die Sag' ist durch Jahre verdunkelt)
Was mich aurunkische Greise gelehrt, daß Dardanus, dieser
Gegend entstammt, zu den phrygischen Städten am Ida gelangt sey,
Und in die thracische Samos, die jetzt Samothrace genannt wird.
Ihn, der von Korythus hier auszog, dem tyrrhenischen Sitze,
Hat auf dem Thron empfangen die goldene Burg des gestirnten
Himmels, und ihn zu der Zahl der Götteraltäre gereihet.

Jener sprach es, und ihm antwortet Ilioneus also:
König, des Faunus erhabener Sohn, kein schwarzer Orkan hat
Uns durch Wogen gerafft und an eure Gestade genöthigt,
Kein Gestirn in der Richtung des Wegs, kein Ufer getäuschet,
Absichtsvoll erreichten wir all' und mit wollenden Herzen
Diese Stadt, aus den Reichen verjagt, den größten, die ehmals
Schaute die kommende Sonne vom äußersten Rand des Olympus.
Unsers Geschlechts Erzvater ist Zeus; sein freut sich, des Ahnherrn,
Dardanus Volk. Der König, von Zeus erhabnem Geschlechte,

rojas Aeneas, er selber entsandt' uns in deine Behausung.
Welch ein schrecklicher Sturm, ausbrechend vom wilden Mycene,
urch die Felder des Ida getobt, durch welch ein Verhängniß
sia sich und Europa, die zween Welttheile, bekämpfet,
Solches vernahm, auch Wen am umströmenden Ocean fernhin
rennt das äußerste Land, auch Wen der brennenden Sonne
reis inmitten der vier erdgürtenden Kreise geschieden.
ener Verwüstung entfloh'n durch so viel unwirthliche Meere,
leh'n wir um einigen Platz für die heimischen Götter, um sich'res
fer euch an, und um Wasser und Luft, die allen gemein sind.
icht wird Schande dem Reiche durch uns, nicht wenig wird euer
uf sich erhöh'n, noch schwinden der Dank so großen Verdienstes,
ie soll, Troja zu hegen im Schooß, die Ausonen verdrießen.
Wahrlich, bei dem Geschick und der kräftigen Hand des Aeneas,
ab' an Treu', hab' Einer im Krieg sie erprobt und in Waffen,
iele Völker und Stämme, (veracht' uns nicht, daß wir selber
ommen mit flehender Red' und vor uns hertragen die Binden)
aben begehrt und haben gewünscht, sich mit uns zu vereinen;
ber uns trieb der Götter Geschick durch eigne Gebote,
uer Land zu erspäh'n. Von hier stammt Dardanus, hieher
uft er zurück, und mit großen Ermahnungen drängt uns Apollo
um tyrrhenischem Thybris und heiligen Quell des Numikus.
erner verehrt er vom vorigen Glück dir kleine Geschenke,
eberbleibsel, hervor aus Trojas Brande gezogen,
iesen goldnen Pokal, woraus an Altären Anchises
Sprengete, dieses Gewand, das Priamus trug, wenn berufnen
Völkern das Recht nach Gewohnheit er sprach, den heiligen Kopfschmuck,
uch den Zepter, und Kleider, das Werk von ilischen Frauen.

Während Ilioneus also noch spricht, hält starrend Latinus
Und gesenkt das Gesicht, klebt unbewegt an dem Boden,
Rollt die denkenden Augen umher. Es rühret den König
Stickwerk nicht und Purpur so sehr und des Priamus Zepter,
Als er am Eheverlöbniß verweilt und am Bette der Tochter,
Und im Herzen erwägt des alten Faunus Orakel:
Das sey Jener gewiß, der vom Ausland komme durch Schicksal,
Ihm zum Eidam bestimmt, und zu gleicher Beherrschung des Reiches
Auserwählt; Ihm würd' ein Geschlecht, durch Tugend verherrlicht,
Nachblüh'n, und durch Gewalt einnehmen den sämtlichen Erdkreis. —
Endlich spricht er vergnügt: Heil sey von den Göttern mit unserm
Werk und ihrem Verspruch! Dir, Trojer, gewähr' ich die Wünsche,
Nehm' auch euer Geschenk! Nie unter dem König Latinus
Sollt ihr fruchtbares Feld und Trojas Fülle vermissen.
Nur Aeneas auch selbst, verlanget nach uns ihn so sehnlich,
Sucht er die Gastfreundschaft und ein Bundesgenosse zu heißen,
Komm' er zu uns, und fürchte sich nicht vor dem Antlitz des Freundes;
Schon ein Theil mir des Friedens, berührt' ich die Rechte des Herrschers!
Ihr hingegen verkündet auch mein Entbieten dem König.
Eine Tochter ist mein, die dem heimischen Manne zu gatten
Weder des Vaters Orakel vergönnt, noch Zeichen, am Himmel
Häufig geseh'n. Es werden vom Ausland Eidame kommen,
Das sey Latiums Loos, weissagt man, und daß zu den Sternen
Sie durch ihr Blut uns den Namen erhöh'n. Ihn rufe das Schicksal,

Denk' ich, und wenn mein Gemüth Wahrhaftiges ahnet, so wünsch' ich's.

Also der Vater, und wählt aus der ganzen Menge sich Rosse.
Glänzend standen daselbst dreihundert an ragenden Krippen.
Stracks nun gebeut er der Ordnung gemäß für jeglichen Teukrer
Renner zu bringen, mit Purpur gedeckt und bunten Tapeten;
Golden hangen die Ketten herab an den Brüsten, mit Golde
Sind sie geschirrt, und beißen das röthliche Gold mit den Zähnen;
Doch dem entfernten Aeneas ein Doppelgespann mit dem Wagen,
Feuerschnaubende Roß', aus ätherischem Saamen erzeuget,
Jenem Gezücht' entstammt, das heimlich die listige Circe
Schuf von des Vaters Gespann mit der untergeschobenen Stute. —
So durch Geschenke beehrt und die Rede des Königes, zogen
Hoch auf Rossen die Trojer zurück, mit der Kunde des Friedens.

Aber siehe, zurück vom inachischen Argos begab sich
Jupiters grausames Weib, und durchfuhr hochschwebend die Lüfte.
Da erblickt sie die Dardanerflott' und den frohen Aeneas
Fernhin schon aus dem Aether vom Sikulerkap, dem Pachynus,
Sah schon Häuser ihn bau'n, schon ganz dem Lande vertrauen,
Und die Schiffe geräumt. Da stand sie durchbohrt von des Schmerzens
Stachel, und schüttelt ihr Haupt, und stößt aus dem Busen die Worte:
Ha, des verhaßten Geschlechts und des Schicksals der Phryger, mit meinem
Immer im Streit! Ha, konnten sie dort auf sigeischen Feldern
Sterben? Gefangen — gefangen auch seyn? Hat Troja in Flammen
Sie auch verbrannt? Durch Schwerter hindurch und mitten durch Feuer
Fanden sie Weg. O freilich, nun liegt wohl endlich ermüdet

Meine Gewalt, und ich rastete schon vom Grolle gesättigt!
Folgt ich den Landesverjagten doch feindlich sogar durch die Fluthen,
Stellte den Flüchtlingen mich auf allen Gewässern entgegen!
Wider die Teukrer erschöpft sind Kräfte des Meers und des Himmels.
Was doch nützten die Syrten, was Scylla mir, was der Charybdis
Grausender Schlund? Sie ruh'n im erwünschten Bette des Thybris,
Sicher vor Meeresgefahren und mir. Mars konnte vertilgen
Ungeschlachter Lapithen Geschlecht, der Vater der Götter
Gab die herrliche Kalydon selbst in den Zorn der Diana,
Wie, und verdienten Lapithen so sehr und Kalydon Strafe?
Ich nun, die mächtige Gattin des Zeus, die nichts ungewagt ließ,
Was ich Arme vermocht, und selbst zu allem mich wandte,
Bin von Aeneas besiegt! Nun gut, ist meine Gewalt nicht
Mächtig genug, was säum' ich, wo immer, mir Hülfe zu flehen?
Kann ich die Obern nicht lenken, so will ich den Acheron stürmen.
Sey's, daß ich nimmer verdrängen ihn darf vom latinischen Reiche,
Unabänderlich ihm als Gattin Lavinia bleibet,
Kann ich Verzug doch stiften und Zögerung solchem Beginnen,
Kann austilgen sogar der beiden Könige Völker.
So um den Preis der Ihren verbinde sich Eidam und Schwäher.
Mitgift sey dir der Rutuler Blut und der Trojer, o Jungfrau,
Und Bellona der Ehe Vermittlerin. Nicht nur des Cisseus
Tochter, die fackelschwangre, gebar das ehliche Feuer,
Ihm auch gleich' Acidalines Sproß, ein anderer Paris,
Wieder ein tödtlicher Brand dem neuaufblühenden Troja.

Also sprach sie und fuhr in grimmiger Wuth auf die Erde,
Rief aus dem Haus der Diren des Elends Mutter Alekto,
Tief aus den Nächten des Orkus herauf, die trauriges Kriegen,

Meuchelmord, und Hader und schädliche Schuldigung liebet.
Selber Pluto der Vater, und selbst die tartarischen Schwestern
Hassen das Ungeheu'r, in so viele Gestalten, so viele
Larven verwandelt sie sich, und wimmelt von schwärzlichen Nattern.
Ihr noch reizete Juno die Wuth und sagte die Worte:
Diesen Dienst nur gewähre mir Jungfrau, Tochter der Nacht, nur
Dieses Werk, auf daß mir nicht Ruhm und Ehre zerrüttet
Weiche vom Platz, noch daß durch Brautbewerbung die Trojer
Ihm, dem Latinus, sich nah'n und die Italergrenzen besetzen.
Du ja kannst einträchtige Brüder zu Schlachten bewaffnen,
Kannst umkehren die Häuser durch Haß; du bringst in die Kammern
Geißeln und Todesfackeln; du hast unzählige Namen,
Zahllos Künste des Leids. Reg' auf den fruchtbaren Busen,
Reiß den geschlossenen Bund, streu' aus die Gräuel des Krieges;
Waffen wünsche sich, heische sich, hasche sich eifrig die Jugend.

Aber Alekto nunmehr, von gorgonischen Giften geschwängert,
Schwebte gen Latium erst, zu des laurentinischen Königs
Ragender Burg, und besetzte das stille Gemach der Amata,
Welcher wegen der Dardaner Nah'n und des Turnus Vermählung
Weibliche Sorgen und Zorn den flammenden Busen durchwühlten.
Rasch nun wirft die Göttin vom bläulichen Haar ihr der Schlangen
Eine zu, in dem Busen und tief am Herzen sie bergend,
Daß sie das sämtliche Haus, vom Scheusal wüthend, verwirre.
Diese, zwischen der Glätte der Brust und den Kleidern entschlüpfend,
Wälzt ohn' alle Berührung sich fort, und täuscht die Bethörte,
Viperwuth einhauchend. Sie wird zum goldenen Halsring,
Wechselnd im Zuge, die Schlange, sie wird zum Bande des langen
Schleiers, durchflicht die Locken, und schlüpft und umirret die Glieder.

Aber indem, entflossen dem Gift, die beginnende Seuche
Ihr das Gefühl angreift und Gluth im Gebeine verbreitet,
Doch die Flamme nicht ganz noch ihr Brust und Leben erfüllt hat,
Redete sanfter sie noch, nach üblicher Weise der Mütter,
Viel ob der Tochter Geschick und der Phrygerverehlichung weinend:
Weggeschenkt wird als Braut Lavinia flüchtigen Teukrern,
Vater, und du hast weder mit dir und der Tochter Erbarmen,
Noch mit der Mutter, die Jener verläßt, sobald sich der Nord hebt,
Treulos über das Meer die Jugfrau schleppend, ein Räuber?
Hat nicht so auch der phrygische Hirt Lacedämon betreten,
Und die ledäische Helena fort gen Troja entführet?
Wo dein heiliges Wort, wo frühere Sorg' um die Deinen?
Wo die Rechte, so oft dem Blutsfreund Turnus gegeben?
Wird ja vom Auslandsvolk ein Eidam gesucht den Latinern,
Bleibt der Beschluß, und drängt dich Befehl von Faunus, dem Vater,
Wahrlich, ein jegliches Land, von unserem Zepter gesondert,
Ist, so acht' ich, ein fremdes, und so auch meinen's die Götter.
Turnus zumal, wird der erste Beginn des Hauses erwogen,
Stammt von Akrisius her und von Inachus, mitten aus Argos.

Als sie umsonst ihn mit Worten versucht, und fest den Latinus
Gegen sich sah, und tief in die Eingeweide gedrungen
Wirkte das Furienübel der Schlang' und sie gänzlich durchströmte;
Jetzt erst unglückselig, erregt von den gräulichen Wundern,
Tobte sie durch die unendliche Stadt wahnsinnig und artlos.
Wie oft unter dem wirbelnden Schlag der fliegende Kreisel,
Den im gewaltigen Kreis die Knaben auf offenem Vorhof
Jagen, erpicht auf das Spiel; er schnurrt in gebogenen Räumen

Hin vom Seile geschnellt; unwissend staunet darüber
Die unmündige Schaar, des tanzenden Holzes sich wundernd,
Streiche beflügeln den Schwung: nicht langsamern Laufes, denn jener,
Treibt sie inmitten der Städte sich um und der trotzigen Völker.
Auch in die Wälder sogar, des Bacchus Begeisterung heuchelnd,
Größeren Gräul anhebend und größeres Wüthen beginnend,
Fleugt sie hinaus, und verbirgt in belaubten Hügeln die Tochter,
Um zu entreißen den Teukrern die Braut und die Ehe zu hemmen:
Evoe, ruft sie, o Bacchus, nur du bist würdig der Jungfrau,
Ja, dir trage zum Preis sie den weichen Thyrsus, und tanze
Festlich in Reigen um dich, dir pflege das heilige Haar sie! —
Fama fleugt, und die Mütter mit Furiengluth in dem Busen
Treibt dieselbige Brunst in die Wälder hinaus, sie verlassen
Alle die Häuser, sie geben den Winden das Haar und den Nacken,
Indeß Andre die Luft mit bebendem Heulen erfüllen,
Rebenumwundene Stäb' in der Hand und mit Fellen gegürtet.
Sie, in der Mitte der Schaar, hält selbst die lodernde Fackel
Flammend empor, und besingt der Tochter und Turnus Vermählung,
Blutigen Blick umrollend, und plötzlich mit gräßlicher Stimme
Ruft sie: Jó, hört, wo ihr verweilt, o latinische Mütter,
Wenn euch im frommen Gemüth für die unglücksel'ge Amata
Liebe noch wohnt, und Kummer euch nagt um die Rechte der Mütter,
Löset die Schleier des Haars, und feiert Orgien mit mir!

Also trieb in Wäldern und öden Lagern des Wildes
Rings Alekto die Königin um mit Stacheln des Bacchus.
Als nun sattsam geschärft ihr schien der beginnende Wahnsinn,
Auch der Entschluß und das sämtliche Haus des Latinus zerrüttet,

Schwang auf braunem Gefieder von da die gräßliche Göttin
Schnell sich zur Stadt des verwegenen Rutulers, welche, so sagt man,
Danae einst sich erbaut mit akrisionäischem Pflanzvolk,
Herverschlagen vom stürmenden Süd. Einst nannten die Ahnherrn
Ardea sie, und noch jetzt blieb Ardeas rühmlicher Name,
Doch ihr Glanz ist dahin. Allein im erhabnen Gemache
Nahm schon Turnus den mittleren Schlaf in finsterer Nacht ein.
Jetzo entlediget sich der Furienglieder Alekto,
Und der grausen Gestalt, in ein altes Gesicht sich verwandelnd,
Pflügt mit Runzeln die widernde Stirn, fügt grauliche Haare
Samt dem Schleier sich an, dann kränzet sie sich mit dem Oehlzweig,
Kalybe wird sie, die Greisin, die Tempelpriesterin Junos,
Und erscheint vor Augen mit diesen Worten dem Jüngling:
Turnus, kannst du gelassen so vieler Mühen Vereitlung,
Und dein eigenes Zepter an teukrische Pflanzer verschenkt seh'n?
Dir die Ehe verweigernd und bluterrungene Mitgift,
Sucht für das Reich der König sich einen Eidam vom Ausland.
Gehe nur, stell', o Verspotteter, dich dankloser Gefahr blos,
Wirf die tyrrhenische Macht, die Latiner schirme durch Frieden!
Offen zu melden dir das, wenn in nächtlicher Ruhe du lägest,
Hat sie selbst mir geboten, die allesvermögende Juno.
Drum wohlauf, und waffne dein Volk, und zeuch aus den Thoren
Freudig zum Kampf, und verbrenne den Phrygiern, die auf dem schönen
Flusse bereits sich gesetzt, Heerführer und farbige Schiffe!
So wills mächtiger Götterbefehl. Selbst König Latinus,
Willigt er nicht in die Eh' und seines Verspruches Erfüllung,
Büß' er's, und versuche zuletzt den Turnus in Waffen.

Aber, der Priesterin lachend, versetzt der Jüngling dagegen:
Daß in der Mündung des Thybris die Flott' einkehrte, die Kunde
Ist nicht, wie du gemeint, vorbei mir gefloh'n an den Ohren.
Bild' erfindrisch du mir nicht solche gewaltige Schrecken,
Auch nicht unser uneingedenk ist die Königin Juno.
Doch dein Alter, gebrechlich und unempfänglich für Wahrheit,
Quält dich, o Mutter, umsonst mit Bangigkeiten, und täuschet
Unter der Könige Zwist mit nichtiger Furcht die Prophetin.
Dein Geschäft ist, der Göttergebild' und des Tempels zu warten,
Krieg und Frieden betreibe der Mann, dem Kriege gebühren.

Ob den Worten entbrannt' in schrecklichem Zürnen Alekto.
Aber den redenden Jüngling ergreift ein plötzlicher Schauder,
Starr ist sein Blick, mit so vielen der Hydern zischt die Erinnys,
Und so furchtbar erscheint die Gestalt. Dann flammende Blicke
Rollend, stößt sie den Zagenden weg, der viel noch zu sagen
Trachtete, zog aus den Haaren hervor zwo Schlangen, und klatschte
Tönende Schläg', und sagte dazu mit stürmischem Munde:
Schau, wie gebrechlich durch Alter und unempfänglich für Wahrheit
Unter der Könige Zwist mit nichtiger Furcht ich mich täusche!
Blick' auf dieß! Ich komme vom Sitz der schrecklichen Schwestern,
Kriege trag' ich und Tod in der Hand. — Da sie also gesprochen,
Warf nach dem Jüngling die Fackel sie hin, und unter dem Busen
Heftete sie ihm den Brand mit schwarzem, qualmendem Lichte.
Ihn stürmt gräßliche Angst aus dem Schlaf; die Gelenk und Gebeine
Ueberströmet ein Schweiß, der vom ganzen Körper hervorbricht.
Waffen! so schnaubt er betäubt, sucht Waffen im Bett' und im Hause;
Schwertgier raset in ihm und des Kriegs verbrech'rischer Unsinn,

Zorn zugleich: gleichwie, wenn mit großem Geprassel die Flamme
Unter den Bauch des wogenden Kessels in Reiser gelegt wird,
Und vom Sieden die Well' aufhüpft; drinn wüthet des Wassers
Dunstiger Schwall und steigt hochschäumend empor im Gefässe;
Nicht mehr hält sich die Fluth, schwarz hebet sich Dampf in die Lüfte. —
Also beschickt er die Häupter des Volks nach gebrochenem Bunde
Gegen den König Latinus zum Heerzug, heißt sie die Waffen
Rüsten, Italia schirmen, den Feind von der Grenze verdrängen,
Er sey beiden gewachsen im Kampf, den Latinern und Teukrern. —
Als er die Worte gesagt und mit Fleh'n die Götter gerufen,
Muntern die Rutuler stracks wetteifernd sich auf zur Bewaffnung.
Jenen reizt die schöne Gestalt und blühende Jugend,
Den das Königsgeschlecht, Den glänzende Thaten des Armes.

Während nun Turnus mit wagendem Muth die Rutuler anfüllt,
Schwang zu den Teukrern Alekto sich hin auf stygischen Flügeln,
Spähend mit neuem Betruge den Ort, wo der blühende Julus
Durch Nachstellung und Lauf das Wild auftrieb am Gestade.
Aber den stöbernden Hunden erschafft die kocytische Jungfrau
Plötzliche Wuth, und berührt mit bekanntem Geruche die Nasen,
Daß sie entbrannt aufjagten den Hirsch. Dieß war der Beschwerden
Erster Beginn, und entflammte zum Krieg die Herzen des Landvolks.
Herrlich war gestaltet der Hirsch und groß von Geweihen,
Den, von dem Euter der Mutter geraubt, die tyrrhidischen Knaben
Nährten, und Tyrrhus der Vater zugleich, dem des Königes Heerden
Unterthan, und weitum die Hut der Felder vertraut war.



vester Silvia hatte den Hirsch an Befehle gewöhnet,
k' ihm die Hörner mit äußerster Sorg' und umwand sie mit weichen
ızen, und kämmte das Thier, und wusch es in lauterer Quelle.
ı, sich schmiegend der Hand und gewöhnt an die Tafel des Herren,
' er frei in den Wäldern, und kam zur bekannten Behausung
ıer wieder von selbst, wiewohl oft spät an dem Abend.
er nun fern umschweift', erregten des jagenden Julus
ırfe Spürer ihn stracks, wie er eben im laufenden Strome
ıerschwamm, und am grünenden Strand von der Hitze sich kühlte.
: Askan, von Liebe des glänzenden Lobes entzündet,
ıellte sofort das Geschoß vom gekrümmten Bogen; es fehlte
t ein Gott der irrenden Hand; mit tönendem Fluge
ıg das entsendete Rohr den Bauch durch und die Gedärme.
ı das verwundete Thier entfloh zur bekannten Behausung,
eppte sich ächzend hinein in den Stall, und füllete blutend,
:eidflehenden gleich, das sämtliche Haus mit Gewinsel.
ia selber zuerst, mit den Händen die Arme zerschlagend,
: mit Geschrei um Hülfe die harten Bauern zusammen.
e, denn grausam verbarg sich in schweigenden Wäldern die Plage,
en geschwind; Den waffnet ein gluthgehärteter Streitpfahl,
:n die Keul', umknotet und schwer; was den Suchenden aufstößt,
d zur Waffe durch Zorn. Auch Tyrrheus ruft den Gesellen,
die stämmige Eich' er mit drängenden Keilen so eben
ltend zerhieb, und schnob grausvoll mit ergriffener Holzaxt.
nun die schreckliche Göttin die Zeit des Schadens erlauert,
sie zum hohen Gebäude des Hofs, und vom obersten Gipfel
ßt sie den Hirtenruf, und erhebt die tartarische Stimme
ch das gewundene Horn, wodurch das ganze Gehölze

Plötzlich erbebt, und weit in die Tiefen die Wälder erdonnern.
Fern auch vernahm es der Trivia Teich, vernahm es der Narstrom,
Weiß von schwefelschäumender Fluth, und der Quell des Velinus,
Und es preßten an's Herz erschrockene Mütter die Kindlein.
Gleich willfährig dem Ruf, und soweit des gräßlichen Hornes
Zeichen erklang, läuft überall her mit ergriffenen Waffen
Tobendes Ackervolk; doch auch die trojische Jugend
Strömt dem Askanius Hülfe daher aus geöffnetem Lager.
Schlachtreih'n stellen sich auf, nicht mehr in bäurischem Streite
Wird mit knolliger Keul' und gluthgehärteten Knitteln,
Sondern mit schneidendem Eisen gekämpft; von gezogenen Schwertern
Starret schwarz im Gefilde die Saat; es glänzen die Erze,
Hell von der Sonne bestrahlt, und werfen das Licht zu den Wolken:
Wie im beginnenden Sturm erst weiß aufschäumen die Fluthen,
Dann allmählig das Meer anschwillt und höher die Wellen
Aufthürmt, endlich vom untersten Grund zum Aether emporsteigt.
Jetzt wird von schwirrendem Pfeil im Vordertreffen ein Jüngling,
Almo, welcher der älteste war von den Söhnen des Tyrrheus,
Hingestreckt, denn der Pfeil stack unter der Kehle, den feuchten
Gang der Stimme mit Blut und das zarte Leben verschließend.
Zahlreich fallen die Männer umher, auch der alte Galäsus,
Da er zum Mittler des Friedens sich bot; der gerechteste war er,
Und der begütertste Mann im ganzen Ausonierlande,
Denn fünf Heerden der Rinder und fünf der blöckenden Schaafe
Kehrten ihm heim, und er furchte mit hundert Pflügen den Boden.

Während solches im Feld mit gleichem Kampfe gethan wird,
Und den Verspruch die Göttin erfüllt hat, nun sie mit Blute

Weihte den Krieg und dem ersten Gefecht schon Leichen bescherte,
Ließ Hisperien sie, und, empor durch die Lüfte geschwungen,
Sprach mit trotziger Rede die Siegerin also zu Juno:
Siehe, vollendet für dich zu traurigem Kriege die Zwietracht!
Sprich, sie sollen auf's neu Freundschaft und Bündnisse schließen,
Jetzo, nachdem mit Ausonierblut ich die Teukrer benetzet!
Das noch geb' ich dazu, wofern mir dein Wille gewiß ist;
Auch durch Gerüchte noch zieh' ich benachbarte Städt' in die Schlachten,
Und entflamme die Herzen mit rasender Kriegesbegierde;
Hülfsvolk nahe dann rings, und mit Waffen bestreu' ich die Felder.
Juno darauf: O genug des Schrecks und Betruges! Des Krieges
Gründe steh'n, schon kämpft man im Handgemeng, was der Zufall
Erst als Waffe verlieh, hat frisches Blut nun geweihet.
Solch ein Verlöbniß und solch ein Fest des Hymen begehe
Venus würdiger Sohn und selbst der König Latinus.
Daß du so meisterlos die ätherischen Lüfte durchirrest,
Ließe der Vater nicht zu, der Herrscher des höchsten Olympus.
Hebe dich weg! Ich selbst, wenn dem Kampfe noch Wechsel bevorsteh'n,
Leit' ihn sofort. — So hatte Saturnia Juno gesprochen.
Jene nun sträubt aus einander die schlangenzischenden Flügel,
Eilt zum Kocytus zurück, die Höhen des Himmels verlassend.
Mitten im Italerland, am Fuß hochragender Berge,
Liegen die Thäler Amsamkt, ein berüchtigter, weit in den Landen
Sagenkundiger Ort, wo auf beiden Seiten die schwarze
Wand mit belaubten Gehölzen herabdrängt, und in der Mitte
Braust durch Felsen ein reißender Bach mit tosenden Strudeln.
Hier ist ein schaudervolles Geklüft, des grausenden Pluto

Dünstende Pforte; da sperrt der durchbrochene Acheron tiefauf
Seinen verpestenden Schlund. In diesen sinkt die Erinnys,
Jene verworfene Macht, die Erd' und den Himmel erleichternd.

Aber es legt nicht minder indeß die saturnische Juno
Selbst die endende Hand an den Krieg. Es stürzen die Hirten
All' aus dem Kampfe zur Stadt, und tragen zurück die Erschlag'nen,
Almo den Jüngling, und ihn, mit entstelltem Haupt, den Galäsus,
Flehen die Götter um Hülf', und beschwören den König Latinus.
Turnus erscheint, und verdoppelt den Schreck des Mordens und Brennens
Unter Beschuldigungen: Man rufe die Teukrer zur Herrschaft,
Mische dem Phrygierstamme sich bei, Er werde verstoßen. —
Auch die Söhne der Mütter, die wild im Taumel des Bacchus
Tanzen durch Waldeinöden, so groß ist der Namen Amatas,
Rennen rings in Schaaren herbei und bestürmen den Mavors,
Leider, den gräulichen Krieg einstimmig gegen die Zeichen,
Gegen der Götter Geschick, im Zorn des Himmels verlangend.
All' umsteh'n wetteifernd die Königsburg des Latinus.
Er, wie ein unbeweglicher Meerfels, sträubt sich dagegen,
So wie ein Felsen im Meer, wenn ein großes Branden daherkommt,
Welcher sich selbst, wie viel auch der Wellen umher ihn umbrüllen,
Hält durch die Last; die Klippen um ihn und beschäumten Gesteine
Tosen umsonst, und den Seiten enthüpft anschlagendes Seegras.
Aber da keine Gewalt, den blinden Entschluß zu besiegen,
Uebrig ihm war, und am Wink der erbitterten Juno das Werk hängt,
Nahm der Vater die wehenden Lüft' und die Götter zu Zeugen:
Wehe, so sprach er, uns bricht das Geschick, uns reißet der Sturm fort!
Du wirst büßen dereinst mit verruchtem Blute den Frevel,

Armes Volk! Dich, Turnus, erharrt Unheil und ein herbes
Strafgericht! Spät wirst mit Gelübden die Götter du anfleh'n!
Mir war Ruhe beschert, schon ganz in der Mündung des Hafens,
Eines glücklichen Todes beraubt ihr mich.— Mehres nicht sprechend,
Schloß im Palast er sich ein, und verließ die Zügel der Herrschaft.

Heilig war ein Gebrauch in Latium, welchen vor Alters
Schon die albanischen Städte geübt, den die mächtige Roma
Jetzo noch übt, sobald sie zu Kampf und Schlachten sich rüstet,
Ob man mit thränenerregendem Krieg die Geten bedrohe,
Oder Hirkaner und Araber auch, zu den Indiern ostwärts
Führe das Heer, und zurück von den Parthern die Adler verlange.
Zwiefach sind die Pforten des Kriegs, (so lautet ihr Name)
Heilig durch Religion und Furcht vor dem schrecklichen Mavors.
Hundert eherne Riegel und ewige Bande von Eisen
Schließen sie zu, nie weicht von dem Eingang Janus der Hüter.
Wenn der entschied'ne Beschluß der Väter stimmet zum Blutkampf,
Oeffnet im quirinalischen Kleid und gabinischem Umschlag
Stattlich er selbst, der Konsul, die lautaufknarrenden Pforten;
Selbst dann ruft er zum Kampf, es ruft die übrige Jugend,
Und von ehernen Hörnern ertönt der schmetternde Beifall.
Jetzt auch nach solchem Gebrauch wird Latinus ermahnt, den Trojanern
Anzukünden den Krieg, und die traurigen Pforten zu öffnen;
Aber der Vater enthielt der Berührung sich, floh mit Entsetzen
Diesen gräulichen Dienst, und verbarg sich in einsamen Schatten.
Aber die Götterkönigin schwang vom Himmel sich nieder,
Stieß mit eigener Hand an die zögernden Pforten, die Angel
Drehend, und sprengte mit Macht die eisernen Pfosten des Krieges.

Ganz Ausonia brennt, so friedsam zuvor und geruhig,
Einige rüsten zu Fuß sich in's Feld, und Andere wüthen
Hoch zu Roß in Wirbeln des Staubs; nach Waffen verlangen
Alle; man glättet die glänzenden Schild' und blinkenden Speere,
Triefendes Fett einreibend, auch wetzt man die Aext' an dem Schleifstein;
Fahnen zu tragen ergötzt und den Schall der Trompete zu hören.
Auch erneu'n fünf mächtige Städt' auf errichtetem Ambos
Waffen und Wehr, Atina die mächtige, Tibur die stolze,
Ardea, Krustumerium auch, und Antemna die Thurmstadt.
Helme nun höhlt man zum Schutze des Haupts, und windet der Buckeln
Weidenes Schildgeflecht; man schafft auch eherne Panzer,
Oder zieht aus geschmeidigem Silber die blinkenden Schienen.
Ehre der Sichel und Schaar und alle Liebe zum Pfluge
Wich hieher, man schmiedet in Essen der Väter Gewehr um;
Schon hallt Schlachtenruf, schon gehet die Losung des Krieges;
Der rafft hastig den Helm aus dem Haus, Der zwingt an die Deichsel
Schnaubende Roß'; hier legt man den Schild an, oder den Panzer
Aus dreidräthigem Gold, und gürtet das schützende Schwert um.

Oeffnet den Helikon jetzt, ihr Göttinnen, fangt den Gesang an,
Wer zum Kampf sich erhub von den Königen, welche Geschwader
Jedem folgten und füllten das Feld, wie fruchtbar an Männern
Da schon blühte das Italerland und in Waffen entbrannte,
Ihr ja gedenkt, o Himmlische, deß und könnt es verkünden!
Kaum entschwebet zu uns ein geringes Lüftchen der Sage.

Erstlich zeucht in den Krieg vom Tyrrhenergebiete der wilde
Götterverächter Mezentius her, und bewaffnet die Schaaren.

Ihm ist Lausus zur Seite der Sohn, dem Keiner an Schönheit
Vorging, außer der hohen Gestalt des laurentischen Turnus.
Lausus, der Rossebezähmer, der starke Bekämpfer des Wildes,
Führt aus Agylla der Stadt umsonst nachfolgender Männer
Tausend einher, so werth, daß er unter den Vaterbefehlen
Fröhlicher wär', und daß nicht der Vater Mezentius wäre.

Drauf erscheint im Gefild Aventinus der schöne, des schönen
Herkules Sohn. Mit siegenden Rossen und palmenumwundnem
Wagen prunkt er einher, das Zeichen des Vaters im Schilde,
Hundert Schlangen, und trägt die vipernumwimmelte Hyder,
Er, den die Priesterin Rhea auf aventinischen Waldhöh'n
In verstohlner Geburt an's Licht des Lebens gebracht hat,
Damals erkannt von dem Gott, nachdem der tirynthische Sieger
Stolz auf Geryons Mord in laurentische Auen gekommen,
Waschend hier im tyrrhenischen Strom die iberischen Kühe.
Seine Schaar trägt Spieße zum Wurf und bestachelte Schäfte,
Auch den länglichten Dolch und sabellischen Speer in die Feldschlacht.
Er zu Fuß, in die mächtige Haut des Löwen geworfen,
Die, umzottet von schrecklicher Mähn' und mit weißem Gebisse
Ihm bedeckte das Haupt, so ging in den Königspalast er,
Gräßlich zu schau'n, und des Herkules Tracht um die Schultern gefüget.

Ferner nah'n zween Brüder, Tiburtums Mauern verlassend,
Jene Stadt, die den Namen empfing vom Bruder Tiburtus,
Koras zugleich und Katillus der Held, argivische Kämpfer,
Die an der Spitze des Heers im Regen der Pfeile sich tummeln:
Wie zween wolkengeborne Centauren vom ragenden Berghaupt
Niedersteigen, den Homole dort und den schneeigen Othrys

Lassend in reissendem Lauf; den Schreitenden macht der gewalt'ge
Hochwald Platz, und es weichen die Büsche mit großem Gekrache.
Auch nicht fehlte der Gründer der pränestinischen Veste,
Der nach gemeinem Glauben der Zeit von Vulkanus erzeugt war,
Unter ländlichem Vieh auf Heerden gefunden, der König
Cäkulus. Weitum ziehet mit ihm schlagfertiges Landvolk,
Das der gabinischen Juno Gefild und die hohe Präneste,
Auch des Anio kühlende Fluth, und die bächebenetzten
Hernikerfelsen umwohnt, das die reiche Anagnia nähret,
Und Amasenus der Strom. Nicht ziehen sie Alle mit Waffen,
Ihnen rasselt nicht Wagen noch Schild; die meisten der Heerschaar
Schleudern bläulichte Kugeln von Blei; die Anderen tragen
Zween Wurfspieß' in der Hand, und haben von gelblichem Wolfsfell
Mützen zur Decke des Haupts; den linken der Füße geblößet
Steh'n sie im Kampf, und roh noch umschließt den rechten die Thierhaut.
Aber Messapus, ein Sohn des Neptun, der Rossebezähmer,
Welchen weder mit Feuer noch Stahl zu tödten vergönnt ist,
Ruft längst ruhige Völker, des Kriegs entwöhnete Horden,
Ungesäumt in den Kampf, und übet sie wieder in Waffen,
Fescenninischer Männer Gewühl und Aequofalisker,
Auch der soraktischen Burg und flavinischer Auen Bewohner,
Auch des Gebirgs am ciminischen See und kapenischer Haine.
Gleichen Tritts geh'n Alle gereiht und besingen den König.
Wie die silbernen Schwän' oft unter dem lichten Gewölke,
Wenn von der Weide sie zieh'n, und aus lang sich dehnenden Hälsen
Gurgeln den hellen Gesang, es hallet der Strom, und melodisch
Weithinaus der asische Teich. Wohl dächte da Niemand,

Daß sich eherne Schlachtenreih'n aus solchem Gewimmel
Bildeten, sondern es schwebe gedrängt, von der Höhe des Meeres,
Eine luftige Wolk' helltönender Vögel zum Ufer.
Sieh auch Klausus, entstammt vom alten Blut der Sabiner,
Führt ein mächtiges Heer, er selbst wie ein mächtiges Heer schon.
Jetzt noch breitet von ihm der Klaudier Stamm und Geschlecht sich
Ganz durch Latium aus, seit Rom mit Sabinern getheilt ward.
Ihn begleiten geschaart Amiterner und alte Quiriten,
Alles Volk aus Eretum, der öhlbaumreichen Mutuska,
Auch aus Nomentum der Stadt, von den Rosenau'n des Velinus,
Auch von Severus dem Berg und von Tetrikas grausenden Felsen,
Männer von Foruli auch und Kasperia, und von Himellas
Strom, vom Thybris und Fabaris auch, und welche die kalte
Nursia schickt, auch hortinische Stämm' und latinische Völker,
Die auch die Allia trennt, ein unglückseliger Name.
Wie viel Wogen dahin auf dem libyschen Meere sich wälzen,
Wenn in die Winterfluthen sich taucht der Stürmer Orion;
Oder wie in des Sommers Beginn dicht reifen die Aehren
Auf des Hermus Gefild und in Lycias goldenen Fluren;
Schilde rasseln, der Boden erbebt vom Tritte der Füße.
Auch ein Genoß' Agamemnons, ein Feind des trojischen Namens,
Spannt an den Wagen Halesus die Roß' und rafft für den Turnus
Tausende kriegrischen Volks, die Massikas glückliche Weinflur
Bau'n mit dem Karst', und die, von avrunkischen Vätern gesendet,
Nah'n aus bergigten Höh'n und der Nachbarflur Sidicinum,
Die auch Kales verlassen, und die des seichten Volturnus
Ufer umwohnen, zugleich auch des rauhen Satikulers Horde,
Und der Oscier Schaar. Ihr Geschoß sind länglichte Bolzen,

Aber sie halten den Brauch, sie an schwankende Riemen zu binden,
Links mit der Tartsche bedeckt, in der Faust den gesichelten Säbel.
Du auch, Oebalus, seyst in meinem Gesang nicht vergessen,
Welchen Telon im Alter gezeugt mit der Nymphe Sebethis,
Da er in Kaprea herrschte, dem teleboischen Reiche.
Doch nicht war auch der Sohn mit des Vaters Landen zufrieden,
Weitum drückt' er mit Obergewalt die sarrastischen Völker
Damals schon, und die Ebnen, die Sarnus benetzt, die Bewohner
Rufras und Batulus auch, der celennischen Au'n, und die Männer,
Welche die Vestung umschaut der apfelreichen Abella.
Nach teutonischem Brauch entschleudern sie schwere Katejen,
Flechten bedecken das Haupt von entschälter Rinde des Korkbaums,
Ehern glänzen die Schild', und ehern glänzet das Kampfschwert.
Dich auch schickt' in's Getümmel der Schlacht die bergichte Nersa,
Ufens, hoch verherrlicht durch Ruhm und glückliche Waffen;
Ungeschlacht ist vor allen sein Volk, der Aequikuler Horden,
Die an Wälder und Jagd und an rauhen Boden gewöhnet,
Stets in Waffen bestellen das Feld, die immer zusammen
Frische Beute zu schleppen sich freu'n, und vom Raube zu leben.
Auch vom marrubischen Stamm ist angekommen ein Priester,
Ueber dem Helme bekränzt mit dem Zweig des glücklichen Oehlbaums,
Von dem König Archippus gesandt, der tapfere Umbro,
Der dem Vipergeschlecht und pesthauchathmenden Hydern
Schlaf mit Gesang und berührender Hand zu bereiten vermochte,
Auch zu stillen die Wuth, und durch Kunst die Bisse zu lindern;
Aber den Todesstich der dardanischen Lanze zu heilen,
Stand ihm nicht zu Gewalt, nichts frommten ihm gegen die Wunden
Sch[illegible]esäng' und Kräuter, gesucht auf marsischen Bergen.

Siehe, dich hat das Gehölz Anguitias, dich die Kristallfluth
Fucinus frühe beweint, dich klardurchschimmerte Teiche!
Auch des Hippolytus herrlicher Sproß erschien auf dem Kampfplatz,
Virbius, welchen die Mutter Aricia stattlich entsandte,
Ihn, in Egerias Hain um die feuchten Ufer erzogen,
Wo versühnbar und triefend von Fett der Diana Altar steht.
Denn Hippolytus soll, — nachdem Stiefmutterverrath ihn
Umgebracht, und mit Blut er den Fluch des Vaters gebüßet,
Von erschrockenen Rossen zerschleift, — zu den Sternen des Aethers
Und zu den Lüften der Oberwelt, durch päonische Kräuter
Und die Liebe Dianas erweckt, einst wieder gekehrt seyn.
Doch der allmächtige Zeus, zornvoll, daß ein Sterblicher wieder
Aus den Nächten des Orkus zum Licht des Lebens sich hebe,
Schmetterte selbst den Erfinder der Kunst und so mächtiger Heilkraft,
Ihn, den Sohn des Phöbus, zur stygischen Fluth mit dem Blitzstrahl.
Doch den Hippolytus barg an geheimen Orten Diana,
Da sie der Nymph' Egeria ihn und dem Haine vertraute,
Daß in italischen Wäldern er einsam wohnend und ruhmlos
Leben möcht', und Virbius hieße, den Namen verändernd.
Darum werden vom heiligen Hain und vom Tempel Dianas
Noch hornfüßige Rosse verbannt, weil Wagen und Jüngling
Sie am Gestad' hinwarfen, geschreckt von dem gräulichen Seethier.
Aber es jagte der Sohn nicht weniger feurige Rosse
Hin durch ebenes Feld, und flog in den Krieg mit dem Wagen.
Selbst nun unter den ersten bewegt sich in kräftiger Schöne
Turnus, die Wehr in der Hand, und mit ganzer Scheitel entragend —
Dreifach ist der Helm ihm bebuscht, und hoch auf der Kup-

Sitzt die Chimära, die Aetnagluth dem Rachen entathmet,
Um so brausender sie und wüthend mit traurigen Flammen,
Je grau'nvoller die Kämpf' erglüh'n mit vergossenem Blute.
Doch den geglätteten Schild ziert Jo, strahlend von Golde,
Wie sie die Hörner erhebt, schon Kuh und mit Haaren bedeckt schon,
Inhaltschweres Gebild, und Argos, Hüter der Jungfrau;
Vater Inachus auch, den Strom aus getriebener Urne
Gießend. Ihm folgt ein Gewühl Fußgehender, und in dem ganzen
Feldraum drängt sich geschildetes Volk, argivische Jugend,
Rutuler auch, die avrunkische Schaar, und alte Sikaner,
Auch sakranische Heer' und schildbemahlte Labiker,
Welche den heiligen Strand des Numikus, und deine Gebirge,
Thybris, bau'n, und die Rutulerhöh'n mit dem Pfluge bestellen,
Und den circäischen Berg, und das Land, wo Jupiter Anxur
Und Feronia herrscht, die des grünen Hains sich erfreuet;
Die auch am finsteren Saturasumpf, und wo tief durch die Thäler
Bahn sich sucht und in's Meer sich ergießt der frostige Ufens.
Endlich nach allen erschien vom Volskergeschlechte Kamilla,
Führend ein reisiges Heer und erzumglänzte Geschwader,
Eine Heldin. Sie hatt' an Minerva's Rocken und Webstuhl
Nimmer die weiblichen Hände gewöhnt, nein, harte Gefechte
Trug sie, und eilte den Winden zuvor im Laufe, die Jungfrau.
Ohn' ein Hälmchen zu rühren entflöge sie über die Saatflur,
Ohn' im Lauf zu verletzen die zartaufsprossenden Aehren;
Selber mitten durchs Meer, auf schwellender Woge sich hebend,
Zöge sie, ohn' in der Fluth die flüchtigen Sohlen zu netzen.
Wundernd gießt sich aus Wohnung und Feld die sämtliche Jugend
Und der Schwarm der Mütter ihr nach, die wandelnde sehend,
Und hingaffend mit offenem Mund, wie fürstlich der Purpur
Ihr die geründeten Schultern umhüllt, und die Schnalle mit Golde
Sammelt das Haar, wie rüstig sie trägt den lycischen Köcher,
Und die ländliche Myrte mit vornenhaftender Spitze.

ömische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen,

herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, Professor zu Tübingen,
C. N. Osiander und G. Schwab,
Professoren zu Stuttgart.

Drittes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1830.

Virgil's Werke.

Drittes Bändchen.

Aeneis,

im Versmaaß der Urschrift übersetzt

von

D. Ludwig Neuffer,

evangel. Stadtpfarrer an der Münsterkirche zu Ulm.

Zweite durchaus verbesserte Ausgabe.

Drittes Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1830.



Virgil's Werke.

Drittes Bändchen.

Aeneis,

Versmaaß der Urschrift übersetzt

von

D. Ludwig Neuffer,

evangel. Stadtpfarrer an der Münsterkirche zu Ulm.

Zweite durchaus verbesserte Ausgabe.

Drittes B



Achter Gesang.

Inhalt.

Die gewaltigen Kriegsrüstungen des Turnus erfüllen den Aeneas mit Sorgen. Da erscheint ihm der Flußgott Tiberinus im Traum, und ermahnt ihn, den König Evander um Hülfe zu bitten. Dieser nimmt den Aeneas gastfreundlich auf, gibt ihm vierhundert Reiter unter Anführung seines einzigen Sohnes Pallas, und sendet ihn zu den Tyrrhenern, welche ihren König Mezentius unerhörter Grausamkeiten wegen verbannt hatten, und den damals einen neuen König suchten. Evander hegte die Hoffnung, Aeneas würde von ihnen Hülfe, Reich und Zepter erhalten. Unterdessen verfertigte Vulkan, durch Schmeicheleien der Venus bewogen, dem Aeneas Waffen, besonders einen Schild, auf welchem die hervorstechendsten Schicksale und Thaten des künftigen Roms prophetisch abgebildet sind.

Als auf der laurentinischen Burg das Zeichen zum Kriege
Turnus erhub, und mit schmetterndem Klang die Hörner ertönten,
Auch er die muthigen Ross' auftrieb und Waffen herbeischuf,
Wurden plötzlich die Herzen empört, und in hastiger Eile
Tobend verschwört ganz Latium sich, und es wüthet die Jugend
Schrankenlos. Die Führer zuerst, Messapus und Ufens,

Und der Götterverächter Mezentius, treiben das Hülfsvolk
Rings herbei, und entblößen von Pflügern die weiten Gefilde.
Venulus auch wird zur Stadt Diomedes des Helden gesendet,
Hülfe zu fleh'n und zu künden, in Latium siedeln die Teukrer,
Angelangt sey Aeneas, und bringe besiegte Penaten
Mit sich daher, lautrühmend, daß ihn zum König das Schicksal
Fordere, viel auch der Völker verbinden dem Dardanermanne
Ringsumher sich, und weit in Latium wachs' ihm der Name.
Was er mit solchem Beginnen bezweck', und, folget das Glück ihm,
Welchen Erfolg er wünsche dem Kampf, Ihm sey das enthüllter,
Als es dem Könige Turnus erschein' und dem König Latinus.—
Also durch Latium hin. Wie das der trojanische Heros
Alles nun sah, da wogt' er in großem Strudel von Sorgen.
Uneins eilet sein Geist von einem Entschlusse zum andern,
Rafft nach verschiedenen Seiten sich hin, und wandert durch alles,
Aehnlich dem zitternden Wasserlicht, das vom Bilde der Sonne
Oder des leuchtenden Monds aus ehernen Wannen zurückstrahlt,
Weit die Orte dann alle durchfliegt, und schon in die Lüfte
Aufsteigt, und das Getäfel beschwebt des höchsten Gemaches.
Nacht war's, und auf Erden umfing die ermüdeten Thiere,
Aller Vögel und Heerden Geschlecht, der tiefere Schlummer,
Als der Vater Aeneas am Strand und unter des kalten
Aethers Gewölbe, die Brust vom traurigen Kriege bestürmet,
Nieder sich warf, und spät dem Schlafe die Glieder dahingab.
Siehe, da schien ihm selber der örtliche Gott Tiberinus,
Zwischen dem Pappelgesträuch, ein Greis aus lieblicher Strömung
Aufzusteigen; ihn hüllt' in bläulichte Kleidung die zarte
Leinwand ein, und die Haare bedeckt' ein schattichter Schilfkranz;
Drauf ihn anzureden, und so ihm die Sorgen zu nehmen:

Held aus göttlichem Stamm, der die trojische Stadt aus den Feinden
Wieder zurück uns führt, und ein ewiges Pergamum rettet,
Du, im laurentischen Land und latinischen Fluren erwartet,
Hier empfängst du ein sicheres Haus, hier sichre Penaten!
Stehe nicht ab, und laß dich durch Droh'n des Krieges nicht schrecken.
Hingeschwunden ist jetzt der Himmlischen Groll der Erbitterung.
Aber damit du nicht wähnst dich täusch' ein nichtiges Traumbild,
Unter den Ufereichen wird eine gewaltige Bache,
Welche der Frischlinge dreißig gebar, dir liegend erscheinen,
Weiß, am Boden gestreckt, mit der weißen Zucht um die Euter:
Dort ist die Stätte der Stadt, dort sichere Rast nach der Mühsal,
Wo die verheißene Stadt nach dreißig kreisenden Jahren
Einst Askanius baut, und Alba die herrliche nennet.
Ohne Fehl ist mein Wort. Jetzt wie du mit Glück, was bevorsteht,
Endigen mögst, merk' auf, das will ich dich kürzlich lehren.
Arkader haben sich hier, ein Geschlecht von Pallas entsprossen,
Die, dem Evandrus gefolgt, sich des Königes Fahnen gesellten,
Angesiedelt, und haben die Stadt auf Bergen gegründet,
Und sie Pallanteum genannt nach dem Namen des Ahnherrn.
Diese führen den Krieg endlos mit dem Volk der Latiner,
Diese nimm, durch ein Bündniß vereint, zu Genossen des Kampfes.
Ich will selbst in den Ufern im Fluß dann richtig dich leiten,
Daß du gegen die Fluth siegreich mit Rudern entgleitest.
Auf denn, o Göttinsohn, und sobald die Sterne verschwinden,
Bring dein Gebet der Juno nach Pflicht, mit Gelübden und Demuth
Ueberwind' ihr Zürnen und Droh'n! Mir wirst du ein Sieger
Opfer auch weih'n. Ich bins, den du hier mit vollem Gewoge

Streifen siehst die Gestad' und die fetten Gefilde durchschneiden,
Ich, der bläulichte Thybris, der Lieblingsstrom des Olympus;
Groß hier hebt sich mein Haus, das Haupt hochragender Städte.

Sprach's und hinwieder verbarg sich der Gott, in die Tiefe sich senkend,
Unter der Fluth. Den Aeneas verließen die Nacht und der Schlummer.
Also ersteht er, dem tagenden Licht der ätherischen Sonne
Zugewandt, hub pflichtlich mit hohlen Händen vom Flusse
Wasser empor, und ergoß sich in solchen Worten zum Aether:
Nymphen, laurentische Nymphen, o ihr, Stammmütter der Ströme,
Du auch Thybris, o Vater, in deinem geheiligten Flusse,
Nehmet auf den Aeneas, und schirmt vor Gefahren ihn endlich!
Wo dich immer die Fluth, o, unserer Leiden Erbarmer,
Herbergt, oder am herrlichsten du aus dem Grund' emportauchst,
Stets soll meine Verehrung, und stets mein Opfer dich feiern,
O du gehörnter Beherrscher der hesperidischen Wasser!
Stehe mir bei und bekräftige sichtbar deine Verheißung! —
Solches spricht er und wählt zwei Ruderschiffe der Flotte,
Fertigt das Ruderwerk, und versorgt mit Waffen die Freunde.
Siehe, da zeigt sich den Augen ein plötzlich erscheinendes Wunder,
Schimmernd die Waldung hindurch mit der Zucht, gleichfarbig an Weiße,
Lag und wurde geseh'n am grünenden Ufer die Bache,
Die der fromme Aeneas nur dir, dir, mächtigste Juno,
Weiht, und zugleich mit der Heerd' als Opfer an deinen Altar stellt!
Thybris zähmte die schwellende Fluth, so lange die Nacht war,
Zog sich zurück, und ruhete so beim Schweigen der Welle,

Daß er nach Art des friedlichen Sees und spiegelnden Weihers
Glatt und eben sie legte, den Kampf dem Ruder zu nehmen.
Also beeilt man mit freudigem Ruf die begonnene Reise;
Wohlbetheert durchschlüpft die Galeere die Furten; die Wellen
Staunen, es staunt der befremdete Wald, wie glänzend von ferne
Schilde der Männer im Strom und bunte Verdecke heraufzieh'n.
Jene durchrudern den Tag und die Nacht, und unter der Wölbung
Mannigfaltiger Bäum' und lange Krümmen durchfahrend
Schneiden sie die grünenden Hain' auf dem spiegelnden Wasser.

Flammend hatte die Sonne die Mitte des Himmels erstiegen,
Als sie Mauern von fern, ein Schloß und seltener Häuser
Giebel sah'n; jetzt hat die römische Macht sie dem Himmel-
Gleichgethürmt, doch ärmlich noch war des Evandrus Besitzung.
Alsbald dreh'n sie die Schnäbel an's Land und nähern der Stadt sich.
Dieß war eben der Tag, an welchem der Arkaderkönig
Festliche Opfer dem Sohn Amphitryons weiht' und den Göttern
Außer der Stadt in dem Hain; auch Pallas der Sohn ihm zur Seite,
Und der arme Senat und die ersten der Jünglinge brachten
Weihrauch dar, und es dampfte das laulichte Blut an Altären.
Als sie die ragenden Schiffe nun sah'n, wie zwischen der dunkeln
Waldung heran sie schwammen mit leiser Bewegung der Ruder,
Da erheben sich Alle, geschreckt von dem plötzlichen Anblick,
Und verlassen das Mahl. Doch Pallas der kecke verbietet
Abzubrechen das Fest, fleugt selbst mit ergriffnem Geschoß hin,
Ruft vom Hügel noch fern: Was trieb euch, ihr Männer, so fremde
Bahn zu versuchen, wo trachtet ihr hin, wo seyd ihr zu Hause,
Welches Geschlechts, was bringet ihr, Krieg uns, oder den Frieden? —
Aber der Vater Aeneas begann vom erhabnen Verdecke.

[illegible] die Gestad' und die fetten Gefil
[illegible] der bläuliche Thybris, der Lieblingsstr
[illegible] hier hebt sich mein Haus, das Haupt ho

[illegible] und hinwieder verbarg sich der [illegible]
sich senkend,
[illegible] Den Aeneas verließen d[illegible]
Schlummer.
[illegible] dem tagenden Licht der ätheri
[illegible] mit hohlen Hände
[illegible] sich in solchen Worte
[illegible] Nymphen, o ihr, [illegible]
Ströme,
[illegible] Thybris, o Vater, in deinem geheil
[illegible] Aeneas, und schirmt vor Ge[illegible]
[illegible] Fluth, o, unserer Leiden
[illegible] herrlichsten du aus dem Gr
[illegible] Verehrung, und stets mein
[illegible] Beherrscher der hesperidischen
[illegible] bekräftige sichtbar deine [illegible]
[illegible] wählt zwei Ruderschiffe
[illegible] und versorgt mit Waffe
[illegible] Augen ein plötzlich ersc[illegible]
[illegible] hindurch mit der [illegible]
an Weiße,
[illegible] am grünenden Ufer die
[illegible] nur dir, dir, mächtig
[illegible] der Heerd' als Opfer an [illegible]
[illegible] schwellende F[illegible]
[illegible] ruhete so [illegible]

Daß er nach Art des friedlichen Meers und spiegelnden Weihers
Glatt und eben sie legte, den Kampf dem Ruder zu nehmen.
Also beeilt man mit freudigem Mut die begonnene Reise;
Wohlbeheert durchschlüpfen die Galeeren die Furten, die Wellen
Staunen, es staunt der [illegible] Wald, wie [illegible]
Schilde der Männer im Strom und bunte [illegible]
[illegible]



Vorgestreckt mit der Hand den friedebeutenden Oehlzweig:
Dardaner siehst du und Waffen, das Volk der Latiner befehdend,
Weil uns Flüchtlinge sie mit trotzigem Kriege vertrieben.
Siehe, wir zieh'n zu Evandrus! Verkündiget ihm, daß erwählte
Dardanerfürsten genaht, um Waffenbund ihn zu bitten. —
Hoch erstaunete Pallas, bestürzt von der Größe des Namens:
Steig' an's Land, wer immer du seyst, so sprach er, und rede
Selbst vor dem Vater, und tritt als Gast in unsre Bewohnung! —
Und er faßt' ihm die Hand, und umschloß ihm traulich die Rechte.
Vorwärts wandeln sie nun in dem Wald und scheiden vom Ufer.
Doch den Aeneas begrüßt mit Freundesworten der König:
Bester des grajischen Volks, vor dem, nach dem Willen des Schicksals,
Flehen ich sollt', in der Hand den bandumflochtenen Oehlzweig!
Nicht hielt Furcht mich zurück, wiewohl du ein grajischer Heerfürst,
Und ein Arkader bist, und verwandt mit beiden Atriden;
Denn mein eigener Muth und die heiligen Sprüche der Götter,
Dein durch die Länder verbreiteter Ruhm und befreundete Väter,
Haben mit dir mich vereint, daß ich gern den Schickungen folgte.
Dardanus, erster Erbauer der ilischen Burg, den Elektra,
Wie die Grajer erzählen, gebar, die Tochter des Atlas,
Kam zu den Teukrern geschifft. Die Elektra erzeugte der große
Atlas, der den ätherischen Ring mit der Schulter emporhebt.
Eures Geschlechts Urahn ist Merkur, den die reizende Maja
Einst empfing und gebar auf Cyllenus frostigem Gipfel.
Aber die Maja, wenn je der Kunde wir trau'n, hat Atlas,
Eben der Atlas gezeugt, der trägt die Sterne des Himmels.
Also theilet sich Beider Geschlecht aus Einem Geblüte.
Dessen getrost versucht' ich nicht erst durch künstliches Forscheln

Oder Gesandte dein Herz, mich selbst, mich bring' ich, und biete
Dar dir mein Haupt, ein Flehender komm' ich in deine Behausung.
Eben das daunische Volk, das dich mit grausamem Kriege
Immer verfolgt, verdrängt es auch uns, glaubt alles gewonnen,
Um das gesamte Hesperia ganz in Joche zu schlagen,
Und, wo oben das Meer anspühlt und unten, zu herrschen.
Gib und empfange zum Bunde die Hand! Wir haben zum Kriege
Tapfere Herzen und Muth, und Jugend erprobt in Gefechten.
Also der Held. Doch Jener, des Redenden Augen und Antlitz
Lange bereits, und die ganze Gestalt mit Schärfe betrachtend,
Sprach dieß Wenige drauf: Wie gerne, du tapferster Teukrer,
Nehm' ich dich auf und erkenne dich jetzt! Wie denk' ich des Vaters,
Wie der Wort' und Stimm' und Gestalt des großen Anchises!
Denn ich entsinne mich wohl des laomedontischen Helden
Priamus, der, um der Schwester Hesione Reich zu besuchen,
Als er gen Salamis zog, auch Arkadergrenzen durchreiste.
Damals blühte zuerst mir der Jugendflaum um die Wangen.
Staunend sah ich die teukrischen Feldherrn, staunend ihn selber
Priamus dort, doch ging vor Allen erhaben Anchises.
Da entbrannte mein Herz in jugendlichem Verlangen,
Anzureden den Mann, und die Rechte zu bieten zum Handschlag.
Näher trat ich, und führt' ihn vergnügt in Pheneos Mauern.
Er dann verehrte mir lycische Pfeil' und den herrlichsten Köcher,
Als er schied, und ein Kriegesgewand mit Golde durchwirket,
Auch zween goldene Zäume, die jetzt mein Pallas besitzet.
Drum ist schon, was ihr sucht, mir die Hand durch Bündniß gefüget,
Und, wann morgen die Frühe des Tags den Ländern zurückkehrt,
Sollt ihr vergnügt abscheiden mit Hülf' und mächtigem Beistand.
Unterdessen begeht, dieweil ihr als Freunde gekommen,

Dieß alljährliche Fest, das nicht zu verschieben erlaubt ist,
Freundlich mit uns, und gewöhnet euch schon an den Tisch der Genossen.
Also sprach er und hieß die enthobenen Speisen und Becher
Wieder bringen, und setzt' auf Rasenbänke die Männer;
Ehrsamer aber auf Polster und Vließ des zottigen Löwen
Nahm den Aeneas er auf, zum Ahornsessel ihn führend.
Auserlesene Jünglinge dann und der Priester des Altars
Bringen geröstete Stücke der Stier', und häufen in Körben
Ceres gefertigte Gab', und reichen den Wein um die Wette.
Weidlich schmauste der Held und zugleich die trojanische Jugend
Heiliges Eingeweid' und vom ganzen Rücken des Stieres.
Als nun der Hunger gestillt und die Eßlust endlich gezähmt war,
Sprach Evandrus der Fürst: Uns hat dieß Opfergepränge,
Dieß Festmahl, und diesen Altar des mächtigen Gottes
Nicht ein eiteler Wahn, der alten Götter vergessend,
Aufgelegt, wir begeh'n es, erlöst aus grausen Gefahren,
Trojischer Gast, und erneu'n alljährlich die schuldigen Ehren.
Erst betrachte den Fels, der am schroffen Gestein herabhängt,
Wie weitum die Masse zersprengt, die Wohnung des Berges
Oed' ist, und ein gewaltiger Trümmerhaufen die Klippen.
Dort war einst das Geklüft, mit tiefeingehendem Schlunde,
Welches Kakus bewohnte, der gräßlichgestaltete Halbmensch,
Unzugänglich den Strahlen der Sonn', und es dampfte der Boden
Stets von erneuertem Mord, und an schrecklichen Pfosten geheftet
Hingen Gesichte der Männer, entstellt von grauser Verwesung.
Dieses Scheusal erzeugte Vulkan, deß schwärzliches Feuer
Er dem Rachen entspie, wenn in gräulicher Last er einherging.
Aber auch uns hat endlich die Zeit nach sehnendem Warten

ẓ gebracht und den kommenden Gott. Denn der mächtige Rächer,
ẓ auf des dreigestalteten Geryons Mord und Beraubung,
ules kam, der Sieger, und trieb die gewaltigen Stiere
sich hin, und die Heerde bedeckte das Thal und die Ufer.
der wüthige Sinn des schurkischen Kakus, damit ja
rsucht ihm und unvollbracht nichts bliebe, Verbrechen
Betrug, stahl vier hochherrliche Stier' aus den Hürden,
soviel auch der Kühe von unvergleichlicher Schönheit.
nicht Stapfen zu geben von vorwärts tretenden Füßen,
er am Schwanze zur Kluft sie empor, und verbarg die geraubten,
z verkehrend die Spuren des Wegs, im nächtlichen Felsen.
wies kein Zeichen den Suchenden hin zum Geklüfte.
rdessen da schon die wohlgesättigte Heerde
den Stallungen trieb Amphitryons Sohn, und den Abzug
ete, brüllten die scheidenden Stier', und erfüllten die ganze
dung mit Wehausruf; und Geschrei scholl über die Hügel.
der Küh' erwiedert den Ruf, und im weiten Geklüfte
llte sie laut, und täuschte verkerkert die Hoffnung des Kakus.
anjetzt entbrannte von Wuth dem Alciden in schwarzer
e der Schmerz, da ergriff er die Wehr, der knotigen Keule
vere Last, und rannte zur luftigen Höhe des Berges.
ials sahen zuerst die Unsrigen zittern den Kakus,
im Blicke verwirrt; stracks fliehet er, schneller wie Eurus,
t nach dem Felsengeklüft, die Furcht gab Flügel den Füßen.
er sich eben verschloß, und von losgerissenen Ketten
f den gräulichen Fels, der durch Kunst und Eisen des Vaters
vebend hing, und die Pfosten des Thors mit dem Riegel versperrte,

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Gebeine
[illegible]
[illegible] Vögel
[illegible] sich neigte,
[illegible] erschüttert ihn, reißt aus den tiefsten
Wurzeln ihn los und entrafft und stürzt ihn plötzlich herunter,
Daß von [illegible] Sturz der obere Aether erdonnert.
Und das Gestade zerfährt, und zurück der erschrockene Strom flieht. (240
Doch das Gehöft und die unermeßliche Wohnung des Kakus
Lag nun enthüllt; tief thaten sich auf die finsteren Höhlen:
Wie wenn etwa die Erd', in die Tiefe gewaltsam geborsten,
Zeigte die Sitze der Nacht, und das den Göttern verhaßte
Reich der Todten erschloß', und über dem gräulichen Abgrund
Schwebte der Blick, und dem kommenden Strahl die Manen erschräcken.
Jetzt, da so unverhofft er im plötzlichen Licht ertappt war,
Rings umsperrt von dem hohlen Gestein, und seltsamlich brüllte,
Greift der Alcide von oben ihn an, macht alles zur Waffe,
Schleudert Aeste nach ihm und unermeßliche Felsen. (250
Jener sofort, denn versagt ist jegliche Flucht aus Gefahr ihm,
Speit aus dem Schlund unmäßigen Rauch, ein Wunder zu sagen,
Und verhüllet das Haus in blindes Dunkel, die Durchsicht

Ganz den Augen entziehend, und häuft rings um das Geklüft her
Rauchverströmende Nacht, mit Feuer die Finsterniß mischend.
Wüthend ertrugs der Alcide nicht mehr, und hinab durch das Feuer
Warf er in jählichem Sprunge sich selbst, wo der dichteste Rauch wogt,
Und die gewaltige Kluft von schwarzem Nebel emporwallt.
Dort ergreift er den Kakus, der nichtige Gluth in dem Dunkel
Immer noch speit, und umknotet ihn fest, und presset und würgt ihn,
Bis vorquellen die Augen und stockt das Blut in der Gurgel.
Schnell wird erbrochen das Thor und die schwarze Bewohnung eröffnet,
Und der schwurverläugnete Raub der entwendeten Kühe
Wird dem Himmel enthüllt, und an Füßen der gräßliche Leichnam
Vorgeschleppt. Jetzt können nicht satt sich sehen die Herzen,
An den schrecklichen Augen, der Mien' und der Brust des Halbthiers,
Zottig mit Borsten behaart, und am flammenerloschenen Rachen.
Seither wird gefeiert das Fest, und freudige Enkel
Haben erhalten den Tag, und Potitius, der ihn geweihet,
Und der pinarische Stamm, des herkulischen Opfers Erhalter,
Haben diesen Altar im Haine gebaut, der beständig
Uns der verehrteste heißt, und stets der verehrteste seyn wird.
Drum, ihr Männer, wohlan, zum Preis so herrlicher Thaten
Kränzet mit Zweigen das Haar und erhebt in der Rechten die Becher,
Ruft zum gemeinsamen Gott, und sprenget ihm willig des Weines!

Sprachs, und der farbenspielende Zweig der herkulischen Pappel
Wand sich ihm schattend ums Haar, mit hangendem Laub es durchflechtend,

Und er erfaßt den Becher, den heiligen. Schnell und mit Freu
Sprengen des Weines sie all' auf den Tisch und fleh'n zu den Götte
Indeß rückt der Abend heran am neigenden Himmel.
Siehe, die Priester bereits, und voraus Potitius, gingen
Alle nach Brauch in Felle gehüllt und trugen die Flammen.
Wiederum erneu'n sie das Mahl und bringen zum Nachtisch
Werthes Geschenk, die Altäre mit vollen Schüsseln beladend
Jetzo nah'n zum Gesang um die flammenden Opferaltäre
Salier, festlich die Schläfen bekränzt mit Zweigen der Papp
Hier die Greise gestellt, dort Jünglinge, die des Alciden
Thaten rühmten im Wechselgesang: Wie kräftig das erste
Schreckniß der Aftermutter, das Schlangenpaar, er zerquetsch
Wie derselb' auch die Städte, die kriegsberühmten in Trümmer,
Troja und Oechalia, warf; wie unter Eurystheus
Zwang er tausend Gefahren, verhängt von der grollenden Ju
Durchgekämpft... Du erschlugst zweileibige Söhne der Wolk
Pholus und Hyläus, o Held, das kretische Unthier
Mordetest du, und den schrecklichen Leu am nemeischen Felse
Dir erbebten die stygischen Sümpf' und der Hüter des Orkus
In der blutigen Höhl' auf zernagtem Gebeine sich dehnend!
Dich hat keine Gestalt, ja selbst nicht der Riese Typhoeus
Waffenhaltend geschreckt! Nicht mangelte dir die Besinnung,
Als dich der Drache von Lerna umstand mit wimmelnden Köpfen!
Heil dir, wahrer Entsproßner des Zeus, du Zierde den Gött
Beigesellt! Komm gnädig, und segn' uns selbst und dein Opfer
Also priesen sie ihn mit Gesang, und über das alles
Nennen sie Kakus Geklüft, und ihn selbst, den Flammenversprü
Alles Gehölz ertönt, und der Nachhall braust in den Berge

Als das Opfer geendet nun war, da begaben sich Alle
ieder zur Stadt. Es wallte der altergraue Gebieter
itten zwischen dem Sohn und dem beigesellten Aeneas,
ürbas gehend, und kürzte den Weg mit verschiednem Gespräche.
oll Verwunderung wirft Aeneas die regsamen Augen
ings auf alles, gereizt von den Gegenden, und mit Vergnügen
orscht und vernimmt er die Kunde von Heldenmahlen der Vorzeit.
rauf Evandrus der Fürst, der Gründer der römischen Veste:
eimisch wohnten in diesem Gehölz einst Faunen und Nymphen,
annsvolk auch, aus Stämmen und harter Eiche geboren,
hne Sitten und Zucht, unkundig die Stiere zu jochen,
der zu sammeln ein Gut und des Vorraths weise zu schonen,
ondern es nährte der Zweig und der Jagd mühselige Arbeit.
rstlich erschien Saturnus aus Aetherhöh'n des Olympus,
liehend die Waffen des Zeus, und verbannt aus entrissener Herrschaft,
elcher dem rohen Geschlecht, das auf hohen Gebirgen zerstreut war,
ildende Sitt' und Gesetze verlieh, und nannte die Landschaft
atium (bergendes Land), weil dort er sich sicher verborgen.
nter diesem Gebieter erschien das goldene Alter,
ie man erzählt, so friedlich beherrscht' er in Ruhe die Völker,
is daß andere Zeit, allmählig entartet und schlechter,
achkam, und das Rasen des Kriegs und gierige Habsucht.
rauf erschien der Ausonen Geschlecht und sikanische Völker,
nd das saturnische Land hat öfters den Namen verändert.
önige folgten sodann, und der gräulich gestaltete Thybris,
r, nach welchem den Fluß wir Italer Thybris genennet,
enn veraltend erlosch der Albula voriger Name.
ich, der vertrieben vom Vaterland an die Grenze des Meers kam,

Zwang allwaltendes Glück und das unabkämpfliche Schicksal,
Hier zu siedeln im Land, mich trieb die Nymphe Karmentis,
Meine Mutter, mit strengem Gebot, und der Spruch des Apollo
Als er dieses gesagt, da zeigt' er im Geh'n den Altar ihm,
Und das karmentalische Thor, das der römische Name
Jetzo noch preist, ein Ehrengedächtniß der Nymphe Karmentis
Jener prophetischen, welche zuerst des äneischen Stammes
Künftige Macht, und den Ruhm des Pallanteum geweissagt;
Drauf den gewaltigen Hain, den der tapfere Romulus Freiplatz
Nennete, auch das Luperkal am Fuß des frostigen Felsen,
Nach parrhasischem Brauch des lycäischen Pan es benamend.
Ferner zeigt er den Wald des schaurigen Argiletum,
Weist ihm die Stätt' und erzählt des gastlichen Argus Ermordung;
Auch zum tarpejischen Fels und zum Kapitolium führt er,
Das, nun golden, voreinst von wilden Dornen umstarrt war.
Da schon schreckt' ein heiliges Grauen des Orts das verzagte
Landvolk, da schon sah es mit Beben den Wald und den Felsen.
Dort in dem Haine, so sprach er, und hoch auf dem schattigen Hügel
Wohnt ein Gott, doch welcher, ist ungewiß. Arkader meinen,
Daß sie den Jupiter selber geseh'n, wie die dunkelnde Aegis
Oft mit der Rechten er schwang und Ungewitter erregte.
Ferner siehest du noch mit niedergerissenen Mauern
Zwo zertrümmerte Städt' und Heldenmahle der Vorzeit;
Jene Burg hat Janus, und diese Saturnus erbauet,
Da Janikulum jene, Saturnia diese genannt war. —
Also schritten im Wechselgespräch zu des armen Evandrus
Wohnung sie fort, und sah'n ringsweidende, brüllende Heerden,
Wo das romanische Forum nun ist und die stolzen Karinen.
Als sie nunmehr die Behausung erreicht, da sprach er: O Gastfreund,

Schwellen betrat siegreich der Alcid', ihn empfing einst
Palast; so wag' es auch du, die Pracht zu verachten,
es Gottes dich werth, nicht abhold schmaler Bewirthung! —
rach er, und unter das Dach der engen Behausung
den großen Aeneas er ein, das Lager bereitend,
von Blättern erhöht und dem Vließ der libyschen Bärin.
t bricht an und umhüllt mit braunen Flügeln die Erde.
Venus die Mutter, nicht ohn' Ursache geängstet,
n Droh'n der Laurenter geschreckt und dem Kriegesgetümmel,
e sich an Vulcan, und, himmlischen Reiz in die Worte
d, begann sie also im goldnen Gemache des Gatten:
argolischen Fürsten durch Krieg die schuldige Troja
en, die Schlösser, zu fallen bestimmt durch feindliche Flammen,
) den Armen von dir nie Hülfe geflehet, noch Waffen
Kunst und Gewalt, nie wollt' ich, geliebtester Gatte,
nsonst anstrengen zu nichts erzweckender Arbeit,
den Söhnen des Priamus gleich sehr Vieles verdankte,
: grausame Noth des Aeneas öfters beweinte.
erweilt er nach Jovis Gebot im Rutulerlande.
mm' ich mit Fleh'n, von deiner mir heiligen Gottheit
) Waffen, die Mutter dem Sohn. Dich konnte des Nereus
, ja dich die tithonische Gattin durch Thränen bewegen.
der Völker Verein, und wie in verschlossenen Thoren
das Schwert schon wetzen, mich selbst und die Meinen
zu tilgen. —
: Göttin, und schlang um den Leib ihm die blendenden Arme,
t sanfter Umarmung den Zaudernden. Plötzlich durchzückte
gewöhnliche Flamm', und es drang in's Mark die bekannte
luth, und durchlief die mächtigerschütterten Glieder:

Etwa wie wann zuweilen, vom Strahl des Donners zerrissen,
Zuckt ein feuriger Strahl und mit Glanz durch die Wolken sich schlängelt.
Fröhlich der List und der Schönheit bewußt erkannt' es die Gattin.
Drauf erwiedert der Vater, von ewiger Liebe gefesselt:
Wie doch hohltst du die Gründe so weit, o Göttin, wohin schwand
Dir das Vertrauen zu mir? Wenn ähnliche Sorge dich vormals
Einnahm, war's ja wohl uns erlaubt, die Teukrer zu waffnen.
Nicht der allmächtige Zeus noch Schickungen hemmten, daß Troja
Stünd', und Priamus noch zehn andere Jahre durchlebte.
Und nun, wenn du zu kriegen verlangst, und das dein Entschluß ist,
Was ich durch Kunst nur immer dir kann zum Troste verheißen,
Was aus Eisen gestalten sich läßt und fließendem Golderz,
Was Blasbalg und Feuer vermag, laß ab nun, durch Bitten
Zweifel zu zeigen in eigene Macht. — Die Worte geredet
Stillt' er den Wunsch der Umarmung, und sanft an den Busen der Gattin
Hingesunken, empfing er in Gliedern die süße Betäubung.
Als nun mitten im Laufe der Nacht die genossene Ruhe
Schon vertrieben ihm hatte den Schlaf, zur Zeit, wenn die Hausfrau,
Welche kümmerlich sich an Minervas Rocken und Webstuhl
Nähren muß, die Asch' und die schlummernden Gluthen erwecket,
Nacht selbst nehmend zum Werk, und die Mägde beim Licht zu der langen
Arbeit des Tags anhält, auf daß sie das Lager des Gatten
Züchtig bewahr' und wohl zu erziehen vermöge die Kindlein:

Eben so munter und früh erhebt sich der Feuerbeherrscher
Vom sanftschwellenden Lager, und eilt zum Geschäfte des Schmiedwerks.

Neben dem Sikulerland, der äolischen Lipara seitwärts,
Hebt sich ein Meereiland, aufstarrend von rauchenden Felsen,
Unter welchem die Höhl' und Aetnakluft der Cyklopen
Donnert, von Essen durchbrannt, und gewaltige Schläg' auf dem Ambos
Stöhnen weitvernehmbar zurück, und es sprüh'n im Gewölbe
Zischende Schlacken des Stahls, und Feuer entathmet den Oefen,
Eine Behausung Vulkans, und Vulkania heißet das Eiland.
Hieher stieg von olympischen Höh'n der Feuerbeherrscher.
Eisen schmiedeten dort im weiten Geklüft die Cyklopen,
Brontes, Steropes auch und der gliederentblößte Pyrakmon.
Ungefertigt noch war in ihren Händen ein Blitzstrahl,
Wie zur Erd' in Menge vom ganzen Himmel der Vater
Nieder sie wirft, geglättet zum Theil, theils noch nicht vollendet;
Auch drei Spitzen des Hagels, und drei der schüttenden Wolke
Schweisen sie an, drei röthlicher Gluth und geflügelten Sturmwinds,
Dann auch das schreckliche Leuchten, des Donners Geroll, das Entsetzen
Mischten sie unter das Werk, und den Zorn der verfolgenden Flamme.
Andererseits wird ein Wagen dem Mars und fliegende Räder
Eifrig gefertigt, worauf er die Städt' und die Männer empöret.
Auch die grausende Aegis, die Wehr der erbitterten Pallas,
Wird wetteifernd aus Gold und Drachenschuppen geglättet,
Auch das Schlangengeflecht, und sie selbst, für den Busen der Göttin,
Gorgo, die schon vom Halse getrennt noch die Augen verdrehet.

Alles hinweg, so ruft er, entfernt die begonnene Arbeit,
Aetnacyklopen, und richtet auf das die Gedanken, ihr müßet
Waffen machen dem tapfersten Mann! Jetzt gilt es der Kräfte,
Jetzt der rüstigen Hand, jetzt aller Kunst und Erfahrung.
Brechet jeden Verzug! — Dieß wenige sprach er, und Jene
Machen alle sich rasch an's Geschäft und theilen die Arbeit.
Siehe, nun fließet das Erz und Metall des Goldes in Bächen,
Und der verwundende Stahl zerschmilzt im räumigen Ofen.
Ein gewaltiger Schild wird geformt, der Eine verachtend
Alles Latinergeschoß; ihm schmiedet man Scheiben auf Scheiben,
Siebenfach; doch Andre mit windigen Bälgen empfangen
Und verblasen die Luft, und Andere kühlen im Löschtrog
Zischendes Erz. Dumpf tönet vom Ambosschmettern die Höhle.
Jen' erheben mit starker Gewalt nach einander die Arme,
Schwingend im Takt, und drehen mit packender Zange die Masse.

Während der lemnische Gott in Aeolia solches beschleunigt,
Weckt das freundliche Licht aus dem niedern Gemach den Evandrus,
Und der Frühegesang der Vögelein unter dem Dache.
Frisch erhebt sich der Greis, wirft rasch um die Glieder den Anzug,
Und umflicht mit tyrrhenischen Riemen die Sohlen der Füße,
Hängt dann ein tegeäisches Schwert um Schulter und Hüfte,
Rückwärts schlagend das Partherfell, das links ihm herabhing.
Auch die Wächter nunmehr, der hohen Pforte bestellet,
Gehen voraus, zwo Doggen, den Schritt des Herren begleitend.
Siehe, des Gastes Gemach, des Aeneas Wohnung besucht' er,
Seiner Reden gedenk und versprochener Hülfe der Heros.
Eben bewegte sich auch der früherwachte Aeneas.
Jenen begleitete Pallas der Sohn, und diesen Achates.

Nahend begrüßen sie sich mit dem Handschlag, setzen vertraut sich
Mitten im Haus, und genießen sodann des vergönnten Gespräches.

Erstlich beginnt der König: Erhabenster Führer der Teukrer,
Niemals werd' ich, so lange du blühst, die Sachen der Trojer
Oder das Reich für besiegt anseh'n; doch unsere Kräfte
Sind für die Hülfe des Kriegs und solchen glänzenden Namen
Viel zu gering. Dort sind wir gesperrt vom tuscischen Strome,
Hier drückt Rutulervolk und umrauscht die Mauer mit Waffen;
Aber mächtige Stämm' und Lager gewaltiger Reiche
Will ich vereinen mit dir; ein unerwarteter Zufall
Zeigt dieß Glück, du erscheinst, hieher vom Schicksal gerufen.
Nicht gar ferne von uns, auf alten Felsen gegründet,
Wird die Stadt Agylla bewohnt, wo ein lydisches Volk einst,
Hoch im Kriege berühmt, die etruskischen Hügel besetzte.
Diese, die viele der Jahre geblüht, hat endlich mit stolzer
Herrschaft König Mezenz und mit grausamen Waffen behauptet.
Wie doch gedenk' ich der schrecklichen Mord' und Gräuel des Wüthrichs?
Mögen's ihm Götter auf's Haupt und seinem Geschlechte versparen!
Todte Körper sogar mit lebendigen band er zusammen,
Händ' in Hände gefügt, und Antlitz legend auf Antlitz,
Folterqual! und hat, wie in Jauch' und Verwesung sie floßen,
Langsamen Tods sie gemordet mit grausenvoller Umarmung.
Aber endlich umlagern, des tollen Wütherichs müde,
Ihn und die Königsburg die zur Rache bewaffneten Bürger,
Hau'n die Gesellen in Stück' und schleudern den Brand zu dem Giebel.
Jener, unter'm Gemetzel in's Land der Rutuler fliehend,
Suchet Schutz, und mit Waffen vertheidigt ihn Turnus der Gastfreund.

Alles hinweg, so ruft er, entfernt die begonne
Aetnacyklopen, und richtet auf das die Gedanke
Waffen machen dem tapfersten Mann! Jetzt gil
Jetzt der rüstigen Hand, jetzt aller Kunst und
Brechet jeden Verzug! — Dieß wenige sprach
Machen alle sich rasch an's Geschäft und theile
Siehe, nun fließet das Erz und Metall des G
Und der verwundende Stahl zerschmilzt im rä
Ein gewaltiger Schild wird geformt, der Eine
Alles Latinergeschoß; ihm schmiedet man Schei
Siebenfach; doch Andre mit windigen Bälgen
Und verblasen die Luft, und Andere kühlen im
Zischendes Erz. Dumpf tönet vom Amboßschme
Jen' erheben mit starker Gewalt nach einander
Schwingend im Takt, und drehen mit packender
  Während der lemnische Gott in Aeolia solche
Weckt das freundliche Licht aus dem niedern Gem
Und der Frühegesang der Vögelein unter dem
Frisch erhebt sich der Greis, wirft rasch um die G
Und umflicht mit tyrrhenischen Riemen die S
Hängt dann ein tegeäisches Schwert
Rückwärts schlagend das Partherf
Auch die Wächter nunmehr,
Gehen voraus, zwo Dog
Siehe, des Gastes Ge
Seiner Reden geden
Eben bewegte sich
Jenen begleitete

Nahend begrüßen sie sich mit dem Handschlag, setzen vertraut sich
Mitten im Haus, und genießen sodann des vergönnten Gespräches.

Erstlich beginnt der König: Erhabenster Führer der Teukrer,
Niemals werd' ich, so lange du blühst, die Sachen der Trojer
Oder das Reich für besiegt anseh'n; doch unsere Kräfte
Sind für die Hülfe des Kriegs und solchen glänzenden Namen
Viel zu gering. Dort sind wir gesperrt vom tuscischen Strome;
Hier drückt Rutulervolk und umrauscht die Mauer mit Waffen;
Aber mächtige Stämm' und Lager gewaltiger Reiche
Will ich vereinen mit dir; ein unerwarteter Zufall
Zeigt dieß Glück, du erscheinst, hieher vom Schicksal gerufen.
Nicht gar ferne von uns, auf alten Felsen gegründet,
Wird die Stadt Agylla bewohnt, wo ein lydisches Volk einst,
Hoch im Kriege berühmt, die etruskischen Hügel besetzte.
Diese, die viele der Jahre geblüht, hat endlich mit stolzer
Herrschaft König Mezenz und mit grausamen Waffen behauptet.
Wie doch gedenk' ich der schrecklichen Mord' und Gräuel des
Würthrichs?
[illegible]gen's ihm Götter auf's Haupt und seinem Geschlechte versparen!
[illegible] Körper sogar mit lebendigen band er [illegible]
[illegible] in Hände [illegible], und [illegible]
[illegible] stoßen,
[illegible] g.
[illegible]
[illegible];
[illegible] Giebel:
[illegible],

[illegible] der

Also erhebt sich Etruria ganz in gerechter Erbittrung,
Fordert mit drohendem Kriege zurück zur Bestrafung den König.
Jenen Tausenden geb' ich nun dich, o Aeneas, zum Führer!
Denn schon lermen die wimmelnden Schiff' am ganzen Gestade,
Fordern die Zeichen zum Kampf. Noch hält sie ein alter Haruspex,
Schicksaldeutend: O Kraft und Blüthe der Heldenväter,
Edle Mäonierschaar, die gegen den Feind ein gerechter
Unmuth reizt, und zu rächendem Zorn Mezentius aufflammt!
Keinem Italier ist es vergönnt, dieß Volk zu beherrschen;
Wählt ausländische Führer für euch. — Drauf lagert' in diesem Feld sich das Heer der Etrusker, geschreckt von der Warnung der Götter.
Selber sendete Tarchon Gesandte zu mir mit der Krone
Und dem Zepter des Reichs, den Königsschmuck mir empfehlend,
Daß ich das Lager beträt' und das Reich der Tyrrhener erhielte.
Doch die erstorbene Kraft und zögernde Kälte des Alters,
Und die Entwöhnung von tapferer That, mißgönnt mir die Herrschaft.
Zwar ich mahnte den Sohn, wenn durch die sabinische Mutter
Halb nicht heimisch ihm wäre das Land. Du, dessen Geschlecht und
Jahre das Schicksal beglückt, den selbst die Götter verlangen,
Zeuch du hin, der Teukrer und Italer tapferster Führer!
Diesen auch geb' ich annoch, den Trost und die Hoffnung des Vaters,
Meinen Pallas dir mit; dir untergeben, dem Meister,
Lern' er den Dienst und erdulde des Mars mühselige Arbeit,
Schaue dein Thun und bewundere dich schon früh in der Jugend.
Auch die Stärke des Volks, zweihundert arkadische Reiter,
Geb' ich mit ihm, und Pallas so viel im eigenen Namen.

Kaum war solches gesagt, und den Blick zu Boden geheftet
[illegible] *Aeneas der* Anchisiad' und der treue Achates,

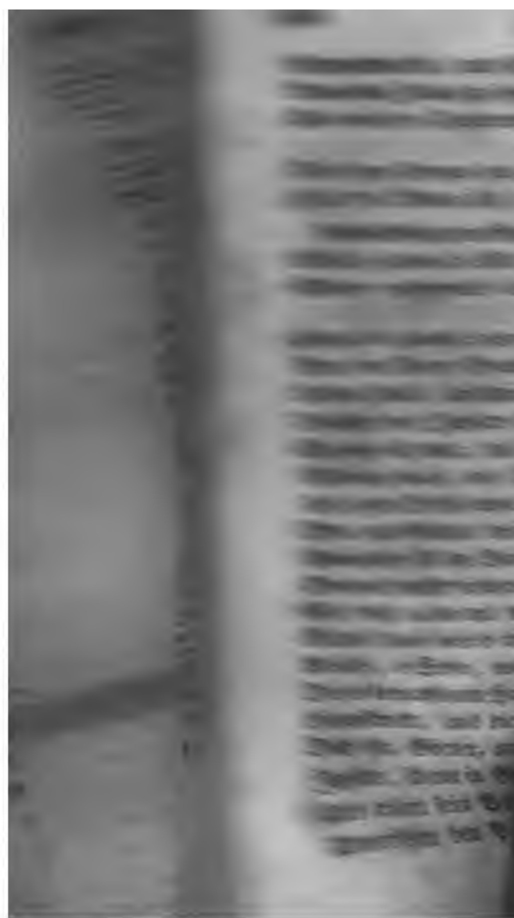
Und viel Hartes vielleicht in trauernder Brust noch erwägend,
Hätte nicht Venus ein Zeichen am offenen Himmel gegeben;
Denn ein zuckender Bliz fuhr unverseh'ns aus dem Aether
Langnachdonnernd herab, und schnell schien alles zu stürzen,
Und ein tyrrhenisches Tubagetön durchhallte den Aether.
Aufwärts schauen sie; wieder und wieder umkracht sie der Donner:
Waffen seh'n sie hierauf im heitern Bezirke des Himmels
Röthlich das Blau durchschimmern, und hören die schlagenden rasseln.
Drob erstaunten die Andern im Geist, doch der trojische Heros
Kannte den Donnerhall und der göttlichen Mutter Verheißung.
Also beginnt er: O frage nicht, Gastfreund, welch ein Ereigniß
Dieses Wunder bedeuten uns mag! Mich ruft der Olympus!
Solch ein Zeichen zu senden verhieß die göttliche Mutter,
Wenn losbräche der Krieg, und zugleich vulkanische Waffen
Mir durch die Lüfte zu bringen zum Schutz. Welch gräuliches Blutbad
Steht den armen Laurentern bevor! Wie traurige Strafen
Zahlst du, Turnus, mir bald! Wie wirst du im Strome so viele
Schilde der Männer und Helm', und Heldenleichname wälzen,
Vater Thybris! Nun heische man Kampf und breche das Bündniß! —
Als er dieses gesagt, erhebt er vom ragenden Stuhl sich,
Weckt das schlummernde Feuer am Opferaltar des Alciden,
Und den gestrigen Lar, und geht zu den kleinen Penaten
Freudig hin. Nun schlachten nach Brauch erkorene Schaafe,
König Evandrus zugleich, und zugleich die trojische Jugend.
Alsdann geht zu den Schiffen er fort und besucht die Genossen,
Unter welchen er sich die künftigen Kriegesgefährten,
Männer erlas, vorragend an Kraft; die übrigen fahren

Stromabwärts, und schwimmen die Fluth unthätig hinunter,
Boten dem Julus zu seyn vom Vater und jeglichem Vorgang.
Was von den Teukrern gen Tuscia zeucht, wird mit Rossen beschenket,
Doch dem Aeneas das schönste gebracht, das ganz in die gelbe
Haut des Löwen sich hüllt mit vornvergoldeten Klauen.

Plötzlich fliegt ein Gerücht, durch die kleine Stadt sich verbreitend,
Reisige ziehen in Eile zur Burg des tyrrhenischen Königs.
Mütter verdoppeln in Angst die Gelübd', und vor naher Gefahr schon
Steigt die Furcht, und vergrößert erscheint das Bildniß des Mavors.
Aber der Vater Evandrus ergreift des scheidenden Sohnes
Rechte Hand, anschmiegend, und weint unmäßig und redet:
Brächte mir Jupiter doch die vergangenen Jahre zurücke,
So wie ich war, da ich einst, dicht unter Präneste, der Feinde
Andrang warf, und Haufen der Schild' als Sieger verbrannte,
Und zum Orkus mein Arm den König Herilus schickte,
Dem zur Geburt drei Leben die Mutter Feronia mitgab,
Grausend ist der Bericht, der dreimal zur Wehr sich empor hob,
Dreimal mußt' erliegen im Tod, und dem ich ich die Leben
Alle doch nahm mit der Hand, und gleich oft raubte; die Rüstung.
Nichts dann würde mich jetzt aus deiner süßen Umarmung
Reißen, o Sohn, noch hätte Mezentius jetzo, verspottend
Dieses benachbarte Haupt, der Leichen so viel mit dem Schwerte
Hingestreckt, und die Stadt so vieler Bürger beraubet.
Doch ihr, Götter, und du, der Himmlischen höchster Beherrscher,
Jupiter, schaut in Gnaden, ich fleh', auf den Arkaderkönig,
Und erhört sein Vatergebet. Wenn euere Macht mir
Unversehrt den Pallas, wenn mir ihn erhält das Verhängniß,

Wenn ich leb', ihn wieder zu seh'n bei froher Zurückkunft,
Bitt' ich um Leben, und will gern jegliche Mühsal erdulden:
Drohst du mir irgend jedoch unsägliches Leid, o Verhängniß,
Jetzt, o jetzt sey die Qual des Lebens zu enden gestattet,
Weil die Sorge noch schwankt, der Zukunft Hoffnung noch zweifelt,
Weil ich, geliebtester Sohn, du späte und einzige Freude,
Noch in den Armen dich halt'! O, daß kein Bote des Schreckens
Mir verwunde das Ohr! — So sprach der Vater beim letzten
Abschied, sank zusammen; ihn trugen die Knecht' in die Wohnung.

Und schon waren die Reiter aus offenen Thoren gezogen,
Unter den ersten Aeneas der Held mit dem treuen Achates,
Andre der Obersten Trojas sodann; er selbst in der Mitte,
Pallas, prangend im Kriegesgewand und mit farbiger Rüstung:
So wie der Lucifer oft, von des Oceans Welle benetzet,
Welchen Venus vor anderm Gestirn am Himmel erwählte,
Wenn er gehoben das heilige Haupt und das Dunkel zerstreut hat.
Mütter steh'n auf den Mauern bestürzt, und folgen mit Blicken
Lange der Wolke von Staub und den erzumglänzten Geschwadern.
Mitten die Hecken hindurch, wo der kürzeste Weg sie hinausführt,
Zieh'n die Gewappneten, rufen sich zu und schließen die Reihen;
Donnernd zerstampft im Galoppe der Huf das zerstäubende Blachfeld.
Groß ist ein Hain, am kühlenden Strom vor Cäre gelegen,
Heilig durch Götterverehrung der Ahnherrn; Hügel in Bogen
Schließen ihn rings und Waldungen ein voll finsterer Tannen.
Hier, wie die Sag' erzählt, hier weihten die alten Pelasger
Hain und Fest dem Silvanus, dem Gott der Felder und Heerden,
Sie, die vor Zeiten zuerst die latinischen Grenzen besetzten.



, ihn wieder zu seh'n bei froher Zurückkunft,
Leben, und will gern jegliche Mühsal erdulden:
: irgend jedoch unsägliches Leid, o Verhängniß,
ey die Qual des Lebens zu enden gestattet,
ge noch schwankt, der Zukunft Hoffnung noch zweifelt,
ſteſter Sohn, du späte und einzige Freude,
nen dich halt'! O, daß kein Bote des Schreckens
as Ohr! — So sprach der Vater beim letzten
sammen; ihn trugen die Knecht' in die Wohnung.
n die Reiter aus offenen Thoren gezogen,
Aeneas der Held mit dem treuen Achates,
n Trojas sodann; er selbst in der Mitte,
m Kriegesgewand und mit farbiger Rüstung:
oft, von des Oceans Welle benetzet,
anderm Gestirn am Himmel erwählte,
heilige Haupt und das Dunkel zerstreut hat.
n Mauern bestürzt, und folgen mit Blicken
Staub und den erzumglänzten Geschwadern.
urch, wo der kürzeste [illegible] hinausführt,
n, rufen sich zu [illegible] die Reihen;
im Galoppe [illegible] staubende
Blachfeld [illegible]
[illegible]tenden [illegible]
[illegible]ung [illegible]
[illegible]n,
[illegible] Bogen
[illegible]nnen.

ı sich gelegt, und umher die Zwillingsknaben am Euter
ngen und spielten und schreckenlos an der Pflegerin sogen,
ne, zurück sich beugend mit langem Hals, nach einander
eiden schmeichlerisch kost' und mit bildender Zunge sie leckte. —
ann war Roma geformt, und die aus dem Sitz des Theaters
;chnöde geraubten, sabinischen Frau'n, da die Spiele des Cirkus
:ndeten, und wie plötzlich den Romuliden der neue
krieg von Tatius drohte dem Greis und dem rächenden Kures.
Drauf die nämlichen Herrscher, wie sie nach geendeter Fehde
Noch bewaffnet vor Jovis Altar, die Schaalen in Händen,
Standen, und sich nach geschlachtetem Schwein zum Bunde vereinten. —
Nahe dabei zerschleiften den Metius reißend im Vierspann
Rennende Roß', (o wärst du, Albaner, beharrt in der Treue!)
Und die Gedärme des lügenden Manns zerstreuete Tullus
Durch das Gehölz, und es thauten von Blut die bespritzten Gebüsche. —
Auch Porsenna befahl, den verstoß'nen Tarquinius wieder
Aufzunehmen, die Stadt mit großer Belagerung ängstend;
Muthvoll stürzt des Aeneas Geschlecht in den Kampf für die Freiheit.
Unmuthsvoll war jener zu schau'n und dem drohenden ähnlich,
Weil es Kokles gewagt, ihm abzubrechen die Brücke,
Und nach durchbrochener Haft im Strom ihm Klölia fortschwamm. —
Oben stand, der tarpejischen Burg zum Hüter gegeben,
Manlius, der Kapitoliums Höh'n und den Tempel behauptet;
Frisch noch starret die Königsburg von romulischem Halme.
Hier auch erscheint aus Silber die Gans, in goldenen Hallen
Flatternd, welche, die Gallier steh'n an der Schwelle, gekündet
Gallier waren durch Büsche genaht und die Burg war erstieg

Durch die Schatten beschützt und die Gunst des nächtlichen Dunkels;
Golden umwallt sie das Haar, von Gold sind ihre Gewande,
Hell und gestreift die Mäntel, und milchweiß schimmern die Hälse,
Rings umkettet mit Gold; je zween der alpinischen Lanzen
Schwingen sie, aber der Leib ist mit langen Tartschen bedecket. —
Auch aufhüpfende Salier dort und nackte Luperker,
Wollige Spitzhüt' auch und die himmelentfallenen Schilde
Hatt' er geprägt; durch die Stadt auch führten auf schwebenden Wagen
Keusche Matronen die heil'ge Geräthschaft. — Weiter entfernt dann
Fügt' er des Tartarus Reich und die tiefen Pforten des Pluto,
Und die Strafen der Frevler, und dich, Katilina, der schwebend
Hängt am drohenden Fels, und bebt vor der Furien Anblick!
Auch der gesonderten Frommen Bezirk und den richtenden Kato.
Zwischen denselbigen lief breithin des geschwollenen Meeres
Goldne Gestalt, doch schäumte mit grauer Fluth das Gewässer,
Und es fegten im Kreis die silberhellen Delphine
Ringsumher mit Schwänzen das Meer und durchschnitten die Brandung.
Mitten waren darin die ehernen Flotten zu schauen
Und die aktische Schlacht, und ganz Leukate umwimmelt
Von der Rüstung des Kampfs, und in Gold die Fluthen erglänzend.
Hier war Cäsar Augustus, zur Schlacht die Italer führend,
Samt den Vätern, dem Volk, den Penaten und waltenden Göttern,
Stehend auf ragendem Bord; ihm sprüh'n um die lachenden Schläfen
Zwillingsflammen, ihm glänzt das Vatergestirn auf die Scheitel.
Seitwärts führt Agrippa, von Wind und Göttern begünstigt,

Ihm ein Geschwader, der Held, dem die Schifferkrone geschnäbelt
Um die Schläfen erglänzt, ein Siegeszeichen des Meerkampfs.
Dort mit der Hülf' ausländischer Macht und verschiedener Rüstung
Führt von der Eos beröthetem Strand Antonius siegreich
Kräfte des Morgenlands und Aegyptus mit sich, und die fernste
Baktra daher, und ihm folget, o Gräu'l! die ägyptische Gattin.
Alle nun rennen zugleich; vom Stoß dreizahniger Schnäbel
Und vom Ruderschlage zerwühlt schäumt ringsum die See auf.
Jetzt wird die Höhe gesucht; du wähnst, daß Cykladen entwurzelt
Schwimmen im Meer und Gebirg' anlaufen an hohe Gebirge,
Da mit so furchtbarer Last auf bethürmten Schiffen die Männer
Kämpfen, und flammendes Werg mit der Hand und fliegende Lanzen
Schleudern; das Feld des Neptuns ist von frischem Morde geröthet.
Mitten beruft die Fürstin auf heimischer Klapper die Völker,
Und noch siehet sie nicht die Doppelschlangen im Rücken.
Allerlei Götter von seltsamer Art, und der Beller Anubis
Halten gegen Neptun, und gegen Minerva und Venus
Waffen gezückt. Es tobt inmitten der Kämpfenden Mavors,
Ausgemeißelt von Stahl, und traurige Diren am Aether.
Freudig schreitet einher mit zerrissenem Mantel die Zwietracht,
Und ihr folgt auf dem Fuße mit blutender Geißel Bellona,
Hochher schaut und spannt der aktische Phöbus den Bogen,
Und es wandten die Inder in Angst und das ganze Aegyptus,
Alle Araber auch und alle Sabäer den Rücken.
Selbst die Königin schien den erflehten Winden die Segel
Anzuvertrau'n, und je mehr und mehr die Taue zu lösen.
Jene nun hatte gebildet der Gott, wie sie unter dem Morden,
Blaß vom nahenden Tod, von Wind und Wellen entführt wird;
Gegen über die Riesengestalt des trauernden Nilus,

Wie er, den Busen eröffnend, mit ausgebreitetem Kleide
Ruft in den bläulichten Schooß, in die schirmende Fluth die Besiegten. —
Aber Cäsar durchzog dreimal im Triumphe die Mauern
Romas, und weiht' Italias Göttern ein ewiges Denkmahl,
In den Räumen der Stadt dreihundert erhabene Tempel.
Alle Gassen ertönten von Spiel und Jubel und Freude.
Jedem Tempel sind Chöre der Frau'n und Altäre geheiligt,
Vor den Altären bedecken geschlachtete Stiere den Boden.
Er, sich setzend am glänzenden Thor des strahlenden Phöbus,
Ueberschaut der Länder Geschenk' und hängt an den stolzen
Pfosten sie auf; es treten in langem Zuge besiegte
Völker einher, so an Sprach' als Kleidung und Waffen verschieden.
Hier auch hatte Nomadengeschlecht und entgürtete Afrer,
Leleger auch und Karer und pfeilbewehrte Gelonen
Mulciber ausgeprägt, den sanfter nun fluthenden Euphrat,
Ungebändigte Daher, der Moriner äußersten Volksstamm,
Rhenus den doppelgehörnten, den Brückenverwüster Araxes.
Dieses Muttergeschenk auf dem Wunderschild des Vulkanus
Staunet er an, unkundig der Ding' und der Bilder sich freuend,
Und erhebt auf die Schulter den Ruhm und das Schicksal der Enkel.

Neunter Gesang.

Inhalt.

Während Aeneas vom Lager abwesend ist, um Hülfsvölker von den Arkadern und Tusciern zu erhalten, wird Turnus von der Juno ermuntert, die neue Troja anzugreifen. Nach einem vergeblichen Versuch die Flotte der Trojaner zu verbrennen, schließt er das feste Lager derselben ein. Während nun die trojischen Feldherren sich berathschlagen, wen man als Kundschafter zum Aeneas schicken wolle, um ihm die drohende Gefahr zu melden, entschließen sich Nisus und Euryalus, die am Thore Wache halten, freiwillig sich durchzuschleichen. Schon sind sie dem Lager der Feinde entronnen, allein beim anbrechenden Morgen werden sie von einem Trupp Reiter bemerkt, und so finden sie ihren Tod. Unterdessen greift Turnus mit ganzer Macht die Trojer an, und auf beiden Seiten werden Viele hingemordet. Pandarus und Bitias, welche die Wache am Thore hatten, öffnen, durch den guten Fortgang ermuntert, dasselbe und erschlagen alle Feinde, welche einzudringen wagen. Turnus brach selbst durch das offene Thor in die Veste, und schlug nieder, was ihm aufstieß. Als er aber von den rings andringenden Trojern immer mehr bedrängt und das Thor verschlossen war, zog er sich an jene Seite des Lagers hin, wo die Tiber vorüber floß, sprang mit voller Rüstung in den Strom, und kam unversehrt bei den Seinigen an.

Während ferne nun dieß auf anderer Seite gethan wird,
Sandte vom Himmel herab Saturnia Juno die Iris
Hin zum wagenden Turnus. Im Thal Pilumnus des Ahnherrn

Hatt', im heiligen Hain, so eben sich Turnus gelagert.
Ihn begrüßte mit rosigem Mund die Tochter des Thaumas:
Was der Himmlischen Keiner dir je zu versprechen gewaget,
Turnus, das bringt nun, siehe, von selbst der kreisende Tag di
Stadt und Genossen und Flotte verließ Aeneas, und wandte
Sich zum Scepter und Reich des palatin'schen Evandrus.
Doch nicht genug, zu den äußersten Westen von Korythus dra
er, (
Waffnet Lydierschaaren und aufgebotenes Landvolk.
Was denn gesäumt? Selbst fordert die Zeit nun Wagen und Ross
Brich dann jeden Verzug! Entraff' im Sturme das Lager! —
Sprachs, und zum Himmel empor auf gleichem Gefieder sich heben
Zog sie unter den Wolken im Flieh'n den gewaltigen Bogen.
Da erkennt sie der Jüngling, und hebt zu den Sternen die beid
Händ' empor, und verfolgt die Fliehende also mit Nachruf:
Zierde des Himmels, o Iris, wer hat auf tragenden Wolken
Mir dich zur Erde gesandt? Woher dieß plötzlich erhellte
Wetter? Ich seh' in der Mitt' auseinander sich theilen den Hi
mel, (
Seh' am Pol hinwandeln die Stern'. Ich folge so großen
Zeichen, o, wer du zum Kampfe mich aufrufst! — Sprach es und wall
Nieder zum Strom, und schöpfte sich Wasser vom obersten Strud
Unter vielem Gebet, und belud mit Gelübden den Aether.

Schon durchzog das sämtliche Heer die offenen Felder,
Reich an Rossen, und reich an Gold und gestickten Gewande
Vornen gebeut Messapus den Reih'n, die jungen Tyrrhiden
Hinten im Zug, und Turnus, der Führer des mittleren Hee
Wandelt, die Waffen in Händen, und ganz mit der Sch
entragend.

strömt, anschwellend aus sieben gemäßigten Flüssen,
ges durch stilles Gefild, so fetten Gewässers der Nilus,
n von den Feldern er fließt, und zurück in's Bette sich dränget.
zlich seh'n die Teukrer vor sich ein dunkles Gewölke
gewirbelten Staubs und Nacht aufsteigen vom Felde.
t nun rief und zuerst von der vorderen Warte Kaikus:
ger, was wälzt für ein Schwarm sich heran in schwarzer Verfinstrung?
ffen herbei, stracks schwingt die Geschoß', und ersteiget die Mauern!
a, der Feind ist da! — Mit großem Lärmen durch alle
r' in's Lager sich ziehend erfüllen die Teukrer die Mauern.
n so hatt' es Aeneas der schlachtenerfahrne geboten,
er schied: Wenn indeß sich irgend begäb' ein Ereigniß,
ht zu ordnen das Heer, nicht keck sich dem Feld zu vertrauen,
r das Lager mit sicherer Schanz' und die Mauern zu schirmen. —
, wie sehr auch die Schaam und der Zorn zum Gefechte sie antreibt,
rfen sie dennoch entgegen die Thor', und vollzieh'n die Gebote,
er Waffen den Feind in den hohlen Thürmen erwartend.
nus, so wie er im Flug voreilte dem langsamern Heere,
ht dem Kastell im Gefolge von zwanzig erlesenen Reitern,
ermuthet; ihn trägt ein thracischer, weißgefleckter
ner, ihn deckt ein goldener Helm mit röthlichem Busche:
r, ihr Jünglinge, folgt? Wer wagt an den Feind sich der erste?
t! — So spricht er und schnellet hinan durch die Lüfte den Wurfspieß,
n Beginne des Kampfs, und jagt hochragend in's Blachfeld.
elnd empfah'n ihn die Freund' und mit grauenvollem Getöse

Hatt', im heiligen Hain, so eben sich Turnus gelagert.
Ihn begrüßte mit rosigem Mund die Tochter des Thaumas:
Was der Himmlischen Keiner dir je zu versprechen gewaget,
Turnus, das bringt nun, siehe, von selbst der kreisende Tag d
Stadt und Genossen und Flotte verließ Aeneas, und wandte
Sich zum Scepter und Reich des palatin'schen Evandrus.
Doch nicht genug, zu den äußersten Vesten von Korythus dra
er, (
Waffnet Lydierschaaren und aufgebotenes Landvolk.
Was denn gesäumt? Selbst fordert die Zeit nun Wagen und Roß
Brich dann jeden Verzug! Entraff' im Sturme das Lager! —
Sprachs, und zum Himmel empor auf gleichem Gefieder sich heben
Zog sie unter den Wolken im Flieh'n den gewaltigen Bogen.
Da erkennt sie der Jüngling, und hebt zu den Sternen die beid
Händ' empor, und verfolgt die Fliehende also mit Nachruf:
Zierde des Himmels, o Iris, wer hat auf tragenden Wolken
Mir dich zur Erde gesandt? Woher dieß plötzlich erhellte
Wetter? Ich seh' in der Mitt' auseinander sich theilen den H
mel,
Seh' am Pol hinwandeln die Stern'. Ich folge so großen
Zeichen, o, wer du zum Kampfe mich aufrufst! —
Nieder zum Strom, und schöpfte sich Wass
Unter vielem Gebet, und belud

Schon durchzog das sämtl
Reich an Rossen, und rei
Vornen gebeut Messap
Hinten im Zug, und
Wandelt, die Waf

ömt, anschwellend aus sieben gemäßigten Flüssen,
durch stilles Gefild, so fetten Gewässers der Nilus,
n den Feldern er fließt, und zurück in's Bette sich dränget.
eh'n die Teukrer vor sich ein dunkles Gewölke
belten Staubs und Nacht aufsteigen vom Felde.
ief und zuerst von der vorderen Warte Kaikus:
as wälzt für ein Schwarm sich heran in schwarzer
Verfinstrung?
i, stracks schwingt die Geschoß', und ersteiget die
Mauern!
nd ist da! — Mit großem Lärmen durch alle
r sich ziehend erfüllen die Teukrer die Mauern.
Aeneas der schlachtenerfahrne geboten,
Wenn indeß sich irgend begäb' ein Ereigniß,
as Heer, nicht keck sich dem Feld zu vertrauen,
sicherer Schanz' und die Mauern zu schirmen. —
h die Schaam und der Zorn zum Gefechte sie
antreibt,
tgegen die Thor', und vollzieh'n die Gebote,
und in den hohlen Thürmen … wartend.
nke.
raum

Folgen sie ihm. Sie bestaunen die feigen Seelen der Teukri
Weil sie, im Lager verschanzt, nicht gleichem Boden vertraut
Nicht als Männer sich stellten mit Wehr! Er selber zu Rosse
Späht im Grimme die Mauern und sucht abwegsamen Zugang
Und gleichwie ein Wolf nachstellt dem gefülleten Schaafstall,
Wenn er die Zäunung umschnaubt, den Wind ausduldend u
Regen, (
Ueber die Hälfte der Nacht; doch in Sicherheit unter den Mütte
Treiben die Lämmer Geblöck; er, tobend und grimmig im Zorn
Rast die abgesonderten an, denn es quält ihn der Fraßgier
Langgesammelte Wuth und der blutvertrocknete Rachen:
Eben so auch erglüht, da Mauern und Lager er ausspäht,
Zorn in des Rutulers Brust, ihn brennet der Schmerz im Gebein
Wie er sich Bahn durchbrech', und wie die umschlossenen Teukr
Aus der Verschanzung er werf' und hinaus auf die Fläche sie gieß
Dort, wo die Flotte geheim an des Lagers Seite sich lehnte,
Eingehägt von Dämmen umher und Wellen des Flusses, (
Stürmt er hinan, und ermahnt die jauchzenden Freunde zum Brand
Selbst mit der Hand voll Eifers die flammende Fackel ergreifen
Alle nun streben mit Macht, es spornt sie die Nähe des Turnu
Und mit rauchenden Bränden bewehrt sich die sämtliche Jugen
Heerde werden beraubt, die dampfende Fackel erhebet
Pechschwarzqualmendes Licht mit Funken der Asche zum Himme

Muse, was hat für ein Gott den gräulichen Brand von d
Teukrern
Abgewandt, von den Schiffen so mächtige Flammen getrieben'
Kündet es! Alt ist der Glaube der That, doch ewig ihr Nachruhm
Jener Zeit, da Aeneas zuerst auf dem phrygischen Ida (
Baute die Flott', und die Höhe des Meers zu befahren sich anlie

Bat Berecynthia selbst, wie man sagt, die Mutter der Götter,
Also den mächtigen Zeus: Gib, Sohn, mir, was ich verlange,
Deine dich liebende Mutter, o du, des Olympus Gebieter!
Mein ist ein Fichtenwald, seit vielen Jahren mir theuer,
Auf dem Gipfel des Berges, ein Hain, wo man Opfer mir brachte,
Schwarz von Ahornbäumen und nächtlichen Kiefern beschattet.
Diese nun hab' ich dem Dardanermann, da der Flott' er bedurfte,
Willig verlieh'n; jetzt aber beklemmt mich peinliche Sorge.
Löse die Furcht, und laß es die Mutterbitte vermögen,"
Daß sie, nirgends im Laufe zerschellt noch von Stürmen gewirbelt,
Endigen. Sey's ihr Gewinn, daß auf unsern Bergen sie wuchsen! —
Ihr erwiedert der Sohn, der des Weltalls Sterne beweget:
Mutter, was forderst du Jenen, wozu doch rufst du das Schicksal?
Können unsterbliches Recht von sterblichen Händen gebaute
Barken empfah'n? Unsichere Gefahren soll sicher Aeneas
Aussteh'n? Welchem der Götter ist solch ein Walten verliehen?
Nein, wenn sie ausgedient das Ziel und ausonische Hafen
Einstens erreicht, so viele derselben den Fluthen entrannen,
Und den Dardanerheld in laurentische Gegenden führten,
Will ich von sterblicher Form sie befrei'n, sie sollen des großen
Meeres Göttinnen seyn, gleichwie Galatea und Doto,
Nereus Töchter, die Fluth mit umschäumtem Busen durchschneiden. —
Sprichts und betheuert sein Wort bei den Wassern des stygischen Bruders,
Dort bei den pechumkochten und schwarzumstrudelten Ufern
Winkt er es zu, und erschüttert den ganzen Olymp mit dem Winke.

Also erschien der verheißene Tag, und den schuldigen Zeitraum
Hatten die Parzen erfüllt, da des Turnus Frevel die Mutter

Mahnete, abzuhalten den Brand von den heiligen Schiffen.
Erst erglänzte den Augen ein seltsames Licht, und ein großes
Strahlengewölk, vom Morgen daher den Himmel durchlaufend,
Ward nebst Chören des Ida geseh'n, dann fiel aus den Lüften
Grausiger Schall und durchlief der Trojer und Rutuler Schaaren:
Eilt so ängstiglich nicht, die Barken zu schützen, o Teukrer!
Oder zu waffnen die Hand! Wohl eher wird Turnus die Meere,
Als verbrennen die heiligen Schiff'. Ihr zieht nun erlöset,
Ziehet, die Mutter gebeut's, Meergöttinnen. — Plötzlich zerreißen
Alle Schiffe die Seil', ein jedes die seinen, am Ufer,
Tauchen nach Art der Delphin' in's Meer die Schnäbel, und fahren
Unter die Fluth; drauf heben sich wieder, erstaunliches Wunder,
Eben so viele Gestalten von Jungfrau'n, als am Gestade
Erzgeschnäbelte Schiffe geruht, und durcheilen die Meerfluth.
All' erstaunten im Geiste die Rutuler, selber Messapus
Schrack zusammen mit scheuem Gespann, auch säumte mit rauhem
Brausen der Strom, und es zieht Tiberinus vom Meere sich rückwärts.
Doch nicht schwand das Vertrau'n dem alles wagenden Turnus;
Vielmehr hebt er die Herzen durch Red' und strafet sie vielmehr:
Trojern gilt dieß Wunder allein, da Jupiter selber
Ihre gewöhnliche Hülf' entriß; nicht Waffen noch Brände
Brauchen die Rutuler mehr. Versperrt sind die Meere den Teukrern,
Hin die Hoffnung zur Flucht; ein Theil der Hülf' ist entwendet,
Aber in unseren Händen das Land. Zu Tausenden waffnen
Italervölker sich uns. Nichts schrecken mich jene, womit sich
Kühn die Prygier brüsten, die Schicksalssprüche der Götter.
G'nug ist für Venus gescheh'n und die Schickungen, weil die Trojaner

Kamen zum fruchtbarn Ausonierland. Auch mir ist ein eignes
Schicksal bestimmt, mit dem Schwert das verruchte Geschlecht zu vertilgen,
Das mir die Gattin entreißt. Nicht nur die Atriden allein rührt
Solcher Schmerz, und Mycene nicht nur darf Waffen ergreifen.
Aber genug, daß sie einmal zu Grunde gegangen! So war's auch
Einmal zu freveln genug. Sie sollten doch endlich der Weiber
Ganzes Geschlecht tief hassen, da dieses Vertrau'n auf des Walles
Schutz, und die Hemmung der Graben, auf schmalem Rande des Todes,
Einzig den Muth noch erhält. Sah'n etwa sie nicht, wie die Mauern
Trojas, erbaut von der Hand des Neptun, in Feuer versanken?
Ihr nun aber, Erlesne, wer ist mir zur Hand, mit dem Eisen
Durchzubrechen den Wall, und das bebende Lager zu stürmen?
Nicht bedarf ich vulkanischer Wehr, nicht tausend Galeeren
Brauch' ich gegen die Teukrer, ob auch die Etrusker sich alle
Ihnen vereinten im Bund: Nachtschatten und feiges Entwenden
Eines Palladium, oder ein Wächtermord in der Hochburg
Schrecke sie nicht, noch bergen wir uns in den finsteren Roßbauch.
Offen, bei Tage, beschließ' ich mit Gluth zu umgeben die Mauern.
Daß sie mit Danaern nicht und pelasgischen Knaben sich schlagen,
Sollen sie seh'n, die Hektor in's zehente Jahr hinauszog.
Aber wohlan, da der bessere Theil des Tages vorbei ist,
Pflegt in der übrigen Zeit, nach wohl verrichteten Thaten,
Weidlich, ihr Männer, des Leibs und wartet des Kampfes gerüstet.

Unterdeß wird die Sorge der Hut dem Messapus vertrauet,
Daß er die Thor' umstell' und die Wälle mit Feuern umzingle:

Vierzeh'n werden erwählt, die mit Rutulerkriegern der Ma
Achteten, aber es zieh'n der Jünglinge hundert mit jedem,
Rothbebuscht und schimmernd von Gold. Sie geh'n in die Ru
Lösen im Dienste sich ab, und hin auf Rasen gelagert,
Thun sie sich gütlich mit Wein, und stürzen die ehernen Krü
Feuer leuchten im Kreis umher, und die schlummerlose
Nacht wird mit Spiel von den Wachen verkürzt. Dieß sch
die Trojer
Oben herunter vom Wall und besetzen mit Waffen die Zinne
Und nicht ohne Besorgniß und Furcht umspäh'n sie die Tho
Und verseh'n Bollwerke mit Brücken, und tragen Geschoß her.
Solches betreibt Mnestheus und der ungestüme Serestus,
Welche der Vater Aeneas, wenn je Unfäll' es erheischten,
Auserkor zu Gebietern im Volk und der Jünglinge Führern
Also wacht in den Mauern das Heer, die Gefahren verloose
Und versieht nach einander den Dienst, wie's Jedem vertraut

Nisus war der Wächter des Thors, der muthigste Kämp
Hyrtakus Sohn, mit dem Speere behend und leichten Gescho
Den zum Genossen dem Helden gesandt die Jägerin Ida.
Neben ihm stand sein Gefährt' Euryalus; Keiner war schön
Unter Aeneas Gefolg', und Keiner in trojischer Rüstung,
Noch ein Knab', um die Wangen mit Flaum der Jugend gezeic
Gleich war Beiden die Lieb', und sie rannten zugleich in
Schlachten,
Hüteten jetzt auch zusammen des Thors mit gemeinsamer W
Nisus begann: Ob Götter in's Herz solch Feuer uns legen,
Ob, o Euryalus, Jedem sein Gott die wilde Begier ist?
Kriegskampf oder ein anderes Werk des Ruhms zu bestehe
Treibt mich lange der Geist, dem lästige Rast nicht genüget

Schau doch, welch ein Vertrauen auf Glück die Rutuler einnimmt!
Selten ergläntzt ein Feuer, von Wein und Schlummer begraben
Liegen sie da, rings schweigen die Gegenden. Also vernimm jetzt,
Was ich ersinn' und welch ein Gedank' in der Seele mir aufsteigt.
Alle, das Volk und die Väter, verlangen es, daß man Aeneas
Herbei ruf', und Männer ihm sende zu sicherer Botschaft.
Wenn man dir, was ich fordre, verspricht, denn mir ist des Werkes
Ehre genug, so denk' ich mir dort am Fuße des Hügels
Finden zu können den Weg zu den pallanteischen Burgen. —
Aber Euryalus staunte, durchbebt von großer Begierde
Solches Ruhms, und zugleich zum glühenden Freunde beginnt er:
Also wolltest du mich als Genossen der herrlichsten Großthat,
Nisus, verschmäh'n? Dich schickt' ich allein in so große Gefahren?
Nein, so hat mein Vater, der kriegsgewohnte Opheltes,
Unter argolischem Schreck und Trojas mancherlei Leiden
Nicht mich erzeugt und gelehrt, noch betrug ich also bei dir mich,
Der ich in äußerste Noth dem erhabnen Aeneas gefolgt bin.
Hier ist, hier auch ein Muth, der des Lebens nicht achtet, und jenen
Ruhm, den du suchst, mit dem Tode noch wohlfeil glaubt zu erkaufen. —
Nisus darauf: Nie hab' ich von dir so etwas befürchtet,
Nein doch, o nein! So bringe der mächtige Zeus mich dir wieder
Siegreich, oder wer sonst mit gnädigen Augen die That schaut.
Aber wenn, wie du oft bei solcher Entscheidung gewahr wirst,
Wenn in's Verderben hinein ein Unfall oder ein Gott reißt,
Wünscht' ich den Uebrigen dich, dein Alter ist werther des Lebens.
Möge mich Einer entraffen der Schlacht, freikaufen durch Lösung,
Oder *verscharren im Grab*; und, wehrt auch dieß das Verhängniß,

Weih' er doch dem Vermißten Geschenk und Ehrenbestattung.
Könnt' ich so peinlichen Schmerz der armen Mutter bereiten,
Die dir Jüngling allein von so vielen Müttern zu folgen
Muthig wagt' und die Stadt des großen Acestes verschmähte? —
Jener darauf: Du zettelst umsonst mir nichtige Gründe,
Nimmer wankt in der Brust mein unerschütterter Vorsatz.
Laß uns eilen! — Er sprachs und erweckt ablösende Wachen.
Jene nah'n und warten des Amts. Den Posten verlassend
Wandelt er nun mit Nisus hinweg, und sie suchen den König.
Alles Lebendige schon entlud auf Erden im Schlummer
Sich des Grams, und erlabte die mühevergessenen Herzen,
Nur die Fürsten des Heers, der Teukrer erlesene Jugend,
Hielten jetzo noch Rath ob den wichtigsten Dingen des Reiches,
Was man beginn', und wer dem Aeneas brächte die Nachricht.
Siehe, die Schilde gefaßt und gelehnt an ragende Speere,
Standen sie mitten im Lagergefild. Da eilete Nisus
Und Euryalus her und baten um schleunigen Zutritt,
Groß sey ihr Unternehmen und wohl zuträglich die Störung.
Erst nahm Julus die Hastigen auf, hieß reden den Nisus. —
Drauf sprach Hyrtakus Sohn: Hört uns mit gewogenen Herzen,
Aeneaden, doch messet nicht das nach unseren Jahren,
Was wir melden. Die Rutuler liegen von Schlummer und Weine
Aufgelöst. Wir erkundeten selbst die Gegend zum Durchschlich
Dort am Scheidewege des Thors, in der Nähe des Meeres.
Lücken sind bei den Feuern, und aufwärts steigt zu den Sternen
Schwarzer Rauch. Wofern ihr das Glück zu benützen uns gönnet,
Nach Aeneas zu späh'n bei den pallanteischen Burgen,
Werdet ihr bald mit Beute, nach blutiger Thaten Vollendung,
Wiederkehren uns seh'n; auch täuscht uns im Gehen der Weg nicht,

Denn wir sahen die vorderste Stadt aus dunkelen Thälern,
Streifend auf öfterer Jagd, und ganz umspähten den Fluß wir.

Drauf der schwerbejahrte, der geistesreife Aletes:
Götter des Vaterlands, ihr mächtigen Schirmer von Troja,
Nein, ihr gedenket noch nicht ganz auszutilgen die Teukrer,
Da so muthige Jünglinge noch und entschlossene Herzen
Ihr uns gewährt! — So sprach er und hielt an Schultern und Händen
Beide gefaßt, und netzte mit Thränen sich Augen und Wangen —
Welchen Lohn, ihr Männer, vermag ich für solche Verdienste
Groß und würdig genug zu ersch'n? Den schönsten zuvörderst
Gibt ein Gott und das eigene Herz, den andern erstattet
Euch Aeneas der fromme sogleich, und der blühende Julus,
Nimmer uneingedenk so ausgezeichneter Großthat. —
Ja auch Ich, dem einzig das Heil mit dem Vater zurückkehrt,
Hub Askanius an, bei den großen Penaten, o Nisus,
Bei des Assarakus Lar und den Hallen der heiligen Vesta,
Ich beschwör' euch, denn was mir an Glück und Hoffnung geblieben,
Leg' ich euch in den Schooß, o ruft den Vater zur Heimkehr,
Laßt mich wieder ihn schau'n, nichts ängstet mich, wenn er zurück ist!
Zween aus Silber gefertigte Becher, von Bildungen starrend,
Will ich verleih'n, die der Vater gewann vom besiegten Arisba,
Zween Dreifüße zum Dank, zwei große Talente des Goldes,
Auch den alterthümlichen Krug, den Dido geschenkt hat.
Wenn dem Sieger jedoch das Italerland und den Zepter
Einst zu gewinnen gelingt, und das Loos der Beute zu ziehen,
Sahst du, auf welchem der Pferd' und in welcher goldenen Rüstung

[illegible] er doch dem Verm[illegible]ten Geschenk[illegible]
[illegible] so peinlichen Schmerz der [illegible]
[illegible] des Jünglings allein [illegible] so vielen [illegible]
[illegible] und die Stadt des gro[illegible]
[illegible]. Da rettest umsonst mir
[illegible] in der Brust mein une[illegible]
[illegible] — Er sprachs und erw[illegible]
[illegible] und warten des Amts. D[illegible]
[illegible] Reise [illegible], u[illegible]

[illegible] auf Er[illegible]
[illegible] Grams, und [illegible]
[illegible] Fürsten des Heers, der [illegible]
[illegible] Rat [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] auf. [illegible]

Damit sprach Hyrtakus Sohn: Hört [illegible]
Vornehmen, doch messet nicht das nach [illegible]
Was wir melden. Die Rutuler liegen [illegible]
Ausgelöscht. Wir erkundeten selbst die [illegible]
Dort am Scheidewege des Thors, [illegible]
Lücken sind bei den [illegible]
Schwarzer Rauch [illegible]
Nach Aeneas [illegible]
Werden ihr bald [illegible]
[illegible]

ahen die vorderste Stadt aus dunkelen Thälern,
f öfterer Jagd, und ganz umspähten den Fluß mir
schwerbejahrte, der geistesreife Aletes
aterlands, ihr mächtigen Schirmer von Troja,
enket noch nicht ganz auszutilgen die Teukrer,
Jünglinge noch und entschlossene Herzen
t' — So sprach er und hielt an Schultern und Hände[n]
e netzte mit Thränen sich Augen und Wangen.
r Männer, vermag ich für solche Verdienste
[illegible] schönsten zuvörderst
[illegible] andern erstattet
[illegible] blühende Julus,
[illegible] dem Vater [illegible]
[illegible] Penaten, o Nisus,
[illegible] was mir an Glück und Hoffnung
[illegible]

Turnus zog? das Pferd, den Schild und den purpurnen Helmbusch
Nehm' ich dem Loose voraus, schon deine Belohnung, o Nisus!
Weiter noch wird mein Vater dir zwölf erlesene Frauen,
Wird auch Gefang'ne verleih'n, und mit Jedem die eigenen Waffen,
Ferner ein Theil des Felds, das König Latinus besitzet.
Aber dich, den mit näherem Schritt mein Alter erreichet,
Dich, ehrwürdiger Jüngling, empfang' ich mit ganzem Gemüthe
Jetzo bereits als Genossen und Freund in jedem Begegniß.
Ohne dich will nimmer ich Ruhm in Thaten mir suchen,
Frieden betreib' ich oder den Krieg, in Worten und Werken
Bleibt dir das höchste Vertrau'n! — Nun sprach Euryalus also:
Nimmer soll mich ein Tag ungleich so keckem Beginnen
Rügen hinfort. Nur das! Mag dann mir günstig der Ausgang
Oder entgegen mir seyn. Doch fleh' ich vor allen Geschenken
Eines von dir. Die Mutter, von Priamus altem Geschlechte,
Sie, die arme, die nicht der ilische Boden zurückhielt,
Auszuwandern mit mir, noch die Stadt des Königs Acestes,
Diese, die jetzo nicht weiß, was hier vielleicht für Gefahr ist,
Laß ich abschiedslos nun zurück. Die Nacht und dein Handschlag
Zeug' es mir, ich könnte die Thränen der Mutter nicht aussteh'n.
Also tröste sie du in der Noth und hilf der Verlass'nen.
Diese Hoffnung von dir laß mich mitnehmen, und kühner
Geh' ich in jedes Geschick. — Da haben aus tiefgerührten
Herzen die Männer geweint, doch zumeist der blühende Julus,
Und es ergriff ihm das Bild der Vaterliebe die Seele.
Endlich redet er so: Mit Freuden verheiß' ich dir alles,
Was dein großes Beginnen verdient, denn jene sey künftig
Meine Mutter, und nichts, denn allein der Name Kreusa,

Werde vermißt; die Diesen gebar, darf keines geringen
Danks sich erfreu'n. Was immer die That für ein Ende gewinne,
Bei dem eigenen Haupt, dem früheren Schwure des Vaters,
Was ich dir, wenn du kehrst und glücklich vollendest, gelobe,
Das auch soll der Mutter und deinem Geschlechte verbleiben.
Thränend redet er dieß und zeucht von der Schulter den Degen,
Strahlend von Gold, den künstlich Lykaon aus Gnosus geschaffen,
Und bequem ihn gefügt in die elfenbeinerne Scheide.
Mnestheus gibt dem Nisus des rauhumzottelten Löwen
Mähnige Haut, und den Helm vertauscht der treue Aletes.
Alsbald schreiten gewappnet sie fort, und die edelsten alle,
Jünglinge so wie Greise, begleiten mit vielen Gelübden
Sie im Gehen zum Thor, und selbst der blühende Julus,
Vor den Jahren mit Muth und männlicher Sorge gerüstet,
Gab noch viel Aufträg' an den Vater zu bringen, doch alles
Reißen die Winde dahin und schleudern's vereitelt in Wolken.
Scheidend geh'n sie die Graben hindurch, zum Lager des Unheils
Zieh'n sie im Dunkel der Nacht, doch sollten sie Vielen zuvor erst
Bringen den Tod. Auf dem Rasen zerstreut, voll Schlafes und Weines
Seh'n sie die Leiber gestreckt, und am Strand die Wagen errichtet,
Riemen und Räder und Männer zugleich, und liegende Waffen,
Weine zugleich. Da sagte zuerst des Hyrtakus Sprößling:
Jetzt, o Euryalus, eile zur That, die Gelegenheit selbst ruft!
Hier ist der Weg! Du wache, daß uns im Rücken nicht etwa
Eine der Händ' erheben sich mög', und merk' in die Ferne.
Hier will Ich aufräumen, und breit die Gasse dir bahnen. —
Sprachs und dämpfte die Stimm', und fiel den trotzigen Rhamnes
Plötzlich an mit dem Schwert, da auf hohen Teppichen liegend

Dieser so eben den Schlaf aus vollem Busen verschnarchte,
König er selbst, und dem Könige Turnus der wertheste Augur,
Doch er konnte durch Augurkunst das Verderben nicht wenden.
Auch drei Knechte, die sich sorglos bei Waffen gelagert,
Schlug und den Wappner des Remus er dort, und ertappte den Fuhrmann
Unter den Rossen sogar, und hieb ihm den hangenden Hals ab.
Drauf auch entschlug er dem Herren das Haupt, und verließ den getrennten,
Blutausgischenden Rumpf; vom rothen Strome gewärmet
Triefen Polster und Grund. Auch schlägt er den Lamyrus, Lamus,
Und den Jüngling Serranus von schöner Gestalt, der am meisten
Jene Nacht sich erlustigt, und nun vom berauschenden Gotte
Ueberwältiget lag, ein glücklicher, hätt' er die ganze
Nacht bei'm Spiele durchwacht und bis zum Tag es verlängert.
Wie ein hungriger Leu durch die vollen Hürden der Schaafe
Stürmt, von rasendem Hunger gespornt; er schlündet und schleppet
Schwaches, vor Angst verstummendes Vieh, und der blutige Mund knirscht.
Selbst auch Euryalus mordet nicht weniger, selbst auch erglühend
Tobt er hindurch, schlägt mitten im unbekannteren Haufen
Unbemerkt den Fadus, den Abaris und den Herbesus,
Auch den Rhötus; doch dieser war wach, und schaute das alles,
Aber er deckt' in der Angst sich hinter dem mächtigen Kruge.
Diesem barg er nahend das Schwert, da er eben sich aufhub,
Ganz in die Brust, und zog es von vielem Morde bepurpurt
Wieder heraus, daß den Lebensquell er entspie, und verscheidend
Wein mit Blute vermischt. — So lechzte der Würger, von Mordlust



Fortgerissen, und wandte sich schon zu Messapus Gefährten,
Wo er das Feuer verglimmen, und wohlgefesselte Rosse
Sah abrupfen das Gras, als Nisus kürzlich ihn warnte;
Denn er sah ihn zuweit von Mord und Hitze getrieben:
Absteh'n laß' uns, es nahet bereits unfreundliches Licht uns.
Rache genug ist verübt, und Bahn durch die Feinde gebrochen. —
Gehend verlassen sie nun viel Männerwehr aus gediegnem
Silber geformt, Weinkrüge zugleich und schöne Tapeten.
Nur des Rhamnes Geschmeid und goldumbuckelten Schwertgurt,
(Welchen Cädikus einst dem tiburtischen Remulus sandte,
Er an Gaben so reich, um entfernt zu knüpfen den Gastbund;
Dieser vermacht' es dem Enkel sodann, doch Rutuler raubten's,
Als er gefallen im Kampf) das nahm sich Euryalus einzig,
Schlang das Gehenk, ach umsonst, um die tapferen Schultern, und setzte
Sich den büschegezierten, ihm passenden Helm des Messapus
Freudig auf's Haupt. Sie geh'n aus dem Lager, das Freie gewinnend.

Indeß zogen, vorangeschickt aus der Stadt der Latiner,
Während das übrige Heer schlagfertig im Felde verweilte,
Reisige her, und brachten dem Turnus des Königes Antwort;
Dreimalhundert, geschildet sie all', und Führer war Volscens.
Und sie nahten dem Lager bereits und kamen zum Walle,
Als sie von Ferne bemerkten, daß linkshin jene sich wandten,
Und der Helm den Euryalus dort, den wenig besorgten,
In der dämmernden Frühe verrieth mit tückischem Schimmer.
Ach, nicht schien er umsonst! Laut rief aus den Reisigen Volscens:
Männer, steht! Was treibt euch hieher? Warum so bewaffnet?
Oder wo trachtet ihr hin? — Nichts redeten jene dagegen,

Sondern ergriffen die Flucht in den Wald und vertrauten de Nacht sich.
Aber die Reisigen werfen sich da und dort auf bekannte
Nebenweg', und versperren mit Wachen jeglichen Ausgang.
Wild war der Wald mit Gesträuch und dunkeln Eichen bewachse
Dicht mit Dorngebüschen erfüllt auf jeglicher Seite,
Selten schimmerte nur durch heimliche Stege der Fußpfad,
Und den Euryalus hemmt die lastende Beut' und der Zweige
Finsterniß; wohl auch täuscht ihn die Furcht in Richtung de Wege.
Nisus entkommt, war schon unsorgsam den Feinden entronnen,
Schon auch den See'n, die Albaner genannt nach dem Namen vo Alba,
Später, doch damals besaß die hohen Gehöfte Latinus.
Wie er nun stand und umsonst nach dem fehlenden Freunde si umsah,
Rief er: Euryalus, ach, wo ließ ich Armer zurück dich,
Und wo folg' ich dir jetzt? — Auf's neu den verworrenen Weg dan
Wieder durchstrebend im täuschenden Wald, und zugleich na bemerkten
Spuren zurück sich wendend, durchirrt er die schweigenden Hecke
Höret Rossegestampf, hört Lerm und Trompeten des Nachtrab
Doch es währte nicht lange, da scholl ihm Geschrei in die Ohre
Sah den Euryalus er, den schon das ganze Geschwader
Durch die Täuschung des Orts und der Nacht und plötzlichen Anfa
Uebermannt fortriß, da fruchtlos viel er versuchte.
Ha, was thun? Mit welcher Gewalt den Jüngling, mit welche
Waffen befrei'n? Wie, oder sich selbst in die Mitte der Schwe ter

Sterbend werfen, durch Wunden den schönen Tod sich befördern
Plötzlich dreht' er den Speer mit zurückgebogenem Arme,
Sah zur erhabenen Luna empor und betete laut so:
Du, o Göttin, o du komm unsrer Bedrängniß zu Hülfe,
Zierde der Stern' und der Wälder Beschützerin, Tochter Latonas!
Trug zu deinen Altären mein Vater Hyrtakus jemals
Opfer für mich, und belud ich nach meinen Jagden sie selber,
Oder hängt' an der Kuppel sie auf und an heiligen Pfosten,
Laß mich die Rotte zerstreu'n und lenke den Speer durch die Lüfte.
Sprach's, und aus Leibeskraft sich strengend warf er das Eisen.
Siehe, der fliegende Speer zerpeitschte die nächtlichen Schatten,
Drang in den Rücken hinein dem abwärts stehenden Sulmo,
Brach da, und durchfuhr ihm die Brust mit gebrochenem Schafte.
Jener krümmt sich und speit den heißen Strom aus dem Busen,
Schnell erkaltend, und schlägt mit langem Zucken die Lenden.
Alle nun schau'n in die Runde sich um. Durch das noch erhitzter
Warf er ein anders Geschoß, hoch über dem Ohr es entschwingend.
Während sie zittern, durchdrang die beiden Schläfen dem Tagus
Knirschend der Speer, und hing erwärmt im durchbohrten Gehirne.
Wuthvoll rast Volscens, doch konnt' er nirgend des Speeres
Schwinger seh'n, noch wohin er im Ingrimm stürzen sich möge:
Du nun bezahl' indessen mit warmem Blute die Strafe
Mir für Beide zugleich! — So rief er, und ging mit geblößtem
Schwert auf Euryalus los. Doch betäubt von Schreck und Entsetzen
Schrie jetzt Nisus hervor, und konnte sich weder im Dunkel
Länger verheimlichen mehr, noch so gräulichen Jammer erdulden:
Mich, mich, sehet den Thäter! auf mich nur richtet das Eisen,
Rutuler, mein ist der ganze Betrug; nichts wagte, noch konnte

Dieser; ich schwör's bei'm Himmel ob uns und den kundigen Sternen,
Liebe nur war sein Vergeh'n zu dem unglückseligen Freunde. —
Also rief er. Doch schon hat mächtig gestoßen der Degen
Jenem die Rippen durchrannt und den glänzenden Busen zerrissen.
Aber Euryalus wälzt sich im Tod, um die reizenden Glieder
Rinnet das Blut, es fällt einsinkend der Hals auf die Schultern.
So wie vom Pflug durchschnitten die purpurfarbige Blume
Matt hinwelket und stirbt, wie der Mohn mit ermüdetem Stängel
Erdwärts senket das Haupt, sobald ihn Regen belastet.
Aber hinein in die Schaar dringt Nisus, und einzig den Volscens
Sucht er aus allen heraus, und einzig verharrt er an Volscens.
Ringsum häuft sich der Feind, stößt da und dort in dem Andrang
Stürmisch ihn weg. Er dringt nicht minder voran, und in Kreisen
Schwingt er das blitzende Schwert, bis er grad' in des schreienden Feindes
Mund es barg, und sterbend dem Rutuler raubte die Seele.
Endlich warf er sich über den Leib des getödteten Freundes,
Ganz durchbohrt, und ruhte nur hier im Frieden des Todes.

Glückliches Freundespaar, wenn Kraft ist in meinen Gesängen,
Dann soll nimmer ein Tag dem Gedächtniß der Zeit euch entreissen,
Weil des Aeneas Geschlecht Kapitoliums nimmer bewegten
Felsen umwohnt, und das Reich der römische Vater behauptet.

Als nun die siegende Schaar sich der Beut' und Rüstung bemächtigt,
Trug sie weinend in's Lager hinweg die Leiche des Volscens.
Auch war im Lager nicht minder das Leid, als todt sie den Rhamnes
Fanden, den Numa, Serran, und so viele der Fürsten, in Einer
[illegible] getilgt. Groß ist zu den Leichnamen selber,

Groß zu den Halbentseelten der Zulauf, und zu der frischen
Rauchenden Stätte des Mords, zu den Bächen schäumenden Blutes.
Jetzt erkennen sie erst das Erbeutete ganz, des Messapus
Glänzenden Helm, und den Gurt, mit vielem Schweiße gewonnen.
Und schon streut' ihr tagendes Licht die junge Aurora
Ueber die Welt, und verließ des Tithonus goldenes Lager.
Jetzt, da die Sonn' anfing mit alles erhellendem Glanze,
Weckt die Männer zur Wehr und die erzumschimmerten Haufen
Turnus, er selbst umgürtet mit Wehr, es treibt in die Kämpfe
Jeder sein Volk, und sie schärfen den Zorn mit verschiedenem Zuruf,
Ja, sie tragen, gesteckt auf erhabene Spieße des Nisus
Und des Euryalus Haupt, (entsetzlich zu schauen) und laufen
Hinten nach mit vielem Geschrei. Die harten Trojaner
Stellen links auf der Seite des Walls ein Treffen entgegen,
(Denn zur rechten umringt sie der Fluß) und halten die großen
Graben besetzt, und stehen betrübt auf ragenden Thürmen,
Schau'n mit Entsetzen zugleich die gespießten Köpfe der Männer,
Die, nur allzubekannt, von schwarzem Blute noch trofen.

Unterdessen durchfliegt die gefiederte Fama das bange
Lager, die Kunde verbreitend, und schwebt zu Euryalus Mutter.
Aber die Wärm' entschwand urplötzlich den Gliedern der Armen,
Ihr entfiel aus den Händen das Schiff, es entrollte die Arbeit.
Qualvoll fleugt sie davon, und mit weiblichem Zettergeheule
Rauft sie das Haar, und rennt sinnlos auf den Wall, zu des Heeres
Vordersten Reih'n, der Männer nicht mehr, nicht mehr der Gefahren,
Noch der Geschosse gedenk, und erfüllt mit Klagen den Himmel:
So, mein Euryalus, muß ich dich seh'n? Du, jener im Alter
Spät mir erwartete Trost, du konntest mich Einsame lassen,
Grausamer, und nicht durfte, da solche Gefahren du suchtest,

Abschied nehmen von dir die unglückselige Mutter?
Wehe, du liegst im fremden Gebiet den latinischen Hund
Und dem Gevögel zum Raub? Nicht durft' ich zu Grabe dich
Ich, die Mutter, nicht schließen das Aug' und die Wun
waschen,
Dich in das Kleid einhüllend, woran ich so emsig gewobe
Tag und Nacht, am Stuhle die Sorgen des Alters verg
Wo nun hin? Welch Land nun bewahrt die zerstümmelte
der
Und die zerhauene Leiche mir jetzt? Dieß bringst du von d
Sohn, mir zurück? Dem bin ich gefolgt durch Länder und
Mich durchbohrt, wenn ihr menschlich noch fühlt! Auf m
Geschoße,
Alle geschnellt! Mich, Rutuler, raffet zuerst mit dem Schwe
Oder erbarme dich du, o Vater der Götter, und schmett
Dieses Haupt, das verhaßte, mit deinem Geschoß in den
Kann ich anders mir doch die Qual des Lebens nicht end
Allen durchdringt dieß Jammern das Herz, und ein trauriger
Geht durch die Schaar, es erlahmen zum Kampf die ge
nen Kräfte.
Als sie das Leid so mehrte, da nah'n Idäus und Aktor
Auf des Ilioneus Rath und des vielmitweinenden Julus,
Ziehen sie weg, und führen sie unter den Armen zum Ob

Aber aus schmetterndem Erz ertönte von fern der Tro
Schrecklicher Klang. Es folgt ein Geschrei, und vom Him
Nachhall.
Volsker stürmen heran, anrückend unter dem Schilddach
Trachten die Graben zu füllen und einzureißen die Scha
Zugang suchet ein Theil, und auf Leitern den Wall zu er

Dort wo dünner die Schaar und der Kreis der Streitenden durchscheint,
Nicht an Volk so gedrängt. Die Teukrer dagegen verströmen
Jegliche Art von Geschoß, und stoßen mit Spießen sie nieder,
Wohl die Mauern zu schirmen gewöhnt im dauernden Kriege.
Stein' auch wälzt man herab mit verderbender Last, ob sie etwa
Brechen könnten die Decke der Kämpfenden, welche nun alle
Zufäll' unter geschlossenem Dach zu dulden gefaßt sind.
Doch sie halten nicht aus, denn wo ein Haufen herandroht,
Wälzen und stoßen die Teukrer herab den gräulichen Felsblock,
Der die Decken der Waffen durchriß und die Rutuler weitum
Niederschlug. Nun trachten nicht mehr im blinden Gefechte
Fortzukämpfen die wagenden Rutuler, sondern sie streiten
Wegzutreiben die Teukrer vom Wall mit dem Wurfe der Lanzen;
Während der grause Mezentius dort auf anderer Seite
Schwang die etruscische Ficht' und rauchende Feuer emporwarf.
Aber der Rossebezähmer Messap, ein Sohn des Neptunus,
Haut die Verschanzung zusammen und fordert Leitern zum Sturme.
Euch, o Kalliope, fleh' ich, verleiht zum Gesange Begeistrung,
Welch ein Morden daselbst mit dem Schwert, und welch ein Gemetzel
Turnus gehäuft, was Jeder für Helden zum Orkus gesendet,
Und enthüllet mit mir des Krieges gewaltigen Schauplatz!
Ihr ja gedenkt, o Göttinnin, deß, und könnt es verkünden!
Dort war ein Thurm, hochragend zu schau'n, mit erhabenen Brücken,
Wohlgelegen dem Ort, den mit höchster Kraft zu erobern,
Und zu zerstören mit höchster Gewalt die Italer alle
Eiferten; aber mit Steinen vertheidigten ihn die Trojaner,

Dichtgedrängt, und schnellten durch hohle Scharten die Pfeile.
Siehe, da schleuderte Turnus die lodernde Fackel, und heftet
An die Seite den Brand, der aufgeblasen vom Winde
Schnell das Getäfel ergriff und an fangende Pfosten sich anhing.
Noth und Gewirr herrscht innen, und fruchtlos strebt man, dem Unfall
Sich zu entzieh'n. Und wie sie geschaart nun zurücke sich wenden,
Dorthin, wo die Verwüstung noch fehlt, da stürzte der Thurm um
Durch das Uebergewicht, und Gekrach durchdonnert den Himmel.
Halb schon entseelt, da die gräuliche Last nachfolgt, von den eignen
Waffen durchbohrt, und die Brüste vom harten Holze durchstochen,
Kommen am Boden sie an. Kaum Lykus entrann und Helenor,
Deren Helenor der jüngere war, des mäonischen Königs
Und der Magd Licymnia Sohn, den sie heimlich ihm aufzog,
Und mit verbotener Wehr gen Ilium hatte gesendet,
Leicht mit gezogenem Schwert, und mit weißem Schilde noch ruhmlos.
Als er mitten sich nun in den Tausenden schaute des Turnus,
Hier von latinischen Schaaren und dort von Schaaren bedrohet,
Aehnlich dem Wild, das umschlossen vom dichten Kreise der Jäger
Gegen die Wehr antobt, und nicht unkundig zum Tode
Selbst hinrennt, und im Sprung hinwegsetzt über die Spieße:
So auch stürzt der Jüngling ein Sterbender mitten in Feinde,
Dringet unter sie ein, wo die dichtesten Lanzen er siehet.
Lykus jedoch weit rascher zu Fuß kommt zwischen den Feinden,
Und den Geschossen entfliehend zum Wall, und ringt die erhabne
Zinne zu fassen, und oben die Hand der Freunde zu greifen.
Aber Turnus, mit Lauf und Geschoß gleich schnell ihn verfolgend,

Schmäht ein Sieger ihn an: Ha, unserer Hand zu entrinnen,
Thor, das hast du gehofft? — und packte den hangenden plötzlich,
Nieder mit einem gewaltigen Theil der Mauer ihn reißend.
Wie, wenn der Waffenträger des Zeus zum Himmel den Hasen
Oder den silbernen Schwan mit Krallenfüßen emporträgt;
Wie der mavortische Wolf ein Lamm, von der Mutter mit Blöcken
Aengstlich gesucht, aus den Hürden hinwegstiehlt. Ringsum erhebt sich
Wildes Geschrei, man stürmt, man füllt mit Schutte die Graben,
Andere schleudern zum Giebel empor die brennenden Fackeln.
Aber Ilioneus trift den Lucetius, als er dem Thore
Nahte die Flamm' in der Hand, mit der Felsentrümmer des Berges,
Drauf den Emathion Liger, den Korynäus Asylas,
Der ein Schütze des Speers, der fernher täuschender Pfeile.
Cäneus schlägt den Ortygius dann, doch den Siegenden Turnus,
Auch den Itys, den Klonius, Promolus und Dioxippus,
Sagaris auch und den Idas, der oben stand vor den Thürmen.
Kapys erlegt den Privernus, den erst der Speer des Temillas
Leise gestreift; da reckt er, den Schild wegwerfend, zur Wunde
Unbesonnen die Hand; nun flog der gefiederte Pfeil her,
Heftete links an die Seite die Hand, und innen sich bergend
Riß mit tödtlicher Wund' er die Gänge des athmenden Lebens.
Stattlich stand in köstlicher Wehr der Sprößling des Arcens,
Bunt den Mantel gestickt und hell von iberischem Purpur,
Hoch und schön von Gestalt, den Arcens der Vater gesendet,
Auferzogen im Haine des Mars, am Strom des Symäthus,
Wo versühnbar anjetzt des Palikus fetter Altar steht.
Siehe, da legte die Speere Mezentius, schwang um die Scheitel

Dreimal die sausende Schleuder am angezogenen Riemen,
Und, mit schmelzendem Blei die beiden Schläfen des Gegners
Spaltend, warf er gestreckt und langgedehnt in den Sand ihn.

Damals schnellte zuerst den eilenden Pfeil in dem Kriege
Julus, so wie man erzählt, da er vorher flüchtiges Wild nur
Pflegte zu schrecken, und warf mit der Hand den tapfern Numanus,
Der auch Remulus hieß, und erst ganz kürzlich des Turnus
Jüngere Schwester gefreit, zur Hochzeitkammer sie führend.
Dieser, den Busen geschwellt von der neuen Königsverwandtschaft,
Zog an der Spitze des Heeres voraus, rief unter einander
Worte des Glimpfs und Schimpfs, und trug mit Gebrüst und Geschrei sich:
Schämt ihr euch nicht, durch Wall und Belagerung wieder umschlossen,
Zweimal gefangene Phryger, dem Mars nur Mauern zu bieten?
Sehet sie da, die mit Krieg um unsre Gemahlinnen werben!
Welch ein Gott trieb euch gen Italia, was für ein Wahnsinn!
Nicht Atriden sind hier, kein täuschender Redner Ulysses;
Hart von Stamm ist das Volk, wir tragen geborene Kindlein
Gleich zu den Strömen, und härten in Fluth und schneidender Frost sie.
Knaben schon sind rüstig zur Jagd und ermüden die Wälder,
Rosse zu tummeln ist Spiel, und Geschosse vom Bogen zu schnellen.
Aber die Jugend, bei Wenigem froh und Strapazen ertragend,
Zwingt mit Karsten das Land, doch bricht sie auch Burgen im Kriege.
Ganz verlebt man in Waffen die Zeit, und die Rücken der Stiere
Treibt ein umgewendeter Speer; kein langsames Alter
Spannt die Kräfte des Geistes uns ab, und mindert die Strebkraft.
Graues Haar noch drücket ein Helm, und immer nur frische

Beute zusammen zu schleppen erfreut, und vom Raube zu leben
Ihr tragt buntes Gewand von Krokus und glänzendem Purpur
Trägheit ist euch erwünscht, euch freuet es Tänze zu halten;
Euer Kleid hat Aermel und prunkende Bänder die Mützen.
Phrygierinnen fürwahr, nicht Phrygier, geht in das hohe
Dindymus, wo dem verzärtelten Ohr mit doppelter Oeffnung
Tönet die Flöt', euch ruft berecyntischer Bux und die Trommel
Cybeles ab! Laßt Männern die Wehr und scheidet vom Eisen!—
Da er also noch prahlt' und gräuliche Schmähungen ausstieß,
Hielt sich Julus nicht mehr, und legt' auf die Senne des Rosses
Gegen ihn an das Geschoß, zog an die äußeren Enden,
Stand, und flehte zuvor demüthig zu Zeus mit Gelübden:
Alleswaltender Zeus; sey gnädig dem kecken Beginnen!
Selbst dann will ich ein Opfer zu deinem Tempel dir bringen,
Stellen vor deinen Alter den Stier mit vergoldeten Hörnern,
Blendendweiß, der eben so hoch wie die Mutter den Kopf trägt,
Schon mit dem Horn anrennt, und den Sand mit den Füßen
zerstreuet. —
Ihn erhörte der Vater und links am heiteren Himmel
Donnert er, und es ertönte zugleich der tödtliche Bogen.
Fortfliegt grausenden Klangs der angezogene Mordpfeil,
Dringt durch Remulus Haupt und durchbohrt die Höhlung der
Schläfen.
Geh, und schmähe nunmehr mit frechen Worten die Tugend!
Zweimal gefangene Phryger erwiedern's den Rutulern also. —
Dieß nur redet Askan. Mit Schreien folgen die Teukrer,
Jauchzen vor Freuden empor, und erheben den Muth zu den Sternen.

Eben schaute vom Aethergebiet der umlockte Apollo
Hochher über die Stadt und über das Heer der Ausonen.

Sitzend auf dem Gewölk', und sprach zum siegenden Julus:
Heil dir Knabe, zur Probe des Muths, so geht man zum Himmel;
Göttervater und Göttersohn, mit Recht wird sich alle
Fehde, vom Schicksal verhängt, im Stamm des Assarakus legen!
Dir war Troja zu klein! — Sobald er dieses gesprochen,
Schwebt er vom Aether herab und zertheilt die athmenden Lüfte,
Tritt vor Askanius hin, in den alten Butes verwandelt,
Welcher der Waffenträger des Dardanerfürsten Anchises
Vormals war, und ein redlicher Hüter der Burg, doch Aeneas
Gab zum Begleiter dem Julus ihn jetzt; so wandelt Apollo,
Aehnlich an allem dem Greis, an Stimme sowohl wie an Farbe,
Auch am grauenden Haar und furchtbar tönenden Waffen,
Und nun redet er also ihn an, den glühenden Julus:
Sohn des Aeneas, genug, daß du ungestraft den Numanus
Strecktest mit deinem Geschoß! Dir schenkt der große Apollo
Dieses Ruhmes Beginn und neidet das gleiche Geschoß nicht.
Uebrigens bleib', o Knabe, vom Krieg! — Die Worte gesprochen,
Zog sich inmitten der Red' aus sterblichen Blicken Apollo,
Und verschwand aus den Augen, hinweg in die nichtigen Lüfte.
Da erkannten den Gott und die himmlischen Pfeile die Fürsten
Iliums, und vernahmen den tönenden Köcher im Weggang.
Drum, wie er lechzet nach Kampf, durch Phöbus Gebot und Ermahnung
Halten den Julus sie ab; sie aber erneu'n die Gefechte,
Rücken vor, und wagen in offne Gefahren das Leben.

Rings ertönt Schlachtruf um die Vorbollwerke der Mauer,
Hitzig spannt man die Bogen und schwingt mit den Riemen die Spieße;
Ganz ist der Boden mit Pfeilen bedeckt, die Schild' und die hohlen

Helm' erklirren von schmetterndem Schlag, wild hebt sich die Feldschlacht.
So wie vom Abend heran mit den feuchtaufgehenden Böcklein
Regen zergeißelt das Feld, wie dicht mit Hagel ein Wetter
Stürzt in die prasselnde See, wenn der schaurige Zeus mit dem Südwind
Wirbelt den regnenden Sturm und die hohlen Wolken zerreißet.
Pandar und Bitias aber, die Söhn' Alkanors vom Ida,
Welche die Nymph' Jära im Hain des Jupiter aufzog,
Jünglinge, gleich den Tannen und vaterländischen Bergen,
Oeffnen im Waffentrotze das Thor, das ihnen der Feldherr
Anvertraut', und laden vermessen den Feind in die Mauern,
Stehen dann rechts inwendig und links, gleich Thürmen, das blanke
Schwert in der Hand, und von Büschen die hohen Häupter umzittert.
Wie zwo luftige Eichen an sanfthinfließenden Wassern,
Neben den lachenden Ufern des Athesis oder des Padus,
Hoch aufstreben, und stolz die ungeschorenen Häupter
Bis zum Himmel erhöh'n, und nicken mit ragender Scheitel.
Siehe, nun brechen die Rutuler ein, da sie offen das Thor seh'n.
Alsbald hat Quercens und Aquikolus prangend in Waffen,
Tmarus mit hastiger Seel' und zugleich der mavortische Hämon,
Samt dem ganzen Gefolg' entweder den Rücken gewendet,
Oder selbst auf der Schwelle des Thors das Leben gelassen.
Jetzo steigt nur mehr noch der Zorn in erbittertem Herzen,
Und schon rotten geschaart sich daselbst die Trojer zusammen,
Machen sich handgemein, und wagen sich weiter im Angriff.

Aber zu Turnus dem Führer, der wild auf anderer Seite
Tobt und die Männer verwirrt, kam Botschaft herüber, mit neuem
Kriegsmord wüthe der Feind und biete geöffnete Thore.

Schnell sein Beginn aufgebend, gespornt von gräulichem Zorne,
Stürmt er zum Dardanerthor und hinan zu den trotzigen Brüdern,
Schlägt den Antiphates gleich, weil dieser zuerst ihm begegnet,
Eines thebanischen Weibs Bastard vom erhabnen Sarpedon,
Mit geworfnem Geschoß; die kornellene Italerlanze
Fliegt durch wehende Luft, und fährt, den Schlund ihm durchbohrend,
Tief in die Brust, es entquillt dem Geklüft der finsteren Wunde
Schäumendes Blut, und das Eisen erwarmt in durchstochener Lunge.
Auch den Aphidnus erlegt er, den Erimas auch und den Merops;
Bitias dann, wie ihm flammte der Blick, wie er knirschte vor Unmuth,
Nicht mit dem Speer, nie hätt' ihm ein Speer das Leben genommen,
Sondern die sausende Last der Phalarika, mächtig geschleudert,
Kam wie ein schmetternder Blitz, denn nicht zween Rücken der Stiere,
Nicht der schirmende Panzer mit doppelten Schuppen des Goldes,
Hielten sie aus, einsinkend stürzen die Riesenglieder,
Stöhnend bebt der Boden, und über ihm rasselt die Schildlast.
Wie am euböischen Strand bei Bajä zuweilen ein Steindamm
Einstürzt, welchen man wohl aus gewaltigen Blöcken zum Vorbau
Eingesenkt in das Meer; so wie er im Falle sich umneigt,
Und mit jähligem Sturz in den Abgrund schmetternd hinabsinkt,
Rings nun mischt sich die Fluth, und schwarz erhebt sich der Seeschlamm,
Prochytas Höh'n erbeben vom Hall, Inárime zittert,
Bis zu dem Felsenlager, das Zeus auf Typhoëus gethürmet.

Jetzo verlieh den Latinern der waffengewaltige Mavors
Kraft und Muth, und grub in die Brust die Stacheln der Kampflust;

die Dardaner schickt' er die Flucht und schwarzes Verzagen.
lum strömt man herbei, weil jetzt das Vermögen zum Kampfe
er sich bot, und der Kriegesgott in die Seelen sich senkte.
arus, als er gestreckt die Leiche des Bruders erblickte,
nun stehe das Glück, welch Schicksal die Dinge nun leite,
: er das Thor mit vieler Gewalt auf gewendeter Angel,
entgegen die Schultern gestemmt, und Viele der Seinen
eßt er aus vom Kastell und läßt sie im harten Gefechte.
:e schließt er jedoch im Gedränge mit sich in die Mauern,
daß den Rutulerkönig er nicht in der Mitte des Schwarmes
und ihn selbst in die Burg, den miteinstürmenden, einschloß,
ie unter das schwächere Vieh den gräßlichen Tiger.
ich strahlt' in die Augen ein neuer Schimmer, und Waffen
:ten grauenvoll, es bebten die Büsch' auf der Scheitel
groth, und zuckende Blitz' entfuhren dem Schilde.
ks erkennen das Schreckengesicht und die Riesenglieder
Entsetzens die Trojer. Doch tritt in gewaltiger Größe
arus vor, der, glühend vor Zorn ob des Bruders Ermordung,
beginnt: Hier nicht ist die bräutliche Burg der Amata,
ein Ardea schließt in heimische Mauern den Turnus,
siehst du des Feinds, hier wirst du nicht wieder hinausgeh'n. —
zulächelnd erwiederte Turnus mit ruhigem Herzen:
dich, wohnt in der Seele dir Muth, und schreite zum Zweikampf.
auch erschien ein Achilles, das magst du dem Priamus künden. —
hs. Da schleuderte jener, aus Leibeskräften sich strengend,
:ll den knotenumstarrten, den rauhumrindeten Wurfspieß.

Lüfte fingen die Wunde nur auf, Saturnia Juno
Lenkte ankommend ihn ab, und der Wurfspieß stack an dem Thore. —
Doch nicht diesem Geschoß, das ich machtvoll schwing' in der Rechte,
Wirst du entflieh'n, nicht so ist, der Waff' und Wunde dir beibringt. —
Also spricht er, und bäumt sich hoch zum erhobenen Schwerte,
Spaltet mitten sodann ihm zwischen den Schläfen die Stirne
Und die flaumigen Wangen mit gräulicher Wund' aus einander.
Rasselnd stürzt er, es bebt von der Last des Falles die Erde;
Eingesunken die Glieder, vom Hirn die Rüstung beblutet,
Streckt er sich aus und stirbt, und in gleiche Theile zerhauen
Hängt das gespaltene Haupt von beiden Schultern herunter.

Umgewendet zerflieh'n in zitterndem Schreck die Trojaner,
Und, wär' ohne Verzug der Gedanke dem Sieger gekommen,
Aufzubrechen die Schloß' und in's Thor die Freunde zu lassen,
Dieß wär' endender Tag dem Krieg und dem Volke gewesen.
Doch unmäßige Wuth und unersättliche Mordlust
Trieb den Entbrannten entgegen dem Feind. Zuerst nun erlegt er
Phalaris dort, und den Gyges mit durchgehauenem Kniebug,
Rafft dann Speere zusammen, und schleudert sie all' auf den Rücken
Fliehender fort, denn Juno gewährt' ihm Kräfte und Kriegsmuth.
Halys durchrennt er sodann, und samt dem Schilde den Phegeus;
Halius dann und Alkandrus, den Prytanis auch und Noëmon,
Die, unwissend annoch, den Kampf von der Mauer entflammten;
Lynceus dann, der entgegen ihm strebt' und Genossen herbeirief,
Mit aufblitzendem Schwert, rechts angelehnt an die Mauer,
Schlug er ihn, hieb ihm das Haupt mit Einem gewaltigen Schlag ab,
Daß es zugleich mit dem Helm wegflog; den Amykus ferner,
Den Vertilger des Wilds, den Keiner an Kunde besiegte,

Salb' auf Geschoße zu streichen und Stahl mit Gifte zu waffnen;
Klytius, Aeolus Sohn, und den Musenliebling, den Kretheus,
Ihn, der Musen Vertrauten und Freund, der stets des Gesanges,
Und der Leier sich freut' und Saiten stimmte zum Wohllaut,
Stets auch Rosse besang, und Waffen der Männer und Schlachten.

Endlich kamen, nachdem sie den Mord der Ihren vernommen,
Auch die teukrischen Führer, der kühne Serestus und Mnestheus,
Seh'n in Verwirrung das Volk und den mordenden Feind in den Mauern.
Also begann Mnestheus: Wo endlich, wo wollet ihr hinflieh'n?
Was noch für andere Mauern und andere Burgen besitzt ihr?
Ha, ein einzelner Mensch, und von euern Wällen, ihr Bürger,
Rings umschlossen, er soll straflos durch die Stadt ein so großes
Morden vollzieh'n, die edelsten Jünglinge senden zum Orkus?
Nicht der Gefahren des Vaterlands und der heimischen Götter,
Nicht des Aeneas, ihr Feigen, gedenkt ihr mit Schaam und Erbarmen? —
So durch Reden entflammt und gekräftiget, steh'n sie in dichter
Rotte gedrängt. Doch Turnus entweicht allmählig dem Kampfe,
Wendet sich gegen den Fluß, dorthin, wo die Fluth sich umher-zieht.
Um so heftiger drängen mit großem Geschrei ihn die Teukrer,
Wälzen in Schaaren sich nach: wie ein Schwarm den grimmigen Löwen
Mit feindseligen Lanzen verfolgt, doch dieser im Schrecken
Immer noch wild, zornblickend, entweicht rückwärts, denn entfliehen
Läßt ihn weder die Wuth noch der Muth, und entgegen zu ringen
Ist ihm, wie sehr er's wünschet, verwehrt durch Waffen und Männer.
Gleicher Maaßen auch zieht die unbeschleunigten Tritte

Lüfte fingen die Wunde nur auf, Saturnia Juno
Lenkt' ankommend ihn ab, und der Wurfspieß stack an dem Thore. –
Doch nicht diesem Geschoß, das ich machtvoll schwing' in der Rechte,
Wirst du entflieh'n, nicht so ist, der Waff' und Wunde dir beibringt. –
Also spricht er, und bäumt sich hoch zum erhobenen Schwerte,
Spaltet mitten sodann ihm zwischen den Schläfen die Stirne
Und die flaumigen Wangen mit gräulicher Wund' aus einander.
Rasselnd stürzt er, es bebt von der Last des Falles die Erde;
Eingesunken die Glieder, vom Hirn die Rüstung beblutet,
Streckt er sich aus und stirbt, und in gleiche Theile zerhauen
Hängt das gespaltene Haupt von beiden Schultern herunter.

Umgewendet zerflieh'n in zitterndem Schreck die Trojaner,
Und, wär' ohne Verzug der Gedanke dem Sieger gekommen,
Aufzubrechen die Schloß' und in's Thor die Freunde zu lassen,
Dieß wär' endender Tag dem Krieg und dem Volke gewesen.
Doch unmäßige Wuth und unersättliche Mordlust
Trieb den Entbrannten entgegen dem Feind. Zuerst nun erlegt
Phalaris dort, und den Gyges mit durchgehauenem Kniebu
Rafft dann Speere zusammen, und schleudert sie all' auf
Fliehender fort, denn Juno gewährt' ihm Kräfte
Halys durchrennt er sodann, und samt dem
Halius dann und Alkandrus, den Pry
Die, unwissend annoch, den Kampf
Lynceus dann der entgegen ih
Mit [illegible] Schwert,
Schlug er ihn, hieb ihm das

Daß es zugleich mit dem
Ihn, den Vertilger des

Zweifelnd Turnus zurück, und es wogt von Grimm sein Gemüth auf.
Zweimal griff er sogar noch jetzt den umringenden Feind an,
Zweimal trieb er die Schaar in verworrener Flucht durch die Mauern. (Also
Doch nun stürzen geschaart im Lager sie all' auf den Einen,
Und Saturnia Juno, sie wagt nicht weiter zum Kampf ihm
Kraft zu verleih'n, denn Jupiter schickte die luftige Iris
Himmelherab, kein mildes Gebot der Schwester zu bringen,
Wo nicht Turnus entwich' aus den hohen Mauern der Teukrer.
Also kann mit dem Schilde nicht mehr der Jüngling sich halten,
Nicht mit der Hand, so sehr wird von ringsgeworfnen Geschossen
Ganz er bedeckt; es erklingt um die hohlen Schläfen vom Anprall
Immer der Helm, das gediegene Erz zerberstet von Steinen,
Ganz zerfetzt sind die Büsche des Haupts, den Stößen genügt nicht (Also
Länger der Schild, Speer schleudern auf Speer die Troer, und selber
Mnestheus der blitzende naht. Drauf bricht ihm der Schweiß aus dem ganzen
Leib und rinnt wie flüssiges Pech; kaum kann er noch athmen,
Herbes Keichen erschüttert die abgemüdeten Glieder.
So erst warf er im Sprung, mit voller Rüstung gewaffnet,
Vorwärts sich in den Strom; der nahm in gelbem Gewoge
Gern den kommenden auf, und mit sanften Fluthen ihn tragend,
Sandt' er den frohen gereinigt von Blut den Genossen zurücke.

Zehnter Gesang.

Inhalt.

piter beruft eine Versammlung der Götter. Als er seinen ungsversuch zwischen Juno und Venus vergeblich sieht, r, daß er parteilos Alles dem Schicksal überlasse. Unterhrt Aeneas mit Hülfsvölkern zurück. Die Rutuler eine Landung zu verhindern, bis Ascanius durch einen seine Streitkräfte mit denen seines Vaters verbindet. Juno, ach dieser Wendung der Dinge für ihren Schützling Gefahr t, entzieht Turnus durch ein Trugbild in Gestalt des s, das sie vor ihm fliehen läßt, dem Kampfe, und entführt Ardea. Unterdessen war Mezentius in den Kampf n und richtete unter den Trojanern und Etruskern ie Niederlage an. Endlich aber fällt er durch das Schwert eas, und die Schlacht endet mit einem Sieg der Trojaner.

than wird indessen das Haus des allmächtigen Himmels.
da ruft zur Versammlung der Vater der Götter und Menschen
Sternenpalast, wo er hoch auf Länder der Erde,
Dardanerburg und das Volk der Latiner herabschaut.
t im Saal sich gesetzt, dem zweifach offenen, sprach er:

Mächtige Himmelsbewohner, warum hat euer Beschluß sich
Wieder gewandt? Was kämpfet ihr so mit feindlichen Herzen?
Ich ja verbot's, daß Italia Krieg mit den Teukrern beginne.
Welch ein Zwiespalt gegen Verbotenes! Welche Besorgniß
Trieb jetzt diese, dann jen' in's Gefecht, und das Schwert zu empören?
Kommen, beschleunigt sie nicht, wird die rechte Stunde des Kampfes,
Wenn die wilde Karthago einmal den römischen Schlössern
Große Verheerungen schickt und durchgebrochene Alpen,
Dann wird streiten in Haß und Länder zu plündern erlaubt seyn.
Jetzo genug, und schließet vergnügt ein gefälliges Bündniß! —
Also redete Zeus mit Wenigem, aber nicht wenig
Und ihm die goldene Venus zurück: O Vater, so sprach sie,
Ewige Macht der Menschen und Himmlischen, denn wo ergäbe
Sich was andres mir noch, das ich anzuflehen vermöchte?
Selbst nun siehst du der Rutuler Hohn, und wie durch die Schaaren
Turnus zu Roß stolzierend sich trägt, und pochend aufs Kriegsglück
Fortstürmt. Nicht mehr schützen geschlossene Mauern die Teukrer;
Ja, in den Thoren sogar und hinter den Wällen der Mauern
Kämpft man im Handgemeng' und schwellt die Graben mit Blut an.
Kundlos ist Aeneas entfernt. Gestattest du niemals,
Frei von Belag'rung zu seyn? Den Mauern der werdenden Troja
Droht schon wieder ein Feind, droht wieder ein anderes Kriegsheer,
Wieder ersteht vom ätolischen Arpi gegen die Teukrer
Tydeus Sohn. Mir ist, wie ich glaub', auch die Wunde noch übrig,
Ich, dein Geschlecht, bin wieder bedroht von sterblichen Waffen.
Wenn die Dardaner dir und göttlichem Willen zuwider
Strebten in's Italerland, so mögen die Sünd' [illegible]

Hülfe versage du dann; doch folgten sie häufigen Sprüchen
Oberer Mächt' und der Manen, warum kann jetzo denn Jemand
Deine Gebot' umändern, warum neu schaffen ein Schicksal?
Was doch nenn' ich die Schiffe, verbrannt am Gestade des Eryx,
Was den Gebieter der Stürm', und die rasenden, schrecklich empörten
Winde der Aeolusburg, und die wolkenentsendete Iris?
Ja, die Manen, (nur dieses Gebiet zu versuchen war übrig)
Sie selbst werden bestürmt, und plötzlich herauf zu den Obern
Wird Alekto geschickt, die durch Italerstädte dahertobt.
Herrschaft kümmert mich jetzo nicht mehr, ich hoffte sie vormals,
Als noch blühte das Glück; wem Sieg du gönnest, der siege.
Ist auf Erden kein Raum, den dein hartes Weib den Trojanern
Gäbe, so fleh' ich, o Vater, dich an, bei dem rauchenden Schutte
Trojas der umgestürzten, o laß den Julus gerettet
Mich den Waffen entzieh'n, laß übrig mir bleiben den Enkel!
Werd' Aeneas hinfort durch fremde Gewässer geschleudert,
Und, wo immer das Glück den Weg ihm zeiget, er folge;
Nur laß Jenen geschirmt aus dem grausamen Kampfe mich reißen.
Mein ist die ragende Paphus und Amathus, mein ist Cythera,
Mein das idalische Haus, dort leb' er im Frieden, und ruhmlos
Lege die Waffen er ab. Mag immer Karthago mit Obmacht
Ueber Ausonia herrschen, er wird den tyrischen Städten
Nichts mehr schaden von dort. Was half's, dem Verderben des Krieges
Raum zu entgeh'n und mitten durch Argos Feuer zu fliehen,
Ja aus so vielen Gefahren der weiten Erd' und des Meeres,
Während ein anderes Troja und Latium suchen die Teukrer?
War's nicht besser, zu bau'n auf Aschenhaufen der Heimath,
Auf den Boden, wo Ilios war? Den Simois, Vater,

Gib und den Xanthus den Armen zurück, laß wieder die Teul
Trojas Geschick aussteh'n! — Nun sprach die Königin Juno,
Heftig gereizt und in Wuth: Das tiefe Schweigen zu brechen
Weßhalb nöthigst du mich, und verschleierten Schmerz zu enthülle
Hat ein Mensch, hat irgend ein Gott den Aeneas getrieben,
Nachzuziehen dem Kriege und als Feind dem Latinus zu nahe
Kam er in's Italerland nach dem Wink der Schickungen, sey's dru
Etwa gespornt von Kassandra der rasenden; aber ermahnten
Wir ihn vom Lager zu geh'n, sein Leben dem Wind zu vertrau
Oder dem Knaben die Burg und die Leitung des Kriegs zu
fehlen? (
Auch den tyrrhenischen Bund und friedsame Völker zu reizen
Trieb in Verblendung ein Gott, trieb unsre so harte Gewalt ih
Wo war Juno dabei, wo Iris, aus Wolken gesendet?
Ists verwerflich, wenn Gluth die Italer legen um Trojas
Werdenden Bau, und Turnus auf heimischem Boden sich anfe
Er, der Göttin Venilia Sohn und ein Enkel Pilumnus?
Trojer dürften mit Brand nun Gewalt anthun den Latinern
Unterjochen die fremden Gefild' und Beute verschleppen,
Schwäher sich wählen nach Lust, und dem Schooß entführen
Bräute,
Frieden fleh'n mit der Hand, und Schiffe mit Waffen behängen? (
Du ja vermagst, den Aeneas der Hand zu entreißen der Graj
Statt des Mannes ein Bild von Luft und Nebel zu stellen,
Du auch vermagst, die Schiff' in gleich viel Nymphen zu wandel
Helf' ich dann selbst ein wenig den Rutulern, ist's ein Verbreche
Kundlos ist Aeneas entfernt, fern sey er auch kundlos.
Paphus ist dein, Idalium dein und die hohe Cythera,
Was denn versuchst du die kriegrische Stadt und trotzige Herze

Strebte denn Ich zu zerstören der Phrygier wankende Herrschaft?
Ich? Nicht etwa, wer selbst die armen Trojer den Griechen
Preis gab? Wer denn erregte den Krieg, daß Europa in Waffen
Gegen Asia zog? Wer trennte den Bund durch Entführung?
Hat der dardanische Buhle durch mich Lacedämon erobert?
Gab Ich etwa Geschoß und nährte den Krieg durch Kupido?
Da war Furcht um die Deinen dir Noth, jetzt aber erhebst du
Spät unrechtliche Klag' und erregst vergeblichen Hader.

Also die Rede der Juno, und alle Bewohner des Himmels
Murmelten, in Beistimmung getheilt, gleich werdenden Winden,
Wenn sie geengt durchmurmeln den Wald, und dumpfes Gebrause
Fernher wälzen, und kommende Stürme den Schiffern verrathen.
Doch der allmächtige Zeus, der höchste Beherrscher der Dinge,
Redet, und wie er beginnt, wird stille der Götter Behausung,
Bebt in den Gründen die Erde, verstummt der erhabene Aether;
Auch die Zephyre ruh'n und das Meer schlägt sanftere Wellen:
Höret mich denn, und präget mein Wort euch tief in die Seele!
Demnach, weil die Ausonen durch Bund mit den Teukrern zu sühnen
Mir nicht gelang, und bei euch Zwietracht kein Ende gewinnet,
Was heut Jeder an Glück sich gewinnt und an Hoffnung voraus nimmt,
Trojer und Rutuler sey's, gleich viel soll Jeder mir gelten,
Ob durch Schicksal die Burg von Italerwaffen gesperrt sey,
Oder durch Trojas verderblichen Wahn und täuschende Sprüche.
Doch auch die Rutuler mach' ich nicht frei; das eigne Beginn bringt
Jedem Verderben und Heil, Zeus ist gleich König für Alle,
Bahne sich Weg das Geschick! — Bei den Wassern des stygischen Bruders,
Bei den pechumkochten und schwarzumstrudelten Ufern

Eid und den Xanthus den Armen zurück, laß wieder di
Trojas Geschick ausdreh'n! — Nun sprach die Königin
Heftig gereizt und in Wuth: Das tiefe Schweigen zu b
Weshalb nöthigst du mich, und verschleierten Schmerz zu e
Hat ein Mensch, hat irgend ein Gott den Aeneas getri
Nachzuziehen dem Kriege und als Feind dem Latinus z
Kam er in's Italerland nach dem Wink der Schickungen, sei
Etwa gespornt von Kassandra der rasenden; aber ermah
Wir ihn vom Lager zu geh'n, sein Leben dem Wind zu v
Oder dem Knaben die Burg und die Leitung des Krie
fehlen?
Auch den tyrrhenischen Bund und friedsame Völker zu
Trieb in Verblendung ein Gott, trieb unsre so harte Ge
Wo war Juno dabei, wo Iris, aus Wolken gesendet?
Ist's verwerflich, wenn Gluth die Italer legen um Troj
Werdenden Bau, und Turnus auf heimischem Boden sich-
Er, der Göttin Venilia Sohn und ein Enkel Pilumnu
Troer dürfen mit Brand nun Gewalt anthun den Lati
Unterjochen die fremden Gefild' und Beute verschleppen
Schwäher sich wählen nach Lust, und dem Schooß ent
Bräute,
Frieden fleh'n mit der Hand, und Schiffe mit Waffen beh
Du ja vermagst, den Aeneas der Hand zu entreißen
Statt des Mannes ein Bild von Luft und
Du auch vermagst, die Schiff' in gl
Helf' ich dann selbst ein wenig den
Kundlos ist Aeneas entfernt,
Paphus ist dein, Idalium dei
Was denn versuchst du die

denn Ich zu zerstören der Phrygier wankende Herrschaft?
icht etwa, wer selbst die armen Trojer den Griechen
b? Wer denn erregte den Krieg, daß Europa in Waffen sich
sia zog? Wer trennte den Bund durch Entführung?
Dardanische Buhle durch mich Lacedämon erobert?
etwa Geschoß und nährte den Krieg durch Kupido?
urcht um die Deinen dir Noth, jetzt aber erhebst du
chtliche Klag' und erregst vergeblichen Hader.

Rede der Juno, und alle Bewohner des Himmels
in Beistimmung getheilt, gleich werdenden Winden,

Winkt er es zu, und erschüttert den ganzen Olymp mit dem Winke.
Dieß war der Rede Beschluß. Nun stand vom goldenen Throne
Jupiter auf, und es führten im Kreis ihn die Götter zur Pforte.

Aber die Rutuler streben indeß an sämtlichen Thoren,
Hinzumorden das Volk und mit Flammen die Burg zu umzingeln,
Während die Schaar des Aeneas im Wall durch Belag'rung gesperrt ist,
Ohne Hoffnung zur Flucht. Die Armen steh'n auf erhabnen
Thürmen umsonst, und umzieh'n mit dünnerem Kranze die Mauern.
Asius, Imbrasus Sohn, Hiketaons Sprößling Thymötes,
Beide Assarakus auch, und mit Kastor der ältere Thymbris,
Streiten voran; auch eilen die beiden Brüder Sarpedons,
Klarus und Hämon herbei, von lycischen Höhen gekommen;
Einen gewaltigen Stein, kein kleines Theil vom Gebirge,
Trägt, aus Leibeskräften gestrengt, der Lyrnessier Akmon,
Klytius gleich, dem Erzeuger, an Größ', und dem Bruder Menestheus.
Hier sucht man mit Gestein Vertheidigung, dort mit Geschoßen,
Schleudert feurige Bränd', und legt auf Sennen die Pfeile.
Selbst im Gedräng' auch erscheint der Venus würdigster Liebling,
Siehe, der Dardanerknab', entblößt das reizende Antlitz,
Aehnlich dem Edelstein, in röthlichem Golde, dem Halse
Oder dem Haupt ein schimmernder Schmuck, und so wie durch Kunstfleiß
Eingefüget in Bux und oricischem Terebinthus
Leuchtet das Elfenbein; auf milchweißglänzenden Nacken
Fällt das lockige Haar, umknüpft von dem beugsamen Goldreif
Dich auch, Ismarus, sah'n die hochgemutheten Völker,
Wie du auf Wunden gezielt und Pfeile mit Gifte bewaffnet,

zweig von mäonischem Stamm, wo kräftige Männer
das fette Gefild und Paktolus mit Golde sie wässert.
eus auch stand kämpfend, den frisch der Muth noch emporhub,
hinweg den Turnus gedrängt aus dem Walle der Mauern,
zugleich, von dem die kampanische Stadt sich benamet.
nun unter sich kämpften des harten Krieges Gefechte,
der Mitte der Nacht Aeneas die Fluthen durchfurchte.
bald von Evandrus er trat in's etruscische Lager,
r dem König, und nannte Geschlecht und Namen dem König,
, was er begehr', und selbst auch bringe, mit welchen
verstärkt sich Mezentius rüst', und des trotzigen Turnus
n, und wie viel auf menschliche Dinge zu bau'n sey,
er, und bittet zugleich. Ohn' alles Zögern vereinigt
die Macht und schließet den Bund. Drauf, los vom Verhängniß,
nach Göttergeheiß das lydische Volk auf die Flotte,
Führer der Fremde vertraut. Das Schiff des Aeneas
voraus, mit phrygischen Leu'n am Schnabel gezeichnet;
thürmt sich der Ida, so werth den flüchtigen Teukrern.
n sitzt Aeneas der Held, und erwägt die verschiednen
hicksale bei sich, und Pallas, der ihm an die linke
h schmiegt, forscht jetzt nach dem Himmelsgestirn und den Bahnen
r Nacht, jetzt, was er zu Land und Wasser geduldet.
et den Helikon jetzt, ihr Göttinnen, hebt den Gesang an,
Macht dem Aeneas indeß von tuscischen Küsten
die Schiffe bewaffne, mit ihm die Wogen durchfahre. —
s schneidet zuerst mit ehernem Tiger die Wellen,
Jünglinge ziehen mit ihm, die Klusiums Mauern,

Auch die Kosa verließen die Stadt; als Rüstung enthangen
Leichte Köcher und Pfeil' und tödtende Bogen den Schultern.
Abas der trotzige dann, dem ganz in herrlichen Waffen
Glänzte der Zug, und am Schnabel des Schiffs ein goldner Apollo;
Sechsmal hundert verlieh Populonia, seine Geburtsstadt,
Kriegserfahrenen Volks, dreihundert gewährt' ihm das Eiland
Ilva, berühmt durch die unerschöpflichen Adern des Stahles.
Aber der dritt' Asylas, ein Mittler der Menschen und Götter,
Welcher die Fibern der Thiere versteht und die Sterne des Himmels,
Auch der Vögel Gesäng', und die Feuer prophetischer Blitze;
Er führt tausend in drängenden Reih'n mit starrenden Spießen,
Die zu befehligen Pisa ihm gab, die alphäischen Ursprungs
Ist, doch etruscisch an Grund. Dann folgt der herrliche Astur,
Astur, dem Rosse vertrauend und farbenspielender Rüstung;
Dreimalhundert, beseelt von Einem Sinne zu folgen,
Senden ihm Cäres Bewohner und die an des Minio Fluren,
Pyrgi die alte zugleich, und die wettervolle Graviska.
Dich umgeh' ich auch nicht, der Ligurer tapferster Heerfürst,
Cinyras! Dich auch nicht mit dem kleinen Gefolge, Kupavo,
Welchem Gefieder des Schwans aufwallt von der Scheitel, ein Vorwurf
Eurer Lieb', und ein Zeichen der Umgestaltung des Vaters!
Denn, wie man sagt, hat Cyknus im Leid um seinen geliebten
Phaëton unter der Pappeln Gewölb' im Schatten der Schwestern,
Während er sang mit der Muse die traurige Liebe zu mildern,
Dort mit wolligem Flaum das grauende Alter bekleidet,
Hat sich der Erd' entschwungen, und folgt mit Gesange den Sternen.
Aber der Sohn, auf der Flotte die gleichen Geschwader begleitend,

Treibt mit Rudern daher den großen Centaurus, der, strebend
Gegen das Wasser, der Fluth mit dem unermeßlichen Erdfels
Hochher droht, und die Tiefen mit langem Kiele durchfurchet.
Auch führt Oknus ein Heer in den Krieg aus dem Vatergefilde,
Manto's der schicksalkündenden Sohn und des tuscischen Flusses,
Der dir, Mantua, Mauern verlieh und den Namen der Mutter,
Mantua, ahnenreich! Doch kommen nicht Alle von Einem
Stamm, der Geschlechter sind drei und vier Volkschaften bei jedem,
Mantua aber das Haupt, und die Macht aus tuscischem Blute.
Deren waffnet Mezenz fünfhundert gegen sich selber,
Die nun vom Vater Benakus herab der grünlichumschilfte
Mincius trägt in die Meeresfluth auf feindlicher Barke.
Lästig steu'rt Aulestes und schlägt anstrebend mit hundert
Rudern die See, aufschäumt vom durchwühlten Wasser der Abgrund.
Diesen führt ein entsetzlicher Triton und schreckt mit der Muschel
Bläuliche Wellen; der schwimmende scheint von der borstigen Stirne
Bis zu den Seiten ein Mensch, in den Wallfisch endet der Bauch sich;
Schäumend unter der Brust des Halbthiers rauschet die Woge. —
Dieß die Helden, die jetzt auf dreißig Schiffen daherzieh'n,
Troja zum Schutz, und die Felder des Meers mit Erze durchschneiden.

Schon war am Himmel geschwunden der Tag, und die freundliche Phöbe
Schlug die mittlere Bahn des Olymps auf nächtlichem Wagen.
Aber Aeneas, die Sorge vergönnt nicht Ruhe den Gliedern,
Saß und regierte das Steu'r und richtete selber die Segel.
Siehe, da kam auf der Mitte der Wasserbahn ihm entgegen

Seiner Gefährtinnen Chor, die der Cybele Gnade gewürdigt,
Meergottheit zu empfah'n und Nymphen aus Schiffen zu werden.
Alle schwammen zugleich und durchschnitten die Fluthen, so viele
Vormals standen am Strand als erzgeschnäbelte Schiffe.
Fern erkennen den König sie schon, und umringen ihn tanzend.
Eine des Chors, im Reden die kundigste, Cymodocea,
Folgt und faßt mit der Rechten das Schiff, und ragt mit dem Rücken
Selber hervor, und berudert die schweigende Fluth mit der Linken,
Spricht sodann zu dem ganz Unwissenden: Wachst du, Aeneas,
Göttersohn, sey wach, und löse die Taue der Segel.
Wir sind Idäerfichten vom heiligen Berge gewesen,
Deine Flotte, nunmehr Meergöttinnen. Als der verruchte
Rutuler uns durch Feuer und Schwert mit Verderben bedrohte,
Rissen, wiewohl ungern, die Bande wir, dich durch die Meerfluth
Suchend. Diese Gestalt schuf uns die erbarmende Mutter,
Göttinnen ließ sie uns seyn, und leben im Schooße des Meeres.
Aber der Knab' Askan ist von Wall und Graben umschlossen,
Mitten unter Geschoß und im schrecklichen Kampf der Latiner.
Zwar steh'n Arkaderreiter vereint mit tapfern Etruskern
Schon am gebotenen Platz; doch Volk in die Mitte zu werfen,
Das vom Lager sie trenn', ist fest von Turnus beschlossen.
Auf denn, und ruf' alsbald die Genossen zum Kampf, wenn Aurora
Wiederkehrt, und ergreife den unbesiegbaren Wehrschild,
Den Vulkanus dir gab, den Rand einfassend mit Golde.
Morgen der Tag, wenn es dir nicht eitel bedünkt, was ich spreche,
Wird unmäßige Haufen erschlagener Rutuler schauen. —
Also sprach sie und stieß, da sie schied, an des ragenden Schiffes
Hinterverdeck, der Richtung gewiß; da flog es durch Wellen
Schneller dahin als Lanzen und windgleich eilende Pfeile.

uch beflügeln die andern den Lauf. Unkundig erstaunet
er trojische Held, doch hebt das Wunder den Muth ihm.
nn fleht er, den Blick zu der Himmelswölbung gerichtet:
iutter vom Ida, du gnädige, welche bethürmte
ind Dindymus liebt, und gezäumter Löwen Gespann lenkt,
jetzo des Kampfs Anführerin, segne das Zeichen
Göttin, zum Heil, und erscheine den Phrygern mit Hülfe! —
)t' er zu ihr, und es naht' indessen im Kreislauf
n reifendem Lichte der Tag, und verscheuchte das Dunkel.
kündet den Freunden er an, den Fahnen zu folgen,
Waffen zu richten den Sinn und zum Kampf sich zu rüsten.

'chon hat er die Teukrer, und schon sein Lager im Anblick,
auf hohem Verdeck, als stracks er empor mit der Linken
n flammenden Schild. Das Geschrei der Trojer erhebt sich
den Sternen vom Wall; aufs neu weckt Hoffnung den Ingrimm,
entfliegen der Hand. Wie unter dem schwarzen Gewölke
verleih'n die strymonischen Kraniche, die durch den Aether
imen und rufend mit frohem Geschrei dem Süden entfliehen.
:m König der Rutuler schien's und Ausonias Führern
sam, bis daß sie die strandwärts laufenden Schiffe
sich sah'n, und ganz anwallen das Meer mit den Segeln.
id strahlt die Kuppel des Helms, von den Büschen der Scheitel
t Gluth, und der goldene Schild speit gräßliches Feuer:
veilen in heiterer Nacht blutrothe Kometen
iern mit traurigem Schein, und wie der Sirius glänzet,
r, Seuchen und Durst den kranken Sterblichen bringend.

Aufgeht und mit schädlichem Licht den Himmel betrübet.
Dennoch schwand das Vertrauen noch nicht dem wagenden Turnus,
Vorzugewinnen den Strand und den landenden Feind zu verdrängen.
Dort erhebt er die Herzen mit Zuspruch, hier mit Ermahnung:
Was ihr sehnlich gewünscht, ist da, den Feind zu zermalmen;
Mars ist selbst in die Hand euch gelegt. Jetzt sey mir ein Jeder
Seines Weibs und des Hauses gedenk, jetzt krönet die großen
Thaten der Väter, den Ruhm! Fort nun, sie am Strand zu empfangen,
Während den Ausgestiegnen die ersten Tritte noch schwanken,
Und sie straucheln in Hast! Das Glück ist Wagenden günstig!—
Spricht's und bedenkt bei sich selbst, Wen gegen die Landung er führe,
Wem vertrauen er möchte die eingeschlossenen Mauern.
Indeß setzet Aeneas die Freund' aus den hohen Verdecken
Schon auf Brücken an's Land, auch merken sich Viele des matten
Meers rücklaufenden Schwall, und vertrau'n sich im Sprunge den Watten,
Oder auf Ruder gestützt. Da beschauete Tarchon das Ufer,
Wo die Tiefe nicht gährt, noch gebrochen die Woge zurückrauscht,
Sondern frey sich das Meer mit wachsendem Schwalle daherwälzt,
Drehet plötzlich die Schnäbel zum Land und ermahnt die Genossen:
Jetzt, o erlesene Schaar, jetzt werft euch mit Macht auf die Ruder,
Hebet, entstoßet die Schiff', und bohrt mit dem Schnabel in dieses
Feindliche Land, und es drücke der Kiel sich selber die Furche.
Selbst das Scheitern des Schiffs verweiger' ich nicht auf dem Platze,
Hab' ich nur erst mir gewonnen das Land. — Kaum hatte die Worte
Tarchon gesagt, da huben die Freunde sich schon mit den Rudern,
Hinzutreiben die schäumenden Schiff' an den Strand der Latiner,
Bis die Schnäbel das Trockne gefaßt, und die sämtlichen Schiffe

Unversehrt aufsaßen, nur nicht das deinige, Tarchon!
Denn auf Watten gedrängt, indem es da schief an der Sandbank
Hängt, und lange noch schwankend sich hält und die Wellen ermüdet,
Fällt's auseinander, und setzt die Männer inmitten der Fluth aus,
Welche von Rudertrümmern und schwimmenden Balken umsperrt sind,
Und es wallet zugleich rückwärts die entschlüpfende Welle.

Aber den Turnus verweilt nicht Säumigkeit, sondern in Eile
Rafft er gegen die Teukrer das Heer, und stellt's am Gestad' auf.
Hörner schmettern. Da stürzt Aeneas zuerst in des Landvolks
Schaaren hinein, Vorahnung des Kampfs, und schlägt die Latiner,
Als er den Theron erlegt, den stärksten der Männer, der trotzig
Gegen ihn schritt; ihm bohrt er das Schwert durch den ehernen Panzer,
Ihm durch das goldumstarrte Gewand in die offene Seite.
Lichas erschlägt er sodann; aus der todten Mutter geschnitten,
War er dem Phöbus geweiht, dieweil es dem Kinde geglückt war,
Fährlichem Stahl zu entgeh'n. Auch warf er den stattlichen Cisseus,
Und den gräulichen Gyas, die Volk todtschlugen mit Keulen,
Nahe gerückt; nichts frommete jenen des Herkules Waffe,
Nichts die Kraft des gewaltigen Arms, noch der Vater Melampus,
Der dem Alciden gefolgt, so lang ihn die Erde mit schweren
Mühen belud. Dem Pharus, der nichtige Reden umherwarf,
Dreht' er entgegen die Lanz', und dem Schreienden stack sie im Munde.
Du auch, indem du dem Klytius folgst, dem neusten Geliebten,
Welchem der Flaum noch die Wangen umbräunt, unseliger Cydon,
Lägest gestreckt von der Dardanerhand in kläglichem Tode,

Nimmer des Buhlens gedenk, das du stets mit Jünglingen triebest,
Käme gedrängt nicht die Schaar der Brüder zu Hülfe, des Phorkus
Söhne sie alle, die, sieben an Zahl, je sieben Geschosse
Schleuderten, welche zum Theil schadlos vom Helm und dem Schilde
Prallen, doch welche den Leib ihm berühren, die beuget Cythere
Mütterlich ab. Aeneas begann zum treuen Achates:
Lanzen herbei! Nicht Eine, die einst im Leibe der Grajer
Stack auf ilischem Feld, soll gegen die Rutuler fruchtlos
Jetzt entschwingen mein Arm. — Drauf hascht er den mächtigen Wurfspieß,
Schleudert ihn; jener entfleugt und durchschmettert den ehernen Wehrschild
Mäons, und durchschmettert den Panzer zugleich und den Busen.
Hülfreich naht Alkanor und hält den sinkenden Bruder
Mit der Rechten gestützt, da durchbohrt der gesendete Wurfspieß
Plötzlich den Arm, dringt weiter und setzt bluttriefend den Weg fort.
Und an den Nerven enthing die sterbende Rechte der Schulter.
Numitor drauf, aus dem Leibe des Bruders den Spieß ausziehend,
Wirft auf Aeneas damit, doch war, hinwieder zu treffen,
Ihm nicht vergönnt, er streifte dem großen Achates die Hüfte.

Jetzt dringt Klausus von Kures heran, der kräftigen Jugend
Trauend, und trifft fernhin mit dem starrenden mächtig geschwungnen
Sperre den Dryops unter dem Kinn, und, die Gurgel zerreißend,
Raubt er dem Redenden Stimme zugleich und Odem; doch jener
Schlägt mit der Stirne die Erd', und speit das geronnene Blut aus.

uch drei Thrazier dort von des Boreas fernstem Geschlechte,
rei auch, die Idas der Vater und Ismara sandte die Heimath,
streckt' in verschiedenen Kämpfen er hin. Jetzt rennet Halesus
nd die avrunkische Schaar, jetzt eilt der Sohn des Neptunus
Stattlich mit Rossen Messapus heran. Zu verdrängen einander
streben sie hier und dort, und hart an Ausonia's Rande
obet der Streit. Wie wenn zwieträchtige Wind' in dem großen
ether zum Kampfe sich heben, an Muth sich gleich und an Kräften,
Sie nicht weichen einander, das Meer nicht oder die Wolken,
ange wanket die Schlacht, steht alles gestemmt sich entgegen:
So auch stößt das trojanische Heer und das Heer der Latiner
art auf einander, an Fuß hängt Fuß, Mann dränget an Mann sich.

Aber auf anderem Platz, wo der Waldstrom rollende Felsen
ingewälzt und am Ufer entwurzelte Bäume verstreut hat,
ls dort Pallas die Arkader sah, die, des Kampfes zu Fuße
ngewohnt, dem verfolgenden Latium boten den Rücken,
Weil die rauhe Natur des Gefilds die Pferde zu lassen
hnen gebot, da griff er zur einzigen Hülf' in der Drangsal,
Wechselnd mit Bitt' und schmerzenden Worten den Muth zu entflammen:
reunde, wo fliehet ihr hin? Bei euch und den tapferen Thaten,
Bei dem Ruhm und den Siegen des Königs Evandrus, und meiner
offnung, die jetzt wetteifernd dem Lob nachtrachtet des Vaters,
rauet den Füßen doch nicht! Man muß mit dem Schwert durch die Feinde
rechen die Bahn! Wo der Haufe der Männer am dichtesten andringt,
uft den führenden Pallas und euch die erhabene Heimath.

Nicht ja bekämpft uns ein Gott, ein sterblicher Feind nur bedrängt uns
Sterbliche; wir auch besitzen so viel der Seelen und Arme.
Seht, hier sperrt uns die See mit dem großen Riegel der Fluthen
Land schon fehlt uns zur Flucht! In's Meer nun oder gen Troja
Spricht's und bricht in die Mitte der dichtanrückenden Feinde.
Ihm begegnet zuerst, vom bösen Verhängniß geliefert,
Lagus, der eben den Stein von gewaltiger Last aufrüttelt;
Diesem rennt er den Speer in den Leib, wo mitten der Rückgra
Zwischen den Rippen sich hebt, und zieht die steckende Lanze
Aus den Knochen zurück. Nicht über ihm greifet ihn Hisbo,
Wie er gewünscht, denn Pallas erlegte den rennenden vorher,
Als er ohne Bedacht beim grausamen Tode des Freundes
Hertobt', und verbarg ihm das Schwert in schwellender Lunge.
Sthenelus naht er sodann und Anchemolus, ihm, von des Rhötu
Altem Geschlecht, der das Bette der Aftermutter geschändet.
Ihr auch, Zwillinge, sanket dahin in Rutulerfluren,
Thymber zugleich und Larides, ihr ähnlichen Kinder des Daukus
Unauskennbar zu Haus, den Aeltern ein lieblicher Irrthum!
Doch hat Pallas nunmehr euch schrecklichkennbar gezeichnet,
Denn dir schlug die evandrische Kling', o Thymber, das Haupt weg
Dich, den ihrigen, sucht die enthauene Rechte, Larides!
Sterbend zucken die Finger annoch und greifen an's Eisen.
Jetzt durch Ermahnung entflammt und die glänzenden Thaten der Helden
Stürmen in Schmerz und Beschämung die Arkader los auf die Feind
Pallas durchbohrte sodann den Rhöteus, der ihm vorüber
Floh im Gespann; die Weil' und der Aufhalt frommte dem Ilus;

fern hatt' er die mächtige Lanz' auf Ilus gerichtet,
us fing in der Mitte sie auf, da, herrlicher Teuthras!
und Tyres dem Bruder entfloh, und vom Wagen sich wälzend
z er langsam sterbend die Rutulerflur mit den Fersen.
leichwie, wenn die Wind' ersehnt im Sommer sich heben,
nde Gluth in den Stoppeln umher ein Hirte verstreuet,
ch ergreift die Mitte der Brand, und es dehnet sich Eine
schlacht des Vulkan durch die ausgebreiteten Felder;
nun sitzt frohlockend und schaut in die siegenden Flammen:
ch drängt sich in Einen Bezirk die Kraft der Genossen, (410
o Pallas, zum Schutz! Doch der schlachtenrasche Halesus
uf die Nahenden los, sich wohl mit dem Schilde bedeckend.
erschlägt den Ladon, Demodokus auch und den Pheres,
em Strymonius dann mit blitzendem Schwerte die Hand ab,
m die Gurgel bedroht. Mit dem Feldstein trifft er des Thoas
und zersplittert die Knochen, vermengt mit beblutetem Hirne.
salkundig verbarg den Halesus in Wäldern der Vater,
wie im Tode der Greis die ergrauten Augen geschlossen,
die Parzen die Händ' an ihn, dem Geschoß des Evandrus
nd sein Haupt. Auf ihn zielt Pallas, nachdem er geflehet: (420
tzt, Thybris, o Vater, dem Wurfspieß, welchen ich schleudre,
Erfolg und den Weg durch die Brust des harten Halesus!
Eich' empfange die Wehr und Rüstung des Mannes. —
rhörte der Gott. Dieweil den Imaon Halesus
nete, bot der Arme die Brust dem Arkaderspeere
los dar. Doch Lausus der Kriegshort ließ die Geschwader
im Schreck ob dem Fall des gewaltigen Manns, und erlegte
den nahenden gleich, des Kampfes Knoten und Aufschub.
end sinkt Arkadias Volk, hinsinken Etrusker,

Ach, und ihr, von den Grajern verschonte, noch übrige
krer!
Schaaren treffen auf Schaaren, sich gleich an Führern und Kr
Andrang hinten verdichtet die Reih'n, nicht Waffen noch H
Können sich regen im Schwall; dorther droht Pallas mit An
Hier dringt Lausus heran, nicht sehr an Alter verschieden,
Herrlich beid' an Gestalt, doch ihnen hatte das Schicksal
Heimzukehren versagt; zwar selbst auf einander zu stoßen,
Solches gestattete nicht des großen Olympus Beherrscher,
Unter dem größeren Feind erwartet sie bald ihr Verhängniß

Aber die göttliche Schwester ermahnt, dem Lausus zu hel
Turnus, der mitten das Heer auf geflügeltem Wagen d
schneidet,
Als die Genossen er sah: Nun steht mir alle vom Kampf a
Nur ich allein will Pallas besteh'n, nur mir ist des Pallas
Leben bestimmt; wie wünscht' ich, daß selbst sein Vater
schaute! —
Sprach's, und es wichen zurück vom gebotenen Platz die Gen
Doch sich wundernd des stolzen Gebots und des Rutulerab
Starrt auf Turnus der Jüngling, und rollt um die Riese
gestalt her
Spähenden Blick, mißt ganz ihn von ferne mit trotzigem Anscha
Schickt die Worte sodann den Worten des Königs entgegen:
Ruhm entweder erwerb' ich mir jetzt durch die Beute des Feldhe
Oder durch ehrsamen Tod, in beides ergibt sich der Vater,
Spare das Droh'n! — So sprach er und schritt in die M
des Planes.
Kalt dringt gegen die Herzen das Blut den arkadischen Männ

Turnus entspringt dem Doppelgespann und bereitet zu Fuß ihm
Näher zu geh'n. Wie ein Leu, wenn er fern vom erhabenen Berghaupt
Einen zum Kampfe sich übenden Stier im Gefilde gesehen,
Anfliegt: also erschien die Gestalt des kommenden Turnus.
Pallas, so wie er dem Wurfe des Speers erreichbar ihn glaubte,
Rannte zuerst, ob etwa bei ungleich strebenden Kräften
Glück die Keckheit beschütz', und rief zum erhabenen Aether:
Bei dem gastlichen Tische des Vaters, dem du ein Fremdling
Nahetest, fleh' ich, Alcid', o beglücke das große Beginnen,
Laß noch sterbend ihn schau'n, wie die blutige Rüstung ich raube!
Mich erduld' als Sieger das brechende Auge des Turnus. —
Herkules hörte des Jünglinges Fleh'n, und erdrückte den großen
Seufzer tief in der Brust, und vergoß nichts helfende Thränen.
Drauf erwiedert der Gott mit freundlichen Worten dem Sohne:
Jedem stehet sein Tag, unwiederbringlich und kurz ist
Allen gemessen die Zeit, doch Ruhm durch Thaten verlängern,
Das ist der Tapferkeit Werk. Bei Trojas ragenden Mauern
Fielen der Göttersöhne so viel, mit ihnen zugleich sank
Selbst Sarpedon, mein Sohn. Und bereits auch rufet den Turnus
Seine Stund', er erreichte das Ziel des gestatteten Lebens. —
Also sprach er, und wandte den Blick von den Rutulerfluren.
Aber Pallas entsendet den Speer mit gewaltigen Kräften,
Und entreißt das blitzende Schwert der umhüllenden Scheide.
Jener entfleugt, und, wo oben die Schutzwehr grenzt an die Schulter,
Stürmt er hinein, und, den Weg durch den Rand des Schildes sich brechend,
Streift er zuletzt noch etwas vom Riesenkörper des Turnus.

Jetzt faßt Turnus den scharf mit Eisen beschlagen
Wiegt auf Pallas ihn lang und schleudert ihn, also b
Nun merk' auf, ob mehr durchdringend nicht unser
Sprach's, und den Schild, den so viele Gelage d
Erzes,
Den gleich oft auch die schirmende Haut des Stier
Den schlägt mitten hindurch mit schmetterndem St
Fährt durch den hemmenden Panzer, und spaltet
Busen.
Jener zeucht vergebens das warme Geschoß aus d
Blut und Seele, sie folgen zugleich auf demselbig
Weh, er sinkt in die Wund', und über ihm rassel
Und er beißt mit blutigem Munde die feindliche E
Ueber denselbigen stellt sich Turnus und redet die
Arkader, bringet mein Wort wohleingedenk dem
Wie er den Pallas verdient, so send' ich ihn, ger
Was an Ehre das Grab, an Trost die Beerdigun
Theuer steht ihm fürwahr die Gastfreundschaft des
Also sprach er und trat mit dem linken Fuß den
Raubte den Gürtel sodann, den gewichtigen, mit
Jener gräulichen That, wie in Einer schrecklichen
Graunhaft fiel der Jünglinge Schaar, und die bluti
Eingemeißelt in Gold von Eurytus Sohne, dem
Dieses gewonnenen Raubs frohlockt nun Turnus d
Menschenherz, unkundig des eignen Geschicks und
Ohne Maaß und Bedacht, trotzvoll in Tagen des
Bald wird kommen die Zeit, wo Turnus das Leb
Theuer erkaufen sich möcht', und dieser Beut' un

Fluchen wird. — Doch die Freunde, mit Stöhnen und Weinen, sie bringen
Heim den Pallas, gelegt auf den Schild, mit großem Gefolge.
O du Schmerz und mächtiger Glanz, der zum Vater zurückkehrt!
Dieß ist der Tag, der zuerst dem Kriege dich gab und hinwegnahm;
Doch du lässest gehäuft erschlagene Rutuler liegen!

Nicht der Ruf nur so gräulichen Wehs, nein, sichere Botschaft
Flog zu Aeneas nunmehr, auf schmalem Rande des Todes
Schwebe sein Volk, nun gelt' es, den fliehenden Teukrern zu helfen. —
Alles, was naht, das mähet sein Schwert, er haut in der Hitze
Breit mit dem Stahl sich die Gasse durchs Heer, dich suchend, o Turnus,
Der noch des Mordes frohlockt! Ihm liegt Evandrus und Pallas,
Alles vor Augen ihm jetzt, der Tisch, dem ein Fremdling zuerst er
Damals genaht, und die Bundeshand. Vier Söhne des Sulmo,
nd so viele, die Ufens erzog, ergreift er lebendig,
m dem Schatten sie nun ein Versöhnungsopfer zu schlachten,
d mit Blut der Gefangnen den Scheiterhaufen zu netzen.
rn dann zielt er auf Magus mit feindlicher Lanze, doch dieser
ckt sich mit List, daß über ihn weg der bebende Speer flog,
, die Knie' ihm auffassend, beginnt er mit flehenden Worten:
den Manen des Vaters und bei des blühenden Julus
nungen, bitt' ich, erhalte dem Sohn und Vater mein Leben!
auf ragt mir das Haus, tief liegt von gemeißeltem Silber
ches Talent mir verscharrt, auch hab' ich noch Lasten geprägten
gediegenen Golds. Nicht ruht auf mir ja der Teukrer
, noch kann Ein Leben so große Entscheidungen schaffen. —

Jener sprach's. Aeneas erwiederte dieses dagegen:
Was du von Silber und Golde mir rühmst, und so vielen Talenten,
Spare den Kindern es auf. Dergleichen Verträge des Krieges
Hat durch den Tod des Pallas zuerst schon Turnus vernichtet.
So denkt Julus, und so die Manen des Vaters Anchises. —
Dieses gesprochen, ergreift er des Bittenden Helm mit der Linken,
Beugt den Hals ihm zurück, und stößt bis zum Griffe das Schwert ein.
Auch Hämonides naht, des Apoll und der Trivia Priester,
Dem die Inful die Schläfen umwand mit heiliger Binde,
Ganz vom Gewand umschimmert und ausgezeichneten Waffen.
Diesen verfolgt er im Feld, und, über dem Fallenden stehend,
Deckt er ihn weit mit dem Schatten und mordet ihn, aber Serestus
Sammelt und trägt die Wehr, dir, König Gradivus, ein Siegsmahl!
Wieder erneut den Kampf ein Sohn vom Geschlecht des Vulkanus,
Cäkulus, und der vom Marsergebirg herkommende Umbro.
Ihnen wüthet entgegen der Held, und hauet des Anxur
Linke Hand mit dem Schwert und den Rand des Schildes herunter.
Dieser hatte was Großes gesagt, und gewähnt, in dem Worte
Wohn' auch die Kraft, und erhub den Geist noch vielleicht in den Himmel,
Silberhaare sich selbst und langes Alter verheißend.
Tarquitus trotzet sodann in blitzender Rüstung entgegen,
Welchen mit Dryope zeugte der waldbewohnende Faunus,
Liefert dem Glühenden selber sich aus, der weit mit dem Speere
Ausholt, und den gewaltigen Schild an den Panzer hinanspießt;
Dann des umsonst Anflehenden Haupt, der viel noch zu sagen
Trachtet, hinunter zur Erd' abschlägt, den laulichten Rumpf dann
[illegible] wälzt, und darüber in großer Erbitterung ausruft:

Liege nun, Furchtbarer, dort! Nicht berge dich liebend die Mu
Unter die Erde, noch häufe sie dir ein heimisches Grabmal.
Wildem Gevögel zum Raub, so verlaß' ich dich, oder die Wel
Schlingt dich hinab, und gefräßige Fisch' umlecken die Wu
den. —
Rasch auf Antäus und Lukas im Vordertreffen des Turnus
Geht er nun los, auf Numa den starken, und Kamers den blonden
Den der erhabene Volscens gezeugt, der reichste Besitzer
Unter dem Volk der Ausonen, und Fürst der stillen Amyklä.
Gleich dem Aegäon an Kraft, der hundert Arme, so sagt man,
Hundert Hände besaß, und aus fünfzig Rachen und Brüsten
Zündende Gluth ausschnob, da er gegen Jupiters Blitze
Rauschte mit gleichviel Schilden, und gleichviel zückte der Schwerter:
So durchtobte das ganze Gefild' Aeneas der Sieger,
Nun in der Faust ihm erwarmte das Schwert. Schau, selbst auf
Niphäus
Viergespann gehet er los, auf die gradanrennenden Brüste.
Doch da die Rosse den langausschreitenden, schrecklichergrimmten
Sahen, da wenden im Schrecken sie um, und im reißenden Rücklauf
Schütten den Lenker sie aus, und zerren den Wagen zum Ufer.
kagus rennet indeß mit Liger dem Bruder auf weißem
veigespann in die Mitte des Raums, die Zügel der Rosse
kt der Bruder, und Lukagus kreist die gezogene Klinge
ig umher. Nicht duldet Aeneas des gräulichen Trotzes
hende Wuth, rennt gegen sie an, und erscheint wie ein Riese
bedrohendem Speer. Da rief ihm Liger entgegen:
t Diomedes Gespann, noch Achilles Wagen erblickst du,
ein Phrygierfeld, das Ende des Kriegs und des Lebens
man im hiesigen Land. — So flogen dem rasenden Liger

Breit die Reden umher; doch gibt der trojische Heros
Ihm nicht Worte darauf, denn er schwingt den Speer nach dem Feinde.
Als vorhangend zum Schlage nun Lukagus rasch mit der Lanze
Treibt das Doppelgespann, wie den linken Fuß er voransetzt,
Und sich rüstet zum Kampf, da fuhr durch des leuchtenden Schildes
Aeußersten Rand der Speer, und durchstach zur Linken den Wanst ihm,
Daß, dem Wagen entstürzt, er sterbend sich wälzt' in dem Felde.
Diesen redet Aeneas nun an mit bitteren Worten:
Deinen Wagen verrieth, o Lukagus, nicht des Gespannes
Säumiger Lauf, noch lenkte vom Feind ein täuschendes Schreckbild,
Selbst ja entspringst du den Rädern ein fliehender. — Dieses gesprochen,
Faßt' er das Doppelgespann. Der unglückselige Bruder
Streckt, dem nämlichen Wagen entstürzt, die entwaffneten Hände:
Bei dir selbst und den Aeltern, die dich, solch Einen, erzeugten,
Laß dieß Leben mir, trojischer Mann, des Fleh'ns dich erbarmend! —
Ihm einfallend erwiedert der Held: Nicht solcherlei Worte
Sprachst du zuvor; nun stirb, nicht lasse der Bruder den Bruder! —
Also erschloß er die Brust mit dem Stahl, die Wohnung der Seele.
So viel häufte der Leichen im Feld der Dardanerführer,
Tobend nach Art wildbrausender Bäch' und nächtlicher Windsbraut.
Endlich brechen sie aus, die umsonst umschossene Mannschaft
Samt dem Knaben Askan, einhellig das Lager verlassend.



Indeß wendete Jupiter sich von selber an Juno:
Die du Schwester mir bist und zugleich liebwertheste Gattin,
Wie du gedacht, hält Venus, und nicht betrügt dich die Meinung,
Jetzt die trojanische Macht; nicht ist im Kriege den Männern
Kräftig die Faust, nicht feurig der Muth, nicht stark in Gefahren. —
Juno bescheiden darauf: Warum, holdseligster Gatte,
Kümmerst du mich leidvolle, die deinen Verweisen erzittert?
Gäbe, wie einst es gewesen, und wie sich's ziemte, die Liebe
Mir noch einige Macht, nicht würdest du das mir verweigern,
Du, der alles ja kann, aus dem Kampf den Turnus zu ziehen,
Und für Daunus den Vater ihn unversehrt zu erhalten.
Sterb' er dann und büße mit reinem Blute den Teukrern!
Dennoch führt er den Namen von unserm Geschlecht', und Polumnus
Ist der vierte der Ahnen, und oft belud er auch selber
Dir mit reichlicher Hand und vielen Opfern die Tempel. —
Ihr antwortete kurz des hohen Olympus Beherrscher:
Bittest du blos um Verzug des nahenden Todes, um Weile
Für den Jüngling, der fällt, und meinst du, ich möge das fügen,
Rette den Turnus durch Flucht, und entriß ihn dem drohenden Schicksal;
So viel ist zu gestatten vergönnt. Doch wenn tiefere Fordrung
Unter die Bitten sich birgt, und ganz den Krieg zu verrücken
Oder zu ändern du meinst, dann hegst du vergebliche Hoffnung.—
Juno mit Weinen darauf: O wenn, was der Mund mir verweigert,
Gäbe das Herz, und entschieden dem Turnus das Leben verbliebe!
Schuldlos soll so traurig er endigen? Oder verwirrt mich
Falscher Wahn? O täuschte vielmehr mich nichtige Sorge!
Lenktest du, der es vermag, zum Besseren deine Beschlüsse!

Als sie die Worte gesagt, enteilte sie stracks vom erhabnen
Himmel, und trieb, von Gewölk' umgürtet, den Sturm durch die Lüfte.
Und sie erreicht das ilische Heer und laurentische Lager,
Schafft aus hohlem Gewölk ein Gebild, unwesend und kraftlos,
Nach Aeneas Gestalt, ein erstaunliches Wunder dem Anblick,
Schmückt es mit Dardanerwehr, und ähnlicht den Schild und die Büsche
Gleich der Rüstung des göttlichen Manns, gibt nichtige Worte,
Töne sonder Verstand, und bildet des Gehenden Schritt nach:
Wie, nach erduldetem Tod, sagt man, Erscheinungen schweben,
Oder so wie Traumbilder die schlafenden Sinne betrügen.
Munter hüpft die Gestalt an den ersten Reihen vorüber,
Reizt mit Geschoßen den Mann, und fordert heraus ihn zum Kampfe.
Turnus dringt entgegen, und wirft die zischende Lanze
Fernhin; jene nun wendet den Tritt und bietet den Rücken.
Aber so wie er nunmehr den Aeneas weichend vermuthet,
Und im stürmischen Geist die vergebliche Hoffnung gefaßt hat,
Rief er: Wo fliehest du hin? Verlaß nicht das bräutliche Lager,
Dieser Arm wird das Land dir verleih'n, das durch Wellen du suchtest. —
Also schreit er und folgt und kreist die gezogene Klinge,
Und gewahret es nicht, wie der Wind die Freuden ihm wegnimmt.
Dort stand eben ein Schiff, mit dem ragenden Felsengestade
Durch die bereitete Brück' und liegende Leitern verbunden,
Das von Klusiums Au'n den König Osinius brachte.
Dorthin wirft sich in Hast das fliehende Bild des Aeneas
Tief in die Winkel; nicht langsamer folgt ihm Turnus, besieget
Jeden Verzug, und springt die erhabenen Brücken hinüber.

er den Bord kaum hatte berührt, reißt Juno das Seil ab
entrafft das entfesselte Schiff durch die ebbenden Wogen,
hrend Aeneas zum Kampf den Fernabwesenden fordert,
der Begegnenden viel' hinunter sendet zum Orkus.
rauf sucht das schwebende Bild nicht länger die Winkel,
ndern fleugt in die Höh' und schlüpft in die finstere Wolke,
den Turnus indeß ein Wirbel im Meere dahinreißt.
der Ding' unkundig und danklos für die Erhaltung
aut er zurück, die Händ' aufhebend, und ruft zu den Sternen:
ter im Himmel, du hieltst so großer Entehrung mich würdig?
ltest so schwer mich strafen? Wohin jetzt werd' ich gerissen,
r woher? Wie kehr' und in welcher Gestalt ich zurücke?
rd' ich wieder die Mauern Laurents und das Lager erblicken?
der Männer, die mir und meinen Waffen gefolgt sind,
ich, o Schmach, nun all' im grausamen Tode zurückließ!
nun seh' ich sie flieh'n, ich höre der Sterbenden Röcheln.
was thu' ich? Wo öffnet mir tief genug sich der Erde
rund jetzt? So erbarmet doch ihr euch meiner, o Winde,
ppenan, felsenan, das ist das eifrigste Flehen des Turnus,
leudert das Schiff, und versenkt es in grausamen Watten der Syrte,
nicht Rutuler hin noch die kundige Sage mir folge! —
f's und wogte getheilt mit dem Geist auf dem Wechselentschlusse,
er sich selbst in's Schwert, wuthvoll ob solcher Entehrung,
stürz' und durch die Rippen die starrende Klinge sich treibe,
er hinein in die Fluthen sich werf', und die krummen Gestade
wimmend erstreb', und wieder den Waffen der Teukrer sich stelle.
imal versucht' er beides, doch dreimal hielt ihn die hohe

Juno zurück, und hemmte den Jüngling, sich innig erbarmend.
Schlüpfend durchfurcht er das Meer, von Wind und Welle begünstigt,
Bis er zur alten Stadt des Vaters Daunus gelangt ist.

Aber indessen erhebt Mezenz auf Jupiters Antrieb
Flammend sich in den Kampf, und stürzt auf die jauchzenden Teukrer.
Vorwärts drängt die Tyrrhenermacht, und All' auf den Einen
Stürmen sie, All' auf den Einen mit Groll und regnenden Lanzen.
Doch er steht, wie ein Fels, der, tief in die See sich erstreckend,
Blos gestellt dem Wüthen der Stürm' und den brandenden Wogen,
Alle Gewalt und Drohung des Meers und Himmels erduldet,
Unerschüttert und fest. Den Sohn Dolichaons, den Hebrus,
Streckt er zu Boden, den Latagus auch und den flüchtigen Palmus;
Aber dem Latagus deckt er das zugewendete Antlitz
Ganz mit dem Stein, der Trümmer des Bergs, ließ dann mit zerhaunem
Kniee gelähmt den Palmus sich dreh'n, und schenkte die Rüstung
Seinem Lausus, den Panzer und Büsch' auf die Scheitel zu stecken;
Schlug auch den Phryger Euanthes und Mimas, des Paris Gefährten
Und gleichaltrigen Freund, da in Einer Nacht die Theano,
Als den Paris gebar die fackelschwang're Cissëis,
Jenen dem Amykus gab; nun liegt in der heimischen Veste
Paris, doch Mimas den Fremdling empfängt die laurentische Küste.
Und gleichwie von Hunden gehetzt aus ragenden Bergen
Stürmt ein Eber, den jahrelang der fichtenbewachs'ne
Vesulus schirmt', und jahrelang der laurentische Moorsumpf;
Wenn er, wohl im Röhricht genährt, in die Garne gekommen,

ꝛt er still, grunzt wüthend und sträubt den borstigen Rücken;
hat Keiner den Muth, zornvoll entgegen zu treten,
ern mit Speeren und sicherm Geschrei, so drohen sie fernher,
: dagegen verweilt schrecklos nach jeglicher Seite,
cht mit den Zähnen umher und schüttelt die Spieße vom Rücken:
uch wagt es, obgleich sie gerecht dem Mezentius zürnen,
r von Allen, ihm jetzt mit gezogenem Schwerte zu nahen;
ıer fallen mit Lanzen sie ihn und wildem Geschrei an.
ı war da, ein Grajer, von Korythus altem Gebiete,
in Flüchtling verließ die unvollzogene Hochzeit.
r Diesen erblickt, wie er weit durchtobte die Schaaren,
zend mit röthlichem Busch, und im Purpurgewand der Verlobten:
zuweilen ein Leu, der den Hochwald hungrig durchstreifet,
ı ihn spornt unsinnige Gier,) wenn die flüchtige Hindin,
den in's Geweih aufbäumenden Hirsch er gesehen,
ıenvoll, weit offen den Schlund und die Mähne gesträubet,
er sich fest auf das Eingeweid', und der garstige Blutstrom
ıt ihm das unersättliche Maul: so dringt in die dichten
e der rasche Mezentius ein. Da sinket der arme
ı dahin, ausröchelnd den Geist, und schlägt mit den Fersen
arzen Grund, und netzet mit Blut die zersplitterte Lanze.
er würdigte nicht auf der Flucht den Orodes zu fällen,
mit geworfenem Speer ihm die heimliche Wunde zu geben,
ıus nahet er ihm, als Mann dem Manne sich stellend,
mit meuchelnder List, mit tapferen Waffen zu siegen,
dann ob dem Geworfnen, auf Fuß und Lanze sich stemmend:
ıer, da liegt, kein Schwacher im Kampf, der hohe Orodes!—
zend stimmen die Freunde zugleich in den freudigen Siegsruf.



er still, grunzt wüthend und sträubt den borstigen Rücken;
t Keiner den Muth, zornvoll entgegen zu treten,
n mit Speeren und sicherm Geschrei, so drohen sie fernher,
agegen verweilt schrecklos nach jeglicher Seite,
: mit den Zähnen umher und schüttelt die Spieße vom Rücken:
) wagt es, obgleich sie gerecht dem Mezentius zürnen,
von Allen, ihm jetzt mit gezogenem Schwerte zu nahen;
: fallen mit Lanzen sie ihn und wildem Geschrei an.
war da, ein Grajer, von Korythus altem Gebiete,
Flüchtling verließ die unvollzogene Hochzeit.
Diesen erblickt, wie er weit durchtobte die Schaaren,
nd mit röthlichem Busch, und im Purpurgewand der Verlobten:
veilen ein Leu, der den Hochwald hungrig durchstreifet,
hn spornt unsinnige Gier,) wenn die flüchtige Hindin,
n in's Geweih aufbäumenden Hirsch er gesehen,
oll, weit offen den Schlund und die Mähne gesträubet,
ch fest auf das Eingeweid', und der garstige Blutstrom
m das unersättliche Maul: so dringt in die dichten
: rasche Mezentius ein. Da sinket der
n, ausröchelnd den Geist, und schlägt ... en
Grund, und netzet mit Blut die ... nze.
rdigte nicht auf der Flucht den ... t,
rworfenem Speer ihm die hei... ... en,
het er ihm, ...
uchelnder ... ...
h dem ...

Aber der Sterbende: Wer du auch seyst, o Sieger, nicht rachlos
Wirst du dich mein und nicht lange belustigen, dich auch erwartet
Gleiches Geschick, bald wirst du den nämlichen Boden bedecken!—
Mit der Lache des Zorns antwortet Mezentius also:
Stirb! Doch für mich mag dann der Vater der Götter und Menschen
Weiter seh'n. — So sprach er und zog das Geschoß aus dem Leibe.
Eiserner Schlaf drückt jenem und harte Ruhe die Augen,
Und es werden in ewige Nacht die Blicke geschlossen.

Cadikus schlägt den Alkathous jetzt, den Hydaspes Sakrator,
Rapo den Orses voll Kraft und Parthenius, aber Messapus
Wirft den Klonius hin und Lykaons Sohn Erycetes,
Jenen, der lag im Feld, vom entzügelten Rosse gestürzet,
Diesen im Fußzweikampf. Vortrat auch der lycische Agis,
Welchen Valerus doch, des Ruhms der Väter nicht mangelnd,
Niederwarf, den Authronius Salius, diesen Nealces,
Kundig zu schleudern den Speer und fernhintäuschende Pfeile.
Schon vertheilte der grausame Mars das Leid und die Leichen
Wechselnd und gleich, nun hieben und sanken zugleich die Besiegten
Und die Sieger dahin; Flucht kannten nicht diese, noch jene.
Mitleidsvoll seh'n Götter aus Jupiters Wohnung der Völker
Eiteln Zorn, und wieviel auf Sterblichen laste der Mühsal.
Dort schaut Venus herab, und dort die saturnische Juno,
Und die blasse Tisiphone rast in der Tausenden Mitte.
Aber Mezentius schreitet und schwingt die mächtige Lanze
Stürmisch im Feld einher, dem erhabnen Orion vergleichbar,
Wenn er zu Fuß hingeht durch des Nereus tiefste Gewässer,
Mitten den Weg sich bahnt, und der Fluth entragt mit der Schulter;
Oder wie er vom Gipfel des Bergs die gealtete Esche

Trägt, den Boden betritt, und das Haupt in Gewölken verhüllet:
So auch schreitet Mezentius her in gräulicher Rüstung.
Diesem entgegen, sobald er ihn fern im Treffen gewahrte,
Rüstet Aeneas den Kampf. Doch jener in ruhiger Haltung
Harrt des großgemutheten Feinds, und stehet in Selbstkraft,
Und durchmißt mit dem Blick den nöthigen Raum zu dem Speerwurf:
Du, o Rechte, mein Gott, du, Wurfspieß, welchen ich schleudre,
Jetzo gilt's! Ich gelob', in erbeuteter Rüstung des Räubers,
Lausus, dich selbst zur lebend'gen Trophä' des Aeneas zu machen! —
Also sprach er, und warf fernher den zischenden Wurfspieß;
Jener entfleugt, und prallt vom Schilde zurück, und durchbohret
Fernhin zwischen der Hüft' und Brust den edeln Antores,
Ihn, des Herkules Freund, der ausgewandert von Argos
An Evandrus sich hing, in der Italerveste sich siedelnd.
Heillos fällt er nunmehr an fremder Wund' und zum Himmel
Schaut er noch auf, und gedenkt im Tode der lieblichen Argos.
Jetzo schleudert Aeneas den Speer, der die Wölbung des Schildes,
Dreifach starrend von Erz, und die linnenen Polster, und dreier
Stiere verflochtene Haut durchschmetterte, unten am Wanst sich
Fangend, allwo die Kraft ihm ermattete. Aber geschwind reißt,
Als er Blut des Tyrrheners geseh'n, der erfreute Aeneas
Von der Hüfte das Schwert, erhitzt auf den Bebenden dringend.
Schwer erseufzte, von Liebe bewegt zum theuern Erzeuger,
Lausus, als er es sah, und Thränen entrollten dem Antlitz.
Deines bitteren Todes Geschick und die glänzende Großthat,
Wenn solch rühmliches Werk noch Glauben erhält bei der Nachwelt,
Werd' ich nimmer, noch dich, preiswürdiger Jüngling, verschweigen!
Jener wandte den Fuß, kraftlos und gespießt von der Lanze,
Zog sich zurück, und schleppte das Feindesgeschoß an dem Schilde.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Lanzen den Feind. Aeneas ergrimmt und steht sich bedeckend.
Und [illegible] Gewölke mit ausgeschüttetem Hagel
[illegible], es entflieht von den Feldern jeglicher Pflüger,
Jeder [illegible] der Au, und im Obdach birgt sich der Wandrer,
Hier an den [illegible] des Stroms, dort unter erhabenem Felshang,
[illegible], auf daß, wenn die Sonne zur Erde zurückkehrt,
Jeder [illegible] sein Werk: so rings von Lanzen umhagelt,
[illegible], bis sie [illegible]donnert, Aeneas die Wolke des Krieges
[illegible], und schilt den Lausus, und drohet dem Lausus:
[illegible] du so in den Tod? Was wagest du über die Kräfte?
[illegible] betrügt die Liebe dich. — Aber nicht minder
Brüstet er sich tollkühn. Schon steigt dem Dardanerfürsten
Höher der grimmige Zorn, und dem Lausus spinnen den letzten
Faden die Parzen bereits, denn Aeneas rennt durch des Jünglings
Mitte das kräftige Schwert, und versenkt es ihm ganz in dem Leibe;
Auch durchdrang es den Schild, die leichte Bedeckung des Trotzers,
Auch den Rock, den die Mutter mit zartem Golde gestickt,
Und es füllte den Busen das Blut; da schwand durch die Lüfte
Traurig hinab zu den Manen der Geist, den Körper verlassend.
Als er aber den Blick des Sterbenden sah und das Antlitz,
Er, der Anchisiade, das blaß sich entstellende Antlitz,

Seufzet' er schwer, ihn jammerte sein, und er reckte die Hand aus,
Und es durchbebte sein Herz das Bild der kindlichen Liebe:
Was, unseliger Jüngling, vermag für so rühmliche Thaten
Dir Aeneas zu geben, des werth so hohen Gemüths ist!
Die dich erfreute, die Rüstung, behalte du! Dich nun entsend' ich,
Wenn du dessen noch sorgst, zum Staub und den Manen der Väter.
Mög', Unglücklicher, dir den bitteren Tod es versüßen,
Daß durch Aeneas du fielst, den gewaltigen! — Jetzo ermahnt er
Selbst noch die zögernden Freund', und erhebt ihn sanft von der Erde,
Wie sich das niedlich geordnete Haar mit Blute befleckte.

Aber der Vater indeß am wogenden Strome des Thybris
Stillte mit Wasser das Blut in der Wund', und erquickte den Körper,
Gegen den Stamm des Baumes gelehnt, der eherne Helm hängt
Fern an den Aesten, es ruht die schwere Rüstung im Grase.
Streitbare Jünglinge stehen herum; er, keichend und kraftlos,
Stützt sich den Hals, den hangenden Bart auf den Busen ergossen.
Oftmals fragt er nach Lausus, und oftmals sendet er Boten,
Daß man ihn ruf' und Befehl vom trauernden Vater ihm bringe.
Aber es trug auf dem Schild den entseelten Lausus der Freunde
Weinende Schaar, den großen, von großer Wunde besieget.
Fern schon verstand das Aechzen die unheilahnende Seele;
Da entstellt' er das grauende Haar mit häufigem Staube,
Reckte gen Himmel die Händ', und klammerte sich an den Leichnam:
Konnte die Lebenslust, o Sohn, so gewaltig mich fesseln,
Daß statt meiner ich dich, den ich zeugte, der feindlichen Rechte
Nah'n ließ, ich, der Vater, durch deine Wunden erhalten?

Dein Tod ist mein Leben? O wehe, nun wird die Verbannung
Erst mir Armen zur Qual! Jetzt erst dringt tiefer die Wunde!
Auch noch deinen Namen, o Sohn, befleckt' ich mit Schande,
Weggetrieben durch Haß vom Thron und Zepter der Väter.
Sollt' ich dem Vaterland und dem Groll der Meinigen büßen,
Mußt' ich durch jeglichen Tod hinopfern die schuldige Seele.
Jetzo leb' ich, und noch nicht verlaß' ich das Licht und die Menschen?
Doch ich verlasse sie nun! — Spricht's, richtet zugleich auf die kranke
Hüfte sich auf, und wie sehr in der tiefen Wunde der Schmerz ihn
Lähmt, doch zaget er nicht, und läßt herführen das Streitroß;
Das war Trost ihm und Zier, das trug ihn aus allen Gefechten
Siegreich heim. Nun sprach und begann er zum traurenden also:
Lang, o Rhöbus, wenn irgend ein Ding bei Sterblichen lang ist,
Lebten wir! Heute noch trägst du ein Sieger die blutige Rüstung
Und das Haupt des Aeneas zurück, die Schmerzen um Lausus
Rächend mit mir; wenn aber den Weg uns keine Gewalt bahnt,
Wirst du fallen zugleich, denn nie, du tapferster, glaub' ich,
Duldest du fremden Befehl und würdigst die Teukrern als Herren. —
Sprach's und legte die Glieder, sobald der Rücken ihn aufnahm,
Plötzlich zurecht, und belud mit spitzen Geschoßen die Hände,
Erzumleuchtet das Haupt und bebuscht vom bezottelten Roßschweif.
Also stürmt' in die Reih'n er mit Wuth; in Einem Gemüthe
Wogt die gewaltige Schaam und mit Leid sich mengender Wahnsinn,
Liebe von Furien aufgeregt, und des Muthes Bewußtseyn.
Dreimal rief er nunmehr mit schallendem Ruf dem Aeneas.

Plötzlich erkannt' Aeneas den Mann und betete freudig:
Das verleihe der Vater der Himmlischen, das der erhabne

us Apollo, daß jezt du den Zweikampf wieder beginnest! —
sprach er und ging mit feindlichem Speer ihm entgegen.
r darauf: Was schreckest du mich nach des Sohnes Verluste?
samer, dieß war der einzige Weg zu meinem Verderben!
r fürcht' ich den Tod, noch frag' ich nach einem der Götter.
nun auf! Schon komm' ich zu sterben, und bringe zuvor dir
s Geschenk. — So sprach er und schnellte den Speer nach dem Feinde,
f den andern, und wieder den andern, und schleudert und tummelt
s sich in mächtigem Kreis; doch es fangt sie der goldene Schild auf.
mal links in die Runde den stehenden Helden umtrabend,
t er Geschoß mit der Hand; dreimal an der ehernen Wölbung
t, sich drehend, Aeneas mit sich den gräulichen Speerwald.
f, da der lange Verzug ihn verdreußt und so viele Geschoße
uzieh'n, und des Kampfs ungleiches Begegnen ihn dränget,
zt er vieles im Geist, bricht endlich hervor, und schleudert
chen die Höhlung der Schläfen hinein die Lanze dem Streitroß.
aufbäumt sich das Thier und peitscht mit den Hufen die Lüfte,
ittelt den Reiter herab, folgt selber ihm nach und verstrickt ihn,
r den hingeworfnen gestürzt mit dem Buge sich lagernd.
lich entflammt das Geschrei der Latiner und Trojer den Himmel.
nun fleugt Aeneas und reißt das Schwert aus der Scheide,
cht: Wo ist nun der wilde Mezentius, wo nun der Seele
bändigter Troz? — Der Tyrrhener erwiedert, sobald er
värts blickend sich Athem geschöpft und Besinnung gesammelt:
samer Feind, was höhnest du mich und drohst mit dem Tode?

Schmach ist nicht in dem Tod, nicht also zog ich in (
Noch hat solche Verträge mit dir mein Lausus geschlo
Das nur fleh' ich, wenn Gnade besiegten Feinden verli
Laß mir mit Erde bedecken den Leib! Ich weiß, mich
Bitterer Haß der Meinen; o wend', ich flehe, die A
Und vergönne mir Ruhe des Grabs, mit dem Sohne ve
Also sprach er, empfing das erwartete Schwert in de
Und verströmte das Leben mit quellendem Blut auf di

Eilfter Gesang.

Inhalt.

Latinus schickt an den Sieger Aeneas Gesandte, und bittet
ı Waffenstillstand. Während dessen kommt eine abschlägige Ant=
rt von Diomedes. Latinus, dem nun die letzte Hoffnung
ıommen war, hält eine Reichsversammlung, und macht den Vor=
lag, Gesandte an Aeneas zu schicken, um mit ihm über Frie=
ı zu unterhandeln. Unter der Verhandlung trifft die Nach=
ht ein, die leichte Reiterei der Trojer gehe gerade auf die Stadt
, während Aeneas über den Bergrücken heranziehe. Die Reichs=
:sammlung geht auseinander, und man macht Anstalt, die Stadt
f alle Weise zu vertheidigen. Auch Turnus theilt sein Heer,
ı läßt die Reiterei unter dem Befehl des Messapus und der
milla gegen die Reisigen der Trojer anrücken, er selbst aber
tzt die Engpässe, durch welche Aeneas ziehen muß, und legt
einen gefährlichen Hinterhalt. Indessen fängt das Gefecht der
:erei an; lang wird auf beiden Seiten mit zweifelhaftem Glücke
npft. Kamilla verrichtet große Thaten, wird aber von Aruns
ossen. Die Rutuler, bestürzt über den Tod der Kamilla,
en sich auf die Flucht. Turnus erfährt die Niederlage, ver=
den Hinterhalt in der Bergschlucht, und eilt den Seinigen zu
. Aeneas kommt sofort glücklich durch den Engpaß, und
dem Turnus auf dem Fuße nach. Die schon einbrechende
verhindert das entscheidende Treffen. Beide Theile schlagen
ger vor der Stadt auf.

rdessen verließ aufsteigend Aurora das Weltmeer.
eneas, wiewohl ihn die Sorg' nun drängt, zur Begräbniß
n Genossen zu leih'n, und von Leid die Seele bestürmt ist,

Zahlt mit des Morgens Beginn die Gelübd' als Sieger den Göttern.
Eine gewaltige Eiche mit rings enthauenen Aesten
Richtet am Hügel er auf, mit blinkender Wehr sie umkleidend,
Mit der Beute von König Mezentius, dir zur Trophäe,
Schlachtengott! Dort hängt er die blutigtriefenden Büsch' auf,
Und die gestümmelten Speere des Manns, und den Panzer, der zwölfmal
Troffen war und durchbohrt, links fügt er den ehernen Wehrschild,
Und um den Hals den Degen mit elfenbeinerner Scheide.
Drauf, da gedrängt ihn umschloß der sämtliche Haufe der Führer,
Nahm er also das Wort und ermahnte die jauchzenden Freunde:
Männer, das wichtigste Werk ist gethan! Entfernt für die Zukunft
Jegliche Furcht! Allhier ist die Beut' und des stolzen Gebieters
Erstlingsopfer; errichtet durch mich steht dieser Mezenz hier!
Jetzt frischauf, zum Könige fort und zur Stadt der Latiner!
Greift zu den Waffen und nehmet den Krieg voraus in der Hoffnung,
Daß, wenn der Himmlischen Wink die Paniere zu heben gebietet,
Und aus dem Lager zu führen das Volk, Unkunde mir Keinen
Hemme durch Säumniß, noch träger Entschluß durch Furcht ihn verzögre.
Indeß laßt uns der Erde die unbestatteten Leiber
Unsrer Genossen vertrau'n, denn das ist die Ehre der Todten.
Geht, mit dem letzten Geschenk die trefflichen Seelen zu zieren,
Die mit dem eigenen Blut dieß Vaterland uns erworben.
Aber zuerst nun werde zur trauernden Stadt des Evandrus
Pallas entsandt, den uns im Ruhme tapferer Thaten
Raubte der finstere Tag, in's herbe Grab ihn versenkend.

Also spricht er mit Thränen, und wendet den Schritt nach dem Lager,
Wo, den liegenden Leib des entseelten Pallas zu hüten,
Weilte der Greis Acötes, der, einst des parrhasischen Königs
Waffenträger, anjetzt mit minder glücklichen Zeichen
Als Gefährte bestellt dem geliebten Zögling gefolgt war.
Ringsum stand der Dienenden Schaar, und Haufen von Trojern,
Ilische Frau'n auch, das Trauerhaar nach der Sitte gelöset.
Aber sobald durchs hohe Portal Aeneas getreten,
Richteten sie zu den Sternen ein unermeßliches Stöhnen,
Schlugen die Brust, und die Burg erhallte von traurigem Jammern.
Als auf dem Polster er nun das Haupt des Pallas erblickte,
Blaß das Gesicht, und offen am glatten Busen die Wunde
Vom ausonischen Speer, da begann er mit rinnenden Thränen:
Dich, unseliger Knab', hat dich, die so freundlich genaht ist,
Mir Fortuna mißgönnt, daß du unsere Reiche nicht schautest,
Noch als Sieger zurück zum Vatersitze gelangtest?
Nein, nicht solches versprach ich von dir dem Vater Evandrus
Jüngst beim Scheiden von ihm, da er mich im Gehen umarmend
Sandte zu einer gewaltigen Macht und sorgsam ermahnte,
Streitbar wäre das Volk, ein hartes Geschlecht zu bekämpfen.
Jener bringt noch vielleicht, von eitler Hoffnung betrogen,
Eben den Göttern Gelübd', und häuft auf Altären die Opfer.
Wir begleiten den Jüngling, der todt und keinem der Götter
Etwas schuldig noch ist, gramvoll mit leerem Gepränge.
Bald, Unglücklicher, schaust du die grausame Leiche des Sohnes!
Also kehren wir heim? Das sind die gehofften Triumphe?
Das mein großer Verspruch? Doch keinen Flüchtling, Evandrus,

Wirst du mit schandbaren Wunden ihn seh'n, nicht wünschest
Vater,
Herben Tod für das Leben des Sohns! Ach, welch ein, so gr
Schutz ist dem Land der Ausonen, und dir, o Julus, verloren
Als er solches geweint, da gebot er die klägliche Leiche
Aufzuheben, und schickt, aus dem ganzen Heere sie wählend,
Tausend Männer, das letzte Geleit der Ehr' ihm zu geben,
Und bei den Thränen des Vaters zu seyn, der großen Betrü
Kleiner Trost, doch schuldig dem unglückseligen Vater.

Andere winden nunmehr das Geflecht zur beugsamen Bah
Ohne Verzug aus Eichengesproß und Arbutusruthen,
Und umschatten mit schwebendem Laub das erhobene Lager.
Hier nun legt man den Jüngling erhöht auf ländliche Matt
Also lieget gepflückt von der Jungfrau Finger die Blume,
Eine zarte Viol' und die welkende Blüth' Hyacinthus,
Wenn die Gestalt ihr noch nicht und der Farbenschimmer
floh'n ist;
Dennoch nährt und belebt sie die Mutter Erde nicht länger.
Siehe, nun trägt zwei Feiergewande, von Purpur und Gol
Starrend, Aeneas herbei, die ihm, des Geschäftes sich freuen
Selber mit eigener Hand vormals die sidonische Dido
Hatte gewirkt, mit goldenem Lahn das Gewebe durchziehend
Deren eines umhüllt' er zur letzten Ehre dem Jüngling,
Trauernd, und deckt mit dem andern die bald hinlodernden Lo
Häuft auch viele der Preis' aus der laurentinischen Feldschla
Und gebietet die Beut' in langem Zuge zu führen,
Pferd' auch gibt er und Waffen dazu, die vom Feind er geraubt
Jenen band er die Hände zurück, die dem Schatten zur S
Senden er wollt', um die Flammen mit Opferblut zu besprең

Aber den Führern gebeut er, mit feindlichen Waffen umhängte
Stangen zu tragen, und dran der Erschlagenen Namen zu heften.
Auch wird der arme geführt, der alterschwache Acötes,
Der sich die Brust mit Fäusten entstellt, mit Nägeln das Antlitz,
Bald zu Boden sich wirft, ganz hingestreckt mit dem Leibe.
Ferner führt man die Wagen, bespritzt mit Rutulerblute.
Aethon endlich, entblöst von allem Schmucke, das Streitroß,
Schreitet weinend, und netzt mit großen Tropfen die Backen.
Andere tragen den Speer und den Helm, da das übrige Turnus
Siegend nahm. Nun kommt das Trauergefolge, die Teukrer
Samt den Tyrrhenerfürsten und Arkadern, senkend die Waffen.
Als nun die sämtliche Schaar der Begleitenden ferne gezogen,
Blieb Aeneas noch steh'n, und seufzete tief und sagte:
Fort nun ruft mich von hier, zu anderen Thränen, des Krieges
Schreckliches Loos. Sey ewig gegrüßt, erhabener Pallas,
Leb' auf ewig nun wohl! — Nicht mehreres redend, begibt er
Sich zu dem ragenden Wall, und wendet den Schritt in das Lager.
 Und schon waren Gesandte genaht aus der Stadt des Latinus,
Oehlbaumzweig' um die Händ', und ihn anflehend um Gnade,
Daß er die Leiber, im Felde zerstreut und vom Eisen getödtet,
Ihnen verleih', und im Grabe sie einzuscharren erlaube.
Krieg ja führe man nicht mit Ermordeten oder Besiegten;
Mög' er schonen, die einst Gastfreund' und Schwäher geheißen. —
Ihnen gewährt huldvoll, da sie nichts unziemliches baten,
Vater Aeneas den Wunsch, mit dem Zusatz noch ihn vermehrend:
Welch unwürdig Geschick hat doch, o Latiner, in solchen
Großen Krieg euch verstrickt, daß ihr uns als Freunde verschmähet?
Frieden allein für Entseelte, die Mars im Kampfe getödtet,
Flehet ihr? Gern auch gewährt' ich den Lebenden ihn, denn ich [illegible]

Nimmer genaht, wenn das Schicksal nicht hier Wohnplätze mir gäbe.
Auch nicht führ' ich den Krieg mit dem Volk: der König entsagte
Unserem Bund und vertraute sich lieber den Waffen des Turnus.
Billiger setzte doch Turnus sich dieser Todesgefahr aus.
Will mit der Faust er enden den Krieg, abtreiben die Teukrer,
Dann geziemt' es, mit mir in solcher Rüstung zu kämpfen.
Lebe, wem Leben ein Gott, wem die eigene Rechte sie gäbe!
Jetzo geht, auf Flammen die armen Bürger zu legen! —
So Aeneas. Doch jen', in stummes Erstaunen verloren,
Hielten starr auf einander Gesicht und Auge gerichtet.
Drauf sprach Drances der Greis, der stets dem Jünglinge Turnus
Böses durch Haß und Beschuldigung that, mit erwiedernder Rede:
O du Großer durch Ruhm, noch größer durch Waffen, mit welchem
Lobe, du Held von Troja, erheb' ich dich würdig zum Himmel!
Was bewundr' ich zumeist, die Gerechtigkeit oder die Kriegsmüh'n!
Wir nun geh'n, dieß dankbar der Vaterstadt zu verkünden,
Und, wenn das Glück den Weg uns verleiht, mit dem König Latinus
Dich zu vereinen auf's neu. Mag Turnus Bünde sich suchen!
Ja, uns soll es erfreu'n, die Stadt der Verheißung zu thürmen,
Und auf den Schultern daher trojanische Steine zu tragen. —
Sprach's, und von Allen erscholl aus Einem Munde der Beifall.
Und nun sind zwölf Tage bedingt; im Schutze des Friedens
Schweifen Latiner und Teukrer gefahrlos unter einander
Durch die bewaldeten Höh'n. Vom Hieb zweischneidiger Aexte
Tönet die Esche, nun fällt die sternbenachbarte Fichte,
Wird mit Keilen die Eich' und die duftende Zeder gespalten,
Wird rastlos die Buche geführt auf seufzenden Wagen.
Schon fleugt Fama voraus, die Verkünderin großer Betrübniß,



Füllt dem Evandrus die Brust, und Häuser und Stadt des Evandrus,
Sie, die in Latium kaum als Siegenden nannte den Pallas.
Arkader stürzten zum Thor und rafften nach altem Gebrauche
Leichenfackeln mit sich. Vom langen Zuge der Flammen
Leuchtet der Weg, und bestreift sind weitum die Felder vom Glanze.
Ihnen schließt die begegnende Schaar anrückender Phryger
Trauernd sich an. Als jetzo die Mütter den Zug zu den Häusern
Kommen geseh'n, da entflammten die Stadt sie mit lautem Geheule.
Aber keine Gewalt vermag den Evandrus zu halten,
Sondern er kommt in die Schaar, und fällt, da die Bahre gestellt war,
Ueber Pallas, und hängt mit Thränen an ihm und mit Seufzern;
Kaum noch öffnet vor Schmerz ein Weg sich endlich den Worten:
Nein, nicht diesen Verspruch ertheiltest du, Pallas, dem Vater,
Sondern behutsamer dich dem schrecklichen Mars zu vertrauen!
Wußt' ich ja doch, wie viel der neue Glanz in den Waffen,
Und der lockende Ruhm im ersten Kampfe vermöge!
Trauriger Erstlingsversuch des Jünglinges! Schreckliche Schule
Dieses benachbarten Kriegs! Ach, keiner der Götter erhörte
All mein Geloben und Fleh'n! Und du, preiswürdige Gattin,
Glücklich im Tode, die nicht für solchen Jammer gespart war!
Ich dagegen besiegte mein Loos und leb', ein verwaister,
Uebriger Vater! O folgt' ich der Trojer verbündeten Waffen,
Selbst dann, von Rutulerlanzen durchbohrt, verhaucht' ich die Seele,
Mich nun brächte nach Haus, nicht meinen Pallas, der Grabzug!

Euch nicht beschuld' ich, o Teukrer, den Bund nicht oder den Handschlag,
Den wir zur Gastfreundschaft uns gereicht, dieß Jammergeschick war
Meinem Alter bestimmt. Doch wenn ein so frühes Verscheiden
Harrte des Sohns, so labe mich das, daß zuvor er der Volsker
Tausende schlug, und die Teukrer gen Latium führend dahinsank.
Selbst nicht könnt' ich im Tode dich würdiger ehren, o Pallas,
Als der fromme Aeneas gethan und die großen Trojaner,
Als die Macht der Tyrrhener und als die etruscischen Fürsten!
Tragen sie stolze Trophäen doch her, die dein Arm sich erbeutet!
Du auch stündest ein mächtiger Rumpf in Waffen, o Turnus,
Wäre das Alter ihm gleich, und die nämliche Kraft von den Jahren.
Doch was entzieh' ich Armer dem Kampf noch länger die Teukrer?
Gehet und bringt andenkend von mir dem König den Auftrag:
Daß nach des Pallas Tod im verhaßten Leben ich weile,
Das macht einzig dein Arm, denn siehe, dem Sohn und dem Vater
Ist den Turnus er schuldig! Nur das bleibt deinem Verdienst noch
Und dem Glücke zu thun! Nicht such' ich Freuden des Lebens,
Unrecht wär's, doch möcht' ich's dem Sohn bei den Manen verkünden.

Unterdessen erhub den nothbeladenen Menschen
Eos das freudige Licht, das Geschäft und die Mühen erneuend.
Vater Aeneas nunmehr und Tarchon am krummen Gestade
Thürmen die Scheiterhaufen, worauf nach der Väter Gewohnheit
Jeder die Leichen der Seinigen trug; von der zündenden Fackeln
Dampfenden Gluth verhüllt sich der hohe Himmel in Rauchnacht.
Dreimal zieht man zu Fuß, mit blitzenden Waffen umgürtet,
Um die Scheiter des Brands, dreimal umkreist man der Leichen
Trauriges Feuer zu Roß, und Geheul ertönt von dem Munde.
Thränenströme b[illegible] das Land und besprengen die Waffen;

Himmelan steigt der Männer Geschrei und Geschmetter der Hörner.
Einige werfen den Raub, von erschlagnen Latinern erplündert,
In den lodernden Brand, Sturmhauben und zierende Schwerter,
Zügel und rasselnde Räder, zum Theil auch bekanntere Gaben,
Ihre eigenen Schild', und die unheilbringenden Waffen.
Zahlreich werden dem Tod auch Leiber der Stiere geschlachtet,
Borstige Schwein' und anderes Vieh wird rings von den Feldern
Weggerafft und zur Flamme gewürgt. Am ganzen Gestad hin
Seh'n sie nun brennen die Freund', und hüten der halbversengten
Aschen, und können sich nicht losreißen, bis daß die bethaute
Nacht den Himmel gedreht, mit funkelnden Sternen umheftet.
Auch auf der andern Seit' erthürmen die armen Latiner
Scheiterhaufen in Meng', und viele Leichen der Männer
Scharren sie theils in die Erd', und führen theils sie auf Wagen
In angrenzendes Land, und senden zur Stadt sie zurücke.
Alles andre wird aufgehäuft, ein Gemisch von Erschlagnen
Wird zahllos und ohn' Ehre verbrannt. Rings leuchten die weiten
Felder nunmehr in die Wette von häufigen Feuern zusammen;
Dreimal scheuchte das Licht den kühlen Schatten vom Himmel;
Trauernd durchwühlen sie nun die ragende Asch' auf den Heerden
Und das Gemeng von Gebein, und behügeln's mit laulichter Erde.

Doch in den Häusern sofort, in der Stadt des reichen Latinus
War der gewaltigste Lerm, und das Meiste der langen Betrübniß.
Mütter umher, elendige Schnür' und zärtliche Herzen
Trauernder Schwestern, und Knaben der Väter beraubt, sie verfluchen
Alle den gräßlichen Krieg und das Ehverlöbniß des Turnus:
Selbst mit den Waffen, er soll es nun selbst mit Eisen entscheiden

Da er Italia's Reich und die ersten Ehren sich heische.
Solches verstärkt noch Drances im Grimm, nur Turnus, bezeugt er,
Werde verlangt, nur Er zur Entscheidung des Kampfes gefordert.
Aber den Turnus vertheidiget auch der verschiedenen Meinung
Gegenred', ihn deckt der Königin mächtiger Name,
Groß auch erhebt ihn der eigene Ruhm durch errungne Trophäen.
Mitten in dieser Bewegung und unter dem heißen Tumulte
Bringen, o siehe, betrübt von der großen Stadt Diomedens
Jene Gesandte Bericht: Nichts sey mit alle dem Aufwand
Solcher Bemühung erreicht, nichts gelte da Gold und Geschenke,
Nichts das eifrigste Fleh'n, man müße sich andere Waffen
Ausspäh'n, oder den Frieden vom trojischen König erbitten.—
Da erlag dem gewaltigen Leid selbst Vater Latinus,
Daß ein sichtbarer Wink des Geschicks den Aeneas geleitet,
Lehrt der Himmlischen Zorn und die frischen Gräber vor Augen.
Also berief er die Häupter des Volks, zu großer Versammlung
Durch Entbietung bestellt, in die hohe Bewohnung zusammen.
Jene nah'n und strömen zum Königspalast in gedrängten
Gassen herbei. Schon sitzt in der Mitt', an Alter der erste,
Wie an Zeptergewalt, mit düsterer Stirne Latinus.
Jetzo heißt er die Boten, die heim von Arpi gekommen,
Ihren Bericht aussagen, und heischt aufs neue die Antwort,
Wohlgeordnet und ganz. Drauf wird Stillschweigen geboten,
Venulus aber gehorchte dem Wort und begann die Erzählung:

Bürger, wir sah'n Diomeden, wir sah'n die argivische Pflanzstadt;
Ganz den Weg durchmessend, besiegten wir jeglichen Zufall,
Und berührten di[illegible]d, durch welche das Ilierland fiel.
Er hat Argyr[illegible]adt, nach des heimischen Volkes

Namen, siegend erbaut auf den Japygerhöh'n des Garganus.
Als wir hereingeschritten und uns zu reden erlaubt war,
Boten wir ihm die Geschenk', und sagten ihm Namen und Heimath,
Wer uns mit Krieg heimsuch', und was uns nach Arpi gezogen.
Jener vernahms und erwiederte drauf mit freundlichem Antlitz:
O glückselige Völker, und du, o Reich des Saturnus,
Altes Ausonengeschlecht, welch Schicksal stört aus der Ruhe
Feindlich euch auf und räth, unsicheren Krieg zu erregen!
Alle wir, die mit dem Schwert die Ilierfelder verwüstet,
(Schweig' ich, wie sehr uns der Kampf an den hohen Mauern erschöpft hat,
Welche Männer der Simois deckt!) unsägliches Elend
Dulden wir weit durch die Welt, und büßen die Strafen von Freveln,
Selber dem Priamus mitleidswerth. Das weiß der Minerva
Trauergestirn, der euböische Fels und der Rächer Kaphereus.
Vom Kriegszuge daselbst an entlegenes Ufer geworfen,
Schweift Menelaus, des Atreus Sohn, selbst bis an des Proteus
Säulen verbannt, und Ulysses erblickte des Aetna Cyklopen.
Nenn' ich das Reich des Pyrrhus, Idomeneus fallende Laren,
Und daß Lokrer sogar ein libysches Ufer bewohnen?
Selbst der Mycenerfürst, der Führer der großen Achiver,
Fiel an der Schwelle der Burg durch die Hand der abscheulichen Gattin
Meuchlings dahin; auf den Sieger von Asia laur'te der Buhle.
Mir auch mißgönnten die Götter die Wiederkehr in die Heimath,
Daß ich freudig mein Weib und das schöne Kalydon schaute.
Jetzt auch verfolgen mich noch grau'nvoller Erscheinungen Wunder,
Und geflügelt entschwebten zur Luft die verlornen Genossen,
Flattern als Vögel an Flüssen umher, (ach, gräuliche Marter

Meiner Freund'!) und erfüllen die Klippen mit weinenden Stimmen.
War dieß alles mir doch seit jenem Tage zu fürchten,
Als ich ganz unsinnig mit Stahl auf himmlische Leiber
Losging, und mit der Wunde die Hand der Venus verletzte.
Nein, o nein, mich reizet nicht mehr zu solchen Gefechten!
Weder hab' ich nach Pergamus Fall noch Krieg mit den Teukrern,
Noch auch denk' ich mit Freude zurück an die vorigen Uebel.
Jene Geschenke, die ihr aus dem Heimathlande mir bringet,
Reicht dem Aeneas sie dar. Wir standen im furchtbaren Speerkampf,
Prüften die Kräfte der Hand. O glaubt dem Erfahrnen, wie schrecklich
Er mit dem Schilde sich bäumt, wie stürmisch die Lanz' er entschwinget!
Hätte das Idagebiet noch zween ihm ähnliche Männer
Weiter gezeugt, dann wäre fürwahr des Inachus Burgen
Troja genaht, und die Grajer beweinten gewechseltes Schicksal.
Was man je auch gesäumt bei den Mauern der duldenden Troja,
Immer stumpfte der Sieg an der Hand des Aeneas und Hektor
Wieder sich ab, und blieb bis zum zehnten Jahre verzögert.
Beide durch Muth, und beide berühmt durch treffliche Waffen,
Jener der frömmere Mann. Drum bietet zum Frieden die Hände,
Weil es noch gilt; doch Waffen auf Waffen zu zücken, vermeidet. —
Nun, o verehrtester König, vernahmst du zugleich, wie des Königs
Antwort lautet, und wie den gewaltigen Krieg er beurtheilt.

Also der Boten Bericht. Da lief durch den Mund der Ausonen
Stürmisches, vielgetheiltes Gemurr, gleich reißenden Bächen,
Die ein Geklipp aufhält; es tost der verschlossene Strudel,
[illegible] nahen Gestad' erhallen von brandenden Fluthen.

ich der Eifer gelegt und die bebenden Lippen verstummten,
zu den Göttern der König, und spricht vom erhabenen Throne:
ß wir über das Reich uns früher beriethen, Latiner,
scht' ich, und heilsamer war's, als jetzt die Versammlung zu rufen
) mißlicher Zeit, da der Feind die Mauern belagert.
ickseligen Krieg mit unbesiegbaren Männern
en wir, Bürger, mit Göttergeschlecht, das durch keine Gefechte
e wird, und selber besiegt vom Eisen nicht abläßt.
nun die Hoffnung, die ihr auf ätolische Waffen gesetzet,
: sey Hoffnung sich selbst! Doch wie eng auch diese, gewahrt ihr;
im Ruin und zerschmettert das übrige alles nun liege,
)ebt vor Augen euch selbst, und ist mit Händen zu tasten.
en belad' ich mit Schuld; was die äußerste Tapferkeit konnte,
de gethan; man focht mit dem ganzen Körper des Reiches.
h ein Gedanke nunmehr im strauchelnden Herzen mir aufsteigt,
ich, beherzigt es wohl, mit wenigen Worten verkünden.
t ist ein altes Gebiet, dem tuscischen Strome benachbart,
n Abend gedehnt, bis über das Land der Sikaner;
ler bau'n und Aurunker das Feld, und bestellen die harten
n mit dem Pflug, und wählen die rauhsten derselben zur Weide.
:s ganze Gefild und die Fichtenwaldung der Berghöh'n
: der Dardanerfreundschaft ich ab, und lasset gerecht uns
en den Bundesvertrag, und in's Reich als Genossen sie rufen.
en sie, wünscht es ihr Herz, dort siedeln und Mauern sich gründen.
wenn ein anderes Land und ein anderes Volk zu gewinnen
n beliebt, und von unserem Boden zu zieh'n sie verlangen,

Laßt aus Italereichen uns zwanzig Schiffe bereiten,
Oder füllen sie mehrere auch, so liegt ja am Ufer
Aller Bedarf; doch Zahl und Maaß der Galeeren bestimmen
Mögen sie selbst; wir liefern das Erz, die Hände, die Holme.
Ferner sollen, zu künden das Wort und das Bündniß zu schließen,
Hundert Gesandte von mir aus dem ersten Geschlecht der Latiner
Hingeh'n, und in der Hand vortragen die Zweige des Friedens,
Gaben bringend, des Golds und des Elfenbeines Talente,
Auch den Mantel und Thron, Kleinodien unseres Reiches.
Rathet und mittelt anjetzt, und helft dem sinkenden Staate.
Drances hierauf, der grollende Mann, den die Ehre des Turnus
Stets mit bitterem Neid und der Scheelsucht Stacheln empörte,
Reich an Gut, mit der Zunge gewandt, doch war ihm zum Kriege
Frostig die Faust, im Rath nicht eitel als Sprecher geachtet,
Durch Aufwiegelung stark; ihm gab der Adel der Mutter
Eine stolze Geburt, die dunkele trug er vom Vater.
Dieser erhub sich, den Groll mit diesen Worten noch mehrend:
Nichts, das zweifelhaft wär' und unseres Rathes bedürfte,
Fragst du, trefflicher Fürst! Es rühmen sich Alle, zu wissen,
Was das Glück sich erheische des Volks, doch reden sie zaghaft.
Freiheit geb' er zu sprechen, und lasse vom schwülstigen Hochmuth,
Er, durch deß heillosen Beginn und linkische Sitten
(Ja, ich sag' es, obwohl er mit Waffen und Tod mich bedrohe)
Wir der glänzenden Führer so viel' hinstürzen gesehen,
Und in Jammer versinken die Stadt, da er trojisches Lager
Anfällt, rüstig zur Flucht, und den Himmel schreckt mit den Waffen.
Eines füge du noch zu jenen so reichen Geschenken,
Die du den Teukrern zu senden gebeutst, eins, gütigster König,
Füge noch bei, und es hind're daran kein Mensch dich gewaltsam,

Daß du der würdigen Eh' und dem trefflichen Eidam die Tochter,
Vater, gewährst und den Frieden mit ewigem Bunde versiegelst.
Doch hat Sinn und Gemüth so mächtiger Schrecken gefesselt,
Laßt uns ihn selbst beschwören, ihn selbst anfleh'n um die Gnade,
Weichend sein Recht dem König und Vaterland zu erlassen.
Weßhalb wirfst du so oft in off'ne Gefahren die armen
Bürger, du Haupt und Quelle von all dem Leiden des Landes?
Heil ist nicht in dem Krieg, dich bitten um Frieden wir Alle,
Turnus, zugleich um das einzige Pfand, das den Frieden uns heiligt!
Selbst auch Ich, dein Feind, wie du wähnst, und der ich mich nimmer
Säume zu seyn, ich flehe zuerst, erbarme des Volks dich,
Lege den Troz, und geh, ein Geschlagener! Leichen genug schon
Sah'n wir besiegten, und haben das Land schon weitum entvölkert.
Oder wenn Ruhm dich beseelt, und du solche Kraft in den Busen
Fassen kannst, und die bräutliche Burg dir am Herzen so sehr liegt,
Wag' es und biete die Brust kraftvoll dem begegnenden Feinde.
Wahrlich, damit sich Turnus die Königstochter erringe,
Sollen wir, schlechtes Gesind', ein unbeweinter, des Grabes
Mangelnder Hauf' hinsinken im Feld. Nun aber, wenn etwas
Kraft du vermagst, und dir von der Vatertugend ein Erbtheil
Uebrig blieb, schau jenen im Zweikampf, der dich herbeiruft.

Solche Reden entflammten das Herz des gewaltsamen Turnus;
Tief erseufzt er und reißt aus dem innersten Busen die Worte:
Reichlich fließt dir, o Drances, der Strom der Beredsamkeit immer,
Da, wo Fäuste der Krieg sich verlangt; zur Versammlung der Väter
Kommst du zuerst. Doch muß man den Saal mit Geschwätze nicht füllen,
Das dir so hoch in der Sicherheit fliegt, da die Schanze der Mauern

Weit noch den Feind abhält und die Graben von Blut
Donn're mit Worten du nur, so pflegst du ja, zeihe de
Drances, du selbst, weil doch der erschlagenen Te
Deine Rechte gehäuft, und ringsumher mit Troph
Ausgestattet das Feld! Was regsame Tapferkeit k
Das zu erproben ist leicht, auch dürfen wir nicht i
Erst aufsuchen den Feind, rings stehet er schon um
Laß uns entgegen ihm zieh'n! Was säumest du? Kampflust
Stets auf der windigen Zung' und in jenen geflügelte
Rüstig nur seyn? Ich wär' ein Geschlagener? Welcher
Kann, du schändlicher Bube, mit Recht den geschlagnen
Wenn er mit ilischem Blut anschwellen den wachsen
Wenn er vertilgt mit dem Stamm das sämtliche Haus d
Und arkadisches Volk entblößt von Waffen geseh'n h
Bitias nicht und der mächtige Pandarus fanden mi
Nicht, die ein Sieger ich jüngst zahllos zum Orkus
Selbst umschlossen vom Wall und umringt von feindlic
Heil ist nicht in dem Krieg? Thor, singe dem Dard
Solch ein Lied und deinem Geschick! Wohlan und v
Alles mit Schrecken und Angst, erhebe des zweimal
Volkes Kraft, und verklein're dagegen die Wehr de
Jetzt wohl zittern vor Phrygiermacht der Dardaner
Jetzt der Tydide sogar und der Larissäer Achilles,
Und der Aufidus fließt rückwärts vor Adrias Fluthe
Ja, wie der künstliche Schalk nun selbst den Erschrock
Gegen meinen Verweis, und mit Furcht mich noch schwärzt!
Dieser Arm wird nie solch eine Seele dir nehmen,

Spare die Angst, sie wohn' und bleibe bei dir in dem Busen.
Jetzo wend' ich mich, Vater, zu dir und dem wichtigen Vortrag.
Wenn Vertrauen nicht mehr auf unsere Waffen du setzest,
Wenn so verlassen wir sind, und schon ein einziger Rückzug
Rettungslos uns verderbt, und das Glück nie wieder zurückkehrt,
Dann laß Frieden uns fleh'n und thatlos falten die Hände.
Aber, o wäre nur etwas der vorigen Tapferkeit übrig!
Der gilt mir vor Allen und ist noch glücklich im Elend,
Auch erhaben an Muth, der, solche Schmach nicht zu sehen,
Sterbend niedersank, und den Staub mit dem Munde zerknirschte.
Doch wenn uns auch Gewalt und frische, noch kräftige Jugend,
Und zur Hülf' italische Städt' und Völker verblieben,
Wenn auch Trojer der Ruhm viel blutige Opfer gekostet,
Sie auch zählten der Leichen genug, und ein gleicher Orkan uns
Beide traf, was steh'n nach dem ersten Beginne wir alsbald
Schmachvoll ab, und zittern, bevor die Trompete getönet?
Viel hat öfters ein Tag und die wechselnde Mühe des Lebens
Wieder zum Besser'n gewandt, oft hat die Besuche verändernd
Manchen Fortuna getäuscht, und Andere wieder auf sichern
Boden gestellt. Nicht wird der Aetoler und Arpi uns helfen,
Doch der beglückte Tolumnius wirds, und Messapus, und Fürsten,
Deren so viel' uns die Völker gesandt; auch folget den Streitern
Latiums und des Laurentergebiets kein zögernder Kriegsruhm.
Endlich erschien auch Kamilla vom edeln Stamme der Volsker,
Führend ein reisiges Heer und erzumglänzte Geschwader.
Wenn mich aber allein zum Zweikampf fordern die Teukrer,
Das euch gefällt, und so sehr ich hinderlich bin dem Gemeinwohl:
Diesen Händen auch hat sich der Sieg nicht hassend entzogen,
Daß den Versuch ich weigre für eine so glänzende Hoffnung.

Laßt aus Italereichen uns zwanzig Schiffe bereiten,
Oder füllen sie mehrere auch, so liegt ja am Ufer
Aller Bedarf; doch Zahl und Maaß der Galeeren bes
Mögen sie selbst; wir liefern das Erz, die Hände, d
Ferner sollen, zu künden das Wort und das Bündniß zu sch
Hundert Gesandte von mir aus dem ersten Geschlecht d
Hingeh'n, und in der Hand vortragen die Zweige des
Gaben bringend, des Golds und des Elfenbeines Tal
Auch den Mantel und Thron, Kleinodien unseres Re
Rathet und mittelt anjezt, und helft dem sinkenden S

Drances hierauf, der grollende Mann, den die Ehre d
Stets mit bitterem Neid und der Scheelsucht Stacheln
Reich an Gut, mit der Zunge gewandt, doch war ihm z
Frostig die Faust, im Rath nicht eitel als Sprecher ge
Durch Aufwiegelung stark; ihm gab der Adel der Mu
Eine stolze Geburt, die dunkele trug er vom Vater.
Dieser erhub sich, den Groll mit diesen Worten noch m
Nichts, das zweifelhaft wär' und unseres Rathes bedü
Fragst du, trefflicher Fürst! Es rühmen sich Alle, zu
Was das Glück sich erheische des Volks, doch reden sie
Freiheit geb' er zu sprechen, und lasse vom schwülstigen S
Er, durch deß heillosen Beginn und linkische Sitten
[illegible]

ßt aus Italereichen uns zwanzig Schiffe bereiten,
der füllen sie mehrere auch, so liegt ja am Ufer
ller Bedarf; doch Zahl und Maaß der Galeeren bestimme
Mögen sie selbst; wir liefern das Erz, die Hände, die Hol
Ferner sollen, zu künden das Wort und das Bündniß zu schließen,
Hundert Gesandte von mir aus dem ersten Geschlecht der La
Hingeh'n, und in der Hand vortragen die Zweige des Fried
Gaben bringend, des Golds und des Elfenbeines Talente,
Auch den Mantel und Thron, Kleinodien unseres Reiches.
Rathet und mittelt anjetzt, und helft dem sinkenden Staate.
Drances hierauf, der grollende Mann, den die Ehre des Tur
Stets mit bitterem Neid und der Scheelsucht Stacheln empö
Reich an Gut, mit der Zunge gewandt, doch war ihm zum Kr
Frostig die Faust, im Rath nicht eitel als Sprecher geachtet
Durch Aufwiegelung stark; ihm gab der Adel der Mutter
Eine stolze Geburt, die dunkele trug er vom Vater.
Dieser erhub sich, den Groll mit diesen Worten noch mehr
Nichts, das zweifelhaft wär' und unseres Rathes bedürfte
Fragst du, trefflicher Fürst! Es rühmen sich Alle, zu wiss
Was das Glück sich erheische des Volks, doch reden sie za
Freiheit geb' er zu sprechen, und lasse vom schwülstigen Ho
Er, durch deß heillosen Beginn und linkische Sitten
(Ja, ich sag' es, obwohl er mit Waffen und Tod mich
Wir der glänzenden Führer so viel' hinstürzen gesehen,
Und in Jammer versinken die Stadt, da er trojisches L
Anfällt, rüstig zur Flucht, und den Himmel schreckt mit der
Eines füge du noch zu jenen so reichen Geschenken,
Die du den Teukrern zu senden gebeutst, eins, gütigst
Füge noch bei, und es hind're daran kein Mensch dich

aß du der würdigen Eh' und dem trefflichen Eidam die Tochter,
ater, gewährst und den Frieden mit ewigem Bunde versiegelst.
och hat Sinn und Gemüth so mächtiger Schrecken gefesselt,
ißt uns ihn selbst beschwören, ihn selbst anfleh'n um die Gnade,
Weichend sein Recht dem König und Vaterland zu erlassen.
Weßhalb wirfst du so oft in off'ne Gefahren die armen
ürger, du Haupt und Quelle von all dem Leiden des Landes?
eil ist nicht in dem Krieg, dich bitten um Frieden wir Alle,
urnus, zugleich um das einzige Pfand, das den Frieden uns heiligt!
Selbst auch Ich, dein Feind, wie du wähnst, und der ich mich nimmer
Säume zu seyn, ich flehe zuerst, erbarme des Volks dich,
ege den Trotz, und geh, ein Geschlagener! Leichen genug schon
Sah'n wir besiegten, und haben das Land schon weitum entvölkert.
der wenn Ruhm dich beseelt, und du solche Kraft in den Busen
assen kannst, und die bräutliche Burg dir am Herzen so sehr liegt,
Wag' es und biete die Brust kraftvoll dem begegnenden Feinde.
Wahrlich, damit sich Turnus die Königstochter erringe,
Sollen wir, schlechtes Gesind', ein unbeweinter, des Grabes
Mangelnder Hauf' hinsinken im Feld. Nun aber, wenn etwas
raft du vermagst, und dir von der Vatertugend ein Erbtheil
ebrig blieb, schau jenen im Zweikampf, der dich herbeiruft.

Solche Reden entflammten das Herz des gewaltsamen Turnus;
ief erseufzt er und reißt aus dem innersten Busen die Worte:
Reichlich fließt dir, o Drances, der Strom der Beredsamkeit immer,
Da, wo Fäuste der Krieg sich verlangt; zur Versammlung der Väter
Kommst du zuerst. Doch muß man den Saal mit Geschwätze nicht füllen,
as dir so hoch in der Sicherheit fliegt, da die Schanze der Mauern

... von Blute nicht walle
... der Furcht mi
... der geschlagenen Teukrer so vie
... mit Leichen
... Tapferkeit konne,
... dürfen wir nicht in der Ferne
... hebet er schon um die Mauern
... Was säumest du? Wird dir di
... Kampflust
... und in jenen geflügelten Füßen (Sg
... Geschlagener? Welcher der Menschen
... mit Recht den geschlagnen mich schelten,
... schwellen den wachsenden Thybris,
... Stamm das sämtliche Haus des Evandrus,
... den Waffen geseh'n hat?
... fanden mich also,
... zum Orkus gesendet,
... feindlicher Schanze.
... dem Dardanerhaupte
... und verwirre 400

: die Angst, sie wohn' und bleibe bei dir in dem Busen.
vend' ich mich, Vater, zu dir und dem wichtigen Vortrag.
Vertrauen nicht mehr auf unsere Waffen du setzest,
so verlassen wir sind, und schon ein einziger Rückzug
ngslos uns verderbt, und das Glück nie wieder zurückkehrt,
laß Frieden uns fleh'n und thatlos falten die Hände.
o wäre nur etwas der vorigen Tapferkeit übrig!
ilt mir vor Allen und ist noch glücklich im Elend,
:rhaben an Muth, der, solche Schmach nicht zu sehen,
end niedersank, und den Staub mit dem Munde zerknirschte.
venn uns auch Gewalt und frische, noch kräftige Jugend,
ur Hülf' italische Städt' und Völker verblieben,
auch Trojer der Ruhm viel blutige Opfer gekostet,
uch zählten der Leichen genug, und ein gleicher Orkan uns
traf, was steh'n nach dem ersten Beginne wir alsbald
ichvoll ab, und zittern, bevor die Trompete getönet?
hat öfters ein Tag und die wechselnde Mühe des Lebens
r zum Besser'n gewandt, oft hat die Besuche veränderud
ıen Fortuna getäuscht, und Andere wieder auf sichern
gestellt. Nicht wird der Aetoler und Arpi uns helfen,
:er beglückte Tolumnius wirds, und Messapus, und Fürsten,
so viel' uns die Völker gesandt; auch folget den Streitern
ıs und des Laurentergebiets kein zögernder Kriegsruhm.
h erschien auch Kamilla vom edeln Stamme der Volsker,
nd ein reisiges Heer und erzumglänzte Geschwader.
mich aber allein zum Zweikampf fordern die Teukrer,
uch gefällt, und so sehr ich hinderlich bin dem Gemeinwohl:
ı Händen auch hat sich der Sieg nicht hassend entzogen,
en Versuch ich weigre für eine so glänzende Hoffnung.

Weit noch den Feind abhält und die Graben von Blute nicht
Donn're mit Worten du nur, so pflegst du ja, zeihe der Furch
Drances; du selbst, weil doch der erschlagenen Teukrer s
Deine Rechte gehäuft, und ringsumher mit Trophäen
Ausgestattet das Feld! Was regsame Tapferkeit könne,
Das zu erproben ist leicht, auch dürfen wir nicht in der
Erst aufsuchen den Feind, rings stehet er schon um die M
Laß uns entgegen ihm zieh'n! Was säumest du? Wird Kampflust
Stets auf der windigen Zung' und in jenen geflügelten Füße
Rüstig nur seyn? Ich wär' ein Geschlagener? Welcher der Me
Kann, du schändlicher Bube, mit Recht den geschlagnen mich sch
Wenn er mit ilischem Blut anschwellen den wachsenden Th
Wenn er vertilgt mit dem Stamm das sämtliche Haus des Eva
Und arkadisches Volk entblöst von Waffen geseh'n hat?
Bitias nicht und der mächtige Pandarus fanden mich als
Nicht, die ein Sieger ich jüngst zahllos zum Orkus geser
Selbst umschlossen vom Wall und umringt von feindlicher Sc
Heil ist nicht in dem Krieg? Thor, singe dem Dardanerh
Solch ein Lied und deinem Geschick! Wohlan und verwir
Alles mit Schrecken und Angst, erhebe des zweimal besie
Volkes Kraft, und verklein're dagegen die Wehr des Lati
Jetzt wohl zittern vor Phrygiermacht der Dardaner Fürst
Jetzt der Tydide sogar und der Larissäer Achilles,
Und der Aufidus fließt rückwärts vor Adrias Fluthen.
Ja, wie der künstliche Schalk nun selbst den Erschrockenen
Gegen meinen Verweis, und mit Furcht mich noch bitter schwärzt!
Dieser Arm wird nie solch eine Seele dir nehmen,

Spare die Angst, sie wohn' und bleibe bei dir in dem Busen.
Jetzo wend' ich mich, Vater, zu dir und dem wichtigen Vortrag.
Wenn Vertrauen nicht mehr auf unsere Waffen du setzest,
Wenn so verlassen wir sind, und schon ein einziger Rückzug
Rettungslos uns verderbt, und das Glück nie wieder zurückkehrt,
Dann laß Frieden uns fleh'n und thatlos falten die Hände.
Aber, o wäre nur etwas der vorigen Tapferkeit übrig!
Der gilt mir vor Allen und ist noch glücklich im Elend,
Auch erhaben an Muth, der, solche Schmach nicht zu sehen,
Sterbend niedersank, und den Staub mit dem Munde zerknirschte.
Doch wenn uns auch Gewalt und frische, noch kräftige Jugend,
Und zur Hülf' italische Städt' und Völker verblieben,
Wenn auch Trojer der Ruhm viel blutige Opfer gekostet,
Sie auch zählten der Leichen genug, und ein gleicher Orkan uns
Beide traf, was steh'n nach dem ersten Beginne wir alsbald
Schmachvoll ab, und zittern, bevor die Trompete getönet?
Viel hat öfters ein Tag und die wechselnde Mühe des Lebens
Wieder zum Besser'n gewandt, oft hat die Besuche verändernd
Manchen Fortuna getäuscht, und Andere wieder auf sichern
Boden gestellt. Nicht wird der Aetoler und Arpi uns helfen,
Doch der beglückte Tolumnius wirds, und Messapus, und Fürsten,
Deren so viel' uns die Völker gesandt; auch folget den Streitern
Latiums und des Laurentergebiets kein zögernder Kriegsruhm.
Endlich erschien auch Kamilla vom edeln Stamme der Volsker,
Führend ein reisiges Heer und erzumglänzte Geschwader.
Wenn mich aber allein zum Zweikampf fordern die Teukrer,
Das euch gefällt, und so sehr ich hinderlich bin dem Gemeinwohl:
Diesen Händen auch hat sich der Sieg nicht hassend entzogen,
Daß den Versuch ich weigre für eine so glänzende Hoffnung.

Muthvoll biet' ich die Stirn, und wär' er der große Achilles,
Oder trüge, wie Er, von Vulkanus gefertigte Rüstung.
Diese Seel', ich weihe sie euch und dem Schwäher Latinus,
Ich, der Turnus, der keinem der Alten an Tapferkeit nachsteht.
Was, mich rufet Aeneas allein? Er rufe, das wünsch' ich.
Nicht soll Drances für mich, wenn Zorn der Götter es fügte,
Büßen mit Tod, noch, find' ich durch Tapferkeit Ruhm, ihn entwenden.

So verhandelten jene die schwankende Lage des Reiches,
Zänkisch, indeß mit Lager und Volk Aeneas herankam.
Botschaft stürmt, o siehe, mit großem Gelerm durch des Königs
Wohnungen hin, und erfüllt die Stadt mit gewaltigen Schrecken,
Daß, in Ordnung gereiht, vom Tiberstrome die Teukrer
Und die tyrrhenische Macht im ganzen Gefilde daherzieh'n.
Schnell sind alle Gemüther bestürzt, und erschüttert des Volkes
Herz, und empört von des Zorns nicht sanften Stacheln; sie fordern
Waffen mit zitterder Hazd, nach Waffen knirschet die Jugend.
Trauernd weinen die Greis' und kleinlaut; ringsum erhebt sich
In der Meinung getheilt ein großes Geschrei zu den Lüften,
Wie wenn Schwärme der Vögel sich oft im Innern des Haines
Lagerten, oder am Strom des fischdurchwimmelten Padus
Schwäne mit heiserm Gesang die geschwätzigen Teiche durchtönen.
Ha, entgegnete Turnus, so hascht man die Stunden, o Bürger,
Ruft zur Versammlung den Rath, und lobt hier sitzend den Frieden,
Jene mögen mit Waffen indeß in's Reich sich ergießen. —
Sprach es, raffte sich auf, ging schnell aus den hohen Gemächern:
Venulus, rief er, o laß die Haufen der Volsker sich waffnen!
Führ' auch die Rutuler an! Die Reisigen breit', o Messapus,

Koras auch du mit dem Bruder, bewehrt im weiten Gefild aus!
Theils verwahret die Wege zur Stadt, theils steigt auf die Thürme!
Doch ihr Andern mit mir, wie ich fordere, richtet den Angriff. —
Jetzt rennt alles in Hast aus der ganzen Stadt auf die Mauern.
Selbst auch Vater Latinus verschiebt das große Beginnen,
Und verläßt die Versammlung, verwirrt vom traurigen Zeitlauf,
Viel sich selbst anklagend, dieweil er den Trojer Aeneas
Nicht in der Stadt von selber empfing und zum Eidam ihn auskor.
Andre verschanzen mit Graben die Stadtthor', oder sie führen
Pfähl' und Gestein. Schon tönet das Horn, ein blutiges Zeichen,
Schmetternd zur Schlacht; drauf stellen sich Mütter und Männer in buntem
Kranz auf den Mauern umher; die Noth ruft Alle zur Arbeit.
Auch zum Tempel hinauf und der obersten Burg der Minerva
Fuhr im Schwarme der Mütter die Königin, Opfer zu bringen.
Neben ihr saß die Tochter Lavinia, welche des großen
Leids Ursächerin war, die reizenden Augen gesenket;
Hinter ihr wandeln die Frau'n und durchduften den Tempel mit Weihrauch,
Und ergießen ihr Trauergebet auf erhabener Schwelle:
Waffengewaltige, Göttin des Kriegs, o tritonische Jungfrau,
Brich des phrygischen Räubers Geschoß mit der Hand, und ihn selber
Stürz' aufs Antlitz zu Boden, und wirf an's ragende Thor ihn.

Hastig gürtet sich selbst auch zum Kampf der wüthende Turnus;
Und schon starrt er in Schuppen von Erz, mit dem Rutulerharnisch
Angethan, und hatte mit Gold die Waden umschlossen,
Noch an den Schläfen geblöst, dann schnallt' er das Schwert an die Seite,
Und entschimmerte golden im Lauf vom erhabenen Schloß her,

hfrohlockend im Geist, und besiegt' in Hoffnung den Feind schon:
.e wenn ein Hengst von der Krippe nach abgerissener Fessel
ei nun endlich entflieht, und, offnes Gefilde gewinnend,
ich entweder zur Weide begibt und zur Heerde der Stuten,
der, gewohnt in des Stroms wohlkundiger Welle zu baden,
Ausläuft, üppig dann wiehert und hoch den Nacken emporwirft,
Und ihm spielet um Hals und Bug die flatternde Mähne.
Diesem begegnet, vom Zug der Volsker begleitet, Kamilla,
Und die Königin springt selbst unter dem Thore vom Rosse;
Ihr nachahmend ergoß alsbald das ganze Geschwader
Sich von verlassenen Pferden aufs Land. Drauf sagte sie also:
Turnus, wenn irgend mit Recht der Starke sich selber vertrauet,
Wag' ich es nun und gelobe, die Schaar zu besteh'n des Aeneas,
Und den tyrrhenischen Reitern allein mich entgegen zu werfen.
Laß mit der Faust mich prüfen die ersten Gefahren des Krieges,
Du verharre zu Fuß bei der Stadt und beschütze die Mauern. —
Turnus hierauf, die Augen gewandt auf die schreckliche Jungfrau:
O Italias Zier, Jungfrau, wie kann ich mit Worten,
Oder der That dir danken? Doch jetzt, weil diese Beherztheit
Ueber alles sich hebt, jetzt theile mit mir die Geschäfte.
Wie glaubhafte Gerücht' und gesendete Späher gekündet,
Hat Aeneas in Hast der Reisigen leichte Geschwader
Vorgesandt, zu zerstampfen das Feld; er selber, die Anhöh'n
Ueberschreitend, bewegt durch die Bergeinöden zur Stadt sich.
Dort nun bereit' ich ihm Hinterhalt im umwaldeten Hohlweg,
Beide Schlünde des Pfads mit bewaffneten Kriegern besetzend;
Du empfange verbunden zum Kampf die tyrrhenischen Reiter,
Auch sey der starke Messapus mit dir, die latinischen Turmen,
Und die tiburtische Macht, dein auch sey die Sorge des Feldherrn. -

Sprachs, und ermahnt den Messapus mit ähnlichen Worten zur Feldschlacht
So wie die Fürsten des Bunds, und zeucht entgegen dem Feinde.
Krumm ist und vielgewunden das Thal, zu trüglichem Angriff
Und Nachstellung geschickt, wo mit dichtem Gezweige die schwarze
Wand auf jeglicher Seit' andrängt; schmal führet ein Fußpfad
Durch die Enge der Schlünd' und den hinterlistigen Durchgang.
Drüber hin auf den Warten, zuhöchst auf dem Gipfel des Berges,
Liegt ein ebnes, geheimeres Feld und ein sicherer Rückzug,
Ob du dem Kampfe dich rechts, ob links zu stellen begehrest,
Oder die Höh'n zu besetzen und mächtige Felsen zu rollen.
Dorthin zieht der Jüngling, bekannt mit der Richtung der Wege,
Nahm den Ort in Besitz, und lag in den Schluchten der Wälder.
Jetzo besprach im Götterpalast mit der hurtigen Opis,
Einer der heiligen Schaar und ihrer begleitenden Jungfrau'n,
Also Latonia sich, und gab mit traurigem Antlitz
Diesen Bericht: Nun geht zum grausamen Kriege Kamilla,
Jungfrau, ach, und gürtet umsonst sich in unsere Rüstung,
Sie vor Allen mir werth! Nicht kam erst neu der Diana
Diese Liebe, mit plötzlicher Wonne das Herz ihr bewegend.
Als vertrieben um Haß und übermäßigen Reichthum
Metabus floh aus dem Reich und der Stadt des alten Privernum,
Nahm er das Kind, aus der Mitte der Kriegsgefechte sich flüchtend,
Fort in Verbannung mit sich als Begleiterin, und nach Kasmilla
Nannt' er der Mutter es nach, mit einiger Aendrung, Kamilla,
Trug es vorn in dem Busen und zog durch lange Gebirghöh'n
Einsamer Waldungen fort, gedrängt von grimmigen Lanzen,

Und stets flogen um ihn die bewaffneten Haufen der Volsker.
Sieh, in der Mitte der Flucht schwoll schäumend über die Ufer
Amasenus empor, so stark war der Regen aus Wolken
Niedergeplatzt. Schon schickt er zum Schwimmen sich an, doch es hemmet
Ihn die Liebe zum Kind und Furcht für die kostbare Bürde.
Wie er nun alles erwog, blieb kaum noch dieser Entschluß ihm:
Ungeheuer, von Knoten umstarrt, aus gehärtetem Kernholz
War der Speer, den in kräftiger Faust der Krieger einhertrug.
Jetzt umwand er die Tochter mit Bast und wilderndem Korkholz,
Band sie sofort zum Schwunge bequem in die Mitte des Schaftes,
Wog sie sodann in gewaltiger Hand und fleht' in den Aether:
Gnädige, Wälderbeschützerin, dir, o latonische Jungfrau,
Weih' ich Vater zur Dienerin sie! An deinem Geschoße
Flieht sie bittend zuerst vor dem Feind. Empfange sie, Göttin,
Welche dein ist, und jetzt unsicheren Lüften vertraut wird! —
Sprach's und warf ausholend die starkgeschwungene Lanze.
Rauschend wogte die Fluth, und über den reißenden Strom weg
Floh an dem zischenden Holz die mitleidswerthe Kamilla.
Metabus aber, da näher der Schwarm der Verfolger ihn drängte,
Uebergab sich dem Fluß, und zog den Speer mit der Jungfrau,
Die er Dianen geweiht, siegreich aus dem grünenden Rasen.
Ihn hat weder Behausung noch Stadt je wieder beherbergt,
Nie auch hätt' er von selbst die Hände gereicht in der Wildheit.
Unter den Hirten verlebt' er die Zeit auf einsamen Bergen.
Dort im Gehölz und zwischen den grausenden Lagern des Wildes
Nährt' er die Tochter mit wildernder Milch, an der weidenden Stuten

Brüsten, und molk die Euter ihr selbst in die zärtlichen Lippen.
Als nun das Kind mit den Sohlen die ersten Stapfen der Füße
Hatte getreten, beschwert' er mit spitzigem Speere die Händlein,
Und umhängte mit Bogen und Pfeil die Schulter der Kleinen;
Statt des Goldes im Haar, statt langer Umhüllung des Mantels,
Hängt die Haut des Tigers vom Scheitel ihr über den Rücken.
Kindergeschoß entschnellte sie schon mit zärtlichen Händen,
Trieb die Schleuder bereits ums Haupt am gewundenen Seile,
Und erlegte den silbernen Schwan und strymonischen Kranich.
Viele der Mütter umher in Tyrrhenerstädten verlangten
Sie vergebens zur Schnur; allein mit Diana zufrieden,
Blieb sie der ewigen Liebe zur Jungfrauschaft und zu Waffen
Ohne Befleckung getreu. Ach, hätte doch solche Befehdung
Nimmer sie fortgerissen, die keck die Teukrer nun angreift,
Meine Lieblingin jetzt, bald meiner Gefährtinnen Eine!
Auf denn, weil sie ja doch vom herben Schicksal bedroht wird,
Schweb', o Nymphe, vom Pol, und besuche das Land der Latiner,
Wo die traurige Schlacht mit Unglückszeichen gekämpft wird.
Nimm da dieses, und zeuch den rächenden Pfeil aus dem Köcher,
Daß, wer immer den heiligen Leib mit der Wunde verletzet,
Italer oder Trojaner, mit Blut mir büße den Frevel.
Ich dann trage den Leib und die Wehr der Beklagungswerthen
Unberaubt im hohlen Gewölk zum Grab und zur Heimath. —
Sprach's. Doch Jene, die wehende Luft des Himmels durchschwebend,
Rauschte daher, und umhüllte den Leib mit stürmischem Dunkel.
Aber die Schaar der Trojaner indeß rückt näher den Mauern,
Auch die etruskischen Führer mit all dem reisigen Heere,
Je nach der Zahl in Geschwader getheilt. Durchs ganze Gefild hin
Braust das bäumende Roß und zerrt am haltenden Zügel,

Hier vorstrebend und dort. Weithin schon starret der Spieße
Eiserne Saat, und es glüh'n von erhobenen Waffen die Felder.
Auch Messapus dagegen erscheint und die schnellen Latiner,
Koras den Bruder zur Seit', und der Flügel der Heldin Kamilla,
Gegenüber im Felde geschaart; sie strecken die Lanzen
Mit ausholender Rechte voraus, und schnellen Geschoße,
Und das Nahen der Männer entbrennt, und der Pferde Gewieher.
Als die Heere nunmehr in den Wurf der Speere gekommen,
Standen sie, brechen dann plötzlich hervor mit Geschrei, und ermuntern
Brausende Roß', und schütten von allen Seiten Geschoß aus,
Häufig, wie flockenden Schnee, und der Himmel verhüllt sich in Schatten.
Alsbald rennen Tyrrhenus gestemmt und der rasche Akontheus
Gegen einander mit feindlichem Speer, und machen den ersten
Gang mit großem Getös', und es bricht den galoppenden Rossen
Brust an Brust mit schmetterndem Stoß. Der entschnellte Akontheus
Stürzt wie ein fallender Blitz, wie die Last, vom Geschütze geschleudert,
Weithinweg auf das Haupt, und verhaucht in die Lüfte das Leben.
Alsbald werden die Reihen verwirrt und es flieh'n die Latiner,
Auf dem Rücken die Schild', und lenken die Rosse zur Stadt hin.
Muthig folgen die Trojer, es führt die Geschwader Asylas.
Und schon sind sie den Thoren genaht, und wieder erheben
Feldgeschrei die Latiner, und wenden die lenksamen Hälse.
Jene weichen zurück, mit verhängten Zügeln entfliehend.
Wie das wallende Meer, im Wechsellauf des Gewässers,
Landwärts jetzo sich stürzt, und über Klippen die Welle
Schäumend wirft und den äußersten Sand im Bogen beströmet,



Reißend zurück dann in brandendem Schwall um wieder umwogte
Felsen entflieht, und das Ufer verläßt mit ebbender Woge.
Zweimal trieb der Tusker den weichenden Rutuler stadtwärts,
Zweimal sah er geworfen sich um, den Rücken bedeckend.
Als sie zum drittenmal in die Schlacht nun rannten, und alle
Schaaren sich unter einander gemengt, der Mann sich den Mann wählt,
Jetzo erscholl das Aechzen der Sterbenden, und in dem Blutbad
Wälzten sich Waffen und Leichen, und unter erschlagenen Männern
Halb noch lebende Rosse vermischt; wild hebt sich die Feldschlacht.
Aber Orsilochus, scheu dem Remulus selbst zu begegnen,
Schwang nach dem Rosse den Speer, und ließ am Ohre das Eisen.
Wüthend bäumt vom Wurfe der Zelter sich, und in die Höhe
Schlägt er die Beine mit ragender Brust, der Wunde sich sträubend;
Jener rollt in den Staub. Jetzt streckt Katillus den Jolas,
Und, den erhabnen an Muth, den erhabnen an Körper und Rüstung,
Ihn, den Herminius auch, dem blondes Haar die geblößte
Scheitel umwallt, auch die Schultern sind bloß; nicht schrecken ihn Wunden,
Offen so ganz dem Geschoß; ihm zuckt der Speer durch die breiten
Schultern geschnellt und krümmt den Mann, qualvoll ihn durchbohrend.
Ringsum vergießt man grausendes Blut, streckt Leichen mit Mordstahl
Eifernd hin, und sucht sich rühmlichen Tod durch die Wunden.

Mitten im Morde frohlockt die Amazone Kamilla,
Eine der Brüste zum Kampf entblößt, die beköcherte Jungfrau.
Jetzt verschleudert sie dicht nach einander die schlanken Geschoße,
Jetzt ergreift mit der Hand sie unermüdet die Streitaxt;

Golden umrauscht ihr die Schultern der Trivia Bogen und Rüstung,
Ja, wenn weichend sie irgend einmal den Rücken gekehrt hat,
Richtet sie fliehende Pfeil' annoch mit gewendetem Bogen.
Auserles'nes Gefolg umgibt sie, Larina die Jungfrau,
Tulla zugleich und Tarpeja, die Schwingerin eherner Streitart,
Italermädchen, die selbst sich zum Schmuck die Heldin Kamilla
Auserkor, im Frieden und Krieg ihr treue Gehülfen.
So wie die Amazonen von Thrazia, wenn des Thermodon
Strom sie umtraben, und Krieg in bunten Rüstungen führen,
Bald um Hippolyte, bald, wenn Penthesilea die Heldin
Wiederkehrt im Gespann, und laut in großem Tumulte
Jubelt die weibliche Schaar mit mondgesichelten Tartschen.
Welchen zuerst, Wen wirfst du zuletzt, erschreckliche Jungfrau?
Oder wie viel auch streckst du der sterbenden Leiber zu Boden?
Klytius Sohn, den Eunäus zuerst, dem, als er dahertrat,
Sie die offene Brust mit langem Speere durchrennet.
Ströme des Bluts ausspeiend entstürzet er, und den benetzten
Boden käut er und wälzt in seiner Wunde sich sterbend.
Drauf den Liris und Pagasus auch, da der Eine die Zügel
Sammelt, heruntergesenkt vom gestochenen Pferde, der andre
Hingeht und die entwaffnete Hand nach dem fallenden ausreckt,
Stürzen sie beide zugleich auf das Haupt. Dann wirft sie Amastrus,
Hippotas Sohn, und verfolgt mit der Lanz' andringend von weiten
Tereus, Harpalykus auch, den Demophoon auch und den Chromis.
So viel Speere sie schwang mit der Hand und entsandte, die Jungfrau,
So viel Phrygier sanken dahin. Fern rennet der Jäger
Ornytus her auf japygischem Roß in befremdender Rüstung,
Dem die stattlichen Schultern ein Fell, dem muthigen Kampfstier

zogen, umhüllt; die mächtige Scheitel bedeckten
en und Backen des Wolfs weitgähnend mit weißem Gebisse,
die Hände bewehrt ein bäurischer Spieß, doch er selber
melt sich mitten im Heer, mit ganzer Scheitel entragend.
n fangt sie, denn leicht ist das Werk, da die Schaar sich gewendet,
t ihn durch und durch, und spricht aus erbittertem Herzen:
ntest du denn, Tyrrhener, Gewild in Wäldern zu jagen?
ist kommen der Tag, der euch durch weibliche Waffen
Worte vergilt; doch bringst du den Manen der Väter
unziemliches Lob, du fielst durch den Speer der Kamilla. —
den Orsilochus auch und den Butes, die tapfersten Leiber
r den Trojern; den Butes durchstach die Lanz' in dem Rücken
chen dem Harnisch und Helm, dort wo der Nacken des Reiters
bscheint, und zur Linken der Schild am Arm ihm herabhängt;
den Orsilochus tauscht sie durch Flucht, da immer sie einwärts
dem größeren Kreise sich zieht, und verfolgt den Verfolger,
nun haut sie durch Helm und Gebein die gewaltige Streitart,
r sich schwingend, dem Mann, so viel er auch bittet und anruft,
ag auf Schlag; warm netzt mit Gehirn die Wunde das Antlitz.
begegnet' und stutzte, geschreckt vom plötzlichen Anblick,
is streitbarer Sohn, des Apenninenbewohners,
t der Ligurer letzter, so lang ihm zu täuschen vergönnt war.
r nun sieht, daß im Laufe nicht mehr dem Kampf zu entrinnen
lich ihm war, noch abzulenken die drängende Fürstin,
iedet er schnell mit Bedacht und Verschlagenheit listige Täuschung,
cht: Was ist so Großes daran, wenn ein Weib sich dem tapfern
vertraut? Entsage der Flucht und auf ebenem Boden

Wag's in der Nähe mit mir, und gürte dich muthig zum Fußkampf,
Daß du erkennst, Wem Ehre das windige Prahlen bereite. —
Spricht's. Doch Jene voll Wuth und entbrannt von stechenden Schmerzen,
Gibt der Gefährtin das Pferd, und stellt sich in ähnlicher Rüstung
Furchtlos, nackt das Schwert, und mit leerem Schilde zum Fußkampf.
Aber der Jüngling entfliegt, im Wahn des gelungnen Betruges,
Ohne Verzug, und beschleunigt die Flucht mit gewendetem Zügel,
Und mit bestacheltem Sporn den galoppenden Renner ermüdend:
Ligurerschalk, umsonst mit so stolzem Muth dich erhebend,
Trügerisch hast du vergebens versucht die Künste der Heimath!
Nicht bringt rettend die List dich zurück zum schelmischen Aunus. —
Also spricht die Heldin und läuft mit geflügelten Sohlen
Feurig dem Rosse voran, und vorn in die Zügel ihm fallend
Greift sie ihn an, und stillt mit feindlichem Blute die Rache.
Leicht wie von Felsenhöh'n der heilige Vogel, der Habicht,
Oben die Taub' im Gewölke mit eilenden Fittigen einholt,
Fest die ergriffene hält und mit Krallenfüßen zerfleischet,
Daß dem Aether das Blut und gerupfte Federn entfallen.

Aber nicht unaufmerksamen Blicks dieß alles beschauend,
Saß im höchsten Olymp der Vater der Götter und Menschen.
Da erweckte der Gott zum wüthenden Kampf den Tyrrhener
Tarcho, und warf in den Busen ihm Zorn mit schmerzenden Stacheln.
Also rennt durch Gefecht' und weichende Schaaren zu Rosse
Tarcho einher, und belebt mit verschiedenem Rufe die Flügel,
Jeden mit Namen benennend, und frischt die Geschlag'nen zum Kampf auf:
Welch ein Schreck, o nie doch bekümmerte, stets nur verzagte

er, wie doch kam euch in's Herz so gewaltige Feigheit?
zerstreuet ein Weib? Jagt solche Geschwader? Wozu doch
n wir Stahl, und wofür dieß eitle Geschoß in den Händen?
ihr zu Werken der Venus doch flink und zu nächtlichen Kämpfen,
venn Chöre des Bacchus verheißt die gebogene Flöte,
warten den Schmaus und des vollen Tisches Pokale.
t Streben und Lust, wenn ein heilverkündender Seher
zum Fest, und ein leckeres Mahl in die Tiefe des Hains ruft. —
spricht er und treibt sein Roß, des Todes nicht achtend,
en hinein, und wirft sich dem Venulus stürmisch entgegen,
t vom Pferde den Feind, mit dem rechten Arm ihn umschlingend,
t vor dem Schooß mit vieler Gewalt im Galopp' ihn von hinnen.
zum Himmel erhebt sich Geschrei, und alle Latiner
den den Blick. Durch die Ebene fleugt der feurige Tarcho,
en entschleppend und Mann; drauf bricht er vom obersten Schafte
m das Eisen herab, und gräbt in die offenen Theile,
er die Todeswund' ihm versetze, doch Jener, sich wehrend,
von der Kehle die Hand, und entgeht durch Stärke der Stärke.
im Fluge der gelbliche Aar hochauf den geraubten
hen entführt, mit den Füßen umfaßt und mit Klauen ihn festhält;
die blutende Schlang', in busige Kreise sich drehend,
iubt die starrenden Schuppen empor und zischt mit dem Munde,
r und höher gebäumt; gleichwohl mit gebogenem Schnabel
kt er die ringende stets, und peitscht mit den Flügeln den Aether:

ns schnellte den Speer, und so zu den Oberen flehte:
rmer der hehren Sorakte, der Himmlischen Höchster, Apollo,
vor allen verehrt, dem die Fichtenflamm' auf dem Holzstoß
rennt, dem, im Vertrau'n auf Frömmigkeit wir, die Verehrer,
en durchs Feuer hindurch auf glühenden Kohlen einhergeh'n!
r, o allmachtvoller, gewähre doch unseren Waffen
ng der Schmach! Nicht Rüstung noch Siegsdenkmahl der geschlagnen
frau wünsch' ich, noch einigen Raub, Lob mögen mir andre
en verleih'n. Fällt nur dieß gräuliche Scheusal durch meine
de, so kehr' ich auch gern ruhmlos in die heimischen Städte. —
us vernahm das Gebet, und gewährte die Hälfte des Wunsches
e bei sich, doch die andre zerstreut' er in flüchtige Lüfte.
er durch plötzlichen Tod die verwirrte Kamilla erlege,
er dem Bittenden zu; Rückkunft in die glänzende Heimath
er ihm nicht, und Stürme verwehten den Ruf in die Winde.
da der Speer, entsendet der Hand, die Lüfte durchrauschte,
dten die Volsker den feurigen Geist und huben die Augen
auf die Königin hin. Sie selbst war weder des Luftstroms,
des Geräusches bedacht und des hochher kommenden Speeres,
das geschnellte Geschoß sich unten am offenen Busen
te, und eindringend mit Macht jungfräuliches Blut trank.
rnd naht der Gefährtinnen Schaar, und die sinkende Herrin
n sie auf. Vor Allen entflieht der geschüchterte Arruns,
nd von Freud' und Furcht. Er wagt es nicht weiter dem Speere
zu vertrau'n, und entgegen zu steh'n den Lanzen der Jungfrau.
wie der Wolf, noch ehe die Todesgeschoß' ihn verfolgen,
lich vom Weg' abweichend in hohe Gebirge sich flüchtet,

Nun er den trefflichen Farren erwürgt hat, oder den Hirten,
Seiner verwegenen That sich bewußt, und unten am Bauche
Sanft den zitternden Schwanz anschmiegt und die Waldungen aufsucht:
So auch stiehlt aus den Augen sich weg der stürmische Arruns,
Und vermischt in hastiger Flucht sich unter die Streiter.
Jene zieht am Speere, die sterbende, aber des Eisens
Spitze stack im Gebein mit tiefer Wund' an den Rippen.
Todtblaß bricht sie zusammen, es brechen die starrenden Augen,
Und der vorige Glanz des Purpurs wich von dem Antlitz.
Drauf noch redet sie so mit schwachem Athem zu Akka,
Ihrer Gespielinnen Einer, die treu ihr vor Andern geblieben,
Der sie auch immer die Sorgen getheilt, und gab ihr den Auftrag:
So weit, Schwester, o Akka, gelang's, jetzt reibet die bittre
Wunde mich auf, und es schwärzt sich mir ringsum alles in Dunkel.
Fleuch und bringe von mir die letzten Befehle dem Turnus,
Er nun leite den Kampf und schirme die Stadt vor den Troern.
Jetzo gehabe dich wohl! — Sie sprach's, ließ fahren die Zügel,
Floß, nicht willig, zum Boden herab; drauf mählig erkaltend
Rang sie ganz aus dem Leibe sich los, und neigte den matten
Hals und das Haupt, vom Tode besiegt, die Waffen verlassend,
Und mit Geseufz' entfloh unmuthig der Geist zu den Schatten.

Doch nun steigt unermeßlich Geschrei zu den goldenen Sternen
Hochauf; wilder entbrennt nach Kamilla's Falle die Feldschlacht.
Dicht rennt alles zugleich, das sämtliche Heer der Trojaner,
Auch die tyrrhenische Hülf', und die Arkadermacht des Evandrus.
Aber Opis, der Trivia Wächterin, sitzt auf der Berge
Hohem Gipfel bereits, furchtlos die Kämpfe beschauend.
Als sie nun fern in die Mitte des Lärms wildtobender Krieger

Niedergestreckt vom traurigen Tod die Kamilla erblickte,
Seufzete sie und stieß aus tiefstem Busen die Worte:
Wehe, zu viel, Jungfrau, zu viel der grausamen Strafe
Duldest du, weil du gewagt mit Krieg die Teukrer zu reizen!
Ach, es frommte dir wenig, daß du der Diana in Wäldern
Einsam gedient und unser Geschoß auf der Schulter getragen!
Aber nicht ohn' Ehre verließ in der äußersten Stunde
Deine Königin dich, nicht namlos bleibt bei den Völkern
Dieser dein Tod, noch wirst du die Ungerochene heißen.
Denn, wer immer dir auch den Leib mit der Wunde verletzte,
Büßt durch verschuldeten Tod. — Nun war am Fuße der Berghöh'n
Mächtig von Erde gehügelt ein Grab des Königs Dercennus,
Eines alten Laurenters, bedeckt von schattender Eiche.
Dorthin schwang sich zuerst die anmuthsvolleste Göttin
Stürmischen Flugs, und bespähte vom ragenden Hügel den Arruns.
Als sie umblizt von Waffen ihn sah und schwellend von Dünkel,
Sprach sie: Was gehest du mir seitwärts? Hier wende den Schritt her!
Hieher komm, du Verlorner, auf daß du den Lohn der Kamilla
Würdig empfahst! Auch du wirst sterben vom Pfeil der Diana! —
Also die thrazische Göttin, und hohlt' aus dem goldenen Köcher
Einen gefiederten Pfeil, und spannt' im Zorne den Bogen,
Zog dann weit ihn herab, bis die Knäufe gekrümmt sich einander
Näherten, und die Linke den spitzigen Pfeil, doch die Rechte
Mit der Senne die Brust in gleicher Richtung berührte.
Augenblicklich vernahm Arruns das Schwirren des Pfeiles,
Gleich auch die tönende Luft, und das Eisen stack in dem Leibe.
Als er das Leben verhaucht und ausgeröchelt, verließen

Ihn die vergessenden Freund' im fremden Staube der Felder.
Opis entweicht im Flug zu den Aetherhöh'n des Olympus.

Eilends entflieht nach der Führerin Tod der Kamilla Geschwader,
Rutuler fliehen verwirrt, es flieht der rasche Atinas,
Und die zerstreuten Gebieter und ihre verlassenen Fähnlein,
Suchen ihr Heil und rennen zur Stadt, mit den Rossen sich wendend.
Niemand kann die Verfolger, die Tod nachtragenden Teukrer
Jetzt mit Geschoß aushalten und ihnen im Kampfe sich stellen,
Sondern man trägt die Bogen entspannt auf ermatteter Schulter,
Und es zerstampft der Galoppenden Huf das zerstäubende Blachfeld.
Wirbelnd wälzt sich der Staub in schwarzem Dunkel zur Mauer,
Und von den Warten umher, an die Brust sich schlagend, erheben
Weibliches Jammergeschrei zum Himmelsgestirne die Mütter.
Welche zuerst auf der Flucht in die offenen Thore sich warfen,
Diesen drängt in vermischtem Gewühl sich ein feindlicher Schwarm nach;
Nicht entflieh'n sie dem kläglichen Tod, nein, selbst auf der Schwelle,
Selbst in der heimischen Stadt und zwischen dem Schutze der Häuser
Niedergebohrt verhaucht man den Geist. Dort schließt man die Thore,
Wagt nicht Freunden zu öffnen den Weg, noch, wie sie auch baten,
Sie in der Stadt zu empfah'n; das kläglichste Metzeln beginnet
Durch Wehrmänner der Thor' und die Schaar, die gegen sie anrennt.
Ausgeschlossen, den weinenden Aeltern vor Augen und Antlitz,
Täumeln in Graben sie theils, in den Sturz des Gedränges gerissen,
Köpflings hinab, theils prallen sie blind in verhängtem Galoppe
Rennend gegen die Thor' und die starkverriegelten Pfosten.
Selbst an den Müttern im äußersten Kampf auf der Mauer erprobt sich

Eifrige Liebe zum Vaterland; da Kamilla sie sahen,
Schleudern sie hastig Geschoß mit der Hand; mit Keulen von Kernholz
Thun sie dem Eisen es nach, und mit gluthgehärteten Kolben,
Rührig im Kampf, und entglüh'n für die Stadt die ersten zu sterben.

Unterdessen erfüllt die schrecklichste Kunde den Turnus
Oben im Wald, da Akka die große Verwirrung ihm vorträgt:
Gänzlich getilgt sey die Volskermacht und Kamilla gefallen,
Zornvoll stürmen die Feinde daher, und im Glücke des Kampfes
Reißen sie alles an sich, schon dringe Gefahr an die Mauern.
Jener in Wuth, auch fordert es so Zeus grausamer Wille,
Zieht vom besetzten Gebirg und verläßt die rauhen Gehölze.
Kaum nun war aus der Gegend er fort und die Eb'ne gewonnen,
Als in die offenen Schlünd' Aeneas der Vater hereindrang,
Ueber den Berg wegzog und aus finsterer Waldung hervorkam.
Also stürzen sie beide mit Heeresmacht zu den Mauern
Reißend vor, und sind nur wenig getrennt von einander.
Aber sobald Aeneas von Staub aufwallen die Felder
Fernhin sah, und das Heer der Laurentier eben bemerkte,
Als auch Turnus den Zug des ergrimmten Aeneas erkannte,
Auch das Nahen der Füße vernahm und das Schnauben der Rosse:
Plötzlich begännen die Kämpfe sie jetzt und versuchten die Feldschlacht,
Tauchte der rosige Phöbus nicht schon die ermüdeten Rosse
Nieder in's Meer, und brächte die Nacht mit der Neige des Tages.
Also setzen sie sich vor der Stadt und verschanzen das Lager.

ömische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen,

herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, Professor zu Tübingen,
C. N. Osiander und G. Schwab,
Professoren zu Stuttgart.

Viertes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1830.



Virgil's
Werke.

Viertes Bändchen.

Aeneis,

Versmaaß der Urschrift übersetzt

von

D. Ludwig Neuffer,

evangel. Stadtpfarrer an der Münsterkirche zu Ulm.

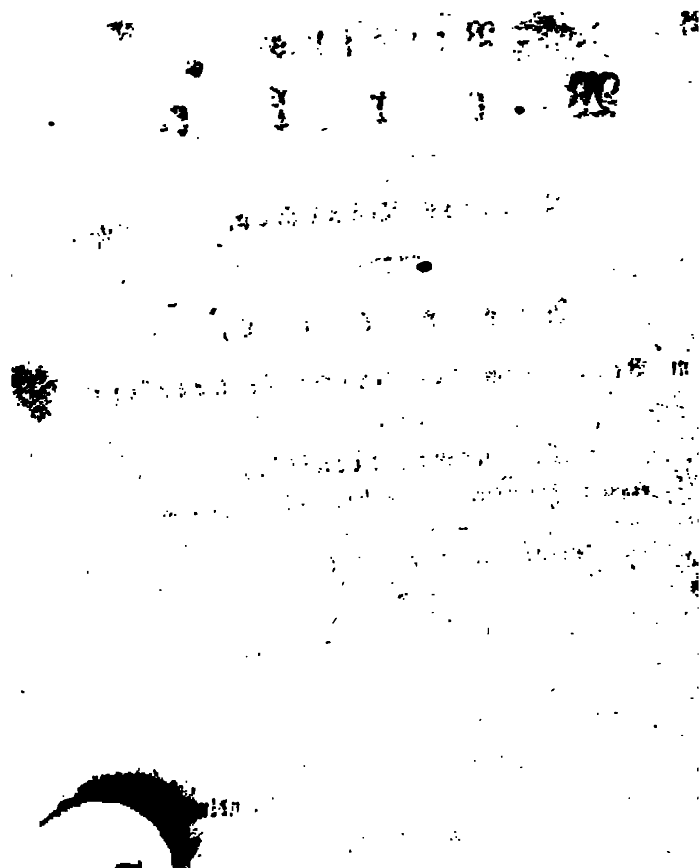
Zweite durchaus verbesserte Ausgabe.

Viertes Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1830.



Zwölfter Gesang.

Inhalt.

Als Turnus sah, daß der ganze Ausgang auf ihm allein ruhe, entschloß er sich zu einem Zweikampf mit Aeneas. Feierlich wird ein Bund geschlossen und die Bedingungen des Kampfs mit einem Eide befestiget. Allein auf Junos Antrieb wird das Bündniß vereitelt. Aeneas selbst wird, während er Frieden und Eintracht zu erhalten sucht, von einem Pfeil verwundet, und muß den Kampfplatz verlassen. Indeß wird durch Beihülfe der Venus der Pfeil aus der Wunde gebracht, und Aeneas, mit neuen Kräften in's Treffen zurückkehrend, fordert laut den Turnus zum Zweikampf. Allein da Turnus, auf Juno's Veranstaltung stets abwegs geführt, sich ihm nicht stellt, faßt er den Entschluß, die Stadt anzugreifen. Die Königin Amata, wähnend Turnus sey umgekommen, endet durch Selbstmord. Als Turnus diese Wendung des Schicksals sah, konnte er nicht mehr anders, und mußte in den Kampf zurück. Nun fordert er selbst den Aeneas. Dieser stellt sich plötzlich, und geht, nachdem die Lanzen gewechselt sind, mit entblößtem Schwert auf ihn los. Als Turnus bereits niedergeworfen am Boden lag, ließ sich Aeneas beinahe durch dessen Bitte bewegen, ihm das Leben zu schenken, allein bei Erblickung des dem Pallas abgenommenen Gürtels, stößt er dem Liegenden, den Tod des Jünglings rächend, das Schwert in die Kehle.

Als nun Turnus zerknirscht vom feindlichen Mars die Latiner
Und nachlassend erblickt, daß man seine Versprüche nun fordre,
Ihn nur zeichne der Blick, da entglüht er, selbst nicht versühnbar

Und hebt stolzer den Muth. Wie ein Leu in den punischen Feldern,
Wenn ihm blutet die Brust von der Jagenden schwerer Verwundung,
Jetzt erst ernstlich zur Wehr sich stellt, und froh um den Nacken
Schüttelt die zottige Mähn', und unerschrocken des Menschen
Steckende Lanze zerbricht und knirscht mit blutigem Munde:
So auch entglimmt der Ungestüm dem brennenden Turnus.
Drauf, zum Könige redend, begann er mit Heftigkeit also:
Nicht ist bei Turnus Verzug, nicht sollen die trägen Trojaner
Widerrufen ihr Wort, noch ihres Vertrages sich weigern.
Vater, ich schreite zum Kampf! Bring' Opfer und setze die Dingung!
Dieser mein Arm schickt heut entweder den Trojer zum Orkus,
Asias Flüchtling, (es sitzen und schauen indeß die Latiner)
Und ich vertilg' allein mit dem Schwert die gemeinsame Schande,
Oder er sieg' ob uns, und Lavinia folg' ihm als Gattin. —
Ihm antwortete drauf mit ruhigem Herzen Latinus:
O muthvollester Jüngling, je mehr du an Eifer und Kühnheit
Alle besiegst, um so viel sorgfältiger muß ich dich billig
Selber berathen und jedes Geschick mit Aengstlichkeit wägen.
Dein ist von Daunus dem Vater ein Reich, dein auch durch Erob'rung
Manche Stadt, Gold aber und Gunst gewährt dir Latinus.
Andere Bräut' hat Latium noch und das Land der Laurenter,
Nicht unedel von Stamm. Laß, sey's auch schmerzliche Wahrheit,
Sonder Hehl sie eröffnen, und nimm dieß Wort dir zu Herzen.
Einem der vorigen Freier als Braut die Tochter zu geben,
War mir verwehrt, so warneten alle mich, Götter und Menschen.
Ueberwunden von Liebe zu dir, vom Blut der Verwandtschaft,
Auch von den Thränen der Gattin, zerriß ich die sämtlichen Bande,
[illegible] dem Eidam die Braut und griff zu den frevelnden Waffen.

Was für Schicksal indeß, was, Turnus, für Krieg mich verfolge,
Siehest du, und wie vor Allen du selbst Mühsale geduldet.
Zweimal in Schlachten besiegt beschützen Italias Hoffnung
Wir noch kaum durch die Stadt; noch ist die Tiber von unserm
Blute warm, und weiß von Gebein die weiten Gefilde.
Wohin wank' ich so oft? Was ändert den Geist für ein Wahnsinn?
Wenn ich den Bund zu erneu'n nach Turnus Tode bereit bin,
Warum end' ich, so lang er noch lebt, nicht lieber die Kämpfe?
Was urtheilten die Rutulerblutsfreund' und das gesamte
Italerland, wenn ich dich (das Schicksal wende den Ausspruch!)
Opferte, während die Tochter du suchst und unsre Vermählung?
Merk' auf die Wechsel des Kriegs und erbarme dich deines bejahrten
Vaters, der jetzt voll Grams in der heimischen Ardea weilet,
Ferne von dir. — Nicht wird durch Worte der heftige Turnus
Umgelenkt, mehr tobt er nur auf und erkrankt durch die Heilung.
Jetzo, sobald er zu sprechen vermag, antwortet er also:
Jene Besorgniß um mich, o Bester, welche du hegest,
Lege sie ab, und laß um Ruhm den Tod mich erkaufen!
Wir auch schleudern Geschoß mit der Hand, o Vater, und keinen
Schwachen Stahl; wo wir auch verwunden, folget das Blut nach.
Fern wird die Göttin, die Mutter ihm seyn, nicht decken den Flüchtling
Mit der weiblichen Wolk'; er hüllt sich umsonst in die Schatten.

Aber die Fürstin, erschreckt von dem neuen Loose des Kampfes,
Weint' und umarmte, zu sterben bereit, den glühenden Eidam:
Turnus, bei diesen Thränen, und wenn dein Herz für Amata
Etwas Achtung noch fühlt! Du Trost des traurigen Alters,
Einzige Hoffnung mir jetzt! Der Glanz und das Reich des Latinus
Ruhet auf dir, du stützest allein das sinkende Haus noch!

Eines fleh' ich, enthalte dich Hand an die Teukrer zu legen.
Welche Begegnisse dich in jenem Kampf auch erwarten,
Turnus, sie warten auch mein! Ich scheide zugleich vom verhaßten
Leben, und will als Gefang'ne nicht schau'n den Eidam Aeneas.—
Auch Lavinia hörte das Wort der Mutter, die heißen
Wangen mit rinnenden Thränen beströmt; die große Verschämtheit
Fachte flammende Gluth und durchlief das befeuerte Antlitz.
Wie das indische Elfenbein, vom Blute des Purpurs
Uebertüncht, wie Lilienschnee bei reichlichen Rosen
Röthlich erglänzt, so spielten die Farben im Antlitz der Jungfrau.
Jenen verwirret die Lieb', er heftet den Blick auf die Jungfrau,
Glüht zum Streite noch mehr, und spricht kurzweg zu Amata:
Nein, ich bitte dich, nein, mit Thränen, oder so banger
Ahnung, o Mutter, verfolge mich nicht, der zum Kampf der Entscheidung
Geht, denn es steht dem Turnus nicht frei, den Tod zu verzögern.
Du, o Idmon, verkünd' als Bote dem phrygischen König
Dieß unliebliche Wort: Sobald am Morgen Aurora
Wieder erröthend den Himmel durchfährt auf purpurnen Rädern,
Führ' er die Teukrer auf Rutuler nicht; wir lassen die Heere
Ruhen vom Streit, und entscheiden den Krieg mit unserem Blute;
Dort nun laßt uns im Feld die Gattin Lavinia suchen.

Als dieß Wort er gesagt und stürmisch in's Haus sich begeben,
Heischet er Roß', und freut sich vor Augen die Brauser zu schauen,
Die dem Pilumnus zur Pracht selbst Orithyia gesendet,
Die an Weiße den Schnee, im Lauf die Winde besiegten.
Hurtige Lenker umstehen sie ringsher, streicheln mit hohler
Hand die klatschende Brust, und kämmen die mähnigen Hälse.
Auf den glänzenden Panzer von Gold und weißlichtem Bergerz

Legt er selbst um die Schultern, und fügt zum Gebrauche nicht minder
Schwert und Schild an die Seit', und die Hörner der purpurnen Büsche,
Jenes Schwert, das der Feuergott für Daunus den Vater
Selber schuf, noch glühend in stygisches Wasser es tauchend.
Auch den Speer, der an einer gewaltigen Säule gelehnt stand,
Mitten im Saal, den faßt er, mit mächtiger Stärke den starken,
Einst vom avrunkischen Aktor geraubt, und, den bebenden schwingend,
Rief er laut: Jetzt, Lanze, die nie mein Rufen getäuscht hat,
Jetzt ist kommen die Zeit! Dich trug der gewaltige Aktor,
Dich nun die Rechte des Turnus! Verleih, daß ich nieder ihn werfe,
Und den Panzer mit kräftiger Hand abreiß' und zertrümm're,
Ihm, dem entmannten Phryger, im Staub die Locken verwüste,
Triefend von Myrrhenöl' und mit warmem Eisen gekräuselt. —
Also empört ihn die Wuth, und vom ganzen Gesicht des Entbrannten
Sprühen Funken, und Feuer entblitzt den rollenden Augen.
Wie wenn der Stier zum Kampfanfang ein schreckliches Brüllen
Drohend erhebt, da die Wuth schon gegen die Hörner ihm ausbricht;
Wider den Stamm des Baumes gestemmt, und mit Stößen die Winde
Reizend, spielet zum Treffen er vor mit geschleudertem Sande.

Auch Aeneas indeß, erschrecklich in Waffen der Mutter,
Schärft nicht minder die Kampfesbegier, und regt sich in Zorn auf,
Freudenvoll, den Krieg durch Vergleichsanträge zu enden,
Tröstet die Freunde sodann und den angstvoll zagenden Julus

Legt die Schickungen aus, und läßt die entscheidende Antwort
Und des Friedens Gesetz dem König Latinus verkünden.

Kaum bestreute der folgende Tag die Gipfel der Berge
Wieder mit Licht, kaum stiegen die Sonnenroß' aus des Meeres
Abgrund auf und schnoben den Glanz aus erhobenen Nasen,
Als bei den Mauern der mächtigen Stadt das Gefilde zum Zweikampf
Rutuler schon abmaßen und Ilier, alles bereitend,
Mitten auch Heerd' und gemeinsamen Göttern die Rasenaltäre
Baueten. Andere brachten sodann das Wasser und Feuer,
Angethan mit dem Schurz, und den heiligen Kranz um die Schläfen.
Siehe, nun zieh'n die Ausonier auf und Schaaren mit Picken
Gießen aus vollen Thoren sich aus; dort eilt das gesamte
Heer der Tyrrhener und Trojer herbei in mancherlei Rüstung,
Alle nicht minder mit Eisen bewehrt, als riefe des Mavors
Hitziger Kampf. Auch fliegen zugleich in der Tausenden Mitte
Selber die Führer umher, mit Gold und Purpur geschmücket,
Mnestheus dort, des Assarakus Blut, und der starke Asylas,
Auch der Sohn des Neptun, der Rossebezähmer Messapus.
Als auf's Zeichen ein Jeder nach seinem Platz sich zurückzog,
Stoßen sie Alle die Spieß' in die Erd', und lehnen die Schild' an.
Alsbald strömt schaulustig ein unbewaffneter Pöbel,
Mütter und schwächliche Greis' hinaus; selbst Dächer und Thürme
Werden besetzt, und Andere steh'n auf erhabenen Thoren.

Aber vom Gipfel des Bergs, der jetzt der albanische heißet,
(Ruhmlos war er voreinst, noch ohne Benennung und Anseh'n)
[illegible]auete Juno herab, das Feld und die Heere betrachtend,
[illegible], Laurenter und Trojer geschaart und die Stadt des Latinus.

Alsbald redete sie und begann zur Schwester des Turnus,
Sie die Göttin zur Göttin, die See'n und tosenden Flüssen
Vorsteht; denn es verlieh der erhabene König des Aethers
Zeus für den Preis der Jungfrauschaft ihr diese Verehrung:
Nymphe, du Zierde der Flüss', o theuerste meinem Gemüthe,
Weißest du doch, wie ich einzig vor allen latinischen Jungfrau'n,
Welche des mächtigen Zeus mißliebiges Bette bestiegen,
Dich mir erkor, dir willig den Antheil schenkte des Himmels!
Lerne dein Leid, damit du nicht Mich anklagst, o Juturna!
Als noch das Schicksal zu dulden es schien und die Parzen vergönnten,
Daß sich Latium rette, da schirmt' ich die Stadt und den Turnus.
Jetzo seh' ich an Schicksal nicht gleich den Jüngling zum Kampf geh'n,
Und ihm naht die feindliche Macht und die Stunde der Parzen.
Nicht den Kampf vermag ich, und nicht zu schauen das Bündniß.
Du, wenn etwas Gelegneres noch für den Bruder du wagest,
Thu' es, dir ziemt's; vielleicht, daß dem Leid die Freude noch nachfolgt. —
Kaum gesagt, da strömte die Thrän' aus den Augen Juturnas;
Wieder und wieder zerschlug mit der Hand sie den reizenden Busen:
Nicht ist Zeit für Thränen, — versetzt Saturnia Juno —
Auf und entzeuch, wenn du irgend es kannst, den Bruder dem Tode,
Oder errege den Krieg, und zerreiß das entworfene Bündniß.
Wag' es, ich rathe das Werk! — So mahnend verließ sie die Nymphe,
Zweifelvoll und verwirrt von der traurigen Wunde des Herzens.

Siehe, die Könige nah'n! Mit großem Prunke Latinus,
Fahrend im Viergespann, indeß zwölf goldene Strahlen
Rings ihm die blitzenden Schläfen umzieh'n, ein Zeichen des Ahnherrn

Helios [illegible] erhöht mit weißen Rossen im [illegible]
Zwei [illegible]spieß in der Hand mit breitem Beschlage bewegt
Dort [illegible] Vater Aeneas, der Stamm des römischen [illegible]
Glühend im Sternenschimmer des Schilds und [illegible]
[illegible] Rüstung; [illegible]
Julus mit ihm, die andere Hoffnung der mächtigen [illegible]
Aus dem Lager hervor. Der Priester in glänzender [illegible]
Bringt ein ungeschorenes Lamm und ein borstiges Ferkel, [illegible]
Stellt zum Opfer sodann das Vieh an beflammte Altäre.
Jene, das Angesicht nach der steigenden Sonne gerichtet,
Streu'n aus den Händen gesalzenes Mehl, und scheeren mit Eise
Ueber den Schläfen das Vieh, und gießen die Spreng' auf Altäre
Hierauf fleht mit gezogenem Schwert der fromme Aeneas:
Jetzt, o Sol, sey Zeuge dem Betenden, du auch, o Land hier,
Dessenthalb ich so viele der Müh'n zu durchdulden vermochte,
Du, allmächtiger Vater, und du, Saturnia Juno,
Nun mir versöhnt, nun, Göttin, ich fleh'! Auch Mars, du erhabner
Der du die Kriege gesamt, o Vater, mit Obergewalt lenkst! (18
Euch auch ruf' ich, ihr Quellen und Flüss', und des oberen Aether
Heilige Macht, und die Götter des dunkelwogenden Meeres!
Wenn jetzt etwa der Sieg zum ausonischen Turnus sich wendet,
Dann geziemts den Besiegten, zur Stadt des Evandrus zu ziehen
Julus räume das Land, und auch künftig sollen die Troser
Nie feindselig sich nah'n, mit dem Schwert dieß Reich zu bekämpfen
Doch wenn Mir zur Entscheidung des Kampfs Viktoria bestehe
(Wie ich eher vermuth', und es eher die Götter doch gäben!)
Selbst auch dann nicht will ich, daß Italer dienen den Teukrern
[illegible] verlang' ich das Reich; es vereinen die Völker sich beide, [illegible]
[illegible]siegt und gleich an Gesetz in ein ewiges Bündniß.

Ich geb' Opfer und Götter, die Kriegsmacht habe Latinus.
Herrschergewalt auch Latinus der Schwäh'r; Mir werden die Teukrer
Mauern erbau'n, und der Stadt wird Lavinia geben den Namen. —
Also Aeneas zuerst. Da erwiedert Latinus, die Rechte
Sternwärts haltend, zum Himmel den Blick: Dieß alles, Aeneas,
Schwör' auch Ich bei der Erde dir zu, bei'm Meer und den Sternen,
Bei'm zweistirnigen Janus, dem Doppelgeschlecht der Latona,
Bei der Behausung des schrecklichen Dis und den Mächten des Abgrunds!
Hör' es Zeus, der mit Blitzen die Bünde bestätigt, ich halte
Diesen Altar, ich bezeug's bei der Opferflamm' und den Göttern,
Nie wird brechen ein Tag den Italern Frieden und Bündniß,
Wie auch falle das Loos. Mit Willen wird keine Gewalt mich
Jemals ändern, und ob sie die Erd' in die Wellen verschwemmte,
Mengend mit Fluth, und hinab in den Tartarus würfe den Himmel.
Wie dieß Zepter (er trug in der Hand so eben das Zepter)
Nie mehr Ruthen mit zartem Gezweig noch Schatten hervortreibt,
Nun es in Wäldern einmal, vom untersten Stamme gehauen,
Mutterlos das Haar und die Arme dem Stahle zurückließ,
Einst ein Baum, jetzt hat es der Künstler mit zierendem Erze
Eingefaßt und zu tragen verlieh'n den latinischen Vätern. —
Also befestigten sie im Kreis zuschauender Fürsten
Unter einander mit Reden den Bund. Drauf wird das geweihte
Vieh in die Flamme gewürgt, dem lebenden noch das Geweide
Ausgerafft, und Altäre mit vollen Schüsseln beladen.

Aber den Rutulern schien ungleich schon lange der Zweikampf,
Und es gohren die Herzen von mannigfaltiger Regung,
Jetzo mehr, da sie näher den Abstand sahen der Kräfte.
Das noch mehrt der in schweigendem Gang vortretende Turnus

Demuthsvoll den Altar mit gesenktem Blicke verehrend,
Blaß die [illegible]endgestalt und eingefallen die Wangen.
Jetzo, nachdem die Schwester Juturna das Murren im Volke
Wachsen sah, und verändert die wankenden Herzen der Menge,
Trat sie mitten ins Heer, die Gestalt annehmend des Kamers,
Den durch mächtiges Ahnengeschlecht und Thaten der Väter
Ruhmvoll schmückte der Nam', und der selbst auch tapfer im Streit war,
Trat sie mitten hinein in das Heer, wohlkundig der Dinge,
Streute verschiedne Gerüchte da aus, und sagte die Worte:
Rutuler, schämt ihr euch nicht, für all die Männer nur Eine
Seele [illegible]ten dem Tod? Sind wir an Zahl und an Kräften [illegible]
E[illegible]t gleich? Hier seht ihr die Troer und Arkader [illegible],
[illegible]lben [illegible]es Glücks, und Etruria, zürnend auf [illegible]
Kaum bleibt jedem ein Gegner, wenn Mann für Mann [illegible] schlagen.
Er [illegible]r wird zu den Obern, an deren Altar er sich weihet,
Aufwärts steigen durch Ruhm, und im Mund fortleben des Volkes;
Wir dann verlieren das Vaterland, um trotzigen Zwingherrn
Dienstbar zu seyn, weil jetzo im Feld unthätig wir saßen. —
Durch dergleichen Gered' entflammte der Jünglinge Meinung
Mehr und mehr sich bereits, und es schleicht ein Gemurr durch die Heerschaar;
Selbst die Laurentier ändern den Sinn, und selbst die Latiner,
Welche bereits sich Ruhe vom Kampf und Heil dem Beginnen
[illegible]fften, jetzo verlängen sie Krieg und wünschen das Bündniß
[illegible]llbracht, das traurige Loos des Turnus bedauernd.

[illegible] thut noch Juturna ein größeres Werk, denn am Himmel
[illegible]e ein Zeichen, wie nie noch so augenscheinlich ein anderes

Italerherzen verwirrt und durch Vorbedeutung getäuscht hat.
Denn des Zeus Goldadler, den purpurnen Aether durchschwebend,
Scheuchte das Stromgevögel umher, des geflügelten Zuges
Sausenden Schwarm, dann plötzlich herab zu den Wellen sich schwingend,
Raubt' er verwegen den trefflichen Schwan mit hackigen Füßen.
Stutzend schauen die Italer auf, und die sämtlichen Vögel
Wenden die Flucht mit lautem Geschrei, ein Wunder zu schauen,
Und verdunkeln mit Flügeln die Luft, und fort durch den Aether
Drängen den Feind sie, zur Wolke geschaart, bis durch Macht er bezwungen
Und erschöpft durch die Last, nun selber den Raub aus den Klauen
Fallen läßt in den Fluß, und tief in die Wolken entfliehet.
Aber die Rutuler grüßen mit Freudengeschrei die Erscheinung,
Legen die Hand an's Gewehr, und der Seher Tolumnius redet:
Dieses war es, ja dieß, was oft mit Gelübden ich flehte;
Hier empfang' und erkenn' ich die Himmlischen. Mir, mir folgend,
Greift, ihr Armen, zum Schwert, da mit Krieg der gräuliche Fremdling
Gleich kraftlosem Gevögel euch schreckt, und eure Gestade
Feindlich verheert! Bald sucht er die Flucht und tief in die Meerfluth
Segelt er weg. Einmüthig verdichtet nunmehr die Geschwader,
Und vertheidigt im Kampfe den euch entzogenen König. —
Sprach's und warf das Geschoß in die gegenstehenden Feinde,
Vorgerannt; laut zischt das Kornellengeschoß und durchschneidet
Treffend die Luft. Jetzt das, jetzt großes Geschrei, und die Reihen
All' in Verwirrung gebracht, und die Herzen erhitzt vom Tumulte!
Siehe, dieweil neun Brüder, erhabene, schöne Gestalten,

Gegen ihn standen, die Söhne des Arkaderhelden Gylippus,
Alle gezeugt mit der Einen, der treuen thyrrhenischen Gattin,
Stürmt der fliegende Speer der Einem, wo der genähte
Gürtel am Bauche sich reibt und die Schnall einbeißt in die Riemen,
Einem Jüngling von stattlichem Wuchs und glänzender Rüstung,
Mitten die Rippen hindurch und wirft in den gelblichen Sand ihn.
Aber die Brüder, ein muthiger Hauf', und entbrannt von dem Leide,
Zücken theils mit den Händen das Schwert, theils raffen zum Wurfe
Lanzen sie auf, anrennend wie blind. Dort gegen sie stürzet
Schon die laurentische Macht; hier wogen von neuem gedrängt hin
Arkader, bunt in Waffen, und Agylliner und Trojer.
Also ergreift Ein Eifer sie Alle, mit Stahl zu entscheiden.
Schau, man zerwühlt die Altär', indeß ein Gewitter von Pfeilen
Stürmisch den Himmel durchläuft und ein eiserner Regen herabfällt.
Krüg' auch schleppt man und Heerde mit fort. Selbst fliehet Latinus,
Mit sich nehmend die Götter, verscheucht durch des Bundes Vereitlung.
Einige schirren die Wagen sich an, und andere heben
Schwingend auf Rosse sich schon, und nah'n mit gezogenen Schwertern.
Alsbald sprengt Messapus, den Bund zu verstören begierig,
Hin zum Tyrrhenerkönig im Königsschmuck, zu Aulestes,
Schreckt mit begegnendem Roß ihn hinweg; der stürzt im Entweichen
Unter die hinten gestellten Altär' elendig, und taumelt
Nieder auf Schultern und Haupt; doch fleugt mit der Lanze Messapus
[illegible]hend herzu, und durchbohrt ihn mit balkenähnlichem Speere,
[illegible]n herab von dem Pferd, wie viel er auch bat, und sagte:

Dieß traf! Ilemender fiel dieß Opfer den mächtigen Göttern! —
Italer laufen hinzu, die noch warmen Glieder beraubend.
Nahend ergriff Korynäus den lodernden Brand vom Altare,
Als er auf Ebusus stieß, der den Mordstreich gegen ihn führte,
Schlug ihm die Gluth um's Gesicht, daß der mächtige Bart in Flammen
Stand und versengt im Qualme verging; drauf selbst ihn verfolgend
Faßt er den bebenden Feind mit der linken Hand an dem Haupthaar,
Und, mit drückendem Knie machtvoll an den Boden ihn bannend,
Stößt in die Seit' er das starrende Schwert. Podalirius folget
Alsus dem Hirten, der vorn in der Schlacht durch Geschoße daherflog,
Hochher drohend mit blinkendem Schwert; doch dieser zerspaltet
Kinn und Stirn auseinander dem Feind mit geschwungener Streitaxt,
Und benetzt ihm die Wehr mit weitumspritzendem Blute,
Daß ihm eiserner Schlaf und harte Ruhe die Augen
Zudrückt, und in ewige Nacht sich die Blicke verschließen.

Aber Aeneas erhub die unbewaffnete Rechte,
Unverhüllten Haupts, und rief den Seinigen laut zu:
Ha, wo rennet ihr hin? was erhebt sich für plötzliche Zwietracht?
Hemmt, o hemmet die Wuth! Der Bund ist geschlossen, und fest steh'n
Alle Bedingungen schon, nur Mir ist Kampf noch gestattet,
Mich laßt schalten und bannet die Furcht, Ich mache das Bündniß
Stark mit der Faust, dieß Opfer ist Mir den Turnus noch schuldig. —
Aber indem er noch sprach, selbst mitten im Worte, da schwirrte,
Sieh, ein befiederter Pfeil, zu dem Mann herfliegend, man weiß nicht,
Welche Hand ihn geschnellt, welch stürmische Kraft ihn getrieben,

so mächtiges Lob den Rutulern brachte, der Zufall
r ein Gott, in Dunkel gehüllt ist die Ehre der Großthat,
ch hat nimmer ein Mensch sich der Wunde gerühmt des Aeneas.
Turnus, sobald aus dem Heer weggehen er sah den Aeneas,
nd die Führer verwirrt, da entglüht er von plötzlicher Hoffnung,
eischt sich Pferd' und Waffen zugleich, und schwingt auf den Wagen
Stolz im Sprung sich empor, und lenkt mit den Händen die Zügel,
Flieget umher, gibt viele der Heldenleiber dem Tode,
Wälzt halbsterbende hier, quetscht Schaaren dort mit dem Wagen,
Oder schleudert ergriffene Speer' auf der Fliehenden Rücken.
So wie der blutige Mars am kalten Gewässer des Hebrus
Heftig schlägt auf den tönenden Schild, und wüthige Rosse
Spornt zum Beginne der Schlacht; sie fliegen auf offenem Felde
Selber dem Notus und Zephyrus vor, die äußerste Thrake
Dröhnt vom Schlage der Huf', und Larven des schwarzen Entsetzens
Schweben umher, Nachstellung und Groll, des Gottes Begleitung:
So auch jagt inmitten der Schlacht der hitzige Turnus
Seine von Schweiß aufdampfenden Roß', und die kläglichgefallnen
Feinde zerstampft er im Lauf, verspritzt mit reißenden Hufen
Blutigen Thau, und trabt im mordbefeuchteten Feldsand.
Schon den Sthenelus schlägt er, den Thamyris auch und den Pholus,
Diesen im Kampfe genaht, fern jenen, und ferne die beiden
Imbrasiden, den Glaukus und Lades, die Imbrasus selber
Groß in Lycia zog, mit gleichen Waffen sie schmückend,
Bald zu steh'n im Gefecht, bald Wind' im Galopp zu besiegen.
Anderwärts rennt mitten in's Schlachtgetümmel Eumedes,
Jener krieg'rische Sohn des altehrwürdigen Dolon,
Gleich an Namen dem Ahn, an Muth und Händen dem Vate
elcher voreinst, um spähend in's Danaerlager zu gehen,

Sich des Peliden Gespann als Lohn zu fordern erdreustet;
Aber ihm gab der Tydide für solch ein freches Begehren
Anderen Dank, nun giert er nicht mehr nach den Rossen Achilles.
Als nun Turnus von fern im offenen Feld ihn gewahrte,
Und ihn zuerst durch die Luft mit leichtem Speere getroffen,
Hemmt er das Doppelgespann, entspringt dem Wagen und schreitet
Ueber den Halbentseelten und Stürzenden, tritt mit dem Fuße
Ihm auf den Hals, entwindet das Schwert der Rechten, und tauchet
Tief in die Kehl' ihm die blitzende Kling' und redet die Worte:
Schau nun, Trojer, das Feld und Hesperia, das du mit Kriege
Heimsuchst, miß es liegend nun aus! So lohn' ich's den Männern,
Die mich mit Stahl zu prüfen gewagt, so gründen sie Mauern. —
Diesem schickt den Asbutes er nach mit geworfenem Speere,
Chloreus und Sybaris auch, den Thersilochus auch und den Dares,
Auch den Thymötes, vom Nacken gestürzt des bäumenden Pferdes.
So wie der Hauch des edonischen Boreas, wenn er daherbraust
Auf dem ägäischen Meer, und die Fluth zum Ufer ihm folget,
Da, wo die Wind' hindrängen, es flieh'n am Himmel die Wolken:
So auch weichen, wo Bahn er sich haut, vor Turnus die Schaaren,
Und sich wendend verrollet das Heer; ihn reißet der Drang fort,
Rückwärts flattert vom Wind auf reißendem Wagen der Helmbusch.
Phegeus ertrug nun den Trotzer nicht mehr, den bitter Ergrimmten,
Warf sich gegen den Wagen, und zog abseits mit der Rechten
Am Gezäume das schäumende Maul der getriebenen Rosse.
Wie er geschleppt am Joche nun hängt, da trifft den Geblößten
Schnell ein breites Geschoß, und zerreißt einbohrend des Panzers
Zwillingsgewirk, und berührt mit streifender Wunde den [illegible]

Dennoch, mit vorgeworfenem Schild nach dem Gegner sich wendend,
Ging er, und suchte sich Hülfe sofort vom gezogenen Degen,
Als ihn jählings das Rad und im Lauf die geflügelte Are
Vorwärts riß und zu Boden ihn warf, und Turnus, ihm folgend,
Schlug, wo unten der Helm an den Rand des Panzers sich anfügt,
Weg mit dem Schwerte das Haupt, und ließ den Rumpf in dem Sande.

Während also nun Turnus im Schlachtfeld Leichen dahinstreckt,
Brachten in Julus Geleit Mnestheus und der treue Achates
Unterdeß blutriesend in's Lager zurück den Aeneas,
Welcher Tritt vor Tritt am langen Speere sich stützte.
Grimmvoll ringt er, den haftenden Pfeil am zerbrochenen Rohre
Auszuzieh'n, und verlangt das nächste Mittel der Hülfe,
Daß man die Wund' ausschneide mit breitem Schwerte, des Pfeiles
Heimlichem Gang nachgrab', und zurück ihn sende zum Kampfe.
Schon war Japis, des Jasus Sohn, ein Liebling des Phöbus,
Angelangt, dem einst, von heftiger Liebe bezwungen,
Seine eigenen Künst' und Verrichtungen freudig Apollo
Anbot, Deutung des Flugs, auch Leier und eilende Pfeile.
Jener, das Leben zu fristen dem schon hinsterbenden Vater,
Wollte der Kräuter Gewalt vielmehr und die Kunde des Heilens
Wissen, und unberuhmt ausüben die stilleren Künste.
[illegible]he, da stand, auf den mächtigen Spieß sich stützend, Aeneas,
[illegible]end vor Schmerz, im Gedräng' Anrennender und des betrübten
[illegible]ß doch unbewegt von den Weinenden. Aber der Alte,
[illegible]rts das lange Gewand nach päonischer Weise gegürtet,
[illegible] mit ärztlicher Hand und des Phöbus mächtigen Kräutern
[illegible]msonst in der Hast, und rüttelt' umsonst mit der Rechten

Oft an dem Pfeil, und faßte mit packender Zange das Eisen.
Keinen Weg entdeckt ihm das Glück, kein Rather Apollo
Hilft ihm, und grauenvoller je mehr und mehr im Gefilde
Wächst der Schrecken und kommt das Verderb; schon sieht man den Himmel
Stehen in Staub, die Reisigen nah'n, und dichte Geschoße
Fallen in's Lager bereits; in die Luft steigt Jammergeschrei auf
Kämpfender Männer zugleich und fallender unter der Mordschlacht.
Venus nunmehr, von des Sohns unwürdigem Leiden erschüttert,
Pflückt auf dem kretischen Ida das herrliche Kraut Diktamnum,
Einen mit purpurfarbiger Blüth' und saftigen Blättern
Buschigen Sproß; nicht ist er den wildumlaufenden Ziegen
Unbekannt, wenn fliegende Pfeil' auf den Rücken sich heften.
Diesen bringt, das Gesicht in dunkles Gewölke gehüllet,
Venus herbei, und beträuft die Fluth in dem glänzenden Kessel
Heimlich damit, stillhelfend, und mischt die heilsamen Tropfen
Ihrer Ambrosia drein, und das duftende Kraut Panaceá.
Jetzo wusch mit der Fluth der greisende Japis die Wunde,
Deß nicht kundig, und plötzlich entfloh der Schmerz aus dem Leibe,
Ganz und gar, und das Blut in der innersten Wunde versiegte.
Und nun folgte der Hand das Geschoß von selber und zwanglos,
Fiel aus dem Leib, und es kehrten erneut die vorigen Kräfte.
Hurtig dem Helden die Waffen gebracht! Was steht ihr? — So rufet
Japis sie an, und entflammte zuerst auf den Feind die Gemüther.—
Das ist nicht aus menschlicher Macht noch Kräften der Heilkunst
Eben erfolgt, dich erhält nicht diese Hand, o Aeneas,
Größer waltet ein Gott, und schickt dich zu größeren Thaten!—

[illegible] folgend,([illegible]

[illegible] sich [illegible]

[illegible] in [illegible]

[illegible]

[illegible]

dem Pfeil, und faßte mit packender Zange das Eisen.
Weg entdeckt ihm das Glück, kein Rather Apollo
m, und grauenvoller je mehr und mehr im Gefilde
der Schrecken und kommt das Verderb; schon sieht man den Himmel
in Staub, die Reisigen nah'n, und dichte Geschoße
n's Lager bereits; in die Luft steigt Jammergeschrei auf
nder Männer zugleich und fallender unter der Mordschlacht.
nunmehr, von des Sohns unwürdigem Leiden erschüttert,
auf dem kretischen Ida das herrliche Kraut Diktamnum,
nit purpurfarbiger Blüth' und saftigen Blättern
ien Sproß; nicht ist er den wildumlaufenden Ziegen
unt, wenn fliegende Pfeil' auf den Rücken sich heften.
bringt, das Gesicht in dunkles Gewölke gehüllet,
herbei, und beträuft die Fluth in dem glänzenden Kessel
h damit, stillhelfend, und mischt die [illegible] Tropfen
Ambrosia drein, und das duftende [illegible]
usch mit der Fluth der greisende [illegible] e,
ht kundig, und plötzlich entfloh [illegible] m Leibe,
nd gar, und das Blut in der [illegible] versiegte.
n folgte der Hand das Gesch [illegible] zwanglos,
[illegible] Kräfte.
[illegible] - So rufet
[illegible] müther.—
[illegible] er Heilkunst
[illegible] das,
[illegible] eren Thaten!—

Jener, lechzend nach Kampf, umschließt sich die Waden mit Golde,
Ringsumher, und zürnt dem Verzug, und schwinget die Lanze.
Als an die Seite der Schild, an den Rücken der Panzer gefügt war,
Da umarmt' er den Julus im völligen Waffengeschmeide,
Gab durch den Helm noch sanft ihm den Kuß und sagte die Worte:
Tapferkeit lerne von mir, o Sohn, und Beharren in Arbeit,
Aber von Andern das Glück! Jetzt wird mein Arm in dem Kampfe
Mächtig dich schützen, und jetzt zu hohen Preisen dich führen.
Du nun sorge, sobald dein blühendes Alter heranreift,
Deß zu gedenken, und wenn du erwägst der Deinigen Vorbild,
Mög' Aeneas der Vater und Hektor dich spornen, der Oheim.

Dieses gesagt, entschritt er in Riesengröße den Thoren,
Schwang in der Hand den gewaltigen Speer; in drängender Heerschaar
Stürzt Antheus und Mnestheus ihm nach; aus verlassenem Lager
Strömt das sämtliche Volk; das Feld verhüllt sich in finstern
Staub, und vom Tritte der Füß' erbebt der erschütterte Boden.
Gegenüber vom Wall sah Turnus schnell sie herannah'n,
Auch die Ausonier sah'n, und es lief durch Mark und Gebeine
Schaudernder Schreck. Juturna zuerst vor allen Latinern
Hört' und erkannte den Lerm, und floh furchtbebend von hinnen.
Jener fleugt und reißt die umfinsterte Schaar durchs Gefild hin.
Wie wenn aus berstender Wolke die Windsbraut gegen das Vestlan
Hinzieht mitten durch's Meer, und, ach, dem kläglichen Landvo
ng vorahnend erschauert das Herz, bald wird sie die Bäum
derstürzen, verwüsten die Saat, rings alles zerschmettern,
fliegen voran, und tragen das Brausen zum Ufer:
ibt der rhöteische Held auf die nahenden Feinde

Eilends das Heer, und dicht in geschlossene Keile sich drängend,
Zieh'n sie einher. Thymbräus zerhaut den schweren Osiris,
Drauf den Archetius Mnestheus, den Epulo mordet Achates,
Gyas den Ufens, es fällt der Seher Tolumnius selber,
Welcher zuerst das Geschoß in die Reih'n der Feinde geschleudert.
Himmelan steigt das Geschrei, und die Rutuler, wieder sich wendend,
Bieten durch das Gefild auf der Flucht die staubigen Rücken.
Aber er würdigt die Fliehenden nicht, sie nieder zu stoßen,
Noch verfolgt er die Schwinger der Lanz' und die Kämpfer zu Fuße,
Die ihm genaht, nur jenem, dem staubumwirbelten Turnus
Spürt umschauend er nach, nur jenen verlangt er zum Zweikampf.

Doch die Heroin Juturna, von Angst und Sorge durchzittert,
Stößt den Metiskus vom Sitz, den Wagenlenker des Turnus,
Zwischen den Riemen, und läßt den gefallenen weit von der Deichsel.
Sie steigt auf und lenkt mit der Hand die wallenden Zügel,
Ganz an Stimm' und Gestalt und an Rüstung gleich dem Metiskus.
Wie den großen Palast des reichen Besitzers die schwarze
Schwalbe durchfliegt und mit Fittigen streift die hohen Gemächer,
Sammelnd ein wenig der Kost, dem geschwätzigen Neste zur Nahrung,
Bald durch geräumige Hallen, und bald um die sumpfigen Weiher
Schwirret sie hin: so jagt durch die Mitte des Feindes Juturna
Schleunig die Ross' und umfliegt mit reißendem Wagen den Kampfplatz,
Zeigt bald hier den Bruder, und bald den jauchzenden dort auch,
Läßt ihn jedoch nicht Kämpfe besteh'n, und fleugt mit ihm abwegs.
Gleichschnell folgt ihm Aeneas durch alle gewundene Kreise,

Bleibt ihm stets auf der Spur, und ruft durch zersprengte Geschwader
Weit ihn herbei. So oft nun die Augen dem Feind' er zuwarf,
Und im Laufe die Flucht der geflügelten Renner erreichte,
Drehte Juturna beiseit den umgewendeten Wagen.
Ha, was thun? Er fluthet umsonst in wechselnder Wallung,
Und sein Herz wird von Sorgen gezerrt nach verschiedener Richtung.
Aber Messapus, der just zween schwankende Speer' in der Linken
Trug, anrennend im Lauf, mit scharfvorblinkendem Eisen,
Schleudert einen davon, mit sicherem Schwung ihn entsendend.
Alsbald stand Aeneas, und sammelte sich in die Rüstung,
Niedergeduckt aufs Knie, doch nahm der geschleuderte Speer ihm
Oben die Spitz', und schlug ihm den obersten Busch von der Scheitel.
Jetzo fürwahr steigt höher der Zorn, und, empört von der Arglist,
Weil er sahe, wie weit ihm Ross' und Wagen davonfloh'n,
Ruft er zu Zeugen den Zeus und des Bundes entweihte Altäre,
Stürmt dann endlich hinein in das Heer, und durch Hülfe des Mavors
Fürchterlich häuft er umher ohn' alle Schonung und Mitleid
Schrecklichen Mord, und löst die sämtlichen Zügel der Rache.

Welch ein Gott mag solche Verwüstungen, wer im Gesange
All das Gewürg' und der Feldherrn Fall, die rings im Gefilde
Bald der trojische Held, bald Turnus wechseld umhertrieb,
Künden anjetzt? Wie mochten, o Zeus, mit so großer Bewegung
Völker sich treffen, die bald ein ewiger Friede vereinigt?

Siehe, nun stieß Aeneas (ein Kampf, der die fliehenden Trojer
Wieder zuerst zum Stehen gebracht) dem Rutuler Sukro
Ohne Verzug in die Seit', und trieb den blutigen Mordstahl,
Wo am schnellsten er endet, durch's Brustgeweb' und die Rippen.
…nus, den Amykus stürzend vom Pferd und den Bruder Diores,

igt sich zu Fuß, streckt jenen mit langem Speer' im Herannah'n,
:n sodann mit dem Schwert, und die abgeschlagenen Köpfe
t er, die blutabträufenden, fort, an den Wagen sie hängend.—
r erlegt den Tanais dort und den tapfern Cethegus,
den Talus in Einem Gefecht, und den düstern Onytes,
hen Echion gezeugt, die Gebärerin war Peridia.—
:r die lycischen Brüder, gesandt von der Flur des Apollo,
den Jüngling Menötes, den Arkader, welcher vergebens
e den Krieg; am Fluß der fischdurchwimmelten Lerna
er Gewerb und ein dürftiges Haus, die Schwellen der Großen
ıt' er nie, und der Vater besäte gemietheten Boden.—
zuweilen ein Brand, auf verschiedenen Seiten gezündet,
e Waldung ergreift und krachende Sträuche des Lorbeers;
wie in reißendem Sturz von erhabenen Bergen
umende Bäche mit wildem Geräusch in die Ebenen schießen,
: verwüstend die eigene Bahn; nicht langsamer stürzen
, Aeneas und Turnus, zu blut'gen Ermordungen; jetzt, jetzt
)et im Busen der Zorn, die unbezwingbaren Herzen
)en los, jetzt rennt man mit ganzer Gewalt in die Wunden.
: wirft den Murrhanus, der stolz auf der Väter und Ahnherrn
Namen, herab durch's Königsgeschlecht der Latiner
te den Stamm, mit stürmischem Schwung des geschleuderten Felsen
ings nieder zu Erd', und unter dem Joch und Gerieme
n die Räder ihn fort, und oben mit häufigem Schlage
ıpft der Rosse beflügelter Huf den vergeßnen Gebieter.—
r trifft auf den Hyllus, der brausend in schrecklicher Kampflust
n ihn tobt, und schnellt das Geschoß nach den goldenen Schläfen.

Daß durch den Helm hindurch im gespießten Gehirne der Speer stack. —
Dich auch entriß, Kretheus, du stärkster der Grajer, dem Turnus
Nicht dein Arm! — Nicht schirmten dich günstige Götter, Kupenkus,
Als dir Aeneas genaht! Selbst botst du dem Eisen die Brust dar,
Dir Unglücklichen half des ehernen Schildes Verzug nicht! —
Aeolus, dich auch haben die laurentinischen Felder
Fallen geseh'n, und weit mit dem Rücken die Erde bedecken!
Siehe, du sinkst, da dich weder die Schlachtenreih'n der Achiver
Stürzen gekonnt, noch des Priamusreichs Zerstörer Achilles.
Hier dein Lebensziel, hoch stand ein Haus dir am Ida,
Hoch in Lernessus ein Haus, dein Grab auf laurentischem Boden. —
Ganz nun kehren die Heere zum Kampf um, alle Latiner,
Alle Dardaner auch, Mnestheus und der starke Serestus,
Auch der Rossebezähmer Messap und der tapfr're Asylas,
Auch das tuscische Heer und die Arkadermacht des Evandrus.
Jeder für sich nun strengt sich mit äußerster Macht und Gewalt an,
Nirgends Rast noch Verzug, ein schreckliches Kämpfen und Ringen!

Jetzo gab dem Aeneas die schönste Mutter den Anschlag,
Daß an die Mauern er zieh' und verzuglos gegen die Stadt hin
Wende die Macht, und durch plötzliche Noth die Latiner verwirre.
Jener, den Turnus noch stets durch sämtliche Haufen verfolgend,
Als ringsum die Augen er richtete, schaute die Stadt an,
Die noch ungezüchtigt in Ruh' und vom Kriege verschont war,
Plötzlich setzte ihn das Bild des größeren Kampfes in Flammen;
Mnestheus ruft er herbei, den Sergest und den tapfern Serestus,
Feldherrn, und besetzet die Höh'n; der übrigen Trojer
Heer zeucht nach, und legt im Gedränge nicht Lanzen noch Schild ab.
Er nun steht in der Mitt' und beginnt vom erhabenen Hügel:

Zögert nicht, mein Gebot zu beschleunigen! Jupiter steht hier!
Nicht geh' Einer mir träger, dieweil so rasch der Entschluß war.
Ha, die Stadt, den Zunder des Kriegs, das Reich des Latinus,
Nehmen den Zaum sie nicht an, und geloben besiegt uns Gehorsam,
Stürz' ich sie heut, und mache die rauchenden Giebel dem Grund gleich.
Soll ich harren vielleicht, bis unsern Kampf zu erdulden
Turnus beliebt, und wieder besteh'n er mich mag, ein Besiegter?
Hier ist, Bürger, das Haupt und das Ziel des frevelnden Krieges!
Eilt mit Fackeln herbei, und fordert mit Flammen das Bündniß! —
Also sprach er, und Alle, zugleich ankämpfend im Herzen,
Bilden den Keil, und rennen in dichter Masse der Stadt zu;
Schnell sind Leitern gestellt, und plötzlich leuchtet das Feuer.
Andre berennen die Thore mit Sturm und morden die Wache,
Andere werfen Geschoß und verdunkeln den Aether mit Pfeilen.
Unter den Ersten im Heer erhebt Aeneas die Rechte
Gegen die Stadt, und beschuldigt mit lautem Ruf den Latinus,
Ruft die Götter zu Zeugen: Er werd' in die Schlachten genöthigt,
Zweimal befeind' ihn der Italer schon, und zweimal gebrochen
Sey nun der Bund. — Zwietracht entsteht bei den ängstlichen Bürgern.
Einige heißen entriegeln die Stadt und den Dardanionen
Oeffnen die Thor', und ziehen den König sogar auf die Mauern;
Andere bringen Gewehr, die Stadt zu vertheidigen strebend.
Wie wenn im klüftigen Bims die eingeschlossenen Bienen
Auskundschaftet ein Hirt, und mit bitterem Rauche sie füllet;
Jene durchlaufen, in Angst für den Staat, das wächserne Lager
Innen umher, und schärfen den Zorn mit großem Gesumme;

Schwarz durchwogt der Dampf ihr Gemach, und von hint Gemurmel
Tönt inwendig der Fels, und der Qualm steigt hoch in die
Auch dieß Schicksal begegnete noch den müden Latinern,
Das erschütternd mit Leid grundaus die sämtliche Stadt tra
Als annahen den Feind die Königin sahe vom Dach' aus,
Und die Mauern stürmt, und Brand zu den Wohnungen
Nirgends entgegen ein Rutulerheer, noch Schaaren des
Wähnte sie unglückselig, im Kampf sey der Jüngling gefa
Nannte laut, von plötzlichem Schmerz im Gemüthe
Sich die Stifterin selbst, und Schuld und Haupt der niß,
Und da sie viel in schmerzlicher Wuth wahnsinnig gesp
Riß sie sterbend das Purpurkleid mit der Hand von ein
Knüpfte dann hoch am Gebälk den Knoten des gräßliche
Als die latinischen Frau'n dieß Ende der Armen vern
Rauft die Tochter Lavinia sich die goldenen Locken
Und die rosigen Wangen, zuerst, und der übrige Hau
Wüthet ihr nach, und von Jammern erschallen die weiten
Drauf durchflog die Gassen der Stadt die traurige K
Alles verzagt, es geht in zerrissenem Kleide Latinus
Von dem Falle der Stadt und dem Loos der Gattin ze
Sein ergrauendes Haar mit garstigem Staube bestr
Viel auch klagt er sich an, dieweil er den Trojer
Nicht in der Stadt von selber empfing und zum Eida
Turnus indeß der Kämpfer im äußersten Raume des
Setzt noch wenigen Fliehenden nach, schon langsa
Minder und minder vergnügt ob dem eilenden La
lehe, da brachte von fern ihm die Luft mit du

Jenes verworr'ne Geschrei, und Getös der zerrütteten Stadt schlug
An sein lauschendes Ohr mit unwillkommenem Brausen:
Wehe mir, welch ein gewaltiges Leid erschüttert die Mauern!
Welch ein großes Geschrei, das dort aus der Stadt mir dahertobt! —
Sprach's, und hielt in Betäubung mit angezogenen Zügeln.
Aber die Schwester, so wie in des Wagenlenkers Metiskus
Bildung annoch sie den Wagen die Roß' und die Riemen regierte,
Sagte die Worte darauf: Hier, Turnus, laß uns verfolgen
Trojas Volk, wo der Sieg uns die Bahn zum ersten eröffnet!
Andere sind's, die mit Kraft vertheidigen können die Häuser.
Stürzt Aeneas auf Italer los und liefert Gefechte,
Schaffen auch wir mit der Hand entsetzliche Leichen den Teukrern;
Weder wirst du an Zahl noch an Ehre des Kampfes ihm weichen.
Ihr antwortete Turnus darauf: O Schwester, ich habe
Lange bereits dich erkannt, schon als du das vorige Bündniß
Trenntest durch List, und selber in diese Gefechte dich hingabst!
Jetzt auch verbirgst du umsonst dich, o Göttliche! Aber wer sandte
Dich vom Olympus, und hieß so große Beschwerden dich dulden?
Etwa den grausamen Tod des armen Bruders zu schauen?
Denn was thu' ich, und welch ein Geschick verbürget noch Heil mir?
Selbst sah Ich den Murrhan, den theuersten meiner Genossen,
Welcher noch sterbend mir rief, ich sah ihn mit eigenen Augen
Fallen im Tod, den großen, von großer Wunde besieget.
Unglückselig auch sank, um unsere Schmach nicht zu schauen,
Ufens hin, und die Teukrer erbeuteten Waffen und Leichnam.
Auch die Verwüstung der Stadt (nur dieß noch fehlte dem Elend!)
Duld' ich, und soll mit der Faust nicht Drances Worte beschämen?
Flieh'n soll Ich? Dieß Land soll schauen den flüchtigen Turnus?
Ist denn sogar unselig der Tod? Ihr mindstens, o Manen,

erworr'ne Geschrei, und Getös der zerrütteten Stadt schlug
lauschendes Ohr mit unwillkommenem Brausen:
ir, welch ein gewaltiges Leid erschüttert die Mauern!
ı großes Geschrei, das dort aus der Stadt mir dahertobt! —
, und hielt in Betäubung mit angezogenen Zügeln.
Schwester, so wie in des Wagenlenkers Metiskus
unnoch sie den Wagen die Roß' und die Riemen regierte,
Worte darauf: Hier, Turnus, laß uns verfolgen
t, wo der Sieg uns die Bahn zum ersten eröffnet!
's, die mit Kraft vertheidigen können die Häuser.
as auf Italer los und liefert Gefechte,
wir mit der Hand entsetzliche Leichen den Teukrern;
ı an Zahl noch an Ehre des Kampfes ihm weichen.
e Turnus darauf: O Schwester, ich habe
ich erkannt, schon als du das vorige Bündniß
List, und selber in diese Gefechte dich hingabst!
gst du umsonst dich, o Göttliche! Aber wer sandte
ns, und hieß so große Beschwerden dich dulden?
men Tod des armen Bruders zu schauen?
, und welch ein Geschick verbürget noch Heil mir?
r Murrhan, den theuers ... ner Genossen,
nd mir rief, ich sah ... nen Augen
großen, von ... iegel.
... m ...
... schauen,
... Leichnam.
... dem Elend?
... beschämen?
... en Turnus
... anen,

... 3

Himmelan die Säule der Gluth und erfaßte den Wehrthurm,
Jenen Thurm, den er selbst aus gefügten Balken erhöhet,
Und auf Räder gesetzt, und mit hohen Brücken gerüstet:
Jetzt, jetzt, Schwester, besiegt uns das Glück, nicht halte mich länger,
Laß uns folgen, wo Gott hinruft und das grausame Schicksal!
Fest besteht mit Aeneas der Kampf, fest, alles zu dulden,
Was im Tode noch schmerzt, nicht ruhmlos sollst du, o Schwester,
Ferner mich seh'n, nur laß mich zuvor auswüthen die Wuth noch! —
Sprach's und sprang urplötzlich vom Wagen herab auf die Erde,
Stürzt durch Feinde, durch Lanzen dahin, die trauernde Schwester
Läßt er zurück, und durchbricht in reißendem Laufe die Schaaren.
Und gleichwie ein Fels des Gebirgs, wenn er jählings vom Gipfel
Abspringt, losgerissen vom Sturm, ob ein platzender Guß ihn
Aufwühlt', oder in Jahren das schleichende Alter ihn trennte;
Mächtigen Schwungs entrollt der entsetzliche Block in die Tiefe,
Hüpfet vom Boden empor, und Wälder und Heerden und Männer
Reißt er im Sturze mit fort: so stürmt durch zersprengte Geschwader
Turnus heran zu den Mauern der Stadt, wo der Boden am meisten
Trieft von vergossenem Blut, und die Lüfte von Lanzen erklingen,
Winkt mit der Hand, und zugleich mit lautem Rufe beginnt er:
Schont, o Rutuler, nun, und hemmt die Geschoße, Latiner!
Wie auch falle das Loos, mein ist's, mir ziemt es allein jetzt,
Daß ich den Bund ausbüsse für euch und mit Eisen entscheide.

Alle weichen zurück, und öffnen den Raum in der Mitte.
Als nun der Vater Aeneas den Ruf des Turnus vernommen,
Jetzo verläßt er die Mau'r, und verläßt die obersten Burgen,

erdet mir hold, dieweil sich der Oberen Wille gewendet!
in unsträflicher Geist, nicht theilhaft solcher Verschuldung,
ahr' ich hinunter zu euch, nie unwerth rühmlicher Ahnherrn.

Kaum war solches gesagt, da, schau, fleugt mitten durch Feinde
Saces herbei auf schäumendem Roß, vom Pfeile verwundet
Vorn im Gesicht, jagt an, und fleht dem Turnus bei Namen:
Turnus, auf dich nur stützt sich das Heil! Erbarm' dich der Deinen!
Blitzend in Waffen bedroht Aeneas des Italervolkes
Höchste Burgen, in Trümmer und Schutt sie niederzuschmettern.
Fackeln umfliegen die Wohnungen schon. Auf dich ist das Antlitz
Und der Blick der Latiner gekehrt. Schon wanket der König,
Wen er zum Eidam erwähl', und zu welchem Bund er sich wende.
Ja die Königin selbst, die stets dich am treusten bedachte,
Fiel durch eigene Hand, im Schreck das Leben verlassend.
Nur an den Thoren Messapus allein und der rasche Atinas
Halten das Treffen noch auf. Rings stehen umher die Phalangen,
Dicht um sie, und die eiserne Saat von gezogenen Schwertern
Starret empor. Du tummelst auf einsamem Rasen den Wagen! —
Staunend und ganz verwirrt vom wechselnden Bilde der Dinge
Stand nun Turnus mit schweigendem Schau'n. In demselbigen Herzen
Wogt die gewaltige Schaam, wogt Mischung von Kummer und Wahnsinn,
Liebe von Furienwuth empört und der Stärke Bewußtseyn.
Doch wie das Dunkel zerfloß und Licht dem Geiste zurückkam,
Rollt nach den Mauern er hin die brennenden Kreise der Augen,
Heftig bestürmt, und schaut aus den Rädern die mächtige Stadt an.
Aber siehe, da wallte, von Stock zu Stocke sich wälzend,

:lan die Säule der Gluth und erfaßte den Wehrthurm,
Thurm, den er selbst aus gefügten Balken erhöhet,
uf Räder gesetzt, und mit hohen Brücken gerüstet:
jetzt, Schwester, besiegt uns das Glück, nicht halte mich länger,
ıs folgen, wo Gott hinruft und das grausame Schicksal!
:steht mit Aeneas der Kampf, fest, alles zu dulden,
n Tode noch schmerzt, nicht ruhmlos sollst du, o Schwester,
mich seh'n, nur laß mich zuvor auswüthen die Wuth noch! —
)'s und sprang urplötzlich vom Wagen herab auf die Erde,
: durch Feinde, durch Lanzen dahin, die trauernde Schwester
: zurück, und durchbricht in reißendem Laufe die Schaaren.
eichwie ein Fels des Gebirgs, wenn er jählings vom Gipfel
ıngt, losgerissen vom Sturm, ob ein platzender Guß ihn
hlt', oder in Jahren das schleichende Alter ihn trennte;
igen Schwungs entrollt der entsetzliche Block in die Tiefe,
: vom Boden empor, und Wälder und Heerden und Männer
:r im Sturze mit fort: so stürmt durch zersprengte Geschwader
s heran zu den Mauern der Stadt, wo der Boden am meisten
von vergossenem Blut, und die Lüfte von Lanzen erklingen,
mit der Hand, und zugleich mit lautem Rufe beginnt er:
t, o Rutuler, nun, und hemmt die Geschoße, Latiner!
ıch falle das Loos, mein ist's, mir ziemt es allein jetzt,
ch den Bund ausbüsse für euch und mit Eisen entscheide.

weichen zurück, und öffnen den Raum in der Mitte.
ın der Vater Aeneas den Ruf des Turnus vernommen,
verläßt er die Mau'r, und verläßt die obersten Burgen,

Werdet mir hold, dieweil sich der Oberen Wille gewendet!
Ein unsträflicher Geist, nicht theilhaft solcher Verschuldung,
Fahr' ich hinunter zu euch, nie unwerth rühmlicher Ahnherrn.

Kaum war solches gesagt, da, schau, fleugt mitten durch Feinde
Saces herbei auf schäumendem Roß, vom Pfeile verwundet
Vorn im Gesicht, jagt an, und fleht den Turnus bei Namen:
Turnus, auf dich nur stützt sich das Heil! Erbarm' dich der Deinen!
Blitzend in Waffen bedroht Aeneas des Italervolkes
Höchste Burgen, in Trümmer und Schutt sie niederzuschmettern.
Fackeln umfliegen die Wohnungen schon. Auf dich ist das Antlitz
Und der Blick der Latiner gekehrt. Schon wanket der König,
Wen er zum Eidam erwähl', und zu welchem Bund er sich wende.
Ja die Königin selbst, die stets dich am treusten bedachte,
Fiel durch eigene Hand, im Schreck das Leben verlassend.
Nur an den Thoren Messapus allein und der rasche Atinas
Halten das Treffen noch auf. Rings stehen umher die Phalangen,
Dicht um sie, und die eiserne Saat von gezogenen Schwertern
Starret empor. Du tummelst auf einsamem Rasen den Wagen! —
Staunend und ganz verwirrt vom wechselnden Bilde der Dinge
Stand nun Turnus mit schweigendem Schau'n. In demselbigen Herzen
Wogt die gewaltige Schaam, wogt Mischung von Kummer und Wahnsinn,
Liebe von Furienwuth empört und der Stärke Bewußtseyn.
Doch wie das Dunkel zerfloß und Licht dem Geiste zurückkam,
Rollt nach den Mauern er hin die brennenden Kreise der Augen,
Heftig bestürmt, und schaut aus den Rädern die mächtige Stadt an.
Aber siehe, da wallte, von Stock zu Stocke sich wälzend,

Himmelan die Säule der Gluth und erfaßte den Wehrthurm,
Jenen Thurm, den er selbst aus gefügten Balken erhöhet,
Und auf Räder gesetzt, und mit hohen Brücken gerüstet:
Jetzt, jetzt, Schwester, besiegt uns das Glück, nicht halte mich länger,
Laß uns folgen, wo Gott hinruft und das grausame Schicksal!
Fest besteht mit Aeneas der Kampf, fest, alles zu dulden,
Was im Tode noch schmerzt, nicht ruhmlos sollst du, o Schwester,
Ferner mich seh'n, nur laß mich zuvor auswüthen die Wuth noch! —
Sprach's und sprang urplötzlich vom Wagen herab auf die Erde,
Stürzt durch Feinde, durch Lanzen dahin, die trauernde Schwester
Läßt er zurück, und durchbricht in reißendem Laufe die Schaaren.
Und gleichwie ein Fels des Gebirgs, wenn er jählings vom Gipfel
Abspringt, losgerissen vom Sturm, ob ein platzender Guß ihn
Aufwühlt', oder in Jahren das schleichende Alter ihn trennte;
Mächtigen Schwungs entrollt der entsetzliche Block in die Tiefe,
Hüpfet vom Boden empor, und Wälder und Heerden und Männer
Reißt er im Sturze mit fort: so stürmt durch zersprengte Geschwader
Turnus heran zu den Mauern der Stadt, wo der Boden am meisten
Trieft von vergossenem Blut, und die Lüfte von Lanzen erklingen,
Winkt mit der Hand, und zugleich mit lautem Rufe beginnt er:
Schont, o Rutuler, nun, und hemmt die Geschoße, Latiner!
Wie auch falle das Loos, mein ist's, mir ziemt es allein jetzt,
Daß ich den Bund ausbüsse für euch und mit Eisen entscheide.

Alle weichen zurück, und öffnen den Raum in der Mitte.
Als nun der Vater Aeneas den Ruf des Turnus vernommen,
Jetzo verläßt er die Mau'r, und verläßt die obersten Burgen,

rzt zu Boden, was hindern ihn kann; bricht jedes Geschäft ab,
pft vor Freuden empor, und rauscht erschrecklich in Waffen.
so wie der Athos erscheint und der Eryx, oder er selber,
penninus der Vater, umbraust von zitternden Eichen,
enn mit beschneieter Scheitel er froh in die Luft sich erhebet.
ber die Rutuler jetzt, die Italer all' und die Troier
B[illegible] den Blick wetteifernd dahin, Wer oben die Wälle
Schirmet, und Wer mit dem Widder die untere Mauer erschüttert,
Und sie entbürden die Schultern der Wehr. Selbst staunet Latinus,
doch Männer, erzeugt in verschiedenen Theilen der Erde,
so gewaltig sich nah'n, und den Zwist mit dem Eisen entscheiden.
jen', als offen im leeren Gefilde der Platz war,
rzen re[illegible]nd hervor, und sobald sie die Speere geworfen,
nen zum Kampfe sie an mit Schilden und k[illegible]ndem Erze.
end dröhnet der Grund, die Schwerter verdoppeln die Streiche,
H[illegible] auf Hieb, das Glück und die Tapferkeit stehen im Zweikampf
Wie in Silas geräumigem Wald und im hohen Tiburnus,
enn zum feindlichen Kampf zween Stier' anrennen, die Stirn
Gegen einander gekehrt, es floh'n die erschrockenen Hüter,
Alles Vieh steht schreckenverstummet, still harren die Kühe,
Wer nun die Weide beherrsch' und Wem ganz folge die Heer
Jene versetzen mit vieler Gewalt sich Wunden auf Wunden,
Bohren gestemmt die Hörner sich ein, und in reichlichem S
Waschen sie Hals und Bug, rings hallt vom Gebrülle die Wal
So auch rennen der daunische Held und der Troier Aeneo
Jetzt mit den Schilden sich an, laut schmettert der Hal
den Aether.

selber nun hält zwo gleiche Schaalen der Wage
mpor, und legt der Beiden verschiedenes Loo

Welchen verdamme der Kampf, wo des Todes Gewicht hinsinke.
Jetzo schwingt sich in sicherem Wahn und ganz mit dem Leibe
Turnus empor, und zum hochauffahrenden Schwerte sich streckend,
Hauet er. Lautauf schrei'n die Trojaner und bangen Latiner,
Beide Heer' in gespannten Erwartungen. Aber verrätherisch
Bricht ihm die Kling', und verläßt den glühenden mitten im Schlage,
Wenn nicht die Flucht ihm Rettung verleiht. Schnell flieht er, wie Eurus,
Nun er das Heft, ein fremdes, und wehrlos siehet die Rechte.
Denn man sagt, wie er hastig zum Kampfesbeginn den bespannten
Wagen bestieg, da hab' er in zitternder Eile des Vaters
Klinge verfehlt, und das Schwert des Lenkers Metiskus ergriffen.
Lang' auch reicht' es ihm aus, dieweil ihm den flüchtigen Rücken
Teukrer gezeigt, doch sobald an vulkanische Wehr es gekommen,
Nur ein menschliches Schwert, da brach es im Streiche wie mürbes
Eis ihm entzwei. und im gelblichen Sand erglänzten die Trümmer.
Also entflieht rathlos nach verschiedenen Gegenden Turnus,
Bald dann windet er hier, bald dort unsichere Kreise,
Denn die Teukrer umschlossen ihn rings in dichtem Gedränge,
Dort auch hemmt ihn ein weites Gesümpf, dort ragende Mauern.
Auch nicht minder Aeneas, obgleich entkräftet vom Pfeile
Ihm zuweilen versagen die Knie' und den Lauf ihm verweigern,
Folgt ihm entbrannt, mit dem Fuße den Fuß des Bebenden drängend:
So wie ein Hirsch manchmal, der vom Fluß umzingelt ertappt wird,
Oder umringt vom Schreck der purpurnen Federn am Jagdgarn,
Wenn der Jäger im Lauf, der Hund mit Bellen ihm nachsetzt;
Aber jener vom Trug und der Höhe des Ufers geschüchtert,

auet tausendmal hin und zurück, doch der hitzige Umber
isset und schnappt, schon greift er ihn, schon, und dem greifenden ähnlich
klappt er mit Zähnen, und wird vom leeren Bisse getäuschet.
Jetzo entsteht erst großes Geschrei, die Ufer und Teiche
Ringsum hallen zurück, und der Himmel erdonnert vom Aufruf.
Jener zugleich auf der Flucht, und zugleich die Rutuler mahnend,
Ruft sie namentlich auf, und fleht um's eigene Kampfschwert.
Aber Aeneas bedräut mit Tod und schnellem Verderben (760
Jeden, der nahen ihm würd', und schreckt die Verzagten von hinnen,
Drohend, die Stadt zu verwüsten, und geht ihm verwundet zu Leibe.
Fünfmal kreisen die Bahn sie hindurch, und messen sie fünfmal
Wieder zurück, denn es gilt kein Spiel und keinen geringen
Kampfpreis, sondern man ficht um Blut und Leben des Turnus.
Hier stand früher ein wilder, ein bitterlaubiger Oelbaum,
Der, dem Faunus geweiht, einst hoch den Schiffern geehrt war,
Wo sie aus Fluthen erlöst dem laurentischen Gott die Geschenke
Aufzuheften gepflegt und gelobte Gewande zu hängen.
Aber es hatten verschonungslos die Teukrer den heil'gen [illegible]
Stamm entfernt, um freier im Felde sich schlagen zu können.
Hier nun stack der äneische Speer, hier hatte der Schwung ihn
Hergeschnellt, und er blieb in die zähe Wurzel geheftet.
Drüber gebeugt will jetzt mit der Hand ausziehen das Eisen
Iliums Held, mit dem Speer zu verfolgen ihn, den er im La[illegible]
Nicht zu haschen vermocht. Doch Turnus, betäubt von Entsetz[illegible]
Rief: O Faunus, erbarme dich mein, und, o gütige Terra,
[illegible] den Speer, wenn ich stets die euch schuldigen Ehren bea[illegible]
[illegible]e dagegen durch Krieg das Volk des Aeneas geschände[illegible]
[illegible], und erflehte vergebens sich nicht die Hülfe des Gottes

enn, wie lang er auch rang und am zähen Stamme verweilte,
onnt' Aeneas mit keiner Gewalt aufbrechen des Holzes
ackenden Biß. Indem er nun hitzig sich stemmt und anstrengt,
ief in die Bildung verwandelt des Wagenlenkers Metiskus
Bieder die daunische Nymph', und brachte dem Bruder den Degen.
enus erzürnt, daß solches der kecken Göttin vergönnt sey,
am herzu, und zog das Geschoß aus der inneren Wurzel.
ene nunmehr hochfahrend, an Muth und Waffen erfrischet,
er vertrauend dem Schwert, Der bäumend und rasch mit dem Speere,
steh'n im lechzenden Kampf, dem entscheidenden, gegen einander.

Aber zu Juno beginnt des allmachtvollen Olympus
önig indeß, da vom goldnen Gewölke die Kämpfe sie ansah:
ann denn endigen wir, was bleibt, o Gemahlin, uns übrig?
elbst ja bekennst du und weißest, als Heimathsgott sey Aeneas
ünftig dem Himmel bestimmt, zu den Sternen erheb' ihn das Schicksal;
as denn betreibst du und hoffst, im kalten Gewölke verweilend?
emt es sich wohl, daß ein Gott von tödtlicher Wunde verletzt wird?
aß man dem Turnus das mangelnde Schwert (denn was konnte Juturna
hne dich selbst?) darbot, und mit Kraft den Bezwungenen stärkte?
re denn auf Einmal, und füge dich unseren Bitten.
in solch Leid verzehre dich Schweigende, noch auch erscheine
ft solch trauriger Gram mir auf deinem lieblichen Antlitz.
iehe, nun sind wir am Ziel! Umtreiben durch Länder und Meere
ıst du die Trojer gekonnt, die Gräuel des Krieges entzünden,
üste legen ein Haus, und mit Jammer mischen das Brautfest;

Weit're Versuche verbiet' ich nunmehr. — Dieß Jupiters Worte;
Dieß antwortet Saturnia drauf, die Miene gesenket:
Weil mir dieser dein Will', o Zeus, du erhabner, bekannt war,
Hab' ich unfreiwillig die Erd' und den Turnus verlassen.
Nicht doch sähest mich einsame du auf luftigem Sitze
Unrecht dulden und Recht, ich stünde mit Flammen umgürtet
Vorn in der Schlacht, und zög' in die feindlichen Kämpfe der Teukrer.
Daß in der Noth (ich gesteh's) Juturna dem Bruder geholfen,
Rieth ich, und daß für sein Leben sie Größers noch wagte, gefiel mir,
Doch nicht, daß sie das Schwert darbot und den Bogen ihm spannte,
Bei des stygischen Quells unsühnbarem Haupte beschwör' ich's,
Welcher Schwur doch allein die hohen Olympier bindet.
Ich zwar scheide nunmehr und verlaß' unmuthig die Schlachten,
Doch um das, was durch keinen Beschluß des Schicksals verwehrt ist,
Bitt' ich, für Latium nur und die Hoheitsrechte der Deinen.
Wenn sie (es sey!) den Frieden durch heilversprechende Heirat
Jetzo schließen, und jetzt durch Satzung und Bund sich vereine
Zwinge die Landesgebornen du nicht, den früheren Namen
Wechselnd, nun Teukrer genennet zu seyn und Trojer zu werd
Oder die Sprache zu tauschen, und ihre Gewande zu änder
Latium bleib', es bleiben albanische König' auch fürder,
Mächtig sey der romanische Stamm durch Italertugend!
Troja fiel, und gefallen auch sey es zugleich mit dem Nam
Lächelnd gab ihr der Schöpfer der Welt und Menschen zur Ant
Du, o Schwester des Zeus, du anderer Zweig des Saturnu
Wälzest noch in der Brust so gewaltige Wogen des Ingr

Aber wohlan, und bezähme den Groll, der vergebens gefaßt war.
Was du willst, sey gewährt, ich füge besiegt mich und willig.
Latium soll die heimische Sprach' und die Sitten behalten,
Und den Namen, wie jetzt; vermengt mit dem Körper des Volkes
Siedle der Teukrer sich an; die Art und die Bräuche der Opfer
Füg' ich hinzu, und mache sie alle zu gleichen Latinern.
Jenes Geschlecht, das vermischt mit Ausonierblute nun aufkommt,
Ueber Menschen und Götter durch Frömmigkeit wird es sich heben,
Und kein anderes Volk so eiferig Ehre dir weihen. —
Juno nickte dem Wort und änderte froh die Gesinnung.
Unterdessen verließ sie die Wolk', und wich aus dem Himmel.

Dieses gethan, rathschlagte bei sich was anders der Vater,
Und beschloß die Juturna vom Kampf des Bruders zu fernen.
Zwo Unholdinnen, Diren genannt, und die Schwester Megära,
Die im Tartarus wohnt, hat einst in Einem Gebären
Ausgerungen die schreckliche Nacht, mit ähnlichen Kreisen
Ringelnder Schlangen umknüpft, und Flügel des Windes gegeben.
Nahe dem Throne des Zeus, auf der Schwelle des schrecklichen Königs,
Zeigen sie sich, und schärfen die Furcht unseligen Menschen,
Wann den grausenden Tod und Seuchen der König der Götter
Aufregt, oder mit Krieg verschuldete Städte beängstigt.
Deren Eine nun sendete Zeus von ätherischen Höhen,
Schnell der Juturna zu nah'n als unheildrohendes Zeichen.
Jene fleugt und reißt sich in eilendem Wirbel zur Erde.
Wie von der Senne geschnellt ein Pfeil durch die Wolke dahinfährt,
Den, mit Galle getränkt des grausamen Giftes, ein Parther
Oder Cydonier schoß, ein tödtlich verwundendes Eisen,
Zischend und ungeahnt durcheilt es die flüchtigen Schatten:

Also entschwang sich die Tochter der Nacht und begab sich zur (Ob
Erde.

Drauf, wie das ilische Heer sie ersah und die Schaaren des Turnus,
Zog sie sich schnell in die kleine Gestalt des Vogels zusammen,
Der auf Gräbern zuweilen bei Nacht und auf einsamen Giebeln
Sitzt und unwillkommen noch spät die Schatten durchjammert.
Also verwandelt umschwebt die Plage das Antlitz des Turnus
Her und hin mit Geräusch, und schlägt den Schild mit den Flügeln.
Jenem lähmt in der Angst ein neues Erstarren die Glieder,
Schauder sträubt ihm das Haar, und es stockt im Munde d
Stimme.

Aber von fern das Geräusch und die Flügel der Dira erkennen
Rauft das fliegende Haar sich die unheilvolle Juturna,
Und verwüstet mit Schlägen die Brust, mit Nägeln das An
Was doch vermag, o Turnus, dir noch die Schwester zu hel
Oder was bleibt mir Leidenden noch? Wie frist' ich das Le
Dir noch durch Kunst? Solch Ungethüm, wie kann ich's be
Jetzt, jetzt laß' ich den Kampf! O, schreckt mich Verzagte
ferner,

Gräuliche Vögel des Fluchs! Ich kenne die Schläge der
Kenne den Todeston. Mich täuscht der stolze Befehl ni
Jenes gewaltigen Zeus. So zahlt er den Gürtel der J
Weshalb gab er die Ewigkeit mir, das Schicksal des T
Mir entreißend? Ich könnte nunmehr doch enden so gr
Schmerz, und des duldenden Bruders Begleiterin ge
Schatten!

Ich unsterblich? Wie kann noch etwas des Meinen,
Sonder dich mich erfreu'n? Wo spaltet hinab sich di
mir genug, und schickt zu den untersten Manen die

esprochen, bedeckt sie das Haupt mit dem grünen Gewande,
viel, und verbarg sich im tiefen Flusse, die Göttin.
nun dringt Aeneas heran, und erschüttert ein Riese
aumigen Speer, und beginnt mit wüthigem Herzen:
zögerst du noch? Was sträubst du dich länger, o Turnus?
Lauf, wir entscheiden genaht mit wüthigen Waffen.
dich nun in jede Gestalt, und sammle, was immer
unst und Muthe vermagst! Zu den hohen Gestirnen
n Flug, und verbirg dich umringt in Höhlen der Erde. —
üttelt das Haupt: Nicht deine flammenden Worte
mich, Trotzer, mich schreckt der feindliche Zeus und die Götter! —
ht sprechend erblickt den gewaltigen Stein er im Umschau'n,
jahrten, gewaltigen Stein, der eben im Feld lag,
Grenze gesetzt, um den Zwist der Aecker zu schlichten.
lesene Männer erhüben ihn kaum auf den Nacken,
ie Erd' anjetzo die Leiber der Menschen hervorbringt.
griff ihn mit hurtiger Hand und warf nach dem Feinde,
npor sich richtend und rasch anlaufend, der Heros.
Laufe nicht mehr erkannt' er sich, oder im Gange,
den gräulichen Fels er erhub, noch da er ihn fortschwang,
schlottern die Knie', eiskalt erstarrte das Blut ihm.
er Felsen des Manns, durch die leeren Lüfte gewirbelt,
Strecke nicht ganz, und überbrachte den Schlag nicht.
eilen im Traum, wenn erschlaffende Ruhe die Augen
der Nacht, wir umsonst den hastigen Lauf zu verlängern
, und mitten im eiteln Bemüh'n ohnmächtig erliegen,
ung' ist gelähmt, die bekannten Kräfte des Körpers
ticht aus, wie zuvor, und Stimm' und Worte versagen:

hemmt den Erfolg die gräßliche Göttin dem Turnus,
r auch Bahn durch Tapferkeit sucht. Vielfache Gefühle
men ihm jetzt durch die Brust. Die Stadt und die Rutuler schauend,
umt er in zagender Angst, und bebt vor dem drohenden Speerwurf.
der den Weg zu entflieh'n, noch Kraft auf den Feind sich zu werfen,
ieht er, noch irgend auch Wagen umher, noch die leitende Schwester.
jetzt auf den Zauderer wiegt Aeneas die Lanze des Todes,
Messend des Wurfes Erfolg mit dem Blick, und schleudert mit aller
Leibeskraft sie hinaus. Vom Mauergeschütze geschleudert
Sausen nie Felsstücke so sehr, noch schmettern so große
Donnerschläge vom Blitz. Er fliegt, wie die nächtliche Windsbraut,
Tod und Verderben bereitend, der Speer, und öffnet des Panzers
Rand und die äußersten Ringe des siebenfältigen Schildes;
Mitten durchfährt mit Gezisch' er die Hüft', und vom Stoße getroffen
Sinkt mit brechendem Knie der gewaltige Turnus zu Boden.

Aechzend fahren die Rutuler auf, und das ganze Gebirge
Brüllt ringsum, und das hohe Gehölz' erwiedert den Ausruf.
Jener lag, demüthig den Blick und die flehende Rechte
Hebend, und sprach: Ich hab' es verdient und verlange nicht Schonung.
Brauche dein Glück! Doch wofern des unglückseligen Vaters
Gram dich zu rühren vermag, so erbarme dich Daunus, des Greisen,
Denn es war ein Solcher dir auch dein Vater Anchises.
ch, oder, wenn lieber du willst, des Getödteten Leichnam

Meinem Stamm, du siegtest, besiegt sah'n Mich die Ausonen
Dir ausrecken die Hand. Lavinia werde die Deine;
Schreite du jetzt nicht weiter in Groll! — Schlagfertig in Waffen
Stand Aeneas, und rollte den Blick, und hemmte die Rechte.
Und schon hatte je länger je mehr die Rede den Säumer
Umgestimmt, da erschien zum Verderben ihm hoch an der Schnlter
Jenes Gehenk, und es glänzte bekannt mit Buckeln der Gürtel
Pallas des Jünglings ihn an, den Turnus mit tödtlicher Wunde
Niederwarf; nun trug er den feindlichen Schmuck auf der Schulter.
Jener, nachdem er die Beut' und des grausamen Schmerzens Erinn'rung
Kaum in's Auge gefaßt, entbrannte von Wuth und Entrüstung,
Fürchterlich wild: Du hier, mit dem Raube der Meinen bekleidet,
Solltest entrinnen mir noch? Es opfert dich Pallas, mit dieser
Wunde dich Pallas, und nimmt am sündigen Blute die Rache!
Also spricht er, und taucht in den zugewendeten Busen
Hitzig das Schwert; doch Jenem erstarren im Froste die Glieder,
Und mit Seufzen entflieht ungern zu den Schatten die Seele.

Erläuterungen.

Erster Gesang.

11. f. f. Siehe da den römischen Nationaldichte thago, lange die Nebenbuhlerin Roms, und vom bestimmt durch Rom zu fallen, steht unter dem S Juno, die als erbitterte Feindin gegen Aeneas auf dieser des ihr verhaßten Roms erster Stifter seyn w ist ihm vom Fatum beschieden, einer geheimnißvolle abänderlichen Schicksalsmacht, unter welcher selbst hen; Juno kann das nicht hindern, aber den Aen gen und ihn nöthigen, daß er den schwersten und sten Kampf mit ihren Verfolgungen bestehen muß. er die Venus, seine Mutter, zur Beschützerin, a ein neuer Grund des unversöhnlichsten Grolls, w die Juno, sondern Venus den Preis der Sch Paris Händen empfangen hatte. Endlich ließ J seinen Adler den trojischen Fürstensohn Gan Olymp emportragen, wo er ihn, nach Entfernu einer Lieblingin der Juno, zu seinem Mundſ alles kränkte die Juno so sehr, daß sie Trojer ergrimmt war.

39. f. f. Aiax des Oileus Sohn, hatte die Kassandra im Tempel der Pallas entehrt, daher die Rache der Göttin.

52. f. f. Aeolus, der Windebeherrscher, hatte seinen Sitz auf einer der äolischen oder liparischen Inseln, nördlich von Sicilien.

97. f. f. Tydeus Sohn, Diomedes, stand vor Troja im Zweikampf gegen Aeneas, und hätte ihn getödtet, wenn er nicht durch Venus entzogen worden wäre. Hektor, des Priamus Sohn, fiel durch Achilles, des Peleus Sohn und des Aeakus Enkel, und Sarpedon, ein Bundesgenosse der Trojer durch Patroklus.— Simois, ein Fluß bei Troja.

125. f. Neptunus (Gr. Poseidon) der Gott des Meers. Graviter commotus, die innere Erregung des Gottes, placidum caput, sein Antlitz bleibt ruhig auch im heftigsten Sturm der Elemente und des eigenen Herzens. Trefflich gedacht!

159. f. Die Bai, in welche Aeneas nach dem Sturm einlief, ist wahrscheinlich der tunesische Meerbusen, in dessen Nähe einst Karthago zwischen den beiden Vorgebirgen des Apollo und Merkurius erbaut war. Der Landungsplatz der Schiffe ist tief im Hintergrunde der Bai, in secessu longo.

195. Acestes s. V, 36.

196. Trinakria heißt Sicilien von den drei Spitzen, in welche die Insel ausläuft. Sonst heißt sie auch Sicanien (s. 557.), das Land des Eryx (570. s. V, 759.)

235. Teucer, ein Sohn des Skamandrus und der Nymphe Idäa, wurde König von Troja durch seine Vermählung mit Batea, einer Tochter des Dardanus. Von ihm heißen die Trojer Teukrer, und vom Dardanus Dardaner. Troja wird auch Ilium genannt, und seine Einwoh-

ner Ilier, auch Phrygier, weil die Stadt in Phrygien lag.

242. f. Antenor, ein Schwager des Priamus, durch seine Gemahlin Theano, einer Schwester der Hekuba. Er führte nach Trojas Untergang, den feindlichen Schaaren der siegreichen Achiver entrinnend, eine Kolonie durch den illyrischen Golf, (das adriatische Meer,) wo rechts die Illyrier wohnten, und weiter hinauf die wilden Liburner, an dem tobenden Strom Timavus vorüber, und kam sicher nach Oberitalien, wo er Patavium, die Stadt Padua, erbaute.

257. Cytherea, Cythere, ein Zuname der Venus, von der Insel Cythera, die ihr heilig war, weil sie dort auf einer Muschel landete, als sie aus dem Schaum des Meers entstanden war.

265. f. Die Rutuler waren ein italisches Volk im alten Latium. Ihre Hauptstadt hieß Ardea. Die Weissagung des Jupiter ist eine jener Stellen, worin Virgil dem August wohl aufgenommenen Weihrauch streut. Dem August war es schmeichelhaft, wenn sein Geschlecht von Aeneas abgeleitet wurde, wozu eine Namenähnlichkeit ihn zu berechtigen schien. Er gehörte zu der Familie der Julier, und des Aeneas Sohn Ascanius hieß auch Julus. Alba, auch *Alba longa*, von Ascanius erbaut, war der Herrschersitz seiner Nachkommen. Das hektorische Geschlecht = Trojer. Die königliche Priesterin Ilia, eigentlich Rhea Sylvia, Mutter des Romulus und Remus. Romulus gründet die mavortischen *Mauern*, also genannt, weil Mars, der Kriegesgott, für seinen *Vater galt*. Assarakus, ein Sohn des Tros, Vater des *Kapys*, Großvater des Anchises, Bruder des Ganyme-

des und Ilus. Domus Assaraci, Nachkommen des Assarakus = Römer. Diese werden einst über ihre Besieger herrschen. Phthia, Achills Vaterland; Mycenä, der Königssitz des Agamemnon, des obersten Heerführers der Griechen. Argos, der frühere Besitz des Diomedes. Beide Städte lagen im Peloponnes. Von Argos heißen die Griechen Argiver; Danaer hießen sie von Danaus, dem Sohne des Belus, der nach Argos geflohen war; Achaier oder Achiver von Achaia, einer Landschaft im Peloponnes am Isthmus; Pelasger, nach den ältesten Einwohnern Griechenlands. Auch heißen sie Grajer.

292. f. Die alte Treue wird wiederkehren. Vesta, die gefeierte Schutzgöttin Roms, in deren Tempel das heilige Feuer brannte, wird herrschen; der Brudermord des Remus wird nach Beendigung der Bürgerkriege versöhnt seyn = Eintracht und Friede wird Rom beglücken.

297. Der Maja Sohn, Merkur, ist der Götterbote. Aeneas wird in ein Land verschlagen, wo ihm Verderben drohte, weil die Königin Dido eine Günstlingin der Juno ist; allein durch Jupiters Vorsorge wird die Gefahr abgewendet. Daß Dido, dreihundert Jahre jünger als Aeneas, als gleichzeitig aufgeführt wird, gehört zu den poetischen Licenzen, ist aber von großem Effekt für die Aeneis, und beweist den kecken und originellen Kunstsinn des Dichters.

317. Harpalyce, die Tochter eines thracischen Königs, die in Wäldern bei der Jagd erzogen war.

338. Agenor, der Ahnherr der Phönizier und ihrer Könige. Agenors Stadt ist hier Karthago. Weiter unten heißt sie die tyrische Stadt.

379. Penaten, die Schutzgötter des trojanischen Volkes.

380. Dardanus, der Stifter des trojanischen Reichs, und Ahnherr des Aeneas, stammte nach der Sage aus Italien und war ein Sohn Jupiters.

466. Pergamus, das Schloß von Troja, oft für Troja überhaupt.

469. Nach dem Schlusse des Schicksals konnte Troja nicht erobert werden, bevor die Rosse des Rhesus, Königs von Thracien, welcher der Stadt im zehnten Jahr der Belagerung zu Hülfe kam, aus dem Xanthus, einem kleinen Flusse bei Troja getrunken, und vom Grase trojischer Felder gefressen hatten. Ulysses und Diomedes überfielen also den König, als er nahe bei Troja angekommen war, im Schlafe, ermordeten ihn und führten seine Pferde weg.

474. Troilus, ein Sohn des Priamus.

483. Priamus war in's griechische Lager zu Achilles gekommen und flehte um den Leichnam seines Sohnes Hektor.

489. f. Memnon, ein Sohn der Aurora, ein Verwandter und Bundesgenosse des Priamus, kam, im zehnten Jahr der Belagerung, der Stadt zu Hülfe. Eben dieß thaten die Amazonen unter ihrer Königin Penthesilea, einer Tochter des Mars.

498. f. Eurotas, ein Fluß im Peloponnes. Cynthus, ein Berg auf der Insel Delos. Lieblingsgegenden der Diana. Oreaden, Nymphen der Berge. Latona, Mutter der Diana.

532. Die Oenotrier, eine Kolonie der Pelasger, der ältesten Einwohner Griechenlands, ließen sich im untersten Theile Italiens nieder, und breiteten sich nachher immer weiter aus.

535. Orion, eines der Gestirne, deren Auf- und Untergang nach der Meinung der Alten Ungewitter erregte. Man verstand aber darunter die Zeit, wann sie zum ersten- und zum letztenmal über dem Horizont sichtbar sind.

568. Der Sinn ist, die Pöner = die punischen Kolonisten in Karthago, seyen keine Barbaren, sie seyen nicht entlegener von dem milden Himmelsstrich, als die Trojer. Die Alten meinten, daß die von der Sonne entfernten, d. i. kälteren Länder auch rauhere und wildere Menschen hervorbringen.

569. In den ältesten Zeiten herrschte nach der Sage Saturnus in Italien.

619. Teucer (nicht mit dem trojischen Teucer zu verwechseln) zog nebst seinem Bruder Ajax (der aber auch ein anderer ist, als der oben V. 41. genannte,) zum Kampfe gegen Troja. Dort fand dieser durch Verrätherei seiner Waffengenossen einen blutigen Tod. Als nun Teucer nach Beendigung des Krieges ohne seinen Bruder, ja ohne dessen Ermordung gerächt zu haben, allein zum Vater Telamon heimkam, wies ihn dieser erbittert zurück und trieb ihn fort. Teucer wandte sich nun nach Sidon an den Belus, den Vater der Dido, und flehte ihn um Hülfe und Beistand. Belus überließ ihm einen Landstrich auf der Insel Cypern, wo er die Stadt Salamis baute. Dieser Teucer war indeß wirklich auch von trojischer Abkunft, deren er sich rühmte, und zwar von der Mutter her, denn er war ein Sohn der Tochter des Laomedon, der Hesione, welche Telamon von seinem Waffenbruder Herkules zum Geschenk erhalten hatte.

650. Leda, die Gemahlin des Tyndareus, eines Königs von Sparta, gebar von Jupiter ein Ei, aus welchem

Helena und Pollux hervorkrochen. Die Kinder des Tyndareus, ihres Gemahls, wären Klytemnestra und Kastor. Helena vermählte sich mit Menelaus, der nach dem Tode des Tyndareus, das Königreich Sparta erbte. Paris, dem Venus die schönste Frau versprochen, weil er ihr den Preis der Schönheit zuerkannt hatte, kam in der Folge nach Sparta, wurde von der Schönheit der Helena bezaubert, entführte sie mit Hülfe der Venus, und brachte sie nach Troja.

665. Typhon oder Typhoëus, einer der gräulichsten Giganten, der von Jupiters Blitz erschlagen wurde, da er den Himmel stürmen wollte.

740. Nach Homers Vorgang erscheint auch hier ein Sänger, der umlockte Jopas, ein Schüler des Atlas, eines Königs von Mauretanien, der ein großer Kenner des Himmels und der Natur gewesen, und hier zugleich als Dichter erscheint.

744. Arktur, ein großer Stern im Schwanze des Bären. Hyaden, sieben Sterne auf der Stirne des Stiers, deren Aufgang Stürme verkündeten. Beide Trionen, Helion . Kynosura, der große und kleine Bär.

Zweiter Gesang.

7. Die Myrmidonen bildeten die Heerschaar des …; die Doloper die seines Sohnes Pyrrhus oder …lemus. Sie gehörten zu den rauhesten Kriegern.

…7. Das dorische Lager, weiter unten das argoli…chische Lager. Die Dorier waren ein griechi…

in der Nähe des Berges Pindus. — Argos, die alte Hauptstadt der Landschaft Argolis im Peloponnes.

82. Palamedes, ein Sohn des Nauplius, Königs von Euböa, vom alten Geschlechte des Königs Belus von Argos, war einer der trefflichsten Helden vor Troja, hatte sich aber den Haß des Ulysses zugezogen. Dieser erdichtete aus Rachgier falsche Briefe, welche Priamus an Palamedes sollte geschrieben haben, und lud dadurch den Verdacht der Verrätherei auf ihn. Um der Anklage noch mehr Wahrscheinlichkeit zu geben, verbarg er Gold in dessen Zelte, als ob er von Priamus heimlich bestochen wäre. Der Unschuldige wurde zum Tode verurtheilt und gesteinigt.

84. „Weil Palamedes den Krieg mißrieth," dieß war nicht die Ursache seines Todes. Sinon will damit blos den Trojern sich empfehlen.

100. Kalchas, Sohn des Thestor, war Oberpriester und Weissager des griechischen Heeres vor Troja.

104. Die Atriden, Söhne des Atreus, Agamemnon und Menelaus. Der Ithaker ist Ulysses, König der Insel Ithaka.

114. Phöbus, Beiname des Apollo.

116. Als schon der ganze Heerzug in Aulis versammelt war, entstand eine Windstille und die Schiffe konnten nicht abfahren. Da erklärte der Priester Kalchas: „Sollen die Winde sich drehen und die Thürme von Troja fallen, so muß Iphigenia, Agamemnons Tochter, als Opfer der zürnenden Artemis (Diana) auf dem Altar bluten." Nach schwerem Kampfe des Vaters und der Mutter müßen sie Iphigenien ihrem grausamen Schicksal überlassen. Sie wird in

den Tempel geführt, und Kalchas ergreift schon das
messer; aber indem er es zuckt, um es der Jungfrau in's
zu stoßen, umhüllt sie eine dichte Wolke. Der Stoß triff
Rehe, die durch die versühnte Göttin an Iphigeniens
gestellt ist. Diese ist gerettet, und das Thier wird ge
Da dreht sich der Wind, und die Flotte fährt mit volle
geln nach Troja ab.

165. Palladium. Eine vom Himmel gefallene Bil
der Pallas (Minerva), an deren Besitz die Sicherhei
Unüberwindlichkeit Trojas hing, wurde vom Diomede
Tydiden und von Ulysses heimlich entwendet. Trit
oder Tritonis = Minerva.

193. Pelops Mauren, Argos und noch mehrere
des Peloponnes, von Pelops, dem Vater des Atreus,
Er hat Peloponnes seinen Namen gegeben.

197. Achilles heißt der Larissäer von der thessa
Stadt Larissa.

245. Kassandra, eine Tochter des Priamus,
von Apollo die Gabe der Weissagung empfangen; allei
sie dessen Liebe verschmähte, wurde sie von ihm damit
daß alle ihre Aussprüche für leer und lügnerisch gehalten
den, daher auch alle ihre Warnungen und Ermahnung
Troja vergeblich waren, weil Niemand ihr glaubte.

263. Neoptolemus (Pyrrhus) heißt hier der P
(Enkel des Peleus), wie sonst sein Vater Achilles (So
Peleus).

319. Panthus, der Othriade, von seinem Vater O

337. Erinnys = Furie, Göttin der Zwi
des Tempels.

419. Nereus, ein alter Gott des Meers.

425. Die waffenmächtige Göttin = Pallas.

456. Andromache, Hektors Gemahlin, Mutter des Astyanax.

567 — 583. Diese Verse sind apokryphisch. Man hat viel dafür und dagegen gestritten, auf alle Weise verliert der Zusammenhang nicht das Mindeste, wenn sie kassirt werden. Nimmt man sie als ächt, so muß sogleich eine Lücke in Gedanken ergänzt werden. Wie ist Aeneas vom Thurme auf einmal in die Halle der Vesta gekommen? Er muß doch herabgestiegen und durch die Gänge der Königsburg gewandelt seyn, bis er dahin kam. Tyndareus Tochter = Helena, von Griechen und Trojern, als Ursächerin des Kriegs und seiner Uebel, gleich gehaßt. V. 601. heißt sie die Lakänerin, von Lacedämon oder Sparta.

616. Aegis, im Lateinischen Gorgo, weil auf der Aegis, dem Schilde der Minerva, das Haupt der Medusa, einer der drei Gorgonen, befestigt war, deren Anblick in Stein verwandelte.

625. Die Neptunische Troja. Weil Neptun die Mauern derselben hatte bauen helfen, führten sie seinen Namen.

642. Schon einmal war bei des Anchises Leben Troja erobert worden, nämlich durch Herkules.

644. Er betrachtet sich schon als einen Hingeschiedenen, dem man die letzten Worte zugerufen habe.

648. f. Jupiter hatte den Anchises durch den Blitz gelähmt zur Strafe dafür, daß er seine Verbindung mit Venus ausgeplaudert hatte.

692. Günstige Zeichen waren Sternschnuppen, und wenn es zur Linken donnerte.

781. Der Schatten der Kreusa weissagt dem Aeneas, er werde nach Hesperien kommen, wo der lydische Thybris fließe, und doch sehen wir den Aeneas im nächsten Buche in Thracien, und nachher in Kreta landen, wähnend, schon im Lande der Verheißung zu seyn und sich daselbst anbauen zu können. Hatte er den Spruch des Orakels vergessen? Der gute Virgil ist deswegen schwer getadelt worden, allein gewiß mit Unrecht. Italien war damals ein gänzlich unbekanntes Land und mehrere Abendländer hatten den Namen Hesperien. Es war also keine Vergeßlichkeit des Aeneas, sondern leicht entschuldbare Unkunde, daß er das Wort der Kreusa falsch deutete.

788. Die Göttermutter ist Cybele, die vorzüglich in Phrygien verehrt wurde. Sie rettete, wie die Mythe erzählt, die Kreusa, und machte sie zu einer ihrer Nymphen, oder unsterblichen Begleiterinnen.

801. Lucifer, Lichtbringer = Morgenstern.

Dritter Gesang.

6. Antandrum war eine Stadt, südöstlich van Troja. Dort waren berühmte Schiffswerften. Das Holz zur Flotte wurde von dem benachbarten Idagebirg herbeigeschafft.

13. Thracien, ein mavortisches, dem Mars geweihtes Land, weil die Einwohner sehr kriegerisch waren. Der König derselben, Lykurgus, war ein Gastfreund der Trojaner,

und hatte deßwegen mit ihnen auch gleiche Penaten. Seine Freundschaft änderte aber mit Trojas Glückswechsel.

19. Dionäa = Venus, eine Tochter der Dione. Aeneas wollte seiner Mutter dort ein Opfer bringen.

35. Vater Gradivus = Mars, der Gott des Krieges, der Herrscher und Beschützer der getischen Lande. Die Götter hatten ihre Lieblingsgegenden.

62. f. Die Todtenopfer, dergleichen hier eines beschrieben wird, wurden deßwegen angestellt, um entweder den abgeschiedenen Geist eines Gemordeten zu sühnen, und ihm dadurch Genugthuung zu verschaffen, oder um den Geist eines Menschen, der nicht gehörig und feierlich begraben wurde, zur Ruhe zu bringen. Man glaubte, die Seele schwebe unstät herum, und könne hundert Jahre lang nicht über die Gewässer der Unterwelt gelangen, so lange ihr Leichnam nicht nach der Ordnung begraben sey. Durch Nachhohlung der Leichenfeierlichkeit wurde der Seele der Weg gebahnt in's Reich der Schatten.

73. f. Die Insel Delos schwamm lange Zeit im Meer herum. Latona oder Leto, von der eifersüchtigen Juno verfolgt, fand endlich auf Delos ein Plätzchen, wo sie ihre Kinder, den Apollo und die Diana, gebären konnte. Aus dankbarer Liebe gab Apollo (Arcitenens) der Bogenhalter, seinem Geburtslande einen festen Stand zwischen den cykladischen Inseln Gyarus und Mykonus. Neptun führt den Beinamen der Aegäer, weil das ägäische Meer, worin Delos liegt, sein Lieblingssitz war. Die Nereiden sind Nymphen des Meers, Töchter des Neptun und der Meeresgöttin Doris. Die Insel Delos war anfänglich dem Neptun und der Doris geheiligt, später aber dem Apollo überlassen.

der davon der delische heißt. Die Stadt des Ap[illegible] Delos auf der gleichnamigen Insel. Hier stand ein [illegible]rühmter Tempel und ein Orakel des Gottes, das [illegible] besucht, um einen Spruch zu erhalten. Apollo [illegible] Thymbräer genannt, weil in Thymbra, einem F[illegible] T[illegible]nischen Gebiet, ein Hain und Tempel des Apol[illegible] und dieß [illegible]wort im Munde eines Trojers bezeichn[illegible] Anius, [illegible] Sohn und Priester des Apollo, war [illegible]er von Delos.

108. [illegible]höteum, [illegible] Vorgebirge bei Troja, [illegible]r zuerst [illegible]ieg.

111. [illegible]eta kam der Dienst der C[illegible] Phry[illegible], [illegible] Priester hießen Koryba[illegible], und bedienten sich bei [illegible] Tänzen de[illegible] [illegible]st wurde auf dem Berg [illegible] gefeiert, der [illegible] auf Kreta den [illegible]men hatte. Es waren [illegible]i ihren [illegible], in die man eingeweiht seyn mußte. [illegible]tin wurde dabei auf einem von Löwen gezogenen [illegible] einer Thurmkrone auf dem Haupt vorgestellt, weil sie [illegible]gründerin verehrt wurde. Kureten hießen d[illegible] Einwohner von Kreta.

115. Gnosus war eine Stadt auf Kreta.

121. Idomeneus war König von Kreta, u[illegible] Antheil genommen am trojanischen Krieg. Nach sein[illegible] [illegible]kehr von Trojas Zerstörung nahmen ihn seine Unt[illegible] nicht mehr auf und verjagten ihn.

124. Ortygia = Delos. Ein alter Name der [illegible]

125. Auf den Anhöhen der Insel Naxos, die [illegible] heilig war, wurden die lärmenden Feste desselben [illegible]

Donysa, eine Insel (unsern Naxos), wie die folgenden Paros, Olearos.

168. Jasius war ein Bruder des Dardanus.

170. Ausonien. Von Auson, einem Sohne des Ulysses bekam eine Gegend in Italien den Namen. Hier steht es für Italien überhaupt. Korythus, eine Stadt in Mittelitalien. Dikte ein Berg in Kreta.

202. Palinurus, der Steuermann des Aeneas.

212. Phineus, ein König in Thracien, wurde von den Göttern seiner Augen beraubt, und noch durch die Harpyen dadurch bestraft, daß sie ihm die Speisen von der Tafel raubten und befleckten. Er hatte sich diese Plage zugezogen, weil er gegen den Willen der Götter manchen guten Rath ertheilte. Die Söhne des Boreas, Zethus und Kalais, welche zu den Argonauten gehörten, verschaffen ihm Befreiung von diesen Ungeheuern, indem sie, selbst beflügelt, überall mit ihren Schwertern eindrangen, wodurch die Harpyen genöthigt wurden, die vorigen Tische zu verlassen. Sie mußten eidlich geloben, nie mehr den Phineus zu belästigen.

247. Laomedon, König von Troja, Vater des Priamus, S. V, 547.

252. Die Harpyen wurden von Einigen zu den Furien gerechnet.

270. f. f. Inseln im jonischen Meer. Ithaka war das Geburtsland des Ulysses, und stand damals unter dem Zepter seines Vaters Laërtes.

274. f. Leukate, ein Vorgebirg von Epirus. Nicht weit davon lag ein dem Apollo geweihter Berg, nämlich das Vorgebirg Aktium, berühmt durch die Seeschlacht, welche

August dort gegen den Antonius gewann, durch welchen Sieg er sich den Weg zur Oberherrschaft Roms bahnte. Diese Stelle gehört zu denjenigen, welche dem August schmeichelten, der zum Andenken an jenen entscheidenden Sieg aktische Spiele einsetzte, die alle fünf Jahre gefeiert wurden.

280. Abas, wahrscheinlich ein Feldherr der Abanten aus Euböa, den Aeneas bei Troja getödtet hatte, und dessen Schild er am Tempelthore des Apollo nun aufhängt. Nach dem trojanischen Kriege ließen sich viele Abanten in Epirus nieder.

291. Die Phäaken waren Einwohner von Korcyra, dem jetzigen Korfu. Der chaonische Hafen ist Pelodes bei Buthrotum in Epirus, wo in ältesten Zeiten die Chaonier wohnten.

295. Helenus, ein Sohn des Priamus, war Priester und Prophet, und fiel nach Trojas Zerstörung zugleich mit Andromache dem Pyrrhus (auch Neoptolemus genannt) als Sklave in der Beute zu. Pyrrhus ließ sich nun in Epirus nieder, und behielt die Andromache als Beischläferin, die durch ihn Mutter des Molossus wurde. Als aber Pyrrhus nachher die Hermione, die Tochter des spartanischen Königs Menelaus und der Helena, mithin die Enkelin der Leda entführte und heirathete, trat er Andromache an den Helenus ab. [illegible]rmione war schon dem Orestes versprochen gewesen, [illegible] durch den Verlust seiner Braut in so größere Wu[illegible] [illegible]de, je schrecklicher das Gefühl seiner schon begangenen [illegible] ihn folterte. Er zog dem Pyrrhus nach, und tödtete [illegible] Delphi, als er eben seinem vergötterten Vater ein [illegible] wollte. Nun ward Helenus selbst König eine[illegible]

Theils von Epirus. Hier erbaute er eine kleine Stadt, die er Troja nannte, und die zwei kleinen Flüßchen in der Nähe nannte er Simois und Xanthus, nach dem Namen seiner vaterländischen Flüsse; ein Thor der Stadt hieß das skäische, nach einem Hauptthore des zerstörten Troja.

301. f. Sie hatte dem Hektor ein Kenotaphium gesetzt, ein leeres Grabmahl, wo sie ihm alle Jahre ein Todtenopfer brachte. Auch hatte sie zween Altäre geweiht, den einen für Hektor, den andern dem Knaben Astyanax, der bei Trojas Zerstörung von einem Thurm herabgestürzt worden war.

321. Polyxena, des Priamus und der Helena Tochter, war von solcher Schönheit, daß Achilles, von Liebe zu ihr entflammt, dem Priamus den Antrag machen ließ, er würde die Griechen zum Frieden bewegen, wenn er die Tochter ihm zur Gemahlin gäbe. Priamus wies den Antrag nicht ab, und lud den Achilles in den Tempel des Thymbräischen Apollo, wo die Vermählung vollzogen werden sollte. Allein Paris hatte sich hinter die Bildsäule des Gottes versteckt, und verwundete mit einem Pfeil den Achilles tödtlich an der Ferse. Als er starb, verlangte er, daß Polyxena, wenn Troja erobert sey, bei seinem Grabe geopfert werde.

360. Bei Klaros und Kolophon in Jonien war in einem heiligen Lorbeerwalde ein berühmter Tempel des Apollo mit einem Orakel.

381. f. Italien war von Epirus aus dem Aeneas nahe; allein, wenn er auf dem nächsten Wege an den Ort seiner Bestimmung in Mittelitalien gelangen wollte, mußte er auf der östlichen Küste landen, dort seine Schiffe verlassen, und eine eben so beschwerliche als gefährliche Landreise machen, um

an der westlichen Küste in Latium anzukommen. Ein so Zug zu Lande war um so gefährlicher, da der unterste von Italien von lauter griechischen Kolonieen, Feinden Aeneas besetzt war, deswegen räth ihm Helenus, um S lien herum zu segeln.

386. Der avernische See war in Kampanien, weit von Kumä entfernt. Circe, eine Tochter des Son gottes Sol und Schwester des Aretes, Königs von Kold wo die Hauptstadt Aea hieß, wird deswegen oft die Aäi oder kolchische genannt. Sie ist als Zauberin bekannt, besonders durch Umgestaltungen furchtbar war, indem man ihr Gefahr lief, in irgend ein Thier verwandelt zu werden. verließ Kolchis, und machte eine Insel an der Küste des tern Italiens zu ihrem Aufenthalt. Durch vulkanische Er sionen wurde die Insel nachher mit dem festen Lande verei und bildet das Vorgebirg Circeji, das jetzt monte heißt.

399. f. f. Lokri, eine Stadt im untern Theile Ital im Bruttischen, bewohnt von einer Kolonie der Lokr einer grajischen (griechischen) Nation, von deren Städten Naryx oder Narykion hieß. — Sallentina, ein Name der kalabresischen Halbinsel, jetzt terra d'Otra deren ältere Einwohner Sallentiner heißen. Nachher sich hier eine Kolonie aus Kreta unter Anführung des I domeneus nieder. Lyktus gehörte ehmals unter die ans Städte in Kreta. — Petilia war eine Stadt im schen, von Philoktetes erbaut, dem Gefährten des les. Seine Vaterstadt war Meliböa in Thessali

Er gehörte auch unter die Helden vor Troja, und baute nach deren Fall sich in Unteritalien an.

401. Man pflegte häufig beim Opfern das Haupt zu verhüllen, aus Furcht, während der Handlung einen Gegenstand von übler Vorbedeutung zu sehen.

411. Pelorus, ein Vorgebirg oben an der östlichen Spitze von Sicilien, an der Meerenge, welche diese Insel von Italien scheidet. Wenn man auf dem Meere von Osten herkommt, scheint diese Meerenge verschlossen zu seyn, so wie man aber weiter gegen Sicilien fortsegelt, sich nach und nach zu eröffnen. Wenn Aeneas bis dahin gekommen, sollte er links steuern und südlich um Italien herumfahren. Nach einer alten Sage soll Italien und Sicilien ehmals an einander gehangen haben und durch Erdbeben getrennt worden seyn.

420. f. Scylla, ein in das Meer ragender Fels, auf der italischen Küste, hart an der Meerenge, und für die Schiffe wegen seiner Brandungen sehr gefährlich. Gegenüber am sicilischen Strande, in der Nähe von Messina, ist die Charybdis, ein furchtbarer Meerstrudel, der die Schiffe anzog, sie im Kreis herumwirbelte und zuletzt verschlang. Die Durchfahrt war sehr verrufen, weil derjenige, welcher der ersten Gefahr glücklich entgangen war, noch in der zweiten umkommen konnte. Uebrigens hat die lebendige Phantasie der Alten beide personificirt. Die Charybdis, eine Tochter des Neptun und der Gäa (Erde) war so gefräßig, daß sie dem Herkules einige von des Geryon Rindern verschlang. Dafür erschlug sie Jupiter mit dem Blitz und schleuderte sie in's Meer. Die Scylla war ein Ungeheuer mit sechs Hälsen und eben so vielen Köpfen, deren jeder ein fürchterliches Gebiß

erhob. Ihre zwölf kraftlosen Beine waren an einen Felsen angewachsen, der so glatt war, daß er nicht bestiegen werden konnte und bis an die Wolken reichte. Aus ihrem Leibe bellten hervorragende Wölfe und Seehunde. Sie wohnte in einer Höhle, wo sie den vorbeisegelnden Schiffen auflauerte.

429. Pachynum, ein hohes Vorgebirg auf der südlichen Spitze von Sicilien. Virgil vergleicht es hier mit einer meta oder Spitzsäule, um welche in den Rennspielen der Alten der Wagen gelenkt wurde.

441. Nicht weit von Kumä in Italien, wo Aeneas in der Folge landete, lag der See Avernus, und nahe bei diesem ein Tempel des Apollo, und die Höhle einer Sibylle, welche von dem Gotte begeistert weissagte. Sie pflegte ihre Sprüche auf Palmblätter zu schreiben.

466. Dodonäische Becken, dergleichen im Tempel des Jupiter zu Dodona waren.

502. Wahrscheinlich zielt Virgil darauf, daß in der Folge nicht nur Buthrotum zu einer römischen Pflanzstadt erhoben, sondern auch von August die neue Stadt Nikopolis in Epirus erbaut, mit großen Vorrechten begnadigt, und auf seinen Befehl als eine Schwester von Rom betrachtet wurde.

506. Die ceraunischen Gebirge liegen auf der Küste von Epirus, und hießen jetzt monte della chimera.

512. Die Horen, Töchter des Jupiter, Untergottheiten der Zeit, der Jahrszeiten und der Stunden. An dieser Stelle führen sie den Wagen und die Rosse der Nacht.

517. Orion, ein bekanntes Sternbild, das sich durch goldenstrahlende Sterne in seinem Schwert und Gürtel auszeichnet.

531. f. Der Tempel der Minerva lag auf einem hohen Berge. Die Trojischen Flüchtlinge landeten bei castrum Minervae, jetzt castro genannt, im Hafen der Venus. Den Tempel schließt von beiden Seiten eine Mauer von Klippen ein, die gegen das Meer zu immer niedriger werden. Er scheint von Ferne hart am Meere zu liegen, zieht sich aber dem Auge zurück, wenn man ihm näher kommt.

548. Die argivische Juno, weil sie zu Argos vorzüglich verehrt wurde.

551. f. Ueber den Antheil des Herkules an Erbauung der Stadt Tarent ist die Sage ungewiß. Auf dem lacinischen Vorgebirge, jetzt campo delle colonne, lag ein sehr berühmter Tempel der Juno unter dem Namen der Juno lacinia. Kaulon, eine Stadt im Bruttischen, auf einer Anhöhe des Ufers, in der Gegend des heutigen castello vetere. Scylacäum, jetzt Squillace.

569. Die Cyklopen waren fürchterliche Riesen, nur mit Einem Auge auf der Stirne. Sie sind die Schmiedeknechte des Vulkanus, und ihre Werkstätten sind die vulkanischen = feuerspeienden Berge. Virgil, der hierin seinem Vorbild Homer folgt, weist ihnen an der Küste Siciliens, in der Nähe des Aetna, gleichfalls eine Gegend an, wo sie Viehzucht trieben, aber auch als wilde Menschenfresser berüchtigt waren. — Der angeführte, damals große Hafen, ist gegenwärtig ganz verschüttet.

578. Enceladus ist einer derjenigen Riesen, die den Himmel stürmen und den Jupiter aus seinem Reiche vertreiben wollten; allein er wurde von Jupiters Bliz zur Erde ge-

schleudert, und der Aetna auf ihn gethürmt. Da brennt die vom Blitz getroffene Seite immer fort, und so oft er sich, von der auf ihm liegenden Last ermüdet, umwendet, fängt der Berg an zu toben und Flammen auszuwerfen.

617. Der Cyklop ist jener Polyphemus, in dessen Höhle Ulysses mit seinen Gefährten gerathen war, und woraus er sich nur durch List gerettet hatte, indem er dem schlafenden Cyklopen das Auge ausbrannte, und seine Gefährten, unter die Bäuche der Widder gebunden, den Betastungen des geblendeten Riesen, der am Ausgange saß, entzog.

637. Die Schilde der Argiver und überhaupt der Griechen waren gewöhnlich sehr groß. Die Leuchte des Phöbus ist die Sonne.

681. Eichen waren dem Jupiter, Cypressen der unterirdischen Diana, nämlich der Proserpina heilig.

684. Als die erschrockenen Trojer vom Lande fliehen, wehte eben der Südwind, der sie in die gefährliche Meerenge getrieben hatte. Daher beschloßen sie, in das jonische Meer zurück zu steuern, und da sich eben ein Nordwind erhob, war er ihnen, da sie südlich fahren wollten, sehr willkommen.

688. f. f. Pantagias, ein Fluß, jetzt fiume di Porcari. Der megarische Meerbusen, unter welchem sich die kleine und sehr niedrige Halbinsel Thapsus, jetzt isola de Monghisi, ins Meer erstreckt. Gleich unter Syrakus, der nachmaligen Hauptstadt Siciliens, befand sich ein kleiner Meerbusen, der hier schlechtweg der sikanische heißt. Unten begrenzte ihn das Vorgebirg Plemmyrium, und oben die kleine Insel Ortygia, die also dem Busen vorgezogen schien, wenn man, wie Aeneas, von oben herunter kam. Auf derselben war eine

Quelle, Arethusa, einer Nymphe gleiches Namens heilig, deren Strom sich sogleich in's Meer ergoß. Man sagte, der Fluß Alpheos zu Elis im Peloponnes laufe unter dem Meere hindurch bis hieher, komme durch die besagte Quelle zum Vorschein, und stürze sich mit ihr vermischt in's Meer. Diese Sage mag sich auf die Mythe der Liebe des Flußgottes Alpheos zu der Nymphe Arethusa beziehen.

698. f. Helorus, ein Fluß an der östlichen Küste Siciliens, der öfters, gleich dem Nil austritt, und die Felder fruchtbar macht. Jetzt heißt er Atellaro. — Kamerina, eine Stadt an der Westseite Siciliens. Die Kameriner wollten den See, der neben ihrer Stadt liegt, einst, als er sehr klein geworden und durch seine Ausdünstungen pestartige Krankheiten erzeugte, ganz austrocknen, das Orakel des Apollo aber befahl ihnen, denselben unberührt zu lassen. Sie kehrten sich aber nicht an den Götterspruch, sondern trockneten den See aus, und bahnten dadurch ihren Feinden den Weg, die Stadt, welche von jener Seite gedeckt gewesen, ungehindert anzugreifen und nachher zu zerstören. Uebrigens sind diese Städte und ihre Namen jünger, als Aeneas. Die geloischen Felder waren, wo jetzt terra nuova ist. Darin war der Fluß Gelas und die Stadt Gela.

704. Akragas, ein Gebirge, worauf die große und reiche Stadt Agrigentum stand, jetzt noch Agrigento. Man zog daselbst treffliche Rosse, die oft in den olympischen Spielen siegten. Selinus, eine Stadt weiter hinauf, wo sehr viele Palmbäume wuchsen. Darüber erhob sich das lilybäische Vorgebirge, um welches herum lauter verborgene Klippen lie-

gen, über welche das Meer kaum einige Ellen hoch geht. Etwas weiter hin lag die Stadt Drepanum, jetzt Trapani.

Vierter Gesang.

26. Orcus, gleichbedeutend mit Erebus, Tartarus = Unterwelt. Die Mythe fängt mit dem Chaos an, dem Wüsten und Formlosen. In diesem entstand die Gäa (Erde) in Tellergestalt. Dadurch wurde der endlose Raum in zwei Hälften getheilt, die Ober- und Unterwelt, Himmel und Tartarus. Der letztere blieb finster, und die hier herrschende Finsterniß hieß Erebus, die Urnacht. Aber auch über der Erde lag noch Dunkelheit, diese hieß Nyx, Nacht. Aus dieser Nyx und dem Erebus, die man sich personificirte und als Wesen dachte, entstand die Hemera, der Tag auf der Erde, und der Aether, die obere Luft.

40. Die Gätuler wohnten unter Mauritanien und Numidien, tiefer in's Land hinein. Numidien begriff den Staat von Algier, Mauritanien ohngefähr das heutige Fez und Marokko. Zaumlos hießen die Numiden, weil sie ihre Pferde nicht mit Zäumen lenkten. Dieß wird als Charakter ihrer Wildheit gesagt. Syrten sind zwei große Sandbänke an der afrikanischen Küste. Die kleinere derselben, welche ohne Zweifel hier gemeint ist, liegt an der östlichen Küste von Tunis, und bezeichnet die hier wohnenden, ungastlichen Völker; die größere, jetzt Sidre, liegt weiter rechts. Zwischen beiden Syrten ist das Land öd' und wüste, jetzt größtentheils der Staat von Tripoli.

58. Die Ceres war die Erfinderin des Ackerbaus, die Urheberin bürgerlicher Geselligkeit und Ordnung, der sittlichen Fortbildung, der Verträge und Gesetze, eben deßwegen aber auch die Schutzgöttin der Häuslichkeit und der Ehen. Phöbus und Bacchus (Lyäus) mögen in Karthago besonders verehrt worden seyn. Uebrigens war Juno vorzugsweise die Patronin der Ehe.

118. Titan, der Sonnengott. Er wird gewöhnlich als gleichbedeutend mit dem späteren Sol und Phöbus genommen.

143. f. Nach der Meinung der Alten hielt sich Apollo in den sechs Wintermonaten zu Patara in Lycien bei dem dortigen Orakel auf, die sechs Sommermonate aber in Delos, die seiner Mutter heilig war. Seine Ankunft wurde durch Opfer und Tänze gefeiert, die ihn Virgil in dieser Stelle selbst anführen läßt. Xanthus war ein Fluß in Lycien. Die Agathyrser, eine scythische Nation, die Dryoper, eine griechische am Parnaß, und die Kreter auf Kreta waren große Verehrer des Apollo. Also läßt Virgil sie theils als Priester, theils als Pilgrimme das große Fest des Apollo zu Delos besuchen. Die Agathyrser pflegten sich nach Art mehrerer wilden Völker mit Farben zu bemahlen.

166. Tellus, die Göttin der Erde. Juno, die Göttin der unteren Luft und Pflegerin der Ehen. Die Nymphen, Untergottheiten des Orts. Diese erheben ein Geheul von den Felsen zur Feier der Hochzeit, als böses Vorzeichen.

178. Fama. Ihre Mutter Gäa gebar sie, als ihre Kinder, die Giganten, (Cöus und Enceladus) vertilgt waren, aus Rache gegen die Götter, um die Schwachheiten derselben aufzudecken und bekannt zu machen.

198. Hammon. Unter diesem Namen wurde Jupiter in Afrika verehrt, besonders in Marmarikä, einer Oase in der libyschen Wüste. Jarbas hatte in den numidischen Landen, die er beherrschte, den Dienst Jupiters eingeführt, und ihm Tempel, Altäre und ein ewiges Feuer geweihet.

206. f. Maurische Völker, Maurusier, Unterthanen des Jarbas. Sie bewiesen ihre Gottesverehrung durch die Libation, nämlich den Gebrauch, durch feierliche Ausgießung einigen Weins nach der Mahlzeit dem Gotte zu opfern.

215. Die Trojaner standen wie alle Phrygier im Rufe der Weichlichkeit, vorzüglich Paris, der Entführer der Helena. In beider Hinsicht wird Aeneas hier ein Paris genannt. Mit bitterem Spott bemerkt Jarbas das von Salben triefende Haar und die phrygische, unter dem Kinn angebundene Mütze.

239. Sandalen mit Flügeln und der geflügelte mit Schlangen umwundene Stab sind Insignien des Merkur, auch sein Helm ist geflügelt. Er ist nicht nur der Götterbote, sondern der Gott der Rede, der Wege, der Erfindungen und des Handels. Mit seinem Stabe führt er die Schatten der Verstorbenen in die Unterwelt. Auch die Träume, die am Eingang in die Unterwelt ihren Platz haben, führt er den Menschen zu.

247. Atlas, das Gebirge, personificirt. Er trägt den Himmel, wie nach scheinbarer Ansicht alle Gebirge.

252. Der Cyllenier, Merkur, vom Berg Cyllene in Arkadien, wo er geboren wurde, also genannt.

301. Die Orgien waren ein lärmendes Fest des Bacchus, das alle drei Jahre (trieterisch) von den Thebanern in ihrer Stadt und auf dem Berge Cythäron gefeiert wurde.

Die Frauen, welche durch nächtliches Umherschwärmen, Geschrei und Jauchzen, und durch alle Ausbrüche der Raserei, worein sie von Bacchus versetzt schienen, dasselbe feierten, hießen Thyaden, auch Mänaden oder Bacchantinnen. Ihr gewöhnlicher Ausruf war: Evoe! Bache! Der Lärm und Jubel des Festes setzte auch andere, die es hörten, in gleiche Wuth und Begeisterung. Bei'm Beginne des Festes wurden mit großem Gelärme aus dem Tempel des Bacchus gewisse Heiligthümer gehohlt und feierlich in der Stadt herumgetragen.

311. In dieser stürmischen Jahrszeit würdest du nicht einmal nach deiner theuern Heimath steuern wollen, geschweige denn in ein unbekanntes Land.

345. Der gryneische Apollo. Bei Grynea in Kleinasien war ein berühmter Tempel des Apollo, mit einem Orakel. Eben so auch zu Patara in Lycien, daher Patareus.

367. Kaukasus, ein sehr hohes und wüstes Gebirge in Sarmatien. Hyrkanien, ein waldiges Land am kaspischen Merre, das viele Tiger und anderes Raubwild hatte.

469. Pentheus, ein König von Theben, verachtete die Feste des Bacchus, und wurde von dem Gotte zur Strafe mit Raserei belegt. In einer Tragödie der Alten wird er als ein Wahnsinniger vorgestellt, der die Sonne und Theben doppelt sieht und von den Eumeniden verfolgt wird. Die Eumeniden = Furien, Erinnyen oder Diren waren Straf- oder Plagegöttinnen, die ringelnde Schlangen statt der Haare, eine Schlange statt des Gürtels, eine Schlangengeißel und eine lodernde Fackel in Händen, und zur Kleidung einen schwarzen Mantel hatten. Es waren ihrer drei, Alekto, Megära und Tisiphone. Abscheulich war ihre Gestalt.

breite und aufgedunsene Gesichter, magere und runzliche Wangen, hervorgestreckte Zungen, sprühende Augen, und krallige Finger. Geriethen sie in Wuth, so troff Gift von ihrem Munde. Sie peitschten die Verbrecher von Land zu Lande, ließen ihnen selbst des Nachts keine Ruhe, und verfolgten sie bis in die Unterwelt.

471. Agamemnon war nach seiner Heimkehr von Troja in seinem eigenen Palaste ermordet worden, und zwar durch Verrätherei seines Weibes, der Klytämnestra, die in Abwesenheit des Gemahls sich mit Aegistheus verbunden hatte. Dieser erschlug den Agamemnon im Bade. Orestes, des Gemordeten Sohn, wurde durch Vorsorge seiner Schwester Elektra vor den Nachstellungen des Stiefvaters gerettet und zum König Strophios nach Böotien gebracht, wo er mit dessen Sohne Pylades aufwuchs. Als Orestes zum Manne gereift war, mahnten ihn mehrere Orakelsprüche, den Tod seines Vaters zu rächen. Dem Schicksal folgend kehrte er in den väterlichen Palast zurück, und tödtete den Aegistheus, zog darauf die unnatürliche Mutter zu dem zuckenden Leichnam und schrie: „Sieh, Mutter, ich bin dein Sohn, dem du einst den Vater gemordet hast, und dieser da, dein Mitverschworner, hat nun seinen Lohn empfangen." Als Klytämnestra, den Tod des Aegistheus beklagend, sich mit Abscheu von Orestes wandte, konnte dieser vor Unwillen sich nicht mehr halten, und durchbohrte die Mutter über der Leiche des Aegistheus. Aber in demselben Augenblick erschienen ihm die rächenden Furien. Diese Scene wurde häufig in den Tragödien der Griechen vorgestellt. Auch unsre Stelle ist daraus entnommen. Orestes flieht auf der Bühne seine Mutter, die gleich einer Furie mit [illegible]gen und Fackeln ihn verfolgt, und wie er aus dem Hause

eilen will, stößt er auf die Furien, welche schon die Schwelle besetzt haben, daß er nicht entrinnen kann, und von allen Seiten mit Schrecken gepeiniget wird.

4-8. Dido verbirgt den Vorsatz des Selbstmords unter die Zurüstungen zu einem Zauberopfer. Durch solche Mittel glaubte man die Treulosen entweder mit der früheren Liebe wieder entflammen, oder sich selbst wenigstens von der Liebe gegen sie befreien zu können. Dido hat zu dem Ende, wie sie sagt, eine Zauberin von Mauretanien kommen lassen.

484. Die Hesperiden, Töchter des Atlas, hatten im äußersten Mauretanien herrliche Gärten, in welchen goldene Aepfel waren, die ein furchtbarer Drache bewachte. Der Tempel, den Virgil in die Gärten setzt, war, wie auch die goldenen Aepfel, vermuthlich der Venus geweiht.

510. Bei solchen Zauberopfern wurden die Gottheiten der Unterwelt angerufen. Hekate war eine Schicksalsgöttin. In ihren Händen liegt das Loos der Menschen, sie theilt nach Gefallen Ruhm und Sieg aus, sie herrscht über Erde, Luft und Meer, den neugebornen Kindern gibt sie Wachsthum und Gedeihen, und alle verborgenen Zauberkräfte stehen ihr zu Gebot. Sogar als Beherrscherin des Todtenreichs wurde sie verehrt. Sie hielt sich gerne auf Kreuzwegen und bei Gräbern auf. Da wurden ihr auch Opfer gebracht, meistens Hunde. Sie wurde mit drei Leibern abgebildet. Diese alte Gottheit verjüngt sich in der nächtlich leuchtenden Diana, die von Virgil hier drei Antlitze erhält, etwa um ihre verschiedenen Verrichtungen zu bezeichnen, denn sie ist am Himmel die Göttin des Mondes, auf Erden die Göttin der Jagd, und in der Unterwelt wird sie öfters mit Proserpina verwechselt.

512. Avernus. Ein See in Kampanien, der nach dem Glauben der alten Welt in genauer Verbindung mit dem Schattenreiche stand. In einer Höhle bei demselben war der Eingang.

515. Die Alten glaubten, jedes neugeworfene Füllen bringe an der Stirne einen fleischigen Anwuchs mit auf die Welt, Hippomanes genannt, welchen die Mutterstute sogleich abbeiße und fresse. Könne man dessen aber vorher habhaft werden, so gebe es ein treffliches Zaubermittel, Gegenliebe zu erzwingen.

542. Das Laomedontische Volk = die Trojaner, mit Nachdruck hier also genannt. Laomedon umgab Troja mit neuen starken Mauern, wobei Neptun und Apollo um einen gewissen bedungenen Lohn ihm halfen. Er hielt ihnen aber sein Wort nicht, und spielte nachher dem Herkules einen gleichen Betrug. Diese Treulosigkeit Laomedons wird hier allen Trojern zugeschrieben.

585. Tithonus, ein Sohn des Laomedon, wurde von Aurora, der Göttin der Morgenröthe, geraubt und zum Gemahl genommen. Sie bat die Götter für denselben um Unsterblichkeit, vergaß aber um die blühende Jugend der Unsterblichen zu bitten. Und bald welkte ihr Liebling von Schwachheit und Alter aufgezehrt dahin, daß kaum noch die Stimme von ihm übrig blieb, und er selber zuletzt die Göttin bat, sein Wesen aufzulösen.

612. Der Fluch der Dido ging so weit in Erfüllung, daß Aeneas, wie im siebenten Gesang erzählt wird, durch die Rutuler, die sich als tapfere Feinde seiner Besitznahme in Italien widersetzten, genöthiget wurde, fremde Hülfe zu suchen und den Askan indessen im Lager zurück zu lassen, das

von Turnus, dem Rutulerkönig, angegriffen und beinahe erobert wurde. Das Schimpfliche des Friedens mit den Latinern bestand darin, daß Sprache, Kleidung und Name der Trojer in Latium verloren ging. S. Ges. 12, 823 f. Endlich kam Aeneas schon im vierten Jahre nach geschlossenem Frieden im Flusse Numikus um, und sein Leichnam wurde nicht mehr gefunden. Der Nationalhaß, der zwischen Rom und Karthago so lang fortbrannte, bis das letztere vernichtet war, ist bekannt. Der Rächer, von dem Dido prophetisch spricht, ist Hannibal, der tapferste Feldherr der Karthager.

638. Der stygische Zeus, ist Pluto, der Gott der Unterwelt.

694. Iris, die Göttin des Regenbogens, und die Botin der Juno. Man glaubte, die Seele eines Sterbenden könne nicht eher aus dem Leibe scheiden, als bis ihm Proserpina mit unsichtbarer Hand das Haar von der Scheitel geschnitten habe. Dadurch wurde der Sterbende dem Orkus oder Pluto zum Opfer geweiht. Auf Junos Befehl thut es hier die Iris, weil Proserpina damit zaudert.

Fünfter Gesang.

24. Butes, einer von den Argonauten, wurde von der Venus nach Sicilien gebracht, und zeugte mit ihr den Eryx. Dieser war also von der Mutter her ein Bruder des Aeneas. Daher das „Brudergestade."

69. Cästus, Fechterriemen, in welche Blei oder Eisen eingenäht war und die man sich um Hände und Arme wand, um damit auf einander zuzuschlagen.

73. Helymus soll nach Trojas Zerstörung mit dem Acestes nach Sicilien geflohen seyn. Sein Name war in dem alten Sicilien nicht unberühmt.

84. Die Schlange war ein Symbol der Unsterblichkeit. Sieben Ringe flocht die erscheinende Schlange am Grabe des Anchises, entweder weil die Zahl „sieben" als heilig galt, oder weil Aeneas schon im siebenten Jahr umirrte. Später wurde über dem Grab ein Tempel erbaut.

99. Acheron, der Name mehrerer Flüsse. Hier ist derjenige gemeint, der bei Kumä in den avernischen See sich ergießt, und zu den Gewässern der Unterwelt gehört. Unter Acheron wird öfters auch das Todtenreich verstanden. Man glaubte, die Manen seyen bei einer Todtenfeier gegenwärtig.

106. Phaëthon ist hier so viel als der Sonnengott selbst.

116. Mit Wohlbedacht hat Virgil diese Namen gewählt, um einigen berühmten römischen Geschlechtern, die ihre Abstammung von den Trojanern ableiteten, damit etwas Verbindliches zu sagen.

193. Maléa, ein Vorgebirg im Peloponnes bei Lakonien.

240. Nereiden, Töchter des Meergottes Nereus, Nymphen der See. Phorkus ein Meergott; sein Chor sind die ihn begleitenden Nymphen, oder seine Töchter. Portumnus, sonst Palämon, ein Gott der Seehafen und Landungsplätze.

251. Mäandrisch, geschlängelt, von dem geschlängelten Laufe des Mäander, der zwischen Karien und Lydien floß. — Meliböisch, so viel als phönicisch. — Auf dem Mantel war der Raub des Ganymedes eingewoben.

260. Demoleos, einer von den griechischen Helden vor Troja.

294. f. Auch in dieser Stelle wählt Virgil bekannte und historische Namen. Salius, ein Arkadier, ist mit Aeneas nach Italien ausgewandert. Patron hat sich später in Sicilien niedergelassen. Euryalus ist aus Homer bekannt.

373. Amykus, der erste Erfinder des Cästus.

496. Pandarus, ein Sohn des Lykaon war ein trefflicher Bogenschütze. Er verwundete auf Anstiften der Pallas den Menelaus mit einem Pfeil, und vereitelte dadurch das Bündniß, das eben geschlossen werden sollte. Er erlag im Zweikampf mit Diomedes.

537. Cisseus, König von Thracien, Vater der Hekuba.

662. Vulkanus = der tobende Brand.

679. Der Brust ist Juno entschüttelt = die durch Juno verursachte Wuth ist aus ihrem Herzen verschwunden.

704. Nautes soll das Palladium von Troja mitgenommen haben, daher seinen Nachkommen der Dienst desselben verblieb. Er erscheint hier als Inspirirter der Pallas, und Virgil hat auch hier nicht unterlassen, einer berühmten patricischen Familie etwas Schönes zu sagen.

731. Dis = Pluto, der Gott der Unterwelt.

798. Die Parzen waren Schicksalsgöttinnen. Sie kennen des Menschen Geschick schon seit seiner Geburt, und weissagen es ihm auch wohl.

808. Aeneas war durch Ermunterung des Apollo zum Zweikampf gegen den Peliden (des Peleus Sohn, Achilles) geschritten, lief aber Gefahr zu erliegen; da rettete ihn Neptunus, indem er dem Achilles mit Dunkel die Augen

umgoß, den Aeneas aber aufhob, und ihn über die Reihen der Trojer und ihrer Rosse hinweg weit fortschleuderte.

864. Sirenen, oben Jungfrauen, unten mit Vogelleibern und scharfen Klauen, waren Nymphen, in der Nähe der Küste Unteritaliens, die durch ihren entzückenden Gesang die vorbeifahrenden Schiffer anlockten, und, wenn diese auf der Insel landeten, über sie her fielen und sie zerrissen. Wahrscheinlich ist diese Mythe aus den heulenden Tönen entstanden, welche die Brandung an höhlenreichen Felsenufern hervorbringt. Ließen sich Schiffe reizen, näher hinzufahren, um die Ursache der seltsamen Töne zu erforschen, so litten sie gewöhnlich Schiffbruch.

Sechster Gesang.

2. Die euböische Kumä, weil sie von der Insel Euböa, und zwar aus Chalcis, einer Stadt dieser Insel, ihre Kolonisten bekommen hatte.

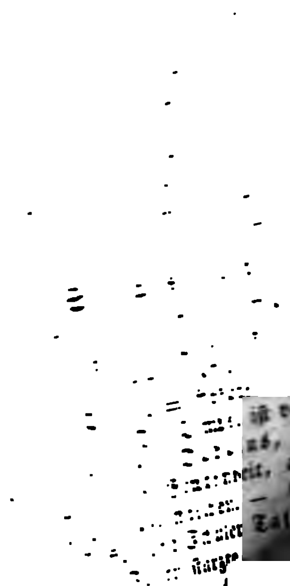
13. Trivia = Hekate.

19. f. f. Der Tempel ist von dem berühmten Künstler des Alterthums, von Dädalus, erbaut. Es war in Italien und Sicilien Gewohnheit, alles Herrliche alter Kunst dem Dädalus zuzuschreiben. — Er war ein Athener, mordete seinen Neffen und Schüler Talos aus Kunstneid, indem er ihn von einem Felsen stürzte, und entfloh der Strafe, nach Kreta zum König Minos flüchtend. Als er in der Folge auch aus Kreta auf wächsernen Flügeln entwich, wandte er sich nordwärts dem Bärengestirn zu, und ließ sich auf Kumä herab, wo er den prachtvollen Tempel baute und dem Apollo sein ruderndes Flugwerk weihte.

20. f. Die Flügelthore des Tempels sind mit Anaglyphen von köstlichem Metall geziert. Auf der Einen dieser Thüren ist der Tod des Androgeos und die Strafe der Cekropiden abgebildet, der Athenienser, deren erster Gründer Cekrops war. Androgeos, des Minos Sohn, war nach Athen gereist, um an den öffentlichen Kampfspielen Antheil zu nehmen. Er trug den Preis bei allen Kämpfen davon, und erntete Lob und Bewunderung beim ganzen Volk ein. Darüber wurde Aegeus, der König, mit Eifersucht erfüllt, und ließ den hoffnungsvollen Sohn des Minos meuchelmörderischer Weise umbringen. Kaum hatte Minos das Unglück seines Sohns vernommen, als er mit seiner ganzen Macht sich rüstete, die Unthat zu rächen. Da nun auch noch das Orakel den Ausspruch that, die Götter würden nicht aufhören, Unglück über die Stadt zu schicken, bis für die Ermordung des Androgeos völlige Genugthuung geleistet wäre, so wurden Abgeordnete an den König nach Kreta geschickt, die um Frieden bitten sollten. Die harte Friedensbedingung war, daß die Athener jährlich sieben Knaben und sieben Mädchen nach Kreta schicken mußten, und daß diese als Sühnopfer für ihr Vaterland dem Minotaurus vorgeworfen wurden. Auf einem der beiden Thorflügel waren, wie es schien, die Ermordung des Androgeos, die harte Friedensbedingung für die trauernden Athener, und die nach der Ziehung aus der Urne zum Tode bestimmten Knaben abgebildet.

23. f. Das Gnosische Land = Kreta. Die Vermählte des Minos war Pasiphaë, eine Tochter des Sonnengottes und Schwester des Aeetes. Dieß Geschlecht war der Venus verhaßt, weil Helios, der Sonnengott, einst ihren Liebhaber





del mit Mars verrathen hatte. Sie flößte der Pasiphaë zu einem Stier, den Neptun aus dem Meere steigen ließ, eine schändliche Liebe ein. Während der Abwesenheit des Minos beging Pasiphaë das unnatürliche Verbrechen, und gebar ein Ungeheuer, halb Mensch, halb Stier, unter dem Namen Minotaurus bekannt. Minos, um die Schande seines Hauses den Blicken der Menschen und dem Auge des Tages zu entziehen, trug dem Dädalus auf, der eben damals nach Kreta sich geflüchtet hatte, ein unterirdisches Gewölbe für denselben zu erbauen, mit unzähligen in der Irre führenden Gängen. Dieß war das berühmte Labyrinth, in dessen Mitte der Minotaurus eingeschlossen, nur von denen erblickt wurde, die ihm zur Strafe als Opfer vorgeworfen wurden, indem man sie in's Labyrinth brachte, woraus für sie kein Entkommen möglich war. Theseus, der Sohn des Königes Aegeus, traute sich die Kraft zu, den Minotaurus erlegen zu können: darum bot er sich den Jünglingen und Jungfrauen, die schon das Todesloos gezogen hatten, freiwillig zum Begleiter an. In Kreta angelangt, wußte er die Liebe der Ariadne, der Tochter des Minos, so zu gewinnen, daß sie den herrlichen Jüngling, der in den gewissen Tod ging, schmerzvoll bedauerte. Dädalus hatte Mitleid mit der liebenden Königstochter, und gab ihr den Faden zum Wegweiser für den Geliebten. Mit dem Knäuel in der Hand stieg nun Theseus muthig in die unterirdische Wohnung, bis er an den Aufenthaltsort des Minotaurus kam, mit dem er sich in den furchtbarsten Kampf einließ, endlich ihn aber mit Hülfe der Rathschläge Ariadnes glücklich erlegte. Den Faden, welchen er im Herschreiten losgewickelt hatte, gebrauchte er nun wieder aufwickelnd zur Leitung aus den Irr-

— Auf dem andern Flügelthor waren die Abbildun- ı der Insel Kreta, vom Stier und der Pasiphaë, inotaurus und dem Labyrinth, von Ariadne und ıs, zu sehen.

Als Minos nachher den Dädalus mit dessen Sohne s im Labyrinth gefangen hielt, entfloh derselbe mit ͻen Flügeln, die er sich und seinem Sohne mit Wachs an- Als sie nun die Reise durch die Luft antraten, warnte us seinen Sohn, sich ja nicht zu hoch im Fluge zu er- Dieser aber vergaß der Warnung oder beachtete sie nicht; olzen ihm die Flügel im Sonnenstrahl, und er fand im seinen Tod, das man nach seinem Namen das ikari- ınnte. Dädalus, der den Talus gestürzt hatte, sah seiner Qual den Fall des eigenen Sohns, den er nicht ꜟonnte.

f. Während Aeneas die Kunstwerke beschaut, kommt :ausgeschickte Achates zurück, und bringt die kumäi- Sibylla mit, die hier als Priesterin des Phöbus o und der Trivia auftritt, und Deiphobe genannt eine Tochter des Glaukus, der zu den Meergöttern , aber die Gabe der Weissagung besaß.

Der hohe Tempel, wohin Sibylla die Teukrer ist nicht der des Apollo, sondern die Riesengrotte der ı selbst.

In Gebirgsplätzen bei Kumä befanden sich Felsenklüfte terirdischen Gängen. Wenn also die Seherin in solch :luft ihr Orakel sprach, tönte der Spruch durch unzäh- ffnungen und Ausgänge; ein Umstand, der den heiligen r der Religion vermehrte.

46. Die begeisternde Einwirkung des Phöbus er... mit starken Zeichen an seiner Seherin. Indem sich der ... ihr mittheilt, verändert sich ihr ganzes Wesen. Nun muß ... neas zum Gott flehen, sonst öffnen sich die Pforten des Hau... ses nicht. Es scheint, daß die alte Religion manche Tempe... thore mit verborgener Maschinerie versehen gehabt habe, u... ihnen das Ansehen zu geben, als werden sie nicht durch Men... schen, sondern durch göttliche Einwirkung geöffnet. So soll d... Göttin Cybele einen Tempel gehabt haben, dessen Thore nic... durch Menschenhand, sondern durch Gebet geöffnet wurden.

56. f. Phöbus war stets auf der Seite der Trojane... Der Aeacide = Achilles, wurde von Paris verwundet, u... zwar in die Ferse, wo er allein verwundbar war. Als Achi... les an dieser Wunde starb, wurde die Schuld der That a... Apollo gelegt, indem dieser dem Paris Hand und Gesch... gelenkt haben soll.

69. f. Virgil scheint auf den Tempel, den August ... Apollo auf dem palatinischen Hügel bauen ließ, hier ... zuspielen.

73. Hier sind gemeint die sibyllinischen Bücher ... die dabei angestellten Priester in Rom.

81. f. Die Thore gehen jetzt freiwillig und von selbst ... nachdem die Opfer gebracht und die Vorbereitungen ge... sind; die Sprüche der Sibylla schallen aus den Oeffn... hervor. Das Orakel ist mit großer Kunst und Umsicht ... tigt. Den flüchtigen Trojern folgt ihr Unstern imme... Den Meeresgefahren sind sie zwar entronnen, sie komm... Land der Verheißung, in die Reiche Lavinums, n... tium; allein ihre Ankunft ist für sie nicht erfreulich.

volle Kriege warten ihrer; sie werden in der von Blut schäumenden Tiber die Auftritte am Simois und Xanthus wiederhohlt sehen; ein dorisches Lager werden sie auch hier in den Angriffen der feindlichen Rutuler finden; ein andrer Achilles bekämpft sie auch hier, Turnus, auch er der Sohn einer Göttin, der Nymphe Venilia; die zürnende Juno wird auch jetzt nicht ablassen sie zu verfolgen. In dieser Noth wird Aeneas ganz zerknirscht bei allen Völkern und Städten Italiens Hülfe suchen. Und die Ursache all dieses Unheils ist wieder ein Weib, wieder eine Gastfreundin der Trojaner, wieder ein ausländisches Eheverlöbniß, eine zweite Helena wird alsdann Lavinia für die Trojer seyn, weil Turnus mit Feuer und Schwert die entrissene Braut zurückfordern wird. Allein Aeneas soll nicht verzagen, und getrost auf seiner Heldenbahn fortschreiten, selbst aus einer griechischen Pflanzstadt werde, was er nicht zu ahnen vermocht habe, Rettung für ihn kommen, aus Pallanteum, das der aus Arkadien mit einem Pflanzvolk nach Italien ausgewanderte griechische Fürst Evandrus erbaut hatte.

119. Orpheus stieg in das Todtenreich, um seine hingeschiedene Gattin Eurydice wieder zu hohlen. Pluto, von dem Ton seiner Leier und seinen Bitten bewegt, gab sie ihm unter der Bedingung, daß er sich nicht eher nach ihr umsehen sollte, als bis er zur Oberwelt gelangt wäre. Da er, schon der Oberwelt nahe, aus Neugierde nach ihr umsah, entschwand der Schatten auf immer, und seine Mühe war vergebens gewesen.

121. Pollux, Sohn des Jupiter, war unsterblich, Kastor, Sohn des Tyndareus, aber sterblich. Die Mutter Beider war Leda. Weil nun diese Brüder eine so große

Liebe zu einander hatten, so flehte Pollux zu Jupiter, ihm zu vergönnen, daß er mit seinem Bruder die Unsterblichkeit theilen dürfe. Jupiter gewährte die Bitte, und Pollux stieg nun wechselnd den einen Tag mit seinem Bruder in's Schattenreich hinab, um sich des andern Tags unter dem Antlitz des Himmels wieder mit ihm des Lebens auf der Oberwelt zu erfreuen.

122. Theseus stieg mit seinem Freunde Pirithous in das Todtenreich, die Proserpina dem Pluto zu entführen, weil dem Pirithous seine Gattin Hippodamia gestorben war, um sich gleichsam an dem König der Schatten dafür zu rächen. Diese vermessene That mißlang aber, und die beiden Freunde wurden in Ketten gelegt, bis der große Alcide, Herkules, in der Folge den Cerberus bändigte, und zugleich die Bande des Theseus löste. Den Pirithous aber zu befreien, reichte seine Macht nicht hin.

138. Die Juno des Tartarus ist Proserpina.

173. Triton, ein Meergott, und Begleiter des Neptunus, hatte eben so viel Kraft als Gewandheit auf der Muschel zu blasen. Als die Götter einst von den Giganten angegriffen wurden, blies er mit solchem Getöse in seine Muschel, daß diese, unwissend woher der furchtbare Klang komme, die Flucht ergriffen. Allein er war auch so eifersüchtig auf sein Instrument, daß er nicht leiden konnte, wenn ein anderer sich dessen bediente. Deßhalb ergriff er seinen unglücklichen Nebenbuhler, den Misenus, und zerschmetterte ihn an einem Meerfels. Der Begräbnißplatz erhielt und behielt in der Folge den Namen des Misenus.

215. Die Mistel kommt nur auf andern Bäumen fort, und nie keimt ihr Saame in der Erde auf. Sie gehört zu den Schmarozerpflanzen, wird gegen zwei Fuß hoch, und das Stämmchen ist eines kleinen Fingers dick. Man sieht sie den Winter über sowohl als im Sommer, doch meist nur an den Enden der Zweige. Die Blätter sind grüngelblicht, steif und glatt.

250. Die Mutter der Eumeniden ist die Göttin der Nacht, die Schwester der Nacht ist Gäa = die Erde, der stygische König = Pluto.

257. Die Nähe der Hekate offenbart sich durch Gebell der Hündinnen, die ihr heilig sind.

264. Der Dichter eröffnet die Reise des Aeneas in die Unterwelt mit Anrufung unterirdischer Gottheiten, um dieser neuen Scene mehr Feierlichkeit zu geben.

273. f. Schon beim Eintritt in die Unterwelt erscheinen dem Aeneas grauenvolle Gestalten, alle Plagen und Gebrechen der Sterblichen als Phantome. Alles ist nur Schatte und Täuschung, alles nur leeres Abbild, selbst die Träume wohnen hier, aber nur die betrüglichen und eiteln. Viele Ungeheuer sind daselbst, die Centauren, halb Mensch, halb Pferd, die Scylla mit ihren Hundeköpfen und vielen Armen, der Riese Briareus mit seinen hundert Armen, die lernäische Schlange mit ihren vielen Köpfen, die Chimära mit einem Löwenkopf, einem Leib von einer Ziege, und einem Drachenschwanz, die Gorgonen, drei Schwestern mit Schlangenhaaren, Schweinszähnen und Flügeln, die Harpyen, Vögel mit ehernen Krallen und dem Oberleib von Jungfrauen mit todtblassen Antlitzen, Geryon endlich, der dreifachbeleibte. — Von *allen diesen Scheusalen* schweben Schattengestalten, die zwar

schrecken können, aber nicht schaden, in den vorderen Räumen der Unterwelt.

295. f. f. Der Weg führt nun zu den unterirdischen Wassern, welchen der Fährmann Charon vorgesetzt ist, ein Sohn des Erebus und der Nyx.

332. Aeneas ist durch die Vorahnung, daß er auch selbst unter die Zahl der Unbegrabenen einst gehören möchte, ganz erschüttert. Vergl. IV, 620.

378. Als die Pest die Lukaner einst furchtbar heimsuchte, und sie deßhalb das Orakel befragten, erhielten sie die Antwort: „Sie sollten die Manen des Palinurus versöhnen." Dieß geschah dadurch, daß dem Palinurus ein Ehrengrab errichtet und ein Hain geweiht wurde, und daß auch das Vorgebirg daselbst seinen Namen erhielt.

398. Die „amphrysische" heißt die Sibylla, entweder vom Fluß Amphrysus, indem dort Apollo neun Jahre die Heerden geweidet, oder von der Stadt Amphrysus in Phocis, wo Delphi gestanden, das dem Apollo, dem Gott der Weissagung, geheiligt war.

402. Proserpina war eine Tochter der Ceres und Jupiters, die Gemahlin des Pluto, der ein Bruder Jupiters war; mithin war Pluto zugleich ihr Oheim.

445. f. Phädra, eine Tochter des Minos und der Pasiphaë, vermählte sich mit Theseus, obgleich derselbige früher schon ihre Schwester Ariadne entführt und verlassen hatte. Phädra sah auf einer Reise den Hippolytus, einen Sohn ihres Gatten, den er mit der Amazonenkönigin Antiope erzeugt hatte, ohne zu ahnen, daß derselbe ihr Stiefsohn sey, weil er schon als Kind aus dem elterlichen Hause gekommen

war, und faßte eine heftige Liebe zu ihm; denn er war zu einem schönen Mann herangewachsen. Sie entdeckte ihm ihre Liebe; allein Venus, welche bei Phädra jene Liebe entzündet hatte, flöste ihm Abscheu gegen die Königin ein, daß er sich verächtlich von ihr wandte. Außer sich vor Aerger und Schaam, kehrte sie nach Athen zurück und sann auf Rache. Sie verklagte den Jüngling bei ihrem Gatten, daß er sie habe entführen wollen. Theseus erkannte in ihm seinen Sohn; allein über das vermeintliche Verbrechen desselben empört, flehte er zu Neptunus, der ihm einst die Erfüllung eines Wunsches versprochen hatte, ihn an seinem Sohn zu rächen. Der Gott erhörte den Betenden. Als einst Hippolytus auf dem Wagen am Meeresgestade hinfuhr, erbrausten die Wogen, und es tauchte ein Ungeheuer auf, das nach dem Ufer auf ihn zustürzte. Die jagenden Rosse des Hippolytus wurden scheu, rissen aus, stürzten den Wagen um, und der Jüngling wurde geschleift und an den zackigen Felsen jämmerlich zerschmettert. Als nun Phädra das Schicksal des Unglücklichen erfuhr, entsetzte sie sich, eilte zum Theseus, entdeckte ihm ihre Schuld, und erhenkte sich selbst.

Prokris war eifersüchtig auf ihren Gemahl Cephalus, und versteckte sich in einem Gebüsche des Waldes, wo er jagte, in der Absicht, ihn dort geheim zu belauschen. Cephalus vernahm ein Geräusch und sah eine Bewegung im Gebüsche. Weil er nun meinte, daß ein Wild sich dort verborgen habe, warf er seinen nie fehlenden Wurfspieß, den er von seiner Gemahlin selbst erhalten hatte, traf und tödtete sie. Sterbend, aber zu spät, bereute sie ihre Eifersucht.

Eriphyle war die Verrätherin an ihrem Gatten Amphiaraus, welcher den Zug gegen Theben nicht mit machen wollte, weil er mit prophetischem Geiste das Unglück, welches die Belagerer Thebens treffen würde, und daß er selbst in diesem Krieg umkommen würde, voraus wußte. Er verbarg sich daher vor seinen Kriegsgefährten. Allein seine eigene Gemahlin, durch ein kostbares Halsgeschmeide gewonnen, entdeckte den Ort seines Aufenthalts, und Amphiaraus mußte wider Willen am Kriege Theil nehmen. Um sich an ihr zu rächen, trug ar seinem Sohn Alkmäon auf, sie zu tödten. Dieser erfüllte in der Folge des Vaters Willen, selbst mit Billigung des delphischen Orakels.

Evadne, Gemahlin des Kapaneus, der einer der Sieben vor Theben war, stürzte sich, als ihr Gemahl umgekommen war und verbrannt wurde, zu dem Leichnam auf dem Scheiterhaufen und verbrannte sich mit demselben.

Laodamia, die Gemahlin des Protesilaus, der unter den ersten vor Troja fiel, erbat sich von den Göttern, daß ihr noch einmal eine Unterredung mit dem Verstorbenen vergönnt werden möchte. Ihr Wunsch wurde gewährt, und Protesilaus drei Stunden lang aus dem Todtenreich zu ihr entlassen. Sie ließ sich ein Bild desselben machen, und erwies demselben die zärtlichsten Liebkosungen. Als aber ihr Vater dasselbe in's Feuer werfen ließ, stürzte sie sich zu demselben in die Flammen und verbrannte sich.

Cäneus hieß ursprünglich Cänis, und war eine Jungfrau von so schöner Gestalt, daß Neptunus von Liebe zu ihr entbrannte. Nachdem sie seinen Wünschen nachgegeben, erfüllte er ihre Bitte, und verwandelte sie in einen Jüngling,

der unter den Helden seiner Zeit große Thaten verrichtete. Er wurde aber zuletzt von seinen Feinden mit Keulen erschlagen, und nach dem Tode wieder in die erste Gestalt umgewandelt.

450. Die Erscheinung der Dido in der Unterwelt ist mit einer Kunst und Zartheit behandelt, die den großen Dichter verräth. Die Redseligkeit des Aeneas und das Verstummen der Dido bildet einen Kontrast, der höchst ergreifend ist. Der Traum des Lebens ist vorüber, Aeneas ist ihr fremd, die Liebe ist wieder in ihre alte Rechte eingetreten, Sychäus ist ihr zurückgegeben.

477. Aeneas ist bis in die Gegend fortgeschritten, wo die im Kriege gefallenen Helden wohnen. Da erscheinen ihm die Seelen des Tydeus, Parthenopäus und Adrastus, welche vor Theben fielen, und ganze Reihen von Trojanern, deren Tod noch in frischem Andenken war. Glaukus, des Hippolochus Sohn, und Medon fielen vor Troja. Thersilochus fand seinen Tod durch die Hand des Achilles. — Drei Antenoriden, Antenors Söhne, Polybus, Agenor und Acamas. — Des Polyphötes gedenkt Homer. Ilias XIII, 791. Der Ceres heilig, entweder als Priester, oder als Eingeweihter in die eleusinischen Geheimnisse. — Idäus, der Wagenlenker des Priamus.

489. f. Nachdem die Schatten der gefallenen Trojaner dem kecken Aeneas mit freudigem Erstaunen sich genähert hatten, erblicken ihn auch die überraschten Danaër, und erschrecken, da sie die bekannten Waffen auch im Schattenreich sich entgegen blitzen sahen, so gewaltig, daß sie zum Theil die Flucht nahmen, wie sie vormals gethan, als sie vor dem furchtbaren Hektor in ihre Schiffe sich zu retten suchten.

494. Deiphobus, des Priamus Sohn, nahm die Helena zu sich, als Paris von Philoktetes mit einem giftigen Pfeil getödtet war. Er war nach Hektor der tapferste unter den Trojern, und hatte aus Liebe zu ihr vormals es verhindert, daß sie nicht den griechischen Gesandten ausgeliefert wurde. Allein sie vergalt ihm seine Liebe schlecht, indem sie mit einer brennenden Fackel, unter dem verstellten Spiel einer Orgienfeier, den Griechen bei Nacht von der Zinne der Burg das verabredete Zeichen zum Einbruch gab. Dieser Verrath sollte die Sühne seyn für den Menelaus, der mit Ulysses, dem Aeoliden, den schrecklichen Mord vollbrachte.

548. Links auf einem Felsenlager erscheint nun der Palast des Pluto, mit einem eisernen Thurm, und vom Phlegethon mit Feuerfluthen umwogt. Die Eumenide Tysiphone hält Tag und Nacht die Wache am Thor, und inwendig eine gräßliche Hyder mit fünfzig schwarzen Schlünden. Diese Gegend der Unterwelt steht unter dem Todtenrichter Rhadamanthus, der vorzüglich boshafte und geheime Verbrechen bestraft. Die Uebelthäter werden der Tysiphone übergeben, welche dieselben mit der Schlangengeißel peitscht und in den Tartarus verstößt.

577. f. Des Tartarus Abgrund ist zweimal so tief, als das Gewölbe des Himmels über der Erde erhöht ist. Dort büßen die großen Verbrecher, welche die Götter frevlerisch beleidiget haben.

Die Titanen, ungeheure Riesen, ein altes Geschlecht der Gäa, empörten sich gegen die Götter, und wollten den Jupiter vom Throne stoßen. Nach langem Kampfe wurden sie über-

wunden, und durch Jupiters Blitze in den Tartarus niedergeschmettert.

Neptunus hatte zween Söhne, die Riesen Otys und Ephialtes, die von ihrem Pflegevater Aloëus auch Aloiden genannt werden. Im neunten Jahre waren sie schon 800 Ellen lang, und kündigten den Göttern den Krieg an, indem sie die Berge Pelion, Ossa und Olymp auf einander thürmten, und den Himmel stürmen wollten. Die Götter würden auch überwunden worden seyn, wären die Riesen schon ausgewachsen gewesen. Als Mars sich ihnen entgegen stellte, wurde er von ihnen gefangen und in einen Kerker geworfen, aus welchem erst nach 13 Monaten Merkur mit List ihn rettete. Sie konnten auch nur durch List bezwungen werden. Diana nahm die Gestalt eines Hirsches an, lief mitten zwischen ihnen hindurch, und indem sie zugleich nach dem Thiere schossen, traf einer den andern mit dem Pfeile, daß sie beide sogleich niederstürzten. Zur Strafe ihrer Verbrechen wurden sie in der Unterwelt, die Rücken gegen einander gekehrt, mit Schlangen an eine Säule gefesselt, auf welcher eine Eule saß, die durch ihr Geheul sie nie schlafen ließ, und ein Geier zerfleischte unaufhörlich ihre Eingeweide, die immer wieder wuchsen.

Salmoneus, ein Sohn des Aeolus, war so übermüthig, daß er befahl, ihm Opfer zu bringen, wie dem Jupiter, und den Blitz und Donner desselben nachzuahmen sich erfrechte. Er hängte eherne Balken an seinen Wagen und fuhr damit rasselnd über die Brücken, während er Fackeln unter die Leute schleuderte. Die Getroffenen wurden dann vollends niedergestoßen, und er rühmte sich, sie mit dem Blitz erschlagen zu haben.

Tityus, ein Sohn des Jupiter und der Elara, die er aus Furcht vor der eifersüchtigen Juno in die Erde versteckte, wo sie starb. Da nährte die Erde den Sohn auf, mit welchem sie schwanger war, der dann zu einem furchtbaren Riesen erwuchs. Weil derselbe zuchtlos der Latona nachstellte, wurde er von Apollo und Diana, die von ihr um Hülfe angerufen wurden, erschossen.

Ixion, König der Lapither in Thessalien, erfrechte sich, mit Liebesbewerbungen der Juno zu nahen. Juno stellte ihm statt ihrer eine Wolke, mit welcher er die Centauren erzeugte, Jupiter aber stürzte ihn zur Buße für seine Lästernheit in den Tartarus, wo er auf ein Rad geflochten immer vom Wind umher gewirbelt wird.

Pirithous, sein Sohn, der nach dem versuchten Raub der Proserpina, mit Ketten rettungslos gebunden im Tartarus bleiben mußte. Theseus kam durch Herkules Hülfe wieder zur Oberwelt, mußte aber doch nach seinem Tode für die frevelhafte Unternehmung büssen.

Phlegyas, ein Sohn des Mars, und Vater des Ixion und der Koronis, suchte sich am Apollo, der ihm die Tochter geraubt, dadurch zu rächen, daß er Delphi eroberte und den Tempel daselbst verbrannte. Dafür von Apollo erschossen und in den Tartarus verbannt, ermahnt er im Schmerzgefühl zur Verehrung der Götter.

630. Aeneas betritt mit seiner Begleiterin die Königsburg nicht, sondern begrüßt sie nur auf der Schwelle, wo er den goldenen Zweig darbringt.

637. f. Aeneas kommt nun in Elysium an. Die Finsterniß schwindet, ein freundlicher Schimmer erleuchtet die Ge-

filde der Seligen. Eine eigene Sonne und eigene Sterne glänzen ihnen. Was sie in der Oberwelt erfreute, folgt ihnen auch in die Schattenwelt. Da trifft er den thracischen Priester an, den Orpheus, also genannt, weil er die Orgienfeier einsetzte, die in Thracien vorzüglich in Ehren war; hier die Altvordern von Troja, hier unter den Seligen den Musäus, einen alten, ehrwürdigen Sänger heiliger Lieder. Diesen befragt die Sibylla über den Aufenthaltsort des Anchises, und wird von ihm auf eine Anhöhe geführt, von wo aus der Gesuchte im Thale zu sehen war.

657. Päan = Siegsgesang.

713. Der gute Anchises ist nach einem ganz kurzen Aufenthalt in der Unterwelt ein vollendeter Philosoph, und belehrt den neugierigen Aeneas über die Seelenwanderung. Es sind pythagoräische und platonische Doktrinen, welche der Dichter dem alten Heroën in den Mund legt.

748. Nach tausend Jahren führt ein Gott die Gereinigten zum Strome der Lethe, von deren Wasser sie trinken, wodurch plötzlich die Erinnerung an die Vergangenheit schwindet und das Verlangen erwacht, aufs neue in irdische Körper gehüllt, zur Oberwelt zurück zu kehren.

756. Anchises richtet nun die Aufmerksamkeit seines Sohns auf seine berühmtesten Nachkommen, und offenbart ihm ihr Schicksal und ihren Ruhm.

760. f. Das Julische Geschlecht stammt von Askanius oder Julus ab, der dem Vater in der Regierung folgte, und *Alba longa* erbaute. Die albanischen Könige aber waren Nachkommen des Silvius, den Lavinia dem Aeneas erst nach dessen Tode gebar. Andere halten dafür, Silvius sey

der Sohn und Nachfolger des Julus gewesen. Die Sage, daß Silvius in Wäldern erzogen worden, entstand wohl durch die Deutsamkeit seines Namens, weil silva ein Wald heißt.

767. f. Nicht alle albanischen Könige, sondern die zunächst stehenden werden genannt. Prokas, Kapys, Silvius, Aeneas, Namen alter Gebieter, von welchen nichts mehr bekannt ist, als daß sie die Gründer einiger Städte waren. Numitor, der fünfzehnte von Aeneas, wurde von seinem Bruder Amulius vom Thron gestoßen, und dessen Söhne umgebracht, die Tochter Rhea Silvia aber zu einer Vestalin gemacht. Sie gebar von Mars Zwillinge, den Romulus und Remus. Romulus erbaute die Stadt Rom auf sieben Hügeln.

785. Rom, die Erzeugerin großer Helden, wird mit Cybele, der berecynthischen Mutter, verglichen, die mit einer Thurmkrone auf dem Haupt durch die phrygischen Städte fährt, mit dem frohen Gefühl, die Mutter so vieler Götter zu seyn.

789. f. Daß Virgil dem Aeneas im Elysium den Geist des Augustus mit großer Verherrlichung werde erscheinen lassen, war zu erwarten. Und zwar wird er sogleich nach Romulus, als der achtungswertheste unter den Helden Roms aufgeführt. August hat die unglücklichen Zeiten der Bürgerkriege beendigt, dafür wird er als der Wiederhersteller des goldenen Zeitalters gepriesen. Die Grenzen des römischen Reichs waren damals in Asien und Afrika weit ausgebreitet, und Virgil benützt alles, was dem Augustus schmeicheln kann. Die Garamanten, ein afrikanisches Volk, das an den Ufern des Nigerstroms wohnte, wurden unter seiner Regierung besiegt,

id die Indier beehrten ihn durch eine Gesandtschaft, als er Syrien war. Auch den Umstand, daß die künftige Größe 's Augustus durch viele Zeichen und Göttersprüche soll vor- :r verkündet worden seyn, benützt der Dichter, als ob in den itferntesten Ländern solche Vorzeichen gemerkt worden seyen, m den Völkern am kaspischen Meer, am Pontus Mäo- :s oder schwarzen Meer und am Nil in Aegypten.

802. Der Alcide = Herkules durchzog viele Länder. Von seinen Heldenthaten werden einige hier angeführt. Eine :r Artemis geweihte Hirschkuh hatte goldene Geweihe und üße von Erz, sie war aber so schnell, daß weder Menschen och Thiere sie einhohlen konnten. Sie wohnte auf dem Ge- irge Mänalus in Arkadien. Ein ganzes Jahr lang setzte ır Herkules vergebens nach. Endlich gelang es ihm, sie mit :nem seiner Pfeile in den Fuß zu treffen, worauf sie gelähmt urde, daß er sie lebendig fangen konnte. — Auf dem Gebirg :rymanthus in Arkadien hauste ein fürchterlicher Eber, :r die ganze Umgegend in Schrecken und Angst setzte. Her- ules suchte ihn auf, trieb ihn in den Schnee, und ermüdete m so sehr, daß er ihn gleichfalls lebendig fangen konnte. — die lernäische Hyder, eine ungeheure Schlange, die sich in en Sümpfen bei Lerna, einer peloponnesischen Stadt ufhielt, hatte fünfzig Köpfe, von denen der mittlere weder bgeschlagen noch getödtet werden konnte. Herkules fand sie ı ihrem Lager zusammengerollt, jagte sie auf, ergriff sie mit en Händen, und fing an, ihr mit der Keule die Köpfe nach inander abzuschlagen. Allein schnell wuchsen aus jedem Stum- fe zwei hervor. Sein Gefährte Jolaus zündete nun einen Bald an, und fuhr mit den Feuerbränden über die blutigen

Stümpfe, daß kein Kopf mehr nachwachsen konnte. grub Herkules, nachdem alle Köpfe herunter u unsterblichen in einer tiefen Grube, und wälzte darüber.

805. Liber = Bacchus durchzog die Länder, die Völker einen höhern Lebensgenuß, den Weinba setze. Er zog siegreich bis nach Indien. Er fäh hohen Nysa, einem Berge in Indien, mit sein die ihm den Wagen ziehen, und in der Nähe des f Gottes ihrer Wildheit so vergessen, daß er sie mit Weinreben lenken kann.

809. Virgil geht nun wieder zurück, nachdem August verherrlicht hat, und läßt die Erscheinung mehr in ihrer Zeitfolge auftreten. Numa Pompi Romulus Nachfolger, wurde vom Senat gewählt. zu Kures, einer Stadt im Sabinerland, glückli vatmann, und war nicht wenig betreten, als er zur Roms gerufen wurde. Ihm verdankte Rom viele we und die Einrichtung der religiösen Gebräuche.

813. Auf ihn folgte Tullus Hostilius, w lange Stille des Friedens brach, und Roms Macht d liche Eroberungen vergrößerte.

816. Auf ihn folgte Ankus Martius, der m Beschäftigungen des Landbaus und zu den Künsten dens, als zum Gebrauch der Waffen ermunterte. die Volksgunst gebuhlt haben, um durchs Volk die Senats im Zaume zu halten.

818. f. f. Sextus, der Sohn des Königs Tar hatte die Gemahlin des Kollatinus, die edle L

rt, worauf diese, ihres Lebens überdrüssig, sich einen Dolch Herz stieß. Brutus, der schon lange die verhaßte Reng Tarquins zu stürzen sann, ließ den Leichnam auf Marktplatz tragen, und brachte es leicht dahin, daß Tar-, der eben damals auswärts in einen Krieg verwickelt durch das von Mitleid und Rachsucht ergriffene Volk des ns verlustig erklärt wurde. Rom wurde zur Republik, und Konsuln erwählt. Die ersten waren Kollatinus und tus. Die Zeichen der höchsten Gewalt waren Fas-Ruthenbündel, in welche ein Beil gesteckt war. Diese cen wurden von Liktoren den Königen vorgetragen, auch den Konsuln in der neuen Republik. Es war bei sstrafe verboten, mit den verbannten Tarquiniern sich erständnisse zum Umsturz der neuen Regierung einzulassen. ückseliger Weise wurden die eigenen Söhne des Brutus Verräther entdeckt und angegeben, und Brutus, in dessen en die oberrichterliche Gewalt lag, ließ sie enthaupten.

8-5. Es gab drei Decier, die sich für's Vaterland aufert haben, Vater, Sohn und Enkel. — Die Drusier n ihr Lob, weil Livia, die Gemahlin des Augustus, von ı Geschlechte war. Der erste, der diesen Namen führte, e deßhalb so genannt, weil er einen feindlichen Heerführer usus erlegt hatte. — Manlius Torquatus ließ sei-Sohn hinrichten, weil er gegen seinen Befehl sich in einen pf eingelassen, obgleich der Jüngling den Feind glorreich vunden hatte. — Kamillus schlug die Gallier, die Rom zündet und abgebrannt hatten, und nahm ihnen die Feld-en wieder ab, die sie zuvor von den Römern erbeutet en.

827. Cäsar und Pompejus treten auf, in gleicher Rüstung, beide Feldherrn und Römer. Sie kämpften um di Ehre, die wankende Republik vollends zu stürzen, und di Oberherrschaft an sich zu reißen. Der Schwäher, Cäsar rückte mit seinen Legionen aus Gallien her, über die Alpe und die Burg des Monökus, ein Vorgebirg mit einem Tempel und Hafen des Herkules Monökus, nicht weit von de Seealpen, wo das heutige Monako steht. — Der Eidam Pompejus, zieht gegen ihn mit einer Kriegsmacht, die e aus den seinem Oberbefehl anvertrauten Morgenländern aufge bracht hat. Der Grund, warum Anchises den Cäsar vorzüglich anredet, liegt darin, weil er als ein Abkömmling de Julus von göttlichem Geschlechte war, und des Augustu Großoheim.

837. Unter dem Besieger der Stadt Korinth ist ohn Zweifel L. Mummius Achaikus gemeint, der nachher seinen blutigen Sieg durch einen Prunkaufzug zum Kapito feierte.

838. Ein Anderer tritt auf, ohne Zweifel L. Aemiliu Paullus, denn dieser hat Argos zerstört, und Mycenä wo vormals Agamemnon herrschte. Er hat auch den Perse besiegt, der von dem Aeaciden = Achilles sein Geschlech ableitete, somit die trojischen Ahnen gerächt, und die Entweihung des Minervatempels in Troja.

842. f. Der große Kato hat sich durch strenge Tugen und feurige Liebe zum Vaterland berühmt gemacht. — Kornelius Kossus erlegte den König der Vejenter, Tolumnius, und erbeutete seine Rüstung. Eine solche Beute, di dem Feldherrn im Zweikampf abgenommen wurde, hieß Spolia

ima. — Unter den Gracchen scheint Titus Sempro-
us gemeint, der sich im zweiten punischen Kriege ausge-
chnet hat. — Die beiden Scipio vernichteten die liby-
e Macht. Publius Kornelius Scipio, der ältere,
lug den Hannibal, und endigte den zweiten punischen
ieg. Publius Kornelius Scipio, der jüngere, zer-
rte Karthago. Beide hießen Afrikaner, ihrer Siege
gen, die sie in Afrika erfochten. — Fabricius, der ge-
n den Pyrrhus Krieg führte, und eben so tapfer, als un-
techlich war, zufrieden mit einem kleinen Landgütchen, das
n ein geringes Einkommen gewährte und kaum vor Noth
ützte. — Serranus, der den Namen daher bekommen ha-
n soll, weil er sein Landgut selbst ackerte und einsäte. — Fa-
us Maximus, auch der Zauderer genannt, weil er durch
ne Vorsicht und Besonnenheit den Ungestüm des Hannibal
Schrancken hielt und schwächte, und dadurch viel zur Rettung
oms mitgewirkt hat.

856. f. f. M. Klaudius Marcellus tritt auf, der sich
zweiten punischen Krieg einen Namen machte. Er war der
tte, der Spolia opima aufweisen konnte. Romulus hing
seinigen dem Jupiter auf, Cossus die zweiten dem
ars, Marcellus die dritten dem Vater Quirinus, oder
omulus, der unter die Zahl der Götter aufgenommen in
om einen eigenen Tempel hatte.

861. Augustus hatte eine einzige Tochter, Julia, die
an Marcellus, den edeln Sohn seiner trefflichen Schwe-
r Oktavia verheirathete. Beide liebte er über die Maaßen,
d das römische Volk betrachtete den Marcellus schon als
nftigen Beherrscher, und erwies ihm tausend Zeichen der

Achtung und Liebe. Aber Marcellus starb schon im zweiten Jahre seiner glücklichen Ehe. Die schöne Julia war untröstlich, Augustus wußte sich nicht zu fassen, und das Volk nahm Antheil an seinem Schmerz. Augustus hielt dem Verstorbenen selbst die Leichenrede vor dem versammelten Volk bei dem Scheiterhaufen auf dem Marsfeld. Die Verse, welche Virgil dem Andenken dieses hoffnungsvollen jungen Mannes weihte, wirkten, als er sie einst dem Augustus vorlas, so gewaltig auf denselben, daß er einer Ohnmacht nahe war; indeß nahm er die Episode so gut auf, daß er dem Dichter die große Summe von 15000 Thalern dafür schenkte.

894. Aeneas und seine Führerin sind am Ende ihres Weges. Umkehren wollen und können sie nicht mehr: also muß der nächste Ausgang genommen werden. Zwei Thore führen dort zur Oberwelt; aber hier schweben gewöhnlich nur die Träume hindurch, die wahren Träume durch das Thor von Horn, die falschen durch das elfenbeinerne. Anchises läßt den Sohn und die Sibylla durchs elfenbeinerne Thor gehen, vermuthlich weil sie keine Träume, sondern lebendige Gestalten waren. Man hat diese Stelle vielfältig und vielseitig gedeutet. Ganz befriedigend ist keine Erklärung.

Siebenter Gesang.

1. f. Aeneas steuert nun von Kumä nordwärts an der italischen Küste hin. Unterwegs verliert er seine Amme durch den Tod. Der Ort, wo ihre Gebeine zur Ruhe gebracht wurden, erhielt ihren Namen, und behielt ihn bis auf diesen Tag, nur mit etwas weicherer Aussprache, Gaëta.

10. Die Insel der Circe ist verschwunden und durch an- hwemmtes Erdreich mit dem festen Lande vereint. Der pfige Boden daselbst macht einen Theil der pontinischen mpfe aus.

37. f. Virgil führt den Leser in die Urzeiten Latiums Saturnus, von seinem Sohne Jupiter aus dem Olymp stoßen, entging dem Schicksal seiner Brüder, der Titanen, in den Tartarus geschleudert wurden, dadurch, daß er nach tium flüchtete, und in den von Bergen umschlossenen Gegen- sich vor Jupiters Nachstellungen verbarg. Vom Throne Himmels gestürzt, tritt er hier als König auf, und mit erschien das sogenannte goldene Zeitalter, ein Zustand von tracht, Friede und Glückseligkeit unter den Menschen, den Dichter mit den glänzendsten Farben schildern. Er langte Tiberstrom auf einem Schiffe bei Janus an, mit dem er verband, und mit Weisheit, Gerechtigkeit und Güte herrschte. nus gehört zu den einheimischen Urgottheiten der Latiner. : Sohn des Saturnus war Pikus, dem Circe auf einer d begegnete, und weil er ihre Liebe verschmähte, ihn in n Vogel verwandelte. Picus heißt ein Specht. Des Pikus hn war Faunus, eine weissagende Gottheit. Er hatte ein kel im Hain der Albunea, eines kleinen Flüßchens bei bur. Der Sohn des Faunus war Latinus, unter dessen gierung Evander aus Arkadien nach Italien kam. ine Mutter, die Nymphe Marika, hatte bei Mintern, am Fluß Liris, einen heiligen Hain.

122. S. III, 245. Die Verkündigung erhält dort Aeneas Celäno. Daß sie hier dem Anchises zugeschrieben wird, gt *von dem Mangel* an Vollendung des Gedichtes.

170. Die beiden Aeltern; Venus im Olymp, in der Unterwelt.

184. Die Gesandte trugen Olivenzweige, mit Woll[illegible] flochten, als Friedenszeichen vor sich.

186. Janus wird mit doppeltem Angesicht Das eine schaut vorwärts in die Zukunft, das andere in die Vergangenheit.

187. Lituus, ein Krummstab, dessen sich [illegible] bedient haben muß, daher der quirinalische es bei den Quiriten = Römern gebräuchlich; u[illegible] die Auguren dessen bedienten, um am Himmel eine bezeichnen, die sie für die Vogelschau sich wählten.

188. Circe erzeugte durch irdische Stuten heimlich mit den Sonnenpferden ihres Vaters [illegible] Nachzucht von außerordentlicher Kraft und Schönheit

189. Die Lapithen, ein Volk in Thessalien von Pirithous beherrscht. Sie geriethen, beim feier des Königs, mit den Centauren, welche die[illegible] ben wollten, in einen blutigen Streit, worin sie ten; weil aber bei einer andern Gelegenheit, wo then ein Götterfest feierten, Mars allein vernach[illegible] rächte er sich an denselben. Die nähern Umständ[illegible] bekannt. — Kalydons Beherrscher, einer Stadt lien, war Oeneus. Dieser reizte die Diana weil sie unter den Göttern übergangen war. Sie ungeheures wildes Schwein zur Verwüstung in's Meleager in Verbindung mit den stärksten Helde[illegible] landes, dasselbe erlegte.

319. Bellona, von den Griechen Enyo genannt, eine :riegsgöttin, die den Mars im Schlachtfeld begleitet, seinen Bagen anschirrt und denselben lenkt. Juno selbst war Stifterin er Ehen. Um so schwerer ist ihr Wort, wenn sie, in Hinsicht uf die Brautfeier der Lavinia und des Aeneas, dieses Amt n Bellona abtritt.

320. Als Hekuba mit Paris schwanger war, träumte ır, sie gebäre einen Feuerbrand, der ganz Asien entzünde.)ieser Brand war Paris, der Ursächer des trojanischen :riegs. Einen ähnlichen Brand, sagt Juno, soll Venus an ırem Aeneas geboren haben. Das neue Pergamum, wel-es Aeneas in Latium bauen wird, soll mit Brand verwü-et werden.

335. f. Virgil leitet das Geschlecht des Turnus von nachus her, einem alten Könige zu Argos. Der Sohn :sselben war Akrisius, des Akrisius Tochter aber Danaë. Virgil folgt derjenigen Sage, welche die Danaë in Ita-ien landen, und mit akrisioneischem Pflanzvolk die Stadt Ardea gründen und bevölkern läßt. Sie soll sich mit :m Rutulerkonig Pilumnus vermählt haben. Der Vater des urnus war Daunus, seine Mutter aber Venilia, eine Schwester der Amata, der Gattin des Latinus.

516. f. Der Teich der Trivia ist der See bei Aricia, :rühmt durch einen Hain und Tempel der Diana, jetzt lago i Nemi genannt, nicht weit vom Flecken Gensano. Etwas ent-:rnter gegen Norden liegt der Nar, der mit seinem schwefelich-:n Wasser die Sabiner und Umbrier von einander scheidet nd sich mit seinen weißschäumenden Fluthen in die Tiber er-

ſieht. Nicht ferne davon befand ſich der [illegible]

pont zu Tage [illegible] heißt.

686 f. Aventinus iſt ein Sohn des Herkules, den er mit der Prieſterin Rhea zeugte, als er die Rinder, die er dem Rieſen Geryon in Spanien abgekämpft hatte, durch Italien führte. Er heißt der Tirynthier, weil er zu Tiryns, einer Stadt in Argolis, ſoll erzogen worden ſeyn.

670 f. Katillus, ein Sohn des Amphiaraus, der von Theben ſeinen Tod fand, ſoll nach Italien ſich geflüch-tet, und dort drei Söhne erzeugt haben, den Tiburtus, [illegible] ras und Katillus. Sie bauten gemeinſchaftlich eine [illegible] und nannten ſie Tiburtum, nach dem Namen des [illegible] Bruders. Die Centauren heißen Wolkenſöhne, [illegible] ſie die höchſten Berge Theſſaliens, den Othrys [illegible] wole bewohnten, oder wegen ihrer Abkunft aus der [illegible] die Ixion ſtatt der Juno umarmt hatte.

691. Des Meſſapus Gefolge iſt aus Etrurien, [illegible]

706. Die Sabiner wurden den Römern einverleibt, als nach dem Raube der Sabinerinnen ein ſchwerer Kr[ieg] beide Völker bis zur Verzweiflung erſchöpft hatte, und [illegible] der Bedingung Friede geſchloſſen wurde, daß Ro[mulus] König der Römer, und Tatius, König der Sabiner, [illegible] meinſchaftlich herrſchen, beide Völker ſich in Eins verſchme[lzen] und die Bürger Quiriten heißen ſollten, entweder vo[n der] Sabinerſtadt Kures, oder von Quiris, einer ſabin[iſchen] Waffe. Unter den V. 710. genannten alten Quiriten [ſind] hier blos die Einwohner von Kures zu verſtehen. Di[e Be-]gleiter des Klauſus ſind Sabiner. Die Allia iſt ein [illegible] Flüßchen, das oberhalb Roms in die Tiber fällt. A[illegible]

selben wurden die Römer in einer verhängnißvollen, blutigen Schlacht von den Galliern besiegt, welche sodann noch die Stadt den Flammen Preis gaben. — Bei'm Niedergang des Orion, was am Anfang des Winters geschah, stellten sich die Seestürme ein.

723. f. Halesus heißt der agamemnonische, entweder weil er ein Kampfgenosse des Agamemnon, oder von dessen Familie war. Sein Kriegsvolk zog er aus den alten Sitzen der Avrunker und Osker, die nach und nach von den Römern ausgerottet worden sind.

734. f. Oebalus, König der Insel Kaprea, die von Teleboërn besetzt ward, ein Sohn des Telon, und der Flußnymphe Sebethis. Sarrastum in Kampanien, am Flusse Sarnus, woher die Einwohner den Namen haben sollen. Auch die andern genannten Stadte liegen in Kampanien. Aus solcher Entfernung strömten dem Turnus Hülfsvölker zu. — Katejen, ein celtisches Wort, sind Spieße von ungeheurer Größe.

705. f. Marrubien, eine Stadt in Latium, die Hauptstadt der Marser, von einem gewissen Marrus erbaut. Die Gebirge der Marser waren durch ihre Zauberkräuter berühmt und durch Schlangenbeschwörer. Angitia soll eine Schwester der Circe gewesen seyn, und die Marser sollen von ihr Zauberkünste erlernt haben. Sie ließ sich bei ihrer Ansiedelung am See Fucinus nieder.

761. f. Virbius war der Name des Hippolitus, als er auf Bitten der Diana vom Aeskulap wieder war lebendig gemacht worden. Seine Gemahlin soll Aricia gewesen

seyn, mit welcher er unsern Virbius zeugte, der im Hain der Egeria aufgezogen wurde, jener geheimnißvollen Nymphe, mit welcher nachmals Numa seine mysteriösen Zusammenkünfte hatte.

783. f. An seinem Schilde trägt Turnus das Bild der Io, die eine Tochter des Flußgottes Inachus war, und das Unglück hatte, dem Jupiter zu gefallen. Juno, von Eifersucht entbrannt, erbat sich die Jungfrau, verwandelte sie in eine Kuh, und gab ihr den hundertaugigen Argus zum Hüter. Das Gefolge des Turnus heißt eine argivische Schaar, in Beziehung auf die Abstammung des Turnus und auf die argivischen Kolonisten, welche mit der Danaë nach Italien gekommen waren. Die genannten Völker wohnten nahe bei einander, und machten eine zusammenhängende Bevölkerung aus, auf Plätzen, die nicht mehr genau und zuverläßig können angegeben werden.

Achter Gesang.

1. f. Turnus tritt nun mit lautem Kriegsruf gleichsam als Herrscher auf, und, was Befremdung erregen kann, in einem fremden Lande. Allein die Aeneis spielt in einem Zeitalter, wo die Gewalt in den Händen des Volks war, und der König nur der Vollstrecker des öffentlichen Willens. Der Krieg gegen die Trojer war aber volksthümlich, also, daß Latinus vergebens sich wiedersetzte, und deshalb die Zügel der Regierung fahren ließ. Diese ergriff nun Turnus, den Virgil mit allen Tugenden eines Helden schmückt, um an ihm einen würdigen Gegner für den Aeneas zu haben.

9. Von Diomedes, dem alten Feinde Trojas, der zuletzt die Stadt Argyripa oder Arpi erbaute, war mächtige Hülfe zu erwarten; deßhalb wird Venulus zu ihm geschickt.

51. Wiewohl Evander unter die mythologischen Helden gehört, so darf doch als wahr angenommen werden, daß er der Urheber der pelasgischen Kolonie sey, die aus Arkadien nach Italien zog, entweder durch Zufall oder mit Absicht. Er erbaute das Pallanteum, eine Burg auf dem palatinischen Berge, der nachmals in den Bezirk der Stadt Rom herein gezogen wurde.

103. Herkules heißt hier ungewöhnlich ein Sohn des Amphitryo. Seine Mutter Alkmene war an Amphitryo, König von Mycene, verheirathet. Sie war sehr schön, selbst in Jupiters Augen, der, weil er ihr anders nicht beikommen konnte, in Gestalt ihres abwesenden Gatten ihr erschien. Die Frucht dieses Betruges war Herkules.

157. Hesione, Gemahlin des Telamon, eines Freundes und Genossen des Herkules.

165. Pheneos, Hauptstadt Arkadiens.

269. Die Potitier und Pinarier empfingen das Priesterthum des Herkules. Ihm war die Silberpappel, später der Lorbeer bei Opfern heilig.

285. Die Salier waren Priester, welche bei religiösen Feierlichkeiten die mit Gesang und Geberdenspiel begleiteten Opfertänze machten.

287. f. f. Einige Thaten des Herkules werden hier in einer Art von Hymne besungen. An dem Tage, an welchem Herkules geboren werden sollte, trat Jupiter voll Freude, einen so trefflichen Sohn zu erhalten, in die Versammlung der

Götter, und meldete, jetzt aber werde ein Kind geboren, das ein großer Held werden und sein ganzes Geschlecht beherrschen würde. Juno merkte sogleich, daß von dem Sohne Jupiters und der Alkmene die Rede sey. Alsbald erwachte ihre Eifersucht und Rachgier; daher bat sie den Jupiter, seinen Ausspruch bei'm Styx zu beschwören. Jupiter hatte kaum den Eidschwur ausgesprochen, als Juno nach Argos eilte, die Niederkunft der Alkmene aufhielt, und die Geburt des Eurystheus beförderte, obgleich seine Mutter erst im siebenten Monat schwanger war. Dieser Eurystheus, ein Verwandter des Herkules, wurde nachher König in Mycene, Beherrscher seiner Familie und Gebieter des Herkules. Indessen zeigte sich die Heroënkraft bei diesem schon in der Wiege. Ein Paar Schlangen, welche die grollende Juno zu seinem Verderben gesendet, erdrückte er mit seinen zarten Händen, zerriß sie, und schleuderte die Stücke weg. Von seinen Thaten sind mehrere schon anderswo erläutert worden. Hier nur noch Einiges nachträglich. Herkules zerstörte Troja, weil er vom König Laomedon den versprochenen Lohn für die Rettung seiner Tochter Hesione, welche an einen Fels gebunden, von einem Ungeheuer des Meers verschlungen werden sollte, nicht erhalten hatte. Oechalia, die Hauptstadt in Euböa, wurde von Herkules verwüstet, weil Eurytus, der König derselben, ihm seine Tochter Jole verweigert hatte. Im Kampfe der Götter gegen den ungeheuren Riesen Typhoëus stand Herkules furchtlos und entschied den Sieg.

342. Romulus erklärte einen Hain zwischen dem palatinischen und kapitolinischen Hügel als Asyl, oder als

reistätte für Ueberläufer, die dort ihren Verfolgern entronnen, ı seine Dienste treten konnten.

343. f. Luperkal war eine Höhle am palatinischen Ber-ɛ, nach parrhasischer, d. h. arkadischer Sitte dem ly-käischen, von einem Berg in Arkadien also genannten, ›an geheiligt. Evander brachte von Arkadien den Pans-ienst nach Italien.

345. Das Gehölz Argiletum lag unterhalb des Kapi-toliums. Dort soll ein gewisser Argus, der von Evander ls Gastfreund aufgenommen worden war, ohne sein Wissen on den Arkadern ermordet worden seyn.

347. Woher der tarpejische Fels seinen Namen hat, ist icht mit Sicherheit zu bestimmen. Unter den Römern wurden ie Staatsverbrecher dort herabgestürzt. Auf diesem tarpeji-schen Berge stand das Kapitolium, eine feste Burg, mit nem Tempel des Jupiter.

361. Karinen nannte man eine Straße, wo Cicero, ›ompejus und andere große Römer ihre Häuser hatten: die ›egend Roms, wo die meisten und größten Paläste standen.

383. Thetis, die Tochter des Meergottes Nereus, hatte on Vulkan für ihren Sohn Achilles Waffen erhalten, eben › auch Aurora, die tithonische Gattin, für ihren Sohn Memnon.

416. Virgil versetzt die Werkstätte des Vulkan auf ne der äolischen Inseln, Hiera, wo ein feuerauswerfender ›erg sich befand. Die ätnäische Kluft heißt hier so viel, als ie gluthathmende.

479. Die Etrurier leiteten ihren Ursprung, wie die ›ölker Italiens pflegten, gleichfalls von einer griechischen

Konie ab, und heißen ein lydisches Geschlecht. Agylla, nachher Cäre genannt, war die alte Hauptstadt.

560. Herilus, König von Präneste, einer Bergstadt in Latium, war der Sohn der Nymphe Feronia.

608. f. f. Die Bildungen auf dem Schilde stellen Hauptscenen aus der römischen Geschichte vor. 1) Die säugende Wölfin, welche die ausgesetzten Zwillingsknaben Romulus und Remus nährt. 2) Die Stadt Rom, und im Vorgrund den Raub der Sabinerinnen, die Romulus zu einem Schauspiel einlud, und, sobald sie schaulustig sich auf die Bänke gelagert, entführen ließ. 3) Den deßhalb ausbrechenden Krieg, der aber dadurch geendigt wurde, daß der Sabinerkönig Tatius von Romulus in die Gemeinschaft des Reichs aufgenommen wurde. 4) Mettius Fuffetius, der Feldherr der Albaner, hatte gegen den römischen König Tullus Hostilius die Vejenter aufgehetzt und ihnen versprochen, wenn es zur Schlacht käme, die Römer, deren Verbündeter e war, zu verlassen, und zu ihnen überzugehen. Das gesch denn auch, allein Tullus siegte dennoch, und ließ den M tius für seine Verrätherei zur Strafe von Pferden zerreiss 5) Der König Tarquinius war von den Römern verba und des Throns entsetzt worden. Er floh zum etrusk König Porsenna und bat ihn um Schutz und Hülfe. Di erschien vor Rom, und nahm den Berg Janikulus ein, welchem eine schmale hölzerne Brücke über die Tiber i Stadt führte. Die wenigen Römer, die auf jener Seit Feind beobachten sollten, hielten nicht Stand, sondern über die Brücke. Horatius Kokles aber hielt die dort durch verzweifelte Gegenwehr so lange auf, bis die

abgebrochen war. Dann erst warf er sich in voller Rüstung in den Strom, und entging den Geschossen der Feinde. 6) Porsenna empfing Geißeln von den Römern, unter welchen Klölia war, nebst andern römischen Jungfrauen. Kaum angekommen im feindlichen Lager, denken sie schon an Entweichung aus den Händen roher Krieger. Sie überlisten die Wächter in der Nacht, Klölia führt den Zug der Mädchen an, stürzt sich mit ihnen in den Fluß und schwimmt glücklich hinüber. Porsenna, erstaunt und entrüstet, fordert die Geißeln zurück. Die Römer liefern sie unweigerlich aus. Porsenna schenkt Klölien und den übrigen Geißeln die Freiheit und schließt Frieden mit Rom. 7) Die Gallier hatten Rom eingenommen und verbrannt. Nur das Kapitolium war noch nicht in Feindesgewalt. In einer dunkeln Nacht versuchen einige die Felsen zu erklettern, und haben schon die Zinne der Mauern erreicht. Die Wachen sind eingeschlafen; nur die heiligen Gänse der Juno wachten und erhuben ein Geschnatter, das den Senator Manlius erweckt, der schnell hinzueilt, den ersten Gallier niederhaut und einem zweiten den Schild in's Gesicht stößt, daß er rücklings den Felsen hinabstürzt. Auf sein Geschrei eilen mehrere Römer herbei, und der nächtliche Sturm wird abgeschlagen. 8) Ein religiöses Zwischenspiel, wo Salier, Priester des Mars, und Luperken, Priester des Pan, auftreten, auch Frauen, die einen festlichen Aufzug halten, etwa zu einem Feste der Ceres oder der Nymphe Karmentis. Die Salier trugen je am ersten Merz die heiligen Schilde des Mars. Bei einer Pest soll ein eherner Schild vom Himmel gefallen seyn, und die Krankheit schnell darauf nachgelassen haben. Die Nymphe Egeria soll sodann geweissagt haben, diejenige Stadt, in wel-

cher dieser Schild verwahrt wäre, würde die mächtigste seyn Deßwegen liess Numa noch andere eilf ähnliche Schilde verfertigen, und jeden besonders verwahren, um den ächten desto gewisser vor diebischen Händen zu sichern. Die Luperken zoge im Februar durch die Stadt, nackt und nur in der Mitte de Körpers mit Fellen von Ziegen, die sie kaum vorher geschlacktet hatten, umgürtet. — 9) Auch Scenen der Unterwelt sin auf dem Schild. Im Tartarus erscheint Katilina, de unter dem Konsulat des Cicero eine Verschwörung gegen di Republik angezettelt hat. Im Elysium ist Kato sichtbar der durch seine strenge Tugend und Vaterlandsliebe seinen Namen verherrlichte. — 10) Eine Vorstellung der Seeschlacht be Aktium, durch welche Augustus die Oberherrschaft gewann durfte nicht fehlen. Leukate, ein Vorgebirg auf der Insel gleiches Namens, nicht weit von Aktium entfernt. Das Meer welches dazwischen strömt, war der Schauplatz der verhängnißvollen Schlacht. Auf der Einen Seite erscheint Cäsar Augustus, nicht nur von der Macht Italiens und den Senatoren begleitet, sondern auch von mächtigen Göttern beschützt Er steht auf dem Verdeck, und über seiner Scheitel glänzt de julische Stern, der dem Haupt des Cäsar beigefügt zu werde pflegte, zum Andenken an den Schweifstern, wohin währen der Leichenfeier Cäsars Seele sich soll erhoben haben. Zum Kampfe stößt nun auch Agrippa, als Sieger bezeichnet durc die geschnäbelte Schifferkrone. Gegenüber erscheint Antonius der mit den Völkern des Morgenlandes und mit der Kra Aegyptens gerüstet aufzieht. Ihn begleitet die ägyptisch Gattin Kleopatra, die mitten in der Schlacht noch leichtsinnig auf der Klapper spielt, und ihren nahen Tod nicht ahn

starb nämlich durch den Biß einer Schlange, die sie, als ihre Hoffnungen dahin waren, sich an den Busen legte. e Götter, unter welchen Anubis, mit einem Hundskopfe bildet, halten gegen Neptun, Venus, Minerva und ollo nicht Stand. Die erste der Fliehenden ist Kleopa-. Sie eilt mit den Besiegten sich in die schützende Umwal- des Nilus zu retten. — 11) Der Triumphzug des gustus, der drei Tage lang dauerte, und mit allgemeinen ern verbunden war. — 12) Augustus sitzt an der Pforte Apollotempels, und empfängt Geschenke und die Hul- ngen aller Völker, die ihm nun unterworfen sind, der No- en in Afrika, der Leleger und Karer in Kleinasien, Gelonen in Thracien, der Moriner in Gallien am al, der Daher am kaspischen Meere. Auch der Eu- t, der Rhein und der Araxes in Persien fühlen die ht des neuen Gebieters.

Neunter Gesang.

10. Korythus, eine Stadt in Etrurien, sonst Kor- a genannt. Uebrigens heißt auch die ganze Gegend Kory- s und ist gleichbedeutend mit Etrurien.

108. Die Mutter = Cybele. Der idäische Chor, die Göttermutter zu begleiten pflegt, nämlich die Kory- iten, die im Gewölke sich befanden.

176. Nisus, ein Sohn des Hyrtakus und der Nymphe a. Des Euryalus Vater wird weiter unten Opheltes

ther dieser Schild verwahrt wäre, würde die mächtigste
Deswegen ließ Numa noch andere eilf ähnliche Schilde
tigen, und jeden besonders verwahren, um den achten
wisser vor diebischen Händen zu sichern. Die Luper
im Februar durch die Stadt, nackt und nur in de
Körpers mit Fellen von Ziegen, die sie kaum vor
tet hatten, umgürtet. — 9) Auch Scenen der
auf dem Schild. Im Tartarus erscheint K
unter dem Konsulat des Cicero eine Verschw
der [illegible] angezettelt hat. Im Elysium ist
der durch seine strenge Tugend und Vaterland
verherrlichte. — 10) Eine Vorstellung
[illegible] durch welche Augustus die Obe
[illegible] Leukate, ein Vorg
[illegible] Actium [illegible]
[illegible] der Sch[illegible]
[illegible] Seite
[illegible]

...es Götter der Meerfahrt
...Menschen geopfert;
...hnt. Vir-

...uhrmanns,
...ch Stürme

...des Bitias,
...seln mit dem

...rsch.
...em Einsturz eines
...a verglichen. Von
...narime, zwei be-

...esang.

...rthaginenser Feldherr, fiel ...en ein, und brachte durch glän- ...Rand des Verderbens.

...Arpi in Griechenland ist nicht zu ...rpi in Italien, das Diomedes, des ...nach seiner Einwanderung gründete, und das ...n genannt wird, so wie Diomedes selbst auch ...Einwanderung ein anderer ist, als vorher, indem ... gegen Troja nun verschwunden ist. Venus

genannt; ein aus den mythischen Dichtungen von Theben bekannter Name. Seine Mutter eine Verwandte des königlichen Hauses von Troja.

196. Um diese Stelle recht zu verstehen, muß man sich eine richtige Vorstellung von der Lage der angegebenen Oerter machen. Das Lager der Trojer war nicht weit vom Ausfluß der Tiber am östlichen Ufer derselben geschlagen. Von der linken Seite führte das Thor zum Meere hin. Durch dieses gingen die Jünglinge, und versuchten bei der sorglosen Unachtsamkeit der Rutuler den Hügel zu erreichen, wo sie den Weg zur Stadt des Evandrus finden zu können hofften. Die Verwegenheit glückte. Unversehrt kamen sie durchs Lager der Feinde, und schlugen nun zur Linken den Weg ein. Weil aber gerade ein Trupp Reisiger aus Lavinia gegen das Lager anrückte, und längs dem Ufer hinzog, so mußte ihnen Nisus und Euryalus in die Hände fallen. Sie flohen aber in den Laurentinerwald, und Nisus sah sich schon bei'm Albanersee in Sicherheit, als das Unglück seines Freundes ihn wieder zurückrief.

264. Es gab ein Arisba im trojischen Gebiet und eines auf Lesbos.

448. Des Aeneas Geschlecht = das Volk den Römer. Der unbewegliche Fels des Kapitols = das Unzerstörbare Ewige. Die Erzählung, daß bei der Grundlegung des Kapitols der Gott Terminus nicht gewichen sey, ist bekannt. Der römische Vater = Jupiter.

585. Palikus. Gewöhnlich werden deren zwei genannt *Palici*, Zwillingssöhne Jupiters und der Nymphe Aetna

welche nicht weit von Katanea als Götter der Meerfahrt verehrt wurden. Es wurden ihnen anfangs Menschen geopfert; später aber wurden sie mit geringeren Opfern versöhnt. Virgil nennt hier nur Einen Palikus.

668. Die Böcke, zwei Sterne im Zeichen des Fuhrmanns, bei deren Aufgang und Niedergang sich gewöhnlich Stürme einstellen.

772. Dieser Pandarus, Zwillingsbruder des Bitias, ein Sohn des Alkanor, ist nicht zu verwechseln mit dem frühergenannten, einem Sohne Lykaons.

680. Padus, der Po. Athesis, die Etsch.

710. Der Fall des Bitias wird mit dem Einsturz eines steinernen Pfeilers an der Bucht bei Bajä verglichen. Von diesem Einsturz erzittern Prochyta und Inarime, zwei benachbarte Inseln.

Zehnter Gesang.

12. Hannibal, der Karthaginenser Feldherr, fiel von den Alpen her in Italien ein, und brachte durch glänzende Siege Rom an den Rand des Verderbens.

28. Das ätolische Arpi in Griechenland ist nicht zu verwechseln mit dem Arpi in Italien, das Diomedes, des Tydeus Sohn, nach seiner Einwanderung gründete, und das auch Argyripa genannt wird, so wie Diomedes selbst auch nach seiner Einwanderung ein anderer ist, als vorher, indem sein alter Haß gegen Troja nun verschwunden ist. Venus

kann nicht vergessen, daß sie bei Troja von ihm ver
wurde: allein die Furcht, die sie hier für ihren Sohn
war ungegründet.

136. Zu Orikus, einer Stadt in Epirus, w
Terebinthenbaum, der ein schönes schwarzes Hol
welches sich glänzend glätten läßt.

142. Paktolus, ein Fluß in Lydien, der a
Berge Tmolus entspringt, in den Fluß Hermus fäl
Goldsand bei sich geführt haben soll.

166. Die Hülfsvölker, welche Aeneas mit sich bring
den aufgezählt. Der Schiffsname Massikus ist von ein
in Kampanien entlehnt. Die Städte, aus welchen di
völker gezogen worden, sind alle etruscisch. Ilv
Insel Elba.

186. Cycnus, des Sthenelus Sohn, König in
rien, ein Freund und Verwandter des Phaëthon, na
Fall desselben mit tiefem Leid auf, und wurde in einen
verwandelt. Daher trug der Sohn Kupavo die Schw
der als Abzeichen. Die Schwestern des Phaëthon wu
Pappeln verwandelt.

198. Auch die Mantuaner unter ihrem Heerführ
nus, einem Sohne der Nymphe Manto und des Th
senden Hülfe. Von dieser Manto soll Mantua de
men, und Oknus soll sie erbaut haben. — Benak
Gardasee; der Mincius zieht aus demselben sein
sprung. — Alle diese Völkerschaften, die zum Theil vom
schauplatz weit entfernt lagen, waren zu der Zeit, als A
Hülfe suchte, schon an der Grenze Latiums im Aufstand

ezentius, daß also keine lange Zeit nöthig war, um sie zutreiben und zu versammeln.

320. Melampus war ein Gefährte des Herkules, ch aber in diesen Gegenden zurück, als Herkules abzog.

351. Ismarus, eine Stadt und ein Berg gleiches Nans am Fluß Hebrus.

388. Rhötus, ein König der Marser, führte bei seinem hn Anchemolus die Kasperia als Stiefmutter ein. Dieser chlief nachher die Stiefmutter, und entfloh, Strafe und Rache n Vater fürchtend, zu Daunus, dem Vater des Turnus.

439. Die göttliche Schwester des Turnus ist Juturna, e Nymphe, von welcher weiter unten mehreres vorkommen rd.

496. Das Verbrechen der Danaiden, die in der Brautht ihre Gatten umbrachten, war auf den Schwertgurt geprägt.

564. Amyklä, zwischen Tarracina und Kajeta an em Meerbusen gelegen, der den Namen noch lange trug, hdem die Stadt schon untergegangen war.

Eilfter Gesang.

246. f. f. Diomedes half dem apulischen König Daus gegen die Messapier, und erhielt für diesen Dienst ein biet, wo er die Stadt Argyrippa baute. Garganum ein Vorgebirg in Apulien. Japyx, ein Sohn des Dädalus, sich in Kalabrien niedergelassen, wo ein Fluß und die Um-

gegend den Namen von ihm erbte. Das Vorgebirg heiß monte di S. Angelo. — Diomedes führt das vielfach glück an, das die Griechen bei Troja und nach ihrer fahrt traf, und gibt den Gesandten des Latinus zu erk daß er nicht Willens sey, sich in neue Kämpfe einzulassen. bei Troja haben viele der griechischen Helden ihr Leben ren, und die Heimkehr der Uebrigen war mit unsäglichei heil verbunden. Gleich anfangs wurde die Flotte von St ergriffen, und theils auf Klippen geschleudert, theils wei her verschlagen. Er betrachtet das als Strafe des Hin Das Trauergestirn der Minerva drückt dieß nachdrücklid Der Aufgang und Niedergang gewisser Sterne ist in der tersprache der Alten Ursache von Stürmen, und eine Go die den Seefahrern zürnt, mag damit zugleich Strafe zu scheinen. Kaphereus, ein Vorgebirg in Euböa, gegen war wegen verborgener Klippen und Brandungen, und dort vorgefallenen Schiffbrüchen berüchtigt. Dort ward au Flotte der Griechen vollends auseinander gestürmt. M laus, des Atreus Sohn, ward bis an die Säulen Proteus verschlagen. Nach der alten mythischen Erd waren die Säulen des Proteus die äußersten Grenzen Morgen, wie die Säulen des Herkules gegen Abend, außerhalb dieser Grenzen umwoge der Ocean die Erdsc Ulysses wurde bis an den Rand der Abendseite verschl und von den Kyklopen geängstet. Neoptolemus von Orestes erschlagen; Idomeneus, König von Kr von seinem Volke vertrieben; die Lokrier, des Ajax Oi Gefährten, wurden nach Afrika verstürmt, und mußt

yen Wohnplätze suchen. Selbst Agamemnon, der Heer-er der Griechen, wurde von dem Verführer seiner Gattin ordet. Auch er selbst, Diomedes, sah sein Weib und Kalydon nicht mehr. – (Wiewohl dieß nicht streng zu neh-ist.) Endlich hat er sogar seine Gefährten verloren, indem n Vögel verwandelt wurden. Dieß sieht er als Strafe an, er im Gefecht die Hand der Venus verletzte. Er will sich nach so verhängnißvollen Kämpfen ruhig verhalten, und gt den Gesandten ihre Bitte ab.

316. Latinus räth, den Trojern ein Feld, das er das ge nennt, und das nach alter Sitte wohl auch sein Eigen-a war, abzutreten. Wahrscheinlich die albanischen Hügel der Umgegend.

540. Privernum, über welches Metabus herrschte, eine Stadt der Volsker. Jetzt ist sie ein Dorf, und : Piperno.

659. Thermodon, ein Fluß in Pontus, wo die Ama-en sollen gewohnt habeu. Sie heißen thrazisch, sonst :isch.

785. Sorakte, ein dem Apollo heiliger Berg in Etru-t, nicht weit von Rom an der Tiber, nahe bei Falerii.

Zwölfter Gesang.

83. Orithya, eine Tochter des attischen Königs Erech-us, wurde, als sie mit ihren Gespielinnen am Ilissus

lustwandelte, vom Boreas geraubt und nach Thra‑
bracht. Wie es aber zuging, daß Pilumnus Pferde
erhielt, ist schwer zu enträthseln.

163. Latinus stammte mütterlicher Seits von Ci
einer Tochter des Helios, daher die Strahlenkrone.

365. Edonisch = thracisch, von Thracien her n

547. Lyrnessus, eine Stadt in Mysien, nicht r
Ida.

Druckfehler und Verbesserunge

Seite	4	Lin.	12	statt Seelebegeisternden lies Seelebegeist
—	13	—	9	— lybische l. libysche.
—	—	—	11	— bejammerd l. bejammernd.
—	18	—	15	— Wirbelnd l. Kreisend.
—	—	—	15	— Strudel l. Wirbel.
—	23	—	2	von unt. statt Monden l. Monde.
—	31	—	17	statt Hügel l. Zügel.
—	34	—	2	— des Kolon setze einen Punkt.
—	39	—	11	— des Semikolon setze ein Komma.
—	42	—	5	— Grichen l. Griechen.
—	45	—	2	von unt. statt Er, wie Jeder l. Wie wo
—	47	—	1	— — — engschließenden Band l. ßende Band'.
—	68	—	6	nach „schadlos" muß das Semikolon werden.

Lin. 12 statt Meere l. Meer.
— 9 — Petilia l. Petilia.
— 14 — Feu'rn l. Feuern.
— 5 von unt. statt Orakel l. Sprüche.
— 9 nach „Land" muß ein Komma stehen.
— 10 von unt. statt Rehen l. Rahen.
— 10 — — — der l. die.
— 16 statt abtropfen l. abtropften.
— 16 — Vorgust l. Vorgunst.
— 16 — bemahltete l. bemahlete.
— 5 von unt. statt des Kolon setze einen Punkt.
— 6 statt Volkes verschonen l. Volks euch erbarmen.
— 13 — wetteifernd l. um die Wette.
— 5 — Zeugen l. Zungen, und setze: Nein, wenn auch hundertfach ich Zungen und Mäuler besäße.
— 4 — erschöft l. erschöpft.
— 3 muß das „noch" gestrichen werden.
— 7 statt Groll der Erbitterung l. Groll und Erbitt'rung.
— 14 von unt. statt dich kürzlich lehren l. kürzlich dich lehren.
3 — 2 statt Hängen l. Hingen.
1 — 2 von unt. statt die Scheitel l. der Scheitel.
0 — 4 statt abwegsamen Z. l. abwegs sich den Z.
1 — 15 — unsichere Gefahren l. unsich're Gefahr.
2 — 2 von unt. statt Prygier l. Phrygier.
1 — 1 — — — lästige l. lassige.
5 — 6 statt Herbei ruf' l. Herberuf'.
7 — 13 — sogleich l. sofort.
5 — 6 und 8 von unt. l. statt jetzt: nun.
2 — 3 von unt. statt Sperre l. Speere.
3 — 14 statt Polumnus l. Pilumnus.
2 — 3 — Auch noch deinen Namen, o Sohn, befleckt' ich l. Deinen Namen, o Sohn, auch ihn noch befleckt' ich.

Seite 325 Lin. 2 von unt. statt Sorg' l. Sorge.
— 368 — 5 — — — besteht l. beisteht.
— 382 — 12 statt Lernessus l. Lyrnessus.
— — — 5 von unt. statt setzte l. setzt.
— 388 — 10 — — — schreckenverstummet l. sch
verstummt.
— 402 — 5 von unt. statt Ornaden l. Oreaden.
— 406 — 3 — — — Othriade l. Othryade.
— 413 — 11 statt Helena l. Hekuba.
— 418 — 2 von unt. statt hatte l. hätte.
— 446 — 6 muß das Komma zwischen Silvius Ae
strichen werden.

